



# LIBRARY

Brigham Young University



DANIEL C. JACKLING LIBRARY  
IN THE  
FIELD OF RELIGION









# Wissenschaftliche Handbibliothek.

Erste Reihe.

Theologische Lehrbücher.

XVII.

---

Die Hymnen des Breviers.

Von

Dr. Adalbert Schulte,

früher Professor am Bischöfl. Alerikalseminar in Pselplin.

Vierte, durchgesehene Auflage.

---

---

Paderborn.

Verlag von Ferdinand Schöningh.

1920.

# Die Hymnen des Breviers

nebst den Sequenzen des Missale

übersetzt und kurz erklärt

von

**Dr. Adalbert Schulte,**

früher Prof. am Bischöfl. Klerikalseminar in Pelpin.

**Vierte, durchgesehene Auflage.**



**Paderborn.**

Verlag von Ferdinand Schöningh.

1920.

**Imprimatur.**

Paderbornae, d. 31. m. Mai 1919.

**Vicarius Generalis.**

Klein.

THE LIBRARY  
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY  
PROVO, UTAH

## Borwort zur ersten Auflage.

Mit den kirchlichen Hymnen kann man sich, ähnlich wie mit den Psalmen, von einem zweifachen Standpunkte aus beschäftigen, indem man nämlich entweder die wissenschaftliche oder die praktische Behandlungsweise einschlägt.

Die wissenschaftliche Methode sucht historisch zu erforschen, was noch von alten Hymnen vorhanden ist, von wem dieselben verfaßt sind, welche Entwicklung die Hymnendichtung nach und nach bezüglich der äußeren Form genommen hat usw. Die praktische Behandlung der Hymnen betrachtet diese Untersuchungen mehr als Nebenfragen; sie nimmt den Text der Hymnen, wie er übereinstimmend im Römischen Breviere vorliegt, als gegeben hin, schließt sich hinsichtlich der Reihenfolge der Hymnen der Ordnung im Breviere an und will durch Übersetzung und Erklärung der Hymnen in das Verständnis derselben zum praktischen Gebrauche einführen.

Vorliegende Arbeit will das Notwendigste zum Verständnis der in das Römische Brevier aufgenommenen Hymnen bieten: die prosaische Übersetzung schließt sich genau dem lateinischen Wortlaut an, seltenere Wörter, nicht sogleich erkennbare Konstruktionen sind erklärt und die Gedanken der einzelnen Hymnen und Strophen kurz entwickelt; asketische und moralische Gedanken, wie sie sich so zahlreich in den lateinischen Erklärungen finden, glaubte ich nur hie und da andeuten zu sollen.

Obgleich naturgemäß eine Arbeit, wie es die vorliegende ist, nicht allen Wünschen entsprechen kann, so werde ich stets für belehrende Winke dankbar sein und dieselben, falls es möglich ist, verwerten.

Pelplin, Westpreußen, 28. April 1898.

Der Verfasser.



## Vorwort zur zweiten Auflage.

Dankbar muß ich den gütigen Rezensenten meiner Arbeit sein für die freundlichen Winke, die zu kleineren Verbesserungen und Zusätzen Anlaß gegeben haben. Allen Wünschen konnte ich allerdings nicht nachkommen, da durch Befolgung derselben der Umfang des Werkes ein bedeutend größerer und so der Zweck desselben ein anderer geworden wäre. Es soll diese kurze Erklärung der kirchlichen Hymnen nur praktischen Zwecken dienen: die angehenden Kleriker mit dem Inhalt der von Jahr zu Jahr zu betenden Hymnen bekanntzumachen. Von diesem Gesichtspunkte aus möge die Arbeit betrachtet werden.

Pelplin, Westpreußen, 18. Januar 1905.

Der Verfasser.

## Vorwort zur dritten und vierten Auflage.

Durch die vom Hl. Vater Papst Pius X. angeordneten Veränderungen im Brevier sind auch die Hymnen stark betroffen worden; ihre Anzahl ist von 184 auf 149 zurückgegangen, da der ganze vierte Teil (*officia propria pro aliquibus locis*) ausgefallen ist mit Ausnahme der Hymnen *septem fundatorum*, die sehr verändert in das *Proprium Ss.* aufgenommen sind. Ausgefallen sind auch die Hymnen *Ss. Familiae*, eingesezt drei Hymnen *Apparitionis B. M. V.*, umgestellt die Hymnen *Ss. nominis Jesu*; außerdem sind einige Umstellungen bezüglich *Vesp.*, *Mat.* und *Laudes* vorgenommen worden.

Von den Herren Rezensenten sind auch bei Besprechung der 2. Aufl. mehrere Wünsche zum Ausdruck gebracht worden, die ich aber nicht erfüllen konnte. So wünschte einer „eine genauere Fixierung der Textesvarianten“, ein anderer „asketische Betrachtungen“, ein dritter „Vorschläge zur Verbesserung des Hymnentextes“, Wünsche, die weit über den Rahmen dieser Hymnenerklärung hinausgehen.

Möge diese Arbeit auch weiterhin zum praktischen Verständnis der kirchlichen Hymnen beitragen.

Christfelde, den 15. März 1920.

Der Verfasser.

# Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort . . . . .	V
Einleitendes.	
§ 1. Psalmen, Cantica, Hymnen . . . . .	1
§ 2. Gebrauch der Hymnen in den ersten christlichen Jahrhunderten . . . . .	4
§ 3. Liturgische Verwendung der Hymnen in der lateinischen Kirche . . . . .	5
§ 4. Metrum und Rhythmus der Hymnen . . . . .	9
§ 5. Wert der Hymnen . . . . .	12
§ 6. Zur Literatur . . . . .	13

## Erster Teil.

### Die Hymnen des Psalterium und Commune Sanctorum.

Nr.		Seite
1.	Ad Matutinum Dominicae (I.) . . . . .	20
2.	Ad Matutinum Dominicae (II.) . . . . .	24
3.	Hymnus Ambrosianus . . . . .	25
4.	Ad Laudes Dominicae (I.) . . . . .	28
5.	Ad Laudes Dominicae (II.) . . . . .	31
6.	Ad Primam . . . . .	32
7.	Ad Tertiam . . . . .	34
8.	Ad Sextam . . . . .	35
9.	Ad Nonam . . . . .	36
10.	Ad Matutinum fer. II. . . . .	37
11.	Ad Laudes fer. II. . . . .	38
12.	Ad Matutinum fer. III. . . . .	42
13.	Ad Laudes fer. III. . . . .	43
14.	Ad Matutinum fer. IV. . . . .	45
15.	Ad Laudes fer. IV. . . . .	46
16.	Ad Matutinum fer. V. . . . .	48
17.	Ad Laudes fer. V. . . . .	49
18.	Ad Matutinum fer. VI. . . . .	51
19.	Ad Laudes fer. VI. . . . .	53
20.	Ad Matutinum Sabb. . . . .	55
21.	Ad Laudes Sabb. . . . .	57
22.	Ad Vesperas Dominicae . . . . .	58
23.	Ad Vesperas fer. II. . . . .	60

Nr.	Seite
24. Ad Vesperas fer. III. . . . .	62
25. Ad Vesperas fer. IV. . . . .	64
26. Ad Vesperas fer. V. . . . .	65
27. Ad Vesperas fer. VI. . . . .	67
28. Ad Vesperas Sabb. . . . .	69
29. Ad Completorium . . . . .	70
30. Ad Vesp. et Laudes Apostolorum extra tempus Pasch. . . . .	71
31. Ad Matutin. Apostolorum . . . . .	73
32. Ad Vesp. et Mat. Apostolorum tempore Paschali . . . . .	75
33. Ad Laudes Apostolorum tempore Paschali . . . . .	78
34. Ad Vesp. et Matut. unius Mart. . . . .	79
35. Ad Laudes unius Mart. . . . .	81
36. Ad Laudes plurimorum Mart. temp. Paschali . . . . .	82
37. Ad Matut. plurim. Mart. temp. Pasch. . . . .	85
38. Ad Vesp. plurim. Mart. . . . .	86
39. Ad Vesp. et Matut. Conf. Pontificis . . . . .	89
40. Ad Laudes Conf. Pontificis . . . . .	91
41. Ad Laudes Conf. non Pontificis . . . . .	92
42. Ad Vesp. et Laudes Virginum . . . . .	95
43. Ad Matutinum Virginum . . . . .	97
44. Ad Vesp. et Laudes non Virginum . . . . .	99
45. Ad Vesp. et Matut. Dedicationis Ecclesiae . . . . .	101
46. Ad Laudes Dedicationis Ecclesiae . . . . .	104
47. Ad Vesp. in festis B. Mariae Virginis . . . . .	107
48. Ad Matut. in festis B. Mariae Virginis. . . . .	111
49. Ad Laudes in festis B. Mariae Virginis . . . . .	113
50. Ad Complet. Officii parvi B. Mariae . . . . .	114

## Zweiter Teil.

**Die Hymnen des Proprium de Tempore.**

51. Ad Vesperas in Adventu . . . . .	116
52. Ad Matutinum in Adventu . . . . .	119
53. Ad Laudes in Adventu . . . . .	121
54. Ad Vesperas Nativitatis Domini . . . . .	123
55. Ad Laudes Nativitatis Domini . . . . .	125
56. Ad Matutinum Ss. Innocentium . . . . .	128
57. Ad Laudes Ss. Innocentium . . . . .	130
58. Ad Vesp. S. Nominis Jesu . . . . .	131
59. Ad Mat. S. Nominis Jesu . . . . .	135
60. Ad Laudes S. Nominis Jesu . . . . .	137
61. Ad Vesp. Epiphaniae Domini . . . . .	138
62. Ad Laudes Epiphaniae Domini . . . . .	141
63. Ad Vesp. in Quadragesima . . . . .	143
64. Ad Matut. in Quadragesima . . . . .	145
65. Ad Laudes in Quadragesima . . . . .	148



Nr.		Seite
66.	Ad Vesp. Dom. Passionis . . . . .	151
67.	Ad Matut. Dom. Passionis . . . . .	155
68.	Ad Laudes Dom. Passionis . . . . .	158
69.	Sequentia Dom. Resurrectionis . . . . .	162
70.	Ad Vesp. Dom. in Albis . . . . .	164
71.	Ad Matut. Dom. in Albis . . . . .	168
72.	Ad Laudes Dom. in Albis . . . . .	171
73.	Ad Vesp. Ascensionis Domini . . . . .	172
74.	Ad Matut. Ascensionis Domini . . . . .	175
75.	Ad Vesperas Pentecostes . . . . .	178
76.	Ad Matut. Pentecostes . . . . .	182
77.	Ad Laudes Pentecostes . . . . .	185
78.	Sequentia Pentecostes . . . . .	188
79.	Ad Vesp. Ss. Trinitatis . . . . .	189
80.	Ad Matut. Ss. Trinitatis . . . . .	189
81.	Ad Laudes Ss. Trinitatis . . . . .	189
82.	Ad Vesp. Corporis Christi . . . . .	189
83.	Ad Matut. Corporis Christi . . . . .	192
84.	Ad Laudes Corporis Christi . . . . .	195
85.	Sequentia Corporis Christi . . . . .	197
86.	Sequentia in Missis pro Defunctis . . . . .	201

## Dritter Teil.

**Die Hymnen des Proprium Sanctorum.**

87.	Ad Matut. Immaculatae Conceptionis B. M. V. . . . .	208
88.	Ad Vesp. et Mat. Cathedrae S. Petri . . . . .	210
89.	Ad Laudes Cathedrae S. Petri . . . . .	212
90.	Ad Vesp. et Matut. Conversionis S. Pauli Apostoli . . . . .	212
91.	Ad Matut. S. Martinae . . . . .	213
92.	Ad Laudes S. Martinae . . . . .	215
93.	Ad Matutinum Apparitionis B. M. V. 11. Febr. . . . .	216
94.	Ad Laudes           "           "           "           " . . . . .	218
95.	Ad II Vesperas       "           "           "           " . . . . .	219
96.	Ad I u. II Vesperas septem Fundat. 12. Febr. . . . .	220
97.	Ad Matut.           "           "           "           " . . . . .	222
98.	Ad Laudes         "           "           "           " . . . . .	223
99.	Ad Vesperas S. Josephi . . . . .	224
100.	Ad Matut. S. Josephi . . . . .	227
101.	Ad Laudes S. Josephi . . . . .	228
102.	Ad Vesp. Septem Dolorum B. M. V. . . . .	230
103.	Ad Matut. Septem Dolorum B. M. V. . . . .	233
104.	Ad Laudes Septem Dolorum B. M. V. . . . .	233
105.	Ad Vesp. et Mat. S. Hermenegildi . . . . .	235
106.	Ad Laudes S. Hermenegildi . . . . .	237
107.	Ad Vesp. et Matut. Michaelis Archangeli . . . . .	238

Nr.	Seite
108. Ad Laudes Michaelis Archangeli . . . . .	240
109. Ad Vesperas S. Venantii . . . . .	242
110. Ad Matut. S. Venantii . . . . .	244
111. Ad Laudes S. Venantii . . . . .	245
112. Ad Vesp. Ss. Cordis Domini N. I. Ch. . . . .	246
113. Ad Matut. Ss. Cordis Domini N. I. Ch. . . . .	249
114. Ad Laudes Ss. Cordis Domini N. I. Ch. . . . .	251
115. Ad Vesp. Julianae de Falconeriis 19. Juni . . . . .	253
116. Ad Vesp. Nativitatis Joannis Baptistae . . . . .	254
117. Ad Matut. Nativitatis Joannis Baptistae . . . . .	257
118. Ad Laudes Nativitatis Joannis Baptistae. . . . .	259
119. Ad Vesperas Ss. Apostolorum Petri et Pauli . . . . .	261
120. Ad Laudes Ss. Apostolorum Petri et Pauli . . . . .	262
121. Ad Vesp. Pretios. Sanguinis D. N. I. Ch. . . . .	264
122. Ad Matut. Pretios. Sanguinis D. N. I. Ch. . . . .	266
123. Ad Laudes Pretios. Sanguinis D. N. I. Ch. . . . .	268
124. Ad Vesperas et Mat. Ss. Cyrilli et Methodii . . . . .	270
125. Ad Laudes Ss. Cyrilli et Methodii . . . . .	272
126. Ad Vesperas et Matut. S. Elisabeth . . . . .	274
127. Ad Laudes S. Elisabeth . . . . .	275
128. Ad Vesp. Mariae Magdalenae . . . . .	276
129. Ad Matut. Mariae Magdalenae . . . . .	278
130. Ad Laudes Mariae Magdalenae . . . . .	278
131. Ad Vesp. S. Petri ad Vincula . . . . .	280
132. Ad Vesp. Transfigurationis D. N. I. Ch. . . . .	281
133. Ad Laudes Transfigurationis D. N. I. Ch. . . . .	283
134. Ad Matut. Septem Dolorum B. M. V. . . . .	284
135. Ad Vesp. Septem Dolorum B. M. V. . . . .	286
136. Ad Laudes Septem Dolorum B. M. V. . . . .	287
137. Ad prim. Vesp. Sacrat. Rosarii . . . . .	288
138. Ad Matut. Sacr. Rosarii . . . . .	290
139. Ad Laudes Sacr. Rosarii . . . . .	292
140. Ad sec. Vesp. Sacr. Rosarii . . . . .	293
141. Ad Vesp. Ss. Angelorum Custodum . . . . .	295
142. Ad Laudes Ss. Angelorum Custodum . . . . .	296
143. Ad Vesp. et Mat. S. Teresiae . . . . .	298
144. Ad Laudes S. Teresiae . . . . .	299
145. Ad Vesp. S. Joannis Cantii . . . . .	300
146. Ad Matut. S. Joannis Cantii . . . . .	302
147. Ad Laudes S. Joannis Cantii . . . . .	304
148. Ad Vesp. et Matut. Omnium Sanctorum . . . . .	305
149. Ad Laudes Omnium Sanctorum . . . . .	307

## Verzeichnis der Hymnenanfänge.

Nr.		Seite	Nr.		Seite
70.	Ad regias Agni dapes . . .	164	86.	Dies irae, dies illa . . .	201
19.	Aeterna caeli gloria . . .	53	126.	Domare cordis impetus . . .	274
31.	Aeterna Christi munera . . .	73	111.	Dum, nocte pulsa, lucifer . . .	245
142.	Aeterne Rector siderum . . .	296	5.	Ecce jam noctis . . .	31
4.	Aeterne rerum Conditor . . .	28	90.	Egregie Doctor Paule . . .	212
74.	Aeterne Rex altissime . . .	175	53.	En clara vox redarguit . . .	121
13.	Ales diei nuntius . . .	43	113.	En ut superba criminum . . .	249
46.	Alto ex Olympi vertice . . .	104	64.	Ex more docti mystico . . .	145
117.	Antra deserti teneris . . .	257	30.	Exsultet orbis gaudiis . . .	71
55.	A solis ortus cardine . . .	125	141.	Festivis resonent compita . . .	264
110.	Athleta Christi nobilis . . .	244	44.	Fortem virili pectore . . .	99
112.	Auctor beate saeculi . . .	246	145.	Gentis Polonae gloria . . .	300
63.	Audi, benigne Conditor . . .	143	144.	Haec est dies, qua can- didae . . . . .	299
56.	Audit tyrannus anxius . . .	128	27.	Hominis superne Conditor . . .	67
72.	Aurora caelum purpurat . . .	171	43.	Hujus oratu, Deus alme . . .	97
21.	Aurora jam spargit polum . . .	57	23.	Immense caeli Conditor . . .	60
94.	Aurora soli praevia . . .	218	138.	In monte olivis consito . . .	290
47.	Ave maris stella . . .	107	35.	Invicte Martyr, unicum . . .	81
77.	Beata nobis gaudia . . .	185	122.	Ira justa Conditoris . . .	266
89.	Beate Pastor Petre . . .	212	39.	Iste Confessor Domini . . .	89
97.	Bella, dum late fuerent . . .	222	101.	Iste, quem laeti colimus . . .	228
115.	Caelestis Agni nuptias . . .	253	76.	Jam Christus astra ascen- derat . . . . .	182
137.	Caelestis aulae Nuntius . . .	288	6.	Jam lucis orto sidere . . .	32
45.	Caelestis urbs Jerusalem . . .	101	139.	Jam morte, victor, obruta . . .	292
25.	Caeli Deus sanctissime . . .	64	28.	Jam sol recedit igneus . . .	69
100.	Caelitum, Joseph, decus . . .	237	135.	Jam toto subitus . . .	286
108.	Christe, sanctorum decus . . .	240	41.	Jesu, corona celsior . . .	92
37.	Christo profusum san- guinem . . . . .	85	42.	Jesu corona Virginum . . .	95
12.	Consors paterni luminis . . .	42	60.	Jesu, decus angelicum . . .	137
114.	Cor, arca legem continens . . .	251	58.	Jesu, dulcis memoria . . .	91
146.	Corpus domas jejuniis . . .	302	40.	Jesu, Redemptor.. Perpes . . .	123
51.	Creator alme siderum . . .	116	54.	Jesu, Redemptor.. Quem . . .	142
63.	Crudelis Herodes, Deum . . .	143	59.	Jesu, Rex admirabilis . . .	135
141.	Custodes hominum . . .	295			
119.	Decora lux aeternitatis . . .	261			
34.	Deus, tuorum militum . . .	79			



Nr.		Seite	Nr.		Seite
85.	Lauda, Sion, Salvatorem	197	36.	Rex gloriose Martyrum	82
22.	Lucis Creator optime . .	58	71.	Rex sempiternae caelorum	168
68.	Lustra sex qui jam . . .	158	83.	Sacris solemnibus juncta .	192
133.	Lux alma, Jesu, mentium	283	123.	Salvete, Christi vulnera	268
17.	Lux ecce surgit aurea . .	49	57.	Salvete, flores Martyrum	130
125.	Lux o decora patriae . .	272	149.	Salutis aeternae Dator . .	307
26.	Magnae Deus potentiae . .	65	73.	Salutis humanae Sator . .	172
129.	Maria castis osculis . . .	298	103.	Sancta Mater, istud agas	233
91.	Martinae celebri plaudite	213	38.	Sanctorum meritis . . . .	86
109.	Martyr Dei Venantius . .	242	124.	Sedibus caeli nitidis . . .	270
96.	Matris sub almae numine	220	98.	Sic patres vitam . . . . .	223
50.	Memento, rerum Conditor	114	10.	Somno reffectis artubus . .	36
131.	Miris modis repente liber	280	11.	Splendor paternae gloriae	37
2.	Nocte surgentes . . . . .	24	102.	Stabat Mater dolorosa . . .	230
91.	Non illam crucians . . . .	213	136.	Summae Deus clementiae	287
16.	Nox atra rerum contegit	48	80.	Summae Parens . . . . Da dexteram . . . . .	189
15.	Nox, et tenebrae, et nubila	46	20.	Summae Parens . . . No- stros pius . . . . .	55
106.	Nullis te genitor . . . . .	237	130.	Summi Parentis unice . . .	278
7.	Nunc, Sancte, nobis, Spi- ritus . . . . .	34	147.	Te deprecante, corporum	303
49.	O gloriosa virginum . . . .	113	3.	Te, Deum laudamus . . . .	25
95.	Omnis expertem maculae	219	93.	Te dicimus praeconio . . .	216
118.	O nimis felix . . . . .	259	140.	Te, gestientem gaudiis . . .	293
127.	Opes decusque regium . . .	275	99.	Te, Joseph, celebrent . . .	224
134.	O quot undis lacrimarum	284	29.	Te lucis ante terminum	78
62.	O sola magnarum urbium	141	24.	Telluris almae Conditor . .	62
65.	O sol salutis, intimis . . .	148	107.	Te, splendor et virtus . . .	238
82.	Pange, lingua glor. Cor- poris . . . . .	189	32.	Tristes erant Apostoli . . .	75
67.	Pange, lingua, glor. Lau- ream . . . . .	155	92.	Tu natale solum . . . . .	215
33.	Paschale mundo gaudium	78	18.	Tu Trinitatis.. Nam lectulo	51
128.	Pater superni luminis . . .	276	81.	Tu Trinitatis . . . . . Ortus refulget . . . . .	189
148.	Placare Christe, servulis	305	116.	Ut queant laxis . . . . .	254
87.	Praeclara custos virginum	208	75.	Veni, Creator Spiritus . . .	178
1.	Primo die, quo Trinitas	20	78.	Veni, Sancte Spiritus . . .	188
48.	Quem terra, pontus, sidera	111	52.	Verbum supernum . . . E Patris . . . . .	119
132.	Quicumque Christum quaeritis . . . . .	281	84.	Verbum supernum . . . Nec Patris . . . . .	195
88.	Quodcumque in orbe . . . .	210	66.	Vexilla Regis prodeunt . . .	151
8.	Rector potens, verax Deus	35	69.	Victimae paschali . . . . .	162
105.	Regali solio fortis Iberiae	235	43.	Virginis Proles . . . . . Vir- ginis festum . . . . .	97
143.	Regis superni nuntia . . . .	298	43.	Virginis Proles . . . . . Vir- ginis partos . . . . .	97
14.	Rerum Creator optime . . . .	45	104.	Virgo virginum praeclara	233
9.	Rerum, Deus, tenax vigor	36			

# Einleitendes.

## § 1. Psalmen, Cantica, Hymnen.

Zu den Erzeugnissen der geistlichen oder religiösen Dichtung, die sich auf lyrischem Gebiete bewegen, gehören die Psalmen, die Cantica und die Hymnen.

1. Unter Psalmen versteht man die in einer eigenen Sammlung des Alten Testaments (psalterium Davidicum centum quinquaginta psalmodum) zusammengestellten geistlichen Lieder, in denen „alle religiösen Gefühle und Gedanken ausgedrückt sind, welche die alttestamentliche Religion in dem Herzen des Israeliten erwecken konnte“.<sup>1</sup> „Die unendliche Vollkommenheit Gottes, seine sichtbare Schöpfung, sein Wirken zugunsten Israels, die Leitung des Volkes im allgemeinen und besonders die Großtaten Gottes, das Wirken Gottes in der Seele und die Führung der Lebensschicksale des einzelnen sind demnach die wichtigsten Themata jener Betrachtung, aus der das heilige Lied ersteht. Immer ist daher Gott sein Gegenstand, wie er auch das Zentrum des ganzen religiösen Lebens, die Quelle und der Inhalt unserer Seligkeit, der Zielpunkt aller religiösen Regungen des Herzens ist.“<sup>2</sup> Darum kann das Psalterium mit Recht das Gesang- und Gebetbuch der alttestamentlichen Synagoge genannt werden. Aber auch in der christlichen Kirche, und zwar, wie unzweideutige Mitteilungen dartun, von Anfang an, fanden die Psalmen einen weitgehenden Gebrauch. Bezüglich des Heilandes selbst wird uns ausdrücklich berichtet, daß er nach der Feier des hl. Abendmahles unter Psalmengesang sich nach dem Ölberge begab (Matth. 26, 30; Mark. 14, 26), und vom Kreuze herab werden Psalmenworte aus seinem Munde vernommen (Ps. 21, 2; 68, 22; 30, 2). Die Apostel behielten den Gebrauch der Psalmen bei und führten sie in den neugestifteten Gemeinden ein (vgl. Eph. 5, 19; Kol. 3, 16; Jak. 5, 13). Aus den gelegentlichen Mitteilungen der hl. Väter geht deutlich hervor,

<sup>1</sup> Hoberg, Die Psalmen der Vulgata<sup>2</sup>. Freiburg i. Br. 1906. S. X.

<sup>2</sup> Amilian Schöpfer, Geschichte des Alten Testaments mit besonderer Rücksicht auf das Verhältnis von Bibel und Wissenschaft<sup>3</sup>. Brigen 1902. S. 451. — Die Psalmen des Breviers nebst den Cantica zum praktischen Gebrauch kurz übersetzt und erklärt von A. Schulte. 2. Aufl. Paderborn, Schöningh 1917.

Schulte, Die Hymnen des Breviers. 4. Aufl.

daß seit den ältesten Zeiten sowohl bei der eucharistischen Feier als auch zu bestimmten Stunden des Tages Psalmen gesungen oder gebetet wurden.<sup>1</sup> Nach und nach wurde der liturgische Gebrauch der Psalmen durch kirchliche Bestimmungen genau geregelt.<sup>2</sup>)

2. Mit dem Namen *Cantica* bezeichnet man jene aus der Heil. Schrift sowohl des Alten wie des Neuen Testaments entlehnten geistlichen Lieder, die in gleicher Weise, wie die Psalmen, in den liturgischen Gebrauch der Kirche aufgenommen wurden. Nach der neuen Brevierausgabe sind es folgende achtzehn:

1. Canticum II Moysis: Audite, caeli, quae loquor. Deut. 32, 1—43 ad laudes II Sabb.
2. Canticum Jeremiae: Audite verbum Domini. Jer. 31, 10—14 ad laudes I fer. V.
3. Canticum I trium Puerorum: Benedicite, omnia opera. Dan. 3, 57—88 u. 56 ad laudes I Dom.
4. Canticum Zachariae: Benedictus Dominus. Luc. 1, 68—79 ad laudes.
5. Canticum David: Benedictus es, Domine. I Par. 29, 10—13 ad laudes I fer. II.
6. Canticum II trium Puerorum: Benedictus es, Domine. Dan. 3, 52—57 ad laudes II Dom.
7. Canticum I Moysis: Cantemus Domino. Exod. 15, 1—19 ad laudes II fer. V.
8. Canticum I Isaiae: Confitebor tibi, Domine. Is. 12, 1—6 ad laudes II fer. II.
9. Canticum Habacuc: Domine, audivi. Hab. 3, 1—19 ad laudes II fer. VI.
10. Canticum Ezechiae: Ego dixi: In dimidio. Is. 38, 10—20 ad laudes II fer. III.
11. Canticum Annae: Exsultavit cor meum. I Reg. 2, 1—10 ad laudes II fer. IV.
12. Canticum Judith: Hymnum cantemus. Jud. 16, 25—21 ad laudes I fer. IV.
13. Canticum Beatae Mariae Virginis: Magnificat. Luc. 1, 46—55 ad Vesp.
14. Canticum Tobiae: Magnus es, Domine. Tob. 13, 1—10 ad laudes I fer. II.
15. Canticum Eccli.: Miserere nostri. Eccli. 36, 1—16 ad laudes I Sabb.
16. Cant. Simeonis: Nunc dimittis. Luc. 2, 29—32 ad Compl.

<sup>1</sup> Das Nähere siehe bei Probst, Liturgie der drei ersten christlichen Jahrhunderte. S. 362 u. ö.

<sup>2</sup> Vgl. Bäumer, Geschichte des Breviers. Freiburg 1895.



17. Symb. Athanasiannm: Quicumque vult. Dom. ad Prim.<sup>1</sup>  
 18. Cant. II Isai: Vere tu es Deus. Is. 45, 15—26 ad  
 laudes I fer. VI.<sup>2</sup>

3. Der Ausdruck Hymnus (*ὕμνος* von *ὕμνέω* singen) findet sich bei den griechischen Klassikern zur Bezeichnung eines Fei-ergesanges oder Festliedes zum Preise der Götter und Heroen.<sup>3</sup> Deshalb hatte man, wie Kayser bemerkt,<sup>4</sup> in den drei ersten christlichen Jahrhunderten eine gewisse Scheu, diese Bezeichnung auch auf die religiösen christlichen Lieder anzuwenden, obwohl der Ausdruck in der Septuaginta verschiedentlich gebraucht worden war (Ps. 64, 2; 71, 20; Jf. 42, 10) und auch im Neuen Testament vorkommt (Matth. 26, 30; Mark. 14, 26; Eph. 5, 19; Kol. 3, 16); in der Vulgata findet sich der Ausdruck hymnus ebenfalls an mehreren Stellen (II. Chron. 7, 6; in den Überschriften zu Ps. 60, 66, 99, 136, 148; II. Makk. 1, 30). Wo das Wort Hymnus aber in dieser Zeit vorkommt, hat es die weitere-Bedeutung von geistlichem Liede überhaupt, so daß alle Gesänge zu Ehren Gottes darunter verstanden wurden. Aber mit dem 4. Jahrhundert fing man an, in der lateinischen Kirche den Ausdruck Hymnus im Unterschied zu anderen Bezeichnungen religiöser Lieder zu begrenzen und als terminus technicus zu gebrauchen. Diesem Sprachgebrauch gemäß<sup>5</sup> wird noch heute das Gloria als hymnus angelicus, das Te Deum als hymnus Ambrosianus, das Benedicite als hymnus trium Puerorum bezeichnet. Jedoch schon Walafried Strabo machte einen Unterschied zwischen hymni generales und hymni metrici, mit welchem letzterem Ausdruck die Hymnen im eigentlichen Sinne gemeint sind. Man versteht darunter religiöse Lieder, welche in gebundener Sprachform (Metrum, Rhythmus, Strophe, Reim) Gottes Lob mit Bezugnahme auf bestimmte Tage, Tageszeiten oder Feste verkündigen;<sup>6</sup> — cantus metricus continens laudem Dei propriam diei seu festi, quod celebratur.

<sup>1</sup> Ist zwar kein Canticum aus der Hl. Schrift, steht aber in den Brevierausgaben unter ihnen.

<sup>2</sup> Die Erklärung der Cantica siehe bei Schulte, Die Psalmen des Breviers nebst den Cantica.<sup>2</sup> Paderborn, Schöningh 1917.

<sup>3</sup> Vgl. Rütten, Die Hymnen im katholischen Religionsunterricht der höheren Schulen. Progr. Bonn 1895. S. 6.

<sup>4</sup> Kayser, Beiträge, I, S. 11.

<sup>5</sup> Vgl. besonders Augustinus in ps. 148. Migne 37, 1948: Hymnum scitis, quid est: cantus est cum laude Dei. Si laudas Deum et non cantas, non dicis hymnum; si cantas et non laudas Deum, non est hymnus. Si laudas aliquid, quod non pertinet ad laudem Dei, etsi cantando laudes, non dicis hymnum.

<sup>6</sup> Vgl. Rütten, Die Hymnen usw. S. 7; Kayser, Beiträge, I, S. 10; Probst, Brevier und Breviergebet. 2. Aufl. S. 112; Kirch.-Lex. VI. 520.

## § 2. Gebrauch der Hymnen in den ersten christlichen Jahrhunderten.

Wie im Alten Testament außer den Psalmen auch andere religiöse Lieder im liturgischen Gebrauche waren (I. Chron. 23, 30),<sup>1</sup> so finden wir auch bezüglich des Neuen Testaments Nachrichten, daß schon früh sich Gelegenheiten einstellten, für welche die vorhandenen Gebetsformulare (die Psalmen) nicht immer ausreichten (Apostelgesch. 4, 24—30). Es kann ferner wohl nicht Zufall genannt werden, daß der Apostel Paulus an zwei Stellen (Eph. 5, 19 und Kol. 3, 16) dieselbe Aufeinanderfolge von Ausdrücken setzt (*ψαλμοῖς καὶ ὕμνοις καὶ ᾠδαῖς πνευματικαῖς*): er kann dabei nur bestimmte Arten von Gebetsformularen im Auge gehabt haben, wobei es nebensächlich ist, ob diese verschiedenen Arten zunächst im Privatgebrauche zur Geltung kommen sollen. Um so mehr werden wir in dieser Annahme bestärkt, wenn wir in den paulinischen Briefen geistliche Lieder angeführt finden. Im Briefe an Timotheus (3, 16) lesen wir: *καὶ ὁμολογουμένως μέγα ἐστὶν τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον, ὃς*

<i>ἐφανερώθη ἐν σαρκί,</i>	offenbar geworden im Fleische,
<i>ἐδικαιώθη ἐν πνεύματι,</i>	gerechtfertigt worden im Geiste,
<i>ὠφθη ἀγγέλοις,</i>	sichtbar geworden den Engeln,
<i>ἐκηρύχθη ἐν ἔθνεσιν,</i>	verkündet unter den Heiden,
<i>ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ,</i>	geglaubt worden in der Welt,
<i>ἀνελήμφθη ἐν δόξῃ.<sup>2</sup></i>	aufgenommen worden in Herrlichkeit.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß wir hier einen Hymnus (im weiteren Sinne) aus der ältesten christlichen Zeit vor uns haben. Andere Stellen wie Eph. 5, 14. 19; II. Tim. 2, 11 ff.; Apok. 1, 4—8; 5, 9 ff.; 11, 15—19; 15, 3—4; 21, 3—8 übergehen wir, da dieselben nicht so deutlich das Kolorit eines Hymnus zeigen wie die angeführte. Was wir so aus der hl. Schrift selbst erkannt haben, wird ausdrücklich vom hl. Augustinus bestätigt (ep. 55, c. 28): *Sine dubitatione faciendum est maxime illud, quod de scripturis defendi potest, sicut de hymnis et psalmis canendis, cum et ipsius Domini et Apostolorum habeamus documenta et exempla et praecepta de re tam utili ad movendum animum pie et accendendum divinae lectionis affectum.*

Hiernach ist es überflüssig, den Gebrauch religiöser Lieder zur Zeit der apostolischen Väter und weiterhin eingehender zu be-

<sup>1</sup> Vgl. Bickell, Messe und Pascha. Mainz 1872. S. 64 ff.

<sup>2</sup> Vgl. damit z. B. meine Übersetzung der Liturgie des hl. Chrysostomus aus dem Athiopischen. Katholik 1888. S. 420:

Er kam, ohne seinen Vater verlassen zu haben,  
er stieg hernieder, ohne von seiner Wesenheit sich getrennt zu haben,  
er wandelte, ohne seine Dreifaltigkeit verändert zu haben,  
er erniedrigte sich, ohne seine Vereinigung aufgegeben zu haben usw.



weisen.<sup>1</sup> Ignatius von Antiochien, der Verfasser des Briefes an Diognet, Justin der Märtyrer, der jüngere Plinius mögen als Zeugen angeführt werden.

Freilich gilt das Gesagte von Hymnen im weiteren Sinne, von religiösen Liedern im allgemeinen (cf. § 1, 3), wenn sich auch schon hie und da Anfänge von metrischen religiösen Gedichten nachweisen lassen, wie bei Clemens von Alexandrien und von dem Märtyrer Methodius. Den allergrößten Einfluß auf Entstehung wie Gestaltung eigentlicher Hymnen übte der hl. Ephräm der Syrer aus.<sup>2</sup> Um dem Treiben der Irrlehrer damaliger Zeit (Gnostiker, Manichäer, Priscillianisten, Arianer und Donatisten), die ihre Lehren in das Gewand musikalischer Schönheit hüllten und so die Gemüter des Volkes betörten, in wirksamer Weise entgegenzutreten, ergriff dieser Heilige dieselben Waffen und „führte in den Gottesdienst jene von tiefer Empfindung und göttlicher Begeisterung glühenden Hymnen ein, die ebenso sehr das Entzücken des gläubigen Volkes wie den Neid und den Haß der Häretiker erregten“.<sup>3</sup> Dieses Verfahren ward maßgebend für die Heroen der griechischen Kirche und fand auch Eingang in die lateinische.

### § 3. Liturgische Verwendung der Hymnen in der lateinischen Kirche.

1. In die Liturgie der lateinischen Kirche wurden Hymnen (im eigentlichen Sinne) zuerst durch den großen Kirchenlehrer Hilarius von Poitiers eingeführt.<sup>4</sup> Während seiner vierjährigen Verbannung im Orient hatte er den Hymnengesang der syrischen und der griechischen Kirche und zugleich die großen Erfolge dieser gegen die Irrlehren kennen gelernt, und so übersetzte er die schönsten derselben, fügte eigene Schöpfungen hinzu und führte diese Lieder, als er wieder nach Gallien zurückkehren durfte, daselbst ein. Über wenn auch der

<sup>1</sup> Siehe darüber Kayser, Beiträge. I. S. 21 ff.; Kirch.-Lex. VII. 520 ff.

<sup>2</sup> Vgl. über sein Leben und seine Werke: Bardenhewer, Patrologie.<sup>3</sup> Freiburg 1910. S. 340 ff.

<sup>3</sup> Rütten, a. a. O. S. 7. — Über die Metrik Ephräms des Syrers vgl. H. Grimme, Der Strophenbau in den Gedichten Ephräms des Syrers, mit einem Anhang über den Zusammenhang zwischen syrischer und byzantinischer Hymnenform. 1893. — Eine Anzahl von Gedichten in gelungener Übersetzung s. bei P. Zingerle, Die heilige Muse der Syrer. Innsbruck 1883. Neue Ausgabe 1845—46 und bei C. Macke, Hymnen aus dem Zweiströmeland. Dichtungen des hl. Ephrem des Syrers. Mainz 1882. Vergleiche über ihn A. Baumgartner S. I. in Stimmen aus Maria-Laach Bd. 50 S. 190 ff. und Geschichte der Weltliteratur B. I. 2. Buch 3. Kap.

<sup>4</sup> Isidor von Sevilla nennt ihn ausdrücklich den ersten christlichen Hymnedichter in lateinischer Sprache): Hilarius, Gallus, episcopus Pictaviensis, hymnorum carmine floruit primus (Offic. eccl. I. c. 6). Vgl. Kayser, Beiträge, I. S. 62.

Erfolg dieser Neuerung als ein bedeutender bezeichnet werden muß, so scheint derselbe doch den Erwartungen des großen Bekennerbischofs nicht ganz entsprochen zu haben, denn, wie der hl. Hieronymus mitteilt, habe der hl. Hilarius die Gallier ungelehrig in bezug auf den Hymnengesang genannt.<sup>1</sup> „Die größeren Hymnenfragmente des Hilarius, die erst unlängst wieder aufgefunden worden, legen übrigens die Vermutung nahe, daß von einer gewissen Mitschuld an dem Fehlschlagen seiner Absichten auch der Dichter nicht ganz freizusprechen ist, da seine umfangreichen, nach Inhalt und Form wenig gelenkten Lieder kaum geeignet sein konnten, rasch und tief im Volke Wurzel zu schlagen.“<sup>2</sup> Allein an den ersten Begründer einer Sache wird man nicht gleich die höchsten Anforderungen stellen dürfen; der Ruhm des hl. Hilarius besteht darin,<sup>3</sup> daß er der erste lateinische Hymnendichter war, den Wert der Hymnen für das gläubige Volk erkannte und daß durch ihn angeregt der hl. Ambrosius seine staunenerregende Tätigkeit auf diesem Gebiete entfaltete.<sup>4</sup>

Mit Recht kann der große Mailänder Bischof als „der Vater des Kirchengesanges“ bezeichnet werden. Seine Hymnen sind „als der Ausgangspunkt nicht nur der christlichen Lyrik, sondern der spezifisch christlichen Poesie überhaupt im Abendlande anzusehen“.<sup>5</sup> Gerade die einfache Sprache, in der die höchsten Wahrheiten des Christentums mit Hoheit und Würde vorgetragen werden, und der einfache Bau der Hymnen übten auf das Volk einen solchen Einfluß aus, daß der hl. Ambrosius von den Arianern als Zauberer verschrien wurde. Ferner sind aus dieser ersten Periode als Hymnendichter zu nennen: Aurelius Prudentius Clemens, aus dessen *Kathemerinen* einzelne Teile zu liturgischem Gebrauch zusammengestellt wurden; Cälius Sedulius (vgl. *Introitus* der *Votivmesse* B. M. V.); Venantius Fortunatus und Beda Venerabilis. Geteilt sind die Meinungen über den Papst Gregor d. Gr., von dem z. B. Dreves, a. a. O. S. 31 bemerkt: „Wir kennen keinen einzigen Hymnus, den wir mit irgendwelchem Grunde Gregor zuschreiben könnten, ja wir

<sup>1</sup> Hilarius, *latinae eloquentiae* Rhodanus, Gallus ipse et Pictavis genitus, eos (scil. Gallos) in hymnorum carmine indociles vocat. Vgl. Kayser, *Beiträge*, I. S. 62; Bäumer, a. a. O. S. 131.

<sup>2</sup> Guido Maria Dreves S. I., *Aurelius Ambrosius, der Vater des Kirchengesanges. Eine hymnologische Studie.* Freiburg i. B. 1893. S. 1; Bäumer, a. a. O. S. 132 ff.

<sup>3</sup> *Kirch.-Lex.* VI. 531.

<sup>4</sup> Vgl. den trinitarischen Hymnus, soweit er erhalten, bei G. M. Dreves, *Die Kirche der Lateiner in ihren Liedern.* Kempten, Köfelsche Buchhdl. 1908.

<sup>5</sup> Vgl. darüber seine eigenen Worte: *Hymnorum quoque meorum carminibus deceptum populum ferunt. Plane nec hoc abnuo. Grande carmen (Zaubermittel) istud est, quo nihil potentius. Quid enim potentius quam confessio Trinitatis, quae quotidie totius populi ore celebratur. Certatim omnes student fidem fateri, Patrem et Filium et Spiritum Sanctum norunt versibus praedicare.*



haben keine einzige Nachricht, nicht einmal eine unbegründete, daß er je Hymnen gedichtet habe." Dagegen wollte dessen Ordensgenosse und Mitherausgeber der *Analecta hymnica* K. Blume im Märzheft 1908 der *Stimmen aus Maria-Laach*, den Beweis liefern, daß Gregor d. Gr. ein selbstverfaßtes Buch von Hymnen der alten irischen Kirche zugesandt habe. Anfangs wohl wurden diese Hymnen von den Gläubigen promiscue gesungen, bei passenden Gelegenheiten bald dieser, bald jener; als dieselben sich aber rasch in ganz Italien und in Gallien verbreitet hatten und neue Hymnen hinzugekommen waren, wurden sie geregelt und auf die kirchlichen Horen genau verteilt und können seit dem 4. Jahrhundert als notwendiger Bestandteil des vorgeschriebenen Offiziums angesehen werden.<sup>1</sup>

2. Die zweite Periode der lateinischen Hymnologie beginnt mit der karolingischen Zeit. Statt der einfachen metrischen Gedichte „geben die kirchlichen Hymnographen bald vorherrschend nur mehr akzentuierende Verse für kirchliche Feste und Tageszeiten oder zum Preise des Herrn und der Heiligen“.<sup>2</sup> Diese Art der Dichtung sehen wir besonders in den hervorragenden Abteien und Klöstern jener Zeit, wie in Fulda, Reichenau, St. Gallen, im Benediktiner-, Augustiner- und Mendikantenorden. Außerdem entstand in dieser Zeit eine eigene Form kirchlicher Poesie, die Sequenz oder jubilatio, cantus jubilus genannt. Der Freude gab man an den kirchlichen Festen besonders dadurch Ausdruck, daß man das Alleluja zum Schluß des Graduale in langen Modulationen hinzog; diesen Modulationen legte man dann einen sich auf das Festgeheimnis beziehenden Text unter, der ebenfalls, wie schon die Melodie genannt worden war, den Namen Sequenz (sequentia = das auf das Alleluja Folgende) erhielt.<sup>3</sup> Als erster Dichter dieser Text-Sequenzen wird Notker Balbulus, Mönch zu St. Gallen (geboren zwischen 830 und 840, gestorben am 6. April 912) genannt. Er selbst verfaßte schon eine ziemliche Anzahl von Texten und Melodien, die dann in der Folgezeit immer mehr anwuchsen, so daß Kehrein schon 900 derartiger Sequenzen mitzuteilen imstande war, welche Zahl von G. M. Dreves in seinen *Analecta hymnica medii aevi* 1.—50. Bd. noch bedeutend vermehrt wurde. Wir können gleich hinzufügen, daß diese Art der Dichtung bis ins 16. Jahrhundert blühte, daß aber durch das Aufblühen des Humanismus dieselbe mehr und mehr in Schatten gestellt und dieser Reakton von Papst Urban VIII. in der Weise Rechnung getragen wurde, daß bei der Revision des Offiziums (1631) die Sequenzen aus dem Missale (und dem Brevier) entfernt wurden; nur fünf Tage behielten diese Aus-

<sup>1</sup> Vgl. Bäumer, a. a. O. S. 132 ff.

<sup>2</sup> Kirch.-Lex. VI. 533.

<sup>3</sup> Nach neuerer Ansicht ist das Wort Sequenz eine Übersetzung von *ἀνολοῦδια*, eines Kunstausdrucks aus mittelgriechischer Musik; vgl. Wagner, Einführung in die gregorianischen Melodien.

zeichnung im Missale: Ostern, Pfingstern, Fronleichnam, Schmerzensfest Mariä und Allerseelen.<sup>1</sup>

3. Das schon berührte Aufblühen des sog. Humanismus und seiner übermäßigen Verehrung der antik-heidnischen Muster wirkte ebenfalls nachhaltig auf die Gestaltung der Hymnen ein. Besonders waren es im 16. Jahrhundert H. Bebel, Wimpfeling, Erasmus von Rotterdam und Muret, welche die altherwürdigen Hymnen nach klassischen Regeln umgestalteten oder durch neue Gebilde ersetzen wollten. Es würde uns zu weit führen, wollten wir im einzelnen die Bemühungen der Päpste, auf der einen Seite dem herrschenden Geiste, auf der anderen Seite dem traditionellen Hymnenbestande gerecht zu werden, durchgehen:<sup>2</sup> kurz hervorheben wollen wir nur noch die letzte Revision unter Papst Urban VIII., die dann für die Folgezeit maßgebend geblieben ist. Um das Dekret des Tridentinums (sess. 25 c. 21), welches eine Revision und Emendation des Breviers vorschrieb, zur Ausführung zu bringen, ließ der genannte Papst das Brevier von den Jesuiten Sarbiewski, Strada, Galluzzi und Petrucci durchsehen mit dem Auftrage, besonders auf die Hymnen ihr Augenmerk zu richten. Das emendierte Brevier erschien 1632, fand aber bezüglich der Hymnen getheilten Beifall, da die Revisoren 952 Prosodiefehler ausgemerzt und nur die Hymnen des hl. Thomas, das Ave maris stella und einige andere ungeändert gelassen hatten. „Jetzt bricht sich“, sagt Bäumer im Kirch.-Lex., „allmählich die Überzeugung Bahn, daß die von den Humanisten so unbarmherzig verurteilten sog. Prosodiefehler in Wahrheit wohlberechtigte Eigentümlichkeiten der volkstümlichen und spätlateinischen Poesie waren, daß die Erzeugnisse der patristischen und mittelalterlichen Dichtkunst überhaupt nach ganz anderen Regeln und Anschauungen zu beurteilen sind als nach denen, welche den Klassikern der Renaissance geläufig waren, und daß die Hymnen in ihrer alten Form lediglich auf den Gesang berechnet und dazu mehr geeignet waren, als die an Elisionen und anderen Künstlichkeiten überreichen neuen Gestaltungen.“ Besonders ist es Pimont, der in seinem Werke *Les hymnes du Bréviaire Romain*<sup>3</sup> die Veränderungen und Abweichungen einer eingehenden Kritik unterwirft und fast überall zu dem Resultat kommt, daß eine Veränderung der althergebrachten Form nicht notwendig ist. Ich habe mich begnügt, nach einigen älteren Texten die abweichenden Lesarten im folgenden zu notieren, um dem Leser ein Bild dieser Veränderungen zu liefern. — Soweit sich die Verfasser der einzelnen Hymnen auf Grund der mir zugänglichen Literatur feststellen ließen, habe ich dieselben an der Spitze der Hymnen genannt.

<sup>1</sup> Gühr, Die Sequenzen des römischen Messbuches. Freiburg i. Br. 1887.

<sup>2</sup> Vgl. darüber Bäumer, Gesch. des Brev.

<sup>3</sup> I. Bd. 1874. II. 1878. III. 1884 (unvollendet).



## § 4. Metrum und Rhythmus der Hymnen.<sup>1</sup>

Das den einzelnen Hymnen zugrunde gelegte Metrum ist höchst mannigfaltig. Obwohl die jetzt gebräuchliche Schreibweise in den Brevieren auf dasselbe keine Rücksicht zu nehmen scheint,<sup>2</sup> so sollen doch kurz die im Breviere vorhandenen Hymnenmetren charakterisiert werden.

Die Absicht der ältesten lateinischen Hymnendichter ging, wie wir gesehen haben, dahin, dem gläubigen Volke in angenehmer Weise die christlichen Glaubenswahrheiten in das Herz einzuprägen gegenüber den damals sich weit verbreitenden Irrlehren; deshalb wandten sie für die Hymnen jene poetische Form an, welche dem Volke bekannt und geläufig war. Das Charakteristische der Volkspoesie war die Silbenzählung, während die Kunstpoesie auf Silbenmessung beruhte. Der gangbarste Rhythmus der ersteren wird mit dem Namen Saturnius bezeichnet, aus dem die einzelnen volkstümlichen Dichtungsarten abgeleitet werden können. Das Schema des Saturnius ist folgendes:

◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ | — ◡ — ◡ — ◡ — ◡

I. Metrum.<sup>3</sup> Durch Vervollständigung der letzten Dipodie entstand aus der ersten Hälfte des Saturnius der jambische Dimeter, in welchem die allermeisten der kirchlichen Hymnen gedichtet sind; z. B.: *Primó dié quo Trínitás*. Vollständig heißt dieses Metrum bei den alten Hymnologen: *Carmen monocolon jambicum dimetrum acatalectum Archilochium*, in welchem Ausdrücke die genaue Bezeichnung der Strophe und ihrer einzelnen Teile, der Verse, enthalten ist. *Monocolon* heißt: es kommt in der ganzen Strophe nur ein Rhythmus zur Anwendung; mit *jambicum* ist der Rhythmus selbst gekennzeichnet (◡ —); *dimetrum*: in jeder Zeile (Vers) sind zwei *metra* (bei Jamben und Spondeen enthält ein *metrum*

<sup>1</sup> Vgl. für das Folgende: Beda venerabilis, *De arte metrica*; Valentinianus Siculus, *Hymnodia Sanctorum Patrum*. 1646; Königsfeld, *Lateinische Hymnen und Gesänge aus dem Mittelalter*. Bonn 1847; Schuch, *De poesis latinae rythmis et rimis praecipue monachorum*. Donaueschingae 1851; Kayser, *Anthologiae Hymnorum latinorum*. Paderbornae 1865; Bäumer im *Kirchenlexikon*; ferner Hümer, *Untersuchungen über den jambischen Dimeter bei den christlich-lateinischen Hymnendichtern*. Wien 1876; Anselm Salzer O. S. B., *Die christlich-römische Hymnenpoesie*. Brünn 1883; Wilh. Meyer, *Anfang und Ursprung der lat. und griech. rhythmischen Dichtung*. München (Akad. der Wissensch.) 1885.

<sup>2</sup> Wenigstens stehen die Akzente auch in den Hymnen in der Weise, daß sie die prosaische Betonung der Wörter angeben, wie dies ein Blick in das Brevier ergibt; z. B. im Hymnus *Primo die quo Trinitas* finden wir

2, 3: *et nocte quaerámus Deo*, während nach dem Metrum zu lesen wäre: *et nócte quaéramús Deo*; usw. Nach der Intention der Hymnendichter sollen die Hymnen gesungen und nicht rezitiert werden.

<sup>3</sup> Obwohl der Ausdruck *Metrum* hier nicht ganz am Platze ist, so möge er hier schon zur allgemeinen Bezeichnung stehen bleiben.

bekanntlich zwei einzelne Jamben resp. Spondeen), d. h. zweimal zwei einzelne Jamben; acatalectum bedeutet der Zusammensetzung gemäß: (nicht un-)vollständig; Archilochium endlich bezeichnet den Erfinder. Statt der reinen Jamben kommen an erster und dritter Stelle auch Spondeen (— —) und Anapäste (∪ ∪ —) vor: z. B.: hōmīnis sūpérne cōnditōr. Gewöhnlich sind vier Verse oder Zeilen zu einer Strophe verbunden (I. Metrum); nur zwei der behandelten Hymnen haben sechszeilige Strophen: Nr. 45 und 46. (Metrum I<sup>b</sup>.)

II. Metrum. Die zweite Hälfte des oben genannten Saturnius gibt das Schema des Hymnus Ave maris stella — ∪ — ∪ — ∪. Dieser Rhythmus trägt den Namen: Carmen monocolon tetrastrophon trochaicum brachycatalecticum dimetrum. Monocolon war schon erklärt; tetrastrophon: aus vier Zeilen oder Versen besteht jede unserer Strophen; trochaicum: und zwar ist jede Zeile aus Trochäen (— ∪) zusammengesetzt; dimetrum (siehe oben) = zweimal zwei Trochäen; brachycat. bedeutet doppelt unvollständig, es fehlen zwei Silben (d. h. ein ganzer Fuß — ∪), damit ein dimetrum herauskomme (denn es sind nur drei Füße). In diesem Rhythmus ist nur Nr. 47 (Ave maris stella) gedichtet.

III. Metrum. Setzte man zum vorhergehenden Metrum den noch fehlenden Fuß hinzu, so erhielt man das Schema zu Dies irae, dies illa (— ∪ — ∪ — ∪ — ∪), welches allein hiernach gedichtet ist. Häufiger kommt das doppelte Schema vor mit Weglassung der letzten Silbe in der zweiten Hälfte; also:

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪ | — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ z. B.:

Pänge língua glóriósi | laúreám certáminis.

Valentinianus Siculus macht daraus 2 Zeilen, so daß die ganze Strophe 6 Zeilen enthält, und bezeichnet das Ganze zunächst als Carmen dicolon (aus zwei Metren zusammengesetzt) exastrophon (aus 6 Zeilen). Die erste Zeile wird genannt trochaicum (aus Trochäen bestehend) dimetrum (2 × 2 Trochäen) acatalectum (vollständig) Alcmenius (nach dem Erfinder); die zweite Zeile trägt ebenfalls den Namen trochaicum dimetrum, dann aber catalecticum (weil eine Silbe fehlt) Euripedeum (nach dem Erfinder). Vgl. dazu die Nrn. 67. 68. 82. 122. 134.

Statt der 6 Zeilen (oder, wie es jetzt meistens geschrieben wird, der drei Reihen) kommen auch nur vier Zeilen oder zwei Reihen in jeder Strophe vor. Zu demselben Schema gehört Stabat mater dolorosa (Nr. 102. 103. 104), in welchem der erste Teil zweimal gesetzt ist und der zweite Teil als dritte Zeile folgt; also:

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪ Stábat máter dólórosa  
— ∪ — ∪ — ∪ — ∪ júxta crúcem lácrimósa,  
— ∪ — ∪ — ∪ — ∪ dúm pendébat Fíliús.

IV. Metrum. Ein neues Schema erhielt man, wenn man vom ursprünglichen Saturnius die letzte Senkung wegließ; also:



○ † ○ † ○ † ○ † ○ † ○ †

Decóra lúx aëternitátis aúreám.

Daselbe trägt den Namen: Carmen monocolon (in allen Zeilen derselbe Rhythmus) tetrastrophon (4 Zeilen) jambicum trimetrum (aus 3 × 2 Jamben) acatalectum (vollständig) Hyponacteum (nach dem Erfinder). Siehe die Hymnen Nr. 89. 90. 119. 127. (Metrum IV<sup>a</sup>.)

Statt vier Zeilen sind fünf, in den Hymnen Nr. 88. und 131. (Metrum IV<sup>b</sup>.)

V. Metrum. Dieses ist der klassischen Kunstform entnommen und wird kurz als die Sapphische Strophe bezeichnet (nach der Dichterin Sappho). Das Schema ist folgendes:

Zeile 1. 2. 3: † ○ † ○ † | ○ ○ † ○ † ○

Zeile 4: † ○ ○ † ○

3. B.: Nócce súrgentés vigilémus ómnes  
dúlciter hýmnos.

Dieses Metrum wird beschrieben als Carmen dicolon tetrastrophicum trochaicum Sapphicum endekasyllabum pentametrum acatalectum,<sup>1</sup> dem als vierter Vers der versus Adonius (Dactylus catalecticus dimeter) folgt. In diesem Metrum sind folgende Hymnen verfaßt: Nr. 2. 5. 39. 43. 95. 97. 98. 108. 116. 117. 118. 124.

Das VI. Metrum wird mit dem Namen Asklepiadeische Strophe bezeichnet. Das Schema ist folgendes:

Zeile 1. 2. 3: † ○ † ○ ○ † | † ○ ○ † ○ †

Zeile 4: † ○ † ○ ○ † ○ †

3. B.: Sánctorúm meritís | ínclýta gaúdiá  
víctorúm genus óptimúm.

Die Strophe besteht aus drei Asklepiadeischen Versen, denen als vierter der versus Glyconicus folgt. In diesem Metrum sind Nr. 38. 83. 94. 95. 99. 121. 135. 141 geschrieben.

VII. Metrum. Dieses liegt vor in dem zusammenhängenden Hymnus Nr. 105 und 106 nach dem Schema:

Zeile 1 und 2: † ○ † ○ ○ † | † ○ ○ † ○ †

Zeile 3: † ○ † ○ ○ † ○

Zeile 4: † ○ † ○ ○ † ○ †

3. B.: 1. Régalí solió fórtis Ibériaé  
2. Hérmēnēgilde jubár glória Mártyrum  
3. Chrísti quós āmor ālmus  
4. coéli coétibus inserít.

Wie man aus dem Schema ersieht, entsprechen Zeile 1, 2 und 4 den betreffenden Zeilen des vorhergehenden Metrums (VI.); die dritte Zeile ist gleich der vierten mit Weglassung der letzten Hebung.

<sup>1</sup> Die Bezeichnungen sind nach dem Vorhergehenden leicht zu erklären: endekas. = elfsilbig; pentamet. = 5 Maße oder Füße.

VIII. Metrum. Ein besonderes Schema liegt den dreizeiligen Strophen von 126 zugrunde, nämlich folgendes:

Zeile 1: ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ (cf. Metrum IV.).

Zeile 2: ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ (= der Hälfte eines Pentameter).

Zeile 3: ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ (cf. Metrum I.)

## § 5. Wert der Hymnen.

In der Beurteilung des Wertes der kirchlichen Hymnen ist man von katholischer wie nichtkatholischer Seite stets in voller Übereinstimmung gewesen. „Die einfache Größe und Wahrheit, der reine Ton eines einfältigen, gläubigen Herzens, der dem verwandten Gemüte um so faßlicher und anziehender erscheint, je mehr er von allem pomphaften und störenden Wortgepränge sich entfernt hält, tritt in allen diesen Gesängen siegend hervor und macht auf den Hörer eine tiefe, unbeschreibliche Wirkung. Auf die Wirkung eines eigentümlichen Kunstwerkes, auf klassischen Ausdruck und Anmut des besungenen Gegenstandes machen diese Lieder ebensowenig Ansprüche, als ihre Schöpfer, meistens einfache Mönche, dieselbe damit zu erringen gehofft und getrachtet haben. Allein die feurige Andacht, die darüber ausgegossen ist, die Kraft eines festen, unerschütterlichen Glaubens, womit sie in die Seele dringen und bald mit rührender Klage, bald mit allen Schauern und Schrecken ewiger Verdammnis die tiefsten Saiten des Herzens anschlagen, sichert ihnen schon seit Jahrhunderten in jedem gläubigen Gemüte eine bleibende Statt, welche ihnen das zerlegende Messer einer fehler- und gebrechenauffspürenden Kritik nimmer zu rauben imstande sein wird.“<sup>1</sup> Kein Geringerer ist es als Herder, der von seinem Standpunkt über die Hymnen also urteilt: „Über alle ist ein Strom der Begeisterung, der lyrischen Fülle und eines so lauten Jubels verbreitet, daß, wenn man es auch nicht wüßte, man es doch mit großer Gewalt fühlt, eine solche Unordnung ist nicht das Werk eines Menschen, sondern die Ausbeute ganzer Nationen und Jahrhunderte unter verschiedenen Himmelsstrichen und den mannigfaltigsten Verhältnissen und Lagen des Lebens. Jene heiligen Hymnen, die jahrhundertealt und bei jeder Wirkung noch neu und ganz sind, welche Wohltäter der armen Menschheit sind sie gewesen! Sie gingen mit dem Einsamen in sein Grab. Da er sie sang, vergaß er seine Mühe; der ermattete traurige Geist bekam Schwingen in eine andere Welt zur Himmelsfreude. Er kehrte stärker zurück auf die Erde, fuhr fort, litt, duldete, wirkte im stillen und überwand: was reicht an den Lohn, an die Wirkung dieser Lieder?“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Königsfeld und A. W. von Schlegel, Lateinische Hymnen und Gesänge. Bonn 1847. S. XVII.

<sup>2</sup> Herders Werke: Zerstreute Blätter. 5. Sammlung.



Um aber katholischerseits voll und ganz den hohen Wert der Hymnen zu würdigen, muß besonders der liturgische Charakter derselben hervorgehoben werden. Wenn auch ein wesentlicher Unterschied zwischen Psalm und Hymnus besteht, insofern jener von einem inspirierten Autor verfaßt, dieser ein rein menschliches Erzeugnis ist, so ergänzen sich beide im liturgischen Gebete in der Weise, daß der Psalm den Gedanken des Festes in allgemeinen Ausdrücken, der Hymnus dagegen in deutlichen und bestimmten Wendungen zur Darstellung bringt. Die meisten Hymnen sind für die betreffenden Stellen, an welchen sie stehen, gedichtet worden, alle sind durch den Mund der Kirche geheiligt: sie sind die Gebetsformulare, welche der hohen Auszeichnung gewürdigt worden, „der ganzen Kirche für den Verkehr mit Gott ihre Worte zu leihen“ (Bäumler). Ihr allgemeiner Gebrauch in der ganzen katholischen Kirche durch die vielen Jahrhunderte hindurch ist ein lebendiger Beweis für die Einheit der Kirche.

Noch auf ein nicht zu unterschätzendes Moment haben wir zum Schluß der Beurteilung der lateinischen Hymnen hinzuweisen. Wie in den ersten christlichen Jahrhunderten von einem Hilarius, einem Ambrosius und anderen diese Gesänge in der Absicht geschaffen worden waren, dem gläubigen Volke die erhabensten Wahrheiten des Christentums in angenehmer Form tief ins Herz einzuprägen, so sah man auch im Mittelalter ein, daß, als das sprachliche Verständnis dieser lateinischen Gesänge dem Volke abhanden gekommen war, durch Übersetzung und Bearbeitung dieser in der Volkssprache den Gläubigen ein nicht geringer Nutzen für das religiöse Leben erwachsen würde; und so bildete sich hieraus in beinahe allen Ländern Europas der volkstümliche Kirchengesang. — Wir schließen diese Beurteilung der Hymnen mit den Worten Kämpfers:<sup>1</sup> „Zu den hervorragendsten Erzeugnissen geistlicher Poesie gehören die lateinischen Kirchenhymnen. In denselben liegen kostbare Schätze tiefer Gnadenfülle und großartiger Anschauungen verborgen. Sie dürfen, was inneren Wert und Gehalt anbetrifft, kühn den belobtesten lyrischen Dichtungen alter und neuer Zeit zur Seite gestellt werden. Aber vielfach liegt verborgen auch in den Kirchenhymnen das Gold unter einer Decke, die nicht dem flüchtigen Blicke, sondern nur der aufmerksamen Betrachtung und Erwägung durchdringlich wird.“

## § 6. Zur Literatur.

A. Sammlungen und Textausgaben mit mehr oder weniger kritischen Bemerkungen:

1. *Hymni ecclesiastici, praesertim qui Ambrosiani dicuntur, multis locis aucti et recogniti et iuxta ordinem temporum distributi.* Georgii Cassandri. Coloniae 1556.

<sup>1</sup> Beiträge I. S. 71.

2. Hymnorum ecclesiasticorum ab Andrea Ellingero emendatorum libri III. Francofurti ad Moenum 1578.

3. Tabula sacrorum carminum piarumque precum enchiridion. Per Petrum Bacherium, S. theol. profess. Flandrum. 1579.

4. Hymni et Collectae item Evangelia, Epistolae, Introitus, Gradualia et Sequentiae etc. Coloniae, apud Gervinum Calenium et haeredes Iohannis Quentel. 1585. Diese Sammlung, in der Seminarbibliothek zu Pöplin befindlich, habe ich im folgenden unter C zitiert.

5. Rambach, Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche. 4 Bde. Altona und Leipzig 1817—22.

6. Thesaurus hymnologicus, sive hymnorum, canticorum, sequentiarum circa annum MD usitatorum collectio amplissima. Herm. Adalbert Daniel. Halis et Lipsiae 1841—56. 5 vol. (Die ersten Bde. in 2. Aufl. 1863.)

7. Flores Patrum latinorum et hymni ecclesiastici. Dr. Wolfg. Reithmeier. Scaphusia. Hurter. 1853.

8. Lateinische Hymnen des Mittelalters, aus Handschriften herausgegeben und erklärt von F. J. Mone, Direktor des Archivs zu Karlsruhe. 3 Bde. Freiburg im Breisgau. Herdersche Verlags-handlung. 1853—55.

9. Kehrlein, Katholische Kirchenlieder, Hymnen, Psalmen. 3 Bde. Würzburg 1859—63.

10. Anthologia hymnorum latinorum. In usum scholarum edidit Dr. Ioh. Kayser, Prof. Paderbornae 1865.

11. P. Gall Morel, Lateinische Hymnen des Mittelalters. 2 Bde. Einsiedeln 1866—68.

12. G. M. Dreves S. I., Analecta hymnica. Pragae et Lipsiae 1888 ss. (bis jetzt 55 Bde.), und Hymnarius Moissiacensis. Lipsiae et Pragae 1886—88.

B. Bearbeitungen, Übersetzungen und sonstige Hilfsmittel.

Schon aus dem Ende des 15. Jahrhunderts führt Pimont (I. S. 15) einige gedruckte Expositiones hymnorum an.<sup>1</sup> Unter

<sup>1</sup> Zur Ergänzung des handschriftlichen Bestandes mag erwähnt werden, daß sich in der Pöpliner Seminarbibliothek ein Kodex befindet, der den Text und Kommentar von 76 Hymnen enthält. Herr Domkapitular Lic. U. Neubauer, der die Katalogisierung der hiesigen Handschriften übernommen, hatte die Güte, mir seine Beschreibung des erwähnten Kodex zur Verfügung zu stellen. Ich lasse dieselbe im Auszuge folgen: Olim sign. B. 132; nunc V. K. a. a. 9. Codex membran. in 4<sup>o</sup> min., a fol. 1—36' et fol. 58—82. binis, fol. 37<sup>r</sup>. tribus, fol. 37'—57<sup>r</sup>. quinis, fol. 57' quatuor columnis, a fol. 83—102 lineis plenis exaratus pluribus manibus saec. XIV. Literae initiales rubrae simplices (a fol. 17'—36 desunt, sed literis minimis pro rubricator praescribuntur). Fol. 1 sine titulo incipiunt Hymni



Nr. 3. beschreibt er diejenige Erklärung, die sich auch in der Bibliothek zu Pöplin befindet, und die ich im folgenden mit A anführe. Die Unterschrift (das Titelblatt ist ausgerissen) lautet vollständig:

ecclesiastici cum Commentario; nomen auctoris commentarii non notatur. Textus hymnorum scriptus est grandioribus, commentarius minoribus literis. Incip. fol. 1: „Liber iste dicitur liber ymponum . . .“ (brevis prologus; sequitur primus hymnus cum commentario in hunc modum: 1. Primo dierum omnium. Materia huius ymponi est commendacio vel laudacio dominici diei . . .

Nr. 523. — Cod. chartaceus in 4<sup>o</sup>. — Olim sign. V. K. a. 14. — lineis plenis exaratus saec. XV. Compactura vetus, partim dissoluta. (Der letzte Sertern liegt lose bei, kann auch wegen des ganz morschen Papiers nicht mehr geheftet werden). — etc. Foliorum 248. —

Est secunda pars Hymnorum de Sanctis Mathaei de Aula Regia — Ord. Cisterc. — cf. inscript. in dorso codicis et fragmentum quod superest in posteriori operculo codicis) — scriptus a. 1423. (prima pars — Hymni de Tempore — cfr. Codex 267.) — Est expositio hymnorum ecclesiasticorum Breviarii **monastici** Ordin. Cist. Exponuntur in hoc codice hymni sequentes:

#### I. De singulis Sanctis:

1. fol. 1—10': „Stephano primo martyri“ —
2. fol. 10'—31': „Amore christi nobilis et filius tonitru“ — s. Joan. Evang.)
3. fol. 31'—42': „Agnes beate virginis natalis“ — (fol. 36. versus: „vt ferrum magnes sic ad se me trahat agnes.“ —).
4. fol. 42'—65': „Misterium ecclesie ymponum christo referimus, quem genuit puerpera“ — (in Purificatione B. M. V.).
5. fol. 65'—75': „Ave maris stella“ —
6. fol. 75'—86: „O quam glorifica luce choruscas stirpis dauitice regia proles“ —
7. fol. 86—97': „Agate sacre virginis“ —
8. fol. 97'—118: „Almi prophete progenies pia“ — Nativ. s. Ioannis Bapt.)
9. fol. 118'—130: „Apostolorum passio diem sacrauit“ — (ss. Petri et Pauli).
10. fol. 130'—141: „Apostolorum supparem Laurencium“ —
11. fol. 141'—152': „Bernardus doctor inclitus“ —
12. fol. 152—161': „Misteriorum signifer celestium archangele“ — (s. Michaelis).
13. fol. 161'—167': „Christum rogemus et patrem“ —
14. fol. 167'—177: „Ihesu saluator seculi redemptis“ —
15. fol. 177—189: „Sanctorum meritis inclita gaudia“ (Nr. 13—15 in Festo OO. SS.).
16. fol. 189—201: „Bellator armis inclitus Martinus“ —
17. fol. 201—205: „Post petrum primum principem andreas“ —

#### II. De communi SSorum.

18. fol. 205—212': „Eterna christi munera et martirum“ —
19. fol. 212—220: Deus tuorum militum“ —
20. fol. 220—229: Ihesu corona celsior“ —
21. fol. 229—238': „Ihesu corona virginum“ —
22. fol. 238': „Christe cunctorum dominator alme“ — (in Dedicatione ecclesiae).

1. Hymnarius cum bona expositione notabilique commento: magna cum diligentia: cum pluribus aliis hymnis prius non additis: elaboratissimae Basileae impressus per Michaellem Furter: Anno incarnationis dominicae MCCCCIII die proxima post navitatis gloriosissimae virginis Mariae. Der zweite Teil trägt den Titel: Textus sequentiarum cum expositione lucida ac facili: sacrae scripturae auctoritatibus aliorumque exemplis creberrimis roborata: unacum vocabulorum explanatione, dem als Anhang noch Sequentiae noviter additae folgen.

2. Aus dem Jahre 1506 führen Daniel und Kayser eine Expositio hymnorum Coloniae apud Henricum Quentell an.

3. Hymni de tempore et de Sanctis etc. impress. per Ioann. Knoblauch autore Iacob. Wimpelingo Sletstatino 1513 (Daniel und Kayser 1519). Cf. Pimont Nr. 4.

4. Hymni et sequentiae cum diligenti difficillimorum vocabulorum interpretatione Hermanni Torrentini. Colon. 1513 (cf. Königsfeld und Schlegel. S. XXVIII).

5. Elucidatorium ecclesiasticum, ad officium ecclesiae pertinentia planius exponens et quatuor libros complectens Iodoco Clichtovaeo explanatore. Paris. 1515 u. ö. (Bäumer) — Basil. 1517 (Königsfeld) — Basileae apud Ioannem Frobenium mense August 1519 (Pimont) — Parisiis 1548 (Pauly).<sup>1</sup>

6. Vom Jahre 1516 befindet sich eine eingehende Erklärung der Hymnen in unserer Bibliothek, die wenig Verbreitung gefunden zu haben scheint.<sup>2</sup> Diese ist im folgenden mit B bezeichnet. Auf dem Titelblatt heißt es: Expositio hymnorumque interpretatio ex doctoribus in gymnasio Cracoviensi pro iuniorum eruditione ac eorum in sacris literis institutione conflata. Die Unterschrift lautet: Collectaneum hymnorum magistri Michaelis de Uratislavia sacrarum literarum baccalarii formati Maioris collegii studii Cracoviensis collegiati Canonici ecclesiae collegiatae scti Floriani. Opera et impensis spectabilis viri Ioannis Haller, civis et consulis Cracoviensis literis ac formis excussum. Anno Domini 1516. Es folgen hierauf die verschiedensten Dinge aus mehreren Wissenschaften, wie F. Baptista Mantuanus, De vita beata; Auli Persii Flacci Poetae Satyrici opusculum; die Briefe des Apostels Paulus (nebst den apokryphen Briefen); Algorithmus Georgii Peurbachii Mathematici; Huldrici Fabri Rheti in Cebetis Thebani Tabulam Scholia.

7. Liber ecclesiastic. carminum. Basil. 1538 (Königsfeld).

<sup>1</sup> Wie die verschiedenen Angaben zu vereinigen sind, sieh bei Pimont I, S. 16.

<sup>2</sup> S. Kayser, Beiträge II S. 323, Anm. 1.

8. Dionysii Carthusiani hymnorum aliquot veterum eccl. pia nec minus erudita enarratio. Paris. 1542.

9. Pauli Eberi, Psalmi seu cantica in ecclesia cantari solita. Witteb. 1464.

10. Cantica selecta veteris novique Testamenti cum Hymnis et collectis Christophori Corneri. Lipsiae 1568 (Pimont) — Lips. 1573 (Königsfeld).

11. Georgii Fabricii Chemnicensis Poetarum veterum eccl. Opera christiana et operum reliquiae et fragmenta. Basileae 1572 (Königsfeld).

12. In hymnos ecclesiasticos ferme omnes Michaelis Timothei Gateensis ((Pimont) — Grateensis (Bäumer) — Gatensis (Königsfeld) brevis elucidatio. Venetiis 1582.

13. Pauli Palanterii Explic. illustris in hymnos eccl. Bononiae 1606.

14. Ein sehr schätzbarer Kommentar, der im folgenden mit Val. oftmals zitiert wird, ist: Hymnodia sanctorum Patrum quae a S. Rom. Ecclesia per annum decantari solet. F. Gregorii Valentiniani Siculi a Marsalia ex ordine Min. S. Franc. Capucinatorum commentariis uberrimis explicata omnibus sacrae Scripturae studiosis, ac concionatoribus apprime utilis. Venetiis, Combi, sub signo Minervae 1646.

15. Ioannis Bonae de divina psalmodia tractatus sive psallentis ecclesiae harmonia. Colon. 1677.

16. C. S. Schurzfleischii Dissertatio de hymnis vet. eccles. Viteb. 1685.

17. Hymnarium Iosephi Mariae Thomasii Cardinalis. Romae 1747.

18. Arevalo S. I., Hymnodia hispanica. Romae 1786.

19. C. A. Björn, Hymni veter. poetarum christ. eccles. Havniae 1818.

20. Buchegger, De origine sacr. Christ. poeseos. Friburg. 1827.

21. Bähr, Die christlichen Dichter und die Geschichtsschreiber Roms. Karlsruhe 1836. 2. Aufl. 1872.

22. Fortlage, Gefänge der christlichen Vorzeit. Berlin 1844.

23. Dreves, Lieder der Kirche. Schaffhausen 1846.

24. Königsfeld (und A. W. von Schlegel), Lateinische Hymnen und Gefänge aus dem Mittelalter. Bonn 1847. Neue Sammlung. Bonn 1865.

25. Simrock, Karl, Lauda Sion. Altchristliche Kirchenlieder und geistliche Gedichte lateinisch und deutsch. Cöln 1850.

26. Kehrein, Lat. Anthologie aus den christlichen Dichtern des Mittelalters; und Kirchen- und religiöse Lieder aus dem 12. bis 15. Jahrh. Paderborn 1853.



27. Pachtler, Die Hymnen der katholischen Kirche. Mainz 1853.
28. An mehreren Stellen hat mir auch die polnische Übersetzung des Erzbischofs Ignacy Holowiński, Krakau 1858 (nach dem lat. Versmaß) gute Dienste geleistet.
29. Meister, Das katholische deutsche Kirchenlied. Freiburg 1862.
30. Schlosser, Die Kirche in ihren Liedern durch alle Jahrhunderte. 2 Bde. Freiburg 1863.
31. Palmer, Hymnologie. Stuttgart 1865.
32. Dr. Hugo Lämmer, Coelestis urbs Jerusalem. Freiburg i. Br. 1866, und Daniel, Die Kirchweih-Hymnen. Halle 1868.
33. J. Pauly, Hymni Breviarii Romani. 3 Teile. Aachen 1868—70.
34. L'abbé Pimont, Les hymnes du Bréviaire romain. Études critiques, littéraires et mystiques. I. Paris 1874. II. 1878. III. 1884 (unvollständig).
35. Ebert, Geschichte der lat.-christlichen Literatur bis Karl d. Gr. Leipzig 1874—87.
36. Dr. Joh. Kayser, Beiträge zur Geschichte und Erklärung der ältesten Kirchenhymnen. 2., umgearb. und verm. Aufl. Paderborn 1881. — Zweiter Band, worin die Sequenzen des Römischen Missale besonders berücksichtigt sind. Paderborn und Münster 1886.
37. Guido Maria Dreves S. I., Aurelius Ambrosius, „der Vater des Kirchengesanges“. (58. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria-Laach“. Freiburg i. Br. 1893.
- Von demselben sind auch mehrere Hymnen, erklärt in den „Stimmen aus Maria-Laach“, die an den betreffenden Stellen zitiert sind.
38. Die Hymnen des Hilarius und Ambrosius verdeutscht durch Johannes Linke. Bielefeld und Leipzig 1884.
39. Roth, Lat. Hymnen des Mittelalters. Augsburg 1888.
40. Bäumer, Die Geschichte des Breviers. Freiburg i. Br. 1895; und sein Artikel im Kirchenlexikon.
41. Joh. Rütten, Rel.- und Oberlehrer, Die Hymnen im katholischen Religionsunterricht der höheren Schulen. (Programm.) Bonn 1895.
42. B. Schäfer, Officium parvum B. Mariae Virginis. Münster 1888.
43. Von dems. Officium defunctorum. Münster 1889.
- Einige Mitteilungen s. noch Lit. Handweiser 1892, Sp. 490 f. und Blätter für Hymnologie, herausgegeben von A. Fischer und J. Linke.
44. Ulysse Chevalier, Poésie liturgique traditionnelle de l'église catholique en Occident. Tournai 1893.

45. Dr. W. Bremme, *Der Hymnus Iesu dulcis memoria*. Mainz, Kirchheim 1901.
46. Dr. Fr. Leitner, *Der gottesdienstliche Volksgesang im jüdischen und christlichen Altertum*. Freiburg, Herder 1906.
47. Dr. B. Schäfer, *Liturgische Studien. Beiträge zur Erklärung des Breviers und Missale*. Bd. I—IV. Regensburg, Pustet.
48. Dreves, *Die Kirche der Lateiner in ihren Liedern*. Kempten 1908.
49. Dreves, *Hymnologische Studien zu Venantius Fortunatus und Rhabanus Maurus*. München 1908.
-

# Erster Teil.

## Die Hymnen des Psalterium und Commune Sanctorum.

Nr. 1. **Primo die, quo Trinitas.** I. Metrum.

Ad Mat. Dom. (cf. Rubr.) Von Gregor d. Gr. (?)

1. Primó<sup>a)</sup> dié, quo Trínitás  
beata mundum condidit,  
vel quo resurgens Conditor  
nos, morte victa,<sup>b)</sup> liberat:<sup>c)</sup>

„Am ersten Tage, an dem die selige Dreifaltigkeit die Welt ins Dasein rief, und an dem der Schöpfer auferstehend nach Überwindung des Todes uns befreite“:

<sup>a)</sup> Ursprünglich, wie noch in A und B: primo dierum omnium — quo mundus exstat conditus; <sup>b)</sup> in A (aber nur Schreibfehler): vita; <sup>c)</sup> in A und B: liberet. — Am ersten Tage der Woche, am Sonntage, begann das Schöpfungswerk, denn am siebten Tage requievit (schabath = Sabbath) Deus ab universo opere, quod patrarat et benedixit diei septimo et sanctificavit illum (Gen. 2, 2. 3); vgl. Exod. 20, 11.<sup>1</sup> Die Schöpfung der Welt ist ein den drei göttlichen Personen gemeinschaftliches Werk (commune toti Trinitati); sed tamen, fährt der hl. Thomas fort,<sup>2</sup> divinae personae secundum rationem suae processions habent causalitatem respectu creationis rerum. Unde et Deus Pater operatus est creaturam per suum verbum, quod est Filius, et per suum amorem, qui est Spiritus sanctus. Patri attribuitur et appropriatur potentia; Filio autem appropriatur sapientia,

<sup>1</sup> Darum bemerkt derselbe hl. Kirchenlehrer an anderen Stellen: Dies quippe Dominicus, qui tertius est a morte Dominica, a conditione dierum numeratur octavus, quia septimum sequitur (In Ezech. l. II. Hom. IV. 2) und Dies is videlicet, qui Dominicus appellatur, qui tertius a passione, sed octavus a conditione est, quia et septimum sequitur (Ibid. l. II. Hom. VIII. 2).

<sup>2</sup> Sum. theol. I. p. 45. a. 6.



et ideo dicitur de Filio: per quem omnia facta sunt.<sup>1</sup> Darum wird sowohl in diesem Hymnus, wie auch in verschiedenen anderen Gott Sohn geradezu „Schöpfer“ genannt. Das zweite Ereignis, welches auch am ersten Tage (der Woche), am Sonntag, stattfand, war die Auferstehung Jesu von den Toten, wodurch die Überwindung des Todes bestätigt und die Herrschaft der Sünde gebrochen wurde; vgl. Röm. Kap. 6, 8 ff.: Wenn wir aber gestorben sind wie Christus, glauben wir, daß wir zugleich auch leben werden mit Christus, da wir wissen, daß Christus, auferstanden von den Toten, nicht mehr stirbt, der Tod über ihn nicht mehr Gewalt hat.

2. Pulsis procul torporibus,  
surgamus omnes ocius,  
et nocte quaeramus Deum,<sup>d)</sup>  
propheta<sup>e)</sup> sicut praecipit:

„wollen wir die Trägheit weit hinwegscheuchen und uns alle rasch erheben, um des Nachts Gott anzusehen, wie der Prophet es vorschreibt“:

<sup>d)</sup> in A und B: *pium*; <sup>e)</sup> urspr., wie in A und B: *sicut prophetam novimus*. — Torpor die Langsamkeit, Trägheit; Valent. bemerkt darüber: *torpor et pigritia quamvis sunt idem, tamen pigritia dicitur eo quod pigeat difficultas laboris; torpor vero aspicit appetitum quietis*. *Ocius* Komp. von *ociter* schnell, geschwind<sup>2</sup>; — auch Eccli. 31, 27 ermahnt: *In omnibus operibus tuis esto velox, et omnis infirmitas non occurret tibi*. Quaerere hier, wie die Verba orare, rogare, mit dem Akk. in der Bedeutung: bitten. Bei nocte müssen wir uns an die Sitte der ersten Jahrhunderte erinnern, nach welcher das Matutinum nach Mitternacht begann, wie noch heute in einigen Ordensgenossenschaften.<sup>3</sup> Propheta ist hier der königliche Sänger David, der an mehreren Stellen von seinem nächtlichen Gebete spricht und dazu ermahnt: z. B. Ps. 118, 55: *Memor fui nocte nominis tui, Domine*; und v. 62; *Media nocte surgebam ad confitendum tibi*; Ps. 133, 2: *In noctibus extollite manus vestras in sancta et benedicite Dominum*.

3. Nostras preces ut audiat,  
suamque dextram porrigat,

<sup>1</sup> Vgl. noch Joh. 1, 3: *Omnia per ipsum facta sunt et sine ipso factum est nihil, quod factum est*; und Sprichw. 8, 30, wo die personifizierte Sapiencia von sich sagt: *Cum eo (Deo) eram cuncta componens et delectabar per singulos dies ludens coram eo omni tempore*.

<sup>2</sup> Der lat. Comp. ist öfter bloß ein verstärkter Positiv; cf. auch *acrius* in Str. 6.

<sup>3</sup> Cfr. *Devoti*, Institut. can. lib. II. tit. 4. c. 3. — Nach der Regel des hl. Benedikt c. 8 begann der Nachtgottesdienst in der 8. Stunde, d. h. nach unserer Zeitrechnung zwischen 1—2 Uhr nachts.

et expiatis sordibus  
reddat polorum sedibus:

„damit er erhöere unsere Bitten und seine Rechte ausstrecke und uns, gereinigt von der Sündenschuld, den Wohnsitz des Himmels zuweise,“

Dextera als Ausdruck besonderer Macht und Stärke, wie oftmals im N. T.; z. B. Job. 14, 15: Operi manuum tuarum porriges dexteram in dem Sinne: beschützen, Sorge treffen.<sup>1</sup> Sordes, ium (Sünden-)Schmutz. Polus der Pol; dann im Plur. der Nord- und der Südpol (auch des Himmels), Himmelsgewölbe = Himmel.

4. Ut,<sup>i)</sup> quique sacratissimo  
hujus diei tempore  
horis quietis<sup>g)</sup> psallimus,  
donis beatis muneret.<sup>h)</sup>

„und damit er uns mit glückseligen Gaben beschenke, die wir in der weihvollsten Zeit dieses Tages, in den Stunden der Ruhe lobsingen.“

<sup>i)</sup> in A u. B: et; <sup>g)</sup> A hat im Texte quieti, aber in der Erklärung: quietis; <sup>h)</sup> erwähnt sei auch, daß B den Druckfehler numeret hat (vgl. zu Nr. 3) in der Erklärung schreibt er das Richtige. — Munero (und muneror) von munus, eris schenken, beschenken. In der Mitternachtszeit ruht die ganze Natur, und deshalb ist sie zum Gebete die weihvollste, erhabenste; dies hier zur Bezeichnung der Zeit von 24 Stunden.

5. Iam nunc, paterna claritas,  
te postulamus affatim:  
absini<sup>i)</sup> faces libidinis,  
et omnis<sup>k)</sup> actus noxius.

„Nun also flehen wir dich, Abglanz des Vaters, inständig an, daß fern bleiben mögen die Flammen der Begierde und jede schädliche Tat.“

<sup>i)</sup> in A u. B: absit libido sordidans; <sup>k)</sup> in B: omnisque. — Paterna claritas = Christus; affatim (von fari cf. praefatio) Adv.: mehr als genug, abundanter; fax, eis Fackel, in übertragener Bedeutung: die Anreizungen; actus noxius = Sünde.

6. Ne foeda sit, vel lubrica  
compago nostri<sup>l)</sup> corporis,  
ob<sup>m)</sup> cujus ignes ignibus  
Avernus urat acrius.

„Damit die Vereinigung mit unserm Körper nicht besleckend und verunreinigend sei, und wegen seiner brennenden Begierden nicht noch mehr in Flammen stehe die Hölle.“

<sup>1</sup> Treffend bemerkt Gregor d. Gr. Moral. 11, 7: Per manum potestas exprimitur.

<sup>1)</sup> in A u. B umgestellt: nostri compago; <sup>m)</sup> in A u. B: per quod averni ignibus — ipsi crememur acrius. — Compago, inis das Gefüge, die Vereinigung — des Körpers mit der Seele; <sup>1</sup> corpus hier in der Bedeutung des paulinischen Begriffes *σάρξ*, die von dem *πνεῦμα* gezügelt werden muß, damit diese Verbindung nicht sündhaft werde für den Menschen; foedus garstig, schmutzig; lubricus schlüpfrig, gefährlich; ignes corporis die Begierden des Fleisches; Avernus erklärt Vergil im 6. B. der *Äneis*:

Spelunca alta fuit, vastoque immanis hiatu usq.  
unde locum Graii dixerunt nomine Avernum.

Der Name diente dann bei den Klassikern zur Bezeichnung der Unterwelt und wurde von den christlichen Dichtern für „Hölle“ gebraucht (z. B. Nr. 41. Str. 5 und Nr. 72 Str. 1).

7. Mundi<sup>n)</sup> Redemptor, quaesumus,  
tu<sup>o)</sup> probra nostra diluas;  
nobisque<sup>p)</sup> largus commoda  
vitae perennis conferas.

„Erlöser der Welt, wir bitten dich, wasche uns von Sünden rein, und in deiner Freigebigkeit teile uns mit die Güter des ewigen Lebens.“

<sup>n)</sup> in A u. B: ob hoc; <sup>o)</sup> in beiden: ut; <sup>p)</sup> in beiden: vitae perennis commoda — nobis benigne conferas. — Probrum die Schande, der Schimpf; largus reichlich, freigebig. In A u. B findet sich noch folgende Strophe: Quo carnis actu exules — effecti ipsi caelibes — ut praestolemur cernui — melos canamus gloriae. (Damit wir, frei von sündhaften Werken, selbst Himmelsbewohner werden, wie wir in Demut erwarten, um Lieder zur ewigen Herrlichkeit anzustimmen.)

8. Praesta, Pater piissime,  
Patrique<sup>q)</sup> compar Unice,  
cum Spiritu Paraclito  
regnans per omne saeculum. Amen.

„Verleihe es, o gütigster Vater und du, Eingeborner gleich dem Vater mit dem Tröster, dem Hl. Geist, herrschend in alle Ewigkeit. Amen.“

<sup>q)</sup> in A paritérque. — Paraclitus, griech.: *παράκλητος* (von *παρακαλεῖν*): Tröster, findet sich im Joh.-Evang. an mehreren

<sup>1</sup> So die alten Erklärer. Pauly und Pimont verstehen unter compago „das, wodurch die Glieder des Körpers zusammengefügt sind, das Verbindungsmittel derselben, Sehnen oder Knochenbänder“. Was Pimont zur Begründung hinzufügt (les épithètes foeda et lubrica nous paraissent donner la véritable clef de ce mot) beweist nichts, denn es wird von der compago nicht ausgesagt, daß dieselbe foeda et lubrica ist, sondern es wird die Bitte ausgesprochen: ne sit.



Stellen (14, 16. 26; 15, 26; 16, 7) zur Bezeichnung des hl. Geistes (I. Joh. 2, 1 wird auch der auferstandene Heiland so genannt), wurde in dieser Bedeutung in das Symbolum aufgenommen und diente dann ausschließlich zur Bezeichnung der dritten Person in der Gottheit (cf. Linzer Quart. 1906. IV S. 871). Das Wort Amen, von dem Cat. Rom. 4, 17. qu. 4. sagt: adeo frequens fuit haec hebraea vox in ore Salvatoris, ut Spiritui s. placuerit, ut in Ecclesia Dei retineretur, bedeutet als Subst. Wahrheit, Treue, als Adverb.: wahrlich, gewiß, so sei es; vergl. Schulte, Griechisch-Deutsches Wörterbuch zum Neuen Test. Limburg 1918. S. 30.

## Nr. 2. Nocte surgentes vigilemus omnes. V. Metrum.

Ad. Mat. Dom. (cf. Rubr.) Von Gregor d. Gr. (?)

1. Nóc̄te súrgentés vigilémus ómnes,  
semper in psalmis meditemur, atque  
voce concordi<sup>a)</sup> Domino canamus  
dúlciter hým̄nos.

„Des Nachts wollen wir uns erheben und alle wachen, immer in Gesängen an Gott denken<sup>1</sup> und ihm mit vereinter Stimme in gefälliger Weise Loblieder singen.“

<sup>a)</sup> in A u. B: viribus totis; in C: nisibus totis. — Diese Strophe enthält die Aufforderung an die Beter. Zu nocte surgentes vgl. Nr. 1, 2; dulciter in Gott wohlgefälliger Weise: ohne Lässigkeit und Schläfrigkeit.

2. Ut pió Regí paritér canéntes,  
cum suis Sanctis mereamur aulam  
ingredi caeli, simul et perennem<sup>b)</sup>  
ducere vítam.

„Damit wir lobsingend dem gütigen Könige, zusammen mit seinen Heiligen in die Wohnung des Himmels einzugehen gewürdigt werden, um mit ihnen das ewige Leben zu besitzen.“

<sup>b)</sup> in A u. B: beatam. — Auch der zweite Infinit. ducere ist noch von mereamur abhängig. Aula Hof, Halle, Palaß. Vorhof des Tempels, Apk. 11 2.

3. Praestet hóc nobís Deitás beáta  
Patris ac Nati, pariterque Sancti  
Spiritus, cuius resonat<sup>c)</sup> per<sup>d)</sup> omnem  
glória múndum. Amen.

<sup>1</sup> Oder, wie Pauly übersetzt: mit Psalmen lobpreisen. Meditatio est, nach dem hl. Bernard, studiosa mentis actio, occultae veritatis notitiam ductu propriae rationis investigans. Vgl. Ps. 118, 47: Et meditabar in mandatis tuis, quae dilexi; und 48: Praeueniunt oculi mei ad te diluculo, ut meditarer eloquia tua.

„Das möge uns verleihen die glückselige Gottheit des Vaters und des Sohnes gerade wie des hl. Geistes, deren Ruhm widerhallt in der ganzen Welt. Amen.“

c) in A u. B: reboat (aus re — βοάω, rufen bos); d) in beiden: in omni — gloria mundo. — Pariter zu beziehen zu Sancti Spiritus, dessen Gottheit dieselbe ist wie die des Vaters und des Sohnes; cujus scil. Deitatis.

### Nr. 3. Te Deum laudamus.<sup>1</sup>

Einzig und allein bei diesem Hymnus findet sich im Brevier selbst eine Angabe, welche Bezug haben soll auf den oder vielmehr die Verfasser: Hymnus ss. Ambrosii et Augustini. Diese Angabe stützt sich auf eine Mitteilung im Chronikon des Mailänder Bischofs Dacius (um 550), wonach dieser Hymnus abwechselnd vom hl. Ambrosius und Augustinus gesungen wurde, als letzterer die Taufe empfangen hatte. Hiergegen wird geltend gemacht, daß das Chronikon erst in späterer Zeit entstanden und dem genannten Bischofe unterschoben ist, und daß weder die Schriften des Ambrosius noch die des Augustinus irgendeine Notiz über diesen Hymnus enthalten. Unbezweifelt fest steht aber, daß dieser Hymnus schon die heutige Stellung im Breviere gemäß der Ordensregel einnahm, die Benedikt von Nursia (480—543) dem im Jahre 529 gestifteten Kloster auf Monte Casino gab, daß also dieser Hymnus in jener Zeit schon in kirchlichem Gebrauche war. Ferner kann nicht bestritten werden, daß sich nicht bloß Anklänge, sondern geradezu wörtliche Entlehnungen aus griechischen Lobliedern vorfinden,<sup>2</sup> daß sowohl die große Doxologie wie das Trisagion Verwendung gefunden hat. Endlich muß noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß in dem Hymnus drei ziemlich lose zusammenhangende Bestandteile, gleichsam drei Lagen,

<sup>1</sup> Vgl. Bone, Te Deum. Frankfurt 1880. Morin in der Revue Bénédictine (von Maredsous) 1890 S. 151 ff. u. 1894 S. 49 u. 337 ff., sowie Zahn, Neue kirchliche Zeitschrift VII, 2 schreiben den Hymnus dem Bischof Niceta von Remesiana zu.

<sup>2</sup> Z. B.

καθ' ἐκάστην ἡμέραν εὐλογῶ σε  
καὶ αἰνέσω τὸ ὄνομά σου εἰς τὸν  
αἰῶνα

καὶ εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος.  
Καταξίωσον κύριε καὶ τὴν ἡμέραν  
ταύτην

ἀναμαρτήτους φυλαχθῆναι ἡμᾶς.  
Εὐλογητὸς εἰ κύριε θεὸς τῶν πατέ-  
ρων ἡμῶν  
καὶ αἰνετὸν καὶ δεδοξασμένον  
τὸ ὄνομά σου εἰς τοὺς αἰῶνας. Ἀμήν.

per singulos dies benedicimus te  
et laudamus nomen tuum in sae-  
culum

et in saeculum saeculi.  
Dignare Domine die isto  
sine peccato nos custodire.

Das übrige im Griech. ist wörtlich entnommen aus dem Gesange der drei Jünglinge im Feuerofen v. 2 (aus der Übersetzung von Theodotion).



deutlich unterschieden werden können.<sup>1</sup> Der erste Teil findet seinen vollkommenen Abschluß mit: sanctum quoque Paraclitum Spiritum. Hieran wurde der christologische Teil angefügt, dem von per singulos dies an das Bittgebet folgt. Danach dürfte die richtige Ansicht über die Entstehung dieses Hymnus die sein, daß die einzelnen Gedanken desselben so alt sind wie die Kirche selbst, daß er nach und nach so herangewachsen ist, wie wir ihn heute beten, und daß vielleicht der hl. Ambrosius ihm die vorliegende lateinische Form gegeben habe. Mit dieser Ansicht dürften die Erwähnungen und Nichterwähnungen des Hymnus in den ersten christlichen Jahrhunderten in Einklang gebracht werden können. In der neuesten Ausgabe des Breviers steht die Überschrift: Hymnus Ambrosianus. Der Vollständigkeit halber setze ich auch hiervon den Text und die Übersetzung mit wenigen Bemerkungen her.

I. Teil. 1—14. 1. Te Deum laudamus: — te Dominum confitemur. 2. Te aeternum Patrem — omnis terra veneratur. „Dich preisen wir als Gott, dich bekennen wir als den Herrn; dich verehrt die ganze Erde als den ewigen Vater.“ 3. Tibi omnes Angeli — tibi Caeli, et universae Potestates: 4. Tibi Cherubim et Seraphim — incessabili voce proclamant: 5. Sanctus, sanctus, sanctus, Dominus Deus Sabaoth. „Dir rufen alle Engel, dir die Himmel und die gesamten Gewalten, dir rufen zu mit unaufhörlicher Stimme die Cherubim und Seraphim: Heilig, heilig, heilig bist du, Herr, Gott der Heerscharen.“ Caeli und potestates finden sich auch schon in der Hl. Schrift zur allgemeinen Bezeichnung der Engel. Sabaoth ist die Umschreibung von  $\text{שָׁבׁוֹת}$  welches vom Sing.  $\text{שָׁבַת}$  sowohl zur Bezeichnung der um den Thron Gottes stehenden Engel, wie der Himmelskörper, der Gestirne, dient. Der Ausdruck umfaßt alles, was man sich im Alten Testament als Bewohner des Himmelsgewölbes dachte. 6. Pleni sunt caeli et terra — majestatis gloriae tuae. 7. Te gloriosus — Apostolorum chorus. 8. Te Prophetarum — laudabilis numerus. 9. Te Martyrum candidatus — laudat exercitus. „Erfüllt sind Himmel und Erde von der Herrlichkeit deines Ruhmes; dich preist der Apostel ehrwürdiger Chor, dich der Propheten lobenswerte Zahl, dich der Märtyrer weißgekleidete Schar.“ Zum Verständnis des candidatus (zusammenhängend mit candidus) ist darauf hinzuweisen, daß in den ersten christlichen Jahrhunderten nur Märtyrer als Heilige verehrt wurden (die ersten heiligen Confessores waren Martin von Tours und P. Silvester gegen Ende des 5. Jahrh.); die Farbe der Heiligen im Himmel aber ist die weiße, wie die Geheime Offenbarung an ver-

<sup>1</sup> P. Lejay, Revue critique 1893. I. 192 und Weymann, Eine neue Studie über den Verfasser des Te Deum laudamus. Hist.-pol. Blätter Bd. 143 Nr. 7.



schiedenen Stellen mitteilt; so z. B. 7, 9: amicti stolis albis et palmae in manibus eorum. 3, 5: qui vicerit, sic vestietur vestimentis albis. 10. Te per orbem terrarum — sancta confitetur Ecclesia. 11. Patrem immensae — majestatis, 12. Venerandum tuum verum — et unicum Filium; 13. Sanctum quoque — Paraclitum Spiritum. „Dich bekennt auf dem Erdkreis die heilige Versammlung: den Vater der unermesslichen Herrlichkeit; deinen anbetungswürdigen, wahren und einzigen Sohn, auch den Heiligen Geist, den Tröster.“ Über paraclitus vgl. zu Hym. Nr. 1. Str. 8.

II. Teil. 14—24. 14. Tu Rex gloriae, — Christe. 15. Tu Patris — sempiternus es Filius. 16. Tu, ad liberandum suscepturus hominem, — non horruisti Virginis uterum. „Du der König der Herrlichkeit, Christus; du bist des Vaters ewiger Sohn; du schrecktest nicht zurück vor dem Schoße der Jungfrau, da du Menschengestalt zur Erlösung annehmen wolltest.“ Der Ausdruck Rex gloriae zur Bezeichnung des Messias findet sich mehreremal Ps. 23, 7 ff. Hominem steht hier im Sinne von naturam humanam. Noch einmal hominem zu ad liberandum zu ergänzen, ist nicht nötig, sondern es ist zu übersetzen: um zu befreien, erlösen. 17. Tu, devicto mortis aculeo, — aperuisti credentibus regna caelorum. 18. Tu ad dexteram Dei sedes, — in gloria Patris. 19. Iudex crederis — esse venturus. „Du hast nach Überwindung des Todesstachels den Gläubigen das Himmelreich geöffnet; du sitzt zur Rechten Gottes in der Herrlichkeit des Vaters; man glaubt von dir, daß du als Richter kommen wirst.“ Aculeus, der Stachel, gleichbedeutend mit stimulus; vgl. I. Kor. 15, 55: Ubi est mors victoria tua? ubi est mors stimulus tuus? Stimulus autem mortis peccatum est. Der Ausdruck selbst findet sich Apok. 9, 10: et aculei erant in caudis earum. Die folgende Beschreibung 18 und 19 schließt sich an das Apostolische Symbolum an. 20. Te ergo quaesumus, tuis famulis subveni — quos pretioso sanguine redemisti. 21. Aeterna fac cum Sanctis tuis — in gloria numerari. „Dich bitten wir daher, komm deinen Dienern zu Hilfe, die du durch dein kostbares Blut erkaufst hast. Laß uns in der ewigen Herrlichkeit deinen Heiligen zugezählt werden.“ Zum Wortlaut der ersten Bitte vgl. I. Petr. 1, 18 f.: Scientes, quod non corruptibilibus, auro vel argento redempti estis, sed pretioso sanguine quasi agni immaculati Christi. Statt numerari haben die ältesten Handschriften und Breviere: munerari (vgl. das zu Hym. 1 Str. 4 Gesagte) ohne die vorhergehende Präpos. in. „Diese Verwechslung war um so leichter, da dem geistlichen Schreiber das numerari aus der ähnlichen Stelle des Kanons der Messe: et in electorum tuorum iubeas grege numerari so geläufig war.“ Kanfer. Die jetzt angenommene Lesart tauchte zuerst in Italien in

der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. auf.<sup>1</sup> 22. *Salvum fac populum tuum, Domine — et benedic hereditati tuae.* 23. *Et rege eos, — et extolle illos usque in aeternum.* „Errette, o Herr, dein Volk, und segne dein Besitztum, leite es und unterstütze es bis in Ewigkeit.“ Wörtlich entnommen aus Ps. 27, 9. *Hereditas* (LXX: κληρονομία) hier nicht: Erbe, sondern Eigentum, Besitz. *Extollere* (ἐπαίρειν) erheben nämlich an Macht und Ansehen = unterstützen.

III. Teil. 24—Ende. 24. *Per singulos dies — benedicimus te.* 25. *Et laudamus nomen tuum in saeculum — et in saeculum saeculi.* 26. *Dignare, Domine, die isto — sine peccato nos custodire.* „An jedem einzelnen Tage preisen wir dich und loben deinen Namen in Ewigkeit und in alle Ewigkeit. Würdige dich, o Herr, an dem heutigen Tage uns ohne Sünde zu bewahren“ d. h. uns so zu beschützen, daß wir den heutigen Tag ohne Sünde zubringen. 27. *Miserere nostri Domine, — miserere nostri.* 28. *Fiat misericordia tua, Domine, super nos — quemadmodum speravimus in te.* 29. *In te, Domine, speravi: — non confundar in aeternum.* „Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser; dein Erbarmen, o Herr, sei über uns, wie wir auf dich unsere Hoffnung setzen; auf dich, o Herr, vertraue ich, laß mich in Ewigkeit nicht zuschanden werden.“ Diese letzten Sätze sind wörtliche Entlehnungen aus den Psalmen und zwar: 27 = Ps. 122, 3; 28 = Ps. 32, 22; 29 = Ps. 30, 2 (Vulgatatext).

#### Nr. 4. Aeterne rerum Conditor.<sup>2</sup> I. Metrum.

Ad Laudes Dom. (cf. Rubr.) Vom hl. Ambrosius.

1. Aeterne rerum Conditor,  
noctem diemque qui regis,  
et temporum das tempora,  
ut alleves fastidium.

„O ewiger Schöpfer der Welt, der du die Nacht, wie den Tag beherrschest und Zeit auf Zeit entstehen lässest, um dem Überdruß abzuhelpfen.“

Noctem diemque nicht: Tag und Nacht, d. h. immerwährend regierst, sondern den Tag ebenso leitest, wie du die soeben vorübergegangene Nacht gelenkt hast und so in der Aufeinanderfolge der

<sup>1</sup> Während in C (vom Jahre 1585) schon numerari steht, ist die ursprüngliche Lesart gloria munerari in einem gedruckten Kartäuserbrevier unserer Bibliothek noch erhalten; das Jahr des Druckes ist aber nicht festzustellen. In Deutsche Evangelische Messen, gedruckt zu Cölln durch Maternum Cholinum 1572, ist diese Stelle übersetzt:

„Laß uns in Freuden han ein teil — Mit den heiligen im ewgen Heil.“

<sup>2</sup> Eine eingehende und mustergültige Behandlung hat dieser Hymnus in Stimmen aus Maria-Laach Bd. 51. S. 86 ff. von G. M. Dreyes S. 1. gefunden.



Zeiten Abwechslung bietest, um den Überdruß, der durch das ewige Einerlei beim Menschen eintreten würde, aufzuheben (allēvare), nicht aufkommen zu lassen.

2. Nocturna<sup>a)</sup> lux viantibus  
a nocte noctem segregans,  
praeco diei jam sonat,  
jubarque solis evocat

„Ein nächtliches Licht den Wanderern, das einen Teil der Nacht von dem andern scheidet, der Verkündiger des Tages läßt schon seinen Ruf erschallen und lockt hervor die Strahlen der Sonne.“

<sup>a)</sup> Die beiden ersten Zeilen standen urspr., wie in A u. B, in der dritten und vierten Zeile, während die dritte an erster und danach die zweite Zeile hieß: noctis profundae pervigil. — Gemeint ist in dieser Strophe der Hahn, der durch sein Krähen dem Wanderer den Weg zur gastlichen Behausung angibt, der aufmerksam macht auf das Ablösen der Nachtwachen, der den Anbruch des Tages verkündet und so gleichsam immer näher die Sonne herbeiruft.<sup>1</sup> Viare, wandern, kommt zwar in der klassischen Sprache nicht vor,<sup>2</sup> wird jedoch in der späteren Latinität öfter gebraucht; jubar, aris, der Glanz; das strahlende Licht.

3. Hoc excitatus Lucifer  
solvit polum caligine:  
hoc omnis errorum<sup>b)</sup> cohors<sup>c)</sup>  
viam nocendi deserit.

„Durch ihn erwacht der Morgenstern und befreit das Himmelsgewölbe von der Finsternis, durch ihn verläßt die ganze Schar der bösen Geister den Weg der Nachstellung.“

<sup>b)</sup> in A u. B errorum; <sup>c)</sup> in beiden: chorus. — Hoc ist beidemal der Ablativ: durch ihn, nämlich den Hahn. Über polus vgl. zu Hym. 1. Str. 3. Lucifer wörtlich: der Lichtbringer, insofern er dem Erscheinen der Sonne vorangeht; hier der Morgenstern; erro, onis der müßige Sklave, der Vagabund; hier im Sinne von bösem, verderblichem Geist (error, wie urspr.<sup>3</sup> stand = schlechter, verderben-

<sup>1</sup> „Unter dem Worte „Nacht“ haben wir nämlich nicht die ganze Nacht, sondern einen Teil derselben, eine Nachtwache (vigilia) zu verstehen, deren drei gezählt und die prima, secunda, tertia nox genannt wurden.“ Dreves a. a. O.

<sup>2</sup> Nach Kehrein und Kayser. „Doch beweist der Umstand, daß Quintilian 8, 6 es als eine Bildung ohne Geschick bezeichnet, daß es seiner Zeit bereits in Gebrauch war.“ Dreves. Auch in seiner Erklärung dieser Stelle (Heraem. 5, 24) gebraucht der hl. Ambrosius dieses Wort: Gallus viantem solatus processum noctis canora protestans significatione. Vgl. Rönisch, Itala und Vulgata. S. 162.

<sup>3</sup> Wenigstens in den ältesten Handschriften, während der hl. Ambrosius umschreibt: Hoc canente latro suas relinquit insidias, also wahrscheinlicher im Hymnus errorum geschrieben hat.



bringender Gedanke, Versuchung), wie es I. Petr. 5, 8 heißt: *adversarius vester diabolus tamquam leo rugiens circuit quaerens quem devoret.*

4. *Hoc nauta vires colligit,  
pontique mitescunt freta:  
hoc, ipsa pétra Ecclésiae,  
canente, culpam diluit.*

„Durch ihn sammelt der Schiffer neue Kräfte, und es glätten sich des Meeres Wogen; auf seinen Ruf sühnt selbst der Fels der Kirche seine Schuld.“

Der Schiffer, welcher im Kampfe mit Wind und Wellen beinahe verzagen will, schließt aus dem Hahnenschrei, daß er sich in der Nähe des Gestades befindet, und daß der Morgen anbricht. Mit frischen Kräften nimmt er noch einmal den Kampf auf, um so mehr, da sich gegen Morgen meistens die Windrichtung ändert und der nächtliche Sturm von seiner Gewalt abläßt. Der Fels der Kirche, Petrus (= *πέτρος* Fels) *recordatus est verbi Iesu, quod dixerat: Prius quam gallus cantet, ter me negabis. Et egressus foras, flevit amare.*<sup>1</sup> Wie die fromme Legende mitteilt, hat er auch in der Folgezeit seinen Fehltritt bitter bereut, so daß von den vielen Tränen sich Furchen in seinem Gesichte bildeten.

5. *Surgamus ergo strenue:  
gallus jacentes excitat,  
et somnolentos increpat,  
gallus negantes arguit.*

„Erheben wir uns deshalb eilig, der Hahn weckt die Daliegenden und schilt die Schläfrigen, der Hahn klagt die Nachlässigen an.“

Sollte an uns der Hahnenschrei sich wirkungslos erweisen? Nein: *surgamus ergo.* Negare hier in dem Sinne: nicht wollen.<sup>2</sup>

6. *Gallo canente, spes redivit,  
aegris salus refunditur.  
mucro latronis conditur,  
lapsis fides<sup>d)</sup> revertitur.*

<sup>1</sup> Matth. 26, 75.

<sup>2</sup> Weitläufig behandelt Dreves a. a. O. die möglichen Auffassungen dieser Strophe und gibt der zunächst liegenden, wörtlichen Erklärung den Vorzug, nur sieht er in *negantes* eine Verleugnung des Glaubens ausgedrückt. Umbr. umschreibt diese Strophe nur mit den Worten: Gallus dormientem excitat, so daß Kayser wohl mehr recht hat, wenn er sagt: „Trefflich ist die Steigerung, welche der aufmerksamen Betrachtung entgegentritt. Die noch ruhig im Schlafe liegen, weckt er (der Hahn) auf; die zwar aufgewacht sind, aber noch schlaftrunken auf dem Lager sich hin- und herwälzen, schilt er; die, obwohl ganz erwacht, sich mit klarem Bewußtsein aufzustehen weigern, klagt er ihrer Trägheit wegen an.“ 2. Aufl. S. 157.

„Mit dem Hahenschrei kehrt die Hoffnung zurück, Besserung wird den Kranken zuteil; der Dolch des Räubers wird versteckt, den Gefallenen kehrt der Glaube wieder.“

<sup>d)</sup> in A u. B umgestellt: fides lapsis. — Wirkungen, die mit Tagesanbruch eintreten in bezug auf Seele und Körper des Menschen.<sup>1</sup>

7. Iesu, labantes<sup>e)</sup> respicc,  
et nos videndo corrige:  
si respicis, labes<sup>f)</sup> cadunt,  
fletuque culpa solvitur.

„O Jesu, gib Obacht auf die Strauchelnden und bessere uns durch deinen Blick; blickst du uns an; dann fallen die Sünden weg, und durch das Weinen wird die Schuld getilgt.“

<sup>e)</sup> in A: labentes; <sup>f)</sup> in A u. B: lapsis; R. schreibt: lapsi stabunt. — Der Dichter hat die Bekehrung des hl. Petrus vor Augen; vgl. Luk. 22, 61: et conversus Dominus respexit Petrum; — et egressus foras Petrus flevit amare; labare wanken schwanken; labes, der Fall, Sturz, hier im moralischen Sinne für Sünde.<sup>2</sup>

8. Tu, lux, refulge sensibus,  
mentisque somnum discute:  
te nostra vox primum sonet,  
et vota solvamus tibi.<sup>g)</sup>

„O Licht, scheine du in die Herzen und verjage den Schlaf der Seele; dich soll zuerst unsere Stimme preisen, und was wir gelobt, wollen wir dir auch halten.“

<sup>g)</sup> in A. et ore psallamus (B: psallimus) tibi. — Das wahre Licht der Welt, quae illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum (Joh. 1, 9) ist Jesus Christus; er möge mit seinen Gnadenstrahlen hineinleuchten in unsere Seelenkräfte, damit diese das Schläfrige, die Lauheit und Gleichgültigkeit verlieren: um dieses bitten wir und wollen, unserem Versprechen gemäß, stets bitten. Votum solvere ein Gelübde einlösen, das Versprochene halten. Der Priester insbesondere hat sich zum (Brevier-)Gebet verpflichtet. (Schlußstrophe sieh zu Nr. 6.)

## Nr. 5. Ecce jam noctis tenuatur umbra. V. Metrum.

Ad Laudes Dom. (cf. Rubr.) Von Gregor d. Gr. (?)

1. Écce jám noctís tenuátur úmbra,  
lux et aurorae<sup>a)</sup> rutilans coruscat:

<sup>1</sup> Der hl. Ambrosius umschreibt: Istius cantu spes omnibus redit, aegris levatur incommodum, minuitur dolor vulnerum, febrium flagrantia mitigatur.

<sup>2</sup> A erklärt seine Lesart folgendermaßen: Si respicis i. e. misereris, lapsi i. e. labentes peccatis a peccatis per gratiam Dei resurgent (peccata cadunt) i. e. delentur; in B ist noch die Lesart lapsus cadit angeführt.

supplices<sup>b)</sup> rerum Dominum canora  
voce precemur:

„Sieh, schon verschwindet der Schatten der Nacht, und das Licht der Morgenröte bricht rötlich schimmernd hervor; laßt uns bittend den Herrn der Schöpfung mit hellklingender Stimme anrufen.“

a) in A u. B: lucis aurora; b) das Folgende heißt in beiden; viribus totis rogitemus omnes — cunctipotentem (in C auch hier wieder: nisibus totis etc.). — Tenuare (tenuis) dünn, schwach werden. Konstr.: et lux aurorae; coruscare zitternd sich bewegen, blinken; canorus hell-, wohlklingend, melodisch.<sup>1</sup> Die Laudes wurden in der ersten Frühe des Morgens zum Lobe des Schöpfers angestimmt.

2. Ut reos culpa<sup>e)</sup> miseratus omnem  
pellat angorem,<sup>d)</sup> tribuat salutem,  
donet et nobis bona<sup>e)</sup> sempiternae  
munera pacis.

„Damit er sich über die Schuldbeladenen erbarme und jede Angst vertreibe, das Heil verleihe und uns die herrlichen Gaben des immerwährenden Friedens zuerteile.“

c) in A u. C: ut Deus noster, in B: ut Deus nostri; d) in A: languorum; e) in A u. B lautet der Text von hier an: pietate patris — regna polorum; ebenso in C. — Angor, oris die Angst;<sup>2</sup> languor die Mattigkeit, Laueheit. Um unvergängliche Güter sollen wir bitten, denn mit Recht bemerkt der hl. Augustinus: Bona temporalia nemini conferunt veram felicitatem, quia non extinguunt insatiabilem cupiditatem: qui enim biberit ex hac aqua, sitiet iterum. Die Schlußstrophe wie in Hym. Nr. 2.

## Nr. 6. Iam lucis orto sidere. I. Metrum.

Ad Primam. Vom hl. Ambrosius.<sup>3</sup>

1. Iam lucis orto sidere  
Deum precemur supplices,  
ut in diurnis<sup>a)</sup> actibus  
nos servet a nocentibus.

<sup>1</sup> „Auf die canora vox ist insofern Gewicht zu legen, als sie der Ausdruck eines von Liebe erfüllten Herzens ist.“ Pauly zu dies. St.

<sup>2</sup> „Qui indique les secrets tourments de l'esprit et du cœur.“ Pimont.

<sup>3</sup> Die Gründe für und gegen die Autorschaft des hl. Ambrosius bezüglich dieses Hymnus siehe bei Pimont, der zu folgendem Resultat kommt: En résumé, si l'origine Ambrosienne de l'hymne: Iam lucis orto sidere n'est pas certaine, on ne doit pas, à coup sûr, la juger improbable; et, dans tous les cas, nous ne pouvons accepter, comme décisive, ni l'une ni l'autre des deux raisons alléguées contre elles par L. Biraghi (p. 83).



„Da sich nun das Tagesgestirn erhoben hat, so wollen wir Gott flehentlich bitten, daß er uns bei den Geschäften des Tages vor schädlichen Dingen bewahre.“

a) in A heißt es: *divinis* (auch so erklärt). — Das *sidus lucis* ist die Sonne;<sup>1</sup> diese hat sich nun, da die *Prim* gebetet werden soll, zu vollem Glanze erhoben: die Arbeiten des Tages beginnen, und darum bitten wir Gott, daß er alles Schädliche von Körper und Seele fernhalten möge.

2. *Linguam refraenans temperet,  
ne litis horror insonet:  
visum fovendo<sup>b)</sup> contegat,  
ne vanitates hauriat.*

„Die Zunge möge er zügelnd im Zaume halten, damit kein schreckenerregender Streit erschalle; das Gesicht möge er gnädig beschützen, damit es nicht Eitles in sich aufnehme.“

b) A hat im Text sowohl wie in der Erklärung: *vovendo*. — *Refraenare* (*frenum*) zügelnd;<sup>2</sup> *foveo* hege, pflege. In betreff der Zunge sagt die Hl. Schrift: *Mors et vita in manibus linguae* (Proverb. 18, 21); und I. Petr. 3, 10 heißt es: *Qui enim vult vitam diligere et dies videre bonos, coerceat linguam suam a malo et labia eius, ne loquantur dolum* (Ps. 33, 13. 14). In bezug auf die Augen aber bittet der Psalmist: *Averte oculos meos, ne videant vanitatem* (Ps. 118, 37); und der Heiland sagt: *Lucerna corporis tui est oculus tuus — si autem oculus tuus fuerit nequam, totum corpus tuum tenebrosum erit* (Matth. 6, 22 f.).

3. *Sint pura cordis intima,  
absistat<sup>c)</sup> et vecordia:  
carnis terat superbiam  
potus cibique parcitas.*

„Rein möge das Innere des Herzens sein, fern bleibe auch der Unverstand; den Übermut des Fleisches möge zügeln die Mäßigkeit in Speise und Trank.“

c) in B: *absistet*. — *Vecordia* (aus *ve—cor* als Sitz des Verstandes) Unverstand; *terere* reiben, zerreiben, aufreiben. *Castigo corpus meum et in servitutum redigo*, sagt der Ap. I. Kor. 9, 27, und Jesus Sirach 37, 32 ermahnt: *Noli avidus esse in omni epulatione et non te effundas super omnem escam; in multis enim escis erit infirmitas — qui autem abstinens est, adjiciet*

<sup>1</sup> „Weil sie alle Gestirne durch ihren Glanz übertrifft und das ganze Weltall durch ihr Licht erleuchtet.“ Pauli.

<sup>2</sup> Bgl. Jak. 1, 26: *non refraenans linguam suam* und dazu die weitere Ausführung von Kap. 3, 5 an.

vitam (ähnlich Röm. 8, 13: Si spiritu facta carnis mortificaveritis vivetis).

4. Ut cum dies abscesserit,  
noctemque sors reduxerit,  
mundi per abstinentiam  
ipsi canamus gloriam.

„Damit, wenn der (Lebens-)Tag abgelaufen ist und das Schicksal die Nacht herbeigeführt hat, wir rein infolge der Enthaltbarkeit ihm Ruhm singen können.“

Sors, tis das Schicksal, die Leitung Gottes; mundus, a, um rein von Sünden. Man kann auch in dieser Strophe noch zunächst an den einzelnen Tag denken, da hierauf die Nacht folgt, in welcher wieder das Gebet beginnen soll. Besser ist es aber, dies von der Lebenszeit zu verstehen, auf welche die Nacht folgt, in der niemand mehr wirken kann.

5. Deo Patri sit gloria,  
ejusque soli Filio,  
cum Spiritu Paraclito,  
nunc,<sup>d)</sup> et per omne saeculum. Amen.

„Ruhm sei Gott dem Vater und seinem einzigen Sohne samt dem hl. Geist, dem Tröster, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.“

<sup>d)</sup> in A u. B: et nunc et in perpetuum. — über paraclitus s. Hym. 1. Str. 8.

## Nr. 7. Nunc, Sancte, nobis, Spiritus. I. Metrum.

Ad Tertiam. Vom hl. Ambrosius.

1. Nunc, Sancte, nobis, Spiritus,  
unum Patri cum Filio,  
dignare promptus ingeri  
nostro refusus<sup>a)</sup> pectori.

„O Heiliger Geist, eins mit dem Vater und dem Sohne, sei jetzt gerne bereit, in uns Wohnung zu nehmen, indem du dich ergießest in unser Herz.“

<sup>a)</sup> in A u. B: profusus. — Unum = ein Einziges, eine Wesenheit;<sup>1</sup> dignare Imper. von dignor: würdige dich, lasse dich herab; promptus Adj. gern, bereitwilligst; ingerere einführen; wörtlich also: lasse dich bereitwilligst herab, in uns eingeführt zu werden; refundere (wieder) ergießen.<sup>2</sup> Valent. führt die Tätigkeit des

<sup>1</sup> So bemerkt der hl. Ambrosius selbst (De incarn. l. I. cap. 7): Non enim quod ejusdem substantiae est, unus sed unum est.

<sup>2</sup> Vgl. dazu Röm. 5, 5: quia caritas Dei diffusa est in cordibus nostris per Spiritum sanctum, qui datus est nobis.

Hl. Geistes also aus: Iste Spiritus sanctus operatur in nobis dilectionem, habitat in nobis, Dei arcana revelat; peccata remittit, mentem renovat, filios nos adoptivos facit, Deique dona nobis concedit.

2. Os, lingua, mens, sensus, vigor  
 confessionem personent,<sup>b)</sup>  
 flammescat igne caritas  
 accendat ardor proximos.

„Mund, Zunge, Verstand, Sinn und Kraft mögen dein Lob verkünden, hell flamme auf die Liebe, die Glut entzünde die Nächsten.“

b) in A u. B: personet. — Alle Kräfte des Menschen sollen dazu beitragen, Gott als den allmächtigen und liebevollen Vater zu bekennen und zu verherrlichen. Igne (wie) durch Feuer, d. h. hell aufblühend soll entflammen die Liebe zu Gott, wie andererseits das Feuer des Hl. Geistes die Nächstenliebe anzufachen möge.<sup>1</sup> Die Schlusstrophe wie im Hym. Nr. 1.

## Nr. 8. Rector potens, verax Deus. I. Metrum.

Ad Sextam. Vom hl. Ambrosius.

1. Rector potens, verax Deus,  
 qui temperas rerum vices,  
 splendore mane illuminas,<sup>a)</sup>  
 et ignibus meridiem:

„Allmächtiger Lenker, wahrhafter Gott, der du leitest den Wechsel der Dinge, den Morgen mit Helle erleuchtest und den Mittag in Hitze.“

a) in A u. B: instruis. — Splendor hier das wohlthuende Licht im Gegensatz zu ignes scil. solis die oftmals schädliche Hitze, welche zu der Zeit, da der Hymnus gesungen werden soll,<sup>2</sup> eingetreten ist. Bei verax Deus können wir wohl an das dem Noe und seinen Nachkommen gegebene Versprechen Gottes denken; vgl. Gen. 8, 21 f.: Non igitur ultra percutiam omnem animam viventem, sicut feci. Cunctis diebus terrae sementis et messis, frigus et hiems, nox et dies non requiescent. Mit Nachdruck betont der Apostel Röm. 3, 4: Est autem Deus verax.

2. Exstingue flammam litium,  
 aufer calorem noxium,  
 confer salutem corporum,  
 veramque pacem cordium.

<sup>1</sup> Wie es auch in dem bekannten Gebete heißt: Veni, sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium et tui amoris in eis ignem accende.

<sup>2</sup> In der sechsten Stunde des Tages, Mittags.



„Löfche aus die Flammen des Streites, entferne die fchädliche Wärme, verleihe dem Körper Wohlbefinden und den Herzen wahren Frieden.“

Vor dem Streite warnt auch der Apostel Paulus (II. Tim. 2, 14) mit folgenden Worten: *Noli contendere verbis; ad nihil enim utile est, nisi ad subversionem audientium. Calor noxius* hier im Sinne von fündhafter Begierde. Gott möge uns verleihen Wohlfahrt des Leibes und der Seele. Mit dem Worte *pax* wird das ganze Glück einer in Gott ruhenden Seele ausgedrückt. So spricht der Heiland zu Maria Magdalena (Luk. 7, 50): *Fides tua te salvam fecit; vade in pace*; fo zu den Aposteln (Joh. 16, 33): *Haec locutus sum vobis, ut in me pacem habeatis*; und der Apostel Paulus (Eph. 2, 14): *Christus ist unser Friede*.<sup>1</sup> — Die Schlußstrophe wie in Nr. 1.

### Nr. 9. Rerum, Deus, tenax vigor. I. Metrum.

Ad Nonam. Vom hl. Ambrosius.

1. Rerum, Deus, tenax vigor,  
immotus in te permanens,  
lucis diurnae tempora  
successibus determinans:

„O Gott, der Schöpfung erhaltende Macht, in dir selbst unverändert verharrend, grenzest du die Zeiten ab durch die Aufeinanderfolge des täglichen Lichtes.“

Tenax (tenere) haltend — erhaltend; successus, der Fortschritt. Vgl. Gen. 1, 17: *Et posuit eas Deus in firmamento coeli, ut lucerent super terram et praeessent diei ac nocti et dividerent lucem et tenebras*.<sup>2</sup> Gott dagegen ist unveränderlich sowohl in seinem Wesen, wie in seinen Aussprüchen: *Ego Dominus et non mutor* (Mal. 3, 6); vgl. Num. 23, 19: *Non est Deus quasi homo, ut mentiatur, nec ut filius hominis, ut mutetur*; und Ps. 101, 27: *Ipsi peribunt, tu autem permanes*.

2. Largire lumen<sup>a)</sup> vespere,  
quo vita nusquam decadat,  
sed praemium mortis sacrae  
perennis instet gloria.

„Spende uns reichlich das Licht am Abend, damit uns fo niemals das Leben entschwinde, sondern als Lohn eines glückseligen Todes und die ewige Herrlichkeit erwarte.“

<sup>1</sup> Vgl. noch Phil. 4, 7: *Pax Dei, quae exsuperat omnem sensum*.

<sup>2</sup> *Attingit ergo a fine usque ad finem, et disponit omnia suaviter*. Weish, 8, 1.

a) in A u. B: clarum. — Das wahre Licht, welches in die Welt gekommen, ist Christus, um dessen Gnade wir besonders am Abend der Trübsal, am Abend der Versuchungen und Anfechtungen bitten sollen, damit niemals das Leben der Seele, die heiligmachende Gnade, aus unserem Herzen entfliehe; vgl. Luk. 24, 29: Mane vobiscum, quoniam advesperascit, et inclinata est jam dies. Dann wird auch der Lebensabend ein glücklicher sein und die Nacht des Todes erhellt werden durch das ewige Licht. — Die Schlußstrophe wie in Nr. 1.

### Nr. 10. Somno reffectis artubus I. Metrum.

Ad Mat. fer. II. Vom hl. Ambrosius (?)<sup>1</sup>

1. Somno reffectis artubus,  
spreto cubili, surgimus:  
nobis, Pater, canentibus  
adesse te depreciamur.

„Mit vom Schlaf gestärkten Gliedern verlassen wir die Ruhe-  
stätte und erheben wir uns; o Vater, wir bitten dich, daß du  
uns, die wir dein Lob verkünden, beistehst.“

Spreto cubili ist Abl. absol. Dieselbe Aufforderung, wie im  
ersten und zweiten Hymnus.<sup>2</sup> Über den Schlaf sagt Ovid lib. 2:  
amor.:

Stulte quid est somnus, gelidae nisi mortis imago?  
Longa quiescendi tempora fata dabunt.

2. Te lingua primum concinat,  
te mentis ardor ambiat:  
ut actuum sequentium  
tu, Sancte, sis exordium.

„Dich soll zuerst unsere Zunge preisen, nach dir der Seele Glut  
verlangen, damit du, o Heiligster, der Beginn der folgenden  
Handlungen seiest.“

Ambire aliquem wörtlich: um jemanden herumgehen, jemanden  
angehen;<sup>3</sup> ardor mentis das sehnsüchtige Verlangen der Seele.

<sup>1</sup> Von Biraghi, Dreves und anderen wird dieser Hymnus als nicht von  
Ambrosius herrührend betrachtet, Pimont verteidigt das Gegenteil.

<sup>2</sup> Fast dieselben Worte finden wir im Kathem. I. von Prudentius:

Sat convolutis artubus  
sensum profunda oblivio  
pressit (v. 85—87); und  
Post solis ortum fulgidi  
serum est cubile spernere (v. 9. 10).

<sup>3</sup> Ce mot, sagt Pimont, qui est de la plus belle latinité, exprime, on  
ne peut mieux, toute la vivacité inquiète de l'amour.

Gleich beim Erwachen sollen wir unser Herz zu Gott erheben: ut cuncta nostra oratio et operatio a te semper incipiat et per te coepta finiatur (Grat. actio p. M.).

3. Cedant tenebrae lumini,  
et nox diurno sideri,  
ut culpa, quam nox intulit,  
lucis labascat munere.

„Die Finsternis weiche dem Lichte und die Nacht dem Tagesgestirn, auf daß die Sündenschuld, die die Nacht herbeiführte, durch die Gnade des Lichtes aufgehoben werde.“

Labascere Verb. inchoat. von labare = labi gleiten, wegfallen. Die Nacht, welche oftmals zu Sünden und Lastern mißbraucht wird, möge vom Tage verdrängt werden; zugleich aber bitten wir auch, daß durch die Gnadengaben des wahren Lichtes die Nacht der Sünde für immer entfernt werden möge.<sup>1</sup>

4. Precamur īdem supplices,  
noxas ut omnes amputes,  
et ore te canentium  
lauderis omni<sup>a</sup>) tempore.

„Wir bitten zugleich flehentlich, daß du alles Schädliche hinwegräumest, und daß du aus dem Munde der dich Lobenden zu aller Zeit gepriesen werdest.“

<sup>a</sup>) in B u. C.: in perpetuum (in A ist dieses Blatt leider ausgerissen). — Noxa Schaden, Schuld; amputare wegschneiden.<sup>2</sup> Der Sinn der hier ausgesprochenen zweiten Bitte: Wir bitten dich, verleihe uns die ewige Seligkeit, damit wir, wie wir dich jetzt preisen, es auch in alle Ewigkeit zu tun in der Lage sind. Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 1.

## Nr. 11. Splendor paternae gloriae.<sup>3</sup> I. Metrum.

Ad Laudes fer. II. Vom hl. Ambrosius.

1. Splendor paternae gloriae,  
de luce lucem proferens,  
lux lucis, et fons luminis  
diem dies<sup>a</sup>) illuminans:

„O Abglanz der Herrlichkeit des Vaters, Licht bringend vom Lichte, Licht des Lichtes und Quelle der Helle, Tag, erleuchtend den Tag.“

<sup>1</sup> Vgl. dazu die Ausdrucksweise des Apostels Paulus (Eph. 5, 8): Eratis aliquando tenebrae, nunc autem lux in Domino. Ut filii lucis ambulate.

<sup>2</sup> Vgl. Ps. 118, 39: Amputa opprobrium meum, quod suspicatus sum.

<sup>3</sup> In den Stimmen von Maria-Laach erklärt von G. Dreves.



a) in B umgestellt: dies diem, während K. als urspr. Lesart dies dierum annimmt. — Proferre vorzeigen, herbeibringen. Der Ausdruck, mit welchem Gott Sohn zunächst bezeichnet wird, lehnt sich deutlich an Hebr. 1, 3 an: qui cum sit (Christus) splendor gloriae et figura substantiae ejus (Patris); vgl. auch das Symbolum: lumen de lumine.<sup>1</sup> Der Heiland ist das wahre Licht (Joh. 1, 9 erat lux vera, quae illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum) der seinerseits das Licht — Wahrheit und Gnade — in die Welt gebracht hat — et de plenitudine ejus nos omnes accepimus, et gratiam pro gratia; gratia et veritas per Iesum Christum facta est (Joh. 1, 16. 17); durch ihn ist der Tag erst aufgegangen, wurde der Tag zum Tage. Ego lux in mundum veni, ut omnis, qui credit in me, in tenebris non maneat.<sup>2</sup> Joh. 12, 46.

2. Verusque sol illabere,  
micans nitore perpeti:  
jubarque Sancti Spiritus  
infunde nostris sensibus.

„Und lasse dich hernieder als wahre Sonne, die du schimmerst in unaufhörlichem Glanze, und senke in unsere Herzen die Strahlen des Hl. Geistes.“

Illabere Imper. von illabi; perpes, petis = perpetuus; jubar, aris der Glanz, die Strahlen. Nachdem in der ersten Strophe das Wesen des Sohnes hervorgehoben, wendet sich diese Strophe mit der Bitte an ihn, durch Vermittlung des Hl. Geistes auch uns Strahlen des Lichtes, der Gnade und der Wahrheit, zukommen zu lassen.

3. Votis vocemus et<sup>b)</sup> Patrem,  
Patrem potentis gratiae,<sup>c)</sup>  
Patrem perennis gloriae:  
culpam reletet lubricam.

„Laßt uns in Bitten auch anrufen den Vater, den Vater der mächtigen Gnade, den Vater der unvergänglichen Herrlichkeit, daß er fernhalte die gefährliche Schuld.“

b) in B: te; c) in B ist Zeile 2 und 3 miteinander vertauscht, wie urspr. der Text lautete. — Releget von relegare entfernen; lubricus schlüpfrig, unsicher. Culpa hier nicht in dem Sinne von Zustand der Sünde, als vielmehr der Weg zur Sünde, wie Valent. erklärt: libidinosa voluptas, quae facit nos labi de bono ad malum.

<sup>1</sup> Schon Weish. 7, 26 wird die göttliche Weisheit candor lucis aeternae genannt.

<sup>2</sup> Pimont bemerkt richtig: Dans l'antiquité chrétienne, Dies' était souvent pris, comme ici. au sens symbolique du Christ.

Gott Vater<sup>1</sup> als der Leiter und Regierer alles Sichtbaren und Unsichtbaren möge von uns fernhalten jede gefährliche Gelegenheit zur Sünde.

4. Confirmet<sup>d)</sup> actus strenuos:  
dentes<sup>e)</sup> retundat<sup>f)</sup> invidi:  
casus secundet asperos:  
agenda recte dirigat.<sup>g)</sup>

„Daß er uns Kraft verleihe zu männlichen Taten, ausstoße die Zähne des Neiders, uns beistehe in harter Lage, und Anleitung gebe, recht zu handeln.“

d) in B: informet; e) B: dentem; f) B: redundet (wie aus der Erklärung ersichtlich, Schreibfehler für retundet); g) urspr. wie in B: donet gerendi gratiam. — Strenuus stark, tatkräftig, wie auch der königliche Sänger bittet: spiritu principali mit einem starken Geiste, der stets die Führung über den ganzen Menschen behält) confirma me (Ps. 50, 14); re-tundere zurückstoßen, stumpf machen: dentes<sup>2</sup> invidi scil. diaboli, wie es auch Weish. 2, 24 heißt: Invidia autem diaboli mors introivit in orbem terrarum: imitantur autem illum, qui sunt ex parte illius. Secundare (cf. res secundae) begünstigen. Gott möge alles Unheil, des Leibes wie der Seele, von uns fernhalten und uns beistehen, das, wie wir tun, auch recht ausführen zu können.

5. Mentem gubernet et regat:  
si pura nobis castitas:<sup>h)</sup>  
fides calore ferveat,  
fraudis venena nesciat.

„Den Geist möge er leiten und regieren, daß die heilige Reinheit in uns bleibe, der Glaube immer heller lodere und nichts vom Gift des Zweifels wisse.“

<sup>h)</sup> in B: casto fideli et corpore; in C: casto fideli corpore. — Von der Gnade Gottes muß der Geist des Menschen unterstützt und geleitet werden, wenn er den Regungen des Fleisches Widerstand leisten soll, wie der Apostel Paulus im Römerbrief 7, 24 f. sagt: Infelix ego homo: quis me liberabit de corpore mortis hujus? Gratia Dei per Iesum Christum Dominum nostrum. Ist der Geist aber im Besitze der pura castitas, dann wird der Glaube nicht so leicht ins Wanken kommen, das Gift des Zweifels

<sup>1</sup> So auch Dreyes (Aurel. Ambros. S. 28 ff.), der in den drei ersten Strophen dieses Hymnus „eine offene und ausgepönnene Confessio Trinitatis“ erblickt, während Lichtoväus, Pimont u. a. hier Bezeichnungen des hl. Geistes finden und auf das Gebet: Veni, pater pauperum aufmerksam machen.

<sup>2</sup> Wird häufig in den Psalmen (3, 8; 56, 5; 57, 7) gebraucht.

(fraus = die trügerischen Einflüsterungen des bösen Feindes) bleibt ihm fern.

6. Christusque nobis sit cibus,  
potusque noster sit fides:  
laeti bibamus sobriam<sup>1)</sup>  
profusionem<sup>k)</sup> Spiritus.

„Christus sei unsere Speise, und unser Trank sei der Glaube; fröhlich laßt uns trinken die nüchterne Spende des Hl. Geistes.“

<sup>1)</sup> in B: sobrie; <sup>k)</sup> in B, wie es urspr. hieß: ebrietatem. — Profusio die Ausgießung, Mitteilung. Christus sit nobis cibus sowohl in wirklicher Weise unter den Gestalten des Brotes und Weines (wie der Heiland Joh. 6, 56 verspricht: Caro enim mea vere est cibus et sanguis meus vere est potus), als auch in bildlichem Sinne, daß er uns Kraft und Stärke verleihe, unser Ziel zu erreichen. Christus teilt aber seine Kraft und Stärke nur demjenigen zu, der in festem Glauben nach ihm verlangt: Si quis sitit, sagt er bei Joh. 7, 37, veniat ad me et bibat; qui credit in me, flumina de ventre ejus fluent aquae vivae: dann wird Friede und Freude mit dem Hl. Geist in das Herz einziehen.<sup>1</sup>

7. Laetus dies hic transeat:  
pudor sit ut diluculum:  
fides velut meridies:  
crepusculum mens nesciat.

„Glücklich möge dieser Tag vorübergehen, wie die Morgenröte sei die Schamhaftigkeit, wie der Mittag der Glaube, doch eine Dämmerung möge die Seele nicht kennen.“

Wie die aufsteigende Morgenröte alles mit ihrem rosigen Hauch überflutet, so tritt der herzenseinen Unschuld bei der leisesten Annäherung der Sünde glühender Purpur auf das Antlitz. Der Glaube soll hell erstrahlen wie die Sonne am Mittage; dagegen möge Gott verhüten, daß die Seele umdunkelt, verdüstert werde, daß schwarze, düstere Gedanken und Regungen sich einstellen.

8. Aurora lucem<sup>1)</sup> provehit,  
cum luce nobis<sup>m)</sup> prodeat  
in Patre totus Filius  
et totus in Verbo Pater.

„Die Morgenröte führt herauf das Licht; mit dem Lichte aber möge bei uns einkehren mit dem Vater ganz der Sohn und mit dem Worte ganz der Vater.“

<sup>1)</sup> in B: aurora (wofür in A: amor, was aber nicht zum Metrum paßt) cursus; <sup>m)</sup> in A u. B: aurora totus prodeat. — Prodire

<sup>1</sup> Die Ausdrücke selbst sind gewählt im Hinblick auf die Ausgießung des Hl. Geistes am ersten Pfingstfeste (Apostg. Kap. 2).



hervorgehen, sich öffentlich zeigen;<sup>1</sup> nobis Dat. commodi: zu unserem Nutzen. Wie jetzt die Morgenröte sich zeigt und verspricht, das volle Licht des Tages heraufzuführen, so mögen Gott Vater und Gott Sohn mit allen ihren Gnaden uns zur Seite stehen.

Nr. 12. **Consors paterni luminis.** I. Metrum.

Ad Mat. fer. III. Vom hl. Ambrosius. (?)<sup>2</sup>

1. Consors paterni luminis,  
lux ipse lucis, et dies,  
noctem canendo rumpimus:  
assiste postulantibus.

„Mitbesitzer des Glanzes des Vaters, selbst Licht des Lichtes und Tag; stehe uns, den Bittenden, bei, die wir durch Gesang die Nacht unterbrechen.“

Dieselbe Bezeichnung, wie im vorigen Hymnus, wird auch hier der zweiten Person in Gott beigelegt; er hat ganz gleichen Anteil am Glanze, an der Herrlichkeit, wie Gott Vater; er ist das Licht vom Lichte, er ist der hellerleuchtete Tag.<sup>3</sup> An ihn wenden wir uns mit unseren Bitten, da wir jetzt, um die Mitternachtsstunde, das vorgeschriebene Gebet mit dem Hymnengesang beginnen.

2. Aufer tenebras mentium,  
fuga catervas daemonum,  
expelle somnolentiam,  
ne pigritantes obruat.

„Nimm hinweg die Dunkelheit des Geistes, treibe fort die Scharen der bösen Geister, verscheuche die Trägheit, damit sie uns, die wir zur Lässigkeit geneigt sind, nicht befallt.“

Fugare in die Flucht schlagen; somnolentia Schlaftrunkenheit, Schlassucht. Tenebrae mentium, die im vorigen Hymnus crepusculum genannt wurden, sind die düsteren, unklaren Vorstellungen und Regungen, die, vom bösen Feinde angeregt, leicht zur Sünde führen können, wenn der Mensch der Trägheit und Nachlässigkeit nicht kräftigen Widerstand entgegensetzt.

3. Sic, Christe, nobis omnibus  
indulgeas credentibus,  
ut prosit exorantibus,  
quod praecinentes psallimus.

<sup>1</sup> Vgl. das Wort des Heilandes (Matth. 5, 16): Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona et glorificent Patrem vestrum, qui in coelis est.

<sup>2</sup> Vgl. Pimont l. p. 165, der die Autorschaft des hl. Ambrosius verteidigt.

<sup>3</sup> Vgl. Joh. 11, 9: Si quis ambulaverit in die, non offendit; quia lucem hujus mundi videt, was zunächst zwar vom natürlichen Lichte zu verstehen ist, aber in übertragener Bedeutung auf Christus bezogen wird.

„So mögest du, o Christus, uns Gläubigen allen gnädigst gewähren, daß uns, den Bittenden, zum Heile gereiche, was wir singend in Liedern ausdrücken.“

Der Mensch kann nicht vorauswissen, ob das, was er oftmals inständig von Gott erbittet, ihm selbst auch zum Heile gereiche; deshalb sollen wir auch die Erfüllung der Bitten Gott anheimstellen, wie der Apostel Paulus Röm. 8, 26 sagt: *Similiter et Spiritus adjuvat infirmitatem nostram; nam quid oremus, sicut oportet, nescimus; sed ipse Spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus.* — Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 1.

### Nr. 13. Ales diei nuntius. I. Metrum.

Ad Laudes fer. III. Von Prudentius.

Dieser Hymnus ist zusammengestellt aus dem ersten Gedicht (v. 1—9, 81—85, 87—101) des liber Kathemerinon von Aurelius Prudentius Clemens.<sup>1</sup>

1. Ales diei nuntius  
 lucem propinquam praecinit:  
 nos excitator mentium  
 jam Christus ad vitam vocat.

„Der geflügelte Bote des Tages verkündet das nahende Licht; uns ruft nun Christus, der Erwecker der Geister, zum Leben.“

Ales, itis, Adj., mit Flügeln versehen. Gemeint ist hier der Hahn, der, wie im dritten Hymnus, der Verkündiger des Tages genannt wird. Da demselben indirekt alle Folgen und Wirklichkeiten des Tageslichtes selbst zugeschrieben werden, so wurde er bald in der christlichen Symbolik als Vertreter des wahren Lichtes, des Heilandes der Welt, gebraucht. Insbesondere findet sich der Hahn oft als Symbol der Auferstehung auf altchristlichen Gräbern. Wie der Hahn der *excitator hominum* genannt werden kann, so ist Christus in diesem Hymnus *excitator mentium*, der die Entschlafenen am Ende der Welt vor seinen Richterstuhl rufen wird. Hier ist aber zunächst nicht an diesen letzten Ruf zu denken, sondern an jene Mahnung, die der Apostel Paulus (Röm. 13, 11 f.) in die Worte kleidet: *Et hoc scientes tempus, quia hora est jam nos de somno surgere; nox praecessit, dies autem appropinquavit etc.*, also an die Mahnung, die Finsternis der Sünde zu verlassen und nach dem Leben der Seele, der heiligmachenden Gnade, zu trachten, wie dieses aus dem folgenden Gedanken ersichtlich ist.

<sup>1</sup> Vgl. Ranjer, Anthol. Hymn. lat. p. 36.

2. Auferte, clamat, lectulos,  
aegro sopore<sup>a)</sup> desides:  
castique, recti, ac sobrii  
vigiláte, jam sum proximus.

„Hebet auf, so ruft er, die Ruhestätten, ihr Müßigen vom trägen Schlaf: wachet auf rein, heilig und nüchtern, schon bin ich ganz nahe.“

<sup>a)</sup> so auch in B; A: aegros sopore, während R. als urspr. Text: aegros, sopores bietet. — Aeger ungesund, krank; sopor der tiefe Schlaf; deses, idis müßig, träge. Subjekt zu clamat ist Christus. Wie er den Jüngern im Ölgarten eindringlich zurief: Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet, so ermahnt er auch uns, stets wachsam zu sein und seiner Ankunft zu harren. Vigilate itaque, quia nescitis, qua hora dominus vester venturus sit. Matth. 24, 42.

3. Iesum ciamus<sup>b)</sup> vocibus,  
flentes, precantes, sobrii:<sup>c)</sup>  
intenta supplicatio  
dormire cor mundum vetat.

„Laßt uns Jesus laut anrufen weinend, flehend und nüchtern: das innige Gebet hält das reine Herz vom Schlafe ab.“

<sup>b)</sup> so in B; in A: sciamus (erklärt durch cognoscamus); <sup>c)</sup> in beiden: sobrie. — Ciěo wecken, anrufen; intentus angestrengt. Die Wachsamkeit, zu welcher die vorhergehende Strophe aufforderte, kann nur durch inniges Gebet erreicht werden; dieses läßt nicht zu, daß das sündenreine Herz schlafe, d. h. den Versuchungen erliege.

4. Tu, Christe, somnum discute:  
tu rumpe noctis vincula:  
tu solve peccatum vetus,  
novumque lumen ingere.

„O Christus, verscheuche du den Schlaf, zerbrich die Fesseln der Nacht, mache uns frei von der alten Schuld und flöße neues Licht uns ein.“

Discutere auseinanderschütteln; ingerere einführen. Da wir uns zu schwach fühlen, allein zu wachen“, den Versuchungen Widerstand zu leisten, so bitten wir den Heiland, den Schlaf nicht an uns herantreten zu lassen, die Fesseln der Nacht von uns wegzunehmen. Wenn seine Hilfe nahe ist, dann kann auch auf uns das Wort der Apok. 16, 15: Beatus qui vigilat, et custodit vestimenta sua angewandt werden. — Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 1.



Nr. 14. **Rerum Creator optime.** I. Metrum.Ad Mat. fer. IV. Vom hl. Ambrosius. (?)<sup>1</sup>

1. Rerum Creator optime,  
rectorque noster, aspice,  
nos a quiete noxia  
mersos sopore libera.

„Erhabener Schöpfer der Welt und unser Lenker, schaue herab: befreie uns, die wir in Schlaf gesunken, von der schädlichen Ruhe.“

Der Gegenstand dieses Hymnus ist wieder die Bitte um göttliche Hilfe: wie wir uns von der Ruhestätte erheben und durch das vorgeschriebene Gebet die Nacht unterbrechen (im Sinne der früheren Vorschrift), so möge uns der Heiland aus dem Sündenschlafe aufrütteln und die Fesseln der Sünde zerreißen. Die Ruhe wird hier schädlich genannt, weil sie Versuchungen und Gelegenheiten zur Sünde befördert.<sup>2</sup>

2. Te, sancte Christe, poscimus,  
ignosce culpis omnibus:<sup>a)</sup>  
ad confitendum surgimus,  
morasque noctis rumpimus.

„Dich, o allheiliger Christus, bitten wir, verzeihe all unsere Sünden: zum Lobpreise erheben wir uns und unterbrechen die Zeiten der Nacht.“

<sup>a)</sup> in A u. B: ignosce tu criminibus. — Die Heiligkeit des Sohnes Gottes wird hier besonders angerufen, weil zu dieser die Sünden der Menschen, die er verzeihen möge, in geradem Gegensatz stehen. Ob bei confiteri speziell an das Sündenbekenntnis zu denken sei, wie die alten Erklärer wollen, bleibt doch fraglich, denn davon ist im folgenden allgemein die Rede. Wir fassen es hier, wie es ohne Zweifel an vielen Stellen gebraucht wird, auf als Anerkennen Gottes, Lobpreisen.

3. Mentis manusque tollimus,  
Propheta sicut noctibus<sup>b)</sup>  
nobis gerendum praecipit  
Paulusque gestis censuit.

<sup>1</sup> Mone, I. S. 377: „Das Lied hat klassisches Versmaß und durchgängigen Reim, aus diesem Grunde ist es nicht von Ambrosius, dessen Behandlungsart man auch darin nicht erkennt. Es könnte eher von Gregor d. Gr. sein.“ Letzterem schreibt es auch Pimont, I. S. 193 ff. zu, während Simrock und Königsfeld an Ambrosius festhalten.

<sup>2</sup> Dum indiscussa mens relinquitur, in quodam senio torporis sopitur. Gregor d. Gr. (siehe bei Mone).

„Wir erheben Herzen und Hände des Nachts, wie uns der Prophet zu tun befohlen und Paulus durch sein Tun bestätigt hat.“

b) in A u. B: Prophetam sicut novimus (vgl. Hymnus Nr. 1, 2). — Die Anordnung, nach Mitternacht das vorgeschriebene Gebet zu beginnen, stützt sich, sagt der Dichter, auf die Vorschriften des Propheten, d. i. des königlichen Sängers David, und auf die Übung des Apostels Paulus. Ersterer spricht an mehreren Stellen von seinem nächtlichen Gebete, vgl. den ersten Hymnus 2. Str., von letzterem wird Apstg. 16, 25 mitgeteilt: *Media autem nocte Paulus et Silas orantes laudabant Deum.*

4. Vides malum, quod fecimus,<sup>c)</sup>  
 occulta nostra pandimus:  
 preces gementes fundimus,  
 dimitte, quod peccavimus.

„Du siehst das Böse, das wir getan, wir bekennen unsere geheimen Vergehen, seufzend sprechen wir unsere Bitten aus, vergib, was wir gesündigt haben.“

c) in A u. B: gessimus. — Pandere eigentlich: ausbreiten. *Multum enim valet*, sagt der hl. Augustinus, *confessio poenitentibus apud misericordiam Dei, qua facit peccator confitendo propitium, quem negando non fecit nescium.* Eindringlich ermahnt auch der hl. Chrysostomus: *Quid horres fateri, quod libenter ac proprie commisisti? Cur confunderis dicere, quod non confusus es perpetrare? Cur vereris Domino indicare, quod veritus non es ipso praesente committere?* Und an einer anderen Stelle (hom. 20 de Conf.): *Confessio est mater indulgentiae.* — Der Schluß wie im Hymn. Nr. 1.

## Nr. 15. Nox, et tenebrae et nubila. I. Metrum.

Ad Laudes fer. IV. Von Prudentius.

Dieser Hymnus ist zusammengestellt aus dem zweiten Gedichte (H. matutinus) des Kathemerion von Prudentius (v. 1—9, 48, 49, 52, 57, 59, 60, 67, 68).<sup>1</sup>

1. Nox, ét tenébrae et núbila,  
 confusa mundi<sup>a)</sup> et turbida:  
 lux<sup>b)</sup> intrat, albescit potus:  
 Christus venit: discedite.

„Weichet, Nacht und Dunkelheit und Nebel, was die Welt verwirrt und in Schrecken setzt; das Licht erscheint, der Himmel hellt sich auf, Christus kommt.“

<sup>1</sup> Siehe bei Kayser, Beiträge. I. 285 und Mone, I. 377.

a) in B: mens; b) in A steht im Texte hic, jedoch in der Erklärung lux i. e. Christus. — Mit Recht bemerkt Valent.: Tot sunt tropicae locutiones, quot sunt verba; denn wie der Ausdruck Christus venit deutlich besagt, sind die übrigen Redewendungen bildlich zu verstehen. Wie das Licht hier für Christus steht, insofern er der Welt Gnade und Wahrheit gebracht hat, so dienen die entgegengesetzten Ausdrücke: nox et tenebrae etc. zur Bezeichnung von Sünde und Irrtum, der Finsternis der Seele und des Verstandes. Discedite: diese sollen weichen und Platz machen der Gnadensonne, so wie vor der Tagessonne die Finsternis und alles, was damit zusammenhängt, verschwindet. Der Vergleich wird fortgesetzt.

2. Caligo terrae scinditur  
percussa solis spiculo,<sup>e)</sup>  
rebusque jam color redit,  
vultu nitentis<sup>d)</sup> sideris.

„Die Finsternis über der Erde zerreißt, durchbrochen von der Sonne Strahl; die Farbe kehrt schon den Dingen wieder durch den Anblick des leuchtenden Gestirnes.“

e) in A: radio; d) in A: nitenti. — Spiculum die Spitze, der Pfeil, der Strahl. Durch das Erscheinen der Sonne wird einerseits die Finsternis verdrängt, anderseits den einzelnen Gegenständen ihre eigentümliche Farbe und ihr Aussehen wiedergegeben. Auf Christus übertragen: Durch die hellleuchtende Gnadensonne wurde die Macht des bösen Feindes gebrochen und der Mensch in den Stand gesetzt, seine ursprüngliche Bestimmung zu erreichen, nämlich Erbe des Himmels zu werden.<sup>1</sup>

3. Te, Christe, solum novimus:  
te mente pura et simplici,  
flendo et canendo quaesumus:  
intende nostris sensibus.

„Dich, o Christus, erkennen wir allein an, dich bitten wir reinen und einfältigen Herzens unter Tränen und Liedern: eile zu Hilfe unserem Geiste.“

Novimus: wir haben erkannt dich allein als Erretter und Erlöser, daß nur von dir allein Hilfe und Rettung zu erlangen ist, und darum wenden wir uns an dich.<sup>2</sup> Intendere anspannen, seinen Geist auf etwas richten, achthaben.

<sup>1</sup> Signatum est super nos lumen vultus tui, Domine: dedisti laetitiam in corde meo. Ps. 4, 7.

<sup>2</sup> Mone ist der Ansicht, daß solum „nach dem ganzen Inhalt des Liedes“ in solem zu ändern sei. Doch ist ihm mit Recht hierin niemand gefolgt.



4. Sunt multa fucis<sup>e)</sup> illita,  
 quae luce purgentur tua:  
 tu, vera lux caelestium,<sup>f)</sup>  
 vultu sereno illumina.

„Vieles ist mit falschen Farben angestrichen, was durch dein Licht in richtiger Gestalt erscheinen möge; du wahres Licht der Himmlischen, bringe Licht mit deinem klaren Antlitz.“

<sup>e)</sup> in A u. B: fuscis (us, a, um dunkelbraun, schwärzlich); <sup>f)</sup> der Vers lautet in beiden: tu lux eoi (eous von ἑως Morgenröte) sideris. — Fucus secundum Calepinum accipitur pro medicina, quo mulieres faciem tingunt, ut vitia corporis occultent (Valent.), Schminke. Purgare reinigen, wodurch die wahre Gestalt der Dinge zum Vorschein kommt; serenus heiter, klar. Alles, was an uns fehlerhaft sei, möge die Gnadensonne uns erkennen lassen und zugleich aus unserem Herzen entfernen. Die Schlußstr. wie im Hym. Nr. 6.

### Nr. 16. Nox atra rerum contegit. I. Metrum.

Ad Matut. fer. V. Von Gregor d. Gr. (?)

1. Nox atra rerum contegit  
 terrae colores omnium:  
 nos confitentes poscimus  
 te, juste iudex cordium:

„Die schwarze Nacht verdeckt die Farben aller Dinge auf der Erde: bekennend flehen wir dich an, gerechter Richter der Herzen.“

Colores eigentlich die Farben, dann, wie im vorigen Hymnus, überhaupt das Aussehen.<sup>1</sup> Confiteri bekennen, anerkennen. „In der Nacht,“ sagt der hl. Chrysostomus in der dritten Homilie zum Johannesevangelium, „wenn die Dunkelheit eingetreten ist, kann man Holz, Blei, Eisen, Silber oder Edelsteine weder sehen noch etwa unterscheiden: so kann auch derjenige, welcher in Sünden und Lastern dahinlebt, nicht den Glanz der Tugenden begreifen.“ — Der Inhalt der an Christus gerichteten Bitten ist in der folgenden Str. enthalten.

2. Ut<sup>a)</sup> auferas piacula,  
 sordesque mentis abluas:  
 donesque, Christe, gratiam,  
 ut arceantur crimina.

„Daß du von uns nimmest die Sünden und abwaschest die Makel der Seele und uns deine Gnade schenkest, o Christus, damit fernbleiben die Vergehen.“

<sup>1</sup> So sagt auch Vergil, Än. VI. 272: Rebus nox abstulit atra colorem.

a) in A: tu. — Piaculum bedeutet sowohl das Mittel der Sühne, wie auch den Gegenstand der Sühne, die Sünde: vgl. Richt. 20, 6: Numquam tantum nefas et tam grande piaculum factum est in Israel. In derselben Bedeutung wird sordes, ium der Schmutz gebraucht; arcere zurück-, fernhalten.

3. Mens ecce torpet impia,  
quam culpa mordet noxia:  
obscura gestit tollere,  
et te, Redemptor, quaerere.

„Siehe, träge ist der zum Bösen geneigte Sinn, den die verderbliche Schuld quält; doch trachtet er danach, die dunklen Taten zu entfernen und dich, o Erlöser, aufzusuchen.“

Mens wird in den Hymnen in den verschiedensten Bedeutungen gebraucht: für Herz, Verstand, Seele; wie aus der näheren Beschreibung hervorgeht, steht das Wort hier zur Bezeichnung des Sinnens und Trachtens des Menschen. Es wird impia genannt, weil es, infolge der Erbsünde verderbt, zum Bösen hinneigt. Aber durch das böse Gewissen gequält, sehnt sich der Mensch wieder nach dem Erlöser, da er nur in ihm Zufriedenheit und Glückseligkeit finden kann. Torpeo regungslos, untätig sein; mordeo eigentlich beißen.

4. Repelle tu caliginem  
intrinsicus quam maxime,  
ut in beato gaudeat  
se collocari lumine.

„Entferne du die Finsternis, besonders die im Innern ist, damit (unser Herz) sich freue, im glückseligen Licht wohnen zu können.“

Subjekt im zweiten Teile ist mens nostra aus der vorhergehenden Strophe. Intrinsicus Adv. innerlich. Gemeint ist das Dunkel, die Nacht der Sünde, die der Heiland aus dem Herzen verbannen möge, damit es Anteil habe an der ewigen Herrlichkeit. — Schlußstr. wie im Hym. Nr. 1.

## Nr. 17. Lux ecce surgit aurea. I. Metrum.

Ad Laudes fer. V. Von Prudentius.

Dieser Hymnus ist mit einigen Abänderungen aus demselben Gedichte (25, 92, 94, 96—109) zusammengestellt wie Nr. 15.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Siehe bei Kanfer, Beiträge. I. S. 289 ff.

1. |Lux ecce surgit aurea,  
pallens facessat<sup>a)</sup> caecitas,  
quae nosmet<sup>b)</sup> in praeceptis diu  
errore traxit devio.

„Siehe, das goldene Licht erscheint; die Dunkelheit möge erblässend verschwinden, die uns lange zum Verderben führte durch Irrtum, der vom Wege leitet.“

a) A u. B: faticat (ermüden); b) beide: nosmetipsos, was aber nicht in das Metrum paßt. — Die goldige Sonne, deren Wirkung der Dichter beschreibt, ist auch in diesem Hymnus, wenigstens nach der Intention der Kirche, der göttliche Heiland, der durch seine Ankunft und seine Erlösung das Dunkel der Heidenwelt, das Dunkel des Irrtums und der Sünde verscheuchte. Palleo blaß sein, erblässen; facessere mit Eifer verrichten, sich fortmachen.

2. Haec lux serenum conferat,  
purosque nos praestet sibi:  
nihil loquamur subdolum:  
volvamus obscurum nihil.

„Dieses Licht möge Zufriedenheit verleihen und uns sündenrein machen für sich, nichts Trügerisches wollen wir sprechen, nichts Dunkles im Herzen hegen.“

Serenus klar, heiter; als Stimmung des Herzens: zufrieden. Die wahre Zufriedenheit kann aber nur in einem reinen Herzen wohnen, weshalb wir zu der Bitte um dasselbe zugleich das Versprechen hinzufügen, vor jeder Sünde und jedem sündhaften Gedanken uns hüten zu wollen. Dann wird die Zufriedenheit und Ruhe des Gewissens nicht verloren gehen, von der der hl. Augustinus bemerkt: *Tranquillitate conscientiae nihil excogitari potest beatius.*<sup>1</sup>

3. Sic tota decurrat dies,  
ne<sup>c)</sup> lingua mendax, ne manus  
oculive<sup>c)</sup> peccent lubrici  
ne noxa corpus inquinat.

„So möge der ganze Tag verlaufen; nicht soll sich versündigen die lügenhafte Zunge, noch die Hände, noch die umherschweifenden Augen; keine Sünde möge den Leib beflecken.“

<sup>c)</sup> in A u. B stets die Verbindung nec. — Wie die Adjektiva auf ax überhaupt die Fähigkeit, Geneigtheit zu etwas ausdrücken, so auch hier mendax, acis zur Unwahrheit geneigt; lubricus flüchtig, leicht beweglich — kann sich nur auf oculi beziehen. Sehr schön sagt Seneca von denselben: *Ingente providentia posuit Deus in*

<sup>1</sup> De civit. l. 21. Sehr schön sagt auch Cicero: *Conscientia virtutis amplum thesaurum est.*



oculis visum et fletum, ut qui delictum committunt videndo, poenas exsolvant plorando (aus Valent.).

4. Spēcūlātor astat desuper,  
qui nos diebus omnibus,  
actusque nostros prospicit  
a luce prima in vesperum.<sup>d)</sup>

„Ein Späher steht über uns, der uns und unsere Handlungen alle Tage sieht vom frühen Morgen bis zum Abend.“

<sup>d)</sup> in A: a luce usque ad vesperum. — Dem alles durchforschenden Auge Gottes kann nichts entgehen. Quo ibo a spiritu tuo, et quo a facie tua fugiam? Si ascendero in coelum, tu illic es; si descendero in infernum, ades. Ps. 138, 7 f. Schon der heidnische Dichter ruft mahnend: Sub love semper eris. — Die Schlußstr. wie im Hym. Nr. 6.

## Nr. 18. Tu, Trinitatis Unitas. I. Metrum.

Ad Matut. fer. VI. Von Gregor d. Gr.<sup>1</sup>

1. Tu, Trinitatis Unitas,  
orbem potenter quae<sup>a)</sup> regis.  
attende laudis canticum,<sup>b)</sup>  
quod<sup>b)</sup> excubantes psallimus.

„Du Einheit der Dreieinigkeit, die du in Allmacht den Erdkreis regierst, gib acht auf unseren Lobgesang, den wir, vom Schlaf erstanden, anstimmen.“

<sup>a)</sup> in A u. B: qui; Constructio κατὰ σύνεσιν; Unitas = Deus);  
<sup>b)</sup> in beiden: laudum cantica, — quae . . . = Attendere (animum) seinen Geist auf etwas richten; excubare eigentlich: Wache halten, dann überhaupt: wachen. Der Hymnus wendet sich, wie aus dem Relativsatz ersichtlich, an die Dreifaltigkeit; diese regiert mit göttlicher Allmacht und in besonderer Fürsorge den Erdkreis.

2. Nam<sup>c)</sup> lectulo consurgimus  
noctis quieto tempore,  
ut flagitemus omnium<sup>d)</sup>  
a te medelam vulnerum.<sup>d)</sup>

„Denn wir erheben uns von der Ruhestätte zur stillen Nachtzeit, um von dir zu erbitten Arznei für alle Wunden.“

<sup>c)</sup> in A u. B. jam; <sup>d)</sup> in A u. B. sind omnium und vulnerum umgestellt. — Sehr treffend bemerkt der hl. Augustinus (in Ps. 122): Omnipotenti medico nullus languor insanabilis occurrit, curat

<sup>1</sup> „Der Behandlung nach ist das Lied von Gregor d. Gr.“, sagt Mone, I. S. 380, was auch Vimont weitläufiger verteidigt.

te gratis Deus, non ut medici pecuniam, sed animam quaerit, morbum enim si quam paravit medicinam recte adhibes, certus sanat, solus ille animarum medicus auctoritate propria, certus est et omnipotens. Schon in den Psalmen dienen Wunden und Krankheiten oft zur Bezeichnung der Sünden; z. B. 37, 6: Putruerunt et corruptae sunt cicatrices meae a facie insipientiae meae (voll Fäulnis und Eiter sind meine Wunden infolge meiner Sündhaftigkeit).<sup>1</sup>

3. Quo fraude quidquid daemonum  
in noctibus deliquimus,<sup>e)</sup>  
abstergat illud caelitus  
tuae potestas gloriae.

„Damit dadurch das, was wir etwa durch die Hinterlist der bösen Geister nachts gesündigt haben, die Macht deiner Herrlichkeit<sup>2</sup> vom Himmel her auslösche.“

e) in A: delinquimus. — Delinquere sich vergehen; fraus der Betrug, die falsche Vorspiegelung; caelitus Adv. vom Himmel herab. Die Bitte um Verzeihung der Sünden wird hier deutlich ausgesprochen; doch auch vor neuen Sünden möge Gott uns gnädig bewahren:

4. Ne<sup>f)</sup> corpus astet<sup>g)</sup> sordidum,  
nec torpor instet cordium,  
ne<sup>h)</sup> criminis contagio  
tepescat ardor spiritus.

„Damit der Körper nicht sündenbesleckt dastehe und Müdigkeit der Seele nicht vorhanden sei, noch durch die Einwirkung der Sünde die Glut der Seele erkalte.“

f) in A: nec; g) in A u. B: assit (= ad-sit); h) in A u. B nec. — Sordidus schmutzig; torpor die Betäubung, Erschlaffung; contagium und contagio, onis die Einwirkung, Ansteckung; tepescere an Wärme verlieren, erkalten. Der Körper wird hier sündenbesleckt genannt, weil bei den Tafsünden die Glieder des Körpers als Mittel und Werkzeuge gebraucht werden, weshalb mit Recht der Körper, wie an der ewigen Belohnung, so auch an der ewigen Strafe teilnehmen wird. Torpor cordium ist die Unlust der Seele am Guten, die sich durch die Sünde einstellt und zu neuen Sünden führt.

<sup>1</sup> Vgl. Schulte, Die Psalmen des Breviers.<sup>2</sup> S. 129.

<sup>2</sup> Mone meint, daß gloriae hier keinen passenden Sinn gibt, und will als ursprüngliche Lesart gratiae einsetzen. Allein nötig ist dieses nicht, denn in dem weiteren Begriff gloria (das herrliche Wesen Gottes) liegt auch der engere (gratia) eingeschlossen.

5. Ob hoc, Redemptor, quaesumus,  
 reple tuo nos<sup>1)</sup> lumine,  
 per quod dierum circulis  
 nullis ruamus actibus.

„Deshalb bitten wir dich, o Erlöser, erfülle uns mit deinem Lichte, insofgedessen wir im Laufe der Tage durch keine Tat in Sünden fallen.“

<sup>1)</sup> in A u. C umgestellt: nos tuo. — Actus bezeichnet an sich eine indifferente Handlung, hier wird das Wort aber durch ruere „stürzen, unüberlegt handeln“ näher bestimmt als sündhafte, verderbliche Tat. Circulis dierum: nicht nur für den heutigen Tag bitten wir, sondern auch für die folgenden, durch den Kreislauf der Gestirne heraufgeführten Tage. — Schlußstr. wie in Hym. Nr. 1.

## Nr. 19. Aeterna caeli gloria. I. Metrum.

Ad Laudes fer. VI.<sup>1</sup>

1. Aeterna caeli gloria,  
 beata spes mortalium,  
 summi<sup>a)</sup> Tonantis Unice,  
 castaeque proles Virginis:

„Ewige Herrlichkeit des Himmels, glückselige Hoffnung der Sterblichen, Eingeborner des höchsten Herrschers und Sproß der reinsten Jungfrau.“

<sup>a)</sup> in A u. B: celsi. — Die Anrede ist gerichtet an Gott Sohn, dessen Symbol, das Sonnenlicht, wieder erscheint und uns an das wahre Licht erinnern soll. Gott Vater wird bezeichnet mit summus Tonans (tonare tönen, donnern), insofern durch diese Tätigkeit gerade die Allmacht und Erhabenheit Gottes zum Ausdruck gelangt. So auch im Alten Testament: Dominum formidabunt adversarii ejus, super ipsos in coelis tonabit. I. Kön. 2, 10: Tonabit de caelo Dominus et excelsus dabit vocem suam. II. Kön. 22, 14 (vgl. Ps. 17, 14 Vulg.).

2. Da dexteram surgentibus,  
 exurgat et mens sobria,  
 flagrans et<sup>b)</sup> in laudem Dei  
 grates rependat debitas.

<sup>1</sup> Mone, I S. 215 machte darauf aufmerksam, daß dieser Hymnus ein abecedariſcher iſt (die einzelnen Zeilen beginnen mit dem fortlaufenden Alphabet). Allerdings iſt dieſes in der Geſtalt, welche der Hymnus im Brevier hat, kaum zu erkennen (doch vgl. Str. 2 und 4). Als Entſtehungszeit nimmt Pimont für dieſen Hymnus das 4., Mone das 5. oder 6. Jahrhundert an.



„Reiche deine Rechte den sich Erhebenden, nüchtern auch möge der Geist sich erheben und eifrig zum Lobe Gottes den schuldigen Dank abstaten.“

<sup>b)</sup> in A u. B: *flagransque*. — *Dextera* (*manus*) dient oft zur Bezeichnung der kräftigen Hilfe und Unterstützung; vgl. Ps. 15, 8: *Quoniam a dexteris est mihi, ne commovear*. *Sobria* ist der Geist, wenn er nicht mit überflüssigen, weltlichen Gedanken angefüllt ist, sondern einzig damit beschäftigt ist, Gott zu loben und zu danken. *Grates* (= *gratias*) *rependere* seinen Dank abstaten.

3. *Ortus*<sup>c)</sup> *refulget Lucifer,*  
*praeitque solem nuntius:*<sup>d)</sup>  
*cadunt tenebrae noctium:*<sup>d)</sup>  
*lux sancta nos illuminet.*

„Aufgegangen erglänzt der Morgenstern und geht als Bote der Sonne voran, das Dunkel der Nacht schwindet, das heilige Licht möge uns erleuchten.“

<sup>c)</sup> in A u. B: *natus*; <sup>d)</sup> in A u. B dafür; *sparsamque lucem nuntiat* — *cadit caligo noctium*. — Wie der Morgenstern der Sonne vorangeht und deren Erscheinen verkündet, so hatte auch der Heiland der Welt, „das heilige Licht“, einen Vorläufer, der die Welt auf ihn vorbereiten und Zeugnis für ihn ablegen sollte. Johannes der Täufer erfüllte seine Aufgabe nicht bloß durch seine Worte, sondern auch durch sein Leben und seinen Tod.

4. *Manensque nostris sensibus,*  
*noctem repellat saeculi,*  
*omnique fine temporis*<sup>e)</sup>  
*purgata servet pectora.*

„Und bleibend in unserem Herzen möge es vertreiben die Nacht der Welt und bis zum letzten Ende der Zeit rein bewahren die Herzen.“

<sup>e)</sup> statt *temporis* in A u. B: *diei*. — Als Subjekt ist *lux sancta* aus der vorhergehenden Strophe zu ergänzen. *Noctem saeculi* die Dunkelheit des Irrtums und der Sünde, die in der „Welt“ ihren Wohnsitz aufgeschlagen hat; *saeculum* aber dient hier zur Bezeichnung derjenigen Menschen, die sich von Gott abwenden, von Gott nichts wissen wollen, wie es Joh. 1, 10 heißt: (*Lux*) *in mundo erat, et mundus per ipsum factus est, et mundus eum non cognovit*. Diese Dunkelheit möge vom wahren Lichte aus unserem Herzen vertrieben werden und dieses stets in unserem Herzen wohnen bleiben, besonders aber *omni fine temporis*, am Ende unserer Lebenszeit, seine reinigende Kraft in uns ausüben.

5. *Quaesita jam primum fides*  
*in corde radices agat,*<sup>f)</sup>  
*secunda*<sup>g)</sup> *spes congaudeat,*  
*qua major exstat caritas.*

„Der Glaube, schon an erster Stelle eingepflanzt, möge in unserem Herzen Wurzeln fassen, an zweiter möge die Hoffnung uns erfreuen, doch größer als diese bleibt die Liebe.“

<sup>f)</sup> in A u. B: radicet nostris sensibus; <sup>g)</sup> in A: fecunda (fruchtbar), während in B: secunda. — Diese Strophe kann als poetische Umschreibung von I. Kor. 13, 13 aufgefaßt werden: Nunc autem manent fides, spes, caritas: tria haec; major autem horum est caritas. — Die Schlußstrophe wie in Nr. 6.

## Nr. 20. Summae Parens clementiae. I. Metrum.

Ad Mat. Sabb. Vom hl. Ambrosius.<sup>1</sup>

1. Summae<sup>a)</sup> Parens clementiae,  
mundi regis qui machinam,  
unius et substantiae,  
trinusque personis Deus.

„O Vater der größten Barmherzigkeit, der du die Einrichtung der Welt lenkest, Gott einer Wesenheit und dreifach an Personen.“

<sup>a)</sup> in A u. B lautet diese Strophe: summae Deus clementiae — mundique factor machinae — ut unus potentialiter — trinusque personaliter. — So nennt auch der Apostel Paulus Gott (II. Kor. 1, 3): Pater misericordiarum et Deus totius consolationis. Über das Geheimnis der allerheiligsten Dreifaltigkeit sagt der hl. Bernhard kurz und treffend: Scrutari hoc, temeritas est, credere pietas est, nosse vita et vita aeterna est.

2. Nostros pius cum canticis  
fletus benigne suscipe:  
ut corde puro sordium<sup>b)</sup>  
te<sup>c)</sup> perfruemur largius.

„O Gütiger, nimm gnädig unser Flehen in Liedern auf, damit wir mit von Sünden reinem Herzen immer reichlicher deiner (Gnaden) teilhaftig werden.“

<sup>b)</sup> in A u. B lautet diese Zeile: quo corde puro sordibus; <sup>c)</sup> in A: et. — Largius Adv. Komp. von largus reich, reichlich. Richtig bemerkt A in der Erklärung, daß der Nom. pius hier als Anrede für den Bok. steht. In den Liedern und Gesängen, die mit diesem Hymnus beginnen, drücken wir unsere Bitten aus, immer mehr von Sünden und Fehlern gereinigt zu werden, immer mehr Gnaden von Gott zu erlangen.

<sup>1</sup> Obgleich Hinkmar von Reims dieses überliefert, wird dieser Hymnus dem hl. Ambrosius von Biraghi, Dreves u. a. abgesprochen; Pimont denkt an Gregor d. Gr.



3. Lumbos, jecurque morbidum  
 flammis adure congruis,<sup>d)</sup>  
 accincti ut artus excubent<sup>e)</sup>  
 luxu remoto pessimo.

„Unsere Lenden und das zur Sünde geneigte Herz entzünde mit heiligen Flammen, damit die schändliche Lust entfernt werde, und die Glieder, in Schranken gehalten, sich erheben.“

<sup>d)</sup> in A u. B: adure igne congruo; <sup>e)</sup> accincti ut sint (in A u. B: sint ut) perpetim. — Lumbi die Lenden, als Sitz der männlichen Kraft, werden in den verschiedensten Verbindungen in der Hl. Schrift erwähnt: an der Lende trug der Krieger das Schwert, auf die Lenden schlug man aus Trauer, unter die Lenden legte man die Hand beim Schwure, aus den Lenden hervorgehen steht für geboren werden, seine Lenden umgürten für: enthalten sein, sich der Sünden, besonders der Unkeuschheit enthalten; vgl. Luk. 12, 35: Sint lumbi vestri praecincti, et lucernae ardent in manibus vestris. — Iecur, oris die Leber, ebenfalls hier gebraucht zur Bezeichnung der Sinnlichkeit und bösen Lust. — Beide sollen nicht von sündhafter Begierde entbrennen, sondern congruis flammis. Congruus ein spätlateinisches Adjektivum von congruere übereinstimmen, gleichförmig sein, also von Flammen, die dir, nämlich Gott, den wir bitten, gleichförmig, wesensgleich sind, vom Hl. Geiste eingehaucht sind. Wenn dieser die Begierden der Glieder zügelt und leitet, dann bleibt die böse Lust fern, da die Glieder (artus, us) accincti = praecincti umgürtet, gefesselt, im Zaume gehalten werden und zur bestimmten Zeit excubent, von der Ruhestätte sich erheben.

4. Quicumque ut<sup>f)</sup> horas noctium  
 nunc concinendo rumpimus,  
 ditemur omnes affatim  
 donis beatae<sup>g)</sup> patriae.

„Damit wir alle, die wir mit Gesang die Stunden der Nacht unterbrechen, mit den Gütern des glückseligen Vaterlandes reichlich beschenkt werden.“

<sup>f)</sup> dafür in A u. B: ut quique; <sup>g)</sup> A u. B: beatis, außerdem die zwei letzten Zeilen umgestellt. — Affatim (fari) Adv. zur Genüge, mehr als genug; ditare (von dives, ditior) bereichern, reich machen; nach diesem unvergänglichen Reichtum sollen wir streben, nam pecunia, sagt der hl. Augustin, fauces avaritiae non claudit, sed extendit, non irrigat, sed accendit; poculum respuunt, quia fluvium sitiunt. — Die Schlußstr. wie in Nr. 1.



Nr. 21. **Aurora jam spargit polum.** I. Metrum.Ad Laudes Sabb. Vom hl. Ambrosius.<sup>1</sup>

1. Aurora jam spargit polum  
 terris dies illabitur:  
 lucis resultat spiculum:<sup>a)</sup>  
 discedat omne lubricum.

„Schon erhellt die Morgenröte den Himmel, der Tag zieht über der Erde herauf, der Strahl des Lichtes steigt empor, alles Schädliche möge weichen.“

a) in A u. B: speculum. — Spargere ausstreuen, bestreuen, scil. lucem<sup>2</sup> erhellen; polus der Pol, Himmelsachse, der Himmel; spiculum Spitze, Strahl; resultat eigentlich: aufspringen. Wie in den vorhergehenden Hymnen, so nimmt auch in diesem der Dichter Veranlassung, von dem aufsteigenden Tageslichte überzuleiten auf das Licht der Welt, lumen ad revelationem gentium.

2. Phantasma noctis exsulet:<sup>b)</sup>  
 mentis reatus corruat:<sup>c)</sup>  
 quidquid tenebris horridum  
 nox attulit culpae, cadat.

„Die Gaukelbilder der Nacht mögen verbannt werden, die Schuld der Seele von uns weichen, was die Nacht infolge der Dunkelheit Schreckliches an Sünde brachte, verschwinde.“

b) in A u. B: decidat; c) statt dessen in A u. B: subruat. — Phantasma aus dem Griechischen: das Trugbild, Scheingestalt; reatus (vgl. reus der Angeklagte) bezeichnet den Zustand der Sünde und Schuld; corruere eigentlich: zusammenbrechen. Tenebris ist wohl am besten als Ablativ zu fassen, während Valent. so konstruieren will: Quidquid horridum culpae nox attulit, tenebris cadat (falle der Finsternis anheim), allein tenebris steht doch zu weit von cadat ab.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Über den Autor dieses Hymnus bemerkt Pimont, I. S. 282: Nous ne pensons pas que saint Ambroise ait écrit cette hymne, comme on l'affirme communément avec Tomasi: nous la croyons d'une époque voisine de saint Grégoire, si toutefois même nous ne la devons pas à la plume de ce grand pape. Auch Dreves (nach Biraghi) spricht diesen Hymnus dem hl. Ambrosius ab.

<sup>2</sup> Entweder mit dem Akk. oder Abl. konstruiert, wie es aus den bei Pimont angegebenen Beispielen hervorgeht:

Et iam prima novo spargebat lumine terras (aurora).

Vgl. An. IV. 584; und

Roscida puniceum spargens aurora ruborem.

Dracont. De Deo I. 671.

<sup>3</sup> Pauly übersetzt: „Was Schuldbares die Nacht, von Finsternis schauerlich, herbeigeführt, verschwinde“; Simrock, Lauda Sion, S. 12.

Erstirb, sündhafter, schwarzer Rat,  
 Den Finsternis geboren hat.

3. Ut mane, quod nos<sup>d)</sup> ultimum  
hic deprecamur<sup>e)</sup> cernui,  
cum luce<sup>f)</sup> nobis effluat,  
hoc dum<sup>g)</sup> canore concrepat.

„Damit am Morgen zugleich mit dem Lichte uns das zusfließe, was wir als Endziel hier demütig erbitten, und dies auch mit dem Gesange übereinstimmt.“

d) statt quod nos in A u. B: illud; dafür in A u. B: quod praestolamur (erwarten, hoffen); f) beide: in lucem; g) dagegen A u. B: dum haec. — Konstruiere: Ut cum luce nobis effluat mane, quod ultimum hic deprecamur cernui, dum hoc canore concrepat. — Cernuus eigentlich: kopfüber stürzend; in Demut zur Erde gebeugt. Mane ultimum der letzte, jüngste Tag; an diesem möge uns mit dem Lichte, mit Christus, alles dasjenige zuteil werden, um was wir hier auf Erden bitten und in den Bittgesängen zum Ausdruck bringen.<sup>1</sup> — Die Schlußstr. wie in Nr. 6.

## Nr. 22. **Lucis Creator optime.** I. Metrum.

Ad Vesp. Dom. Von Gregor d. Gr.<sup>2</sup>

1. Lucis Creator optime,  
lucem dierum proferens,  
primordiis lucis novae  
mundi parans originem:

„O bester Schöpfer des Lichtes, der du entstehen lässest das Licht der Tage und die Erschaffung der Welt beginnst mit den Anfängen des neuen Lichtes.“

Die Vesperhymnen der Woche führen einen zusammenhängenden Gedanken durch, nämlich die Erschaffung der Welt, und zwar in der Weise, daß am Sonntag das Schöpfungswerk des ersten Tages, am Montag das des zweiten usw., am Sonnabend eine Zusammenfassung des Ganzen vor Augen gestellt wird. Demgemäß macht der vorliegende Hymnus auf die Erschaffung des Lichtes, als das Schöpfungswerk des ersten Tages, aufmerksam: Wie der gütige Schöpfer auch jetzt noch immer an jedem Tage von neuem das Tageslicht heraufführt und damit der Tag beginnt, so begann auch die Schöpfung der Welt mit dem Lichte. Dixitque Deus: Fiat lux et facta est lux. Et vidit Deus lucem, quod esset bona, et divisit lucem a tenebris. Appellavitque lucem diem et tenebras noctem. Factumque est vespere et mane dies unus. Der hl. Ambrosius

<sup>1</sup> Einen ganz neuen Gedanken findet Pauly in dem letzten Vers dieser Strophe, wenn er übersetzt: „Indes er unter Posaunenschall ertönt.“ (!) Dieses soll eine Schilderung der Ankunft Christi zum Gericht enthalten.

<sup>2</sup> Sieh darüber ausführlich Pimont, I. S. 117 f.



bemerkt dazu (Hex. lib. 1. cap. 9): *Congruit operibus Dei, ut mundi ornatum a luce incipiat, qui cum ipse sit lux vera lucemque habitet inaccessibilem.*

2. Qui mane junctum vesperi  
diem vocari praecipis:  
illabitur tetrum chaos,<sup>a)</sup>  
audi preces cum fletibus.

„Der du befehlst, daß Morgen und Abend verbunden Tag genannt werden; droht uns der dunkle Abgrund, dann erhöre unser Bitten und Flehen.“

a) in A u. B umgestellt: *tetrum chaos illabitur.* — Zu den Worten *appellavitque (Deus) lucem diem* bemerkt der hl. Augustinus (De Gen. I. 9. n. 15): *Qua lingua vocavit Deus diem lucem et tenebras noctem? Utrum hebraea, an graeca, an latina, an aliqua alia? Et sic omnia quae vocavit, quaeri potest, qua lingua vocaverit. Sed apud Deum purus intellectus est sine strepitu et diversitate linguarum. Vocavit autem dictum est vocari fecit, quia sic distinxit omnia et ordinavit, ut et discerni possent et nomina accipere.* Als dieses Licht aber noch nicht da war, heißt es in der hl. Schrift: *Terra autem erat inanis et vacua et tenebrae erant super faciem abyssi.* So kann es auch bei den Menschen geschehen, daß das „Licht“ der Gnade und Einsicht abhanden kommt, daß auf den Menschen statt des hellleuchtenden Lichtes das *tetrum chaos* herabgleitet, ihn bedroht. Chaos die gestaltlose Urmasse, das Tohuwabohu der hl. Schrift, ist hier im moralischen Sinne die Verwirrung und Berirrung des Verstandes und Herzens.<sup>1</sup> Vor diesem Zustande, so bitten wir Gott unter Tränen (*cum fletibus*), möge er uns gnädig bewahren.

3. Ne mens gravata crimine,  
vitae sit exsul munere,  
dum nil perenne cogitat,  
seseque culpis illigat.

„Damit die Seele, beschwert von Sünden, nicht ausgeschlossen sei vom Geschenke des Lebens, wenn sie nämlich an das Unvergängliche nicht denkt und sich mit Sünden befleckt.“

Senkt sich das *tetrum chaos* auf den Menschen herab, dann hat er kein Gefallen mehr an Gott und göttlichen Dingen, er häuft Sünden auf Sünden, die ihn wie eine schwere Last erdrücken.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Mit Unrecht sieht Mone, I. S. 82, in dem *tetrum chaos* einen Hinweis auf den Verfall des römischen Reiches oder der alternden Welt. Der Ausdruck ist zunächst gewählt im Hinblick auf die Schöpfungsgeschichte.

<sup>2</sup> Vgl. Ps. 37, 5: *Denn meine Vergehen übersteigen mein Haupt, und wie eine schwere Last ruhen sie auf mir.* Schulte, Die Psalmen des Breviers,<sup>2</sup> S. 129.



4. Caeleste pulset ostium:<sup>h)</sup>  
 vitale tollat praemium:  
 vitemus omne noxium:  
 purgemus omne pessimum.

„Laß sie anklopfen an die Himmelstür und die Belohnung des Lebens in Empfang nehmen; wir wollen alle Sünden vermeiden und von aller Schuld uns reinigen.“

<sup>b)</sup> dafür in A u. B: Coelorum pulset intimum. — Subjekt zum ersten Teile dieser Strophe ist mens aus dem Vorhergehenden. Wir versprechen, uns von Schuld und Sünde reinigen zu wollen, damit wir die ewigen Belohnungen erhalten können. Appropinquate Deo et appropinquabit vobis. Jak. 4, 8. — Die Schlußstr. wie in Nr. 1.

### Nr. 23. Immense caeli Conditor. I. Metrum.

Ad Vesp. fer II.<sup>1</sup>

1. Immense caeli Conditor,  
 qui mixta ne confunderent,<sup>a)</sup>  
 aquae fluenta dividens,  
 caelum dedisti limitem.

„O unendlicher Schöpfer des Himmels, der du den Himmel als Grenze setztest, trennend die Fluten des Wassers, damit sie nicht, vereinigt, zusammenströmten.“

<sup>a)</sup> in A: confunderet. — Das Werk des zweiten Schöpfungstages, auf welches dieser Hymnus hinweist, wird in der Genesis mit folgenden Worten beschrieben: Dixit quoque Deus: Fiat firmamentum in medio aquarum et dividat aquas a aquis. Et fecit Deus firmamentum divisitque aquas, quae erant sub firmamento ab his, quae erant super firmamentum. Et factum est ita. Vocavitque Deus firmamentum caelum. Das Firmament oder der Wolkenhimmel trennt die oberen Wasser von den unteren, damit beides nicht zusammenfließe und vielleicht eine Zerstörung auf der Erde anrichte. Dabei ist es nicht nötig, wie die

<sup>1</sup> Während dieser und die folgenden (zusammenhängenden) Vesperhymnen von den älteren Herausgebern und Erklärern dem hl. Ambrosius zugeschrieben werden, ist es in neuerer Zeit nur Pimont, der daran festhält und es verteidigt. Mone ist geneigt, diesen Hymnus dem Papst Gregor d. Gr. zuzuerkennen, ebenso den folgenden (ad fer. III); über den Hymnus ad fer. IV. spricht er sich nicht aus, ad fer. V. bringt er nicht, ad fer. VI. ist seiner Meinung nach „weder vom hl. Ambrosius noch von Gregor d. Gr., sondern von einem späteren Dichter“. Man dürfte wohl nicht fehlgehen in der Behauptung, daß diese Vesperhymnen, die in so durchsichtiger Weise einen einheitlichen Gedanken, das Schöpfungswerk, zum Ausdruck bringen, von einem und demselben Dichter verfaßt worden sind.

Kirchenväter schon richtig bemerken, in medio aquarum so zu erklären, als ob in den Wolken sich ebensoviel Wasser befinde, wie auf der Erde.

2. Firmans locum caelestibus,  
simulque terrae rivulis;  
ut unda flammam temperet,  
terrae solum ne dissipent.<sup>b)</sup>

„Du setztest den Ort fest für die Gewässer des Himmels, wie für die der Erde, damit das Wasser die Hitze mäßige und diese nicht den Boden der Erde spalte.“

<sup>b)</sup> in A u. B: dissipet. — Rivulus eigentlich das Bächlein (rivus), hier im Sinne von Gewässer überhaupt; solum der Erdboden; dissipare zerstreuen, zersprengen. Subjekt zu dissipent ist flammae aus dem Vorhergehenden. Die alten Erklärer legen übrigens neben der wörtlichen Deutung dieser Strophe auch eine moralische unter.

3. Infunde nunc, piissime,  
donum perennis gratiae:  
fraudis novae ne casibus  
nos error atterat vetus.

„Ergieße nun, o Gütigster (in uns), das Geschenk der unvergänglichen Gnade, damit uns nicht der alte Irrtum durch Zufälle eines neuen Betrugers zugrunde richte.“

Wie sich die Wasser ergießen in den von Gott bestimmten Bahnen, so möge auch Gott seine Gnadenströme in unser Herz ausgießen.<sup>1</sup> Error hier personifiziert: der Irrlehrer, der Betrüger, der böse Feind; atterere zerreiben, schwächen; casibus novae fraudis durch neue Verführungskünste, falsche Vorpiegelungen.

4. Lucem fides adaugeat:<sup>c)</sup>  
sic luminis jubar ferat:  
haec vana cuncta proterat:<sup>d)</sup>  
hanc falsa nulla comprimant.

„Der Glaube vermehre das Licht und bringe uns so die Strahlen des Lichtes;<sup>2</sup> dieser möge alles Eitle mit Füßen treten, nichts Falsches möge ihn verdrängen.“

<sup>c)</sup> in A u. B: inveniat; <sup>d)</sup> in A u. B: terreat. — Jubar, aris die Strahlen, der Glanz; proterere zertreten. Der Glaube möge immer mehr zunehmen, lucem in bezug auf sein Licht: möge immer

<sup>1</sup> Anders Pauly: „Gott, der durch die Schöpfung des Firmamentes den Gewässern einen festen Platz angewiesen, möge uns befestigen in seiner Gnade, damit wir nicht neuerdings in Sünden zurückfallen.“ Gegen diese Auffassung spricht infunde.

<sup>2</sup> Auch Pimont faßt fides als Subjekt zum Verbum ferat auf; anders Pauly: „So gebe es der Hl. Geist.“



heller erstrahlen und so, auf diese Weise, mit sich bringen den Glanz, die Strahlen des ewigen Lichtes, den Hl. Geist, damit der Glaube (haec) das Eitle, Nichtige verachte, anderseits nichts Falsches, Betörendes imstande sei, den Glauben, gestärkt vom ewigen Lichte, zu verdrängen. — Die Schlußstr. wie im Hymn. Nr. 1.

Nr. 24. **Telluris alme Conditor.** I. Metrum.

Ad vesp. fer. III.

1. Telluris alme<sup>a)</sup> Conditor,  
mundi solum qui separans,<sup>b)</sup>  
pulsis aquae<sup>c)</sup> molestiis,  
terram dedisti immobilem.

„Erhabener Schöpfer der Welt, der du verteiltest die Oberfläche der Erde, die Belästigungen des Wassers aufhobst und die Erde befestigtest.“

a) in A u. B: ingens; b) in A u. B: eruens; c) für aquae in A u. B: atque. — Die Hl. Schrift berichtet über den dritten Schöpfungstag zunächst folgendes: Dixit vero Deus: Congregentur aquae, quae sub caelo sunt, in locum unum et appareat arida. Et factum est ita. Et vocavit Deus aridam terram, congregationesque aquarum appellavit maria. Molestia die Beschwerde, die Schädigung. Durch die Scheidung des Wassers und des trockenen Landes wies Gott im allgemeinen jedem Teile seinen besonderen Ort zu, kleinere Störungen und Veränderungen waren dadurch nicht ausgeschlossen. Immobilem dare terram: die Erdoberfläche festlegen, wie auch Ps. 92, 1: Etenim firmavit orbem terrae, qui non commovebitur, und Ps. 74, 4: ego confirmavi columnas ejus erklärt werden muß.

2. Ut germen aptum proferens,  
fulvis decora floribus,  
foecunda fructu sisteret  
pastumque gratum redderet.

„Damit sie passenden Samen hervorbringe, geziert sei mit bunten Blumen, fruchtbar werde an Früchten und angenehme Nahrung darbiere.“

Der zweite Teil des dritten Schöpfungstages wird in der Hl. Schrift mit folgenden Worten mitgeteilt: Et ait: germinet terra herbam virentem et facientem semen et lignum pomiferum, faciens fructum juxta genus suum, cujus semen in semetipso sit super terram. Et factum est ita. Den Sinn dieser Worte gibt der Dichter in der vorliegenden Strophe wieder. Germen Keim, Sproß; fulvus eigentlich dunkelgelb, dann überhaupt:



farbig, bunt; decora scil. terra als Subjekt des ganzen Sages, wie auch foecunda zu konstruieren ist; sisteret im Sinne von exsisteret; pastum die Weide, allgemein: die Nahrung für Menschen und Vieh.

3. Mentis perustae vulnera  
munda virore<sup>d)</sup> gratiae:<sup>e)</sup>  
ut facta fletu diluat,  
motusque pravos atterat.

„Die Wunden des ausgedörrten Herzens reinige durch die neue Kraft der Gnade, damit es durch Tränen abwasche die (bösen) Taten, und die sündhaften Begierden unterdrücke.“

d) in A u. B: vigors; e) in A u. B: gratiā. — Sehr gut bemerkt Valent.: Accommodate nunc Auctor hymni alludit operi tertiae, diei per metaphoram a corporalibus ad spiritualia tendens. Denn wie am dritten Tage eine Trennung zwischen Wasser und Trockenem stattfand und das trockene Land sich mit Gebilden aller Art bedeckte, so soll auch in unserem Herzen eine Trennung, ein Losreißen vom Bösen sich vollziehen und im Herzen Gutes keimen und zur Frucht sich entwickeln. Subjekt zu dem Absichtssatz ut — diluat ist mens aus dem Vorhergehenden; munda der Imper. von mundare; virore seltenes Subst. von virere grünen, kräftig sein. Non sufficit, sagt der hl. Augustinus, mores in melius commutare, nisi etiam de his, quae facta sunt, satisfiat Deo per poenitentiae dolorem, per humilitatis gemitum et per contriti cordis sacrificium.

4. Iussis tuis obtemperet:  
nullis malis approximet:  
bonis repleti<sup>f)</sup> gaudeat,  
et mortis ictum<sup>g)</sup> nesciat.

„Deinen Geboten möge es gehorchen und keiner Sünde sich nähern, es freue sich, mit Gutem erfüllt zu werden, und einen tödlichen Schlag möge es nicht kennen lernen.“

f) in A: replere; g) in A u. B: actum. — Ictus der Schlag, der Streich, mortis: ein Schlag, der den Tod herbeiführt; stimulus autem mortis peccatum est (I. Kor. 15, 56), stipendia enim peccati: mors (Röm. 6, 23). Quid insipientius peccatore, qui et cognoscit facinus et committit, praecipitans se scienter in mortem? Certe brutum animal, si videt foveam, declinat ab ea, ne labatur in illam, homo vero ab illicito semper illicitur et in deliciis jugiter delectatur. Innocent. Papa super Ps. 37. — Die Schlußstr. wie im Hym. Nr. 1.

Nr. 25. **Caeli Deus sanctissime.** I. Metrum.

Ad Vesp. fer. IV.

1. Caeli Deus sanctissime,  
 qui lucidas mundi plagas<sup>a)</sup>  
 candore pingis igneo,  
 augens decoro lumine:

„O heiligster Gott des Himmels, der du die erleuchteten Weltteile mit feurigem Glanze verzierest und mit herrlichem Lichte ausstattest.“

<sup>a)</sup> in A u. B: qui lucidum centrum poli. — Der Dichter hat, wie die folgende Strophe ausdrücklich hervorhebt, den vierten Schöpfungstag vor Augen, worüber die Genesis berichtet: Dixit autem Deus: Fiant luminaria in firmamento caeli et dividant diem ac noctem et sint in signa et tempora et dies et annos, ut luceant in firmamento caeli et illuminent terram. Et factum est ita. Lucidae plagae mundi (pläga die Fläche, Gegend) nennt der Dichter die Weltteile entweder proleptisch: so daß sie hell wurden, oder in Anlehnung an die Erklärung älterer Theologen, wonach das am ersten Tage geschaffene Licht durch eine hellleuchtende Wolke vermittelt wurde, die sich dann am vierten Tage mit den Himmelskörpern verband; pingere malen; augere wörtlich: vermehren, hinzufügen: zu dem feurigen, erwärmenden Glanze fügte Gott das wohlthätige Licht hinzu.

2. Quarto die qui flammearum  
 dum solis accendis rotam,<sup>b)</sup>  
 lunae ministras ordinem,  
 vagosque cursus<sup>c)</sup> siderum:

„Der du am vierten Tage die feurige Sonnenscheibe anzündest, die Aufeinanderfolge des Mondes ordnest und die verschiedenartigen Bahnen der Sterne:“

<sup>b)</sup> in A u. B: solis rotam constituens; <sup>c)</sup> in A u. B: vagos recursus. — Rota das Rad, die Scheibe; bei ordo lunae ist wohl weniger an den Lauf, die Bahn des Mondes zu denken, als an die Ordnung, die Aufeinanderfolge der Mondphasen, welche den Menschen zur Bestimmung der tempora dienen. Vagus umherschweifend, quia stellae non semper currunt eodem cursu (A).

3. Ut noctibus, vel lumini  
 diremptionis<sup>d)</sup> terminum,  
 primordiis et mensium  
 signum dares<sup>e)</sup> notissimum;

„Um den Nachtzeiten und der Tageszeit eine Grenzscheide und den Anfängen der Monate ein ganz deutliches Zeichen zu bestimmen;“

d) in A u. B: direptionis; e) in A: daret. — Obwohl die hier ausgesprochene Absicht vorzugsweise durch den Mond erreicht wurde, so liegt doch kein Grund vor, das hier Gesagte allein auf den Mond zu beschränken und die Sterne etwa auszuschließen; denn zur Bestimmung der Grenzscheide zwischen Nacht und Tag sind die Sterne, besonders der Morgenstern, mehr geeignet, als der Mond. Ut dares scil. sanctissime Deus caeli.

4. Expelle noctem cordium:<sup>f)</sup>  
 absterge sordes mentium:  
 resolve culpae<sup>g)</sup> vinculum:  
 evertite moles criminum.

„Verscheuche die Nacht des Herzens, wasche ab den Schmutz der Seelen, löse das Band der Schuld, wälze ab die Last der Sünden.“

f) in A: illumina cor hominum, während B für hominum hat: omnium; g) A: culpis. — Wie die Himmelskörper das Dunkel verscheuchen und in reinem, hellem Lichte erscheinen, so möge auch aus unserem Herzen die Finsternis der Sünde und des Irrtums weichen und hell und klar die Gnade uns erleuchten. Haec sex mala affert homini nox peccati: primo elongat eum a Deo, secundo sauciat animam culpa, tertio captivat in potestate Diaboli, quarto reddit hominem Deo odiosum, quinto expoliat ipsum omnibus donis, sexto inducat ipsum ex consuetudine in malo (Valent.). — Schlußstr. wie im Hym. Nr. 1.

## Nr. 26. Magnae Deus potentiae. I. Metrum.

Ad Vesp. fer. V.

1. Magnae Deus potentiae,  
 qui fertili natos aqua<sup>a)</sup>  
 partim relinquis gurgiti,  
 partim levas in aëra.

„O Gott der großen Allgewalt, die im fruchtbaren Wasser hervorgebrachten Tiere versetzest du zum Teil ins Wasser, zum Teil erhebst du sie in die Luft.“

a) in A u. B: qui ex aquis ortum genus. — Von dem fünften Schöpfungstage heißt es in der Vulgata: Dixit etiam Deus: Producant aquae reptile animae viventis et volatile super terram sub firmamento caeli. Creavitque Deus cete grandia et omnem animam viventem atque motabilem, quam produxerant aquae in species suas et omne volatile secundum genus suum. Diese Mitteilungen liegen der Darstellung des Dichters in der vor-



liegenden, wie auch in der nächsten Strophe zugrunde;<sup>1</sup> deswegen wird hier das Wasser fertilis, fruchtbar genannt. Gurges, itis eigentlich Strudel, dann überhaupt: Meer, Wasser.

2. Demersa<sup>b)</sup> lymphis imprimens,  
subvecta caelis erigens:<sup>c)</sup>  
ut stirpe ab una prodita,  
diversa repleant<sup>d)</sup> loca:

„Die ins Wasser getauchten Geschöpfe führst du nach unten, die in die Lüfte erhobenen führst du empor, so daß sie, aus demselben Ursprunge hervorgegangen, entgegengesetzte Gegenden bewohnen.“

<sup>b)</sup> in A u. B: dimersa; <sup>c)</sup> in A: subvecta collo irrigans, B: subiecta coelis irrorans; <sup>d)</sup> A: rapiant, B: proferant. — Lympha das Wasser, Quellwasser. Stirps una nach der Meinung des Dichters: das Wasser. Der eine Teil dieser Geschöpfe geht nach unten, sucht die Tiefen des Meeres auf, der andere Teil nach oben in die Lüfte: daher auch Ps. 8, 9 die Bezeichnungen: Volucres caeli et pisces maris, qui perambulant semitas maris. Die alten Erklärer führen neben der wörtlichen sehr gut die moralische Deutung durch: die schlechten Menschen (ut pisces) und die guten (ut aves) uno baptisate renati accipiunt distinctas mansiones scil. vitam aeternam vel aeternam damnationem.

3. Largire cunctis servulis,  
quos mundat unda Sanguinis,  
nescire lapsus criminum,  
nec ferre mortis taedium.

<sup>1</sup> Es würde uns hier zu weit führen, eingehend das Hexaemeron zu behandeln. Zur Orientierung sei nur darauf hingewiesen, daß der hl. Hieronymus an dieser Stelle die Ausdrucksweise der Itala, die ihrerseits aus der Septuaginta geflossen ist, beibehalten hat, während der hebräische Text zu übersetzen ist: „Es sollen wimmeln die Wasser von einem Gewimmel lebendiger Wesen, und Geflügel soll fliegen über der Erde,“ so daß hiernach über die nähere Art und Weise der Hervorbringung an dieser Stelle nichts gesagt wäre. Zum Verständnis im allgemeinen mögen noch die Worte von Braun S. I., Über Kosmogonie vom Standpunkt christlicher Wissenschaft, Münster 1889, S. 233 angeführt werden: „Auch hier ist die Sprechweise der heiligen Erzählung sehr bemerkenswert. Gott gibt dem Wasser die Kraft (nach der Auffassung des ungebildeten Volkes), die Seetiere hervorzubringen, und der Erde die Fähigkeit, die Landtiere hervorzubringen. Und doch heißt es unmittelbar danach: Und Gott schuf die großen Fische, und: Gott schuf die Tiere des Landes, wie es auch 2, 9 heißt: Und Gott brachte aus der Erde hervor alle Bäume. Daß also die Naturdinge von Gott hervorgebracht seien, und daß sie durch die Natur selbst entstanden seien, das sind zwei Auffassungsweisen, welche im Geiste des hl. Schriftstellers gar nicht widersprechen, sondern vielmehr beinahe als gleichbedeutend gelten können, eben weil sie nur zwei Seiten einer höheren, gründlicheren Auffassung sind.“

„Verleihe allen deinen Dienern, die der Strom deines Blutes abgewaschen, daß sie den Fall in Sünden nicht kennen lernen und den bitteren Tod nicht zu ertragen brauchen.“

Largiri reichlich schenken; taedium eigentlich Ekel, das Widerwärtige; hier ist jedoch nicht an den physischen Tod zu denken, sondern an den geistigen und ewigen Tod. Die Begründung der Bitte (quos mundat unda Sanguinis) weist deutlich auf I. Joh. 1, 7 hin: Sanguis Iesu Christi emundat nos ab omni peccato: durch das bittere Leiden und Sterben des Erlösers erhielten die Sakramente, insbesondere die Taufe, ihre Kraft und Wirksamkeit.

4. Ut culpa nullum deprimat:  
 nullum efferat<sup>e)</sup> jactantia:  
 elisa mens ne<sup>f)</sup> concidat:  
 elata<sup>g)</sup> mens ne<sup>h)</sup> corruat.

„Damit keinen die Schuld zu Boden drücke, der Stolz keinen erhebe, die niedergeschlagene Seele nicht zusammenbreche, der Geist aus Hoffart nicht stürze.“

<sup>e)</sup> in A u. B: levet; <sup>f)</sup> in A: nec, in B ausgefallen; <sup>g)</sup> in A u. B: elevata; <sup>h)</sup> in A: nec, in B: ne. — Iactantia, sagt der hl. Augustin (De Civ. Dei lib. 10), non est vitium laudis humanae, sed vitium animae perversae amantis humanam laudem, spreto testimonio conscientiae. — Laudet te alienus, non os tuum: extraneus, et non labia tua (Prov. 27, 2). Non enim qui seipsum commendat, ille probatus est, sed quem Deus commendat (II. Kor. 10, 18). Elidere herausstoßen, zermahlen; mens elisa der niedergebeugte Sinn, das Herz, welches der Verzweiflung anheimfallen will. Das Gegenteil davon bedeutet mens elata (von efferre): der hochmütige, stolze Sinn, der oftmals im Falle seine Strafe findet, wie es Prov. 16, 18 heißt: Contritionem praecedat superbia et ante ruinam exaltabitur spiritus. — Gerade diese beiden entgegengesetzten Gefahren werden hier angeführt im Hinblick auf die am fünften Tage erschaffenen Geschöpfe, die „entgegengesetzte Gegenden bewohnen“. — Die Schlußstrophe dieselbe wie im Hym. Nr. 1.

## Nr. 27. Hominis superne Conditor. I. Metrum.

Ad. Vesp. fer. VI.

1. Homīnis superne Conditor,<sup>a)</sup>  
 qui cuncta solus ordinans,  
 humum jubes producere  
 reptantis et ferae genus:

„O erhabener Schöpfer des Menschen, der du alles allein anordnest, du lässest den Erdboden hervorbringen kriechende und wilde Tiere.“

a) in A u. B: *Plasmator hominis Deus.* — Der Bericht der Genesis hierüber lautet: *Dixit quoque Deus: Producat terra animam viventem in genere suo, jumenta et reptilia et bestias terrae secundum species suas, factumque est ita. Et fecit Deus bestias terrae etc.* Die Erschaffung des Menschen behandelt dieser Hymnus nicht weiter, sondern erwähnt dieselbe nur beiläufig. Bei *solus ordinans* können wir uns an jene Stellen aus dem Alten Testament erinnern, die der Apostel Paulus Röm. 11, 33 ff. zusammenfaßt: *O altitudo divitiarum sapientiae et scientiae Dei . . . quis enim cognovit sensum Domini? Aut quis consiliarius ejus fuit? Aut quis prior dedit illi et retribuatur ei?* (Vgl. die Erklärung dieser Stelle.) Die Ausdrucksweise des Dichters: *Iubes humum producere* schließt sich genau an den Ausdruck der Vulgata: *Producat terra an; ebenso genus reptantis et ferae (scil. bestiae) für reptilia et bestiae terrae.*

2. *Et magna rerum corpora,  
dictu jubentis vivida,  
per<sup>b)</sup> temporum certas vices  
obtemperare servulis:*

„Auch die großen Tiere der Schöpfung wurden auf das Wort des Befehlenden ins Leben gerufen, um während des bestimmten Zeitenwechsels deinen Dienern zu gehorchen.“

b) in A u. B lautet der Text statt der folgenden zwei Zeilen: *ut serviant per ordinem — subdens dedisti homini. — Per certas vices temporum:* solange die Aufeinanderfolge der Tages- und Jahreszeiten in der von Gott bestimmten Art und Weise vor sich geht, d. h. bis zum Ende der Zeiten. Dieses Dienstverhältnis ordnete Gott an, indem er sprach: *Praesit homo piscibus maris et volatilibus caeli et bestiis universaeque terrae omnique reptili, quod movetur in terra (Gen. 1, 26),* oder wie der Psalmist es ausdrückt 8, 8: *Omnia subjecisti sub pedibus ejus, oves et boves universas, insuper et pecora campi.* Sehr treffend aber sagt der Hymnus: *Obtemperare servulis scil. Dei,* um damit anzudeuten, daß dieses von Gott angeordnete Dienstverhältnis durch die Auflehnung der *servuli* ebenfalls teilweise gestört wurde; um vielleicht auch die Mahnung damit zu verbinden, der Rechenschaft über die Ausübung dieser Herrschaft eingedenk zu sein.

3. *Repelle,<sup>c)</sup> quod cupidinis  
ciente vi nos impetit:  
aut moribus se suggerit,  
aut actibus se intérserit,*

„Verscheuche, was auch für Begierden mit Macht uns bestürmen, sei es, daß sie den Gewohnheiten anhaften, sei es, daß sie den Handlungen sich beimischen.“



<sup>c)</sup> in A u. B lauten die ersten zwei Zeilen: repelle a servis (B umgestellt: servis a) tuis — quidquid per immunditiam. — Cio wecken, aufregen; ciente vi: mit aufregender Gewalt, d. h. stark, mächtig. Im Gegensatz zu mores die Sitten, die Gewohnheit, die Handlungsweise bedeutet actus die einzelne Tat. Interserere dazwischensäen, untermischen. Wie der Mensch — so schließt sich diese Strophe an die vorhergehende an — seine Herrschaft über die Tierwelt in rechter Weise ausüben soll, so soll er auch herrschen über seine Leidenschaften und Begierden, selbst wenn sie heftig gegen ihn anstürmen. Der gnadenreiche Beistand (repelle) wird ihm nicht fehlen, wenn er demütig darum bittet.

4. Da gaudiorum praemia,  
da gratiarum munera:  
dissolve litis vincula:  
astringe pacis foedera.

„Verleihe uns die beseligenden Belohnungen, teile uns aus die Gnadengeschenke, zerreiße die Fesseln des Streites, knüpfe fest die Friedensbände.“

Das Bündnis des Friedens zwischen Gott und den Menschen, das da gelockert und zerrissen wird durch die Sünde, möge immer fester und inniger sich gestalten; vincula litis die Fesseln, die Hindernisse, welche dem Geiste durch die Kämpfe mit den Begierden des Fleisches aufgedrungen werden, möge Gott durch Verleihung der Gnaden hinwegräumen und so uns zuteil werden lassen die Belohnungen der ewigen, himmlischen Freuden. — Die Schlußstr. wie im Hym. Nr. 1.

## Nr. 28. Iam sol recedit igneus. I. Metrum.

Ad Vesp. Sabb. Boni Gregor d. Gr.<sup>1</sup>

Dieser Hymnus wurde erst durch Pius V. für diese Stelle bestimmt; er gehört nicht mehr zu den Schöpfungshymnen, dagegen findet sich in Mozarab. Officium an dieser Stelle ein Schöpfungshymnus.

1. Iam sol recedit igneus:  
tu, lux perennis, Unitas,  
nostris, beata Trinitas,  
infunde lumen cordibus.

„Schon geht hernieder die feurige Sonne; du unvergängliches Licht, Einheit und glückselige Dreifaltigkeit, gieße in unsere Herzen dein Licht.“

In B steht Sabbato ad Vesperas ein anderer Hymnus, der mit den Worten beginnt: Deus creator omnium und acht Strophen

<sup>1</sup> Pimont schreibt diesen Hymnus dem hl. Ambrosius zu.

umfaßt.<sup>1</sup> In A (und B zum Dreifaltigkeitsfeste ad Vesp.) lautet die erste Strophe unseres Hymnus: O lux beata trinitas — et principalis unitas — iam sol recedit igneus — infunde lumen cordibus. — Das Licht der Sonne, die über Tag alles erleuchtet und erwärmt und jetzt ad vespervas ihren Rückweg antritt, gibt dem Dichter noch einmal Veranlassung, an das unvergängliche Licht, an die ewige Gnaden Sonne zu denken: die heiligste Dreifaltigkeit möge ihre Gnadenstrahlen in unser Herz senken, damit es noch erwärmt sei für die herannahende Zeit der Dunkelheit.

2. Te mane laudum carmine,  
te deprecamur<sup>a)</sup> vespere;<sup>b)</sup>  
digneris<sup>c)</sup> ut te supplices  
laudemus inter caelites.

„Dich verherrlichen wir morgens durch Loblieder; dich flehen wir an des Abends; gewähre gnädig uns Bittenden, daß wir dich unter den Himmelsbewohnern loben.“

<sup>a)</sup> in A: deprecemur; <sup>b)</sup> A: vesperi; <sup>c)</sup> A u. B: te nostra simplex gloria — per cuncta laudet saecula. — Wie in dem Schöpfungsberichte: Factum est vespere et mane dies unus, so soll auch hier mit den Ausdrücken mane und vespere der Verlauf des ganzen Tages bezeichnet werden. Zu jeder Zeit sollen wir unsere Gedanken zu Gott erheben, quia dignum est semper gratias agere, quia Deus nunquam cessat benefacere. Gregor d. Gr.

3. Patri simulque Filio,  
tibi que sancte Spiritus.  
sicut fuit, sit jugiter  
saeculum per omne gloria. Amen.

„Dem Vater und dem Sohn zugleich und dir, o Hl. Geist, sei immer, wie es gewesen ist, Ruhm in Ewigkeit. Amen.“

jugiter Adv. von jugis, e beständig, fortwährend; saeculum zusammengezogen aus saeculum.

## Nr. 29. Te lucis ante terminum. I. Metrum.

Ad Complet. Von Gregor d. Gr.

1. Te lucis ante terminum,  
rerum, Creator, poscimus,  
ut pro tua clementia  
sis praesul et custodia.<sup>a)</sup>

„Vor dem Verschwinden des Lichtes bitten wir dich, o Schöpfer der Dinge, daß du nach deiner Güte unser Schützer und Wächter seiest.“

<sup>1</sup> Sieh bei Mone, I. S. 381.

a) in A u. B lauten die zwei letzten Zeilen: ut solitā clementiā — sis praesul ad custodiam. — Terminus Grenze, Schluß; lucis: bevor das Licht vollständig verschwindet; pro bei, nach, gemäß. Bei herannahender Dunkelheit bitten wir Gott um seinen allmächtigen Schutz, denn, sagt der Psalmist 126, 1: Nisi Dominus custodierit civitatem, frustra vigilat, qui custodit eam.

2. Procul recedant somnia,  
et noctium phantasmata;  
hostemque nostrum comprime,  
ne polluantur corpora.

„Fern mögen weichen die Traumgebilde und trügerischen Vorstellungen der Nacht, auch halte in Schranken unseren Feind, damit der Körper nicht besleckt werde.“

Phantasma (griech.) die Sinnestäuschung, das Trugbild, hier wie auch somnia mit dem Nebenbegriff von unreinen, sündhaften Bildern und Erscheinungen. Comprimere zusammendrücken, in Schranken halten: hostem = diabolum, quia tanquam leo rugiens circuit quaerens, quem devoret. — Ne polluantur corpora: quae pollutio, quamquam non est peccatum per se, attamen saepe est causa peccati et praestat homini occasionem ad peccandum. — Schlußstr. wie im Hym. Nr. 1.

## Die Hymnen im Commune Sanctorum.

Nr. 30. **Exsultet orbis gaudiis.** I. Metrum.

Ad Vesp. et Laud. Apostol.

1. Exsultet orbis gaudiis,  
caelum resultat laudibus:  
Apostolorum gloriam  
tellus et astra concinunt.

„Es jauchze der Erdkreis vor Freude, der Himmel erschalle wider von Lobliedern, den Ruhm der Apostel besingen Erde und Gestirne.“

In A u. B lautet diese Strophe: Exsultet coelum laudibus — resultat terra gaudiis — apostolorum gloriā — sacra canunt solemnia.<sup>1</sup> — Wie der Psalmist in Ps. 95, 11 (Laetentur caeli et exsultet terra etc.), so fordert auch der Dichter Himmel

<sup>1</sup> Sieh bei Mone, III. S. 59.



und Erde, Belebtes und Unbelebtes auf, einzustimmen in die Verherrlichung der Apostel, die in der Tat sowohl den Bewohnern der Erde wie denen des Himmels Freude, wahre, innige Freude bereitet haben; vgl. „Kath. Seelsorger“ 1890, S. 388 (concinant).

2. Vos, saeculorum iudices,<sup>a)</sup>  
et vera mundi lumina,  
votis precamur cordium:  
audite voces<sup>b)</sup> supplicum.

„Euch, ihr Richter der Menschheit und wahre Leuchten der Welt, bitten wir in herzlichem Flehen: Erhöret die Worte der Hilfesuchenden.“

a) in A u. B: vos saeculū iusti iudices; b) in A u. B: preces. — Saeculum, eigentlich das Jahrhundert, dient oftmals zur Bezeichnung der Zeitlichkeit überhaupt im Gegensatz zur Ewigkeit und dann zur Bezeichnung dessen, was im eigentlichen Sinne der Zeitlichkeit angehört, der vergänglichen Welt. Die Apostel werden zunächst iudices saeculorum genannt, nach Matth. 19, 28: Amen dico vobis, quod vos, qui secuti estis me, in regeneratione, cum sederit Filius hominis in sede maiestatis suae, sedebitis et vos super sedes duodecim, iudicantes duodecim tribus Israel. 1. Ko. 6, 2 u. 3 und II. Nocturn. Apostol. Mathiae. Sie werden genannt vera lumina mundi, die wahren Erleuchter der Welt, wie auch der Heiland zu ihnen sagt: Vos estis lux mundi (Matth. 5, 14); denn wenn auch in erster Linie Christus sich selbst als das Licht der Welt bezeichnet (Joh. 8, 12: Ego sum lux mundi), so können doch auch die Apostel mit Recht als die Strahlen dieser Lichtquelle bezeichnet werden, die berufen waren, dieses Licht überallhin zu verbreiten.

3. Qui<sup>c)</sup> templa caeli clauditis,  
serasque verbo solvitis,  
nos a reatu noxios  
solvi iubete, quaesumus.

„Die ihr die Wohnungen des Himmels verschließen und die Riegel mit einem Worte öffnen könnt, wir bitten, laßt uns Schuldige von der Sünde befreit werden.“

c) In A u. B lautet diese Strophe: Qui coelum verbo clauditis — serasque eius solvitis — nos a peccatis omnibus — solvite iussu quaesumus. — Mit den Worten: Quaecunque alligaveritis super terram, erunt ligata et in caelo: et quaecunque solveritis super terram, erunt soluta et in caelo (Matth. 18, 18) übertrug der Heiland den Aposteln und ihren Nachfolgern die Binde- und Lösegewalt. Darauf wird in dieser Strophe Bezug genommen, woran sich die Bitte anschließt, auch uns die Gnaden dieser Lösegewalt angedeihen zu lassen; Konstr.: iubete, nos noxios solvi a reatu.

4. Praecepta<sup>d)</sup> quorum protinus  
languor salusque sentiunt,  
sanate mentes languidas,  
augete nos virtutibus.

„Auf deren Befehl sogleich Schwachheit und Kraft hören, heilet unsere schwachen Seelen, vermehret in uns die Tugenden.“

<sup>d)</sup> in A u. B: Quorum praecepto subditur — salus et languor omnium — sanate aegros moribus — nos reddentes virtutibus. — Praecepta sentire auf den Befehl merken, gehorchen. Die Schwäche des Körpers sowohl wie der Seele verschwindet auf den Befehl der Apostel, die Kraft und Gesundheit kehren zurück, wie es der Heiland ihnen übertragen hat (Matth. 10, 1: Dedit illis potestatem, ut . . . curarent omnem languorem et omnem infirmitatem) und die Evangelia und die Apostelgeschichte uns berichten. Darum können wir uns mit vollem Vertrauen an die Apostel mit der Bitte wenden, daß sie auch unsere schwachen und kranken Herzen heilen, auch uns Kraft und Gnaden mitteilen mögen.

5. Ut,<sup>e)</sup> cum redibit arbiter  
in fine Christus saeculi,  
nos sempiterni gaudii  
concedat esse compotes.

„Damit, wenn Christus als Richter wiederkommt am Ende der Welt, er gestatte, daß auch wir teilhaftig werden der ewigen Freude.“

<sup>e)</sup> in A u. B: Ut cum iudex advenerit — Christus in fine saeculi — nos sempiternis gaudiis — faciat esse compotes. — Arbiter der Schiedsrichter, unter dessen Vorsitz das Weltgericht vor sich gehen wird, während die Apostel gleichsam als Beisitzende und Gehilfen zu denken sind; vgl. die zweite Strophe. — Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 28.

## Nr. 31. Aeterna Christi munera. I. Metrum.

Ad Matut. Apostol. Vom hl. Ambrosius.

Wie Beda Venerabilis mit Bestimmtheit angibt, ist dieser Hymnus vom hl. Ambrosius verfaßt, und zwar, ursprünglich aus acht Strophen bestehend, zur Verherrlichung der Märtyrer. Hieraus machte man zwei Hymnen, indem man die erste Strophe veränderte und dann Strophe 2, 6 und 7 folgen ließ = Nr. 31, während Strophe 1, 3, 4, 5 und 8 im Matut. plur. Martyrum = Nr. 37 verwandt wurde.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Dreves, Aurel. Ambrosius. S. 78 ff. und S. 139 f. Anderer Meinung ist Mone, III. S. 58 und S. 144. Eine eingehende Erklärung des ursprünglichen Wortlautes dieses Hymnus siehe bei Kayser, Beiträge. I. S. 219 ff.

1. Aeterna Christi munera,  
Apostolorum gloria,<sup>a)</sup>  
palmas et hymnos debitos<sup>b)</sup>  
laetis canamus mentibus.

„Die unvergänglichen Geschenke Christi, den Ruhm der Apostel laffet uns in Siegesliedern und geziemenden Lobliedern fröhlichen Sinnes besingen.“

<sup>a)</sup> in A u. B; gloria; <sup>b)</sup> in A u. B: laudes canentes debitas. — Die erste Strophe enthält die Aufforderung, das ruhm- und gnadenreiche Leben der Apostel in gebührender Weise zu verherrlichen. Die Konstruktion, wie sie jetzt vorliegt, ist etwas ungewöhnlich, indem von canere einerseits das Objekt, welches besungen werden soll, andererseits dasjenige, was gesungen werden soll, abhängig ist; Apostolorum gloriam in Apposition zu aeterna munera Christi und palmas (eigentlich die Siegespalme, der Sieg, hier: Siegesgesang) steht parallel zu hymnos debitos (einfacher ist die Konstruktion in der früheren Fassung).

2. Ecclesiarum Principes,  
belli triumphales duces,  
caelestis aulae milites,  
et vera mundi lumina.

„Sie sind der Kirchen Fürsten, sie die siegreichen Führer im Kampfe, die Streiter des himmlischen Hofes und die wahren Leuchten der Welt.“

Die hier ausgesprochenen Prädikate sind, wenigstens nach der jetzigen Fassung und Stellung des Hymnus, auf alle Apostel zu beziehen. Sie werden die Fürsten der von ihnen gegründeten Kirchen genannt, wie die Kirche auch Ps. 44, 17 mit Beziehung auf die Apostel betet: Pro patribus tuis nati sunt tibi filli; constitues eos principes super omnem terram. Sie sind die Führer, welche im Kampfe mit sich und der Welt den Sieg errungen und die Belohnung erhalten haben, qui per fidem vicerunt regna, operati sunt justitiam, adepti sunt repromissiones, obturaverunt ora leonum . . . fortes facti sunt in bello (Hebr. 11, 33 f.). Sie sind milites aulae caelestis, die im Auftrage Gottes sein Reich auf Erden ausbreiten, seine Herrschaft befestigen sollten, wie auch der Apostel Paulus II. Tim. 2, 3 ermahnt: Labora sicut bonus miles Christi Iesu. Die Bezeichnung vera lumina mundi ist schon im vorigen Hymnus, Strophe 2 besprochen.

3. Devota Sanctorum fides,  
invicta spes credentium,  
perfecta Christi caritas  
mundi tyrannum conterit.<sup>c)</sup>



„Der demütige Glaube der Heiligen, die unbesiegte Hoffnung der Gläubigen, die vollkommene Liebe zu Christus zertritt den Fürsten der Welt.

c) in A u. B: mundi triumphat principem. — Hier gibt uns der Dichter die Waffen zunächst der Apostel, dann aber auch eines jeden Christen an, wodurch der Fürst dieser Welt, d. i. der böse Feind, besiegt und zertreten wird; vgl. Joh. 14, 30: Venit enim princeps hujus mundi et in me non habet quidquam, und 16, 11: Princeps hujus mundi jam judicatus est, und 12, 31: Nunc iudicium est mundi: nunc princeps hujus mundi ejicietur foras. Diese Bezeichnung für den Satan ist insofern zutreffend, als unter mundus im johanneischen Sinne die gottentfremdeten, der Sünde verfallenen Bewohner der Welt gemeint sind; vgl. I. Joh. 5, 4: Haec est victoria, quae vincit mundum, fides nostra.

4. In his Paterna gloria,  
in his triumphat Filius,<sup>d)</sup>  
in his voluntas Spiritus,  
caelum repletur gaudio.<sup>e)</sup>

„In diesen triumphiert die Herrlichkeit des Vaters, in diesen der Sohn, in diesen der Wille des Hl. Geistes, der Himmel wird mit Freude erfüllt.“

d) dafür A u. B und zwar als dritte Zeile: exsultat in his Filius;  
e) in A u. B: gaudiis. — In his scil. apostolis, von denen in diesem Hymnus die Rede ist. In ihnen feiert die allerheiligste Dreifaltigkeit ihre sichtbaren Siege hier auf Erden, und die Bewohner des Himmels jubeln mit ihren neuen Genossen. Es feiert in ihnen Triumphe die Herrlichkeit, welche von Gott Vater von Unbeginn allen, die ihn lieben, bereitet ist, es triumphiert Gott Sohn, der durch sein Leiden und Sterben den Menschen die Möglichkeit bereitet hat, an dieser Herrlichkeit teilzunehmen, es hat gesiegt der Wille des Hl. Geistes, der die Gnaden zum Siege der Apostel ausgeteilt, der den Willen derselben gestärkt und gekräftigt hat. — In A u. B schließt der Hymnus: Te nunc redemptor quaesumus — ut ipsorum consortio — iungas precantes servulos — in sempiterna saecula. Amen.

### Nr. 32. Tristes erant Apostoli. I Metrum.

Ad. Vesp. et Matut. Apost. temp. Pasch. Vom hl. Ambrosius.

Wir schreiben diesen und den folgenden Hymnus dem heil. Ambrosius zu, weil diese beiden Hymnen, in A u. B mit dem anerkannt ambrosianischen Hymnus: Aurora caelum purpurat (Ad Laudes Dom. in Albis = Nr. 72) verbunden, als ein einziger Hymnus

behandelt sind. Ließt man das Ganze,<sup>1</sup> aus dem also mit Veränderungen drei Hymnen entstanden sind, im Zusammenhange, so tritt der fortschreitende Gedankengang klar zutage, so daß, wenn ein Teil dem hl. Ambrosius zugeschrieben wird, das Ganze als sein Eigentum anerkannt werden muß.<sup>2</sup>

1. Tristes erant Apostoli<sup>a)</sup>  
de Christi acerbo funere,<sup>b)</sup>  
quem morte crudelissima<sup>c)</sup>  
servi necarant<sup>d)</sup> impii.

„Traurig waren die Apostel über die herbe Grablegung Christi, den gottlose Knechte eines grausamen Todes hatten sterben lassen.“

<sup>a)</sup> so auch schon in A u. C, während B discipuli ließt; <sup>b)</sup> A u. B: de nece sui Domini; <sup>c)</sup> A: quem poena mortis crudeli, während B crudelis mit mortis verbindet; <sup>d)</sup> A u. B: damnarant. — Funus, eris das Leichenbegängnis, die Grablegung, wodurch auch die Hoffnung der Apostel zu Grabe getragen war. Fraglich ist, wen der Dichter unter servi impii verstanden wissen will, ob die Henkersknechte, welche Hand an Jesum legten, oder die Juden, die das crucifige eum schrien. Die alten Erklärer umschreiben kurz servi impii i. e. Iudaei und wohl mit Recht, denn nur von ihnen war die Art des Todes (vgl. im Hymnus: morte crudelissima) bestimmt worden.<sup>3</sup>

2. Sermone verax Angelus<sup>e)</sup>  
mulieribus praedixerat:  
mox ore Christus gaudium  
gregi feret fidelium.

„Wahrheitsgemäß hatte der Engel den Frauen vorausgesagt: Bald wird Christus mündlich der Herde der Gläubigen Freude bereiten.“

<sup>e)</sup> in A u. B heißt es: Sermone blando Angelus — praedixit mulieribus — in Galilaea Dominus — videndus est quantocius (= subito). — Diese Strophe schließt sich als Nachsatz an die vorhergehende an: Während noch die Apostel traurig waren, da hatte ein Engel den Frauen schon die hoffnungsvolle Botschaft mitgeteilt. Zum Inhalt vgl. Matth. 28, 5 ff.: Respondens autem Angelus

<sup>1</sup> In der Reihenfolge, daß Nr. 72 an erster, Nr. 32 an zweiter und Nr. 33 an dritter Stelle steht.

<sup>2)</sup> Man führt den ganzen Hymnus I. S. 190 an, bemerkt aber nichts von dem Verfasser. Nach Dreves, der den Hymnus nicht erwähnt, scheint die Autorschaft des hl. Ambrosius ausgeschlossen.

<sup>3)</sup> In diesem Falle wäre servi impii = servi diaboli. Mit Recht macht Paulh auf das Wort des hl. Petrus aufmerksam: Auctorem vitae interfecistis (zu den Juden gesprochen), Apstg. 3, 14.

dixit mulieribus: Nolite timere vos, scio enim, quod Iesum, qui crucifixus est, queritis etc.<sup>1</sup> In Vers 1 dieses Kapitels werden diese Frauen näher bezeichnet als Maria Magdalene et altera Maria.

3. Ad anxios Apostolos<sup>f)</sup>  
currunt statim dum nuntiae,  
illae micantis obvia  
Christi tenent vestigia.

„Während sie sofort als Boten zu den ängstlichen Aposteln eilen, da umfassen sie die Füße des hellglänzenden Christus, die ihnen entgegenkommen.“

f) in A u. B: Illae dum pergunt concite (oder concitae<sup>2</sup> hastig, eilig) — Apostolis hoc dicere — videntes eum vivere — osculantur pedes Domini. — Vestigium eigentlich die Fußspur, der Schritt, hier in der Bedeutung von Fuß, wie wir aus dem Bericht Matth. 28, 8. 9 ersehen, woran sich die jetzige Fassung des Hymnus deutlich anlehnt: Et exierunt cito de monumento cum timore et gaudio magno, currentes nuntiare discipulis eius. Et ecce Iesus occurrit illis et dixit: Avete. Illae autem accesserunt et tenuerunt pedes eius et adoraverunt eum.

4. Gäliläeae ad alta montium<sup>g)</sup>  
se conferunt Apostoli,  
Iesuque, voti compotes,  
almo beantur lumine.

„Zu den hohen Bergen Galiläas begeben sich die Apostel: ihr Wunsch wird erfüllt, sie werden beglückt vom holden Lichte Jesu.“

g) in A u. B lautet diese Strophe: Quo agnito discipuli — in Galilaeam propere — pergunt videre faciem — desideratam Domini. — Ad alta montium = ad altos montes. Matth. 28, 16 heißt es darüber: Undecim autem discipuli abierunt in Galilaeam in montem ubi constituerat illis Iesus. Näheres über den Berg läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen, obwohl man gewöhnlich den Berg Tabor als den Ort der Zusammenkunft bezeichnet. Compos, otis mächtig, teilhaftig, voti: der seinen Wunsch erreicht hat; beare beglücken, vgl. beatus.

5. Ut sis perenne mentibus  
paschale, Iesu, gaudium,  
a morte dira criminum  
vitae renatos libera.

<sup>1</sup> Überhaupt ist zu bemerken, daß der Verfasser des Hymnus sich dem Berichte des Evangelisten Matthäus anschließt.

<sup>2</sup> Da in A und B die Endung e für e und ae steht; C (undeutlich gedruckt) scheint concitae zu haben; Mone schreibt concite.



„Auf daß du, o Jesus, unseres Herzens immerwährende Osterfreude seiest, befreie uns, die zum Leben Wiedergeborenen, vom schrecklichen Sündentode.“

Diese Strophe findet sich nicht in A und B, sondern ist von den Revisoren sowohl diesem, wie den beiden andern Hymnen Nr. 33 und 72 zugesetzt. — Über den süßen Namen Jesu sagt der hl. Bernhard: Cum nomino Iesum, hominem mihi propono mitem, humilem corde, benignum, sobrium, castum, misericordem et omni sanctitate conspicuum eundemque ipsum Deum omnipotentem, qui suo me exemplo sanet et roboret adiutorio. Haec omnia simul mihi sonant, cum insonuerit Iesus; sumo mihi exempla de homine et auxilium a potente (Serm. 15. in Cant.). Wiedergeboren zum Leben sind wir durch die Taufe, wie dieses aus dem Gespräche des Heilandes mit Nikodemus deutlich hervorgeht; vgl. Joh. 3, 3: Nisi qui renatus fuerit denuo, non potest videre regnum Dei; Vers 5: Ex aqua et Spiritu sancto.

6. Deo Patri sit gloria  
et Filio, qui a mortuis  
surrexit, ac Paraclito  
in sempiterna saecula. Amen.

„Gott dem Vater sei Ehre und dem Sohne, der von den Toten auferstanden, und dem Tröster in alle Ewigkeit. Amen.“

In dieser Schlußstrophe wird das österliche Geheimnis, die Auferstehung des Heilandes, besonders hervorgehoben. Über Paraclitus vgl. Hym. Nr. 1, 8.

### Nr. 37. Paschale mundo gaudium. I. Metrum.

Ad Laud. Apost. temp. Pasch. Vom hl. Ambrosius.

1. Paschale mundo gaudium<sup>a)</sup>  
sol nuntiat formosior,  
cum luce fulgentem nova  
Iesum vident Apostoli.

„Eine glänzendere Sonne verkündet der Welt die Osterfreude, da die Apostel Jesum in neuem Lichte strahlend sehen.“

<sup>a)</sup> in A u. B heißt diese Strophe: Claro paschali gaudio — sol mundo nitet radio — cum Christum iam Apostoli — visu cernunt corporeo. — Wie schon zum vorhergehenden Hymnus bemerkt, ist dieser die Fortsetzung desselben. Beim Tode des Heilandes verfinsterte sich die Sonne: so nimmt sie auch jetzt Anteil an der Verklärung des Heilandes, indem sie heller wie gewöhnlich strahlt. Cum luce nova nämlich, mit dem auferstandenen, verklärten Körper.

2. In carne Christi vulnera<sup>b)</sup>  
micare tamquam sidera  
mirantur, et quidquid vident  
testes fideles praedicant.

„Bewundernd sehen sie, daß die Wunden Christi an seinem Körper wie Sterne glänzen, und was sie sehen, verkündigen sie als glaubwürdige Zeugen.“

<sup>b)</sup> in A u. B lautet diese Strophe: *Ostensa sibi vulnera — in Christi carne fulgida — resurrexisse Dominum — voce fatentur publica.* — Die Wundmale waren auch am verkörperten, auferstandenen Leibe des Heilandes in sichtbarer und fühlbarer Weise vorhanden, wie uns das bei der Begegnung mit Thomas mitgeteilt wird: *Infer digitum tuum huc et vide manus meas et affer manum tuam et mitte in latus meum et noli esse incredulus, sed fidelis.* Joh. 20, 27. So überzeugt und gestärkt vom Heil. Geiste gingen die Apostel mutig in alle Welt, um zu verkündigen, was sie gesehen und um mit ihrem Blute ihr Zeugnis zu besiegeln: *Virtute magna reddebant Apostoli testimonium resurrectionis Iesu Christi Domini nostri.* Apstg. 4, 33.

3. Rex Christe clementissime,  
tu corda nostra posside,  
ut lingua grates debitas<sup>c)</sup>  
tuo rependat nomini.

„O Christus, mildreichster König, nimm du unsere Herzen in Besitz, damit unsere Zunge deinem Namen schuldigen Dank abstatte.“

<sup>c)</sup> Die zwei letzten Zeilen lauten in A u. B: *ut tibi laudes debitas — reddamus omni tempore.* — Christus, der seine liebevolle Milde und Güte so oft seinen Aposteln gegenüber walten ließ, der ihre fürchtenden und zweifelnden Herzen nach und nach ganz für sich einzunehmen wußte, möge auch von unseren Herzen vollständig Besitz ergreifen, so daß alle unsere Gedanken nur darauf gerichtet seien, ihm den gebührenden Dank abzustatten. — Strophe 4 und 5 wie Strophe 5 und 6 des vorigen Hymnus.

## Nr. 34. **Deus, tuorum militum.** I. Metrum.

Ad Vesp. Mat. unius Mart. Von Gregor d. Gr. (?)<sup>1</sup>

1. Deus, tuorum militum  
sors, et corona, praemium,  
laudes canentes Martyris<sup>a)</sup>  
absolve nexu criminis.

<sup>1</sup> Bei Mone findet sich dieser Hymnus III. S. 150; er gibt aber nichts über den Autor an, sondern nennt das Lied nur „richtig gebaut“ im Gegensatz zu den späteren Einschlebseln.

„Gott, deiner Streiter Anteil, Krone und Belohnung, erlöse uns von der Fessel der Sünde, die wir das Lob des Märtyrers besingen.“

a) in A u. B; martyres, aber wohl bloß Druckfehler. — Obwohl ein jeder Christ miles Dei sein soll, so verdienen doch die Märtyrer diesen Ehrentitel in ganz besonderer Weise, da sie in so rühmlicher Weise den Kampf schon ausgefochten haben. Dafür ist Gott selbst ihr Anteil geworden, wie es Ps. 15, 5 heißt: Dominus pars haereditatis meae et calicis mei: tu es, qui restitues haereditatem meam mihi; er ist ihre Krone, weil er sie krönt mit unvergänglicher Ehre und Herrlichkeit; er ist ihr überaus großer Lohn; vgl. Gen. 15, 1: Ego sum merces tua magna nimis. Um an diesen Auszeichnungen der Märtyrer teilnehmen zu können, bitten wir Gott um Aufhebung der Hindernisse, um Vergebung unserer Sünden; nexus die Verschlingung, Verwicklung, criminis: in Sünden und Laster.

2. Hic nempe mundi gaudia,  
et blanda fraudum pabula<sup>b)</sup>  
imbuta felle deputans,  
pervenit ad caelestia.

„Da dieser nämlich die Freuden der Welt und die schmeichelnden Genüsse des Truges als voll von Bitterkeit betrachtete, gelangte er zu den himmlischen (Freuden).“

b) Diese und die folgende Zeile lauten in A u. B: et blandimenta noxia — caduca rite deputans. — Hic nämlich der Märtyrer, dessen Andenken gefeiert wird; deputans (de-puto) für gering achten; blandus (blandiri) schmeichelnd; pabulum die Weide, der Genuß; fraudum hier im Sinne von Sünde, die ihr Versprechen in bezug auf den Genuß nicht hält; fel, fellis die Galle, Bitterkeit. Sowohl die Freuden dieser Welt als besonders die sündhaften Genüsse sind mit Galle getränkt, können keine dauernde Zufriedenheit hervorrufen. Indem der Märtyrer auf diese Freuden gerne verzichtete, gelangte er zu den himmlischen.

3. Poenas cucurrit fortiter,  
et sustulit viriliter,  
fundensque pro te sanguinem,<sup>c)</sup>  
aeterna dona possidet.

„Zu den Qualen eilte er mutig und hielt sie männlich aus, und für dich sein Blut vergießend nimmt er ewige Güter in Besitz.“

c) in A u. B: pro té effundens sanguinem. — Poenas currere dichterische Konstruktion; der Akk. auf die Frage: wohin? Es soll damit jedoch nicht ein freiwilliges Auffuchen der Martern ausgedrückt werden, sondern die Bereitwilligkeit, alle Qualen und Peinen zu



erdulden und selbst sein Blut für Gott zu vergießen. Dadurch gelangte er, wie man annimmt, sogleich nach dem Tode zur ewigen Seligkeit.

4. Ob hoc precatu supplici<sup>d)</sup>  
te poscimus, piissime:  
in hoc triumpho Martyris  
dimitte noxam servulis.

Deswegen bitten wir dich, o Gütigster, in flehendem Gebet, infolge dieses Sieges des Märtyrers vergib deinen Dienern die Sündenschuld."

<sup>d)</sup> so auch in B, während A supplices hat. — Ob hoc = quam ob rem, weil der Märtyrer so standhaft alles erduldet und sein Leben für Christus hingegeben hat, jetzt aber im Besitze der ewigen Glückseligkeit sich befindet, möge uns auf seine Fürbitte hin die Sündenschuld erlassen werden, denn heute, an seinem Siegestage, in hoc triumpho, wird ihm eine solche Bitte nicht abgeschlagen werden.

5. Laus et perennis gloria  
Patri sit, atque Filio,  
sancto simul Paraclito  
in sempiterna saecula. Amen.

„Lob und unvergänglicher Ruhm sei dem Vater und dem Sohne, zugleich dem heiligen Tröster in alle Ewigkeit. Amen.“

### Nr. 35. **Invicte Martyr, unicum.** I. Metrum.

Ad Laud. unius Mart.

1. Invicte Martyr, unicum<sup>a)</sup>  
Patris secutus<sup>b)</sup> Filium,  
victis triumphas<sup>c)</sup> hostibus,  
victor fruens caelestibus.

„O unbefiegter Märtyrer, da du dem einzigen Sohne des Vaters nachfolgest, triumphierst du über die besiegten Feinde und genießest als Sieger himmlische Freuden.“

<sup>a)</sup> in A u. B: Martyr Dei, qui unicum; <sup>b)</sup> dafür sequendo; <sup>c)</sup> in A u. B: triumphans. — Der Dichter wendet sich an den Märtyrer selbst und hebt in dieser Anrede seine Erfolge und den Grund der Erfolge hervor. Da derselbe dem hellleuchtenden Beispiele des Heilandes, des eingebornen Sohnes Gottes des Vaters, nachgefolgt ist, gelang es ihm, mit der Gnade Gottes, alle seine Feinde — insbesondere seine Verfolger — zu besiegen und über dieselben zu triumphieren; dieser Triumph besteht in der Teilnahme an der ewigen Seligkeit.

2. Tui precatus munere  
 nostrum reatum dilue,  
 arcens mali contagium,  
 vitae repellens<sup>d)</sup> taedium.

„Durch das Verdienst deiner Fürbitte wasche uns rein von Sündenschuld, halte fern von uns die Befleckung des Bösen, vertreibe des Lebens Überdruß.“

<sup>d)</sup> in A u. B: *removens*. — wohl zu beachten ist *munere tui precatus* (Subst. die Bitte): nicht aus eigener Machtvollkommenheit, sondern durch seine Fürbitte möge uns der Märtyrer beistehen und helfen, er möge seine Bitte mit der unsrigen vereinigen, damit Gott *reatum nostrum*, den Sündenzustand aufhebe und wir frei bleiben von der Berührung und Ansteckung des Bösen; es bleibe fern von uns *vitae taedium*: der Lebensüberdruß, der sich in Trübsinn und Ungeduld äußert und sehr leicht zur Gleichgültigkeit und zur Sünde führen kann. Anders hat der Erklärer in A den Ausdruck *vitae taedium* aufgefaßt, nämlich in dem Sinne, was Überdruß am Leben bewirken kann: *scil.: famem, sitim, nuditatem, frigus*.

3. Soluta sunt jam vincula  
 tui sacrati corporis:  
 nos solve vinclis saeculi  
 dono superni Numinis.<sup>e)</sup>

„Gelöst sind nun die Fesseln deines gottgeweihten Körpers, löse auch uns von den Fesseln der Welt durch die Gnade der himmlischen Gottheit.“

<sup>e)</sup> in A u. B: *lautet diese Zeile: amore filii Dei*. — Solange der Mensch lebt, befindet sich die Seele in dem Kerker des Leibes, wird der Geist oftmals gehemmt und gehindert durch die Bedürfnisse und Anfechtungen von seiten des Körpers; diese Fesseln sind in bezug auf den Märtyrer gelöst, sein Körper ist nicht mehr imstande, ihn von Gott abzuwenden, ihm hinderlich zu sein in der Erreichung des Endzieles: im Gegenteil ließ dieser Körper sich Gott weihen und als Opfer darbringen (*sacrare*). Deshalb bitten auch wir, durch die Gnade Gottes so von den Fesseln dieser Welt befreit zu werden, daß uns die Freuden und Genüsse der Zeitlichkeit nicht hinderlich seien im Streben nach den himmlischen Freuden. — *Schlußstr. wie im Hym. Nr. 6.*

Nr. 36. **Rex gloriose Martyrum.** I. Metrum.  
 Ad Laud. plur. Mart. temp. Pasch. Von Gregor d. Gr. (?)<sup>1</sup>

1. Rex gloriose Martyrum,  
 corona confitentium,

<sup>1</sup> Mone, III. S. 143 setzt diesen Hymnus „noch in das 6. Jahrh.“

qui respuentes terrea<sup>a)</sup>  
perducis ad caelestia.

„O ruhmwürdiger König der Märtyrer, Krone der Bekenner, der du zu himmlischen Dingen jene führst, die das Irdische verachten.“

a) so auch in B, in A aber: terrena. — Der Hymnus wendet sich an den Heiland als den König der Märtyrer. Hat der Sohn Gottes durch sein Leiden und Sterben sich die ganze Menschheit erkaufte, und ist er auf diese Weise der Herr und König aller Erlösten geworden, so kann er besonders doch rex martyrum genannt werden, quia omnium martyrum supremus est et eminentissimus, ceteros omnes longe magis antecedens, quam rex subjectum sibi populum,<sup>1</sup> und weil die Märtyrer für ihn und in seinem Dienste ihr Leben hingegeben haben. Dadurch haben sie zugleich Zeugnis vor der ganzen Welt abgelegt (confiteri) und so sich die Siegeskrone verdient, mit der irdische Belohnungen in keiner Weise verglichen werden können.

2. Aurem benignam protinus  
intende<sup>b)</sup> nostris vocibus:  
trophaea sacra pangimus:  
ignosce quod deliquimus.<sup>c)</sup>

„Leihe doch sogleich unseren Bitten ein geneigtes Ohr, wir besingen die heiligen Siege, verzeihe, was wir gesündigt haben.“

b) in A u. B: appone; c) so auch in B; in A: delinquimus. — Unsere Bitten, denen Gott jetzt während des Gebetes ein geneigtes Ohr leihen möge, haben zum Inhalt die Verzeihung unserer Fehler und Sünden. Trophaeum aus dem Griech., im späteren Latein trophaeum das Siegeszeichen, die Trophäe; pangere einschlagen, befestigen, figürlich: dichten, besingen. Gemeint sind die Siege, welche die Märtyrer davongetragen haben; diese werden heilige Siege genannt, weil es nicht gewöhnliche Kämpfe waren, in denen sie errungen wurden; es handelte sich nicht um irdischen Ruhm und Länderbesitz, sondern das Höchste und Heiligste war Objekt dieses Kampfes.

3. Tu vincis inter Martyres  
parcisque<sup>d)</sup> Confessoribus:  
tu vince nostra crimina,  
largitor indulgentiae.<sup>e)</sup>

„Du trägst Siege davon in den Märtyrern und lässest Schonung angedeihen den Bekennern; besiege auch unsere Sünden, o Auspender der Gnade.“

<sup>1</sup> Ulicktoväus zu der St. (siehe S. 16).



d) in A u. B: parcendo; e) in A u. B: donando indulgentiam. — Inter Martyres hier im Sinne von per Martyres, indem diese gleichsam als Kämpfer Christi die Siege errangen. Schwieriger ist es, festzustellen, was der Dichter (parcendo Confessoribus) oder die Revisoren (parcisque Conf.) weiterhin haben sagen wollen. Die Entscheidung über den Sinn der angeführten Worte hängt davon ab, ob an dieser Stelle unter Martyres und Confessores zwei verschiedene Klassen von Heiligen zu verstehen sind, oder ob die Martyres hier auch Confessores genannt werden. Diejenigen, welche das erstere annehmen und behaupten, daß dieser Hymnus zur Verherrlichung sowohl der Märtyrer als auch der Bekenner gedichtet sei, erklären parcisque Confessoribus in dem Sinne, daß Gott das Leben der Bekenner geschont, von ihnen kein Martyrium verlangt, sondern ohne ein solches ihnen die ewige Glückseligkeit geschenkt habe; so in A: Quia non vis, ut per martyrium finiant vitam suam. Allein es wäre doch auffällig, wenn in einem Hymnus, in dem genau zwischen Martyres und Confessores im eigentlichen Sinne unterschieden werden sollte, die letzteren nur eine so kurze Erwähnung gefunden haben sollten;<sup>1</sup> sodann zeigt uns die ursprünglich vom Dichter gewählte Form parcendo, daß nur eine einzige Tätigkeit des Heilandes — vincis — hervorgehoben und durch das hinzugefügte parcendo Confessoribus diese Tat begründet werden sollte. Den richtigen Sinn dieser Worte ersehen wir aus dem Parallelismus der Gedanken, da offenbar Vers 1 dieser Strophe der dritten Zeile, Vers 2 der vierten entsprechen. In Vers 4 ist aber von der gnadenreichen Auspendung derjenigen Mittel die Rede, welche zum Siege führen, also müssen wir dieses auch in parcendo wiederfinden. Nun heißt ja parcere gewöhnlich: schonen, verschonen, vor einer Strafe oder einem Unglück bewahren, aber es deckt sich vollständig mit dem Begriff: gnädig behandeln, so daß wir hier den Sinn erhalten: „Durch die gnädige Behandlung dieser hier gemeinten Bekenner, d. h. der Märtyrer (vgl. die Erklärung zur ersten Strophe), hat der Heiland durch dieselben gesiegt: die Gnade war in den Märtyrern so mächtig, daß sie das ruhmwürdige Zeugnis für Christus vor aller Welt ablegen konnten, gern ihr Leben hingaben und so den Sieg über die Verfolger, über diese Welt, errangen.“<sup>2</sup> — Die Schlußstr. ist dieselbe wie im Hym. Nr. 6.

<sup>1</sup> Gegen Mone, der meint, daß nach (den Versen) 1, 2, 9, 10 dieses Lied sowohl auf die Märtyrer als auch auf die Bekenner gedichtet sei.

<sup>2</sup> Pauly bemerkt z. d. St.: „Christus, der in den Märtyrern siegt und in ihnen, den confessores fidei in dem oben angeführten Sinne (= martyres), seine Macht offenbart, zeigt auch sein Erbarmen gegen die reumütigen Sünder und schont die confessores (peccatorum) = confitentes peccata, und da seine Barmherzigkeit größer ist als ihre Ungerechtigkeit, so besiegt er durch jene diese.“ Allein es geht doch nicht gut an, einmal confessor im Sinne von Bekenner = Märtyrer, das anderemal für Sünder zu fassen.

Nr. 37. **Christo profusum sanguinem.** I. Metrum.

Ad Mat. plur. Mart. temp. Pasch. Vom hl. Ambrosius.

Über die ursprüngliche Beschaffenheit dieses Hymnus vgl. das zu Hymn. Nr. 31 Gesagte.

1. Christo profusum sanguinem,  
et Martyrum victorias,  
dignamque caelo lauream  
laetis sequamur vocibus.

„Laßt uns mit froher Stimme besingen das für Christus vergossene Blut und die Siege der Märtyrer und den Lorbeer, des Himmels würdig.“

Sequi nachfolgen, begleiten, vocibus: durch Gesang verherrlichen. Christo, Dat. commod. zur Ehre und Anerkennung Christi; laurea der Lorbeer, welcher dem Sieger als Zeichen der Anerkennung gereicht wurde, also der Siegeskranz, mit dem das Anrecht auf den Himmel verbunden ist, und der im Himmel Anerkennung findet.

2. Terrore victo saeculi,  
poenisque spretis corporis,  
mortis sacrae compendio  
vitam beatam possident.

„Sie überwandten die Furcht vor der Welt und verachteten die Qualen des Körpers, durch rasches Erdulden eines heiligen Todes nehmen sie seliges Leben in Besitz.“

Alle Schreckmittel der Erde, alle Qualen, ausgesonnen von den Verfolgern, waren nicht imstande, die Märtyrer zum Abfall vom Glauben zu bewegen: erhobenen Hauptes bekennen sie Christus als ihren Herrn, mit Mut und Ausdauer ertragen sie die größten Schmerzen. Compendium die Ersparnis, Gewinn durch Abkürzung der Zeit. Der Tod, den sie für die heiligsten Güter erleiden, hat für sie keine Schrecken mehr, nur Gewinn: sie gelangen dadurch früher und sicherer in den Besitz des himmlischen, ewigen Lebens.

3. Traduntur igni Martyres  
et bestiarum dentibus,  
armata saevit<sup>a)</sup> unguis  
tortoris insani<sup>a)</sup> manus.

„Die Märtyrer werden dem Feuer überliefert und den Zähnen wilder Tiere; mit Krallen bewaffnet raset die Hand des unsinnigen Henkers.“

<sup>a)</sup> Kanfer nimmt als ursprünglich saevis und insanit auf; in B: wie im Brevier. — Nachdem der Dichter in der vorigen Strophe von den Martern im allgemeinen gesprochen, führt er in dieser einige besondere an. Bei traduntur igni haben wir nicht nur, wie



Kayser mit Recht weiter ausführt, an den Scheiterhaufen zu denken, den ein hl. Polykarp besteigen mußte, sondern auch an den glühenden Rost, auf welchem ein hl. Laurentius gebraten, an den siedenden Ölkessel, in den ein hl. Johannes geworfen, an die Neronischen Fackeln, die in den Gärten dieses Tyrannen zur Nachtzeit leuchteten. Im Kolosseum zu Rom und den übrigen Amphitheatern der großen Städte wurden die Christen oft in großer Anzahl den wilden Tieren zur Augenweide der entmenschten Zuschauer vorgeworfen. Aber nicht bloß das leblose Feuer, nicht nur unvernünftige Tiere, nein, der Mensch selbst wütet gegen die Märtyrer und strengt seine Erfindungsgabe an, um neue Martern zu ersinnen: er bewaffnet seine Hände mit eisernen Krallen, um sein Opfer damit zu zerfleischen.

4. Nudata pendent viscera,  
sanguis sacratus funditur;  
sed permanent immobiles,  
vitae perennis gratia.

„Entblößt hängen herab die Eingeweide, das gottgeweihte Blut strömt nieder, aber unerschüttert bleiben sie standhaft durch die Gnade des ewigen Lebens.“

Viscera, um das Eingeweide, Fleisch und Blut; das Innere. Der Dichter wählt einen konkreten Ausdruck zur Veranschaulichung. Alle diese Peinen, wodurch das Innere des Körpers gleichsam aufgedeckt, das Blut aus allen Teilen fließt, sind nicht imstande, den Märtyrer zu erschüttern und schwankend zu machen: er findet Kraft und Stärke im Hinblick auf die ewigen Belohnungen.

5. Te nunc, Redemptor, quaesumus,  
ut Martyrum consortio  
jungas precantes servulos  
in sempiterna saecula. Amen.

„Dich, Erlöser, bitten wir nun, daß du in die Gemeinschaft der Märtyrer uns, deine flehenden Diener, aufnimmest für alle Ewigkeit. Amen.“

Jetzt, nach der Betrachtung des Leidens und der Standhaftigkeit der Märtyrer, jetzt, nachdem in unserem Herzen Gefühle der Reue und des guten Vorsatzes erweckt sind, schließt sich die Bitte an den Heiland an, auch uns aufzunehmen in die Gemeinschaft der Märtyrer.

Nr. 38. **Sanctorum meritis inclyta gaudia.** VI. Metrum.

Ad Vesp. plur. Mart. extra temp. Pasch.<sup>1</sup>

1. Sanctorum meritis inclyta gaudia  
pangamus, socii, gesta que fortia:

<sup>1</sup> Wahrscheinlich von Rhabanus Maurus, vergl. Dreyes Hymnologische Studien. München 1908.



gliscens fert animus<sup>a)</sup> promere cantibus  
victorum genus optimum.

„Laßt uns gemeinsam besingen nach Verdienst die herrlichen Freuden der Heiligen und ihre Heldentaten; mächtig treibt das Herz uns an, in Gefängen zu feiern die erhabenste Klasse von Siegern.“

a) in A u. B: nam gliscit animus. — Inclytus oder inclutus vielbesprochen, berühmt; pangere einschlagen, figürlich: singen, dichten; gliscere in Brand geraten, zunehmend wachsen. In dieser Einleitungsstrophe wird hervorgehoben, daß die Märtyrer der ersten, erhabensten Klasse der Sieger zuzuzählen seien, denn durch ihre Kämpfe und Heldentaten erreichten sie den höchsten Lohn, die ewige Glückseligkeit.

2. Hi sunt, quos fatue<sup>b)</sup> mundus abhorruit;<sup>c)</sup>  
hunc fructu vacuum, floribus aridum<sup>d)</sup>  
contempsero tui nominis asseclae<sup>e)</sup>  
Iesu, Rex bone caelitem.<sup>f)</sup>

„Sie sind es, die die Welt törichterweise von sich stieß; aber die Anhänger deines Namens verachteten sie (die Welt), die da leer an Früchten, verdorrt an Blüten ist, o Jesu, gütiger König der Himmlischen.“

b) in A u. B: retinens; c) in A u. B: inhorruit; d) in A u. B lautet dieser Vers: ipsum nam sterili flore peraridum; e) in A u. B: sprevere penitus teque secuti sunt; f) in A u. B: rex Christus bone coelitus. — Fatuus albern, einfältig. Die Ausdrücke des Hymnus erinnern deutlich an Weish. 5, 3: Hi sunt, quos habuimus aliquando in derisum et in similitudinem improperii. Nos insensati vitam illorum aestimabamus insaniam et finem illorum sine honore. — Assecla der Anhänger; die wahren Jünger und Nachfolger des Heilandes wollen aber auch keine Anerkennung und Ehre von Seiten der Welt, die nicht imstande ist, wahre Blüten und Früchte hervorzubringen: Si de mundo fuissetis, mundus utique quod suum erat, diligeret; quia vero de mundo non estis, sed ego elegi vos de mundo, propterea odit vos mundus. Joh. 15, 19. — Coeles (caeles), itis himmlisch.

3. Hi pro te furias atque minas truces<sup>g)</sup>  
calcarunt hominum, saevaue verbera:  
his cessit<sup>h)</sup> lacerans fortiter ungula,  
nec carpsit penetralia.

„Diese Schächten gering für dich die Wutausbrüche und schrecklichen Drohungen der Menschen und die harten Streiche; denn ihnen mußte nachgeben die gewaltig zerfleischende Kralle und konnte ihnen nicht das innere Leben nehmen.“

g) in A u. B für minas truces: ferocia; h) in A u. B umgestellt: cessit his. — Calcare mit Füßen treten, verachten. Für dich, für Christus erachteten die Märtyrer es gering. Drohworte und Geißelhiebe über sich ergehen zu lassen. Cedere weichen, nachgeben: die angewandten Marterwerkzeuge (über ungula vgl. den vorhergehenden Hymnus, Str. 3) und Martern erwiesen sich den Helden gegenüber als zu schwach, um sie von ihrem Glauben abtrünnig zu machen; das Innere (vgl. die folgende Strophe) d. h. ihr inneres Seelenleben, konnte nicht zerrissen und getötet werden, wenn auch das Äußere zerfleischt, das Leben des Körpers genommen wurde.

4. Caeduntur gladiis more bidentium:  
 non murmur resonat, non<sup>i)</sup> quaerimonia;  
 sed corde impavido<sup>k)</sup> mens bene conscia  
 conservat patientiam.

„Wie Schlachtvieh werden sie von den Schwertern hingestreckt, aber kein Murren, keine Klage erschallt, sondern unerschrockenen Herzens bewahrt ihr gutes Gewissen die Geduld.“

i) in A u. B: nec; k) in A u. B: tacito. — Bidens, dentis eigentlich: doppeltbezahnt, dann als Subst. das Schaf, besonders zum Opfern, das Opferlamm, wie es auch Ps. 43, 22 heißt: Quia propter te mortificamur tota die, aestimati sumus sicut oves occisionis; vgl. Röm. 8, 36. Mens bene conscia ihr Geist ist sich wohl bewußt, aus welchem Grunde und zu welchem Zwecke sie in Geduld und Ausdauer alle Qualen und Martern erdulden.

5. Quae vox, quae poterit lingua retexere,  
 quae tu Martyribus munera praeparas?  
 rubri nam fluido sanguine, fulgidis<sup>l)</sup>  
 cingunt tempora laureis.

„Welche Worte, welche Zunge könnte ausdrücken, was für Geschenke du den Märtyrern bereitest? denn rot vom vergossenen Blute bekränzen sie ihre Schläfen mit strahlendem Lorbeer.“

l) in A u. B statt fulgidis: laureis und dann folgt: ditantur bene fulgidis. — Retexere von neuem weben, erneuern, hier in dem Sinne von wiedererzählen. Wie der Heiland nach seiner Auferstehung am verklärten Leibe die Wundmale hatte, so behalten auch die Märtyrer die Zeichen ihrer Qualen und Martern als Ehrenausszeichnung im Himmel, weshalb sie hier rubri fluido sanguine genannt werden; tempus, oris die Schläfe (am Haupte). Sie umkränzen ihr Haupt nicht mit dem gewöhnlichen Lorbeer des Sieges, sondern mit hellglänzendem, himmlischem Lorbeer.

6. Te, summa o<sup>m</sup>) Deitas, unaque<sup>n</sup>) poscimus;  
 ut culpas abigas,<sup>o</sup>) noxia subtrahas,  
 des pacem famulis; ut tibi<sup>p</sup>) gloriam,  
 annorum in seriem, canant. Amen.

„Dich, o höchster und einziger Gott, bitten wir, daß du unsere Sünden nachlassest, das Schädliche entfernest, deinen Dienern Frieden verleihst, damit sie dir fortwährend Ruhm singen. Amen.“

<sup>m</sup>) in A u. B fehlt o; <sup>n</sup>) so auch in B; in A: supplices; <sup>o</sup>) in A u. B: abluas; <sup>p</sup>) in A u. B statt ut tibi: nos quoque. — Series die Kette, die Reihenfolge, in seriem annorum fort und fort, in alle Ewigkeit, wofür A u. B: per cuncta tibi saecula.

**Nr. 39. Iste Confessor Domini, colentes. V. Metrum.**

Ad Vesp. et Mat. Conf. Pont.

1. Iste Confessor Domini, colentes<sup>a</sup>)  
 quem pie laudant populi per orbem,  
 hac die laetus meruit beatas  
 scandere sedes.

m. t. v. hac die laetus meruit supremos  
 laudis honores.

„Dieser Bekenner des Herrn, den die verehrenden Völker auf dem Erdrunde in frommer Weise verherrlichen, hat an dem heutigen Tage verdient, in die glückseligen Wohnungen einzugehen.“ m. t. v.: „Hat froh an dem heutigen Tage die höchsten Lobeserhebungen verdient.“

<sup>a</sup>) in A u. B statt colentes: sacratus, worauf der Text weiter heißt: festa plebs cuius celebrat per orbem — hodie laetus meruit secreta — scandere caeli. — Hac die als an dem Geburtstage des Heiligen für den Himmel liegt die Veranlassung nahe, die Verdienste desselben zur Betrachtung und Nachahmung vor Augen zu stellen und auch diesen besonders um seine Fürsprache bei Gott zu bitten. Scandere = ascendere besteigen: beatas die himmlischen Wohnungen, den Sitz, der ihm im Himmel eingeräumt ist.

2. Qui pius, prudens, humilis, pudicus,  
 sobriam duxit sine labe vitam,<sup>h</sup>)  
 donec humanos animavit aurae  
 spiritus artus.

„Er war fromm, klug, demütig, keusch, er führte ein enthaltames Leben ohne Fehl, solange der Lebensgeist seine menschlichen Glieder belebte.“



b) in A u. B lautet dieser Vers: *sobrius, castus fuit et quietus; und weiterhin: vita dum praesens vegetavit ejus — corporis artus.* — Zu den hier aufgezählten Eigenschaften vgl. Tim. 3, 2: *Oportet ergo episcopum irreprehensibilem esse, unius uxoris virum, sobrium, prudentem, ornatum, pudicum, hospitem, doctorem etc. Donec solange als; spiritus aerae eigentlich der Hauch der Luft, der Lebensatem, d. h. bis zu seinem Tode.*

3. *Cujus ob praestans meritum, frequenter, aegra quae passim jacuere membra, viribus morbi domitis, saluti restituntur.*

„Wegen seiner ausgezeichneten Verdienste werden oftmals Glieder, die an verschiedenen Orten krank daniederliegen, nachdem die Gewalt der Krankheit überwunden, der Gesundheit wieder zurückgegeben.“

In A u. B lautet der Text: *Ad sacrum cuius tumultum frequenter — membra languentum modo sanitati — quolibet morbo fuerint gravata-restituuntur.* — Ob praestans meritum wegen der Verdienste, die der Heilige sich hier erworben, und auf seine Fürbitte jetzt im Himmel. Bei membra haben wir wohl nicht an die Glieder des menschlichen Körpers, sondern an die Glieder der Kirche, an die Christen, zu denken, gemäß dem Worte des Apostels Paulus Röm. 12, 4. 5: *Sicut enim in uno corpore multa membra habemus, omnia autem membra non eundem actum habent, ita multi unum corpus sumus in Christo, singuli autem, alter alterius membra,* ein Vergleich, der noch weiter I. Kor. 12, 12—22 ausgeführt wird. Aber nicht nur an einem Orte traten infolge des Verdienstes und der Fürbitte des Heiligen derartige wunderbare Wirkungen ein, sondern passim: weit und breit, auf Schritt und Tritt. *Membra saluti restituntur = membris salus restituitur.*

4. *Noster hinc illi chorus obsequentem concinit laudem celebresque palmas, ut piis ejus precibus<sup>e)</sup> juvemur omne per aevum.*

„Deshalb singt ihm unser Chor gerne Lob- und herrliche Siegeslieder, damit uns auf seine gütigen Bitten zu aller Zeit geholfen werde.“

e) in A u. B: *meritis.* In A u. B lauten die ersten zwei Zeilen: *Unde nunc noster chorus in honore — ipsius hymnum canit hunc libenter.* — Hinc von da, daher; obsequi willfahren, laudem obs. willfähriges, gern erteiltes Lob; palma auch hier wieder in der Bedeutung: Siegesgesang; damit wir Hilfe und Gnade

erlangen auf seine Fürbitte hin von Gott zu jeder Zeit unseres Lebens und uns Gott gnädig sei in und nach der Todesstunde.

5. Sit salus illi, decus atque virtus,  
qui,<sup>d)</sup> super caeli solio coruscans,  
totius mundi seriem gubernat  
trinus et unus. Amen.

„Ihm sei Heil, Ehre und Macht, der strahlend auf dem Himmels-  
thron den ganzen Weltenlauf regiert, der dreifach und einzig  
ist. Amen.“

<sup>d)</sup> diese und die folgende Zeile: qui supra caeli residens cacumen  
— totius mundi machinam gubernat. — Solium der Sessel,  
Thron, wie auch der Prophet Isaias 66, 1 Gott sprechen läßt:  
Caelum sedes mea, terra autem scabellum pedum meorum.  
Coruscare glänzen, strahlen; series die Reihenfolge, das Auf-  
einanderfolgen der in die Erscheinung tretenden Phasen, wie sie z. B.  
Gen. 8, 22 aufgezählt werden: Cunctis diebus terrae sementis et  
messis, frigus et aestus, aestas et hiems, nox et dies non  
requiescent (sollen nicht aufhören).

## Nr. 40. **Iesu, Redemptor omnium.** I. Metrum.

Ad Laudes Conf. Pont.

1. Iesu, Redemptor omnium,  
perpes corona Praesulum,  
in hac die clementius  
indulgeas precantibus.<sup>a)</sup>

„O Jesu, Erlöser aller, unvergängliche Krone der Kirchenfürsten,  
an diesem Tage verzeihe gnädig den Bittenden.“

<sup>a)</sup> in B (A hat diesen Hymnus nicht) lautet dieser Vers: nostris  
faveto precibus. — Perpes, petis = perpetuus immerwährend,  
ewig; praesul eigentlich: primus inter Salios, Martis sacerdotes,  
der Vorsteher einer Genossenschaft, wird dann im Sinne von  
Pontifex gebraucht; clementius mit mehr, größerer Güte als  
gewöhnlich, nämlich infolge der Fürbitte des Heiligen, dessen Fest  
wir an diesem Tage begehen.

2. Tui sacri qua nominis<sup>b)</sup>  
Confessor almus claruit:  
hujus<sup>c)</sup> celebrat annua  
devota plebs solemnia.

„An diesem nämlich erglänzte der herrliche Bekenner deines  
heiligen Namens, dessen Jahresfest das gläubige Volk feiert.“

<sup>b)</sup> in B heißt es: tui sacrati numinis; <sup>c)</sup> B: cuius. — Qua schließt  
sich an in hoc die der ersten Strophe an; clarescere (clarui) zu

glänzen anfangen, hier in dem Sinne: die glänzende Herrlichkeit des Himmels in Empfang nehmen, nämlich am Todestage, welchen Tag die Christenheit alle Jahre (annua solemnitas) mit Freude und Andacht begeht.

3. Qui rite mundi gaudia  
hujus caduca respuens,  
aeternitatis praemio  
potitur inter Angelos.<sup>d)</sup>

„Mit Recht verachtete er die vergänglichen Freuden dieser Welt und erlangte dafür die ewige Belohnung unter den Engeln.“

<sup>d)</sup> in B die beiden letzten Zeilen: cum Angelis caelestibus = laetus potitur praemiis. — Rite = merito; respuere zurückspülen, verwerfen; gaudia caduca (hinfällig, vorübergehend) hujus mundi. Praemium aeternitatis für aeternum praemium im Kreise, in der Zahl der Engel.

4. Hujus benignus annue  
nobis sequi vestigia:  
hujus precatu, servulis  
dimitte noxam criminis.

„Verleihe uns gnädig, seinen Spuren zu folgen, auf seine Fürbitte erlasse deinen Dienern die Sündenschuld.“

Annuere zuwinken, Gewährung winken. In dieser Strophe werden die beiden Hauptgründe angeführt, weswegen wir die Feste der Heiligen feiern: um uns das Leben des Heiligen vor Augen zu führen zur Nachahmung seiner besonderen Tugenden, und zweitens, um ihn um seine Fürbitte bei Gott anzusehen. Noxa criminis die Schuld, welche der Mensch sich durch Sünden aufhäuft.

5. Sit, Christe, Rex piissime,  
tibi, Patrique gloria,  
cum Spiritu Paraclito,  
nunc, et per omne saeculum.<sup>e)</sup> Amen.

„Dir, o Christus, gütigster König, und dir dem Vater sei Ehre mit dem Geiste, dem Tröster, jetzt und immerdar. Amen.“

<sup>e)</sup> in B: et nunc et in perpetuum. — Über Paraclitus vgl. Hym. Nr. 1. Str. 8.

## Nr. 41. Iesu, corona celsior. I. Metrum.

Ad Laud. Conf. non Pont.

1. Iesu, corona celsior  
et veritas sublimior,  
qui confitenti servulo  
reddis perenne praemium:



„O Jesu, überaus hohe Krone und gewaltig erhabene Wahrheit, der du deinem Bekenner die unvergängliche Belohnung verleihst:“

In A u. B findet sich dieser Hymnus nicht; die ältere Fassung siehe im Benediktinerbrevier. — Die Komparative stehen hier in dem Sinne von Superlativen. Jesus wird hier die Krone, der Siegespreis genannt, in dessen Besitz der unvergängliche Lohn liegt; er wird ferner genannt die erhabenste Wahrheit, denn fuit in Christo plenitudo veritatis, in quantum implevit omnes figuras et promissiones legis Mosaicae;<sup>1</sup> vgl. Joh. 14, 6: Ego sum via et veritas et vita, da er die ganze Wahrheit ihrem vollen Umfange nach auf die Welt gebracht (Joh. 1, 14 plenum gratiae et veritatis) und den Menschen als der vollkommenste Lehrer der Wahrheit den göttlichen Willen kundgetan hat. Servulo confitenti = Confessori.

2. Da supplicanti coetui,  
hujus rogatu, noxii  
remissionem criminis,  
rumpendo nexum vinculi.

„Verleihe der bittenden Schar auf seine Fürbitte Nachlaß der Sündenschuld, indem du das Band der Fessel zerreiße.“

Rogatu hujus scil. Confessoris, dessen Fest heute gefeiert wird; coetus die Versammlung, die Schar, welche sich hilfesehend und bittend an den Heiligen gewandt hat. Da remissionem noxii criminis der Schadenbringenden Sünde. Nexus die Verschlingung, vinculi: das Band der Fessel wird die Sünde genannt, quia suapte natura trahit de uno ad alterum peccatum (Valent.).<sup>2</sup>

3. Anni reverso tempore,  
dies refulsit lumine,  
quo Sanctus hic de corpore  
migravit inter sidera.

„Nach Verlauf der Zeit eines Jahres erglänzt in seinem Licht wieder der Tag, an dem dieser Heilige aus seinem irdischen Leben zum Sternenhimmel emporstieg.“

Das Sterben wird hier migrare genannt, wie auch der heil. Hieronymus an einen kranken Freund schreibt: Tota siquidem praesens vita est veluti via quaedam, qua in caelum ipsum tendimus, non ergo ejus deliciis detineamur, sed potius cupiamus ire cum Christo, quod boni esse censeo; und an einer anderen Stelle sagt derselbe Heilige: Mors enim est inter utram-

<sup>1</sup> Tyranus in Ioan. 1 (bei Valent.).

<sup>2</sup> Vgl. Ps. 118, 61: Funes peccatorum circumplexi sunt me; und Sprichw. 5, 22: Funibus peccatorum suorum constringitur.

que vitam; consequenter ergo et mortem desiderare te oportet, non quidem quia mors, sed quia tamquam portus quidam existat ad aliam vitam consequendam.

4. Hic vana terrae gaudia,  
et luculenta praedia  
polluta sorde deputans,  
ovans tenet caelestia.

Da er für eitel hielt die Freuden der Erde und ihre glänzenden Güter für Schmutzbesleckt, besitzt er frohlockend die himmlischen.“

Luculentus angesehen, prächtig; praedium das Grundstück scil. terrae den Reichtum und Besitzstand; ovatio (ovare) ist im Gegensatz zu triumphus ein kleinerer Triumphzug; hier in der allgemeinen Bedeutung: den Sieg erlangen, sich freuen; caelestia scil. gaudia et praedia.

5. Te, Christe, Rex piissime  
hic confitendo iugiter,  
calcavit artes daemonum,  
saevumque averni principem.

„Da er dich, o Christus, gütigster König, fortwährend bekannte, trat er mit Füßen die Verführungskünste der bösen Geister und den wilden Fürsten der Hölle.“

Iugiter Adv. von iugis, e fortwährend, beständig; vgl. das Wort des Heilandes: Omnis, quicumque confessus fuerit me coram hominibus, et Filius hominis confitebitur illum coram Angelis Dei. Luk. 12, 8. Artes daemonum calcavit er trat mit Füßen, überwand und zerstörte die Kunstgriffe der bösen Geister. über Avernus in der Bedeutung ‚Hölle‘ vgl. Hym. Nr. 1. Str. 6.

6. Virtute clarus et fide,  
confessione sedulus,  
jejuna membra deferens,  
dapes supernas obtinet.

„Glänzend durch Tugend und Glaube, eifrig bemüht im Bekennen legte er den Gliedern Abtötung auf und nimmt teil am himmlischen Gastmahl.“

Confessio das Bekennen Gottes vor den Menschen, sein äußerer Lebenswandel nach dem Willen Gottes. Deferre herabtragen, gegen die Absicht irgendwohin führen, ist hier sehr passend gewählt, um das Zügeln der sich auflehrenden Glieder zu bezeichnen. Caro enim concupiscit adversus spiritum; spiritus autem adversus carnem, haec enim sibi invicem adversantur, ut non, quaecumque vultis, illa faciatis. Gal. 5, 17. Qui autem sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitiis et concupiscentiis. Gal. 5, 24. Die Bezeichnung himmlisches Gastmahl für

ewige Seligkeit ist aus der Hl. Schrift bekannt; vgl. Matth. 22, 1 ff.; Luk. 14, 16.

7. Proinde te, piissime,  
precamur omnes supplices,  
nobis ut hujus gratia  
poenas remittas debitas.

„Deshalb bitten wir dich alle flehentlich, o Gütigster, daß du uns sineswegen die verdienten Strafen nachlässest.“

Proinde daher, demnach; hujus gratia (hier Präposition, wie causa) um seiner Verdienste und Fürbitten willen; debitus schuldig, gebührend, was jemandem zukommt.

8. Patri perennis gloria,  
Natoque Patris unico,  
sanctoque sit Paraclito,  
per omne semper saeculum. Amen.

„Dem Vater sei immerwährender Ruhm, wie dem eingebornen Sohn des Vaters und dem heiligen Tröster immer zu jeder Zeit. Amen.“

Über Paraclitus zur Bezeichnung des Hl. Geistes siehe die Erläuterung zu Hym. Nr. 1. Str. 8.

## Nr. 42. Iesu, corona Virginum. I. Metrum.

Ad Vesp. et Laud. Virg. Vom hl. Ambrosius.<sup>1</sup>

1. Iesu, corona Virginum,  
quem Mater illa concipit,<sup>a)</sup>  
quae sola Virgo parturit,  
haec vota clemens accipe:

„O Jesu, du Krone der Jungfrauen, den jene Mutter empfangen, die allein als Jungfrau gebar, nimm gnädig diese Bitten auf.“

a) in A u. B: concepit, ist mit Rücksicht auf das Metrum geändert. — Der Hymnus wendet sich an Jesus, der gefeiert wird als die Krone der Jungfrauen, der in ganz besonderer Weise diesen Stand auszeichnen wollte dadurch, daß er von einer Jungfrau Fleisch annahm. Votum der Ableitung gemäß (von voveo) das Gelübde, dann überhaupt Gebet.

<sup>1</sup> Von Dreves wird ebenfalls (nach Biraghi) die Autorschaft des heil. Ambrosius verteidigt; vgl. Aurel. Ambros. S. 79 ff., bei Mone fehlt der Hymnus, Kanfer erklärt ihn nicht.



2. Qui pergis<sup>b)</sup> inter lilia  
 septus choreis Virginum,  
 sponsus decorus<sup>e)</sup> gloria,  
 sponsisque reddens praemia.

„Der du wandelst im Kreise der Lilien, umgeben von den Chören der Jungfrauen, als Bräutigam gekrönt mit Ruhm, Belohnung zuteilend den Bräuten.“

<sup>b)</sup> in A u. B: pascis; <sup>c)</sup> so auch in B, in A aber: sponsas decorans. — Lilie, das Zeichen und Symbol der jungfräulichen Reinheit, steht hier für Jungfrau selbst. Der Ausdruck schließt sich, und noch mehr die ursprüngliche Fassung, an Cant. 2, 16: Dilectus meus mihi et ego illi, qui pascitur inter lilia. Septus (von sepio oder saepio umzäunen) umringt, umgeben. Die Ausdrücke sponsus (zur Bezeichnung des Heilandes) und sponsa für Jungfrau sind entlehnt aus dem Hohen Liede.

3. Quocumque tendis,<sup>d)</sup> Virgines  
 sequuntur, atque laudibus  
 post te canentes cursitant,  
 hymnosque dulces personant.

„Wohin immer du gehst, folgen die Jungfrauen, und mit Lobliedern wandeln sie singend dir nach und lassen erschallen süße Hymnen.“

<sup>d)</sup> in A u. B: pergis. — Tendere spannen, ausschreiten; cursitare (doppelt frequent. Verbum von currere) gehen, eilen. Diese Strophe erinnert deutlich an Apok. 14, 3 ff.: Et cantabant quasi canticum novum. Hi sunt, qui cum mulieribus non sunt coinquinati: Virgines enim sunt. Hi sequuntur Agnum, quocumque ierit.

4. Te deprecamur supplices,<sup>e)</sup>  
 nostris ut addas<sup>f)</sup> sensibus,  
 nescire prorsus omnia  
 corruptionis vulnera.

„Dich bitten wir flehentlich, daß du unserer Seele verleihst, überhaupt nichts zu wissen von den Wunden der Unlauterkeit.“

<sup>e)</sup> in A u. B: largius; <sup>f)</sup> in A u. B für ut addas: adauge. — Addere eigentlich hinzufügen, hier in der Bedeutung von dare, tribuere verleihen; prorsus durchaus, gänzlich; nescire nicht wissen, nichts zu tun haben mit, gar nicht in Berührung kommen mit den Wunden, den Sünden und Lastern der Unlauterkeit und Unkeuschheit.

5. Virtus, honor, laus, gloria  
 Deo Patri cum Filio,  
 sancto simul Paraclito,  
 in saeculorum saecula. Amen.

„Macht, Ehre, Ruhm und Herrlichkeit sei Gott dem Vater mit dem Sohne, zugleich mit dem heiligen Tröster in alle Ewigkeit. Amen.“

In A u. B. lautet die Schlußstrophe anders.<sup>1</sup> Paraclitus zur Bezeichnung des Hl. Geistes siehe Hym. Nr. 1. Str. 8.

## Nr. 43. **Virginis Proles Opifexque Matris.** V. Metrum.

Ad Mat. Virg.

1. Virginis Proles Opifexque Matris,  
Virgo quem gessit, peperitque Virgo,  
Virginis<sup>a)</sup> partos canimus decora  
morte triumphos.

„O Sproß der Jungfrau und Schöpfer der Mutter, den die Jungfrau getragen und die Jungfrau geboren hat; wir besingen die durch einen ruhmwürdigen Tod erlangten Siege einer Jungfrau.“

<sup>a)</sup> Wenn die heilige Jungfrau, die gefeiert wird, nicht zugleich Märtyrin gewesen ist, wird gebetet: *virginis festum canimus beataeque accipe votum*, während in A u. B der ursprüngliche Text ist: *virginis festum canimus trophaeum*, — *accipe votum*. — Die Anrede ist gerichtet an den Heiland, der genannt wird *proles* (Sproß, Sohn) *virginis*, zugleich aber derselben Jungfrau und Mutter *opifex* Schöpfer ist, da durch ihn alles ins Dasein getreten ist. In besonderer Weise hat der Heiland den jungfräulichen Stand bevorzugt; *quem gessit scil. in utero virgo*, id est Maria *peperitque virgo Maria*. Wir besingen, verherrlichen an dem heutigen Feste *triumphos morte decorā partos* (*parēre* hervorbringen, bewirken) *virginis* einer Jungfrau, das heißt derjenigen Jungfrau, die an dem heutigen Tage ihr Leben für Christus hingegeben hat. Ist das letztere nicht der Fall gewesen, so wird gebetet: „Wir feiern das Fest einer glückseligen Jungfrau; nimm an (o Heiland) unser Gebet“, und die folgenden zwei Strophen, welche das Martrium behandeln, werden dann ausgelassen.

2. Haec<sup>b)</sup> enim palmae duplicis beata  
sorte, dum gestit fragilem domare  
corporis sexum, domuit cruentum  
caede tyrannum.<sup>c)</sup>

„Denn sie ist glückselig im Besitze einer zweifachen Siegespalme, da sie sich Mühe gab, das zerbrechliche Gefäß des Körpers im Zaume zu halten, und den blutbesleckten Tyrannen überwand.“

<sup>1</sup> In A: Praesta Pater piissime — Patrique compar Unice — cum Spiritu Paraclito — in sempiterna saecula; in B: Sit Christe, rex piissime — tibi Patrique gloria — cum Spiritu etc. wie in A.

b) in A u. B lautet diese Zeile: haec tua virgo duplici beata;  
 c) statt dessen in A: corpore stetum (i. e. diabolum erklärt er),  
 in B dagegen: corpore seclum (= saeculum). — Einen zweifachen Sieg hat diese Jungfrau davongetragen: gestire seine Luft haben an etwas, nach etwas streben; domare in Schranken halten, zügeln, hier im Sinne rein und unverfehrt bewahren; fragilem sexum corporis domare die hl. Reinheit bewahren. Den ersten Sieg errang sie über die Versuchungen und sündhaften Neigungen, den zweiten über den tyrannum caede cruentum, indem sie ihr Leben hingab für den Glauben.

3. Unde nec mortem, nec amica mortis -  
 mille<sup>d)</sup> poenarum genera expavescens,<sup>e)</sup>  
 sanguine effuso<sup>f)</sup> meruit serenum<sup>g)</sup>  
 scandere caelum.<sup>h)</sup>

„Daher schauderte sie nicht zurück vor dem Tode, noch vor dem, was mit dem Tode zusammenhängt, den tausend Arten von Qualen: sie vergoß ihr Blut und verdiente es, den heitern Himmel zu ersteigen.“

d) in A u. B: saeva; e) A u. B: pavescens; f) in A u. B: fuso;  
 g) secreta; h) caeli. — Expavescere aufschrecken, sich entsetzen: mortem vor dem Tode, nec mille genera poenarum noch vor den tausendfältigen Qualen, die von den Henkern angewandt wurden und endlich den Tod herbeiführten; deshalb amica (Adjekt. befreundet) mortis (mit dem Genetiv verbunden, um das stete, innige Verhältnis anzuzeigen, wie frigoris patiens einer, der gewöhnt ist, Kälte zu ertragen).<sup>1</sup> Durch das vergossene Blut, indem sie ihr Leben hingab, meruit errang sie sich das Verdienst, den heitern, sorglosen, freudvollen Himmel in Besitz zu nehmen.

4. Hujus oratu, Deus alme, nobis  
 debitas poenas scelerum remitte;  
 ut tibi puro resonemus alnum  
 pectore carmen.

„Auf ihre Fürbitte, o gütiger Gott, laß uns die für die Sünden verdienten Strafen nach, damit wir dir aus reinem Herzen ein herrliches Lied anstimmen können.“

In A u. B mehrere Verschiedenheiten: huius obtentu, Deus alme, nostris — parce iam culpīs, vitia remittens — quo tibi puri resonemus alnum — pectoris hymnum. — Die Konstruktion ist aus der Übersetzung ersichtlich. Auf der Fürbitte der Heiligen möge uns Gott die wohlverdienten Strafen nachlassen, damit

<sup>1</sup> Pauly meint: „Daß das Adjektiv amicus mit dem Genetiv verbunden ist, darf in der Dichtersprache nicht auffallen.“ Das ist auch in der klassischen Prosasprache nicht Auffallendes.



auch wir dereinst aus reinem und beseligtem Herzen Lob- und Danklieder erschallen lassen dürfen.

5. Sit decus Patri; genitaeque Proli,  
et tibi, compar utriusque virtus,  
Spiritus semper, Deus, unus, omni  
temporis aevo. Amen.

„Ehre sei dem Vater und dem menschgewordenen Sohne und dir, o Geist, stets wesensgleiche Kraft von beiden, einziger Gott, zu jeder Zeit. Amen.“

In A eine andere Schlußstrophe,<sup>1</sup> während sie in B ähnlich lautet: Gloria Patri genitaeque proli — et tibi compar, utriusque semper — Spiritus alme, Deus unus omni — tempore secli. Amen.

#### Nr. 44. Fortem virili pectore. I. Metrum.

Ad Vesp. et Laud. non Virg. Von Silvius, Kard. † 1603; er verfaßte das Officium Commune non virginum im Auftrage des Papstes Klemens VIII.

1. Fortem virili pectore  
laudemus omnes feminam,  
quae sanctitatis gloria  
ubique fulget inclyta.

Lasset uns alle verherrlichen das starke Weib mit dem mannhaften Herzen, das im Ruhme der Heiligkeit überall herrlich erglänzt.“

Der zu Anfang des Hymnus gewählte Ausdruck fortē feminam erinnert an Prov. 31, 10: Mulierem fortem quis inveniet, wozu der hl. Augustinus (serm. 17 de temp.) bemerkt: Difficultate inveniendi non impossibilitatem oportet intellegi. Die Kirche hat derartige Frauen virili pectore mit männlich-starkem Herzen, mit einer Standhaftigkeit, die man gewöhnlich bei Männern voraussetzt, gefunden und verehrt sie auf dem ganzen Erdenrund als heilig.

2. Haec sancto amore saucia,  
dum mundi amorem noxium  
horrescit, ad caelestia  
iter peregit arduum.

„Von heiliger Liebe getroffen schritt sie fort auf dem steilen Wege zum Himmel, während sie die schadenbringende Liebe zur Welt zurückwies.“

<sup>1</sup> Gloria tibi Domine — qui natus es de virgine — cum Patre et sancto Spiritu — in sempiterna saecula.

Saucius, verwundet, sancto amore, wie es im Hohen Liede auch heißt: Fulcite me floribus, stipate me malis, quia amore languo (2, 5). Dazu macht Valent. die Bemerkung: Ex vehementi enim amore languorem nasci adeoque morbum, quo corpus macrescit, marcescit et tabescit. Vergleiche auch das Gebet des hl. Franz von Sales: Da Domine, ut amore amoris tui moriar, qui pro amore amoris mei dignatus es mori.

3. Carnem domans jejuniis,  
dulcique mentem pabulo  
orationis nutriens,  
caeli potitur gaudiis.

„Ihr Fleisch tötete sie ab durch Fasten, und ihre Seele nährte sie mit der süßen Speise des Gebetes und errang so die Freuden des Himmels.“

Ieiunium, sagt der hl. Augustinus, carnem spiritui subicit, concupiscentiae nebulas dispergit, libidinum ardores exstinguit, castitatis verum lumen accendit. Mit dem Fasten wird oftmals das Gebet in der Hl. Schrift zusammengenannt. So z. B. Judith 4, 12: Scitote, quoniam exaudiet Dominus preces vestras, si manentes permanseritis in ieiuniis et orationibus in conspectu Domini; Matth. 17, 20: Hoc autem genus non ejicitur nisi per orationem et jejunium. So hat auch diese Heilige durch Gebet und Fasten sich den Himmel erworben.

4. Rex Christe, virtus fortium,  
qui magna solus efficis.  
hujus precatu, quaesumus,  
audi benignus supplices.

„O König Christus, Stärke der Tapferen, der du allein Großes zustande bringst, wir bitten dich, erhöre uns Flehende gnädig auf ihre Fürbitte.“

Nicht aus eigener Macht konnte diese Heilige „den steilen Weg“ zum Himmelreich zurücklegen, sondern nur durch die Kraft und Unterstützung dessen, der auch Schwache zu Helden macht, der allein imstande ist, Großes auszuführen, quoniam magnus es tu et faciens mirabilia: tu es Deus solus. Ps. 85, 10. Deshalb bitten wir auch flehentlich um diese Gnade und Stärkung hujus precatu (von precari, preces) mit Unterstützung ihrer Fürbitte. — Die Schlußstr. wie im Hym. Nr. 6.

Nr. 45. **Caelestis urbs Ierusalem.** Metrum Ib.Ad Vesp. et Mat. Dedic. Eccles.<sup>1</sup>

1. Caelestis urbs Ierusalem,  
 beata pacis visio,  
 quae celsa de viventibus  
 saxis ad astra tolleris,  
 sponsaeque ritu cingeris  
 mille Angelorum millibus.

„Himmlische Stadt Jerusalem, glückseliges Schauen des Friedens, die du aus lebenden Steinen hochgetürmt bis zu den Sternen dich erhebst und nach Art einer Braut von tausendmal tausend Engeln umgeben wirst.“

Die ursprüngliche Fassung dieses Hymnus, der mit dem folgenden (Nr. 46) einen einzigen Hymnus bildete, findet sich noch in A u. B: *Urbs beata Ierusalem — dicta pacis visio — quae construitur in coelis — vivis ex lapidibus — et angelis coronata — ut sponsata comite.*<sup>2</sup> — Die Feier der Einweihung einer Kirche, die in diesem Hymnus ins Gedächtnis gerufen werden soll, erinnert den Verfasser an das himmlische Jerusalem, denn ein jedes Gotteshaus ist ein wenn auch schwaches Abbild der ewigen Wohnung Gottes im Himmel. Demgemäß wird zunächst das himmlische Jerusalem in Ausdrücken, die größtenteils der Geheimen Offenbarung (vgl. besonders Kap. 21) entlehnt sind, geschildert, woran sich dann im folgenden Hymnus vergleichende Gedanken, die auf das irdische Gotteshaus Bezug nehmen, anschließen. — Unter *caelestis urbs Ierusalem* (vgl. Apok. 21, 2 *vidi sanctam civitatem Ierusalem novam*) sind die Bewohner des Himmels, die *ecclesia triumphans* in ihrer Gesamtheit, zu verstehen, die, bestehend aus lebenden Steinen, den einzelnen Gliedern, *ritu sponsae*, wie es bei Braut-

<sup>1</sup> Was den Verfasser angeht, so kann an den hl. Ambrosius nicht gedacht werden, da der ursprüngliche Text nicht das ambrosianische Versmaß hat. Mone I, S. 320 verlegt die Entstehung des Hymnus in das 6. oder 7. Jahrh., Daniel und Schlosser ca. Saec. X—XIII. „Vergleicht man beide Textesrezensionen unbefangen“, sagt Lämmer, *Coelestis Urbs Ierusalem*, Freiburg 1866, S. 14, „so muß man zweifelsohne der heutigen vor der ehemaligen die Palme zuerkennen, und zwar in Ansehung der Gedankenpräzision wie der dichterischen Grazie; es ist eine völlige Um- und Neugestaltung des ursprünglichen Originals.“ Daniel (*Die Kirchweih-Hymnen*. Festschrift. Halle 1868) stellt es als wahrscheinlich hin, daß dieser Hymnus mozarabischen Ursprunges und aus Spanien nach Frankreich gewandert sei. „Dort tritt er zu Anfang des 10. Jahrhunderts auf, verbreitete sich wohl schon im 11. in der deutschen Kirche und eroberte sich mit weniger Ausnahme das Terrain, welches bis dahin der Hymnus *Christe cunctorum dominator alme* behauptet hatte.“

<sup>2</sup> Einzelne Abweichungen hiervon siehe bei Lämmer, Daniel, Mone, Simrock, Königfeld u. a.



zügen der Fall ist, von einer großen Schar von Engeln umgeben wird. Der Ausdruck *pacis visio* ist Übersetzung des hebräischen Ierusalem (*ieru šalom*), die schon vom hl. Augustinus<sup>1</sup> mitgeteilt wird.

2. O sorte nupta prospera,  
dotata Patris gloria,  
respersa sponsi gratia,  
regina formosissima,  
Christo jugata Principi,  
caeli corusca civitas.

„O zu glücklichem Lose Vermählte, ausgestattet mit der Herrlichkeit des Vaters, überhäuft mit der Gnade des Bräutigams, aller schönste Königin, verbunden mit Christus dem Fürsten, glänzende Himmelsstadt.“

In A u. B: *Nova veniens e coelo — nuptiali thalamo — praeparata ut sponsata — copuletur Domino — plateae et muri eius — ex auro purissimo.* — Die Vorzüge und Ehrentitel der *ecclesia triumphans*, deren Vereinigung mit Christus unter dem oft angewandten Bilde einer Ehe dargestellt wird. Diese Ehe ist *sorte prospera* zum Glück und ewigen Heile, da die Mitgift (*dos*, davon *dotata*) des himmlischen Vaters besteht in der ewigen Herrlichkeit, und Gott Sohn seine Gnaden reichlich ausschüttet (*respergere*). Deshalb kann diese *sponsa* mit Recht als die am besten und schönsten ausgestattete Königin bezeichnet werden. Vgl. Pl. 44, welcher als Vermählungslied dieser geistlichen Verbindung zu betrachten ist.

3. Hic margaritis emicant,  
patentque cunctis ostia;  
virtute namque praevia  
mortalis illuc ducitur,  
amore Christi percitus  
tormenta quisquis sustinet.

„Die Tore erglänzen hier von Edelsteinen und stehen offen für alle, denn auf dem Wege der Tugend wird hier der Sterbliche hineingeführt: ein jeder, der, von der Liebe zu Christus durchdrungen, die Leiden übersteht.“

Die frühere Fassung: *Portae nitent margaritis — aditis patentibus — et virtute meritorum — illuc introducitur — omnis qui pro Christo Deo (A: pro Christi nomine) — hic in mundo (A: in hoc mundo) premitur.* — Die Beschreibung der Tore lehnt sich an Apok. 21, 21: *Duodecim portae duodecim margaritae sunt per singulas, et singulae portae erant ex singulis margaritis;* und Vers 25 desselben Kapitels an: *Et*

<sup>1</sup> De catech. rud. 20 und Origenes: ἡ θρασις τῆς εἰρήνης. Hom. 9, 2.

portae ejus non claudentur per diem. Virtute praevia indem die Tugend vorangeht, den Weg weist; percio erregen, heftig bewegen. Bei tormenta haben wir nicht ausschließlich an die Qualen und Martern zu denken, sondern an die Widerwärtigkeiten und Leiden, die einem jeden Menschen mehr oder minder in diesem Leben zustoßen, an die Überwindung und Leiden, von denen es Apstg. 14, 21 heißt: Quoniam per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei. So sagt auch der Apostel Paulus II. Tim. 2, 12: Si sustinebimus et conregnabimus; vgl. II. Nocturn am Passionssonntag von P. Leo d. Gr.

4. Scalpri salubris ictibus,  
et tusione plurima,  
fabri polita malleo  
hanc saxa molem construunt,  
aptisque juncta nexibus  
locantur in fastigio.

„Durch die Hiebe des kräftigen Meißels und durch die zahlreichen Schläge vom Hammer des Meisters geglättet, bilden die Steine diesen Bau, und in passender Fügung verbunden werden sie zum Prachtwerk aufgestellt.“

In A u. B: Tusionibus pressuris — expoliti lapides — suis coaptantur locis — per manus artificis — disponuntur permansuri — sacris aedificiis. — Wenn jemand einen Prachtbau ausführen will, so müssen die einzelnen Steine mit vieler Mühe behauen und in die rechte Form gebracht werden, damit sie in dem Ganzen die ihnen zugewiesene Stelle einnehmen können. So ist es auch in dem himmlischen Prachtbau bezüglich der einzelnen Menschen. Auch diese müssen unterstützt vom himmlischen Werkmeister, ihre Fehler und Mängel ablegen, ihre guten Seiten mehr und mehr herausbilden, ehe sie zum Ausbau des himmlischen Jerusalem verwertet werden können. Das Subjekt des Sages ist saxa — hanc molem construunt stellen zusammen, bilden diesen Palast, d. h. den vorher beschriebenen; moles Last, dann besonders im Plur.: die Bauten, der Prachtbau. Diese Steinmassen sind polita (geschmackvoll) kunstvoll gebildet und zwar ictibus scalpri salubris; ictus der Schlag, der Hieb; scalprum der Meißel; saluber, bris, bre gesund, zuträglich, kräftig; et tusione plurima (von tundere, stoßen, schlagen — beides ausgeführt mit dem Hammer (malleus) des Werkmeisters. Ist dieses geschehen, dann werden diese Steine aptis nexibus iuncta in rechter Weise zusammengepaßt und verbunden; in fastigio locantur. Fastigium die Erhebung, Giebel; hier wohl pars pro toto der Prachtbau. Während in der Hl. Schrift für den hier beschriebenen Gegenstand öfter das Bild vom Schmelzofen, in welchem das Metall von Schlacken gereinigt wird, angewandt ist, finden wir bei den



Kirchenvätern mehrmals das im Hymnus beschriebene Bild. So z. B. bei Gregor d. Gr.: Hic foris tundimur, ut illuc sine reprehensione veniamus, hic malleus, hic securis, hic omnia tusionum resonant ferramenta; in domo autem Dei nulli ictus audientur, quia in aeterna patria omnis jam percussiois strepitus conticescit (lib. mor. 34. cap. 7).<sup>1</sup> Der Revisor des Hymnus scheint bei der Wahl der Ausdrücke diesen Satz vor Augen gehabt zu haben.

5. Decus Parenti debitum  
sit usquequaque Altissimo,  
Natoque Patris unico,  
et inclyto Paraclito,  
cui laus, potestas, gloria  
aeterna sit per saecula. Amen.

„Geziemende Ehre sei dem Vater, dem Allerhöchsten, zu jeder Zeit, dem einzigen Sohne des Vaters und dem erhabenen Tröster, ihm sei Lob, Macht und Ehre in alle Ewigkeit. Amen.“

In B lautet die Schlußstrophe (am Ende des ganzen Hymnus): Gloria et honor Deo — usquequo altissimo — una Patri Filioque — inclyto Paraclito — cui laus est et potestas — per aeterna saecula. — Usquequaque wann auch immer, zu aller Zeit. — Über Paraclitus in der Bedeutung Tröster zur Bezeichnung des Hl. Geistes vgl. Hym. Nr. 1. Str. 8.

Nr. 46. **Alto ex Olympi vertice.** Metrum Ib.

Ad Laud. Dedic. Eccles. Fortsetzung des vorigen Hymnus.

1. Alto ex Olympi vertice  
summi Parentis Filius,  
ceu monte desectus lapis,  
terras in imas decidens,  
domus supernae et infimae,  
utrumque junxit angulum.

„Von dem hohen Himmelsitze kam der Sohn des höchsten Vaters, wie der vom Berge abgetrennte Stein auf die Erde herabstürzte, und er stellte die Verbindung her zwischen der himmlischen und irdischen Wohnung.“

In A u. B lautet der Text: Angulare (A: angularis) fundamentum — lapis Christus missus est — qui compage parietum

<sup>1</sup> Lämmer a. a. O. S. 63 führt von Gregor d. Gr. noch folgende Stelle an: Ierusalem caelestis ut civitas aedificatur, quae tamen in hac peregrinationis terra dum flagellis percutitur, tribulationibus tunditur, ejus lapides quotidie quadrantur. Et ipsa est civitas, scilicet sancta ecclesia, quae regnatura in caelo adhuc laborat in terra.



(A: parietis) — in utroque nectitur — quem Sion sancta (A: sancta Sion) suscepit — in quo credens permanet. — Daß ein solcher Bau, wie er im vorhergehenden Hymnus beschrieben, überhaupt möglich war, ist allein der Herabkunft des Erlösers auf die Erde zu verdanken. Durch diese Herabkunft wurde das Band der Freundschaft zwischen Gott und den Menschen wieder zusammengeknüpft, wurde die Verbindung der beiden bis dahin getrennten Wohnplätze, des Himmels und der Erde, wiederhergestellt. Was aber sollen die Worte *ceu* (gleichwie) *lapis desectus monte in imas terras decidens* bedeuten? Wenn Lämmer<sup>1</sup> „durch den Gegensatz von Berg und Tal den Abstand von Himmel und Erde, die Erhabenheit des ersteren und die Niedrigkeit des letzteren ver sinnbildet“ sieht, so ist damit wohl in *imas terras* erklärt, aber der Vergleich des Heilandes mit einem Steine, der sich vom Berge ablöst und in das Tal hinabrollt, nicht berührt. Wir haben uns an das Traumgesicht des Nabuchodonosor (Daniel, Kap. 2) zu erinnern, in welchem dem babylonischen Könige unter dem Bilde der aus verschiedenen Metallen zusammengesetzten Statue die Aufeinanderfolge der Weltreiche mitgeteilt wird. Dort heißt es Vers 14: *Videbas ita, donec abscissus est lapis de monte sine manibus: et percussit statuum in pedibus ejus ferreis et fictilibus et comminuit eos. Tunc contrita sunt pariter ferrum, testa, aes, argentum et aurum; et redacta quasi in favillam aestivae areae, quae rapta sunt vento nullusque locus inventus est eis: lapis autem qui percusserat statuum, factus est mons magnus et implevit universam terram.* Dieser Stein, der sich vom Berge ablöste ohne Zutun von Menschenhand, ist nach der übereinstimmenden Erklärung der Eregeten Jesus Christus, auf welchem sich, als dem Ecksteine, das messianische Reich, die christliche Kirche aufbaute, wie der Apostel Paulus es ausdrückt Eph. 2, 20: *Superaedificati super fundamentum Apostolorum et Prophetarum, ipso summo angulari lapide Christo Jesu: in quo omnis aedificatio crescit in templum sanctum in Domino.*

2. Sed illa sedes Caelitum  
semper resultat laudibus,  
Deumque trinum et unicum  
jugi canore praedicat:  
illi canentes jungimur  
almae Sionis aemuli.

„Doch jener Sitz der Himmlischen erschallt fortwährend wider von Lobgesängen und preiset in stetem Gesange den einen und dreipersonlichen Gott; ihm schließen wir uns singend an, wetteifernd mit dem heiligen Sion.“

<sup>1</sup> U. a. D. S. 68; Pauly zitiert dieses nur.

In A u. B lautet die Strophe: *Omnis illa Deo sacra — et dilecta civitas — plena modulis et (B: in) laude — et canore iubilo — trinum Deum unicunque (B: unumquoque) — cum favore praedicat.* — Infolge der durch Christus wiederhergestellten Verbindung zwischen Gott und den Menschen ist einem Teile der Menschheit, der triumphierenden Kirche, schon das Glück zuteil geworden, im himmlischen Jerusalem dem dreieinigen Gott unauflöblich Lob- und Danklieder zu singen; ein anderer Teil, die kämpfende Kirche hier auf Erden, strebt zwar erst hin nach diesem heiligen Sion (*aemuli almae Sionis*), kann aber auch schon wetteifern in diesen Liedern, weil es in Verbindung mit jener Kirche steht. *Iugis, e* beständig, immer; *canor* (vgl. *canere*) der Gesang. *Die communis sanctorum.*

3. *Haec templa, Rex caelestium,  
imple benigno lumine:  
huc, o rogatus, adveni,  
plebisque vota suscipe,  
et nostra corda iugiter  
perfunde caeli gratia.*

„Diese Gotteshäuser, o König der Himmelsbewohner, erfülle mit deinem gütigen Lichte; o komme hierher auf unsere Bitten und nimm die Gebete des Volkes an und laß unsere Herzen durchströmen von der Gnade des Himmels.“

In A u. B heißt es: *Hoc in templo, summe Deus — exoratus adveni — et clementi bonitate — precum vota suscipe — largam benedictionem — hic infunde iugiter.* — Mit dem Ausdruck *haec templa* lenkt der Dichter unseren Blick auf die sichtbaren, hier auf Erden aufgeführten Gotteshäuser, die, wenn auch in geringem Maße, Abbilder der himmlischen Wohnung Gottes sind. Auch diese Wohnungen mögen vom Gnadenlichte erfüllt sein, hier möge Gott in besonderer Weise seinen Aufenthalt nehmen, um die Bitten der Gläubigen zu hören und zu erhören und in unsere Herzen himmlische Gnaden einströmen zu lassen.

4. *Hic impetrent fidelium  
voces precesque supplicum  
domus beatae munera,  
partisque donis gaudeant:  
donec soluti corpore,  
sedes beatas impleant.*

„Hier mögen die Worte der Gläubigen und die Bitten der Flehenden die Gaben des glückseligen Hauses erlangen und mögen sich freuen über die erhaltenen Gaben, bis sie, vom Körper erlöst, die glückseligen Wohnsitze einnehmen.“



In A u. B heißt es: Hic promereantur omnes — petita acquirere — et adepta possidere — cum sanctis perenniter — Paradisum introire — translati ad requiem. — Von der himmlischen Wohnung mögen die Gnadengaben in diese Wohnung herabsteigen und an die Gläubigen ausgeteilt werden, bis diese selbst Bewohner des Himmels geworden sind. So hatte es ja Gott nach dem Aufbau des alttestamentlichen Tempels dem Könige Salomo versprochen: Oculi quoque mei erunt aperti et aures meae erectae ad orationem ejus, qui in loco isto oraverit. II. Paral. 7, 15. — Die Schlußstrophe wie im vorhergehenden Hymnus.<sup>1</sup>

## Nr. 47. Ave, maris stella. II. Metrum.

Ad Vesp. in festis B. M. V.

Entstehungszeit und Verfasser dieses berühmten Hymnus können mit Sicherheit nicht angegeben werden. Zwar wurde vielfach an-

<sup>1</sup> Zum Schlusse möge die herrliche Übersetzung des ursprünglichen Textes von F. H. Schloffer, Die Kirche in ihren Liedern, Freiburg 1863, folgen:

Stadt Jerusalem, beglückte,  
Die Gesicht des Friedens heißt,  
Die gebaut ist in den Himmeln  
Aus lebendigem Gestein  
Und umwoben von den Engeln  
Wie vom Bräutigam die Braut.

Nun herab vom Himmel steigt sie,  
Aus dem bräutlichen Gemach,  
Auserwählet, daß vermählet  
Sie dem Herrn sei immerdar:  
Ihre Gassen, ihre Mauern  
Aus des Goldes reinstem Strahl.

Ihre Pforten, lichte Perlen,  
Öffne stets das Heiligum,  
Und durch Tugend der Verdienste  
Wird in sie hineingeführt  
Jeder, der um Christi Namen  
Hier bedrängt wird in der Welt.

Wohl durch Qualen, durch Bedrängnis  
Ist geglättet jeder Stein:  
Eingepaßt an ihre Stätte  
Durch des weisen Meisters Hand,  
Fügen sie in ew'gem Einklang  
Sich zum heiligen Gebäu.

Zur Grundfeste ward als Eckstein  
Christus selber eingesenkt,  
Drauf nach oben und nach unten  
Das Gefüg' der Wände ruht,  
Den die heil'ge Sion aufnahm,  
Drauf der Glaube fest verharret.

Diese lehre, Gott geweihte  
Und vom Herrn geliebte Stadt  
Hallt von Jubelmelodien  
Wider und von Lobgesang,  
Preisend ewiglich des einen  
Und dreiein'gen Gottes Ruhm.

Komm, o Herr, in diesen Tempel,  
Komm herab auf unser Flehn:  
Neig in ihm voll Huld und Güte  
Dich der Gläubigen Gebet:  
Beuß herab auf ihn die Ströme,  
Reichen Segen immerdar.

Schenke deiner Knechte Flehen  
Hier Erhörung gnädiglich:  
Laß sie deiner Gaben immer  
Mit den Heil'gen sich erfreun:  
Laß sie, wann ihr Lauf vollendet,  
Eingehn in die Gottesstadt.

Glorie sei dem Herrn und Ehre,  
Gott dem Höchsten immerdar:  
Preis dem Vater, Preis dem Sohne,  
Und dem hehren Tröster Preis:  
Welchem Ruhm gebührt und Allmacht  
Durch der Zeiten ew'gen Lauf. Amen.



genommen, daß der hl. Bernhard († 1153) der Verfasser gewesen sei, allein dem widersprechen die handschriftlichen Zeugen, welche wenigstens in das 11. Jahrhundert zurückreichen.<sup>1</sup> Eine gut orientierende Darstellung über den Stand dieser Streitfragen findet sich bei Bardenhewer, *Der Name Maria*. Freiburg 1895. S. 88 ff. Vgl. auch G. M. Drewes S. I. in *Stimmen aus Maria-Laach*. Bd. 50. S. 558 ff.

1. Ave, maris, stella,  
Dei Mater alma,  
atque semper Virgo,  
felix caeli porta.

„Sei begrüßt, du Meeresstern, hehre Mutter Gottes, dabei allzeit Jungfrau, glückselige Himmelspforte.“

Ave, der Imper. von (einem angenommenen Verbum) *aveo*; *maris stella* ‚Stern des Meeres‘ ist, nach der Absicht des Dichters, eine Erklärung des Namens *Maria*, die im Mittelalter eine sehr weite Verbreitung gefunden hatte. Wie aber Estius, Steininger u. a. vermuteten und Prof. Dr. Bardenhewer nachgewiesen hat, ist *stella* als Schreibfehler statt *stillä* (der Tropfen) zu erklären, da der hl. Hieronymus das hebräische *mir iam* nur mit *stillä maris* erklärt haben kann.<sup>2</sup> Großen Anklang fand die erwähnte etymologische Erklärung Meeresstern wegen des so herrlichen und durchaus passenden Inhalts auf die Gottesmutter (vgl. besonders die Lektionen der II. Nocturn. fest. Nominis B. M. V. und Dominic. infr. Oct. Nativ.). Aber wenn auch die Ableitung als auf Irrtum beruhend bezeichnet werden muß, so ist damit der Bezeichnung der allerseeligsten Jungfrau als Meeresstern durchaus nichts geraubt, denn sie kann diesen Ehrentitel ebensogut erhalten, als sie beispielsweise *felix porta coeli* genannt wird. Sie ist dem leuchtenden und führenden Sterne auf dem Meere vergleichbar, *ipsa enim*, sagt der hl. Bonaventura, *navigantes per mare mundi in navi innocentiae vel poenitentiae dirigit ad litus caelestis patriae*. Auf die Bezeichnungen *mater Dei* und *semper virgo* brauchen wir nicht näher einzugehen. *Porta caeli* kann die Mutter Gottes in zweifacher Beziehung genannt werden, insofern das Tor den Eintritt wie den Austritt vermittelt und möglich macht. Aus diesem Tor hat der Sohn Gottes seinen Austritt aus dem Himmel auf die Erde genommen, durch dieses Tor, auf die Fürbitte der allerseeligsten Jungfrau, ist es uns möglich, den Eintritt von der Erde in den Himmel zu erlangen.

<sup>1</sup> Cf. Admonitio (Migne, Patr. lat. 184 S. 1307): Sunt qui hymnum „Ave“ eidem S. Doctori tribuunt. Verum hunc antiquiorem esse auctoris patet tum ex vetustiori codice nostro Germanensi, tum ex Breviario Casinensi . . . quibus in libris hymnus iste habetur.

<sup>2</sup> Das Nähere siehe bei Bardenhewer a. a. O.

2. Sumens illud Ave  
Gabrielis ore,  
funda nos in pace,  
mutans Hevae nomen.<sup>a)</sup>

„Diesen Gruß nimmst du entgegen aus dem Munde Gabriels, befestige uns im Frieden, umkehrend den Namen Eva.“

<sup>a)</sup> in A u. B: mutans nomen Evae. — Mit dem Gruße: Ave, gratia plena, Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus trat der Erzengel Gabriel (= Kraft, Stärke Gottes) zu der allerheiligsten Jungfrau Maria hin; sie nimmt diesen Gruß an, und der Inhalt wird zur Tatsache dadurch, daß Maria ihre Zustimmung zu dem Erlösungsplane des Allerhöchsten gibt. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, daß der Friede zwischen Gott und den Menschen geschlossen, daß wiedergutmacht werden kann, was die erste Eva im Paradiese mitverschuldet hatte. Fundare den Grund zu etwas legen, begründen, befestigen. Mutans Hevae nomen: Eva umgekehrt gelesen gibt ave; zugleich aber soll damit gesagt werden, daß diejenige, welche dieses Ave annahm, den von Gott ausgesprochenen Fluch und die verhängte Strafe in Segen und Gnaden verwandelte.

3. Solve vincla reis,  
profer lumen caecis,  
mala nostra pelle,  
bona cuncta posce.

„Löse die Fesseln den Sündern, bringe Licht den Blinden, verschenke unsere Übel, erbitte alles Gute.“

Reus der in Anklagezustand Versetzte, der Schuldige; vincla = vincula die Fesseln der Sünde. Proferre hervorbringen, entgegenbringen, nämlich den geistig Blinden das Licht der Vernunft und Gnade. Sie möge uns ferner bewahren vor allen Übeln der Seele wie des Leibes und bei ihrem Sohne alles, was uns nützlich und heilbringend ist, erbitten.

4. Monstra te esse matrem,  
sumat per te preces,<sup>b)</sup>  
qui pro nobis natus  
tulit esse tuus.

„Zeige, daß du Mutter bist, durch dich möge annehmen unsere Bitten derjenige, welcher für uns geboren der Deinige sein wollte.“

<sup>b)</sup> in A u. B: precem. — Monstra Imper.: zeige uns, den Bittenden, daß du deine Würde als Mutter Gottes deinem Sohne gegenüber in der Weise anwendest, daß unsere Bitten in Erfüllung gehen. Denn wenn du dich für uns verwendest und der Sohn Gottes aus deiner Hand unsere Bitten entgegennimmt, dann können

wir der Erfüllung sicher sein, da derselbe Sohn Gottes sich dir ganz und gar anvertraute, als er zu unserer Errettung Mensch werden wollte; zu unserer Erlösung wurde der Heiland dir untertan. Und wie er gehorsam hier auf Erden war, sollte er jetzt im Himmel nicht gern deine Wünsche erfüllen?

5. Virgo singularis,  
inter omnes mitis,  
nos, culpis solutos,  
mites fac et castos.

„O einzigste Jungfrau, unter allen herzensmild; mach, daß wir von Sünden frei, keusch und herzensmilde seien.“

Singularis einzig in seiner Art; ohnegleichen ist die allerseeligste Jungfrau einerseits durch ihre Mutterwürde, anderseits durch ihre Tugenden: inter omnes = prae omnibus mehr als alle anderen; mitis sanft, milde, demütig; quia respexit Deus humilitatem ancillae suae (Magnific.). Humilitas Mariae, sagt der hl. Augustin, Deum hominibus peperit, vitam mortalibus edidit, caelos innovavit, mundum purificavit, Paradisum aperuit et hominum animas ab inferis liberavit: Mariae humilitas porta Paradisi efficitur, scala caeli constituitur, per quam Deus descendit ad terras. Darum bitten auch wir besonders um die Tugend der Demut und Keuschheit nach dem Grundsatz des Beda Venerabilis: Quantum quisque in humilitate et castitate profecerit, tantum Deo appropinquabit.

6. Vitam praesta puram,  
iter para tutum,  
ut videntes Iesum  
semper collaetemur.

„Bewirke in uns ein reines Leben, mache sicher unseren Pfad, auf daß wir Jesum sehen und uns immer mit ihm erfreuen.“

Die in der vorigen Strophe begonnenen Bitten werden fortgesetzt: Ein reines, sündenloses Leben möge uns auf die Fürbitte der Gottesmutter ermöglicht werden, daß wir gefahrlos unseren Lebensweg zu Ende führen können, um dereinst vereint mit Christus der ewigen Seligkeit teilhaftig zu werden. In Christum nunc non videntes, creditis; videntes autem exultabitis laetitia inenarrabili et glorificata, reportantes finem fidei vestrae salutem animarum. I. Petr. 1, 8. 9:

7. Sit laus Deo Patri,  
summo Christo decus,  
Spiritui Sancto,  
tribus honor unus.<sup>c)</sup> Amen.



„Lob sei Gott dem Vater, Ruhm dem höchsten Gesalbten und dem Hl. Geiste, den Dreien gleiche Ehre. Amen.“

<sup>c)</sup> in B: honor tribus unus, während in A: trinus honor et unus sowohl im Text wie in der Erklärung, obgleich gegen das Metrum verstoßend.

### Nr. 48. Quem terra, pontus, sidera. I. Metrum.

Ad Mat. in festis B. M. V. Vom Bischof Fortunatus († 14. Dez. 600).

1. Quem terra, pontus, sidera<sup>a)</sup>  
colunt, adorant, praedicant,  
trinam regentem machinam  
claustrum Mariae bajulat.

„Den Erde, Meer, Gestirne verehren, anbeten, verkünden, den Lenker der dreifachen Weltordnung trägt der Schoß Marias.“

<sup>a)</sup> in A u. B: aethera. — Indem der Dichter auf die Erhabenheit und Allmacht des Sohnes Gottes aufmerksam macht, preist er damit die Würde der Mutter Gottes. Die Dreizahl sowohl der Subjekte wie der Verba drückt das Allgemeine aus: Domine, Dominus noster, quam admirabile est nomen tuum in universa terra.<sup>1</sup> Fraglich ist, welcher Gedanke mit dem Ausdruck trina machina ausgedrückt werden soll. Daß damit gerade die in dem ersten Verse aufgezählten drei Gegenstände der Schöpfung gemeint seien, ist nicht gut anzunehmen;<sup>2</sup> entsprechender scheint es, gemäß der Stelle Phil. 2, 10: Ut in nomine Iesu omne genu flectatur caelestium, terrestrium et infernorum an das dreifache Reich (machina ein geordnetes Ganze, Kunsteinrichtung) Gottes: Himmel Erde, Unterwelt zu denken.<sup>3</sup> Claustrum Verschuß, Riegel, Tor; bajulare (eine Last) tragen.

2. Cui lúna, sol et omnia  
deserviunt per tempora,  
perfusa caeli gratia,  
gestant puellae viscera.

„Ihn, dem Mond und Sonne und das All zu jeder Zeit untertänig ist, trägt der Jungfrau Schoß, durchströmt von der Gnade des Himmels.“

Konstruiere: Viscera puellae perfusa gratiā caeli gestant eum, cui . . . Spiritus sanctus superveniet in te, et virtus Altissimi obumbrabit tibi (Luk. 1, 35) erklärt der Erzengel Gabriel, und so wurde die Jungfrau Maria Mutter dessen, dem Sonne und

<sup>1</sup> Ps. 8, 2.

<sup>2</sup> Wie es Paulus erklärt.

<sup>3</sup> Vgl. Mone, l. S. 10 und Hym. Nr. 71. Str. 3.

Mond, ja, mit einem Worte, alles untertänig ist per tempora, solange es eine Zeit gibt, zu allen Zeiten. Mit Recht sagt der hl. Chrysologus: Vere benedicta, quae fuit major caelo, fortior terrā, orbe latior; nam Deum, quem mundus non capit, sola capit, portavit eum, qui portat orbem, genuit genitorem suum, nutritivum omnium viventium nutritorem (bei Venant.).

3. Beata Mater munere,  
cujus, supernus Artifex  
mundum pugillo continens,  
ventris sub arca clausus est.

„O Mutter, glücklich infolge des Geschenkes, in deren Schoß sich einschloß der himmlische Schöpfer, der in seiner Hand das Weltall hält.“

Beata munere durch das einzigartige Geschenk, Mutter Gottes zu werden, sub cujus arca ventris clausus est, wodurch die Rettung des Menschengeschlechtes ermöglicht wurde, wie zur Zeit des Noe nur in der Arche die Menschen Rettung fanden; daher wird die Mutter Gottes auch von den Kirchenvätern arca sanctificationis, arca sanctissima, foederis arca genannt. Der Ausdruck continens pugillo (pugillus eigentlich eine Handvoll) mundum erinnert an Jf. 40, 12: Quis mensus est pugillo aquas et caelos palma ponderavit, quis appendit tribus digitis molem terrae et libravit in pondere montes et colles in statera? Gott vermag dieses ohne Mühe und Anstrengung.

4. Beata<sup>b)</sup> caeli nuntio,  
foecunda Sancto Spiritu,  
desideratus gentibus,  
cujus per alvum fusus est.

„Beglückt durch die Botschaft des Himmels, vom Hl. Geiste überschattet, aus deren Schoß hervorging der von den Völkern Ersehnte.“

<sup>b)</sup> in B: benedicta. — Die allerfeligste Jungfrau war, wie es in der vorhergehenden Strophe hieß, glücklich über die einzige Auszeichnung, welche gerade ihr zuteil werden sollte; aber ebenso sehr freute sie sich über die Nachricht, daß jetzt die Zeit der Erlösung gekommen, daß der von den Völkern Erbetene und Erwartete erscheinen werde. Diese Sehnsucht und dieses Verlangen war nicht nur beim jüdischen Volke, sondern auch bei den Heiden verbreitet und aufs höchste gestiegen. Die Bezeichnung desideratus gentibus ist entnommen Agg. 2, 8: Et veniet desideratus cunctis gentibus et implebo domum istam gloria, dicit Dominus exercituum, womit noch Gen. 49, 10 zu vergleichen ist: Non auferetur sceptrum de Iuda et dux de femore ejus, donec veniat qui mittendus est et ipse erit exspectatio gentium.

5. Iesu, tibi sit gloria,<sup>c)</sup>  
 qui natus es de Virgine,  
 cum Patre et almo Spiritu,  
 in sempiterna saecula. Amen.

„O Jesus, der du geboren wurdest von der Jungfrau, dir sei Ruhm mit dem Vater und dem Hl. Geiste in alle Ewigkeit. Amen.“

<sup>c)</sup> in B: gloria tibi Domine; in A ist keine Schlußstrophe.

## Nr. 49. O gloriosa virginum. I. Metrum.

Ad Laud. in festis B. M. V. Vom Bischof Fortunatus.

Dieser Hymnus ist die Fortsetzung des vorigen, wie er sich auch in B ohne äußere Trennung an Strophe 4 anschließt (vgl. Mone, I. S. 128).

1. O gloriosa virginum,<sup>a)</sup>  
 sublimis inter sidera,<sup>b)</sup>  
 qui te creavit, parvulum<sup>c)</sup>  
 lactente nutris ubere.

„O Ruhmwürdigste der Jungfrauen. Erhabenste unter den Himmlischen; der dich erschaffen, den stillst du als Kind an deiner Mutterbrust.“

<sup>a)</sup> in A u. B: domina; <sup>b)</sup> in A u. B: excelsa super sidera; <sup>c)</sup> dafür in A u. B: provide, worauf folgt: lactasti sacro ubere. — Die Würde und Erhabenheit der Gottesmutter wird in neuen Wendungen hervorgehoben. Sidera, für gewöhnlich die vernunftlosen Himmelskörper, dient hier zur Bezeichnung der Himmelsbewohner; unter diesen nimmt Maria den höchsten, erhabensten Platz ein; Regina sanctorum omnium. Nutrire nähren, ernähren; lacteo Milch enthalten.

2. Quod Heva tristis abstulit,  
 tu reddis almo germine:  
 intrent ut astra flebiles,  
 caeli recludis cardines.<sup>b)</sup>

„Was die unglückliche Eva geraubt, das stellst du her durch deinen erhabenen Sohn; damit die Beklagenswerten in das Sternenzelt eingehen können, öffnest du wieder des Himmels Tore.“

<sup>d)</sup> in A u. B heißt diese Zeile: coeli fenestra facta es. — Germen Keim, Zweig, Sproß findet sich schon im Alten Testament zur Bezeichnung des Messias; so Jf. 4, 2: In die illa erit germen Domini in magnificentia et in gloria et fructus terrae sublimis. Vgl. auch Jf. 45, 8. Dadurch wurde wiedergutmacht, was Heva tristis, Eva traurigen, unrühmlichen Ungedenkens, der Menschheit



geraubt hatte, so daß den Beklagenswerten in hac lacrimarum valle der Himmel geöffnet, die Möglichkeit wiedergegeben wurde, der ewigen Beseeligung teilhaft zu werden. Cardo die Türangel.

3. Tu Regis alti<sup>e)</sup> janua,  
et aula<sup>f)</sup> lucis fulgida:  
vitam datam per Virginem  
gentes redemptae, plaudite.

„Du, das Tor des höchsten Königs, strahlender Vorhof des Lichtes; das durch die Jungfrau geschenkte Leben besinget ihr erlösten Völkern.“

<sup>e)</sup> in B scheint alta nur Druckfehler zu sein; <sup>f)</sup> in A u. B: porta. — Ianua regis wird die Mutter Gottes genannt in dem Sinne, daß durch sie der König Himmels und der Erde seinen Durchgang vom Himmel zur Erde nehmen konnte. Sie war die Halle, der Vorhof, in welchem sich das Licht, d. h. der Erlöser aufhielt. Plaudere (oder plodere) Beifall klatschen, Huldigung darbringen, hier transitiv gebraucht: jemanden verherrlichen, vitam, das „Leben“, den Lebensspender, der uns geschenkt wurde durch die Jungfrau. Valent. erklärt plaudite mit laetamini und faßt vitam datam (esse) als Acc. cum Inf. auf. — Die Schlußstr. wie im vorigen Hymnus.

### Nr. 50. Memento, rerum Conditor. I. Metrum.

Ad Complet. offic. parv. B. Mariae.

Dieser Hymnus ist zusammengestellt aus der dritten Strophe des Hymnus Iesu, redemptor omnium, quem lucis (Nr. 54 Ad Vesp. Nativ. Dom.) und der Fortsetzung der beiden vorhergehenden Hymnen. In B schließt sich die zweite Strophe dieses Hymnus unmittelbar (mit einigen geringen Abweichungen; siehe unten) an den vorigen Hymnus an, und es folgt noch eine Strophe: Maria, virgo virginum, — deposce nobis omnium — remissionem criminum — tuum placando filium. In A fehlt diese Str.

1. Memento, rerum Conditor,<sup>a)</sup>  
nostri quod olim<sup>b)</sup> corporis,  
sacrata ab alvo Virginis<sup>c)</sup>  
nascendo, formam sumpseris.

„Gedenke, o Schöpfer der Welt, daß du einst bei der Geburt aus dem heiligen Schoß der Jungfrau die Gestalt unseres Körpers angenommen hast.“

<sup>a)</sup> in A (vgl. Nr. 54) heißt es: memento salutis autor; <sup>b)</sup> in A: quod nostra quondam; <sup>c)</sup> in A: ex illibata virgine. — Siehe die Bemerkungen zu Hym. Nr. 54. Str. 3.

2. Maria, Mater gratiae,  
dulcis Parens clementiae,<sup>d)</sup>  
tu nos ab hoste protege  
et mortis hora suscipe.<sup>e)</sup>

„O, Maria, Mutter der Gnade, süße Mutter der Erbarmung,  
beschütze uns vor dem Feinde und hilf uns in der Stunde des  
Todes.“

<sup>d)</sup> in B: mater misericordiae; <sup>e)</sup> in B: in hora mortis suscipe.  
— Maria wird Mutter der Gnade genannt, weil sie die Mutter des  
Gnadenspenders ist; sie ist die Mutter der Barmherzigkeit, Güte und  
Milde, und da wir von der Macht ihrer Fürbitte bei ihrem Sohne  
überzeugt sind, so möge sie uns vor dem bösen Feinde beschützen und  
ganz besonders uns beistehen in der Todesstunde. Ora pro nobis  
peccatoribus nunc et in hora mortis nostrae. — Die Schluß-  
strophe ist dieselbe wie in den beiden vorhergehenden Hymnen.

---

## Zweiter Teil.

### Die Hymnen des Proprium de Tempore.

Nr. 51. **Creator alme siderum.** I. Metrum.

Ad Vesp. Dom. I. Adv.

1. Creátor<sup>a)</sup> álme síderúm,  
aeterna lux credentium,  
Iesu, <sup>b)</sup> Redemptor omnium,  
intende<sup>c)</sup> votis supplicum.

Erhabener Schöpfer der Sternenwelt, ewiges Licht der Gläubigen,  
o Jesu, Erlöser aller, höre auf die Bitte der Flehenden."

<sup>a)</sup> in A. u. B: conditor, aber nicht von condire würzen abzuleiten, sondern von condere = creare; <sup>b)</sup> Christe; <sup>c)</sup> exaudi preces (vgl. Mone, I. S. 49). — Der Angeredete ist, wie es deutlich mit Iesu redemptor omnium ausgesprochen wird, der Heiland Jesus Christus; er wird verherrlicht als Schöpfer der Gestirne, d. h. aller Dinge, in dem Sinne, wie Joh. 1, 4 vom Logos gesagt wird: Omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nihil, quod factum est; er ist das Licht der Gläubigen sowohl im Alten wie im Neuen Testament: Erat lux vera, quae illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum (Joh. 1, 9); er ist der Erlöser der ganzen Menschheit, der für alle sein Blut vergossen hat. Im Vertrauen darauf bitten wir den Heiland: intende neige hin (scil. dein Ohr), höre auf unser Flehen.

2. Qui<sup>d)</sup> daémonís ne fraudíbús  
periret orbis, impetu  
amoris actus, languidi  
mundi medela factus es.

„Du wurdest ja, bewogen von der Macht der Liebe, das Heilmittel der schwachen Welt, damit durch die Hinterlist des bösen Feindes der Erdkreis nicht zugrunde ginge.“

<sup>d)</sup> in A u. B: Qui condolens interitu — mortis perire saeculum — salvasti mundum languidum — donans reis remedium. —



Konstruiere: Qui (Iesus), actus (= commotus) impetu amoris, factus es medela, ne . . . Fraus der Betrug, Lüge, falsche Vor-  
spiegelungen daemonis (δαίμων, μόνος) des bösen Feindes, des  
Lügners von Anbeginn.

3. Commúne<sup>e)</sup> quí mundi nefás  
ut expiáres, ad crucem  
e Virginis sacrario  
intacta prodís victima.

„Um die allgemeine Sündenschuld der Welt zu sühnen, gingst  
du hervor aus dem heiligen Schoß der Jungfrau als makellofes  
Opferlamm am Kreuze.“

<sup>e)</sup> vergente mundi vespere — uti sponsus de thalamo — egres-  
sus honestissima — virginis matris clausula. — Konstruiere:  
Qui ut expiáres com. mundi nefas, prodís (von prodeo hervor-  
gehen) e sacrario (eigentlich das Heiligtum) virginis int. vict. ad  
crucem. Das letztere ad crucem kann entweder zu prodís gezogen  
werden: du gingst hervor (und erniedrigtest dich bis) zum Kreuze,  
oder zu victima: als ein zum Kreuze (bestimmtes) Opfer. Der  
Verfasser scheint, wie auch der folgende Vers nahelegt, an Phil. 2,  
8—10 gedacht zu haben: Humiliavit semetipsum factus obediens  
usque ad mortem, mortem autem crucis. Propter quod et  
Deus exaltavit illum, et donavit illi nomen, quod est super  
omne nomen, ut in nomine Iesu omne genu flectatur caelestium,  
terrestrium et infernorum, wonach die Verbindung prodís ad  
crucem (sog. Constructio praegnans) vorzuziehen wäre. Valent.  
macht zu e sacrario folgende Bemerkung: Egressus e sacratissimo  
Virginis útero, ipso clauso manente; quemadmodum de sepulchro  
lapide superposito, nec dum revoluto, quod per omnipotentiam  
Dei supernaturaliter gestum est; quod apud Ezechielem (44, 2)  
legitur figuratum his verbis: Porta haec clausa erit et non  
aperietur, et vir non transibit per eam, quoniam Dominus  
Deus Israel ingressus est per eam, eritque clausa.

4. Cujús potéstas<sup>f)</sup> glóriáe,  
nomenque cum primum sonat,  
et caelites et inferi  
treménte cúrvantúr genú.

„Sein ist die Macht der Herrlichkeit, und sobald sein Name er-  
klingt, beugen sich mit zitterndem Knie sowohl die Bewohner des  
Himmels wie der Unterwelt.“

<sup>f)</sup> in A u. B: Cuius forti potentiae — genu flectuntur (B: cur-  
vantur) omnia — coelestia, terrestria — fatentur nutu subdita.  
— Cuius scil. est: ihm gebührt; cum primum = ubi (primum)  
sobald als. So sagt auch der Heiland nach der Auferstehung zu  
seinen Aposteln (Matth. 28, 18): Data est mihi omnis potestas

in caelo et in terra; und der Apostel Paulus begründet es (Röm. 14, 9): In hoc enim Christus mortuus est et resurrexit, ut et mortuorum et vivorum dominetur.

5. Te déprecámur últimáe  
magnum diei Judicem;  
armis supernae gratiae  
defende nos ab hostibus.

„Wir flehen dich an, den mächtigen Richter des jüngsten Tages: Beschirme uns mit den Waffen der himmlischen Gnade vor den Feinden.“

In B findet sich vorher noch folgende Strophe: Occasum sol custodiens — luna pallorem retinens — candor in astris relucens — certos observat limites: Sonne, Mond und Sterne gehorchen ihm, dem alle Gewalt übertragen ist, auf seinen Wink. Unsere Strophe lautete ursprünglich: Te deprecamur agie (= *ἄγιος*) — venture iudex saeculi — conserva nos in tempore — hostis a telo perfidi. — Militia est vita hominis super terram, sagt Job 7, 1, denn er hat zu kämpfen cum diabolo, mundo, carne, weshalb auch der Apostel Röm. 13, 12 ermahnt: induamur arma lucis. Um diese arma lucis bitten wir den Heiland, damit wir vor ihm am jüngsten Tage bestehen können: Qui constitutus est a Deo iudex vivorum et mortuorum (Apstg. 10, 42); neque enim Pater iudicat quemquam, sed omne iudicium dedit Filio (Joh. 5, 22.)

6. Virtus, honor, laus, gloria<sup>g)</sup>  
Deo Patri cum<sup>h)</sup> Filio,  
Sancto simul Paraclito  
in saeculorum saecula. Amen.

„Macht, Ehre, Ruhm und Herrlichkeit sei Gott dem Vater mit dem Sohne, zugleich mit dem heiligen Tröster in Ewigkeit. Amen.“

<sup>g)</sup> ursprünglich folgende Reihenfolge: laus, honor, virtus, gloria;  
<sup>h)</sup> in A: et, B: cum. — Paraclitus = *παράκλητος* (von *παράκαλεῖν*) Tröster, findet sich zur Bezeichnung des Hl. Geistes im Neuen Testamente zwar nur im Joh.-Evang. 14, 16. 26; 15, 26; 16, 7 (I. Joh. 2, 1 wird der verklärte Heiland so genannt), wurde aber dann in manchen Kirchen in das Symbol aufgenommen und diente zur ausschließlichen Bezeichnung der dritten Person in der Gottheit.

Die rechte Adventsstimmung, welcher in diesem wie in den folgenden Hymnen Ausdruck verliehen wird, soll bestehen in dem Danke dafür, daß der Sohn Gottes sich gewürdigt hat, auf die Erde zu kommen und für uns Menschen gleichfalls Mensch zu werden;

in der Sehnsucht, daß er mit seinem Gnadenbeistande in unsere Herzen einkehren und darin wohnen möge; in dem bußfertigen Trachten, so zu leben, daß sein dereinstiges Erscheinen als Weltrichter uns nicht unvorbereitet finden möge.

## Nr. 52. Verbum supernum prodiens. I. Metrum.

Ad Mat. Dom. I. Adv. Vom hl. Gregor d. Gr.

### 1. Verbum supernum, prodiens

e<sup>a)</sup> Patris aeterni sinu,  
qui natus orbi subvenis  
labente<sup>b)</sup> cursu temporis:

„Du göttliches Wort, hervorgehend aus dem Schoße des ewigen Vaters, das du geboren wurdest, um die Welt zu retten, als der Zeiten Lauf vollendet war.“

a) in A u. B: a Patre olim exiens; b) cursu declivi temporis (siehe bei Mone, I. S. 48). — Cursu labente (Abl. abs.) als die Zeit abgelaufen war, natus es et subvenis orbi kamst du zum Heile, zur Rettung für die Welt. Man kann ein vierfaches „Kommen“ des Heilandes unterscheiden: 1. Per incarnationem (in propria venit; et verbum caro factum est Joh. 1); 2. in mentem (si quis diligit me, ad eum veniemus scil. Pater et Filius et Spiritus sanctus); 3. ad hominis mortem (estote parati, quia qua hora non putatis, filius hominis veniet Luk. 12, 40); 4. ad iudicium finale (cum autem venerit filius hominis in maiestate sua etc. Matth. 25, 31). Auf diese vierfache Ankunft will auch die Kirche durch die vierwöchige Adventszeit hinweisen.<sup>1</sup> — Nach dieser Anrede an das göttliche Wort (= λόγος im Joh.-Evang.) folgt die Bitte:

2. Illúminá nunc pectorá,  
tuóque amóre cóncremá,  
ut cor caduca deserens<sup>c)</sup>  
caeli voluptas impleat.

„Erleuchte nun die Herzen und entzünde sie mit deiner Liebe, damit sich das Herz abwende vom Vergänglichen, und himmlische Freude es erfülle.“

c) Valent. hat hierfür: ut cor vacans inanibus, während diese und die folgende Zeile ursprünglich gelautet zu haben scheinen: audito ut

<sup>1</sup> Gewöhnlich werden die vier Sonntage des Advents in Parallele gestellt mit den viertausend Jahren vor Christi Geburt. Allein sollte sich bewahrheiten, daß wir genötigt sind, von Adam bis Christus fünf- bis sechstausend Jahre anzunehmen, was z. B. unter den kath. Ergeten Schanz (Das Alter des Menschengeschlechtes, S. 99) und Schöpfer<sup>3</sup> (Geschichte des Alten Testaments, S. 85) verteidigen, so dürfte es sich empfehlen, die gewöhnliche Erklärung weniger zu betonen.



praeconio (wofür B: audita ut praeconia) — sint pulsa tandem lubrica. — Konstruiere: Ut voluptas caeli impleat cor deserens caduca: damit die Freude am Himmel erfülle das Herz, welches verläßt das Hinfällige, das Vergängliche. Gut bemerkt Mone, daß lubrica und declive (in der vor. Str.) Parallelen sind, welche die Vergänglichkeit der Welt hervorheben und auf Matth. 24, 34. 35 hinweisen.<sup>1</sup> Mit declive ist das Ende des Alten Testaments und die erste Ankunft Christi, mit lubrica das Ende des Neuen und die zweite Ankunft Christi bezeichnet.

3. Ut,<sup>d)</sup> cūm tribūnal Jūdicis  
damnabit igni noxios,  
et vox amica debitum  
vocabit ad caelum pios;

„Damit, wenn das Gericht des Richters die Schuldigen zum Feuer verdammen wird, und die liebliche Stimme die Frommen zum versprochenen Himmel rufen wird;“

<sup>d)</sup> ursprünglich: Iudexque cum post (das Wort post ist, wie man aus der Erklärung und aus B ersieht, in A ausgefallen) aderis — rimari facta pectoris — reddens vicem pro abditis — iustisque regnum pro bonis. — Derselbe Gedanke ist mit anderen Worten wiedergegeben. Ad coelum — debitum insofern der Heiland versprochen hat: Si quis mihi ministrat, me sequatur, et ubi sum ego, illic et minister meus erit (Joh. 12, 26). Zu tribunal vgl. Röm. 14, 10 (Denn alle werden wir stehen vor dem Richtersthule Christi) und II. Kor. 5, 10 (Denn alle müssen wir offenbar werden vor dem Richtersthule Christi, damit ein jeglicher davontrage das dem Leibe Gehörige, je nachdem er getan, sei es Gutes oder Böses).

4. Non<sup>e)</sup> éscā flámmarúm nigrós  
volvamur inter turbines,  
vultu Dei sed compotes  
caeli fruamur gaudiis.

„wir dann nicht als Nahrung der Flammen in die schwarzen Wirbel hineingestoßen werden, sondern teilhaft des Anschauens Gottes die Freuden des Himmels genießen“ (im Benediktinerbrevier: non demum arcemur).

<sup>e)</sup> Non demus (B: non des ut) arcemur malis — pro qualitate criminis — sed cum beatis compotes — simus perennes coelibes (das letzte Wort ist aus der Erklärung ergänzt; in B lautet die letzte Zeile: simus perenne coelites). — Konstruiere:

<sup>1</sup> Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

Ut non volvamur esca flammaram inter nigros turbines, sed compotes vultu Dei fruamur gaudiis caeli. Zu den Verdammten wird der Richter am jüngsten Tage sprechen: *Discedite a me maledicti in ignem aeternum, qui paratus est diabolo et angelis ejus* (Matth. 25, 41); zu denen auf der rechten Seite: *Venite, benedicti Patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi* (Matth. 25, 34). Turbo der Sturmwind, Wirbel; hier das höllische Feuer.

5. *Patrí<sup>f)</sup> simúlque Fílió,  
tíbiqúe, Sancte Spiritus,  
sicut fuit, sit jugiter  
saeculum per omne gloria. Amen.*

„Dem Vater und zugleich dem Sohne und dir, o Hl. Geist, sei immer, wie es gewesen ist, Ruhm in Ewigkeit. Amen.“

<sup>f)</sup> in A findet sich keine Schlußstrophe; in B ist dieselbe wie im vorigen Hymnus. — *Iugiter Adv.* von *iugis*, e fortwährend, beständig: *saeculum* des *Metrum*s wegen aus *saeculum* zusammengezogen.

### Nr. 53. En clara vox redarguit. I. Metrum.<sup>1</sup>

Ad Laudes Dom. I. Adv.

1. *En<sup>a)</sup> clara vox redarguit  
obscura quaeque, personans:  
procul fugentur somnia:  
ab alto Iesus promicat.*

„Siehe, eine helle Stimme ermahnt, alles Dunkle durchdringend: Fernhin mögen verschleucht werden die Traumgebilde, Jesus leuchtet hervor vom Himmel.“

<sup>a)</sup> in A u. B: *Vox clara ecce intonat* — *obscura quaeque* (B schiebt noch *et* ein) *increpat* — *pellántur éminus sómnia* — *ab aéthere Christus promicat*. — *Redarguere* beschuldigen, zur Buße ermahnen; *fugentur* von *fugare* in die Flucht treiben. Mit *vox clara* ist, wie die alten Erklärer übereinstimmend hervorheben, Johannes der Täufer bezeichnet, welcher in den folgenden ihm in den Mund gelegten Worten zur Reue und Buße auffordert und hinweist auf das Lamm Gottes. Von sich sagt der Vorläufer (Joh. 1, 23): *Ego vox clamantis in deserto: dirigite viam Domini, sicut dixit Isaias propheta*; aber der Heiland ist schon im Begriff, seine Herrlichkeit zu offenbaren (Joh. 2, 11: *et manifestavit gloriam suam*): *medius autem vestrum stetit* (Joh. 1, 26) *Iesus Christus*.

<sup>1</sup> Vgl. Tübinger Quart. 1907. III. S. 376.

2. Mens jam resúrgat<sup>b)</sup> tórpida,<sup>c)</sup>  
non<sup>d)</sup> amplius jacens humi:  
sidus refulget jam novum,  
ut tollat omne noxium.

„Jetzt erhebe sich der träge Geist und liege nicht mehr zu Boden; schon erglänzt ein neues Gestirn, um alles Schädliche zu entfernen.“

b) B hat im Text dafür: surgit, was aber bloß ein Druckfehler zu sein scheint, denn in der Erklärung steht resurgat; A: turbida, B. u. C schon torpida; d) urspr.: quae sorde exstat saucia. — Torpidus schwerfällig, mit Unlust behaftet; noxius schädlich, besonders in bezug auf das Seelenheil, sündhaft. So ermahnt auch der Apostel (Röm. 13, 11): Quia hora est jam nos de somno surgere, abiciamus ergo opera tenebrarum; denn ein neues Gestirn ist aufgegangen, Jesus Christus; erfüllt hat sich die Weissagung Balaams: Orietur stella ex Jacob Num. 24, 17; er wird entfernen die Sündenschuld der Menschen: ecce qui tollit peccatum mundi (Joh. 1, 29).

3. En<sup>e)</sup> Agnus ád nos mitterúr  
laxare gratis debitum:  
omnes simul<sup>f)</sup> cum lacrimis  
precemur<sup>g)</sup> indulgentiam.

„Siehe, das Lamm ist zu uns gesandt, umsonst zu tilgen unsere Schuld: alle insgesamt wollen wir unter Tränen um Vergebung bitten.“

e) in A u. C: e sursum agnus mittitur, während B im Texte: e sursum omne agimus hat, aber der Erklärung die ältere Lesart zugrunde legt; f) pro indulgentia; g) vocem demus cum lacrimis. — Agnus ist die Bezeichnung des Heilandes nach dem bekannten Worte des Täufers: Ecce agnus Dei; gratis wird in A sehr gut erklärt: Dono seu sponte sua et sine alia renumeratione;<sup>1</sup> laxare reinigen, austilgen. Schön ist das Wort des Petrus Gelasius O. S. B. 1183 (von Valent. angeführt): Satan, inquit, tolerabilius sustinet flammam suam, quam lacrimam nostram, acrisque lacrimam contriti cordis, quam flamma infernalis incendii torquetur. Vgl. dazu Luk. 15, 10: Gaudium erit coram angelis Dei super uno peccatore poenitentiam agente.

4. Ut, cum secundo fulserit,<sup>h)</sup>  
metuque mundum<sup>i)</sup> cinxerit,  
non pro reatu puniat,  
sed nos pius<sup>k)</sup> tunc protegat.

<sup>1</sup> Vgl. Tit. 3, 5: Non ex operibus justitiae, quae fecimus nos, sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit.



„Damit, wenn er zum zweitenmal erscheint und die Welt mit Furcht erfüllt, er uns nicht nach Verdienst bestraft, sondern uns dann gütig beschütze.“

<sup>b)</sup> in A u. B: umgestellt: secundo ut cum fulserit; <sup>i)</sup> mundumque horror; <sup>k)</sup> umgestellt: pius nos. Fulserit = fulgens advenit; dann wird, bemerkt Valent., das bekannte Paradoxon in Erfüllung gehen: Veniet tempus, quo damnati nolent egredi ex inferno et beati volent egredi e caelo. Reatus, erklärt der hl. Thomas, est obligatio ad poenam propter peccatum et aliquando sumitur pro culpa, aliquando pro poena, quia est medium quodammodo inter utrumque.<sup>1</sup> 5. Die Schlußstrophe ist dieselbe wie im Hym. Nr. 51.

### Nr. 54. Iesu, Redemptor omnium. I. Metrum.

Ad Vesp. Nativ. Domini.

1. Iesú,<sup>a)</sup> Redémptor ómniúm,  
quem lucis ante originem  
parem paternae gloriae  
Pater supremus edidit.

„O Jesu, Erlöser aller, der vor Erschaffung des Lichtes gleich der Herrlichkeit des Vaters vom höchsten Vater geboren ist.“

<sup>a)</sup> in B nicht vorhanden; in A u. C lautet diese Strophe: Christe redemptor gentium — ex patre patris unice — solus ante principium — natus ineffabiliter. Erst aus den folgenden Übereinstimmungen ersieht man, daß es die ursprüngliche Strophe war. — Quem pater edidit aktivisch wiederzugeben, ist ungebräuchlich. Vor der Entstehung des Lichtes, vgl. Ps. 109, 3: Ex utero ante luciferum genui te, d. h. von Ewigkeit her.

2. Tu lúmen, et splendór Patrís,  
tu spes perennis omnium,  
intende quas fundunt preces  
tui per orbem servuli.<sup>b)</sup>

„Du Licht und Abglanz des Vaters, du unvergängliche Hoffnung aller, höre auf die Bitten, welche deine Diener auf Erden ausgießen.“

<sup>b)</sup> in A u. C: famuli, im übrigen übereinstimmend. — Perennis (von annus) = perpetuus; intendere anstrengen, hinneigen, scil. aures = anhören; fundere gießen, ausgießen. Zur Bezeichnung des Sohnes als lumen vgl. symbol. Nicaen.-Const.: Lumen de lumine; zu splendor vgl. Hebr. 1, 3: Cum sit splendor gloriae et figura substantiae ejus.

<sup>1</sup> II. Sent. dis. 30. p. 1. ar. 2.

3. Meménto, rerum<sup>c)</sup> Cónditór,  
 nostri quod olim<sup>d)</sup> corporis,  
 sacrata ab alvo Virginis<sup>d)</sup>  
 nascendo, formam sumpseris.

„Gedenke, o Schöpfer der Welt, daß du einst bei der Geburt aus dem heiligen Schoße der Jungfrau die Gestalt unseres Körpers angenommen hast.“

c) in A: salutis autor; d) quod nostri quondam; e) ex illibata virgine. — Der Sohn Gottes wird der Schöpfer der Welt genannt, insofern durch ihn alle Dinge ins Dasein gerufen sind; vgl. zu Hym. Nr. 51. 1. Zu formam nostri corporis vgl. Phil. 2, 7: semetipsum exinanivit formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus et habitu inventus ut homo.

4. Testátur hóc praeséns diés,<sup>f)</sup>  
 currens per anni circulum,  
 quod solus e<sup>g)</sup> sinu Patris  
 mundi salus adveneris.

„Es bezeugt dieses der heutige Tag, wiederkehrend im Laufe des Jahres, daß du der Eingeborene aus dem Schoß des Vaters als das Heil der Welt hervorgegangen bist.“

f) in A: sic (C: hic) praesens testatur dies; g) a sede. — Praesens dies scil.: Nativitatis Domini, welcher in jedem Jahr per anni circulum gefeiert wird; solus = Filius unigenitus ipse, wie der hl. Anselm sagt: Deus Pater, ut nos a vinculo servitutis pristinae absolveret, misit non Angelum, non Archangelum, sed filium suum unigenitum.

5. Hunc<sup>h)</sup> ástra, téllus, aéquorá,  
 hunc omne quod caelo subest,  
 salutis Auctorem novae  
 novo salutat cantico.

„Die Gestirne, die Erde, das Meer, ja alles, was dem Himmel angehört, preißt ihn in einem neuen Lied als den Urheber des neuen Heils.“

h) in A u. C: Hunc caelum, terra, hunc mare — hunc omne quod in eis est — auctorem adventus tui — laudans exsultat cantico. — Quod subest coelo: was am und im Himmel ist. Zum Lobgesang fordert auch das Benedicite alles Erschaffene auf; aber zur Verherrlichung der Menschwerdung, der Ursache des neuteamentlichen Heiles, soll ein neuer Lobgesang angestimmt werden, wie es im Ps. 95, 1 heißt: Cantate Domino canticum novum, cantate Domino omnis terra.

6. Et<sup>i)</sup> nós, beáta quós sacri  
 rigavit unda sanguinis,  
 natalis ob diem tui  
 hymni tributum solvimus.

„Auch wir, die uns benezt hat die segenbringende Woge deines heiligen Blutes, lösen ein den schuldigen Lobgesang aus Anlaß deines Geburtstages.“

<sup>1)</sup> in A u. C: Nos quoque qui sancto tuo — redempti sumus sanguine — ob diem natalis tui — hymnum novum concinimus. — Haben die übrigen erschaffenen Dinge Grund zur Anstimmung eines neuen Lobliedes, so noch mehr wir, die durch das Blut des heute geborenen Heilandes erlöst sind; diesen schuldigen Dank lösen wir mit diesem Hymnus ein.

7. Iesu, tibi sit gloria,  
qui natus es de Virgine,  
cum Patre, et almo Spiritu  
in sempiterna saecula. Amen.

„Dir, o Jesu, sei Ehre, der du aus der Jungfrau geboren wurdest, sowie dem Vater und dem erhabenen Geiste in alle Ewigkeit. Amen.“

### Nr. 55. A solis ortus cardine. I. Metrum.

Ad Laudes Nat. Dom. Von Sedulius (5. Jahrh.).<sup>1</sup>

Wie der unter Nr. 58 aufgeführte Hymnus, so ist auch dieser dem carmen abcdarium des Cölius Sedulius entnommen. Dieses Carmen behandelte in 23 alphabetischen (oder abcdarischen, weil die erste Strophe mit A, die zweite mit B usw. anfing), vierzeiligen Strophen die Geburt, das Leben und den Tod des Heilandes. Dieser Hymnus, an welchem man zugleich die Absicht des Verfassers, den Endreim (a. b. b. a.) zur Anwendung zu bringen, bemerken kann, besteht aus den 7 ersten Strophen des erwähnten Carmen, und da die späteren Korrektoren in bezug auf den Anfang der Strophen sich keine Änderung erlaubt haben, so beginnen auch im Brevier die einzelnen Strophen mit den aufeinanderfolgenden Buchstaben von A—G.

1. A solis ortus cardine  
ad usque terrae limitem,  
Christum canamus Principem,  
natum Maria virgine.

„Vom Beginne des Sonnenaufganges bis hin zur Grenze der Erde laßt uns Christus den Herrn lobpreisen, geboren aus Maria der Jungfrau.“

Cardo, inis die Türangel, der Himmelspol, dann überhaupt der Beginn, Anfang; ad usque des Metrums wegen umgestellt für usque ad; limes. itis Schwelle, Grenze: von einem Ende der Welt bis zum anderen, wie auch Ps. 112, 3 es ausdrückt: A solis

<sup>1</sup> Sieh bei Kanfer, Beiträge. I. S. 347—365.



ortu usque ad occasum laudabile nomen Domini. Wir sollen Christus verherrlichen als Gott (principem scil. omnium rerum) und als Menschen (natum ex Maria virgine).

2. Beátus aúctor saeculí  
servile corpus induit:  
ut carne carnem liberans,  
ne perderet quos<sup>a)</sup> condidit.

„Der himmlische Schöpfer der Welt nahm Knechtsgestalt an, um das Fleisch durch das Fleisch zu befreien und um nicht zu verlieren, die er erschaffen.“

<sup>a)</sup> So auch in A, B u. C. Da in dieser Strophe von der Menschheit im besonderen die Rede ist, scheint quos auch das Ursprüngliche zu sein, während K. dafür quod einsetzt, weil es in einem Koder sich findet und „weil dadurch die Beziehung der Erlösung auf die ganze Schöpfung gewahrt wird“. Allein dieser letztere Gedanke braucht nicht gewahrt zu werden, weil er hier nicht ausgesprochen wird. — Der Heiland wird creator saeculi genannt in dem Sinne, daß durch ihn alles ins Dasein gerufen; vgl. zu Hym. Nr. 51, 1. Saeculum in der Bedeutung von „Welt“ kommt schon in der Vulgata vor, z. B. Matth. 28, 20: Et ecce ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem saeculi, und Hebr. 1, 2: Novissime locutus est nobis in Filio, . . . per quem fecit et saecula; beatus glücklich ohne jede Einschränkung. Um an dieser seiner Glückseligkeit auch andere teilnehmen zu lassen: induit corpus servile, nimmt er Knechtsgestalt an; vgl. zu Hym. Nr. 54, 3. Carne carnem liberans: durch sein Fleisch, durch seine Menschwerdung befreite er das Menschengeschlecht, ne perderet illos omnes, quos condidit, denn, sagt der hl. Augustinus in Ps. 63 treffend: Si non esset (Christus) homo, non liberaretur homo et ideo passus est se teneri ut homo, et ut videretur, crucifigeretur et moreretur ut homo.

5. Castae<sup>b)</sup> parentis viscera  
caelestis intrat gratia:  
venter Puellae bajulat  
secreta, quae non noverat.

„In den Schoß der reinsten Mutter geht ein die himmlische Gnade; der Leib der Jungfrau trägt Geheimnisse, woran sie nicht gedacht hatte.“

<sup>b)</sup> ebenso B u. C, dagegen B: clausa (viscera), während K. clausae (parentis) als die ursprüngliche Lesart verteidigt. — Gratia ist hier persönlich aufzufassen: der Gnadenspender; quae non noverat: was sie (bis dahin, als Jungfrau) nicht gekannt hatte;<sup>1</sup> Valent.:

<sup>1</sup> Pauly erklärt: „Maria kannte und ahnte das Geheimnis, das in ihrem Schoße gewirkt werden sollte, nicht, bis sie von dem Engel darüber Aufschluß

Me non cognituram virum proposui et in proposito persevero et tamen venter meus portabit illum, quem caeli capere non poterunt.

4. Domús pudíci pectorís  
templum repente fit Dei:  
intacta nesciens virum,  
conceptit alvo<sup>c)</sup> Filium.

„Die Wohnung des züchtigen Busens wird plötzlich zum Tempel Gottes: unberührt nichts wissend von einem Manne empfing sie im Schoße den Sohn.“

<sup>c)</sup> in A u. B: verbo concepit, was als ursprünglich zu betrachten ist. — Zu den Worten Quomodo fiet istud, quoniam virum non cognosco? (Luk. 1, 34) sagt der hl. Augustinus: Modum quaesivit virgo, non de virtute Dei dubitavit. Repente fit templum Dei, nämlich infolge der Zustimmung der allerseligsten Jungfrau: Ecce ancilla Domini: fiat mihi secundum verbum tuum. (Luk. 1, 38.)

5. Enítitúr.<sup>d)</sup> puérperá,  
quem Gabriel praedixerat,  
quem ventre Matris<sup>e)</sup> gestiens,  
Baptista clausum<sup>f)</sup> senserat.

„Die Gottesmutter gibt ihn der Welt, den Gabriel vorherverkündet hatte, den der Läufer, sich freuend im Schoße seiner Mutter, eingeschlossen empfunden hatte.“

<sup>d)</sup> in A u. B das urspr.: enixa est; <sup>e)</sup> ebenso: quem matris alvo; <sup>f)</sup> ebenso clausus Ioannes (Ioan. fehlt zwar bei A im Texte, ist aber leicht aus der Erklärung zu ergänzen). — Puerpera zusammengesetzt aus puer und parere; gestire aufjubeln, frohlocken. Dies Ereignis ist mitgeteilt Luk. 1, 41: Et factum est, ut audivit salutationem Mariae Elisabeth, exultavit infans in utero ejus et repleta est Spiritu sancto Elisabeth.

6. Foeno jacére pertulit:  
praesepe non abhorruit:  
et lacte módicō<sup>g)</sup> pástus ést,  
per quem nec ales esurit.

„Er ertrug es, auf Heu zu liegen, er verschmähte nicht die Krippe, und mit ein wenig Milch sättigt sich der, durch den nicht einmal ein Vogel Hunger leidet.“

<sup>g)</sup> nach A u. B hieß es: parvoque lacte. — Um die Armut zu adeln, wollte Christus Armut und Entbehrung auf sich nehmen, erhalten.“ Richtiger Kanfer: „Der Schoß einer Jungfrau trägt Geheimnisse, wie sie eine Jungfrau noch nicht erfahren.“

wie er auch später noch von sich sagte: *Vulpes foveas habent et volucres coeli nidos, Filius autem hominis non habet ubi caput reclinet* (Matth. 8, 20). So begann das Erlösungswerk vom ersten Augenblicke seiner Menschwerdung. *Per quem ne ales quidem esurit* ist von den alten Erklärern auf die allerseeligste Jungfrau bezogen worden, wie z. B. A erklärt: *Ales i. e. nutrix sive Maria, a qua Christus nutriebatur, non passa est famem, qua matres lactantes pueros magis esuriunt et sitiunt aliis hominibus.* Aber anders schon B: *Per quem sc. Christum nec ales, volatiliium genus, esurit, quia satiat omnia; ebenso Valent.* Diese Erklärung ist entschieden vorzuziehen: Der Sohn Gottes, der Herr aller Dinge, der selbst für das geringste Geschöpf sorgt (vgl. Ps. 103, 27: *Omnia a te exspectant, ut des illis escam in tempore.* Dante te illis colligent, aperiente te manum tuam omnia implebuntur bonitate), modico lacte pastus est (von pascere Grundbed.: weiden).

7. Gaudét chorús caeléstium,  
et Angeli canunt Deo,  
palamque fit pastoribus  
Pastor, Creator omnium.

„Der Chor der Himmelsbewohner freut sich, und die Engel lob-singen Gott, und es wird bekannt gemacht den Hirten der Hirt, der Schöpfer aller Dinge.“

Zu den hier berührten Tatsachen vgl. Luk. 2, 13: *Et subito facta est cum Angelo multitudo militiae coelestis, laudantium Deum; und Vers 16: Et (pastores) venerunt festinantes et invenerunt Mariam et Ioseph et infantem positum in praesepio.* Der creator omnium wird pastor genannt, weil er selbst von sich sagte (Joh. 10, 11): *Ego sum pastor bonus.* Auf die Frage aber, warum gerade den einfachen Hirten zuerst die Nachricht von der Geburt des Welterlösers zuteil wurde, antwortet Theodoret: „*Infirma mundi elegit Deus*“ (I. Kor. 1, 27), *per pauperes divites vicit, per piscatores piscatus est orbem.* — Die Schlußstrophe ist dieselbe wie im Hym. Nr. 54.

## Nr. 56. Audit tyrannus anxius. I. Metrum.

Ad Mat. ss. Innocentium. Von Prudentius.

Dieser Hymnus sowohl wie der folgende ist entnommen dem zwölften Gedichte des Tagzeitenbuches von Prudentius, und zwar besteht dieser Hymnus aus den Versen 93—101 (= Strophe 1 u. 2) und 133—137 (= Strophe 3), der folgende aus 125—133. Auf wen diese Zusammenstellung zurückzuführen ist, kann nicht ermittelt werden. In A und B sind sie nicht vorhanden, wohl aber (als



ein Hymnus, doch in anderer Zusammenstellung) in der alten deutschen Überſetzung.<sup>1</sup>

1. Audit tyrannus anxius  
adesse regum Principem,  
qui nomen Israel regat  
teneatque David regiam.

„Mit Angst hört der Tyrann, der Fürst der Könige ſei da, der das Volk Israel regieren und den Königsthron Davids einnehmen ſoll.“

Der hier gemeinte Tyrann iſt Herodes. Als die Weiſen aus dem Morgenlande fragten: Ubi est, qui natus est rex Iudaeorum, turbatus est Herodes rex et omnis Ierosolyma cum illo (Matth. 2, 2. 3); nomen Israel = populus Isr. Der da einnehmen, in Beſitz nehmen ſoll den Königſitz (regiam ſcil. ſedem), wie es der Engel Gabriel (Luk. 1, 32) ausſpricht: Dabit illi Dominus Deus ſedem David patris ejus et regnabit in domo Iacob in aeternum, und Jſ. 9, 7 es verheißt: Super ſolium David et super regnum ejus ſedebit.

2. Exclamat amens nuntio:  
successor inſtat, pellimur:  
satelles, i, ferrum rape,  
perfunde cunas ſanguine.

„Durch die Nachricht von Sinnen gebracht, ruft er laut: Ein Nachfolger iſt ſchon da! wir werden vertrieben! Henker, geh! nimm das Schwert, fülle an mit Blut die Wiegen.“

Amens zuſammengeſetzt aus a privat. und mens; satelles, litis der Leibwächter; cuna, ae die Wiege. Die Wut des Herodes malt der Dichter ſehr ſchön durch die kurzen Ausrufe. Daß hier der Sing. satelles kollektivisch für mehrere ſteht, braucht nicht näher begründet zu werden.

3. Quid proficit tantum nefas?  
quid crimen Hérodém juvat?  
unus tot inter funera  
impune Christus tollitur.

„Doch was nützt ein ſolcher Frevel? was hilft dem Herodes das Verbrechen? Unter ſo viel Getöteten wird Chriſtus allein gefahrlos gerettet.“

<sup>1</sup> Deutsche Evangelische Meſſen, Lobgeſänge ꝛc. Cölln, durch Maternum Cholinum 1572. Simrock, Lauda Sion, S. 82 ff., Hymni et Collectae (C), Coloniae 1585, doch ſtimmen dieſe Texte in bezug auf Auswahl und Reihenfolge nicht überein.

Gott weiß die Anschläge der Völker und Fürsten zu vereiteln; vgl. Ps. 32, 10: Dominus dissipat consilia gentium; reprobatur autem cogitationes populorum et reprobatur consilia principum. — Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 54.

Nr. 57. **Salvete, flores Martyrum.** I. Metrum.

Ad Laudes ss. Innocentium.

Bezüglich des Verfassers siehe die Bemerkungen zum vorhergehenden Hymnus.

1. Salvéte, flóres Mártyrúm,  
quos lucis ipso in limine  
Christi insecutor sustulit,  
ceu túrbo náscentés rosas..

„Heil euch, ihr Blüten der Märtyrer, die der Verfolger Christi gleich an der Schwelle des Lebens abriß, wie der Sturm die sich entfaltenden Rosen.“

Die Bezeichnung der unschuldigen Kinder als flores Martyrum erklärt der hl. Augustinus (vgl. Lectio VI dieses Festes): Qui iure dicuntur Martyrum flores, quos in medio frigore infidelitatis exortos velut primas erumpentes Ecclesiae gemmas, quaedam persecutionis pruina decoxit, sic decoctae coelum terramque oblectant magis. Sie wurden dahingerafft in ipso limine lucis, d. h. gleich an der Schwelle ihres Lichtes, ihres Lebens, wie es schon der vorher angeführte Homilet erklärt: Quam feliciter nati, quibus in ipso nascendi limine aeterna vita obviam venit. Die Erklärung von lux = Christus, also: gerade beim Beginne des neuen Lichtes, beim Eintritte Christi in die Welt, ist wohl etwas zu gesucht.

2. Vos prima Christi víctimá,  
grex immolátorúm tenér,  
aram sub<sup>a)</sup> ipsam simplices  
palma et coronis luditis.

„Als das erste Opfer für Christus, als junge Herde von Geopfertem, spielet ihr in Unschuld mit Palme und Kränzen gerade unter dem Altare.“

<sup>a)</sup> R. hält aram ante (= C) für die ursprüngliche Lesart; richtiger müßte hier nach sub der Abl. stehen. — Simples soviel als puri, innocentes. Vgl. Apok. 6, 9: sah ich unter dem Altare die Seelen derer, die geschlachtet waren um des Wortes Gottes willen. Ein schönes Bild: schon an den Abzeichen ihres Sieges haben die unschuldigen Kinder eine große Freude. Anders scheint Valent. das Bild aufzufassen; er sagt: Simples ante thronum Dei palma in

manibus et corona in capite, quasi victores de tyranno Herode, luditis et decantatis Deo laudes. — Zum Schluß teilt derselbe ein anderes Gedicht auf die unschuldigen Kinder mit, das in templo s. Stephani rotundo, wie er sagt, sich finden soll. — Es sei mir gestattet, dasselbe hier mitzuteilen:

Sincerae animulae, candidi puelluli,  
vix nata dant Deo corpuscula,  
pugnant inermes et relictæ parmula,  
vincunt cohortes quas ferire nesciunt,

Iam pulchriores liliis et gemmulis,  
iam clariores igneis scintillulis,  
beata mulcent oculis sedilia.

Ferox tyrannus ferreique pectoris,  
qui parricidas intulit vobis manus  
ferrumque sacris polluit cerviculis.

Heu sic avicula tollitur de nidulis  
matrisque rapitur sic papillus hinnulus  
recensque nati sic leguntur flosculi.

### Nr. 58. Iesu, dulcis memoria. I. Metrum.

Ad Vesperas S. Nominis Iesu. Dom. inter Circumcisionem et Epiphaniam.

Dieser Hymnus stammt aus der Zeit und der Schule des hl. Bernhard (Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrh.) als Meditatio cujusdam Virginis Cisterc.<sup>1</sup> Im ganzen umfaßt dieser Hymnus 48 Strophen, wovon 12 auf die Tageszeiten dieses Festes verteilt sind.<sup>2</sup> Dieser Jubilus de nomine Iesu ist zu herrlich, als daß ich es mir versagen könnte, ihn wenigstens nach der Übersetzung Nickels, Die heiligen Zeiten und Feste anzuführen.

1. Süß denkt das Herz, o Jesu! Dein,  
Du hauchst ihm wahre Wonne ein,  
Kein Honig, nichts erfreut so rein,  
Als, Süßester, bei Dir zu sein.

2. Kein Lied ist, das so sanft verzückt,  
Kein Ton, der lieblicher erquickt,  
Nichts wird erdacht, das so beglückt,  
Wie Gottes Sohn das Herz entzückt.

<sup>1</sup> Cf. Admonitio (Migne, Patr. lat. 184 p. 1307): Nec quidquam certius habemus de Iubilo rhythmico de nomine Iesu iam pridem Bernardo adscripto qui in quodam codice Vallis-Cernaii Ordinis Cisterciensis inscribitur: Meditatio cuiusdam sanctae Virginis de amore Christi.

<sup>2</sup> Eine umfangreiche Monographie widmete diesem Hymnus Dr. W. Bremme, Der Hymnus Iesu dulcis memoria in seinen lateinischen Handschriften und Nachahmungen sowie deutschen Übersetzungen. Mainz, Kirchheim. 432 S. M 5. Bezüglich des Dichters dieses Hymnus sagt B., „daß, obgleich die äußeren Zeugnisse für die Autorschaft des hl. Bernard fehlen, dieser Umstand nicht notwendig verlangt, ihm dieselbe abzusprechen; dies um so weniger, als die inneren Gründe durchaus für den hl. Bernard sprechen, und die Versuche, einen anderen Verfasser ausfindig zu machen, mißglückt sind“. B. führt vier lateinische Nachahmungen und siebenzig deutsche Übersetzungen an.



3. O Jesu! Du, der Büsser Schild!  
Wie bist Du Flehenden so mild,  
Mit Huld für Suchende erfüllt!  
Doch Findern strahlst du ganz enthüllt!

4. Jesu, der Herzen Süßigkeit!  
Du Born, des Licht den Geist erneut!  
Der höchste Wunsch, all, was erfreut,  
Weicht, Jesu, Deiner Lieblichkeit.

5. Die Zunge spricht es ewig nicht,  
Ja alle Kraft der Schrift gebricht,  
Zu künden der Erfahrung Licht:  
Wie hold die Liebe Jesu spricht.

6. Im Bettlein suche Jesum ich,  
Im Herzensstüblein innerlich,  
Stets, wie geheim, so öffentlich,  
Sucht, Jesu! meine Liebe Dich.

7. Früh zieh' ich mit Marien hin  
Zu Jesu Grab und suche ihn,  
Such' mit des Herzens innerm Sinn  
Nicht mit dem Auge Ihn darin.

8. Mild rinnt am Grab die Träne fort,  
Und Seufzer füllen rings den Ort,  
Zu Jesu Füßen weil' ich dort,  
Ihn herzlich mit der Liebe Wort.

9. O König groß und wunderbar!  
Erlauchter Sieger in Gefahr!  
O Wonne süß und unnennbar!  
Der Sehnsucht würdig ganz und gar.

10. Herr! weile bei uns jederzeit,  
Daß uns Dein himmlisch Licht erfreut,  
Das scheucht des Geistes Dunkelheit  
Und füllt die Welt mit Süßigkeit.

11. Besuchst du unsers Herzens Zell',  
Dann leuchtet ihm die Wahrheit hell,  
Die Eitelkeit verleidet schnell,  
Und innen sprüht der Liebe Quell.

12. Die höchste Wonnefülle blüht  
Aus Jesu Liebe dem Gemüt  
Unnennbar süß, das Wort entflieht,  
Das sie zu künden sich bemüht.

13. Des Zeugnis ist Sein Leiden groß,  
Sein Blut, das Er am Kreuz vergoß,  
Aus dem für uns Erlösung floß,  
Und Gottes Schau'n im Himmelschoß.

14. Erkennet Jesum insgesamt,  
Sucht Liebe, die von Ihm nur stammt,  
So suchet Jesum liebentflammt,  
Daß höher stets die Liebe flammt.

15. Umfängt ihn mit der Liebe Blick,  
Gebt Lieb' für Liebe Ihm zurück;  
O Menschen! eilt nach diesem Glück;  
Für Huld gebt Treue Ihm zurück.

16. Er ist's, Dem alle Huld entflieht,  
Aus Dem der Hoffnung Blume sprießt,  
Und Himmelsnade sich ergießt,  
Und Wonne, die das Herz genießt.

17. O glüht' ich, Jesu! vor Erguß  
Von deiner Liebe Überfluß!  
O sah' ich nach des Lebens Schluß  
Dich in des Himmels Hochgenuß!

18. Ob mir auch nie ein Lied gelingt,  
Das, Jesu, würdig dich besingt,  
Bleichwohl zum Sang mich Liebe zwingt,  
Da nichts, wie Du, mir Freude bringt.

19. Die Liebe Jesu, sie gewährt  
Der Seele Kost, die mild sie nährt,  
Sie nie mit Überdruß beschwert,  
Die stets mit Lust sie neu begehrt.

20. Wer Dich ißt, Herr! den hungert  
mehr;  
Wer Dich trinkt, fürder dürstet er,  
Nichts sucht sein Herz, von Wünschen leer,  
Denn Jesu Dich, Beliebtester!

21. Wen Deiner Liebe Rauschverzückt,  
Der fühlt, wie Jesus hoch beglückt,  
Wie selig der, den Er erquickt;  
Laud ist ihm, was er sonst erblickt.

22. Dem Ohr ein süßer Wohl laut bist  
Du Zier der Engel, Jesu Christ,  
Der honigmild im Mund zerfließt  
Und himmlisch süß dem Herzen ist.

23. Wohl tausendmal begehrt' ich Dein;  
Wann kommst du endlich, Jesu mein!  
Wann werd' ich Deiner mich erfreun?  
Wann, ach! von Dir gesättigt sein!

24. Stets dauert Deine Liebe fort,  
Stets schmacht' ich nur nach Dir, mein  
Hort!

Du, Frucht des Lebens hier— und dort  
Des süßen Heiles sicherer Port.

25. Jesu, der Milde Quell genannt,  
Dem Herzen wunderfroh bekannt,  
Huld, unerforschlich dem Verstand!  
Mich fehle Deiner Liebe Band.

26. Wie hold ist Jesu Liebe mir!  
Nichts will ich suchen außer ihr;  
Mir sterben will ich und nur Dir,  
O Jesu! leben für und für.

27. Dir, süßer Jesu! rufe ich!  
Die Seele seufzt und hofft auf Dich;  
Nach dir ergießt die Träne sich;  
Dir ruft das Herz so inniglich.

28. In welchem Ort ich immer bin,  
Nach Jesu nur erglüht mein Sinn.  
Froh lacht mir — find' ich Ihn —  
Gewinn!  
Wie hochbeglückt umfang' ich Ihn!

29. Dann strömt der süßen Worte  
Fluß,  
Kein Honig gleicht dann Seinem Kuß!  
Bei Jesu nur blüht Hochgenuß!  
O daß die Wonne weichen muß!

30. Auf den Befundnen blick' ich hin,  
Umfange den Ersehnten kühn,  
In Dessen Lieb' ich selig bin,  
Und fühle ganz mein Herz erglühn.

31. Ist Jesu Liebe so erwacht,  
Nie löscht sie dann der Hölle Nacht;  
Nie lau, selbst in des Todes Nacht,  
Blüht höher sie noch angefacht.

32. Die Liebe glühet ewiglich,  
Regt wunder süß im Herzen sich;  
Erfreut und labt so inniglich,  
Und ach! entzückt so wonniglich!

33. Hoch ward vom Himmel sie ge-  
sandt,  
In des verborgnen Herzens Land,  
Es jauchzt der Geist, von ihr entbrannt,  
Der größte Wonnen nie gekannt.

34. O Wonneglut, die ewig glüht,  
Verlangen, das beständig blüht,  
O süßes Labfal dem Gemüt,  
Das liebend Gottes Sohn ersieht!

35. Jesu, entblüht der Jungfrau  
rein,  
Du unsrer Liebe süßer Schein!  
Lob soll und Preis Dir ewig sein,  
Das Reich der Seligkeit ist Dein!

36. Komm, König, hochgebenedeit,  
Komm, Vater ew'ger Herrlichkeit,  
Daß uns dein hellster Lichtganz weicht,  
Des harrend sich die Seele freut

37. Vor Jesu lücht der Sonne Licht,  
Wie Er kein Balsam lieblich riecht,  
So Süßes hat die Erde nicht,  
Selbst Engel sind so liebeich nicht.

38. So süß ist Sein Geschmack dem  
Geist,  
Und sein Geruch, so wonnig speißt  
Mein Herz Er, daß es ganz zerfleußt;  
Er g'nügt der Lieb', die Ihn nur preißt.

39. Du des Gemüts Beseeligung,  
Der heil'gen Liebe höchster Schwung,  
Du unsere Verherrlichung,  
Jesu, der Welt Entsündigung!

40. Komm von des Vaters rechter  
Hand,  
Beliebtester, zu mir gewandt,  
Du Herrscher hoch im Vaterland,  
Der stark die Hölle überwand.

41. Wohin du gehst, ich folge Dir;  
Nichts raubt Dich mir, nichts dort,  
nichts hier;  
Mein ganzes Herz, Du nahmst es mir,  
Jesu, der Menschheit Heil und Zier!

42. Ihr Himmelsbürger, eilt hervor;  
Tut auf der Himmel ew'ges Tor!  
Zum Sieger rufe euer Chor:  
Heil, Jesu, Sieger, laut empor!

43. O Gott der Kraft und Herrlichkeit!  
Du König! groß und hehr im Streit,  
Jesu, der uns Versöhnung beut,  
Des Himmels Ruhm und Seligkeit!

44. Du Urquell der Barmherzigkeit,  
Des Licht das Vaterland erfreut,  
O ferne unsre Traurigkeit,  
Bib uns den Glanz der Herrlichkeit!

45. Dich, Jesu, preißt der Engel Chor,  
Er jauchzt in Deinem Lob empor.  
Jesus, der Erde Freud' und Flor,  
Stellt uns versöhnt dem Vater vor.

46. Im Frieden herrscht Er hoch  
und hehr,  
Der Sinn erfazt Ihn nimmermehr.  
Nach nichts sehnt sich mein Herz so sehr,  
Als ach! nach diesem Friedensmeer!

47. Doch hochverklärt zog Jesus schon  
Zum Vater auf, zum Herrscherthron,  
Und schmachtend ist mit Gottessohn  
Mein liebeglühend Herz entfloh'n.

48. Auf seinen Spuren laßt uns gehn,  
Mit Lob und Sang und frommem  
Flehn,  
Daß er uns gebe einst zu sehn  
Sein Antlitz in des Himmels Höh'n.  
Amen.



1. Iesu, dulcis memoria,  
 dans vera cordis gaudia:  
 sed super mel, et omnia,  
 ejus dulcis praesentia.

„Jesu süßes Andenken verleiht wahre Herzensfreuden; aber süßer als Honig und alles ist seine Gegenwart.“

Mit inniger Freude wird das Herz schon erfüllt, wenn es sich nur an den Heiland, an seine Liebe und Güte erinnert, aber wahre Glückseligkeit empfindet es, wenn es sich eins weiß mit ihm: Quando Iesus adest, totum bonum est, — Esse cum Iesu dulcis paradisi (De imitat. Christi lib. II. c. 8, 1. 2).

2. Nil canitur suavius,  
 nil auditur jucundius,  
 nil cogitatur dulcius,  
 quam Iesus Dei Filius.

„Nichts Lieblicheres kann gesungen werden, nichts Angenehmeres gehört, nichts Süßeres erdacht werden, als Jesus, der Sohn Gottes.“

Vgl. dazu das Wort des hl. Bernhard: Iesus est mel in ore, melos in aure, jubilus in corde zu Hym. Nr. 73. Str. 1.

3. Iesu, spes poenitentibus,  
 quam pius es petentibus!  
 quam bonus te quaerentibus!  
 sed quid invenientibus?

„O Jesu, Hoffnung der Büsser, wie gnädig bist du den Bittenden! Wie gütig den dich Suchenden! Doch was erst den dich Findenden?“

Auf diese Frage erteilt die folgende Strophe Antwort:

4. (= 5.) Nec lingua valet dicere,  
 nec litterá exprímere:  
 expertus potest credere  
 quid sit Iesum diligere.

„Keine Zunge vermag es auszusprechen, keine Schrift es auszudrücken: nur wer es erfahren hat, kann glauben, was es heißt, Jesum zu lieben.“

Die menschliche Sprache und Schrift reicht nicht hin, auch nur annäherungsweise die Seligkeit in der Liebe Jesu zu beschreiben. Ähnlich sagt der Apostel Paulus: Quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quae praeparavit Deus iis, qui diligunt illum (I. Kor. 2, 9; vgl. Jf. 64, 4).



5. Sis, Iesu, nostrum gaudium,  
qui es futurus praemium:  
sit nostra in te gloria  
per cuncta semper saecula. Amen.

„Sei, Jesu, unsere Freude, wie du unser Lohn sein willst: in dir sei unser Ruhm in alle Ewigkeit. Amen.“

Diese Schlußstrophe wurde schon im Hym. Nr. 73 aus A angeführt mit dem Unterschiede, daß dort tu esto für sis Iesu steht. Gloria das Rühmen und die Freude hier auf Erden, der Grund und Inhalt der Herrlichkeit im Jenseits.

### Nr. 59. Iesu, Rex admirabilis. Fortf.

Ad Mat. SS. Nominis Iesu.

1. (= 9.) Iesu, Rex admirabilis,  
et triumphator nobilis,  
dulcedo ineffabilis,  
totus desiderabilis.

„O Jesu, wunderbarer König und herrlicher Siegesfürst, unaussprechliche Süßigkeit, ganz begehrenswert.“

Wunderbar ist das Königtum Jesu, weil es nicht „von dieser Welt“ ist. Als Sieger über Tod und Hölle wird der Heiland besonders in den Hymnen zum Himmelfahrtsfeste gefeiert.

2. (= 11.) Quando cor nostrum visitas,  
tunc lucet ei veritas,  
mundi vilescit vanitas,  
et intus fervet caritas.

„Wenn du unser Herz heimsuchst, dann leuchtet ihm die Wahrheit; verächtlich wird die Eitelkeit der Welt, und im Innern glühet die Liebe.“

Ist der Heiland, der sich selbst via, veritas et vita nannte, in unserem Herzen, dann sind die Schatten des Irrtums und des Zweifels verschweicht. Ego sum lux mundi: qui sequitur me, non ambulat in tenebris, sed habebit lumen vitae (Joh. 8, 12), sagt der Heiland am Laubhüttenfest, anknüpfend an den Fackelglanz, der an diesem Feste auf den kommenden Erlöser hinweisen sollte.

3. (= 12.) Iesu, dulcedo cordium,  
fons vivus, lumen mentium,  
excedens omne gaudium,  
et omne desiderium.

„O Jesu, Süßigkeit der Herzen, lebendige Quelle, Licht des Verstandes, du überragst alle Freude und alles Verlangen.“

Außer dem schon erwähnten Fackelglanze wurde das Laubhüttenfest noch durch großartige Wasserlibationen, die an das wunderbare Wasser während des Wüstenzuges erinnern und zugleich ebenfalls auf den verheißenen Messias hinweisen sollten, verherrlicht. In bezug hierauf rief Jesus bei dieser Gelegenheit: *Si quis sitit, veniat ad me et bibat — flumina de ventre ejus fluent aquae vivae* (Joh. 7, 37). Dies sagte er aber, fügt der Evangelist erklärend hinzu, in betreff des Hl. Geistes. Darum ist es nicht auffällig, wenn an dieser Stelle Christus *fons vivus* genannt wird, im Hymnus *Veni Creator Spiritus* aber der Hl. Geist mit demselben Ausdruck bezeichnet wird.

4. (= 14.) *Iesúm omnes agnoscite,  
amorem ejus poscite:  
Iesum ardentem quaerite,  
quaerendo inardescite.*

„Erkennet Jesum alle an, bittet ihn um seine Liebe, suchet Jesum eifrig, feurig verlangtet nach ihm beim Suchen.“

Agnoscere jemanden anerkennen als das, was er ist. Nur wer den Heiland anerkennt als den Urquell alles dessen, was in der vorangehenden Strophe ausgesagt ist, kann das sehnsüchtige Verlangen nach ihm in seinem Herzen hegen und demselben durch inniges Bitten Ausdruck verleihen. Dieses Verlangen soll aber nicht mit der Zeit erkalten, sondern immer brennender werden (*inardescite*).

5. *Te nostra, Iesu, vox sonet,  
nostri te mores expriment;  
te corda nostra diligant  
et nunc et in perpetuum. Amen.*

„Dich, Jesu, preise unsere Stimme, dich soll zum Ausdruck bringen unser Lebenswandel, dich sollen unsere Herzen lieben jetzt und immerdar. Amen.“

*Mores* die Sitten, der Lebenswandel des Menschen. Alles, was sich an dem Erlöser zur Tilgung der allgemeinen Sündenschuld und zur Erwerbung der überschwenglichen Gnaden vollzogen hat, das muß sich in geistigem Sinne an jedem Gerechtfertigten vollziehen durch eigene Mitwirkung. Christus ist gekreuzigt worden — der Christ muß seine Begierden und Leidenschaften kreuzigen; Christus ist gestorben — der Christ muß der Sünde absterben; Christus ist auferstanden — der Christ soll zu einem neuen geistigen Leben auferstehen; Christus kann nicht mehr sterben — der Christ darf nicht mehr den Tod der Sünde sterben; Christus herrscht fortwährend zur Rechten des Vaters — der Christ soll herrschen im Reiche der Gnade (A. Schulte, Der Brief an die Römer. S. 99.)

Nr. 60. **Iesu, decus angelicum.** Forts.

Ad Laudes SS. Nominis Iesu.

1. (= 22.) Iesu, decus angelicum,  
 in aure dulce canticum,  
 in ore mel mirificum,  
 in corde nectar caelicum.

„O Jesu, Glanz der Engel, im Ohre ein süßer Laut, im Munde wundervoller Honig, im Herzen himmlischer Genuß.“

Nectar, aris bekannt aus der griechischen Mythologie als Trank der Götter, den man sich als den herrlichsten vorstellte. So umschließt der Name Jesu alles, was sich die Sinne nur Herrliches vorstellen können.

2. (= 20.) Qui te gustant, esuriunt;  
 qui bibunt, adhuc sitiunt;  
 desiderare nesciunt,  
 nisi Iesum, quem diligunt.

„Wer dich gekostet hat, verlangt nach mehr; wer dich getrunken, hat immer noch Durst; nur nach Jesum, den sie lieben, wissen sie zu verlangen.“

Die zwei ersten Verse scheinen auf den ersten Blick mit dem Worte des Heilandes Joh. 6, 35: Ego sum panis vitae: qui venit ad me, non esuriet, et qui credit in me, non sitiet unquam in Widerspruch zu stehen; sie erhalten ihre richtige Erklärung durch die folgenden Verse: Wer die überreichen Wohltaten, die mit dem Besitze Jesu verbunden sind, einmal gekostet hat, der verlangt nach nichts anderem, sondern nur immer mehr von denselben Gnaden und Wohltaten.

3. (= 27.) O Iesu mi dulcissime,  
 spes suspirantis animae!  
 te quaerunt piae lacrimae,  
 te clamor mentis intimae.

„O mein süßester Jesu, Hoffnung der seufzenden Seele, nach dir verlangen die frommen Tränen, nach dir das Rufen aus der Tiefe der Seele.“

Den Gedanken dieser Strophe kann man kurz mit den Worten des hl. Augustinus wiedergeben: Inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te, Domine. In gleichem Sinne sagt der Apostel (Röm. 8, 26): Similiter et Spiritus adjuvat infirmitatem nostram, nam quid oremus, sicut oportet, nescimus; sed ipse Spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus.



4. (= 10.) Mane nobiscum Domine,  
et nos illustra lumine:  
pulsa mentis caligine,  
mundum reple dulcedine.

„Bleibe bei uns, o Herr, und erleuchte uns mit deinem Lichte, verschewe die Dunkelheit des Verstandes, erfülle die Welt mit Süßigkeit.“

Wie die zwei Jünger, in Emmaus angekommen, den Herrn baten: Mane nobiscum, quoniam advesperascit et inclinata est iam dies (Luk. 24, 29), so bitten auch wir den Herrn, das Licht der Welt, er möge in unserem Herzen und in unserem Verstande mit seinem Lichte für immer wohnen bleiben und allen Menschen seine Gnade zuteil werden lassen.

5. (= 35.) Iesu, flos Matris Virginis,  
amor nostrae dulcedinis,  
tibi laus, honor nominis,  
regnum beatitudinis. Amen.

O Jesu, Blume aus der Jungfrau-Mutter, Liebe unserer Süßigkeit, dein ist das Lob, die Ehre des Namens, das Reich der Glückseligkeit. Amen.

Zu tibi ist wohl nicht sit, sondern est zu ergänzen: Jesus besitzt das regnum beatitudinis.

### Nr. 61. Crudelis Herodes, Deum. I. Metrum.

Ad Vesp. Epiphan. Dom. Von Cölius Sedulius.

1. Crudélis Hérodés, Deúm<sup>a)</sup>  
regem<sup>b)</sup> venire quid<sup>c)</sup> times?  
non eripit<sup>d)</sup> mortalia,  
qui regna dat caelestia.

„Grausamer Herodes, was fürchtest du, daß der Gott-König kommt? Der entreißt nicht irdische Reiche, der himmlische vergibt.“

<sup>a)</sup> in A u. B: hostis Herodes impie; <sup>b)</sup> in A u. B: Christum; <sup>c)</sup> in B: qui, in A: quid; <sup>d)</sup> in A u. B: arripit. Wie Valent. gelegentlich angibt, ist dieser Hymnus expolitus ab Urbano VIII. — Diese Strophe schließt sich als achte bei Sedulius unmittelbar an die siebente von Hym. Nr. 55 an, worauf dann die neunte, die elfte, die dreizehnte folgen; vgl. das zu Hym. Nr. 55 Gesagte. Aus dieser Reihenfolge ersieht man, daß hier der Herodes gemeint ist, welcher die bethlehemitischen Kinder hatte töten lassen. Er fürchtete, daß der neugeborene König ihn vom Throne stürzen werde; doch diese Furcht ist überflüssig: Mures negligit elephantus (Valent.). Sehr schön sagt der hl. Augustinus: Quid erit, cum

suo in sublimi throno sedebit, quando in humili praesepio positum superbi reges pertimescunt! (Sermo 2. in Epiph.) Auf die Frage des Pilatus: Tu es rex Iudaeorum? antwortet der Heiland: Regnum meum non est de hoc mundo — regnum meum non est hinc (Joh. 18, 36).

2. Ibant Magi, quam viderant,  
stellam sequentes praeviam:  
lumen requirunt lumine:  
Deum fatentur munere.

„Die Weisen gingen folgend dem vorangehenden Sterne, den sie gesehen hatten: das Licht suchen sie mit Hilfe des Lichtes: sie bekennen Gott durch Geschenke.“

Bekanntlich wird Epiphanie (= ἐπιφάνεια von ἐπιφαίνω erglänzen, sich offenbaren) zur Erinnerung an drei Tatsachen aus dem Leben des Heilandes gefeiert: die Ankunft der Weisen aus dem Morgenlande, die Taufe des Heilandes im Jordan, das erste Wunder Jesu zu Kana; diese Ereignisse werden in den einzelnen Strophen jetzt vom Dichter behandelt. Magi, griech. μάγοι (vgl. Matth. 2, 1: μάγοι ἀπὸ ἀνατολῶν), aus dem Persischen entnommen, wurde ursprünglich ein Teil des medischen Volkes genannt, dem die Ausübung der Kultusgebräuche und die Erhaltung der gelehrten Kenntnisse anvertraut war. Wir finden sie dann als Priester- und Gelehrtenkaste in Persien wie in Babylon, wo sie sich mit der Erforschung der Natur, besonders des gestirnten Himmels beschäftigten, durch Auslegung von Träumen, Beschwörung der Schlangen usw. dem Volke sich unentbehrlich zu machen suchten und so einen großen Einfluß ausübten. Mitteilungen über dieselben finden sich besonders im Buche Daniel. Ob nun diese im Neuen Testamente genannten Magier aus Babylon oder, wie besonders Justin betont, aus Arabien gekommen, ob sie zu einem Volksstamme oder gleichsam als Vertreter mehrerer Völker verschiedenen Stämmen angehört, läßt sich nicht genau bestimmen, da authentische Nachrichten wenig vorliegen. Ihre Zahl wird schon in den Gemälden der Katakomben auf drei angegeben, und sie führen seit dem siebenten Jahrhundert die bekannten Namen Kaspar, Melchior und Balthasar. Von dieser Zeit an werden sie auch als Vertreter der drei Menschenalter wie der drei Hauptrassen dargestellt. Während anfangs ihre Kopfbekleidung die der orientalischen Priester ist, verwandelt sie sich später unter Einfluß von Ps. 71, 9—11 und Jf. 60, 1 f. in eine Krone, und werden die Personen selbst seit dem neunten Jahrhundert als Könige bezeichnet. Durch einen wunderbaren Stern, den sie im Orient gesehen, waren sie nach Palästina hingewiesen worden und glaubten, in der Hauptstadt des Reiches den verheißenen König zu finden. Von Herodes, der das Synedrium hatte zusammenrufen lassen, belehrt, machen sie



sich auf den Weg nach Bethlehern, et ecce stella, quam viderant in oriente, antecedebat eos, usquedum veniens staret supra, ubi erat puer (Matth. 2, 9). Mit Hilfe dieses Lichtes finden sie das lumen ad revelationem gentium (Luk. 2, 32), das lumen de lumine; et procidentes adoraverunt eum (Matth. 2, 11). Wie der Orientale, sobald er sich seinem Herrscher naht, Geschenke darbringt, so erkennen auch diese Männer den Heiland als ihren Fürsten an durch Darreichung von Gold, Weihrauch und Myrrhen (über deren Bedeutung vgl. folgenden Hymnus).

3. Lavácrá<sup>e)</sup> púri gúrgitís  
caelestis Agnùs attigit:  
peccata, quae non detulit,  
nos abluendo sustulit.

„Das himmlische Lamm empfing das Bad der reinen Flut, uns reinwaschend nahm er hinweg die Sünden, die es nicht auf sich trug.“

<sup>e)</sup> B: lavacrum, jedoch als spätere Verbesserung anzusehen. — Attingere anrühren, anfassen, in Empfang nehmen; gurgis, gitis eigentlich Strudel, Flut. Unrichtig übersetzt K. nos abluendo sustulit peccata mit: „die Sünden hat es auf sich genommen, uns abzuwaschen“; denn abluendo kann keine Absicht enthalten, sondern drückt das Gleichzeitige aus: durch Abwaschen. Hieraus ersehen wir, daß der Dichter in sustulit nicht die Bedeutung: „er hat auf sich genommen“ hineinlegen will, sondern: „er hat hinweggenommen“, wie auch die bekannte Stelle (Joh. 1, 29): ecce, agnus Dei, ecce qui tollit peccatum mundi von den meisten erklärt wird. Detulit fassen die alten Erklärer in der Bedeutung des Simplex tulit, so A: id est: secum non portavit; Valent. hält eine Erklärung des Verbums nicht für nötig; K. will demselben die Bedeutung „bekennen“ vindizieren, die sich allerdings mit dem klassischen (crimina) deferre: „zur Anzeige bringen“ berühren würde. Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß sus-tulit eigentlich auch ein Kompositum ist, und der Dichter vielleicht mit de-tulit das Gegenteil ausdrücken will (sus = sub in den Kompos. von unten nach oben, de: von oben nach unten); haben wir nun in sustulit die Bedeutung hinwegnehmen, so erhalten wir für detulit: begehen.

4. Novúm genús poténtiáe:  
aquae rubescunt hydriae,  
vinumque jussa fundere  
mutavit unda originem.

„Eine neue Wirkung seiner Allmacht: die Wasser des Kruges röten sich, und die Woge ändert ihre ursprüngliche Beschaffenheit auf den Befehl, sich als Wein zu ergießen.“



Konstr.: Et unda (quae) jussa (est) vinum fundere, mutavit originem. Hydria, das griech. ὑδρία der Krug (Joh. 2, 6). Allerdings sagt die Hl. Schrift selbst nichts von rotem Wein, aber die Tradition hält daran fest, wenn diese Frage berührt wird. — In der Schlusstrophe wird die zweite Zeile qui natus es de virgine verändert in qui appărūisti Gentibus: der du dich den Völkern offenbart hast, worauf, wie oben bemerkt, das heutige Fest hinweist.

Nr. 62. **O sola magnarum urbium.** I. Metrum.

Ad Laudes Epiph. Dom. Von Prudentius.

Dieser Hymnus besteht aus den Versen 77—81, 5—9, 61—65, 69—73 des bei Nr. 56 genannten zwölften Liedes des Tagzeiten-Buches von Prudentius. Wie Gavantus, Thes. tom. 2. p. 87. mitteilt, ist der Hymnus aber erst von Papst Pius V. (1566—72) in das Festoffizium von Epiphanie aufgenommen, findet sich deshalb auch nicht in den alten Erklärungen, wohl aber bei Valent.

1. O sóla mágnarum úrbiúm  
majór Bethlém, cui cóntigít  
ducem salutis caelitus  
incorporatum gignere.

„O einziges Bethlehem, größer als die großen Städte, da dir das Glück zuteil wurde, den Führer zum Heil vom Himmel her in menschlicher Gestalt hervorzubringen.“

Offenbar hat das Wort des Propheten Michäas (bei Matth. 2, 6: Et tu Bethlehem, terra Juda, nequaquam minima es in principibus Juda) Einfluß auf die Ausdrucksweise des Dichters gehabt. Caelitus Adv. vom Himmel her; dux salutis = Christus, der uns sicher zum Heile, zur ewigen Seligkeit führen wird, wenn wir uns seiner Führung überlassen. Incorporare ein spätlat. Wort: in einen Körper bringen, pass. (in med. Bedeutung) einen Körper annehmen.

2. Quem <sup>a)</sup> stélla, quæ solís rotam  
vincit decóre ac lúminé,  
venisse terris nuntiat  
cum carne terrestri Deum.

„Von ihm verkündigt den Ländern ein Stern, der an Glanz und Licht die Sonnenkugel übertrifft, daß Gott in irdischem Fleische gekommen sei.“

<sup>a)</sup> nach R. hieß es urspr. haec. — Konstr.: Stella quae ... vincit, nuntiat terris, (quem = et) eum — Deum venisse cum carne terrestri. Bei den Kirchenvätern findet sich oftmals der Gedanke ausgesprochen, daß der wunderbare Stern nicht nur die übrigen

Sterne, sondern auch die Sonne an Glanz übertroffen habe, da er ja auch am Tage ihnen zur Führung diene.

3. Videre postquam illum<sup>b)</sup> Magi,  
eoa promunt munerá;  
stratique votis offerunt  
thus, myrrham, et aurum regium.

„Nachdem die Magier ihn gesehen, bringen sie dar ihre morgenländischen Geschenke, und zur Erde gebeugt opfern sie unter Gebet: Weihrauch, Myrrhe und königliches Gold.“

<sup>b)</sup> bei Prud.: videre quod postquam, allein bei dieser jetzigen Zusammenstellung mußte eine Änderung eintreten. — Über magi vgl. das zu Nr. 58, 2 Gesagte; videre = viderunt kommt schon im klassischen Latein oftmals vor; eous Adj. gebildet von εως = Morgenröte, heißt östlich, morgenländisch; strati von sternere (stravi, stratum) hinbreiten, niederstrecken; votis ist als Abl. mit offerunt zu verbinden: mit, unter Gebeten opfern sie. Zum Inhalte vgl. Matth. 2, 11: Et procidentes adoraverunt eum; et apertis thesauris suis obtulerunt ei munera: aurum, thus et myrrham.

4. Regem Deumque annuntiant  
thesaurus, et fragrans<sup>c)</sup> odor  
thuris Sabaei ac<sup>d)</sup> myrrheus  
pulvis sepulcrum praedocet.

„Das Gold und der wohlriechende Duft des sabäischen Weihrauchs bezeichnen ihn als König und Gott, während der Staub der Myrrhe an das Grab erinnert.“

<sup>c)</sup> Valent. schreibt stets: fragrans (zweimal im Texte, einmal in der Erklärung); jedoch ist aus letzterer nicht ersichtlich, ob er diesem sonst unbekanntem Worte eine andere Bedeutung beilegt, als fragrans hat, so daß diese Schreibweise wohl als lapsus memoriae zu erklären ist; <sup>d)</sup> urspr. at, wie K. meint. — Die ersten zwei Glieder sind so zu trennen, daß das Gold ihn bezeichnet als König, Weihrauch als Gott. fragrans = duftend, wohlriechend. Was zunächst die Geschenke selbst angeht, so finden wir schon im Alten Testament Hinweisungen darauf; so sagt Ps. 71, 10: Reges Tharsis et insulae munera offerent; reges Arabum et Saba dona adducent; und Vers 15: Et dabitur ei de auro Arabiae; Ps. 60, 6: Inundatio camelorum operiet te, dromedarii Madian et Epha: omnes de Saba venient aurum et thus deferentes et laudem Domino annuntiantes. Die symbolische Bedeutung der drei Gaben wird schon früh von den Kirchenvätern hervorgehoben. Der hl. Augustinus bemerkt darüber: Exhibent aurum, thus et myrrham, plus in mysteriis, quam in conscientis offerentes in auri munere

regia dignitas, in thuris vapore divina maiestas, in myrrhae spem sepelienda demonstratur humanitas, ac si Trinitatem oblationum numerus loquitur, unitatem devotio una testatur. — Saba wird auch von Plinius als das weihrauchspendende Land bezeichnet. — Die Schlußstrophe ist dieselbe wie im vorhergehenden Hymnus.

Nr. 63. **Audi, benigne Conditor.** I. Metrum.

Ad Vesp. (Dom. I. Quadrag.) Von Gregor d. Gr.<sup>1</sup>

1. Audi, benigne Cónditór,  
nostras preces cum fletibus<sup>a)</sup>  
in hoc sacro jejunio  
fusás quadrágenárió.

„O gnädiger Schöpfer, höre auf unsere Bitten, die wir unter Tränen in dieser heiligen vierzigtägigen Fastenzeit ausstoßen.“

<sup>a)</sup> in A: cum laudibus; in B ist dieser Hymnus nicht vorhanden. — Konstr.: Audi preces cum fletibus fusas in hoc . . . fundere ergießen, ausströmen lassen; quadragenarium ein Zeitraum von 40 Tagen. Die hl. Fastenzeit soll besonders der Ausübung guter Werke gewidmet sein: durch demütiges Gebet sollen wir gegen die Hoffart des Lebens, durch Fasten der Fleischslust, durch Almosengeben der Augenlust Widerstand leisten, wie der hl. Hieronymus sagt: Cinis et cilicium arma sunt poenitentium zur Erklärung von Ps. 68, 11. 12: Et operui in ieiunio animam meam: et posui vestimentum meum cilicium.<sup>2</sup> So legen uns auch die Hymnen der Fastenzeit Gedanken der reumütigen Bitte und der Abtötung nahe: immer wieder ertönt von seiten der Menschen der Ruf nach Verzeihung und gnädigem Beistande.

2. Scrutátor álme córdiúm,  
infirma tu scis virium:  
ad te reversis exhibe  
remissionis gratiam.

„O gütigster Durchforscher der Herzen, du kennst das Schwache unserer Kräfte; verleihe uns, die zu dir sich wenden, die Gnade der Sündenvergebung.“

Infirma (Neutr. Plur.) virium = infirmas vires; scrutator, Subst. vom Verbum scrutari, welches sich oftmals in der Heil. Schrift findet; z. B. Ps. 7, 10: Scrutans corda et renes Deus; Jer. 17, 10: Ego Dominus scrutans cor et probans renes.

<sup>1</sup> Sieh bei Mone, I. S. 96; Pimont, III. S. 1 f.

<sup>2</sup> Vgl. Job. 12, 8—12: Bona est oratio cum ieiunio . . . Quando orabas cum lacrimis . . . ego obtuli orationem Domino, sagt der Erzengel Raphael.



Vor ihm, der Herzen und Nieren durchforscht, ist nichts verborgen, er kennt unsere Schwächen; aber gerade deshalb wagen wir es, ihn um Verzeihung der Sünden anzuflehen.

3. Multúm quidém peccávimús,  
sed parce confitentibus:  
ad nominis laudem tui<sup>b)</sup>  
confer medelam languidis.

„Zwar haben wir vielfach gesündigt, doch schone uns, da wir es bekennen; zur Verherrlichung deines Namens laß Heilung angedeihen den Schwachen.“

<sup>b)</sup> in A: ad laudem tui nominis.<sup>1</sup> — So betet schon der Psalmist (50, 19) mit Vertrauen: Sacrificium Deo spiritus contribulatus; cor contritum et humiliatum, Deus, non despicias; und Vers 4 f.; A peccato meo munda me, quoniam iniquitatem meam ego cognosco, et peccatum meum contra me (mir gegenüber, vor meinen Augen) est semper. — Ad laudem nominis tui: Wenn Gott die Schwäche des Sünders geheilt, seine Sünden von ihm genommen hat, dann verspricht er, zum Beweise seiner Dankbarkeit, die Barmherzigkeit Gottes zu verherrlichen, überall sein Lob zu verkündigen, wie es in demselben Psalm V. 16 f. heißt: Libera me de sanguinibus, Deus, Deus salutis meae, et exsultabit lingua mea justitiam tuam. Domine labia mea aperies et os meum annuntiabit laudem tuam.

4. Concede nostrum<sup>c)</sup> conteri  
corpus<sup>d)</sup> per abstinentiam,  
culpa<sup>e)</sup> ut relinquant pabulum  
jejuna corda criminum.

„Mache, daß unser Körper durch die Enthaltbarkeit in Schranken gehalten werde, damit die Herzen, von Sünden frei, verlassen die Weide der Sündenschuld.“

<sup>c)</sup> in A u. C: sic corpus extra; <sup>d)</sup> dona; <sup>e)</sup> ieiunet ut mens sobria — a labe prorsus criminum. — Konstr.: Ut corda criminum jejuna relinquant pabulum culpae. Concede (wonach im Klassischen hier ut stehen müßte): gestatte, gib deinen gnädigen Beistand dazu, daß; conterere eigentlich zerreiben, dann zügeln, wie auch Valent. den Sinn angibt: Concede, ut caro non pugnet adversus spiritum, sed jejunio veluti fraeno mortificetur;<sup>2</sup> jejunos Adj.: fastend, sich enthaltend mit dem Gen.: criminum; pabulum die Weide, hier im Sinne: verlockende Genüsse, die zur Sünde (culpa) anreizen.

<sup>1</sup> C hat als 2. und 3. Zeile: poenasque comparavimus — sed cuncta qui solus potes. — Confitentibus bei Mone ist Druckfehler.

<sup>2</sup> Vgl. die Präfation dieser Zeit: Qui corporali jejunio vitia comprimis, mentem elevas, virtutem largiris et praemia.

5. Praesta, beata Trinitas,  
concede, simplex Unitas;  
ut fructuosa sint tuis  
jejuniórum múnerá. Amen.

„Gib, o hochselige Dreieinigkeit, verleihe, o einfache Einheit, daß die Gaben der Fasten den Deinigen fruchtbringend seien. Amen.“

Nr. 64. **Ex more docti mystico.** I. Metrum.

Ad Mat. Dom. I. Quadrag. Von Gregor d. Gr.<sup>1</sup>

1. Ex móre dócti mýsticó  
servemus hoc jejunium,  
deno dierum circulo  
ducto quáter notissimo.

„Infolge geheimnisvoller Sitte belehrt, wollen wir beobachten dieses Fasten, das sich vollzieht in dem bekannten Kreislauf von viermal zehn Tagen.“

Die „geheimnisvolle Gewohnheit“ wird in der folgenden Strophe vom Dichter selbst erläutert: Ducto circulo notissimo wörtlich: nachdem der Kreislauf als ein ganz bekannter eingeführt worden ist. Wodurch dies geschehen, sagt der Hymnus sogleich.

2. Lex et prophetae primitus  
hoc praetulerunt,<sup>a)</sup> postmodum  
Christus sacraavit, omnium  
rex atque<sup>b)</sup> factor temporum.

„Zunächst ordneten dieses an das Gesetz und die Propheten, darauf hat Christus es feierlich bestätigt: er, der König und Schöpfer aller Zeiten.“

<sup>a)</sup> in A: pertulerunt, während B: protulerunt hat; <sup>b)</sup> in A umgestellt: rex factor atque. — Mit lex et prophetae ist, wie oftmals schon im Neuen Testament, das Alte Testament bezeichnet, und zwar ist unter lex die Thora, der Pentateuch, zu verstehen und unter prophetae die späteren Bücher des Alten Testaments, für welche auch von den jüdischen Gelehrten der Ausdruck nebiim (rischonim und acheronim) gebraucht wurde. Im Pentateuch finden wir an zwei Stellen (Exod. 24, 18 und 34, 28) die Angabe, daß Moses vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet; vgl. dazu die zusammenfassenden Mitteilungen Deut. 9, 9: Perseveravi in monte quadraginta diebus (im Hebr.: und vierzig Nächte) panem non comedens et

<sup>1</sup> Sieh bei Mone, I. S. 95: „Das Lied ist von Gregor d. Gr., es hat nicht nur seine Behandlung der Zahlenmystik (vgl. seine homil. in evang. 2, 24, 4 und 2, 31, 6), sondern auch die Art seiner Lehren und Predigten.“ Pimont schließt sich diesem an.

aquam non bibens, und Vers 17: Et procidi ante Dominum, sicut prius, quadraginta diebus ac noctibus panem non comedens et aquam non bibens. Aus den späteren Büchern (III. Kön. 19, 8) erfahren wir, daß Elias, durch göttliche Speise gestärkt, ambulavit in fortitudine cibi illius quadraginta diebus et quadraginta noctibus usque ad montem Dei Horeb. Was so durch das Gesetz und die Propheten vorbildlich ausgeführt worden, hat der Heiland durch sein eigenes vierzigtägliches Fasten geheiligt und feierlich für die Folgezeit angeordnet.<sup>1</sup> Dazu hatte er die Macht, da er die Zeiten ins Dasein gerufen und unumschränkter Herrscher derselben ist.

3. Utamur ergo parcius  
verbis, cibus et potibus,  
somno, jocis, et arctius<sup>c)</sup>  
perstemus in custodia.

„Darum wollen wir Enthaltung üben in Worten, Speise und Trank, in Schlaf und Scherz; angelegentlicher aber wollen wir verharren im Wachen.“

c) A schreibt artius, B: arcus. — Das „Fasten“ soll sich nicht bloß auf Speise und Trank beziehen, sondern auf jede Art von Bequemlichkeit und Ausgelassenheit, wie es die Kirche auch ausdrückt durch das Verbot der Lustbarkeiten. Der hl. Bernhard stellt folgende beherzigenswerte Regel auf: Iturus ad somnum semper aliquid defer tecum in memoria, in quo placide obdormias, et tunc pace quiesces et facile evigilabis; sobrium etiam cibum adde et sobrium potum, quem sequitur sobrius somnus, superfluous vero somnus abominandus est servo Dei. — Arctius perstemus in custodia, wie auch der Heiland im Garten Gethsemane ermahnt: Vigilate et orate, ut non intretis in tentationem (Matth. 26, 41).

4. Vitemus autem<sup>d)</sup> noxia,  
quae subruunt mentes vagas:  
nullumque demus callidi<sup>e)</sup>  
hostis locum tyrannidi.

„Laßt uns doch die Sünden vermeiden, die leicht eindringen in flatterhafte Seelen, und gestatten wir keinen Zutritt der Tyrannei des schlauen Feindes.“

d) wie in B, in A aber ante (Schreibfehler?); e) in A u. B: callido — hosti locum tyrannidis. — Noxius eigentlich schädlich, wird

<sup>1</sup> Eine Erläuterung dieser Strophe finden wir in I. lect. fer. VI. quat. temp. Quadr. vom hl. Augustinus: Moyses quadraginta diebus jejunavit et Elias totidem, et ipse Dominus noster et Salvator Iesus Christus hunc jejunii numerum implevit. Per Moysen significatur Lex, per Eliam significantur Prophetae, per Dominum significatur Evangelium.



dann geradezu als Neutrum im Sinne von Sünde gebraucht; subruere hineinschleichen, überfallen. Der böse Feind wird callidus genannt, denn, so bemerkt die Glosse zu der bekannten Stelle I. Petr. 5, 8: Ipse enim circuit tamquam hostis, clausos obsidens muros, an sit aliqua pars murorum minus stabilis, cujus aditu ad interiora penetretur.

5. Flectámus<sup>f)</sup> iram vándicém,  
plorems ante Iudicem,  
clamemus ore supplici,  
dicamus omnes cernui:

„Laßt uns besänftigen die strafende Gerechtigkeit, weinen vor dem Richter; flehen wollen wir mit bittendem Munde und demütig alle ausrufen:“

f) in A u. B also: Dicamus omnes cernui — clamemus atque singuli — ploremus ante iudicem — flectamus iram vindicem (so auch bei Mone a. a. O.). — Der Ausdruck ira, griech. ὀργή, wird oftmals in der Hl. Schrift gebraucht, um den Unwillen Gottes über die Sünde zu bezeichnen; so z. B. Röm. 1, 18: Revelatur enim ira Dei de caelo super omnem impietatem, wo es dann mit „Strafgerechtigkeit“ übersetzt wird; hier ist der Ausdruck durch das Adjektivum vindex rächend, strafend in demselben Sinne noch näher bestimmt; cernuus Adj. zur Erde gebeugt, demütig; ante Iudicem scil. mundi, dem das allgemeine Gericht am Ende der Welt übertragen ist.

6. Nostris malis offendimus  
tuam, Deus, clementiam:  
effunde nobis desuper,  
remissor, indulgentiam.

„Durch unsere Sünden, haben wir, o Gott, deine Güte beleidigt, lasse uns vom Himmel her Verzeihung angedeihen, o Sündenvergeber!“

Effundere eigentlich ausgießen; desuper von oben herab. Das ist das Bittgebet eines jeden in der heiligen Fastenzeit, eingedenk der Ermunterung des Apostels Paulus Hebr. 4, 16: Adeamus cum fiducia ad thronum gratiae, ut misericordiam consequamur et gratiam inveniamus in auxilio opportuno; hat ja doch Gott durch den Mund des Propheten Ezechiel (18, 21) versprochen: Si autem impius egerit poenitentiam ab omnibus peccatis suis, quae operatus est, et custodierit omnia praecepta mea et fecerit iudicium et justitiam: vita vivet et non morietur.

7. Memento quod sumus tui  
licet caduci, plasmatis:  
ne des honorem nominis  
tui, precamur, alteri.

„Erinnere dich, daß wir deine, wenn auch hinfälligen, Geschöpfe sind, und gib die Ehre deines Namens, wir bitten dich, nicht dem andern preis.“

Tui plasmatis (griech. die Form, Schöpfung) licet caduci: der Gen. bei esse in dem Sinne: zu etwas gehören. So ist zu erklären nach der Interpunktion im Brevier. Die älteren Erklärer, welche keine Interpunktion haben (A u. B), oder doch kein Komma nach caduci (Valent.); nehmen tui als Nom.: sumus tui scil. famuli und caduci plasmatis als Gen. qualitatis. Der Sinn bleibt derselbe. Alteri i. e. inimico humani generis, wie auch Ps. 73, 19: Ne tradas bestiis animas confitentium tibi, bestiis mit daemonibus erklärt wird; vgl. Isa. 42, 8: meam gloriam alteri non dabo.

8. Laxa malum, quod fecimus,<sup>g)</sup>  
 auge bonum, quod poscimus:  
 placere quo tandem tibi  
 possimus<sup>h)</sup> híc, et pérpetím.

„Verzeih das Böse, das wir begangen haben, vermehre das Gute, um das wir bitten, damit wir endlich dir zu gefallen imstande sind hier und allezeit.“

<sup>g)</sup> in A u. B: gessimus; <sup>h)</sup> so auch in A; in B: possumus. — Laxa Imp. von laxare reinigen; quo (= ut eo) damit dadurch; perpetim Adv. von perpetis, e = perpetuus; placere: nämlich durch aufrichtige Bekehrung und Beobachtung der Gebote, wie es Ez. 18, 23: heißt: „Habe ich vielleicht Gefallen am Tode des Gottlosen, und nicht vielmehr daran, daß er sich bekehre von seinen Wegen?“ 9. Die Schlußstrophe ist dieselbe wie im vorhergehenden Hymnus.

## Nr. 65. O sol salutis, intimis. I. Metrum.

Ad. Laud. Quadrag.

1. O sol salutis, intimis,  
 Iesu, refulge mentibus,  
 dum, nocte pulsa, gratior  
 orbi dies renascitur.

„O Sonne des Heils, Jesus, leuchte hinein in das Innere der Seele, da die Nacht vergangen und willkommener über dem Erdkreis der Tag wieder anbricht.“

<sup>1</sup> Mone, I. S. 91, sagt über die Entstehungszeit: Die Quantität ist in dem Liede nicht immer beobachtet, der Reim aber auch noch nicht vollkommen und gleichmäßig gebraucht, daher man es wohl nicht vor das 6. Jahrhundert setzen darf.

In B ist dieser Hymnus nicht enthalten, wohl aber in A u. C.<sup>1</sup> — Die Zeit, da die Laudes gebetet werden, nachdem nämlich die Nacht vergangen, die Sonne des neuen Tages wieder über die Erde emporsteigt, gibt uns Veranlassung, an die wahre Gnadensonne, an das Licht der Welt, zu denken und an ihn die Bitte zu richten, seine Gnadenstrahlen in unser Herz leuchten zu lassen. Grator (angenehmer, willkommener) als die finstere, unheimliche Nacht ist der Tag für einen jeden Menschen, besonders aber für den Kranken und Notleidenden, da neue Hoffnung und neuer Mut im Herzen aufsteigen. So sehnt sich der an der Seele Kranke und Notleidende in der Fastenzeit nach seinem Retter und Heilande.

2. Dans tempus acceptabile,  
da lacrimarum rivulis  
lavare cordis victimam,  
quam laeta adurat caritas.<sup>2</sup>

„Die gnadenreiche Zeit verleihst du, gib auch, daß wir in Tränenbächen des Herzens Opfer abwaschen, das gern die Liebe anzünden will.“

Tempus acceptabile wird die Fastenzeit genannt, weil sie in besonderer Weise zur Reue und Buße anleiten soll. Der Ausdruck selbst ist entnommen II. Kor. 6, 2: Ecce nunc tempus acceptabile: ecce nunc dies salutis. Diese Gnadenzeit ist von der Gnadensonne, von Christus, jetzt wieder herbeigeführt worden, nun möge er uns auch beistehen, diese Zeit in heilsamer Weise zu gebrauchen, daß nämlich die Opfer der Fastenzeit keine äußeren seien, sondern sich vereinigen mit aufrichtigen Reuetränen und dieselben gern und freudig aus reiner Liebe zu Gott dargebracht werden. Die Tieropfer des Alten Bundes mußten mit Wasser gereinigt und vom Feuer entzündet werden; so sollen unsere Opfer von den Tränen gereinigt und von der heißen Liebe zu Christus angezündet werden.

3. Quo fonte manavit nefas,  
fluent perennes lacrimae,  
si virga poenitentiae  
cordis rigorem conterat.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Die einzelnen Texte zeigen große Verschiedenheiten; in A: Iam Christe, sol iustitiae — noctis recedant tenebrae (C: mentis diescant [Mone: dehiscant] tenebrae) — nunc mentis eat caecitas (C: virtutum [M: virtutis] ut lux redeat) — virtutum ut lux redeat (C u. M.: terris diem cum reparas).

<sup>2</sup> Ursprünglich: Da (C: dans) tempus acceptabile — et poenitens cor tribue — A: ne nos vacuos transeat (C u. M.: convertat ut benignitas) — hoc quod benigne praerogas (C u. M.: quos longa suffert pietas).

<sup>3</sup> Ursprünglich: Quiddamque poenitentiae — da ferre licet (C. u. M.: quamvis) grandium — maiore tuo munere — quod (C u. M.: quo) demptio sit criminum.



„Aus derselben Quelle, aus der das Böse entsprang, sollen immerdar die Tränen fließen, wenn die Rute der Reue durchbrochen hat die Kälte des Herzens.“

Der Ausdruck *virga poenitentiae* ist der Bußdisziplin entlehnt, nach welcher anfangs tatsächlich, später symbolisch die Rute bei Erteilung der Strafe und Buße zur Anwendung kam. Diese möge auch bei uns zermalmen (*conterat*), durchbrechen das Eis, die Kälte des Herzens, damit aus dieser Quelle, aus der das Böse entsprungen, auch die Reuetränen unaufhaltsam fließen mögen. *Ab intus enim, de corde hominum malae cogitationes procedunt.* Mark. 7, 21.

4. Dies venit, dies tua,  
in qua reflorent omnia:  
laetemur<sup>1</sup> et nos, in viam  
tua reducti dextera.

„Der Tag kommt, dein Tag, an dem alles wieder erblüht; möchten auch wir uns dann freuen, auf den Weg geführt von deiner Rechten.“

Es fragt sich, welcher Tag hier als der kommende und als der Tag Christi bezeichnet wird. Man ist zunächst geneigt, auf den Auferstehungstag, „an dem alles wieder erblüht“, zu denken und an dem auch wir zur ewigen Freude einzugehen hoffen. Allein, obgleich dieser Gedanke nicht vollständig auszuschließen ist, so richtet sich der Gedanke des Dichters doch in erster Linie auf das kommende Osterfest, den Festtag des Heilandes, an dem auch wir in geistiger Weise auferstehen sollen, an dem die ganze Natur mit uns ihr Auferstehungsfest feiert. Diese Auffassung wird bestätigt durch den zweiten Teil dieser Strophe: *Dexterā tuā reducti in viam et nos laetemur*, der nur von der irdischen Pilgerreise verstanden werden kann: daß wir uns am Osterfeste auch freuen mögen, durch die Gnade Gottes unser wahres Ziel erkannt und den rechten Weg dahin eingeschlagen zu haben. Insofern dann ein jedes Osterfest ein Hinweis und Abbild des letzten Auferstehungsfestes ist, kann auch dieser Gedanke hier vertreten werden.

5. Te prona mundi machina,<sup>2</sup>  
clemens, adoret, Trinitas,  
et nos novi per gratiam<sup>3</sup>  
novum canamus canticum. Amen.

„Dich, o gütige Dreifaltigkeit, möge in Demut die Weltenordnung anbeten, und wir, neugestaltet durch deine Gnade, wollen dir ein neues Lied singen. Amen.“

<sup>1</sup> Laetemur (M.: laetentur) in hac ut tuae = per hanc reducti gratiae.

<sup>2</sup> Te rerum universitas. <sup>3</sup> Per veniam.

Trinitas clemens ist die Anrede; pronus vorwärts geneigt, in demütiger Stellung. Das ganze Kunstwerk (machina) der Welt, die lebendige und leblose Schöpfung soll dem dreieinigen Gott seine Verehrung und Anbetung zollen; und auch wir, novi per gratiam, durch die Gnade erneut, ein neues Leben der Seele beginnend, sind zu besonderem Danke verpflichtet, den wir in einem neuen Liede im Osterhymnus, zum Ausdruck bringen.

### Nr. 66. Vexilla Regis prodeunt. I. Metrum.

Ad Vesp. Dom. Pass. Von Venantius Fortunatus (530—600).

Als Gregor Euphronius von Tours und die hl. Königin Radegundis bei der Einweihung einer Kirche zu Poitiers am 19. November 568 in großer Prozession eine Kreuzpartikel abholten, wurde dieser herrliche Hymnus zum erstenmal gesungen zur Verherrlichung des Kreuzestammes, an dem das Lamm Gottes für die Sünden der Welt sein Leben hingab. Doch hat auch dieser Hymnus verschiedene Änderungen erfahren.<sup>1</sup>

1. Vexilla Regis prodeunt:  
fulget Crucis mysterium,  
qua<sup>a)</sup> vita mortem pertulit,  
et morte vitam protulit.

„Des Königs Fahnen ziehn voran, es erglänzt das Geheimnis des Kreuzes, an dem das Leben den Tod erduldet und durch den Tod das Leben erwarb.“

<sup>a)</sup> in A u. B: quo carne carnis conditor — suspensus est patibulo. Die neuesten Ausgaben lesen quia. — Wie der König und Feldherr beim Einzuge in eine Stadt Feldzeichen und Standarten sich vortragen läßt, so werden auch bei theophorischen Prozessionen dem Könige Himmels und der Erde seine Siegeszeichen, Kreuz und Fahnen, vorangetragen.<sup>2</sup> In dem Zeichen des Kreuzes ist das größte Geheimnis des Christentums symbolisch enthalten, da Christus, „das Leben“ am Kreuze, den Tod erduldet und dadurch das Leben, das geistige Leben der Seele und das ewige Leben, den Menschen wieder erwarb. Sehr gut bemerkt Valentinus: Quoniam primus homo peccavit de fructu ligni sibi prohibiti comedendo: voluit Christus mortem patiendo in ligno satisfacere pro primo illo originali peccato ac ceteris vitiis inde secutis.

<sup>1</sup> Siehe bei Kanfer, Beiträge I. S. 395—411; Pimont, III. S. 30 ff.

<sup>2</sup> Anders Pimont, wenn er sagt: Pluriel pour le singulier, d'autant mieux justifié ici qu'il rapelle aussi tous les autres instruments de la Passion du Sauveur, tels que les fouets, la couronne d'épines, les clous, la lance, qui forment le cortège de la croix.

2. Quae, vulnerata lanceae  
mucrone diro, criminum  
ut nos lavaret sordibus,  
manavit unda et sanguine.

„Verwundet wurde es durch die grausame Lanzen Spitze; um uns vom Sündenschmutz zu reinigen, triefte es von Wasser und Blut.“

In A u. B lautet diese Strophe: Quo vulneratus insuper — mucrone dirae lanceae — ut nos lavaret crimine — manavit unda sanguine. Vorher steht in A u. B noch folgende Strophe: Confixa clavis viscera — tendens manus, vestigia — redemptionis gratia — hinc immolata est hostia — (von Nägeln durchbohrt die Glieder, die Male der Hand ausbreitend, wurde hier das Opferlamm geschlachtet um unserer Erlösung willen), die als ursprünglich und echt anzusehen ist.<sup>1</sup> — Quae scil. vita (in der ersten Strophe) der Lebensspender; mucro, onis Spitze, Schneide. Nach bekannter poetischer Lizenz wird die Lanzen Spitze selbst grausam, gefühllos genannt statt dessen, der die Lanze führte. Auch diese Verwundung, bei der Christus von Wasser und Blut überfloß, d. h. es vergoß (et continuo exivit sanguis et aqua, Joh. 19, 34), ließ der Heiland an seinem schon leblosen Körper geschehen, um uns abzuwaschen vom Sündenschmutze (sordibus criminum). Die Väter entnehmen auch hieraus eine Ähnlichkeit mit Adam, wie es z. B. Augustinus in Ps. 126 ausführt: Cum dormiret Adam, costa illi detracta et Heva facta est; sic et Deus, cum dormiret in cruce, latus eius lancea percussus est et sacramenta profluxerunt, unde facta est ecclesia; ecclesia coniux Domini facta est de latere, quomodo Heva facta est de latere Adami, sed quomodo illa non est facta, nisi de latere dormientis, sic ista non est facta nisi de latere morientis.

3. Impleta sunt quae concinit<sup>a)</sup>  
David fideli<sup>b)</sup> carmine  
dicendo nationibus:  
regnavit a ligno Deus.

„Erfüllt hat sich, was David in glaubwürdigem Liede gesungen, indem er den Völkern verkündigte: vom Holze herab herrscht Gott.“

<sup>a)</sup> so auch in B u. C, in A: cecinit: <sup>b)</sup> A u. B: fidelis (also auf David bezogen); C: fideli. — Fidelis treu, zuverlässig, hier von einer Weissagung aus dem Munde des königlichen Sängers gebraucht in dem Sinne, daß das Gesagte notwendig eintreffen muß. Die Stelle, welche der Dichter im Auge gehabt hat, ist Psalm 95,

<sup>1</sup> Vgl. Dreyes S. 145.



Bers 10. In der heutigen Vulgataausgabe lautet dieser Bers: *Commoveatur a facie eius universa terra: dicite in gentibus, quia Dominus regnavit.*<sup>1</sup> Hier fehlt also die nähere Bestimmung *a ligno*, worauf es dem Dichter doch besonders ankommt; auch im hebräischen Text findet sich der Ausdruck nicht. Unentschieden muß ich lassen, wie es bezüglich der LXX steht, da mir die Variantensammlung von Holmes-Parsons nicht zur Hand ist; in unseren Handausgaben fehlt es ebenfalls, obwohl Rohling, *Die Psalmen*. Münster 1871. S. 294 bemerkt, daß in der LXX eine erklärende Hand *ἀπὸ τοῦ ξύλου* beigefügt habe. Dagegen ist es auffallend, daß sowohl die griechischen wie die lateinischen Väter des christlichen Altertums diesen Ausdruck gelesen und erklärt haben, ja die Echtheit durchaus verteidigen. So wirft Justin der Märtyrer (*Dial. cum Tryph. c. 73*) den Juden vor, sie hätten diese Stelle absichtlich geändert; Tertullian, Laktantius, Arnobius, Augustinus, Kassiodor halten daran fest; die Itala, nach der LXX übersetzt, hat es in ihrer Vorlage gelesen. Wir haben uns die Sache wohl so vorzustellen, daß diese Worte sich tatsächlich in der LXX (sie lasen oder glaubten zu lesen *YN* für *AN*) vorfanden, aber durch die Arbeit des Origenes zunächst als zweifelhaft an den Rand gesetzt, dann als unecht ganz ausgemerzt wurden.<sup>2</sup> Denn die Kirchenväter hatten es nicht nötig, durch derartige Glossen die Zahl der messianischen Stellen in den Psalmen zu vermehren, wohl aber hatten die Juden Interesse daran, sie zu vermindern.

4. Arbor decora et fulgida,  
ornata Regis purpura,  
electa digno stipite  
tam sancta membra tangere.

„O herrlicher und ausgezeichnete Baum, geziert mit dem Purpur des Königs, auserwählt, an würdigem Stamme so heilige Glieder zu berühren.“

*Decora* und *fulgida* wird der Kreuzesstamm nicht wegen eigener Vorzüge genannt, sondern wegen der weiterhin vom Dichter erwähnten Auszeichnungen: er ist geziert mit dem Purpurkleide des Königs; denn die altchristliche Kunst stellte Christus am Kreuze mit Krone

<sup>1</sup> Der wahrscheinlich ursprüngliche Text dieser Stelle (nach der I. Revision des hl. Hieronymus, dem sog. *Psalterium Romanum*) ist noch im liturgischen Gebrauch bei der *commemoratio crucis* (a fer. II. infra Hebd. I. post Pascha usque ad Ascensionem): V: *Dicite in nationibus, alleluja*: R: *Quia Dominus regnavit a ligno, alleluja*.

<sup>2</sup> Vielleicht bei der zweiten Arbeit des hl. Hieronymus, dem sog. *Psalt. Gallicanum*, die in die Vulgata Aufnahme fand, denn im *Psalt. Romanum* steht: *Dominus regnavit a ligno*. Cf. Migne, *Patr. lat.* 29 p. 297 Anmerk.

und Purpurmantel, den Zeichen königlicher Macht, dar.<sup>1</sup> Er ist aus-  
erwählt, bevorzugt vor der unzähligen Menge anderer Stämme; stipes,  
pitis der Stamm, das Holz: dieser Baum, der ausgewählt wurde,  
hatte einen so würdigen Stamm, daß er den Leib des Heilandes  
tragen durfte.

5. Beata, cujus brachiis  
pretium pependit saeculi;<sup>c)</sup>  
statera facta corporis,  
tulitque praedam tartari.<sup>d)</sup>

„Glückselig, an dessen Armen der Lösepreis der Welt hing;  
zur Wage des Leibes ist er geworden und entriß die Beute  
der Hölle.“

<sup>c)</sup> in A u. B: saeculi (= saeculi) pependit pretium; <sup>d)</sup> in A u. B:  
praedamque tulit tartari (entriß der Hölle ihre Beute, nämlich das  
Menschengeschlecht). — Der Baum wird selig, über alles erhaben  
gепriefen, da der Heiland, der Lösepreis der Welt, wodurch die Welt  
erkauft wurde aus der Sklaverei, an seinen Armen hing. In dem-  
selben Sinne sagt der Apostel Paulus I. Kor. 6, 20: Empti estis  
pretio magno. Treffend bemerkt Kanfer: „An einem Baume hing  
der schönste Preis, für den sich das erste Menschenpaar dem Tode  
und der Botmäßigkeit der Sünde und des Teufels verkaufte; an  
einem Baume hängt der herrliche Lösepreis, wodurch die Menschheit  
befreit wird.“ Die Wage, auf welcher der Preis abgewogen und  
bestimmt wird, ist das Kreuz, und da dieser Preis als vollgültig  
befunden wird, muß die Hölle ihre Beute herausgeben. Statēra die  
Wage, figürlich auch Wert einer Sache; tulit hier in der Bedeutung  
von abstulit: Subjekt zu tulit ist ebenfalls noch arbor: der Baum  
als Mittel und Werkzeug der Erlösung entriß die Beute.

6. O Crux, ave, spes unica,  
hoc Passionis tempore  
piis adauge gratiam,  
reisque dele crimina.<sup>e)</sup>

„Sei begrüßt, o Kreuz, einzige Hoffnung, in dieser Zeit des  
Leidens vermehre den Frommen die Gnade, den Sündern tilge  
die Vergehen.“

<sup>e)</sup> in A u. B lauten die letzten beiden Zeilen: auge piis iustitiam  
— reisque dona veniam. — Tempus passionis bezeichnet nicht  
etwa die Zeit unseres Leidens hier auf Erden, sondern die Passions-  
zeit vor Ostern, und da das Geheimnis des Kreuzes nicht bloß  
während dieser Zeit, sondern zu allen Zeiten unsere einzige Hoffnung  
bildet, so ist der Vers hoc passionis tempore nicht zum Vorher-

<sup>1</sup> Anders Pimont: Regis purpura, pour le sang adorable dont est  
rougie la croix du Sauveur.

gehenden, sondern zum folgenden adauge zu ziehen: besonders in der Passionszeit wolle uns der Heiland im Hinblick auf sein Leiden und Sterben Gnaden in reichem Maße zukommen lassen.

7. Te, fons salutis, Trinitas,  
collaudet omnis spiritus:  
quibus Crucis victoriam  
largiris, adde praemium.<sup>f)</sup> Amen.

„Dich, o Dreifaltigkeit, die Quelle des Heiles, soll loben jeglicher Geist; denen du des Kreuzes Sieg zuteil werden lässest, füge auch den Lohn hinzu.“

<sup>f)</sup> in A u. B lautet die Schlußstrophe: Te summa Deus Trinitas — collaudat omnis spiritus — quos per crucis mysterium — salvas, rege per saecula. Amen. — Die ganze vernunftbegabte Schöpfung, Engel und Menschen, werden aufgefordert, in besonderer Weise (collaudet) die Dreifaltigkeit zu loben und zu preisen; den Menschen aber, denen ja der Sieg des Kreuzes, die Verdienste des Kreuzestodes, zugute kommen, möge auch zuteil werden die ewige Belohnung. Anders lauten die zwei letzten Strophen bei Dreves:

Fundis aroma cortice,  
vincis sapore nectare  
jucunda fructu fertili  
plaudis triumpho nobili.

Aus deinem Holz hervor sich drängt  
ein Duft, dem selbst der Nektar weicht,  
so prangst, mit heil'ger Frucht behängt,  
als Sieger du, dem keiner gleicht.

Salve, ara, salve victima,  
de passionis gloria,  
qua vita mortem pertulit  
et morte vitam reddidit.

Dich grüß' ich, Altar, Opfer, dich  
im Strahlenglanz der Passion,  
durch die dem Tod das Leben wich,  
durch Leben ward des Todes Lohn.

## Nr. 67. Pange, lingua, gloriosi lauream certaminis.

### III. Metrum.

Ad Mat. Dom. Pass. Von Venantius Fortunatus.

Wie man leicht aus dem Zusammenhange erkennt, ist der folgende Hymnus die Fortsetzung von diesem. Über die Autorschaft des genannten Bischofs bemerkt Kanfer sehr gut: „Der Hauptgrund, weshalb man dem Fortunatus den in Rede stehenden Hymnus abspricht, ist das größte Lob für dieses fromme Lied; man meint, es sei zu vortrefflich für die Zeit, in der er lebte, und müsse darum früher datiert werden. Doch dieser subjektive Grund will nichts verschlagen.“<sup>1</sup> Was die Schreibweise der einzelnen Verse angeht, so

<sup>1</sup> Kanfer, Beiträge. I. S. 413; Pimont, III. S. 51 f. hält dagegen an Claudianus Mamertus († 473 oder 474) fest; ebenso Bäumer im Kirch-Lex. IV. 539, der sich beruft auf Bonif. Wolff B. S. B., Studien und Mitteil. aus dem Bened.-Ord. 1885. I. 446.



ziehen es die Brevier-Ausgaben aus praktischen Gründen vor, die einzelnen Verse zu teilen.

1. Pänge, lingua, glóriósi laúreám<sup>a)</sup> certáminis,  
 ét supér Crucís trophaéo<sup>b)</sup> díe triúmphantum nóbilém:  
 quálitér Redémptor órbitis ímmolátus vícerit.

„Besinge, o Zunge, den Sieg in dem ruhmwürdigen Kampfe, und auf das Siegeszeichen des Kreuzes stimme ein erhabenes Triumphlied an, wie der Erlöser des Erdkreises hingeopfert gesiegt hat.“

<sup>a)</sup> in A u. B: proelium; <sup>b)</sup> in A u. C: trophaeum. — Pangere einschlagen, befestigen, dichten, besingen. Der Anfang pange, lingua wurde so beliebt, daß nach Daniels Angabe etwa vierzehn Hymnen so beginnen. Laurea der Lorbeer, der Siegespreis. Der Kampf wird ein ruhmwürdiger genannt, weil es sich in demselben um das Wichtigste und Erhabenste: um die Errettung und Befeligung der Menschen handelte; dieser Sieg wurde dadurch herbeigeführt, daß der Erlöser des Menschengeschlechtes sich aufopferte am Kreuze, dem Siegeszeichen der Christenheit; der hl. Augustinus bemerkt: *CruX illa fidelibus non est opprobrium, sed triumphus, crux illa vexillum nostrum est contra adversarium nostrum Diabolum.*

2. De parentis protoplasti fraude Factor<sup>c)</sup> condolens,  
 quando pomi noxialis in<sup>d)</sup> necem morsu ruit:  
 ipse lignum tunc notavit, damna ligni ut solveret.

„Tief betrübt über die Untreue des ersterschaffenen Menschen, da dieser durch den Genuß des verderbenbringenden Apfels in den Tod sich stürzte, hat der Schöpfer selbst damals das Holz bezeichnet, um an ihm des Holzes Schuld zu zahlen.“

<sup>c)</sup> in A: facta (fraude); <sup>d)</sup> in A u. C lautet der zweite Teil dieses Verses: *morte morsu corrui*, in B: *morsu in mortem corrui*. — Protoplastus ist das griechische *πρωτόπλαστος* der zuerst Gebildete, Erschaffene, ein Ausdruck, der sich öfter bei den christlichen Schriftstellern zur Bezeichnung Adams findet (nach I. Tim. 2, 13) und um so weniger auffallend ist, da die Ausdrücke *plasmare* (schaffen) und *plastes* (der Schöpfer) mehrere Male in der Vulgata gebraucht werden. Die Sünde Adams wird hier mit *fraus* der Betrug bezeichnet, insofern er, menschlich gesprochen, Gottes Erwartungen täuschte und die Wohlthaten Gottes mit Undank belohnte, als er sich selbst in den Tod stürzte: *In quocumque enim die comederis ex eo (scil. ligno) morte morieris* (Gen. 2, 17); der geistige und physische Tod war die Folge, weshalb die Frucht des Baumes *noxialis* schaden-, verderbenbringend genannt wird. Aber um die Menschheit nicht ganz der Verzweiflung anheimfallen zu lassen, gab

Gott den ersten Menschen sogleich nach der Verkündigung der Strafe auch die Hoffnung auf eine Erlösung mit auf den Weg, oder wie der Dichter es ausdrückt: Gott bestimmte und bezeichnete das Holz, an welchem die verderblichen Folgen des Holzes im Paradiese (*lignum scientiae boni et mali* l. c.) wieder gut gemacht werden sollen.<sup>1</sup> Ob der Dichter bei dem Ausdruck *notavit* an die Legende gedacht, nach welcher Adam im Auftrage Gottes ein Reis von diesem Baume mitnehmen und außerhalb des Paradieses einsetzen sollte und der hieraus emporgewachsene Stamm später zum Kreuze Christi verwandt wurde, muß zweifelhaft bleiben, da es nicht ausgemacht ist, daß zur Zeit des Dichters diese Legende schon existierte.

3. Hoc opus nostrae salutis ordo depoposcerat;  
multiformis proditoris ars ut artem falleret,  
et medelam ferret inde, hostis unde<sup>e)</sup> laeserat.

„Dieses Werk hatte die Ordnung unseres Heiles verlangt, daß eine List täuschte die List des vielgestaltigen Verräters und von dort Heilung brachte, von wo der Feind geschadet hatte.“

<sup>e)</sup> in A umgestellt: *unde hostis*. — Durch List und falsche Versprechungen hatte der Teufel, der sich der Gestalt einer Schlange bediente, die ersten Menschen zur Sünde verführt; der Sohn Gottes nahm ebenfalls eine unscheinbare Gestalt (*formam servi accipiens*) an, um den bösen Feind über sein wahres Wesen zu täuschen, denn wie die Versuchungsgeschichte Jesu es nahelegt, war der Feind des Menschengeschlechtes bis dahin wenigstens noch im unklaren über die Person Jesu Christi. Zum letzten Verse vergleiche die *Praefatio de cruce*: *Qui salutem humani generis in ligno crucis constituisti, ut unde mors oriebatur, inde vita resurgeret, et qui in ligno vincebat, in ligno quoque vinceretur.*

4. Quando venit ergo sacri plenitudo temporis,  
missus est ab arce Patris natus, orbis Conditor;  
atque ventre virginali carne amictus<sup>f)</sup> prodiit.

„Als daher die Fülle der heiligen Zeit gekommen, wurde von der Himmelsburg des Vaters gesandt der Sohn, der Schöpfer der Welt, und gehüllt in Fleisch ging er hervor aus dem jungfräulichen Schoße.“

<sup>f)</sup> in A u. B für *carne amictus*: *caro factus*. — Die Ausdrucksweise dieser Strophe schließt sich eng an Gal. 4, 4: *Ubi venit plenitudo temporis, misit Deus filium suum factum ex muliere*. „Fülle der Zeit“ *plenitudo temporis*, erklärt Valent. sehr gut, wird die Zeit Christi, die messianische Zeit bis zum Ende der Welt, genannt

<sup>1</sup> Ebenso Pimont, der nur kurz bemerkt: *La strophe suivante explique la raison de ce plan divin.*

im Gegensatz zu den vorhergehenden tempora vacua, habentia figuras sine rebus, in der die Weissagungen und Typen des Alten Testaments ihre vollkommene Erfüllung fanden. Natus hier substantivisch; Gott Sohn wird hier, wie an verschiedenen anderen Stellen, der Schöpfer der Welt genannt, insofern durch ihn alles gemacht ist und ohne ihn nichts gemacht ist, was gemacht worden ist (Joh.-Evang. 1. Kap.); amicio umwerfen, bekleiden, umhüllen: carne in menschlicher Gestalt.

5. Vagit infans inter arcta<sup>g)</sup> conditus<sup>h)</sup> praesepia:  
membra pannis involuta Virgo Mater alligat:  
et Dei manus pedesque<sup>i)</sup> stricta cingit fascia.

„Er weint als Kind geborgen in enger Krippe; die Glieder wickelt die Jungfrau-Mutter in Windeln ein und umwindet mit fester Binde die Hände und Füße Gottes.“

<sup>g)</sup> in A u. B: arcta (bedeutet dasselbe; ist die gebräuchlichere Form);  
<sup>h)</sup> in A u. B dafür: positus; <sup>i)</sup> in A u. B: et pedes manusque crura. — Vagire wimmern, weinen; artus (oder arctus) eng, klein. In den von den Revisoren eingesetzten Ausdruck conditus wird man wohl keinen anderen Gedanken hineinlegen können, als den der Dichter mit positus ausdrückte (gegen Kanfer). Fascia, ae die Binde, das Band; strictā fasciā cingit scil.: mater. Bei dem letzten Verse ist an die Sitte der Orientalen zu erinnern, wonach auch die Hände der Neugeborenen eingewickelt werden. „Er, der das schöpferische Werde! sprach, weint nun als Kind; der Schöpfer des unermesslichen Weltenraumes verbirgt sich in der engen Krippe; er, der mit seinem Wink den Sternen ihren Platz und ihre Bahnen wies, kann weder Hand noch Fuß rühren; der aus dem herrlichen Königs-palaste stammt, ist mit ärmlichen Lappen umhüllt“ (Kanfer).

6. Sempiterna sit beatae Trinitati gloria,  
aequa Patri, Filioque per decus Paraclito:  
Unius Trinique nomen laudet universitas.<sup>k)</sup> Amen.

„Immerwährender Ruhm sei der glückseligen Dreifaltigkeit, wie dem Vater, so dem Sohne; gleiche Ehre dem Tröster; den Namen des Dreieinen lobe die ganze Welt.“

<sup>k)</sup> in A die Schlußstrophe anders; in B stehen zwei ebenfalls abweichende Strophen.

## Nr. 68. Lustra sex qui jam peregit.

Fortsetzung des vorigen.

Ad Laudes Dom. Pass.

1. Lustra sex qui jam peregit,<sup>a)</sup> tempus implens corporis,  
sponte libera Redemptor<sup>b)</sup> passioni deditus,  
agnus in Crucis<sup>c)</sup> levatur immolandus stipite.



„Da er schon sechsmal fünf Jahre zugebracht und die Zeit des Erdenlebens vollendet hatte, überläßt er sich mit freiem Willen als Erlöser dem Leiden und wird als Opferlamm erhöht am Stamme des Kreuzes.“

a) in A u. B: peracta; b) in A u. B für die erste Hälfte: se volente natus ad hoc; c) in A u. B für crucis: cruce: — Lustrum eigentlich das Sühnopfer, das bei den Römern aus einem Schwein, Bock und Stier<sup>1</sup> bestand und alle fünf Jahre auf dem Marsfelde dargebracht werden sollte; aus der letzteren Bestimmung bildete sich die Bezeichnung einer fünfjährigen Periode heraus; tempus corporis die Zeit seines Wandeln im Fleische, sein irdischer Aufenthalt. Nachdem der Heiland dreißig Jahre in der Verborgenheit zugebracht, tritt er an die Öffentlichkeit, und nachdem er seine Aufgabe erfüllt hat und die Zeit seines Leidens gekommen ist, gibt er sich freiwillig seinen Feinden hin: Oblatus est, quia ipse voluit. Jf. 53, 7. Als Opferlamm war der Heiland durch das Passahlamm typisch bezeichnet, von den Propheten vorausgesagt, von Johannes dem Täufer deutlich den Umherstehenden gezeigt worden.

2. Felle potus ecce languet: spina, clavi, lancea  
mite corpus perforarunt: unda manat, et cruor:<sup>d)</sup>  
terra, pontus, astra, mundus, quo lavantur flumine!

„Er trinkt von der Galle, seine Kraft schwindet dahin: Dornen, Nägel und Lanze durchbohren seinen zarten Leib: Wasser fließet und Blut; Erde, Meer, Sterne und Welt, von welchem Strome werden sie rein gewaschen!“

d) A u. B bieten folgenden Text: Hic acetum, fel, arundo, sputa, clavi, lancea — mite corpus perforatur, sanguis, unda profluit. — Fel, fellis Galle ist in der Vulgata Übersetzung von *χολή* Galle, im weiteren Sinne jede bittere Flüssigkeit, so daß die Berichte über die Bestandteile des Trunkes übereinstimmen, denn Matth. 27, 34 heißt es: Et dederunt ei (vor der Kreuzigung) vinum bibere cum felle mistum. Et cum gustasset, noluit bibere; Mark. 15, 23: Et dabant ei bibere myrrhatum vinum; et non accipit. — Potus ist das Part. Perf. Pass., welches aktive und passive Bedeutung hat und hier aktiv steht: einer, der getrunken hat, nämlich (vinum mistum) felle. Das ecce languet: ‚siehe, er ist schwach, kraftlos, er wird immer schwächer‘ darf nicht als Wirkung des felle potus aufgefaßt werden, denn dieses würde den deutlichen Angaben der beiden mitgeteilten Stellen widersprechen. Wie Lightfoot und Wünsche aus rabbinischen Quellen berichten, reichte man den vom Synedrium zum Tode Verurteilten einen betäubenden

<sup>1</sup> Das sog. suovetaurile.

Trank. Da mitleidige Frauen zu diesem Zwecke Myrrhen in Wein aufgelöst bereit hielten, so nimmt man an, daß auch dem Herrn fromme Frauen diesen Dienst leisten wollten (Hug). Der Heiland kostete zwar ein wenig, wies dann aber diesen Trank zurück, weil er mit vollem Bewußtsein das Leiden ertragen wollte. Darum muß *languet* von dem vorangehenden *felle potus* getrennt und als Folge der weiterhin im Hymnus aufgezählten Leiden erklärt werden, was die Hymnen-Revisionen durch die Interpunktion auch angezeigt haben. Die Bedeutung, welche Valent. hier für *languet* annimmt, *hic sumitur pro sitio — languet amore, sitit animam tuam —* liegt doch zu fern. Perforare durchlöchern, durchbohren; *mite corpus*, den zarten Körper, der die ihm zugefügten Qualen noch schmerzhafter empfand als ein anderer Körper. Von dem „Strome“, der aus der Seite Christi floß, wird alles rein gewaschen: die vernunftlose wie vernunftbegabte Natur hat Anteil an den Gnaden und Segnungen, die vom Erlöser der Welt ausgehen.

3. *CruX fidelis, inter omnes arbor una nobilis:  
 silva talem nulla profert, fronde, flore, germine:  
 dulce ferrum, dulce lignum, dulce pondus sustinent.*<sup>e)</sup>

„D Kreuz des Glaubens, allein edler Baum unter allen; kein Wald bringt einen solchen hervor an Laub, Blüten, Zweigen; süßes Eisen und süßes Holz tragen eine süße Last.“

<sup>e)</sup> in A u. B lautet dieser Vers: *dulce lignum, dulces clavos, dulce pondus sustinet.* — *Fidelis* der- oder dasjenige, was auf *fides* Glauben Anspruch macht, zum Glauben gehört: das Kreuz ist das Zeichen des Glaubens geworden, das Unterscheidungszeichen zwischen Gläubigen und Ungläubigen; kein Wald hat hervorgebracht und wird niemals wieder hervorbringen einen solchen Stamm, an dem das Lamm Gottes sich opfert, und darum ist dieser Kreuzesstamm der edelste und erhabenste unter allen Bäumen, mögen sie noch so herrliche Zweige, Blüten und Früchte tragen. „Süß“, d. h. segensreich waren deshalb die eisernen Nägel für uns, segensreich auch das Holz des Kreuzesstammes, weil beide eine segensreiche Last, den Gnadenspender selbst trugen und Mittel und Werkzeuge der Erlösung wurden.

4. *Flecte ramos, arbor alta, tensa laxa viscera,  
 et rigor lentescat ille, quem dedit nativitas;  
 et superni membra Regis tende miti stipite.*<sup>f)</sup>

„Beuge deine Äste, hoher Baum, lockere die ausgespannten Glieder, und die Härte, die deine Natur dir gab, mildere sich, und spanne an weichem Stamme die Glieder des himmlischen Königs an.“



<sup>1)</sup> in A u. B lautet die zweite Vershälfte: *miti tendas stipite*. — Zwar waren die Nägel und das Holz für uns süß und segensreich, nicht aber für den Heiland, dem sie grausame Schmerzen bereiteten. Deshalb wendet sich der Dichter an den Kreuzesstamm mit der Bitte, soviel wie möglich den Körper des Heilandes zu verschonen. Er möge beugen, nach unten zu herabbiegen seine beiden Querbalken und dadurch die straff angespannten Gliedmaßen des Heilandes lockern. Anders übersetzt und erklärt Kayser, auch noch in der zweiten Auflage, obgleich Hefele mit Recht hervorgehoben hatte, daß Kayser an dieser Stelle Adjektivum und Imperativ verwechselt habe.<sup>1</sup> *Tensa* soll nämlich nach Kayser Imper. eines (nicht vorkommenden, sondern nur gedachten Iterativ- (Verbums *tensare* wiederholt, geschäftig ausbreiten sein, während es als Part. Perf. Pass. von *tendere* ausspannen zu erklären ist; *laxa* ist weiterhin nicht Adjekt. Neutr. Plur., sondern der Imper. von *laxare* lockern, lose machen; demnach ist dann *viscera* nicht von dem Stamme zu verstehen (K. übersetzt nämlich ‚breite weich dein Markholz aus‘, wogegen man noch bemerken kann, daß der Stamm zwar seine Äste ausbreitet, aber doch nicht das Holz im Innern), sondern von dem Körper des Heilandes, die Muskeln und Sehnen im Innern. Zweitens möge der Stamm das Harte seiner Natur mildern, das harte Holz möge weich werden, um so Linderung der Schmerzen herbeizuführen. Es fragt sich noch, wie das *alta* in der Anrede an den Kreuzesstamm (*arbor alta*) aufzufassen sei, ob der Dichter dasselbe in seiner ersten Bedeutung: ‚hoch, in die Höhe ragend‘ oder in der übertragenen ‚erhaben‘ gebraucht hat. Letzteres ist wohl als dem Stimmungsbilde dieser Strophe unangemessen abzuweisen und die ursprüngliche Bedeutung ‚hoch ragend‘ festzuhalten; denn wenn der Kreuzesstamm tatsächlich auch nicht gar sehr emporragte, so war doch die Höhe des Stammes, wie besonders der Arme derart, daß dadurch die Schmerzen vergrößert wurden, weshalb die Bitte ausgesprochen wird: *flecte ramos*: lasse herab deine Äste.

5. *Sola digna tu fuisti ferre<sup>g)</sup> mundi victimam;  
atque portum praeparare arca<sup>h)</sup> mundo naufrago,  
quam<sup>i)</sup> sacer cruor perunxit, fusus Agni corpore.*

„Du allein bist würdig gewesen, das Schlachtopfer der Welt zu tragen und der schiffbrüchigen Welt den Hafen zu verschaffen als Rettungsboot, das das heilige Blut, geflossen aus dem Körper des Lammes, angefeuchtet hat.“

<sup>g)</sup> in B: *ferre secli* (= *saeculi*) *pretium*; in B: *ferre pretium secli*; <sup>h)</sup> in A u. B: *nauta* für *arca*; <sup>i)</sup> in A u. B: *quem*. — *Victima mundi* das Sühnopfer für die Sünden der Welt zu tragen,

<sup>1</sup> Siehe Theologische Quartalschrift. Tübingen 1867. S. 267.



dazu war dieser Kreuzesstamm ausersehen und dazu allein würdig. Dadurch ist dieser Stamm, das Kreuz, eine Arche Noes, das Rettungsschiff geworden, in dem die versinkende Welt einen Zufluchtsort finden kann; quam scil. arcam (= arborem): der Kreuzesstamm, unser Rettungsboot wurde befeuchtet vom Blute des Lammes. Wie schließt sich dieser Gedanke an das vorhergegebene Bild an? Valent. hat sich hier versehen, indem er zwar quam im Texte geschrieben, aber quem scil. mundum perunxit erklärt hat. Wenn Kanjer (das ursprüngliche nauta, quem erklärend) daran erinnert, „daß die Alten in dem Öl ein Mittel zur Sänftigung der Wogen erkannten“, und dann das Blut Christi mit diesem Öle in Parallele setzt, so erscheint diese Erklärung doch zu weit hergeholt. Auch dürfte die Ausdrucksweise (arcam perunxit cruor) diesem Bilde nicht entsprechen. Wir haben wohl richtiger an jene Mittel zu denken (Teer, Erdharz, Pech), wodurch die Seetüchtigkeit der Schiffe (um das Eindringen des Wassers zu verhüten) erhöht wird, was uns in bezug auf die Arche Noes und das Körblein des Moses ausdrücklich berichtet wird. Demnach wäre der Gedanke ausgesprochen: Wie die Fahrzeuge mit Flüssigkeiten bestrichen werden, um den Gefahren vorzubeugen, so ist auch unsere Arche, der Kreuzesstamm, durch und durch benezt vom Blute Christi, so daß gefahrbringendes Wasser in dieses Rettungsboot nicht dringen kann. Dieses Boot ist auch sicher imstande, uns in den Hafen der ewigen Seligkeit hinzuführen. — 6. Die Schlußstrophe wie im vorhergehenden Hymnus.

### Nr. 69. Victimae paschali.

Sequentia Dom. Resurrect.

Wie Schubinger in einer Handschrift des Klosters Einsiedeln in der Schweiz gefunden, stammt diese Sequenz nach Text wie Melodie vom Dichter und Geschichtschreiber Wipo († ungefähr 1050).<sup>1</sup>

Victimae paschali laudes immolent Christiani.

Agnus redemit oves: Christus innocens Patri reconciliavit peccatores.

Mors et vita duello conflixére mirando: dux vitae mortuus, regnat vivus.

„Dem Osterlamm mögen die Christen ihre Loblieder opfern. Das Lamm hat erkaufte die Schafe: der sündelose Christus hat mit dem Vater ausgeföhnt die Sünder. Tod und Leben lagen in einem wunderbaren Kampfe: der Führer zum Leben starb zwar, aber lebendig geworden herrscht er.“

<sup>1</sup> Siehe bei Kanjer, Beiträge. II. S. 37—60.

Paschalis Adj. von pascha, Umschreibung des aram.  $\text{ܢܦܫܬܐ}$ , des hebr.  $\text{נִפְתָּח}$  die Verschönerung (von dem Verbum  $\text{נִפְתַּח}$  übergehen, vorübergehen, verschonen), und zwar speziell von seiten des Würgengels in Ägypten, der an den Türen der Israeliten vorüberging, in den Häusern der Ägypter die Erstgeburt tötete (Exod. 12, 13. 23. 27). Da das Blut des geschlachteten Lammes in inniger Beziehung zu der „Verschönerung“ stand, so wurde das Opferlamm selbst pascha genannt und bald die ganze Feier, die zur Erinnerung daran von Gott durch Moses angeordnet wurde. Victima das Opfer, Schlachtopfer und agnus sind bekannte Bezeichnungen für den Heiland. Das Dymoron: agnus redemit oves erklärt der Dichter selbst: durch das Bezahlen der Schuld fand die Ausöhnung des Menschengeschlechtes mit Gott statt. Tod und Leben, oder vielmehr die Vertreter beider, kämpften miteinander. Christus sagt an verschiedenen Stellen des Neuen Testaments, nicht bloß, daß er das Leben gibt, sondern daß er das Leben ist; z. B. Joh. 11, 25: Ego sum resurrectio et vita. Der Teufel aber wird Hebr. 2, 14 als derjenige bezeichnet, qui habet mortis imperium, id est diabolus, aus welcher Stelle auch das kurz Vorhergehende sehr gut hier zum Vergleiche paßt: Ut per mortem destrueret (Christus) eum, qui etc. Dieser Kampf wird ein wunderbarer, staunenerregender genannt, weil er in jeder Beziehung die Bedeutung anderer Kämpfe weit überragt.

Dic nobis Maria, quid vidisti in via?

Sepulchrum Christi viventis et gloriam vidi resurgentis.

Angelicos testes, sudarium et vestes.

Surrexit Christus spes mea: praecedet vos<sup>a)</sup> in Galilaeam.

„Sage uns, Maria, was hast du gesehen auf dem Wege? Das Grabmal Christi des Lebendigen und die Herrlichkeit des Auferstandenen sah ich; Engel als Zeugen, sein Schweiß Tuch und Linnen. Auferstanden ist Christus, meine Hoffnung: er wird euch vorangehen nach Galiläa.“

<sup>a)</sup> in A u. C steht: suos. — Wie uns die Evangelisten berichten, machten sich Maria Magdalena, Maria Jakobi und Salome am frühen Morgen des ersten Tages in der Woche (d. h. des Sonntags nach jüdischer Bezeichnung) auf den Weg nach dem Grabmale des Heilandes. Der Dichter fragt Maria Magdalena,<sup>1</sup> was sie auf diesem Wege gesehen habe, worauf sie die aus den Evangelien bekannten Mitteilungen macht. Gloria die Herrlichkeit, Verklärung des auferstandenen Heilandes; praecedet vos sind zunächst die

<sup>1</sup> Weil der Herr derselben (nach Mark. 16, 9) zuerst erschienen war. Bekanntlich bereitet dieses „zuerst“ den Erregten Schwierigkeiten bezüglich der Einreihung der mitgeteilten Tatsachen: in der koptischen Übersetzung fehlt es.

Worte der Engel an die Frauen, dann die Mitteilungen der Frauen an die Apostel, wozu dem Gedanken des Dichters entsprechend besser suos paßt. Die Revisoren haben diesen Abschnitt wohl als Gespräch der Apostel mit den Frauen gefaßt. — Hierauf folgt in der ursprünglichen Fassung noch folgende Zeile:

Credendum est magis soli Mariae veraci, quam Iudaeorum  
turbae fallaci.

„Man muß mehr der wahrheitsliebenden Maria allein glauben,  
als der lügnerischen Schar der Juden“,

die der ersten Aussage der Wächter entgegen das Gerücht verbreiten wollten, die Jünger hätten den Leichnam des Herrn gestohlen.

Scimus Christum surrexisse a mortuis vere: tu nobis  
victor rex, miserere. Amen. Alleluja.

„Wir wissen, Christus ist wahrhaft auferstanden von den Toten:  
du siegreicher König, erbarme dich unser. Amen. Alleluja.“

„Wir wissen“ ist unser Glaubensbekenntnis, dem sich in der zweiten Hälfte die Bitte anschließt. Alleluja ist die Umschreibung des hebräischen יהוה ללהי: lobset Gott.

Eine genaue Nachbildung zu Ehren der allerjüngsten Jungfrau Maria (in A fol. 39) möge hier Platz finden:

Virginis Mariae laudes intonent Christiani.

Eva tristis abstulit, sed Maria protulit natum, qui redemit  
peccatores.

Ius et virtus modulo convenere mirando: Mariae filius  
regnat vivus.

Dic nobis Maria virgo clemens et pia, quomodo mater  
sis facta, adhuc tamen manens intacta.

Angelus et testis missus ad me coelestis: processit de me  
spes mea: sed incredula manet Iudaea.

Credendum est magis soli Gabrieli forti, quam Iudaeorum  
pravae cohorti.

Scimus Christum processisse ex Maria vere: tu nobis  
nate rex miserere. Amen.

## Nr. 70. Ad regias Agni dapes. I. Metrum.

Ad Vesp. Dom. in Albis.

1. Ad regias Agni dapes,  
stolis amicti candidis,  
post transitum Maris Rubri  
Christo canamus Principi.



„Zu dem königlichen Mahle des Lammes wollen wir, geschmückt mit weißen Gewändern, nach dem Durchgang durchs Rote Meer Christo dem Fürsten lobsingen.“

In A u. B lautet diese Strophe: *Ad coenam Agni providi — et stolis albis candidi — post transitum etc.* (Siehe bei Mone, I. S. 217, der diesen Hymnus in das 6. Jahrh. setzt.) — Der Hymnus beginnt mit einer Aufforderung an die am Ostersonnabend Getauften, welche bis zum Weißen Sonntage in weißen Kleidern dem Gottesdienste beiwohnten und zur hl. Kommunion zugelassen wurden. Der Durchgang durchs Rote Meer war eine beliebte Bezeichnung für das Sakrament der Taufe, da schon der Apostel Paulus auf das Vorbildliche dieser Tatsache aufmerksam gemacht hatte: *Et omnes in Moyse baptizati sunt in nube et in mari* (I. Kor. 10, 2). So erinnert die Kirche am Karfreitag daran: *Haec nox est, in qua primum patres nostros filios Israel eductos de Aegypto, mare rubrum sicco vestigio transire fecisti* (im Exsultet), und die Proph. IV. führt uns dieses Ereignis vor Augen. Wie nämlich die Israeliten mit und nach dem Durchgange durchs Rote Meer Ruhe und Sicherheit erlangten vor ihren Verfolgern, den Ägyptern, so soll auch Ruhe und Sicherheit in das Herz des Getauften einziehen und die Sklaverei des bösen Feindes gebrochen werden. *Transitus ille, sagt der hl. Augustinus signum est sancti baptismi, per quod fideles in novam vitam transeunt, peccata vero eorum tamquam inimici delentur atque moriuntur* (De catech. rud. 34). — *Daps*, pis das Mahl, Osterspeise, *agni*: die Eucharistie; *ad*: hinzutreten zu der hl. Kommunion; *post transitum* gehört zu *amicti*: nach dem Durchgange (= Taufe) sind wir geschmückt.

2. *Divina cujus caritas  
sacrum propinat sanguinem,  
almique membra corporis  
amor sacerdos immolat.*

„Seine göttliche Liebe gibt zu trinken sein heiliges Blut, und die Glieder seines ehrwürdigen Leibes opfert die Liebe als Priesterin.“

In A u. B: *Cuius corpus sanctissimum — in ara crucis torridum — cruore eius roseo — gustando vivimus Deo.* — *Cujus* nämlich *agni* aus der vorhergehenden Strophe. Das Lamm Gottes gibt uns sein eigenes, heiligstes Blut zu trinken (*propinare*) und gibt uns sein Fleisch zur Speise, wie der Heiland es in der Synagoge zu Kapharnaum mit deutlichen Worten versprochen hat: *Caro mea vere est cibus et sanguis meus vere est potus etc.* (Joh. 6, 56.) Zugleich bemerkt der Dichter, daß der Heiland aus reiner Liebe zum Menschengeschlecht bewogen worden ist, als Opferpriester sich zugleich als Opferlamm zur Speise hinzugeben.

3. Sparsum cruorem postibus  
vastator horret Angelus:  
fugitque divisum mare;  
merguntur hostes fluctibus.

„Vor dem Blute, das an die Türpfosten gestrichen ist, weicht zurück der Würgengel, es flieht das sich teilende Meer, die Feinde versinken in der Flut.“

In A u. B: Protecti paschae vespere — a devastante angelo — erepti de durissimo — Pharaonis imperio. — Der Gedankengang, nach dem sich diese Strophe an die vorhergehende und nachfolgende anreihet, ist dieser: Zum erstenmal vorbildlich wurde das Paschahlamm in Ägypten geschlachtet, und aus diesem Vorbilde flossen für die Israeliten schon so viel Gnaden und Segnungen, daß sie von dem Würgengel verschont blieben, daß sie trockenen Fußes durch das Rote Meer hindurchgehen konnten, ihre Feinde aber in den Fluten begraben wurden; wieviel Gnaden und Segnungen wird erst das wahre Paschahlamm mit sich bringen! In demselben Sinne bemerkt Lact. Firm. de vera sapientia lib. 4 c. 26: Hebraei soli signo sanguinis tuti fuerunt, non quia cruor pecudis tantam in se vim gerebat, ut hominibus saluti esset; sed imago fuerat rerum futurarum: nam Agnus candidus sine macula Christus fuit id est Innocens et iustus et sanctus, qui ab iisdem Iudaeis immolatus saluti est omnibus, qui signum sanguinis, id est crucis, qua sanguinem fudit, in sua fronte conscripserunt.

4. Iam Pascha nostrum Christus est,  
paschalis idem victima,  
et pura puris mentibus  
sinceritatis azyma.

„Nun ist Christus unsere Osterfreude und zugleich unser Osterlamm, und das reine Brot der Heiligkeit für reine Seelen.“

In A u. B die erste Zeile ebenso; darauf: qui immolatus agnus est — sinceritatis azyma — caro eius oblata est. — Wie aus dem Gegensatze (paschalis victima) zu erkennen ist, liegt in dem ersten Pascha das Fest, die Freude ausgedrückt, die hier auf Erden ihren Anfang nimmt und im Himmel zur Vollendung gelangt (vgl. Strophe 7: paschale gaudium). Das Osterlamm reicht sich uns dar als Speise unter der Gestalt von azyma, ungesäuertem Brote (ἄζυμον). Die Ausdrucksweise des Hymnus (az. sinceritatis ist entnommen I. Kor. 5, 8: Itaque epulemur, non in fermento veteri, neque in fermento malitiae et nequitiae, sed in azymis sinceritatis et veritatis. Über eine Speise der Reinheit und Heiligkeit wird dieses nur puris mentibus, die reinen Herzens sich dem Tische nahen.

5. O vera caeli victima,  
 subjecta cui sunt tartara,  
 soluta mortis vincula,  
 recepta vitae praemia.

„O wahres Opferlamm des Himmels, dem die Hölle unterlegen ist, des Todes Fesseln sind gelöst, wieder erworben die Belohnungen des Lebens.“

In A u. B: O vere digna hostia — per quam fracta sunt tartara — redempta plebs captivata — redit ad vitae praemia. — Victima caeli ist inhaltlich dasselbe wie agnus Dei, womit Johannes der Täufer den Heiland bezeichnete und auf ihn als den Erretter des Menschengeschlechtes hinwies. Tartara ist der Plur. vom maskul. Tartarus: das Reich und die Bewohner der Unterwelt. Durch die Unterwerfung des bösen Feindes wurden die Ketten des Todes, d. h. des ewigen Todes, gebrochen, und die Möglichkeit gegeben, die Belohnungen des ewigen Lebens in Empfang zu nehmen. Der Dativ steht beim Passivum oftmals für a mit dem Ablativ, so daß hier cui für a quo erscheint.

6. Victor, subactis inferis,  
 trophaea Christus explicat;  
 caeloque aperto, subditum  
 regem tenebrarum trahit.

„Als Sieger über die unterworfenen Hölle entfaltet Christus seine Siegeszeichen; den Himmel hat er geöffnet, den Fürsten der Finsternis zieht er gefesselt nach sich.“

In A u. B dafür Cum surgit Christus tumultu — victor redit de baratro — tyrannum trudens vinculo — et reserans paradisum. — Nachdem der Sieg errungen, breitet der Heiland der Welt seine Beutestücke (trophaea) aus, d. h. führt im Triumphegen Himmel die Gerechten des Alten Bundes, die bis dahin in der Vorhölle, gleichsam noch in der Gewalt des bösen Feindes, sich befanden. Caelo aperto soll wohl den Sinn des ursprünglichen reserans paradisum wiedergeben, während Valent. es mit toto caelo claro, aperto et manifesto erklärt. Zu trahere ist die nähere Bestimmung: post se zu ergänzen: Wie der Sieger den gefangenen Feind hinter sich herzieht und ihn seines freien Willens beraubt, so hat auch Christus dem Feinde des Menschengeschlechtes die Gewalt genommen; vgl. Apok. 20, 2: Apprehendit draconem, serpentem antiquum, qui est diabolus et satanas, et ligavit eum.

7. Ut sis perenne mentibus  
 paschale, Iesu, gaudium,  
 a morte dira criminum  
 vitae renatos libera.



„Auf daß du, o Jesus, unseres Herzens immerwährende Osterfreude seiest, befreie uns, die zum Leben Wiedergeborenen, vom schrecklichen Sündentode.“

In A schließt der Hymnus mit der vorhin angeführten Strophe; in B u. C steht an 7. Stelle: Quaesumus auctor omnium — in hoc paschali gaudio — ab omni mortis impetu — tuum defendas populum; so lautet in A die 7. Strophe des folgenden Hymnus. — Die Anmerkungen wie im Hymn. 32, Str. 5, worauf auch dieselbe Schlußstrophe, wie hier, folgt.

Nr. 71. **Rex sempiternae caelorum.** I. Metrum.

Ad Mat. Dom. in Albis.

1. Rex sempiternae caelorum,  
rerum Creator omnium,  
aequalis ante saecula  
semper Parenti Filius:

„O ewiger König der Himmelsbewohner, Schöpfer aller Dinge, immer vor aller Zeit wesensgleicher Sohn dem Vater:“

In A (B enthält diesen Hymnus nicht) heißt es: O rex aeternae Domine — rerum creator omnium — qui es et ante saecula — semper cum Patre Filius. — Die Anrede ist gerichtet an den Erlöser des Menschengeschlechtes, wie dies aus dem Folgenden hervorgeht. Coeles (caeles), itis der Himmlische, Himmelsbewohner. Creator omnium rerum wird Gott Sohn, wie schon öfter erwähnt, genannt, weil durch ihn alles gemacht ist: In ipso condita sunt universa in caelis et in terra, visibilia et invisibilia, sive throni, sive dominationes, sive principatus, sive potestates: omnia per ipsum et in ipso creata sunt. (Kol. 1, 16.)

2. Nascente qui mundo faber  
imaginem vultus tui  
tradens Adamo, nobilem  
limo jugasti spiritum.

„Der du bei Erschaffung der Welt als Werkmeister dem Adam das Bild deines Antlitzes gabst und mit dem Staube den edlen Geist verbandest!“

A hat dafür: Qui mundi in primordio — Adam plasmasti hominem — cui tui imagini — vultum dedisti similem. — Wie die zweite Person in der Gottheit bei Erschaffung der übrigen Dinge tätig war, so auch besonders bei der Erschaffung des Menschen. Deshalb machen schon die Kirchenväter bei den Worten: Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram (Gen. I, 25) auf den Plural der redenden und handelnden Personen aufmerksam.

Nobilem ist zu spiritum zu ziehen. Limo jugasti spiritum schließt sich an die Ausdrucksweise der Genesis (2, 7) an: Formavit igitur Dominus Deus hominem de limo (limus dünner Schlamm, Lehm) terrae et inspiravit in faciem ejus spiraculum vitae. Adam hebräisch אָדָם verhält sich zu אֶרֶץ die Erde (eigentlich die rötlich-braune, nämlich Farbe des Erdbodens) wie homo zu humus.

3. Cum livor et fraus daemonis  
foedasset humanum genus:  
tu, carne amictus, perditam  
formam reformas artifex.

„Als die Mißgunst und die Verführungskunst des Teufels das Menschengeschlecht verunstaltet hatte, stelltest du in Fleisch gehüllt kunstvoll wieder her die verdorbene Form.“

In B lautet die Strophe: Quem diabolus deceperat — hostis humani generis — cuius tu formam corporis — assumere dignatus es. — Livor eigentlich die Blässe, hier der Neid (der „blasse“ Neid), nam qui invidia laborant, enecantes se dolore, colorem lividum ad instar plumbi contrahunt (Valent.) Wie im Hymnus der Neid als Beweggrund des bösen Feindes, das Menschengeschlecht zur Sünde zu verführen, angegeben ist, so heißt es auch Weish. 2, 24: Invidia diaboli mors introivit in orbem terrarum. — Foedare besudeln, entstellen. Die Weisheit Gottes (artifex) aber fand einen Weg, das, was dem Menschen verloren gegangen war, wiederherzustellen. Sehr schön bemerkt der hl. Augustinus (De sym. I. 3): Exaltavit se homo et cecidit, humiliavit se Deus et erexit; nos cecidimus, ille descendit; nos iacebamus, ille se inclinavit.

4. Qui, natus olim e Virgine,  
nunc e sepulcro nasceris,  
tecumque nos a mortuis  
jubes sepultos surgere.

„Einst aus der Jungfrau geboren, wirst du nun aus dem Grabe geboren; so willst du, daß auch wir, begraben mit dir, von den Toten auferstehen.“

In A entsprechen dieser Strophe folgende zwei: Ut hominem redimeres — quem ante iam plasmaveras — et nos Deo coniungeres — per carnis contubernium.

Quem editum ex virgine — pavescit omnis anima — per quem et nos resurgere — devota mente credimus. — Um das verunstaltete Bild des Menschengeschlechtes wiederherzustellen, wurde nach dem Heilsplane Gottes die zweite Person in der Gottheit Mensch, nahm die Sündenschuld der Menschen auf sich, ging in den Tod, aber stand glorreich wieder von den Toten auf. Hierin muß

der Mensch, der an der ewigen Belohnung teilnehmen will, dem Heilande geistigerweise nachfolgen, wie es der Apostel Paulus in so herrlicher Weise im Römerbriefe Kap. 6 durchführt: *Consepulti enim sumus cum illo per baptismum in mortem, ut quomodo Christus surrexit a mortuis per gloriam Patris, ita et nos in novitate vitae ambulemus.* Chrysostomus bemerkt mit Recht: „Die Körper der Sünder werden Gräber genannt, da die Seele tot ist im Körper des Sünders.“ Vgl. dazu besonders die I. Nocturn.

5. Qui, pastor aeternus, gregem  
aqua lavas baptismatis:  
haec est lavacrum mentium:  
haec est sepulcrum criminum.

„Der du als ewiger Hirt reinwäschest die Herde mit dem Wasser der Taufe: das ist das Bad der Seelen, das ist das Grab der Sünden.“

In A heißt es: *Qui nobis per baptismum — donasti indulgentiam — qui tenebamur vinculis — ligati conscientiae.* — Wie schon die vorhergehende Strophe, so handelt auch diese von den Wirkungen der Taufe. Das Reinigen von Sünden als ein Abwaschen, ein Bad zu bezeichnen, ist schon im Alten Testament sehr gebräuchlich und war durch die Anwendung des Reinigungswassers nahegelegt. So betet der Psalmist (50, 4): *Amplius lava me ab iniquitate mea, et a peccato meo munda me.* „Wer an mich glaubt,“ sagt der Heiland Joh. 7, 38, „aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ In diesem Wasser der Taufe werden die Seelen der Getauften vollständig gereinigt werden, die Erbsünde und alle persönlichen Sünden begraben.

6. Nobis diu qui debitae  
redemptor affixus cruci,  
nostrae dedisti prodigus  
pretium salutis sanguinem.

„Als Erlöser an das Kreuz geschlagen, das wir lange schon verdient, hast du übergenuß als Lösegeld für unsere Rettung dein Blut hingegeben.“

A liest: *Qui crucem propter hominem — suscipere dignatus es — dedisti tuum sanguinem — nostrae salutis pretium.* — Konstr.: *Qui redemptor affixus cruci nobis diu debitae dedisti etc.* Wir waren die mit Sünde und Schuld Beladenen und hatten infolgedessen den Tod verdient; aber Christus hat die Sündenschuld auf sich genommen und der göttlichen Gerechtigkeit Genüge getan und nicht bloß Genüge, sondern prodigus verschwenderisch, überreich: *superabundavit gratia*, sagt der Apostel Paulus Röm. 5, 20. — Das Folgende wie im Hymn. Nr. 70.



Nr. 72. **Aurora caelum purpurat.** I. Metrum.

Ad Laudes Dom. in Albis. Ambrosius vgl. Nr. 32 u. 33.

1. Aurora caelum purpurat,  
aether resultat laudibus,  
mundus triumphans jubilat,  
horrens aërnus infremit:

„Die Morgenröte färbt purpurn den Himmel, die Luft hallt wider von Lobgesängen, triumphierend jubelt die Welt, entsetzt knirscht die Hölle:“

In A u. B lautet diese Strophe: Aurora lucis rutilat (B: rutilans) — coelum laudibus intonat — mundus exultans iubilat — gemens infernus ululat. Siehe auch bei Mone, I. S. 190. — In echt dichterischer Weise schildert dieser Hymnus, dessen Fortsetzungen uns schon in Nr. 32 und 33 begegnet sind, die Auferstehung des Heilandes am Morgen des dritten Tages. Die ganze Welt nimmt an diesem einzig dastehenden Ereignis den lebhaftesten Anteil. Die leblose Natur zeigt ihre Freude, indem sie ihr Festgewand anlegt; der Äther, hier wohl in der Bedeutung von Himmel, Himmelsbewohner, hallt wider von den Lobgesängen, die zum Preise der allerheiligsten Dreifaltigkeit von den Engeln angestimmt werden, die Welt jubelt und frohlockt, da sie in dem Auferstandenen den Sieg davongetragen hat. Im Gegensatz zu dieser Freude und zu diesem Jubel knirscht mit den Zähnen in ohnmächtiger Wut die Hölle (über Avernus vgl. das zu Hym. Nr. 1 Str. 6 Gesagte), weil sie sich überwunden und ihrer Macht beraubt sieht.

2. Rex ille dum fortissimus  
de mortis inferno specu  
patrum senatum liberum  
educit ad vitae jubar.

„Da dieser allmächtige König aus der unterirdischen Totengruft die befreite Schar der Väter heraufführt zur Morgensonne des Lebens.“

In A u. B lautet der ältere Text: Cum rex ille fortissimus — mortis confractis viribus — pede conculcans tartara — solvit a poena miseros. — Der Ausdruck rex fortissimus zur Bezeichnung des Heilandes bedarf keiner Erklärung; sagt doch schon der Psalmist (2, 6) im Sinne des Messias: Ego autem constitutus sum rex ab eo super Sion montem sanctum eius. — Specus (die Höhle) infernus die Vorhölle, in der die Gerechten des Alten Bundes auf die Ankunft des Heilandes und auf ihre Erlösung warteten: Ascendens in altum captivam duxit captivitatem (Eph. 4, 8 zitiert vom Apostel nach Ps. 67, 19). — Iubar, baris das strahlende Licht, der Glanz.

3. *Cujus sepulcrum plurimo  
custode signabat lapis,  
victor triumphat, et suo  
mortem sepulcro funerat.*

„Sein Grabmal, umgeben von vielen Wächtern, versiegelte ein Stein: (aber) als Sieger triumphiert er, und in seinem eigenen Grabe begräbt er den Tod.“

In A u. B heißt es: *Ille, qui clausus lapide — custoditur sub milite — triumphans pompa nobili — victor surgit de funere.* — Die Ausdrucksweise schließt sich an Matth. 27, 66 an: *Illi autem abeuntes munierunt sepulcrum, signantes lapidem cum custodibus.* Alle Vorsichtsmaßregeln waren getroffen, um jeden Betrug oder Täuschung zu verhindern, und mit Recht weist der hl. Chrysostomus in der Homilie zu dieser Stelle auf diese Maßregeln hin als auf untrügliche Zeugnisse der Wahrheit. Der Heiland geht siegreich aus dem Grabe hervor und trägt dadurch zu Grabe den Tod. *Absorpta est mors in victoria. Ubi est, mors, victoria tua? Ubi est, mors, stimulus tuus?* (I. Kor. 15, 54 f.) Zwar ist auch jetzt noch „der Körper dem Tode verfallen infolge der Sünde“ (Röm. 8, 10) aber dem wahren Christen stehen nicht die Schrecken eines hoffnungslosen Todes vor Augen, sondern die unvergänglichen Belohnungen des Jenseits.

4. *Sat funeri, sat lacrimis,  
sat est datum doloribus:  
surrexit exstinctor necis,  
clamat coruscans Angelus,*

„Genug der Totenklage, genug der Tränen, genug der Schmerzen; auferstanden ist der Überwinder des Todes, so ruft der strahlende Engel aus.“

In A u. B heißt es: *Solutis iam gemitibus — et inferni doloribus — quia surrexit Dominus — resplendens clamat (B: splendens clamabat) angelus.* — Den frommen Frauen, die in der Frühe des Sonntagmorgens zum Grabe hineilen, tritt im Grabe ein Engel entgegen und verkündet ihnen die frohe, unerwartete Botschaft. — *Funus* das Leichenbegängnis, die ganze Sorge und die Bemühungen um den Verstorbenen. — *Exstinctor* Subst. von *extinguere* aus löschen, ausrotten. — 5. 6. wie im Hym. Nr. 70.

### Nr. 73. **Salutis humanae Sator.** I. Metrum.

Ad Vesp. Ascens. Dom.

1. *Salutis humanae Sator,  
Iesu, voluptas cordium,  
orbis redempti Conditor,  
et casta lux amantium:*

„Urheber des Heiles der Menschen, o Jesu, Wonne der Herzen, Schöpfer der erlösten Welt und reines Licht der Liebenden.“

Dieser Hymnus hat eine große Veränderung gefunden, nur mit Mühe erkennt man die ursprüngliche Form in A u. B wieder: Iesu nostra redemptio — amor et desiderium — Deus creator omnium — homo in fine temporum. — Der Gedanke an die Himmelfahrt des Heilandes legt dem Dichter nahe, die Barmherzigkeit des Erlösers zu preisen, wodurch er bewogen wurde, auf die Erde herabzukommen und die Menschheit zu erretten.<sup>1</sup> — Sator (von sero, sevi, satum säen, hervorbringen) der Pflanze, Urheber, Begründer des Heiles der Menschen, das hier auf Erden im Besitze der heiligmachenden Gnade seinen Anfang nimmt und seine Krönung findet im Jenseits. In demselben Sinne ist Jesus voluptas cordium, wie der hl. Bernhard bemerkt: Iesus est mel in ore, melos in aure, iubilus in corde, vgl. Nr. 58, 2. S. 155. Der Heiland wird zuletzt das reine, heilige Licht derer genannt, die Gott lieben, denn nur diese sind imstande, die Begnadigungen und Erleuchtungen dieses Lichtes zu würdigen.

2. Qua victus es clementia,  
ut nostra ferres crimina?  
mortem subires innocens,  
q̄ morte nos ut tollereres?

„Von welcher Güte ließeſt du dich überwinden, um unsere Sünden zu tragen, unschuldig, den Tod auf dich zu nehmen, um uns vom Tode zu befreien?“

A u. B haben: Quae te vicit clementia? — ut ferres nostra crimina? — crudelem mortem patiens — ut nos a morte tollereres? — Qua clementiā victus es ist weniger eine Frage, als vielmehr ein Ausruf des Staunens und der Verwunderung: Wie groß muß doch deine Güte und Barmherzigkeit gewesen sein, da du dich zu den größten Opfern bereit erklärtest und statt unser sogar den Tod zu erdulden einwilligtest! Diese stellvertretende Sühne verkündigt schon deutlich der „Evangelist“ des Alten Bundes: Vere languores nostros ipse tulit et dolores nostros ipse portavit . . . ipse autem vulneratus est propter iniquitates nostras, attritus est propter scelera nostra (Jf. 53, 4. 5). Den Tod ertrug Christus, um uns zu befreien vom Tode, vom Schrecken des natürlichen, des geistigen, wie auch des ewigen Todes; vgl. I. Kor. 15, 54. 55: Wenn aber dieses Sterbliche die Unsterblichkeit wird an-

<sup>1</sup> So der Gedanke entsprechend der jetzigen Stellung des Hymnus. In B hat dieser Hymnus ebenfalls schon die Überschrift: In die Ascensionis (ad Complet.), aber in C steht er Dom. I. post Pascha (in II. Vesp.) und wie Mone, I. S. 231 mit Recht bemerkt, „handelt das Lied von der Erlösung unter dem Gesichtspunkte der ersten und zweiten Ankunft Christi“.



gezogen haben, dann wird erfüllt das Wort, das geschrieben steht:  
 „Verschlungen ist der Tod im Siege. Wo ist, Tod, dein Sieg? Wo  
 ist, Tod, dein Stachel?“ (Jf. 25, 8.)

3. Perrumpis infernum chaos:  
 vinctis catenas detrahis;  
 victor triumpho nobili  
 ad dexteram Patris sedes.

„Du brichst auf die Unterwelt, nimmst den Gefesselten die Ketten  
 ab, als Sieger in herrlichem Triumphzuge sitzest du zur Rechten  
 des Vaters.“

In A u. B heißt es: *Inferni claustra penetrans — tuos captivos redimens — victor triumpho nobili — ad dextram Patris residens.* — Chaos (griech.: *χάως* von *χέω* gießen, schütten) die gestaltlose Urmasse, die Unterwelt, dient hier zur Bezeichnung des Aufenthaltsortes der alttestamentlichen Gerechten, deren Fesseln der Sieger über Tod und Hölle zerbrach, um sie als Siegesbeute in seinem Triumphzuge mitzuführen, worauf er sich dann zur Rechten seines himmlischen Vaters niederließ. Den Ehrenplatz zur Rechten aber weist Gott Vater dem Erlöser an (vgl. Ps. 109, 1: *Sede a dextris meis*), um kundzutun, daß dem Sohne, wenn auch nicht höhere, so doch wesensgleiche Macht und Herrschaft gebühre.

4. Te cogat indulgentia,  
 ut damna nostra sarcias,  
 tuique vultus compotes  
 dites beato lumine.

„Möge die Güte dich bewegen, unsere Schäden zu heilen und  
 in der Anschauung deines Antlitzes uns zu beschenken mit dem  
 beseligenden Lichte.“

In A u. B lautet der Text: *Ipsa te cogat pietas — ut mala nostra superes — parcendo et voti compotes — nos vultu tuo facies.* — Wie Gott Sohn durch seine Barmherzigkeit und sein Mitleid bewogen wurde, auf die Erde herabzukommen und zur Rettung der Menschheit sein Leben hinzugeben, so möge er durch dieselbe Güte sich auch bewegen lassen, Vergebung der Sünden eintreten zu lassen, und uns die ewige Seligkeit gewähren. — *Sarcio, sarsi, sartum* ausbessern, wiedergutmachen. — *Compotes* (teilhaftig) *vultus tui* der Anschauung Gottes; die *visio beatifica* ist die Quelle der ewigen Glückseligkeit.

5. Tu, dux ad astra, et semita,  
 sis meta nostris cordibus,  
 sis lacrimarum gaudium,  
 sis dulce vitae praemium. Amen.

„Du Führer und Weg zu den Himmelsgestirnen, sei das Ziel für unsere Herzen, die Freude bei den Tränen, der süße Lohn des Lebens. Amen.“

A hat folgende Schlußstrophe: Tu esto nostrum gaudium — qui es futurum praemium — sit nostra in te gloria — per cuncta semper saecula. Amen. Die Schlußstrophe in B bringt den Festgedanken zum Ausdruck: Gloria tibi Domine — qui scandis super sidera — cum Patre etc. — Semita der Pfad, der Weg, wie der Heiland von sich selbst sagt: Ego sum via, veritas et vita. Meta das Ziel der Rennbahn, welches jeder Kämpfer zuerst zu erreichen strebte. Gaudium lacrimarum kann verschieden erklärt werden, sei es, daß man lacrimarum in dem Sinne von in hac lacrimarum valle faßt oder besser dabei an den Reueschmerz denkt, mit dem sich dann die heilige Freude verbindet; vgl. Matth. 5, 5: Beati qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur, und Ps. 125, 5: Qui seminant in lacrimis, in exultatione metent. Diese Freude und Zufriedenheit im Besitze des Heilandes hier auf Erden möge dann im ewigen Leben ihre Krönung finden.

#### Nr. 74. Aeterne Rex altissime. I. Metrum.

Ad Matut. Asc. Dom.

1. Aeterne Rex altissime,<sup>1</sup>  
Redemptor et fidelium,  
cui<sup>a)</sup> mors perempta detulit  
summae triumphum gloriae:

„O ewiger, höchster König und Erlöser der Gläubigen, dem die Vernichtung des Todes den Triumph der höchsten Ehre einbrachte:“

<sup>a)</sup> in A u. B lauten die beiden letzten Zeilen: quo mors soluta deperit — datur triumphus gratiae. — Den Triumphzug der höchsten Ehre, d. h. den herrlichsten, ehrenvollsten Triumphzug hat der Erlöser an dem heutigen Feste angetreten durch seine Himmelfahrt. Die Ursache dieses Siegeszuges ist mors perempta (perimere vernichten, zuschanden machen): die Vernichtung des Todes, des physischen, geistigen und ewigen Todes.<sup>2</sup>

2. Ascendis orbis siderum,  
quo te vocabat caelitus  
collata, non humanitus,  
rerum potestas omnium:

<sup>1</sup> Wie Mone, I. S. 228 angibt, ist dieser Hymnus aus zweien zusammengesetzt, von denen der erste (Str. 1—4 inkl.) von Ambrosius, der zweite aus dem 5. Jahrh. von einem Dichter herrührt, der den Prudentius gelesen und ihn nachgeahmt hat.

<sup>2</sup> Vgl. Luk. 24, 26: Nonne haec oportuit pati Christum et ita intrare in gloriam suam?

„Zu den Sternenkreisen steigst du empor, wohin dich rief die Allgewalt über alle Dinge, die dir vom Himmel, nicht von Menschen, übergeben wurde.“

In A u. B heißt es: Scandens tribunal dexteræ — Patris potestas omnium — collata est Iesu coelitus — quæ non erat humanitas. — Zu den Sternenkreisen, zur Rechten des himmlischen Vaters hinaufzusteigen, dazu veranlaßte den Erlöser die Besiznahme der Allgewalt auch von seinen menschlichen Natur, während diese Besiznahme von seiner göttlichen Natur schon von Ewigkeit her erfolgt war. Dieses Übertragen der Allmacht konnte aber nicht von Menschen ausgehen, sondern nur von Gott Vater (caelitus Adv. vom Himmel her), wie es der Heiland Matth. 28, 18 ausspricht: Data est mihi omnis potestas in caelo et in terra.

3. Ut trina rerum machina,  
caelestium, terrestrium,  
et inferorum condita,  
flectat<sup>b)</sup> genu jam subdita.

„So daß die dreifache Weltenordnung im Himmel, auf Erden und unter der Erde nun untertänig vor dir das Knie beuge.“

<sup>b)</sup> in A u. B: flectant (Constructio ad sensum). — Condita (= creata) bezieht sich ebenso wie subdita auf machina rerum: der kunstvolle Bau der Welt, deren drei Reiche mit denselben Ausdrücken aufgezählt werden, die der Apostel Paulus Phil. 2, 10 gebraucht: Ut in nomine Iesu omne genu flectatur caelestium, terrestrium et infernorum. Auch jene, die von der Herrschaft Christi jetzt noch nichts wissen wollen, werden seine Allmacht am jüngsten Tage anerkennen müssen.

4. Tremunt videntes Angeli  
versam vicem<sup>c)</sup> mortalium:  
peccat<sup>d)</sup> caro, mundat<sup>e)</sup> caro,  
regnat Deus Dei caro.

„Erstaunt bemerken die Engel das umgestaltete Schicksal der Sterblichen: das Fleisch sündigt, das Fleisch entündigt, es herrscht als Gott der Gott-Mensch.“

<sup>c)</sup> in A u. B: versa vice; <sup>d)</sup> in A u. B: culpat; <sup>e)</sup> in A u. B dafür: purgat. — Tremere heißt zwar zunächst zittern; hier ist aber an keine Furcht und Angst der Engel zu denken, weshalb die alten Erklärer ganz richtig das Verbum mit valde mirantur umschreiben. — Vicem (sonst ungebräuchlicher) Akk. von vicis (= Gen. Sing.) Wechsel, vice-versa umgekehrt, im Gegenteil. Die Lage der Menschen hat sich, wie die Engel staunend bemerken, in das gerade Gegenteil umgekehrt: die menschliche Natur (caro) war in Sünden verstrickt durch die Stellvertretung Adams, jetzt hatte die menschliche Natur



in Christus die Reinigung, die Sühne herbeigeführt; bis dahin war die menschliche Natur gefesselt und geknebelt worden vom bösen Feinde, jetzt herrschte sie in der Person des Gottmenschen über alles Erschaffene.

5. Sis ipse<sup>f)</sup> nostrum gaudium,  
manens olympto praemium,<sup>g)</sup>  
mundi regis, qui fabricam,  
mundana vincens gaudia.

„Sei du unsere Freude, unsere bleibende Belohnung im Himmel, der du die Welteinrichtung leitest und überragst die irdischen Freuden.“

<sup>f)</sup> in A dafür: Tu esto, in B: Tu Christe; <sup>g)</sup> in A u. B: praeditum. — Olympus Berg in Thessalien, ist aus den griechischen Sagen bekannt als Sitz der Götter; hier steht der Ausdruck zur Bezeichnung des Himmels. — Fabrica mundi die kunstvolle, geordnete Einrichtung der Welt. Da der Gott-Mensch, der Heiland, alles Erschaffene lenkt und leitet, über alles ins Dasein Berufene weit erhaben ist, so muß auch die Freude, die der Mensch in seinem Besitze erhält, alle irdischen Freuden weit überragen.

6. Hinc te precantes quaesumus,  
ignosce culpis omnibus,  
et corda sursum subleva  
ad te superna gratia.

„Deshalb bitten wir dich flehentlich, verzeihe uns alle Sündenschuld und erhebe unsere Herzen nach oben zu dir durch göttliche Gnade.“

So lautet auch der ursprüngliche Text in A u. B. — Um in den Besitz des Heilandes zu gelangen, um der ewigen Freuden teilhaft zu werden, ist vor allem das Freisein von Sünde und Schuld notwendig; deshalb bitten wir in dieser Strophe darum flehentlich. Dann aber müssen unser Blick, unsere Gedanken, unser ganzes Sinnen und Trachten nach oben (sursum Adv.) gerichtet sein gemäß der Aufforderung des Apostels Paulus: Quae sursum sunt, quaerite, ubi Christus est in dextera Dei sedens; quae sursum sunt, sapite, non quae super terram (Kol. 3, 1. f.).

7. Ut, cum repente<sup>h)</sup> coeperis  
clarere nube iudicis,  
poenas repellas debitas,  
reddas coronas perditas.

„Damit, wenn du plötzlich in der Wolke des Richters zu erscheinen beginnst, du die schuldigen Strafen aufhebst, die verlorenen Kronen wiedergibst.“

<sup>h)</sup> in A u. B: rubente (= clarescente scil. nube), doch kennt A auch schon die Lesart repente, die C hat. — Repente findet seine Erklärung bei Mark. 13, 36, wo es von dem Hausvater heißt: Ne, cum venerit repente, inveniat vos dormientes, und Luk. 21, 34: Attendite autem vobis, ne . . . superveniat in vos repentina dies illa. Ebenso erwähnt der Heiland, daß er bei seiner zweiten Ankunft als Richter in einer Wolke erscheinen werde; vgl. Luk. 21, 27: Et tunc videbunt Filium hominis venientem in nube cum potestate magna et majestate und die Parallelstellen. — In B lautet die Schlußstrophe: Tu esto nostrum gaudium — qui es futurum praemium — in te sit nostra gloria — per cuncta pie saecula. Amen.

### Nr. 75. Veni, Creator Spiritus. I. Metrum.

Ad Vesp. Pentec. Von Rhabanus Maurus († 856).<sup>1</sup>

Dieser Hymnus ist eine Nachbildung des ambrosianischen Veni redemptor gentium,<sup>2</sup> aus dem sogar einige Zeilen wörtlich entlehnt sind.

1. Veni, Creator Spiritus,  
 mentes tuorum visita,  
 imple superna gratia,  
 quae tu<sup>a)</sup> creasti pectora.

„Komm, Schöpfer Geist, suche heim die Herzen der Deinigen, erfülle mit göttlicher Gnade die Herzen, die du erschaffen hast.“

<sup>a)</sup> in B: tu quae. — Der Hl. Geist wird hier „Schöpfer“ genannt in dem Sinne, wie es Ps. 103, 30 heißt: Emittes spiritum tuum et creabuntur, et renovabis faciem terrae. Durch den „Geist“ Gottes wurde dem Menschen das Leben eingehaucht, sowohl das natürliche wie das übernatürliche, deshalb ist es auch besondere Aufgabe des Geistes Gottes, dieses Leben zu erhalten und zu vermehren. Das Leben der Seele erhält neue Kraft und Stärkung durch die Gnaden, die mit dem Besuche des Hl. Geistes verbunden sind.

<sup>1</sup> Nach Bäumer im Kirch.-Lex. Anders Mone, I. S. 242: „Obiger Hymnus stimmt am meisten mit den Liedern Gregors d. Gr. überein, und ich halte ihn für den Verfasser. Die klassische Metrik mit teilweiser Zulassung des Reimes, besonders aber die gebetartige Behandlung sind den Liedern Gregors eigen.“ Pimont: Auteur inconnu.

<sup>2</sup> Oder vielmehr (nach der ersten Strophe, die aber von Kanfer und Mone für unecht gehalten wird, bezeichnet): Intende, qui regis Israel; vgl. Dreves, Mur. Ambrosius. S. 133.

2. Qui diceris Paraclitus,<sup>b)</sup>  
 Altissimi donum Dei,<sup>c)</sup>  
 fons vivus, ignis, caritas  
 et spiritalis unctio.

„Der du der Schöpfer genannt wirst, Geschenk des höchsten Gottes, lebendige Quelle, Feuer, Liebe und geistige Salbung.“

<sup>b)</sup> in A u. B: Qui Páraclitus dícerís; <sup>c)</sup> in A u. B: donum Dei altissimi — Ehrenbezeichnungen des Hl. Geistes, die in der Heil. Schrift ihre Begründung finden. Paraclitus griech. παράκλητος (von παρακαλεῖν trösten) der Tröster findet sich im Joh.-Evang. (14, 16; 15, 26; 16, 7) zur Bezeichnung der dritten Person in der Gottheit — nur I. Joh. 2, 1 wird auch der auferstandene Heiland so genannt —, wurde dann in das Symbolum aufgenommen und so ausschließlich für den Hl. Geist angewandt. Der hl. Chrysostomus bemerkt zu der Bezeichnung: Der Heiland nennt den Hl. Geist, den er seinen Jüngern beim Weggange verspricht, den Tröster wegen ihrer Traurigkeit, die durch ihn gehoben werden sollte.<sup>1</sup> — Der Hl. Geist wird ferner bezeichnet als das Geschenk Gottes, des Allerhöchsten, nach den Worten des Apostels Paulus Eph. 2, 8: Gratia enim estis salvati per fidem, et hoc non ex vobis: Dei enim donum est. — Fons vivus ist Joh. 4, 14 entnommen, an welcher Stelle der Heiland sagt: Sed aqua, quam ego dabo ei, fiet in eo fons aquae salientis in vitam aeternam; vgl. auch Joh. 7, 39: „Dieses aber sagte er von dem Geiste, welchen diejenigen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn noch war der Geist nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.“ — Auf den Hl. Geist bezogen werden die Worte des Heilandes bei Luk. 12, 49: Ignem veni mittere in terram, et quid volo, nisi ut accendatur. — Die dreifache Tätigkeit des Feuers: Erleuchten, Erwärmen, Beleben sind auch Eigenschaften des Heil. Geistes. — Caritas wird zwar Gott im allgemeinen, besonders im ersten Johannesbriefe, genannt (4, 16: Deus caritas est; et qui manet in caritate, in Deo manet et Deus in eo), allein vorzugsweise paßt diese Bezeichnung für den Hl. Geist, non solum quia amor Patris et Filii est, sed quia nos amantes efficit (Valent.). — Unctio spiritalis (für spiritualis) geistige Salbung, Kräftigung, Stärkung unseres Geistes besonders in den Sakramenten der Firmung und letzten Ölung.

<sup>1</sup> Anders Gregor d. Gr. (hom. in cr. 2, 30, 3): Nostris plurimi, quod graeca locutione paraclitus latina advocatus dicitur, quia pro errore delinquentium apud iustitiam patris intervenit.



3. Tu septiformis munere,<sup>d)</sup>  
 digitus paternae dexteræ,<sup>e)</sup>  
 tu rite promissum Patris,  
 sermone ditans guttura.

„Siebenfach bist du an Gnaden, Finger der Rechten des Vaters, ausdrücklich versprochen vom Vater, machst redengewandt die Zungen.“

<sup>d)</sup> So auch in B; in A aber: gratiae; <sup>e)</sup> in A u. B lautet diese Zeile: dextrae Dei tu digitus. — Die sieben Gaben des Hl. Geistes werden Jf. 11, 2 aufgezählt: Et requiescet. super eum spiritus Domini, spiritus sapientiae et intellectus, spiritus consilii et fortitudinis, spiritus scientiae et pietatis, et replebit eum spiritus timoris Domini. — Dexteræ die rechte Hand dient im Alten Testament oftmals zur Bezeichnung der Kraft und Macht, in bezug auf Gott zum Ausdruck der Allmacht. Die Finger sind die ausübenden Kraftwerkzeuge, so daß hier der Hl. Geist als der Ausspender der göttlichen Gnaden bezeichnet wird. So sagt der Heiland Luk. 11, 20: Si in digito Dei ejicio daemona etc., während es in der Parallelstelle Matth. 12, 28 heißt: Si autem ego in Spiritu Dei ejicio daemones etc. — Rite gesetzlich, auf gehörige Weise, ausdrücklich. An verschiedenen Stellen sowohl des Alten wie des Neuen Testaments wird das Versprechen Gottes des Vaters mitgeteilt, den Hl. Geist zu senden. Vgl. Jf. 44, 3 f.: „Denn ich werde Wasser ausgießen auf das Durstige und Ströme auf das Trockene; ich werde meinen Geist auf deine Nachkommenschaft ausgießen und meinen Segen auf deinen Stamm, und sie werden sprossen inmitten des Grünen, wie Weiden an fließendem Wasser“; und Joel 2, 28: „Danach aber wird es geschehen: Ich werde meinen Geist über alles Fleisch ausgießen; eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Greise Träume haben, und eure Jünglinge Gesichte schauen“ (Apstg. 2, 17).<sup>1</sup> — Mit den letzten Worten sermone ditans guttura (wörtlich: mit Rede bereichernd die Kehlen) will der Dichter auf das Sprachenwunder hinweisen, das besonders am Pfingstfeste zutage trat: Repleti sunt omnes Spiritu sancto et coeperunt loqui variis linguis, prout Spiritus sanctus dabat eloqui illis (Apstg. 2, 4).

4. Accende lumen sensibus:  
 infunde amorem cordibus:  
 infirma nostri corporis  
 virtute firmans perpeti.<sup>f)</sup>

„Entzünde in unseren Herzen dein Licht, gieße Liebe ein in unsere Seelen, das Schwache unseres Körpers stärke mit immerwährender Kraft.“

<sup>1</sup> Vgl. noch Apstg. 1, 4. 2. 33; Luk. 24, 49 u. Eph. 1, 13.

f) in A u. B: perpetim (Adv.). — Das Licht des Verstandes, des Glaubens und der Gnade möge der Hl. Geist nie in unseren Herzen ausgehen und erlöschen lassen und ebenso die Liebe zu Gott zu immer größerer Glut anfachen. Perpetis, e späteres Adj. für perpetuus: mit göttlicher Gnade möge das „schwache Fleisch“, der noch schwache Wille, zum Guten gestärkt und gekräftigt werden. So bemerkt auch der Heiland vom Fleische: Spiritus quidem promptus est, caro autem infirma (Matth. 26, 41).

5. Hostem repellas longius,  
pacemque dones protinus:  
ductore sic te praevio  
vitemus omne noxium.

„Den Feind vertreibe gar weit und verleihe uns den Frieden beständig, dann werden wir unter deiner bewährten Führung alles Schädliche vermeiden.“

Hostem scil. humani generis; longius immer weiter. Unter pax, Friede mit Gott, mit sich selbst und dem Nächsten, ist das ganze Glück einer in Gott ruhenden Seele zu verstehen. So sagt der Heiland zu Maria Magdalena (Luk. 7, 50): Fides tua te salvam fecit, vade in pace, so zu den Aposteln: Haec locutus sum vobis, ut in me pacem habeatis (Joh. 16, 33), so sagt der Apostel Paulus (Eph. 2, 14): Christus ist unser Friede. — Te ductore: überläßt sich der Mensch den Führungen des Hl. Geistes, gehorcht er stets seinen Mahnungen und Aussprüchen, dann wird er alles, was ihm an Leib und Seele Schaden zufügen kann, vermeiden.

6. Per te sciamus da Patrem,  
noscamus atque Filium,  
teque<sup>g)</sup> utriusque Spiritum  
credamus omni tempore.

„Gib, daß wir durch dich den Vater kennen, erkennen auch den Sohn und an dich, den Geist aus beiden, glauben zu jeder Zeit.“

g) A u. B lassen que nach te aus; B hat vorher noch folgende Strophe: Da gaudiorum praemia — da gratiarum munera — dissolve litis vincula — astringe pacis foedera; vgl. bei Mone, I. S. 243. — Zwar kann der Mensch mit seiner Vernunft das Dasein Gottes erkennen, aber die Dreipersönlichkeit Gottes, das rechte Verhältnis der Menschen zu Gott wird uns mitgeteilt durch das übernatürliche Licht des Glaubens. — Die Schlußstrophe<sup>1</sup> wie im Hym. Nr. 32.

<sup>1</sup> Richtig bemerkt Mone, daß die Doxologie schon in Str. 6 enthalten ist. Deshalb steht in C auch keine weitere Schlußstrophe.

Nr. 76. **Iam Christus astra ascenderat.** I. Metrum.Ad Mat. Dom. Pent. Vom hl. Ambrosius.<sup>1</sup>

1. Iam Christus astra ascenderat,  
 reversus<sup>a)</sup> unde venerat,  
 Patris fruendum munere,<sup>b)</sup>  
 sanctum daturus Spiritum.

„Schon war Christus zur Sternenwelt emporgestiegen und zurückgekehrt, von wo er gekommen, um den Hl. Geist zu geben, der durch Geschenk des Vaters zuteil werden sollte.“

<sup>a)</sup> in A: regressus (B hat diesen Hymnus nicht); <sup>b)</sup> A: promissa Patris munera. — Bevor der Erlöser glorreich gen Himmel aufgefahren war, um auch als Mensch von der Herrlichkeit des Vaters Besitz zu ergreifen, hatte er seinen Jüngern anbefohlen, nicht von Jerusalem wegzugehen, sondern die Herabkunft des Hl. Geistes abzuwarten. Si enim non abiero, Paraclitus non veniet ad vos (Joh. 16, 7); ego rogabo Patrem et alium Paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum (Joh. 14, 16). — Fruendum (frui genießen, in Empfang nehmen) spiritum munere Patris: Wie der Hl. Geist von Ewigkeit her vom Vater und dem Sohne ausgegangen, so geht auch die Sendung des Hl. Geistes auf die Jünger vom Vater und dem Sohne aus.

2. Solemnis urgebat dies,  
 quo mystico septemplici  
 orbis volutus septies,  
 signat beata tempora.

„Der feierliche Tag brach an, an welchem der in geheimnisvoller Siebenzahl sich siebenmal bewegende Erdkreis die segensbringende Zeit anzeigte.“

Siebenmal sieben Drehungen des Erdballs oder Tage sollten vergehen, bis vom Osterfeste ab wieder Festzeiten eintrafen: so war es im Alten Bunde, so sollte es auch im Neuen sein. Der fünfzigste Tag nach Ostern (πεντηκοστή scil. ημέρα oder hebr. הַשְּׁבַעְעָרָה הַזֶּה das Fest der sieben Wochen) wurde als Dankfest für die eingebrachte Ernte begangen. Gewöhnlich bringt man Pfingsten auch mit der Gesetzgebung auf dem Berge Sinai in Zusammenhang. „Wiewohl nun die heilige Urkunde“, bemerkt darüber Schegg, Biblische Archäologie, S. 585, „einen hierauf bezüglichen Wink ausdrücklich nicht enthält, so steht doch historisch fest, daß, wie Ostern an den Auszug der Israeliten aus Ägypten, so Pfingsten an ihre Ankunft am Sinai im Anfange des dritten Monats (Exod. 19, 1 f.) und an

<sup>1</sup> Nach Thomasi und Mone, I. S. 239. Dagegen spricht ihn Dreves a. a. O. S. 56 f. ab; Pimont bemerkt: Auteur incertain.



die dortigen-Erlebnisse, welche die Konstituierung Israels als eines selbständigen Volkes allseitig ergänzten und vollendend abschlossen, erinnerte, so daß auch nach dieser Anschauung beide Feste, Ostern und Pfingsten, wesentlich zusammengehörten.“ — Mystisch, geheimnisvoll wird die Siebenzahl genannt, weil sie das liebevolle Verhältnis Gottes zur Welt symbolisch ausdrückt, denn 3 bezeichnet das göttliche Wesen und 4 die nach den verschiedenen Himmelsrichtungen sich ausbreitende Welt, weshalb auch in der Heilsordnung die Zahl 7 so oft vorkommt.

3. Cum lucis hora tertia<sup>c)</sup>  
repente mundus intonat,  
Apostolis orantibus<sup>d)</sup>  
Deum venire<sup>e)</sup> nuntiat.

„Da erhebt plötzlich um die dritte Stunde des Tages die Welt und verkündigt den betenden Aposteln, daß Gott komme.“

<sup>c)</sup> A hat dafür: Dum hora cunctis tertia; <sup>d)</sup> in A umgestellt: orant. Ap.; <sup>e)</sup> A: venisse. — Vgl. dazu den Bericht Apstg. 2, 2: Et factus est repente de caelo sonus etc. Die Zeit dieses Ereignisses berichtet der hl. Petrus in seiner Ansprache (V. 15): Cum sit hora diei tertia, d. i. nach jüdischer Zeitrechnung um 9 Uhr morgens. — Deum = Spiritum Sanctum.

4. De Patris ergo lumine  
decorus ignis almus est,  
qui fida Christi pectora  
calore Verbi compleat.

„Vom Lichte des Vaters also ist das glänzende, herrliche Feuer, das die Christusgläubigen Seelen mit der Wärme des Wortes erfüllt.“

Für die Auffassung dieser Strophe ist es zunächst notwendig, zu untersuchen, was der Dichter mit calore verbi hat ausdrücken wollen. Pauly übersetzt diese Worte: „mit feuriger Redekraft“. Allein von dem Sprachenwunder ist erst in der folgenden Strophe die Rede, so daß wir verbum wohl besser als Bezeichnung des „Wortes, welches Fleisch geworden“, fassen, wie es auch A und Valent. erklären. Demnach finden wir hier den Ausgang des Heil. Geistes vom Vater und dem Sohne ausgedrückt: der hl. Geist ist das Feuer, welches vom Lichte des Vaters<sup>1</sup> ausströmend die von Christus verdienten Gnadenschätze der gläubigen Menschheit vermittelt.

5. Impleta gaudent viscera,  
afflata<sup>f)</sup> Sancto Spiritu,  
vocesque diversas sonant,<sup>g)</sup>  
fantur Dei magnalia.

<sup>1</sup> Vom lumen de lumine.

„Erfüllt davon freuen sich ihre Herzen, angehaucht vom Heil. Geiste, und sie reden in verschiedenen Sprachen, verkünden die Großtaten Gottes.“

f) A hat afflato; g) in A: voces diversas intonat. — Impleta scil. calore verbi: mit den Gnadenschätzen des Heilandes erfüllt, die ihnen zugehaucht, mitgeteilt sind durch den Hl. Geist, erhalten die Apostel zugleich auch andere Gaben, die auch nach außen hin sogleich in die Erscheinung treten: Audivimus eos loquentes nostris linguis magnalia Dei (Apstg. 2, 11). Bezüglich des hier mitgeteilten Wunders bemerkt Feltens, Die Apostelgeschichte, S. 78: „Die natürlichste Erklärung und die gewöhnlichste Ansicht der Väter ist die, daß die Jünger wirklich in den B. 9—11 aufgezählten Sprachen redeten, und allen dort erwähnten Fremden das Lob Gottes in ihrer eigenen Muttersprache, den einen von diesem, den anderen von jenem der Jünger verkündet wurde.“

6. Notique cunctis Gentibus,<sup>h)</sup>  
Graecis, Latinis, Barbaris,  
simulque demirantibus<sup>i)</sup>  
linguis loquuntur omnium.<sup>k)</sup>

„Und während sie zu den Staunenden zugleich in allen Sprachen reden, werden sie von allen Völkern verstanden, von Griechen, Lateinern und Barbaren.“

b) A hat: Ex omni gente cogniti; i) dafür: A: cunctisque admirantibus; k) omnibus. — Noti ist nicht Plur. von notus bekannt, sondern von (cog)nosco, novi, notum ‚kennen lernen, verstehen‘ abzuleiten und cunctis Gentibus etc. als Dat. beim Pass. aufzufassen: sie wurden verstanden, indem die einzelnen Apostel zugleich sprachen in den verschiedensten Sprachen.<sup>1)</sup> Dadurch sollte zugleich offenbar werden, daß, was die Verwirrung der Sprachen zu Babel geschieden hatte, nun in Christo eins werden sollte, daß im Christentum alle Völker aller Zungen gleiche Seligkeit erlangen sollten (Kaulen, Die Sprachverwirrung zu Babel, S. 246).

7. Iudaea tunc incredula,  
vesana torvo spiritu,  
madere<sup>l)</sup> musto sobrios  
Christi fideles increpat.

„Das noch ungläubige Judäa, betört vom bösen Geiste, beschuldigt die nüchternen Christgläubigen, daß sie von Wein triefen.“

l) in A lauten die zwei letzten Zeilen: ructare musti crapulam (Rausch, Laumel) — alumnos Christi concrepat. — Vesanus

<sup>1</sup> So auch Feltens, Die Apostelgeschichte, S. 78. Des näheren auf das Sprachenwunder einzugehen, ist hier nicht der Ort.

(ve-sanus) unvernünftig, rasend; torvus durchbohrend, wild; mustum der Most, junge Wein. Iudaea bezeichnet, wie oftmals *οἱ Ἰουδαῖοι* im Joh.-Evang., die Führer des Volkes, die Mitglieder des Hohen Rates, welche in derselben feindlichen Weise gegen den Heiland aufgetreten waren, wie jetzt gegen die Apostel. Unvernünftig war die Anschuldigung der Juden, da sie weder die Zeit des Tages, noch die Zeit des Jahres in Betracht zogen. Ersteres hebt der hl. Petrus hervor, wenn er (2, 15) sagt: *Non enim hi ebrii sunt, cum sit hora diei tertia.* Betreffs der Jahreszeit ist zu bemerken, daß es um Pfingsten in Palästina noch keinen neuen Wein (*γλεῦκος*, mustum Apstg. 2, 13) gibt.

8. Sed editis miraculis<sup>m)</sup>  
occurrit, et docet Petrus,  
falsum profari<sup>n)</sup> perfidos  
Ioéle teste comprobans.<sup>o)</sup>

„Aber mit den geschenehen Wundern tritt ihnen Petrus entgegen und zeigt, daß die Ungläubigen Fälschliches vorbringen, indem er sich beruft auf den Zeugen Joel.“

<sup>m)</sup> A: sed signis et virtutibus; <sup>n)</sup> A: probavit; <sup>o)</sup> A: Ioelis testimonio. — Dem Hohn und Spott der Juden gegenüber weist der Apostelfürst hin auf die wunderbaren Tatsachen, die soeben vor aller Augen zutage getreten sind, und unter Berufung auf das Zeugnis und die Vorhersage des Propheten Joel 2, 28 hebt er hervor, daß diese wunderbare Ausgießung des hl. Geistes schon im Alten Testament geweissagt sei. Den Erfolg dieser Rede teilt die Heil. Schrift mit den Worten mit: *Et appositae sunt in die illa animae circiter tria millia* (2, 41). — A hat folgende besondere Schlußstrophe: *Sit laus Patri cum Filio — sancto simul Paraclito — nobisque mittat Filius — charisma sancti Spiritus.* Amen.

## Nr. 77. Beata nobis gaudia. I. Metrum.

Ad Laudes Dom. Pent. Vom hl. Hilarius.<sup>1</sup>

1. Beata nobis gaudia  
anni reduxit orbita,  
cum Spiritus Paraclitus  
illapsus est Apostolis.<sup>a)</sup>

„Glückselige Freuden hat uns wieder gebracht der Kreislauf des Jahres, da der Geist, der Tröster, herabkam auf die Apostel.“

<sup>1</sup> Gegen diese Autorschaft führt Mone, I. S. 241 verschiedene (doch, wie es scheint, schwache) Gründe an; vgl. Kayser, Beiträge. I. S. 72.



<sup>a)</sup> in A u. B lautet die letzte Zeile: effulsit (B: refulsit) in discipulos. — Orbita die Bahn, das Geleise. Das im Laufe des Jahres wiederkehrende Pfingstfest soll uns in Erinnerung bringen die Herabkunft des Hl. Geistes auf die Apostel und zugleich Gelegenheit bieten zur Erlangung neuer Gnaden.

2. Ignis vibrante lumine  
linguae figuram detulit,  
verbis ut essent proflui,  
et caritate fervidi.

„Das Feuer nahm an die Gestalt von Zungen in zitterndem Lichte, so daß sie überströmten an Worten und vor Liebe glühten.“

Vibrare sich schnell, zitternd hin und her bewegen, wie es der Fall ist bei Lichtflammen, die vom Windhauche getroffen werden. Ignis wird von den alten Erklärern als Spiritus sanctus gefaßt, während Kanfer es als Genitiv von vibrante lumine abhängen läßt und Spiritus aus der vorhergehenden Strophe als Subjekt ergänzt; dadurch wird aber die Konstruktion zu schleppend. — Durch die Gestalt der Zungen sollte der Wortreichtum und die Sprachengabe, durch das Feuer die brennende Liebe zu Gott symbolisch zum Ausdruck gebracht werden.

3. Linguis loquuntur omnium,  
turbae pavent Gentilium:  
musto madére deputant,  
quos Spiritus repleverat.

„In den Sprachen aller reden sie, erschrocken sind die Scharen der Völker, vom Weine berauscht nennt man die, welche der Geist erfüllt hatte.“

Deputare abschneiden, genau schätzen, hier im Sinne: mit Sicherheit behaupten. Vgl. hierzu die Bemerkungen zur 7. Strophe des vorhergehenden Hymnus, mit welcher diese Strophe sogar in mehreren Ausdrücken übereinstimmt.

4. Patrata sunt haec mystice,<sup>b)</sup>  
Paschae peracto tempore,  
sacro dierum circulo,<sup>c)</sup>  
quo lege fit remissio.

„Geheimnisvoll geschah dieses, nachdem die Osterzeit beendet war, im heiligen Kreislauf der Zeit, in welcher nach dem Gesetz Erlaß eintrat.“

<sup>b)</sup> so auch in B, in A: mystica; <sup>c)</sup> in A u. B: numero. — Patrare durchsetzen, zustande bringen. Die Osterzeit, d. h. die Zeit von Ostern bis Pfingsten, wird hier ein heiliger, geweihter Kreislauf von Tagen genannt, weil sie eine Zeit von 7 × 7 Tagen umfaßt,

nach welcher dann am fünfzigsten Tage das Pfingstfest gefeiert wurde. Zugleich weist die Zahl der Tage mystice, geheimnisvoll, in symbolischer Weise hin auf das Jubeljahr im Alten Testament, welches nach dem  $7 \times 7$ . Jahre in besonderer Weise begangen wurde. Ausdrücklich wird dieses Jubeljahr (von יְרוּבָל die Posaune, womit es angekündigt und eingeleitet wurde, Vulgata: annus jubilaei oder jubilaeus) bei Ezechiel 46, 17 auch mit dem Namen Erlassjahr (שָׁנַת דְּרוּרָה, LXX ἔτος τῆς ἀφέσεως, Vulgata: annus remissionis) genannt, weil der Israelit, der aus Not seine Freiheit oder sein Eigentum an einen Stammesgenossen verloren hatte, im Jubeljahr frei für seine Person und mit seiner Familie zu seinem Eigentum zurückkehren durfte (Lev. 25, 39—55). So konnte auch das Menschengeschlecht jetzt am fünfzigsten Tage zurückkehren zur früher verlorenen Freiheit und in sein Eigentum eingehen, nachdem den Aposteln die Gewalt erteilt war, die remissio peccatorum auszuüben.

5. Te nunc, Deus piissime,  
vultu precamur cernuo:  
illapsa nobis caelitus  
largire dona Spiritus.

„Dich nun, o gütigster Gott, flehen wir mit gebeugtem Haupte an, verleihe uns die vom Himmel gesandten Gaben des Heil. Geistes.“

Cernuus niedergebeugt; largire der Imp. von largiri reichlich austheilen. Die am Pfingstfeste herabgesandten Gnaden und Gaben des Hl. Geistes, welche die Kirche damals zur Austheilung überkommen hatte, mögen einem jeden durch die Güte Gottes zuteil werden.

6. Dudum sacrata pectora  
tua replesti gratia:  
dimitte nostra crimina,<sup>d)</sup>  
et da quieta tempora.

„Schon lange hast du mit deiner Gnade geheiligte Herzen erfüllt; vergib auch unsere Sünden und gewähre ruhige Zeiten.“

<sup>d)</sup> in B: dimitte nunc peccamina; in A fehlt diese Strophe. — Dudum früher, lange vorher. Wie der Hl. Geist in der Vergangenheit die Herzen der Apostel und aller derjenigen, die sich auf seine Ankunft würdig vorbereitet haben, mit seiner Gnade erfüllt hat, so möge er seine Gnaden auch in unser Herz ergießen, nachdem es vorher von Sünden gereinigt ist: dann werden tempora quieta, Friede mit Gott, mit sich selbst und den Mitmenschen eintreten. — B hat hier die Schlusstrophe, die zum vorhergehenden Hymnus aus A angeführt ist.

## Nr. 78. Veni sancte Spiritus.

Sequent. Dom. Pent.

Über den Verfasser dieser herrlichen Sequenz, in der die mannigfaltigen Gnaden und Bezeichnungen des Hl. Geistes in einfacher, aber ergreifender Weise zum Ausdruck gelangen, sind die Meinungen geteilt zwischen König Robert II. von Frankreich (996—1031) und Papst Innocenz III. (vgl. Kaiser II. S. 61 ff.).

Veni sancte Spiritus, — et emitte caelitus — lucis tuae  
radium.

Veni pater pauperum — veni dator munerum — veni  
lumen cordium.

Consolator optime — dulcis hospes animae — dulce  
refrigerium.

„Komm, Heiliger Geist, und sende vom Himmel den Strahl  
deines Lichtes.

Komm, Vater der Armen, komm, Geber der Gaben, komm,  
Licht der Herzen.

Allerbester Tröster, süßer Gast der Seele, süße Erquickung.“

In labore requies — in aestu temperies — in fletu  
solatium.

O lux beatissima — reple cordis intima — tuorum fidelium.  
Sine tuo numine — nihil est in homine — nihil est  
innoxium.

„In der Mühe Ruhe, in der Hitze Kühlung, in der Trübsal  
Trost.

O seligstes Licht, erfülle das Innere des Herzens deiner  
Gläubigen.

Ohne deine Herrlichkeit ist nichts im Menschen, nichts, was  
schuldlos wäre.“

Lava quod est sordidum — riga quod est aridum — sana  
quod est saucium,

Flecte quod est rigidum — fove quod est frigidum — rege  
quod est devium.

„Wasche rein, was schmutzig ist, bewässere das Trockene, heile  
das Wunde.

Beuge, was starr ist, erwärme das Kalte, lenke, was da  
abseits geht.“

Da tuis fidelibus — in te confidentibus — sacrum septe-  
narium.

Da virtutis meritum — da salutis exitum — da perenne  
praemium. Amen.



„Gib deinen Gläubigen, die auf dich vertrauen, der Gnaden  
heilige Siebenzahl.

Gib uns der Tugend Lohn, gib uns ein seliges Ende, gib uns  
die ewige Freude. Amen.“

### Nr. 79. *Iam sol recedit igneus.*

Ad Vesp. in festo Ss. Trinit.

Die Hymnen des Dreifaltigkeitsfestes sind zusammengestellt aus den Hymnen des Psalteriums. Zur Orientierung des Lesers genügt es hier, darauf zu verweisen. — Dieser Hymnus ist identisch mit Nr. 28: Ad Vesp. Sabb., nur Str. 1, 4 *amorem* für *lumen*.

### Nr. 80. *Summae Parens clementiae.*

Ad Matut. ejusd. festi.

Die erste Strophe ist gleich der ersten Strophe von Hym. Nr. 20: Ad Mat. Sabb.; die zweite ist gleich der zweiten Strophe von Hym. Nr. 19: Ad Laud. fer. VI.

### Nr. 81. *Tu Trinitatis Unitas.*

Ad Laudes ejusd. festi.

Die erste Strophe ist gleich der ersten Strophe von Hym. Nr. 18: Ad Mat. fer. VI; die zweite ist gleich der dritten Strophe von Hym. Nr. 19: Ad Laud. fer. VI.

### Nr. 82. *Pange, lingua, gloriosi corporis mysterium.* III. Metrum.

Ad Vesp. in fest. Corp. Christi. Vom hl. Thomas v. Aquin.

Über die Einführung dieses Festes teilt Probst im Kirch.=Lex. IV. Sp. 2062 f. folgendes mit: Juliana, eine Klosterfrau zu Cornillon-Mont bei Lüttich, schaute das Kirchenjahr unter dem Bilde des Vollmondes, in welchem ein dunkler Fleck die Lücke anzeigte, welche durch Einführung des genannten Festes ergänzt werden sollte. Sie teilte die Vision dem Bischof der Diözese, dem Archidiakon Jakob Pantaleon von Lüttich und dem Dominikaner Hugo mit. Da der Bischof alsbald starb, führte der zum Kardinallegaten ernannte Hugo die Feier des Festes in Lüttich und den benachbarten Bistümern ein. Jakob Pantaleon, der im Jahre 1261 als Urban IV. den päpstlichen Stuhl bestieg, schrieb die Feier des Festes mit Festsetzung des Tages der ganzen Kirche vor. Die Veröffentlichung der Bulle, welche durch seinen Tod gehindert worden war, geschah durch Clemens V., und Johannes XXII. nahm sie in die Clementinen des Corpus iuris

canonici auf. Das Offizium derselben verfaßte Thomas v. Aquin im Auftrage Urbans IV. Es ist zum Teil jener Schrift entlehnt, um derentwillen der Heilige vor einem Bilde des Gekreuzigten zu Orvieto die Worte hörte: „Thomas, du hast würdig und gut von mir geschrieben.“

1. Pange, lingua, gloriosi corporis mysterium,  
sanguinique pretiosi, quem in mundi pretium  
fructus ventris generosi, Rex effudit Gentium.

„Besinge, Zunge, das Geheimnis des ehrwürdigen Leibes und des kostbaren Blutes, das als Lösepreis der Welt die Frucht des ehrwürdigen Leibes, der König der Völker vergossen hat.“

Über den Eingang pange lingua vgl. Hym. Nr. 64. Das erhabenste, zugleich aber auch das liebevollste Geheimnis des scheidenden Heilandes ist das allerheiligste Altarssakrament, das der König der ganzen Welt, aus dem Schoße der allerseeligsten Jungfrau Maria Mensch geworden, am Vorabend seines Leidens und Sterbens zum ewigen Gedächtnisse eingesetzt hat. Dasselbe Fleisch und dasselbe Blut gab er an jenem Abend, gibt er auch fernerhin zur Speise, das am Leidenstage zur Erlösung der Welt gemartert und vergossen wurde.

2. Nobis datus, nobis natus<sup>a)</sup> ex intacta Virgine,  
et in mundo conversatus sparso verbi semine,  
sui moras incolatus miro clausit ordine.

„Uns gegeben, uns geboren aus der unversehrten Jungfrau, wandelte er auf Erden, indem er den Samen des Wortes austreute, und beschloß die Zeit seines Erdenlebens mit einer wundervollen Anordnung.“

<sup>a)</sup> in A u. B. umgestellt: nobis natus, nobis datus. — Die ersten Worte weisen deutlich auf den Propheten Jsaías (9, 6): Parvulus enim natus est nobis et filius datus est nobis, wie auch im Hymnus ursprünglich diese Reihenfolge der Ausdrücke bestand. Conversari Umgang haben, sich aufhalten; in sichtbarer Gestalt hielt sich der Gottmensch 33 Jahre auf Erden auf, in den letzten drei Jahren beschäftigt, den Samen des Wortes Gottes in die Herzen der Zuhörer auszustreuen, worauf er clausit moras incolatus sui: beschloß, beendete die Zeiten seines irdischen Aufenthaltes mit einer wunderbaren Anordnung, die im folgenden näher beschrieben wird.

3. In supremæ nocte coenæ recumbens cum fratribus,  
observata lege plene cibis in legalibus,  
cibum turbae duodenæ se dat suis manibus.

„In der Nacht des letzten Mahles, da er mit den Brüdern zu Tische sitzend in bezug auf die angeordneten Speisen das Gesetz

genau beobachtet hatte, gibt er sich selbst mit eigenen Händen zur Speise der Schar der Zwölfe."

Die letzte Mahlzeit, die der Heiland zusammen mit seinen Jüngern einnahm, fand statt am Donnerstagabend, am Vorabend seines bitteren Leidens und Sterbens. Es ist hier nicht der Ort, näher auf die verschiedenen Erklärungen bezüglich des Charakters und des Tages dieser Abendmahlzeit einzugehen. Der hl. Thomas ist hier der Ansicht, daß der Heiland mit seinen Jüngern in der nach dem alttestamentlichen Geseze vorgeschriebenen Art und Weise (vgl. Exod. 12) das Paschamahl gehalten habe, woran sich dann sehr passend und bedeutungsvoll die Einsetzung des allerheiligsten Altars sakramentes angeschlossen.

4. Verbum caro, panem verum verbo carnem efficit;  
fitque sanguis Christi merum: et si sensus deficit,  
ad firmandum cor sincerum sola fides sufficit.

„Das menschengewordene Wort verwandelt durch ein Wort wahres Brot in sein Fleisch, und der Wein wird Christi Blut; wenn auch der Sinn es nicht erfäßt, so genügt für ein reines Herz, um sicher zu sein, der Glaube allein.“

Verbum caro (factum est. Joh. 1, 14) = Gottmensch ist Subjekt des ersten Satzes; durch das Wort: Hoc est corpus meum verwandelt er das, was bis dahin wirkliches, wahres Brot war, in seinen wirklichen, wahren Leib, wie bei der Schöpfung auf das Wort: ‚Es werde‘ alles ins Dasein gerufen wurde. In derselben Weise tritt die Verwandlung des Weines (merum der unvermischte Wein) in Christi Blut ein. Der Sinn des Menschen, Gesicht, Geschmack nehmen dieses zwar nicht wahr, aber der Glaube sagt es uns, und dem reinen, sündenlosen Herzen genügt das Wort des Heilandes, um fest und unzweifelhaft dieses Geheimnis für wahr zu halten.

5. Tantum ergo Sacramentum veneremur cernui:  
et antiquum documentum novo cedat ritui:  
praestet fides supplementum sensuum defectui.

„Ein so großes Sakrament wollen wir daher demütig verehren, der Alte Bund weiche der neuen Einrichtung, der Glaube komme zu Hilfe unseren schwachen Sinnen.“

Sacramentum (im klassischen Latein: der Fahneneid) wurde von den Kirchenvätern im Sinne von ‚Mittel zur Heiligung‘ angewandt und ist als stehende Bezeichnung in alle Sprachen übergegangen. Cernuus (zusammenhängend mit cernuare kopfüberstürzen) vornüber gebeugt, demütig sich neigend. Ritus der gottesdienstliche Brauch: die vorbildlichen Tieropfer des Alten Bundes sollten aufhören mit der Einsetzung des einen wahren, unvergäng-



lichen Opfers. Defectus, us der Mangel, insofern die Sinne des Menschen, wie schon oben bemerkt, das Geheimnis nicht zu erfassen imstande sind.

6. Genitori, Genitoque laus et jubilatio,  
salus, honor, virtus quoque sit et benedictio:  
procedenti ab utroque compar sit laudatio. Amen.

„Dem Vater und dem Sohne sei Lob und Preis, Heil, Ehre, Macht auch und Dank: dem von beiden Ausgehenden sei gleicher Lobgesang. Amen.“

## Nr. 83. Sacris solemnibus juncta sint gaudia.

### VI. Metrum.

Ad Mat. in festo Corp. Christi. Vom hl. Thomas v. Aquin.

1. Sacris solemnibus<sup>a)</sup> juncta sint gaudia,  
et ex praecordiis sonent praeconia;  
recedant vetera, nova sint omnia,  
corda, voces, et opera.

„Mit den heiligen Feiertagen seien Freuden vereint, und aus des Herzens Grund mögen Lobgesänge erklingen; es weiche das Frühere, neu sei alles: die Herzen, Lieder und Werke.“

<sup>a)</sup> in B u. C: solemnibus (A hat auffallenderweise diesen Hymnus nicht). — Wie schon der Rhythmus, so fordern noch mehr die Worte des Hymnus zur freudigen Dankagung gegen Gott auf. Aber wahre Freude und christlicher Festesjubil finden ihren Widerhall nur in einem reinen, sündenlosen Herzen, darum *recedant vetera*: *Expurgate vetus fermentum, ut sitis nova conspersio* (I. Kor. 5, 7) und II. Kor. 5, 17: Siehe, alles ist neu geworden. Neu, erneut nach dem Willen und mit Hilfe der Gnade Gottes sei alles: die Gesinnung, der Ausdruck in Worten und Werken.

2. Noctis recólitur coëna novíssima,  
qua Christus creditur agnum et azyma  
dedisse fratribus, juxta legitima  
priscis indulta patribus.

„Das letzte Abendmahl wird ins Gedächtnis gerufen, an dem, wie wir für wahr halten, Christus das Lamm und ungesäuertes Brot den Brüdern gegeben hat gemäß den Bestimmungen, die für die Altväter gesetzlich waren.“

Christus vertrat in dieser Familie von „Brüdern“ die Stelle des Hausvaters, der nach den gesetzlichen Bestimmungen des Alten Testaments die Familienmitglieder auf die Bedeutung des Festes aufmerksam zu machen hatte, die Segnungen und Gebete sprach, den Wein einschenkte und herumreichte, die ungesäuerten Brote zerbrach

und austeilte und endlich die Fleischstücke vom Osterlamme abschnitt, von denen sich ein jeder nach Belieben nehmen konnte. Dank-  
sagungen und Psalmengesang beschloffen die Mahlzeit.

3. Post agnum typicum, expletis epulis,  
corpus Dominicum datum discipulis,  
sic totum omnibus, quod totum singulis,  
ejus fatemur manibus.

„Nach dem vorbildlichen Lamme, da das Mahl beendet war, wurde, wie wir bekennen, der Leib des Herrn von seiner Hand den Jüngern dargereicht: wie allen der ganze, so jedem der ganze (Leib).“

Typicus Adj. von *typus* = *τύπος* das Vorbild, d. h. eine Person, Sache oder Begebenheit, welche von Gott bestimmt sind, im voraus auf eine höhere Heilsordnung hinzuweisen. So waren die Tieropfer des Alten Bundes im allgemeinen, besonders aber das Osterlamm, Typen, Vorbilder des einen neuteamentlichen Opfers. Nachdem der Heiland zum letztenmal dieses vorbildliche Opfer nach alttestamentlicher Vorschrift dargebracht hatte, setzte er an die Stelle des Typus den Antitypus: das Gegenbild, das Opfer der höheren Heilsordnung, das corpus Dominicum. Den Glaubenssatz, den der hl. Thomas hier in die Worte kleidet: *Sic totum omnibus, quod totum singulis*, spricht er in der Sequenz ‚Lauda Sion‘ also aus: *Sumit unus, sumunt mille, quantum iste, tantum ille: nec sumptus consumitur.*

4. Dedit fragilibus corporis ferculum,  
dedit et tristibus sanguinis poculum  
dicens: Accipite quod trado vasculum;  
omnes ex eo bibite.

„Er gab den Schwachen die Speise des Leibes und den Traurigen den Becher des Blutes, indem er sprach: Nehmet hin den Kelch, den ich euch gebe, trinket alle daraus.“

Ferculum (von *ferre* eigentlich Traggestell) der Gang (bei der Mahlzeit), die Speise. Seinen Leib gab der Heiland zur Speise den immerhin noch schwachen Aposteln, die bei der Gefangennahme ihres Meisters flohen; sein Blut gab er als Trank den Traurigen, die an den Weggang ihres Lehrers dachten.

5. Sic sacrificium istud instituit,  
cujus officium committi voluit  
solis presbyteris, quibus sic congruit,  
ut sumant, et dent ceteris.

„So setzte er dieses Sakrament ein, dessen Verwaltung er allein den Priestern übergeben wissen wollte, denen es daher zusteht, selbst es zu empfangen und den anderen es auszuspenden.“

Sic so, mit den vorher, wenigstens teilweise, angeführten Worten. Presbyter (*πρεσβύτερος* der Ältere) wurde schon früh stehende Bezeichnung für Geistlicher im Gegensatze zum Laien; vergl. Ap. 11, 30 und 1. Petr. 5, 5.

6. Panis angelicus fit panis hominum;  
dat panis caelicus figuris terminum;  
o res mirabilis: manducat Dominum  
pauper servus et humilis.

„Das Engelsbrot wird Brot der Menschen; das Himmelsbrot macht ein Ende den Vorbildern: o wunderbare Erscheinung, den Herrn genießt der arme und demütige Knecht.“

Panis angelicus oder Angelorum, Speise der Engel wird Christus insofern genannt, als er in der Tat den Engeln in der visio beatifica zur Stärkung und Befeligung dient. So sagt Valent. (und ähnlich in B): Panis Angelicus, nempe Christus, qui ab exordio saeculi fuit panis Angelorum reficiendo eos suae Deitatis beatifica visione atque dulcissima fruitione, sicuti et nunc pariter ejus contemplatione reficiuntur et fruuntur in patria caelesti. Der Ausdruck selbst aber ist dem Alten Testamente entnommen. Ps. 77, 24. 25 heißt es: Et pluit illis manna ad manducandum, et panem caeli dedit eis. Panem Angelorum manducavit homo; cibaria misit eis in abundantia. Hier gehen die Ausdrücke panis caeli und panis Angelorum auf das Manna, das die Israeliten während des Wüstenzuges aßen, und bezeichnen das Vorzügliche und Wunderbare dieser von Gott gesandten Speise. Da nun das Manna eine prophetia realis, ein Typus der neuteamentlichen, im höchsten Grade wunderbaren Speise ist, so können die genannten Ausdrücke auch sehr passend zur Bezeichnung der letzteren verwandt werden. Daß dem hl. Thomas dieser Gedanke vorschwebte, können wir vielleicht aus dem Satze entnehmen: Dat terminum figuris scil. veteris testamenti: jekt mit der eingetretenen Erfüllung, hatten die alttestamentlichen Vorbilder ihre Bedeutung verloren, obgleich dies in erster Linie von den Opfern des Alten Bundes gesagt ist.

7. Te, trina<sup>b)</sup> Deitas unaque, poscimus,  
sic nos tu visita,<sup>c)</sup> sicut te colimus:  
per tuas semitas duc nos quo tendimus,  
ad lucem quam inhabitas. Amen.

„Dich, o dreieiniger Gott, bitten wir, besuche du uns so wie wir dich verehren, auf deinen Wegen führe uns, wohin wir streben, nämlich zu dem Lichte, in welchem du wohnst. Amen.“

<sup>b)</sup> in B: summa; <sup>c)</sup> in B: visites. — Valent. macht zu trina Deitas, das von den Revisoren eingefügt ist, folgende richtige Bemerkung:



Nota quod Deitas non potest vocari trina, nec in rigore sermonis dici potest, quia Deitas in abstracto abstrahit a personis, sed est una et simplicissima; potest tamen explicari in concreto, ut sensus sit, Deitas trina id est in tribus personis existens simplex et indivisa et numero una; hoc est non abstractivae, sed concretivae.

## Nr. 84. Verbum supernum prodiens, nec Patris.

### I. Metrum.

Ad Laudes in fest. Corp. Christi. Vom hl. Thomas von Aquin.

1. Verbum supernum prodiens,  
nec Patris linquens dexteram,  
ad opus suum exiens,  
venit ad vitae vesperam.

„Das himmlische Wort trat in die Erscheinung, ohne des Vaters Rechte zu verlassen, zu seinem Werke ging er aus und gelangte an den Abend seines Lebens.“

In kurzen Zügen beschreibt der hl. Thomas die ewige Geburt, die zeitliche Geburt und die Aufgabe des Heilandes hier auf Erden, um auf den Gedanken des Festes näher einzugehen. Die Aufgabe des Heilandes während seines irdischen Daseins war eine zweifache: den Samen des göttlichen Wortes auszustreuen und die Menschheit zu erlösen. Me oportet, sagt der Heiland Joh. 9, 4 operari opera eius, qui misit me, donec dies est: venit nox, quando nemo potest operari. Diesem Ausdruck schließt sich der Hymnus an, wenn er den letzten Teil des irdischen Aufenthaltes Jesu vitae vespera nennt.

2. In mortem a discipulo  
suis tradendus aemulis,  
prius in vitae ferculo  
se tradidit discipulis.

„Als er von einem Schüler seinen Feinden zum Tode überliefert werden sollte, gab er sich zuerst seinen Jüngern zur Speise des Lebens.“

Sehr gut werden die Feinde Christi mit aemuli (die Eifersüchtigen, Neider) bezeichnet, um den Grund der Feindschaft auszudrücken; denn nur aus Angst, ihr Ansehen und ihre Macht zu verlieren, übergaben die Pharisäer und Schriftgelehrten den Heiland an Pilatus, der das Todesurteil bestätigen mußte. Zu ferculum vgl. den vorhergehenden Hym. Str. 4. — Zu beachten ist noch die Gegenüberstellung der größten Undankbarkeit des Judas einerseits und der höchsten Liebe Jesu anderseits.

3. Quibus sub bina specie  
carnem dedit et sanguinem;  
ut duplicis substantiae  
totum cibaret hominem.

„Unter zweifacher Gestalt gab er ihnen sein Fleisch und Blut, um den Menschen, der aus zwei Bestandteilen zusammengesetzt ist, ganz zu speisen.“

Unter jeder Gestalt, sowohl des Brotes wie des Weines, ist Jesus Christus ganz und ungeteilt mit Fleisch und Blut gegenwärtig, deshalb ist es auch nur nötig, eine Gestalt zu genießen. Der Heiland gibt sich aber unter zweifacher Gestalt zum Genusse, weil, wie der hl. Thomas hier begründet, auch der Mensch aus zwei Bestandteilen, der Seele und dem Leibe zusammengesetzt ist, und beiden Bestandteilen aus diesem Genusse unendliche Güter zukommen ita tamen, bemerkt Valent., quod tam corpus quam sanguis Christi principaliter et directe praestantur in animae refectionem: secundarie autem et per reduudantiam quamdam etiam in corporis roborationem, in quantum virtus et refloratio animae in corpus redundant. So wird insbesondere die Verherrlichung des menschlichen Körpers als eine Wirkung der heil. Eucharistie bezeichnet; vgl. Joh. 6, 55: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auf-erwecken am jüngsten Tage.“

4. Se nascens dedit socium,  
convescens in edulium,  
se moriens in pretium,  
se regnans dat in praemium.

„Durch seine Geburt hat er sich uns zum Genossen gegeben, bei dem Mahle zur Speise, durch seinen Tod zum Lösegeld, als Herrscher gibt er sich zum Lohn.“

Edulium (von edere) das Eßbare, die Speise. Durch die Geburt aus der allerseeligsten Jungfrau Maria wurde Christus unser Bruder und Genosse; er gab sich als Speise, da er mit seinen Jüngern zu Tische saß; sein Tod war der Lösepreis für die Welt; verherrlicht zur Rechten seines himmlischen Vaters ist er in der visio beatifica die ewige Belohnung im Jenseits. Ähnlich bemerkt der hl. Augustinus: Fecit nos cum non essemus, reparavit postea cum perissemus, mortem suscepit, pretioso nos sanguine liberavit, a faucibus aeternae mortis eripuit et coelum nobis praemio promisit. (De ver. Domini ser.)

5. O salutaris hostia,  
quae caeli pandis ostium,  
bella premunt hostilia,  
da robur, fer auxilium.

„O Erlösung bringendes Opferlamm, das die Türe des Himmels öffnet; bedrängen uns feindliche Anfechtungen, dann verleihe Kraft, bringe Hilfe.“

Hostia das Opfer, das Sühnopfer; vgl. Eph. 5, 2: Et tradidit semetipsum pro nobis oblationem et hostiam Deo in odorem suavitatis. — Pandere ausbreiten, weit aufmachen. Durch sein Leiden und Sterben hat der Heiland die bis dahin dem Menschengeschlechte verschlossene Himmelstüre geöffnet und hält sie für einen jeden offen, der sündenrein von hinnen geht. — Bella hostilia sind die Anfechtungen und Kämpfe, die der Mensch gegen seine Leidenschaften, gegen die Welt und den bösen Feind zu bestehen hat, wie es bei Job 7, 1 heißt: Militia est vita hominis super terram.

6. Uni trinoque Domino  
sit sempiterna gloria:  
qui vitam sine termino  
nobis donet in patria. Amen.

„Dem dreieinigen Gott sei immerwährende Ehre, der Leben ohne Ende uns schenken möge im Vaterlande. Amen.“

### Nr. 85. Lauda, Sion, Salvatorem. I. Metrum.

Sequ. in festo Corp. Christi. Vom hl. Thomas von Aquin.

1. Lauda, Sion, Salvatorem, lauda ducem, et pastorem,  
in hymnis et canticis.

Quantum potes, tantum aude: quia major omni laude,  
nec laudare sufficis.

„Preise, o Sion, den Heiland, preise den Führer und Hirten in Hymnen und Gesängen. Wie sehr du es vermagst, so sehr wage es, da er ja größer ist als alles Lob und du ihn nicht genug zu preisen imstande bist.“

Sion, hebr.  $\text{יְרוּשָׁלַיִם}$  = arx bezeichnet im Alten Testament zunächst den wichtigsten Teil der Stadt Jerusalem, den Tempel mit der Königsburg, dann auch die ganze Stadt, und insofern diese der Sitz und Mittelpunkt der Theokratie war, die alttestamentliche Gemeinde: so ist dieses Wort zur Bezeichnung der christlichen Gemeinde in den neutestamentlichen Sprachgebrauch übergegangen; vgl. Jerusalem, Hym. Nr. 45, Str. 1. — Kaiser verteidigt gaude für aude als echt und ursprünglich; A u. C haben aude, wie auch die alte deutsche Übersetzung gelesen hat.

2. Laudis thema specialis, panis vivus et vitalis hodie  
proponitur,

Quem in sacra mensa coenae turbae fratrum duodenae  
datum non ambigitur.



„Als besonderer Gegenstand des Lobes wird heute vor Augen gestellt lebendiges und lebenspendendes Brot, das, wie nicht bezweifelt wird, beim heiligen Abendmahle der Zwölfzahl der Brüder gereicht wurde.“

Ambigere schwanken, streiten über; Pass. bezweifelt werden, streitig sein, quem scil. panem vivum datum esse.

3. Sit laus plena, sit sonora, sit jucunda, sit decora mentis  
jubilatio.

Dies enim solemnitas agitur, in qua mensae prima recolitur hujus institutio.

„Der Lobgesang sei voll und hell, genehm und geziemend des Herzens Jubel. Denn es wird jener Feiertag begangen, an dem die erste Einrichtung dieses Tisches ins Gedächtnis gerufen wird.“

Konstr.: In qua (die) prima institutio huius mensae, die Einsetzung des allerheiligsten Altarsakramentes, recolitur.

4. In hac mensa novi Regis, novum Pascha novae legis,  
Phase vetus terminat.

Vetustatem novitas, umbram fugat veritas, noctem lux eliminat.

„Auf diesem Tisch des neuen Königs ist das neue Osterlamm des Neuen Bundes, das alte Osterfest ist beendet. Das Neue verdrängt das Alte, die Wahrheit den Schatten, das Licht vertreibt die Nacht.“

Über Pascha vgl. das zu Hym. Nr. 69 Gesagte. Phase ist nicht etwa mit dem griechischen *φάση* (die Erscheinung, von *φαίνω*) zusammenzustellen, sondern ist, wie Kanfer richtig hervorhebt, die Umschreibung der Vulgata für das hebr. *פסח*, z. B. Exod. 12, 43: Haec est religio Phase und II. Chron. 30, 18: Comedit phase in Anlehnung an die LXX, die *φασεν* (neben *πάσχα*) umschreiben. Es bedeutet Phase also genau dasselbe, was Pascha; es ist nur eine andere Schreibweise. — Eliminare (von e und limen die Schwelle, Wohnung) hinausstoßen. Schon der Erklärer in A kennt die andere Lesart: illuminat (erleuchtet, erhellt), allein diese ist als Verbesserung anzusehen.

5. Quod in coena Christus gessit, faciendum hoc expressit in sui memoriam.

Docti sacris institutis, panem, vinum in salutis consecramus hostiam.

„Was Christus bei dem Mahle getan, das befahl er zu seinem Andenken zu tun. Belehrt durch die heiligen Anordnungen verwandeln wir Brot und Wein in das Opfer des Heiles.“

Exprimere auspressen, deutlich aussprechen. — Sacris institutis sc. Iesu Christi et ecclesiae belehrt und angewiesen bringen die Priester auch weiterhin bis zum Ende der Zeiten das hl. Meßopfer dar.

6. Dogma datur Christianis, quod in carnem transit panis, et vinum in sanguinem.

Quod non capis, quod non vides, animosa firmat fides, praeter rerum ordinem.

„Es ist ein Glaubenssatz für die Christen, daß Brot in Fleisch und Wein in Blut verwandelt wird — was du nicht begreifst, was du nicht siehst, bestätigt der innige Glaube — auf außergewöhnliche Weise.“

Nicht nach den Gesetzen, die Gott bei der Erschaffung in die Natur der Dinge gelegt hat, geschieht die bezeichnete Verwandlung, sondern praeter ordinem, neben der gewöhnlichen Ordnung, auf besondere, wunderbare Anordnung. Unser Verstand kann es nicht fassen (die ursprüngliche Lesart scheint *sapis* statt *capis* zu sein — der Sinn bleibt derselbe), unser Auge nicht sehen, aber der die Seele beherrschende und das Herz durchdringende Glaube hält es unbezweifelt für wahr.

7. Sub diversis speciebus, signis tantum, et non rebus latent res eximiae.

Caro cibus, sanguis potus: manet tamen Christus totus sub utraque specie.

„Unter verschiedenen Gestalten, äußerlich wenigstens [verschieden], nicht in Wirklichkeit, verbergen sich außergewöhnliche Dinge. Das Fleisch ist Speise, das Blut ist Trank, dennoch ist Christus ganz unter jeder Gestalt gegenwärtig.“

Die Einschränkung *signis tantum et non rebus* bezieht sich auf *diversus*: zwar sind die Gestalten des Brotes und des Weines nach ihren äußeren Merkmalen (Form, Geschmack usw.) verschieden, aber in Wirklichkeit ist unter jeder Gestalt ein und dasselbe, Christus totus, verborgen. — Anders gestaltet sich der Sinn, wenn für *signis tantum* die Lesart *signis tamen*, welche Kaiser als ursprünglich annimmt und die auch in A steht, vorgezogen wird: Unter verschiedenen Gestalten, die aber nur Zeichen sind und nicht der Wirklichkeit entsprechen. . . .

8. A sumente non concisus, non confractus, non divisus: integer accipitur.

Sumit unus, sumunt mille: quantum isti, tantum ille: nec sumptus consumitur.

„Von dem Genießenden wird der ganze (Christus) empfangen, nicht zerstückelt, gebrochen, geteilt: es genießt ihn einer, es ge-

nießen ihn tausend, soviel diese, so viel jener; doch wenn man ihn auch genießt, wird er nicht weniger."

Ein jeder empfängt den ganzen Christus, doch wenn auch noch so viel Tausende ihn empfangen, non consumitur (aufbrauchen): es bleibt stets derselbe Heiland zur Rechten seines himmlischen Vaters.

9. Sumunt boni, sumunt mali; sorte tamen inaequali, vitae, vel interitus.

Mors est malis, vita bonis: vide paris sumptionis, quam sit dispar exitus.

„Es empfangen ihn Gute, es empfangen ihn Böse: aber mit ungleichem Erfolge, zum Leben, oder zum Verderben. Den Bösen wird der Tod zuteil, den Guten das Leben: siehe, bei gleichem Empfange, wie ungleich die Wirkung ist.“

Äußerlich betrachtet ist die Art und Weise des Empfanges der hl. Kommunion ein und dieselbe, aber schrecklich ist die Wirkung für den Unwürdigen, befehlend für den Würdigen: Probet autem seipsum homo: et sic de pane illo edat et de calice bibat (I. Kor. 11, 28).

10. Fracto demum sacramento, ne vacilles, sed memento, tantum esse sub fragmento, quantum toto tegitur.

Nulla rei fit scissura, signi tantum fit fractura: qua nec status nec statura signati minuitur.

„Wenn dann das Sakrament gebrochen wird, so zweifle nicht, sondern sei eingedenk, daß unter einem Stücklein ebensoviel verborgen ist, als unter dem Ganzen. Nicht ein Teilen des Gegenstandes geht vor sich, sondern nur ein Zerbrechen des Äußeren, wodurch weder der Zustand noch die Gestalt des Verborgenen verringert wird.“

Vacillare schwanken, wanken, in Zweifel ziehen. Signum bezeichnet hier das Äußere, das in die Sinne des Menschen fällt, res den Inhalt, das Wesen, welches für die Sinne nicht zugänglich ist. Wenn auch die Gestalt des Brotes geteilt wird, so ist doch unter jedem Teile Christus ganz und ungeteilt gegenwärtig. —

11. Ecce panis Angelorum, factus cibus viatorum: vere panis filiorum, non mittendus canibus.

In figuris praesignatur, cum Isáac immolatur: agnus Paschae deputatur, datur manna patribus.

„Seht, das ist das Brot der Engel, das die Speise der Erdenpilger geworden; wahrhaft ist es Brot der Söhne, nicht den Hunden vorzuwerfen. Voraus wurde durch Sinnbilder darauf hingewiesen: da Isak geopfert wurde, das Opferlamm angeordnet, das Manna den Vätern gegeben wurde.“



Über panis Angelorum vgl. Hym. Nr. 83, Str. 6. Das Folgende vere panis filiorum, non mittendus canibus schließt sich an das Wort des Heilandes Matth. 15, 26 an: Non est bonum sumere panem filiorum et mittere canibus, es ist nicht gut, das Brot der Kinder des Hauses, der Israeliten, die zunächst zum Heile berufen waren, zu nehmen und es den Unwürdigen hinzuwerfen. Im Ausspruche des Heilandes steht „Brot“ bildlich für Gnaden-erweise, an unserer Stelle in wörtlicher Bedeutung. — Darauf wird auf die Haupttypen des allerheiligsten Altarsakramentes hingewiesen: die Opferung Isaaks, der in seiner Person ein Vorbild des Heilandes war, das Osterlamm und das Manna.

12. Bone pastor, panis vere, Iesu nostri miserere: tu nos pasce, nos tuere: tu nos bona fac videre in terra viventium.

Tu, qui cuncta scis et vales: qui nos pascis hic mortales: tuos ibi commensales, cohaeredes et sodales fac sanctorum civium. Amen.

„O guter Hirt, wahres Brot, Jesu, erbarme dich unser: weide uns, beschütze uns; laß uns das Gute schauen im Lande der Lebenden. Der du alles weißt und vermagst, der du hier uns Sterbliche weidest, mache uns dort zu Tischgenossen, Miterben und Brüdern der heiligen Bürger. Amen.“

Der Dichter kann kaum genug Worte finden, um seine innige Bitte auszudrücken, immer mehr geht er über die ursprüngliche Anzahl der einzelnen Versglieder hinaus. Hatte er bis dahin das Schema: a—a—b, dann von 10 ab: a—a—a—b, so schließt er jetzt mit: a—a—a—a—b.

## Nr. 86. Dies irae, dies illa.

Sequenz in Totenmessen.

„Das großartigste und prächtigste Lied der Kirche ist der Gesang für die Totenfeier. Ausgezeichnet durch Majestät, Erhabenheit, und erschütternde Kraft in der kindlich-einfachsten und prägnantesten Sprache, durch plastische Veranschaulichung und hohen poetischen Wert tönt es wie Donnerschläge in die Seele.“ Gühr, Das hl. Messopfer. Über den Verfasser aber läßt sich nichts Bestimmtes sagen. „Die ersten Nachrichten über das Vorkommen dieses Liedes finden sich gegen Ende des 14. Jahrhunderts, und zwar deutet alles darauf hin, daß es jenseits der Alpen entstanden ist, so daß die Meinung, Thomas von Celano sei der Verfasser, viel Wahrscheinlichkeit für sich hat.“ Kayser, Beiträge. II. S. 193; Dreves, Stimmen aus Maria-Baach. Bd. 42, S. 512 ff. Dreves, S. 100 „den mutmaßlichen Sänger der unsterblichen Sequenz vom letzten Tage“.

1. Dies irae, dies illa, — solvet saeculum in favilla — teste David cum Sibylla.
2. Quantus tremor est futurus, — quando iudex est venturus — cuncta stricte discussurus.

„Tag des Zornes, jener Tag wird die Welt in Staub auflösen, wie es David und die Sibylle bezeugt. Welcher Schrecken wird eintreten, wenn der Richter kommt, um alles genau zu untersuchen!“

Die Ausdrücke zur Schilderung des jüngsten Gerichtes (Str. 1—7) sind zum größten Teil der Hl. Schrift entnommen. Die ersten Worte finden sich bei Soph. 1, 15: Dies irae, dies illa, dies tribulationis et angustiae, dies calamitatis et miseriae, dies tenebrarum et caliginis, dies nebulae et turbidinis. 16: Dies tubae et clangoris super civitates munitas et super angulos excelsos. Saeculum (= saeculum) zur Bezeichnung der erschaffenen Welt ist besonders bei den Hymnendichtern ein oft gebrauchter Ausdruck. Daß durch Hitze (in favilla) dereinst das Erschaffene vernichtet werden wird, finden wir II. Petr. 3, 10 mitgeteilt: Adveniet autem dies Domini ut fur, in quo caeli magno impetu transient, elementa vero calore solventur, terra autem et quae in ipsa sunt opera exurentur. Mit den Namen David und Sibylle will der Dichter, wie Kayser richtig bemerkt, allgemein sowohl auf die heilige Prophetie, wie auf die profanen Zukunftsverkündigungen hinweisen, die beide von dem Ende der Welt sprechen. Aber als Vertreter der beiden Klassen haben David wie besonders die hier gemeinten sibyllinischen Bücher Mitteilungen bezüglich des Weltendes. Für den königlichen Sänger vgl. Ps. 101, 26 ff.: Initio tu Domine terram fundasti, et opera manuum tuarum sunt caeli. Ipsi peribunt, tu autem permanes, et omnes sicut vestimentum veterascent, et sicut opertorium mutabis eos et mutabuntur; vgl. Ps. 109, 5. 6. Unter Sibyllen versteht man heidnische Prophetinnen, die in einsamen Grotten oder an begeisternden Quellen ihre Weissagungen verkündeten. Von der kumäischen Sibylle soll die unter dem Namen der sibyllinischen Bücher bekannte Sammlung derartiger Orakel stammen, die im Tempel des kapitolinischen Jupiter niedergelegt und bei gefährlicher Staatslage zu Rate gezogen wurden. Auch in christlichen Kreisen tauchten später solche sibyllinischen Orakel auf, die bei den ältesten Kirchenvätern, z. B. bei Justin, Clemens von Alex., Lactantius, Augustinus in hohem Ansehen standen, heute aber, als unecht oder doch interpoliert angesehen, wenig Wert besitzen. In diesen nun kommen Hinweisungen auf den Weltbrand vor;<sup>1</sup> so in dem Akrostichon Ἰησοῦς Χριστός, welches der Dichter vor Augen gehabt:

<sup>1</sup> Vgl. Friedlieb, Die sibyllinischen Weissagungen. Leipzig 1852; Maaf, De Sibyllarum indicibus. Greifswald 1879; jetzt besonders Blas, Die Sibylli-



. . . (Tunc sanctis). Ignis sentes aeternus aduret,  
 (Occultos actus omnes tunc quisque loquetur.  
 Sed tenebrosa deus collustrans pectora pandet).

Zur zweiten Strophe vgl. besonders Luk. 21, 25 f.: Et in terris pressura gentium prae confusione sonitus maris et fluctuum, arescentibus hominibus prae timore et exspectatione, quae supervenient universo orbi, nam virtutes caelorum movebuntur: et tunc videbunt Filium hominis venientem in nube cum potestate magna et maiestate.

3. Tuba mirum spargens sonum — per sepulcra regionum,  
 — coget omnes ante thronum.
4. Mors stupebit, et natura, — cum resurget creatura,  
 — judicanti responsura.

„Die Posaune, die einen wunderbaren Ton über die Gräber aller Gegenden hin verbreitet, wird alle versammeln vor dem Throne. Der Tod wird staunen und die Natur, wenn die Schöpfung sich erhebt, um dem Richter Rechenenschaft abzulegen.“

Von der Posaune des Weltgerichtes ist Matth. 24, 31 die Rede: Et mittet angelos suos cum tuba et voce magna et congregabunt electos ejus a quatuor ventis. Wunderbar wird dieser Ton genannt, weil eine wunderbare Wirkung damit verbunden: coget omnes, alle, Lebende wie Abgestorbene, wird dieser Ton zusammenbringen (cogo = coago) vor den Richterstuhl. Der Tod erstaunt, da er seine Opfer sich entrissen sieht; die Natur verwundert sich, da neues Leben überall entsteht.

5. Liber scriptus proferetur, — in quo totum continetur,  
 — unde mundus judicetur.
6. Iudex ergo cum sedebit, — quidquid latet, apparebit  
 — nil inultum remanebit.

„Ein beschriebenes Buch wird herbeigebracht werden, in dem alles enthalten ist, wonach die Welt gerichtet wird. Wenn nun der Richter sich setzen wird, kommt zutage, was verborgen, nichts bleibt ungestraft.“

Die Ausdrucksweise in Str. 5 schließt sich an Apok. 20, 12: Et vidi mortuos magnos et pusillos, stantes in conspectu throni; et libri aperti sunt; et alius liber apertus est, qui est vitae; et judicati sunt mortui ex his, quae scripta erant in libris secundum opera ipsorum. Bei der Ausübung seines

nischen Orakel in Kautsch, Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments. 2. Bd. S. 177—217. S. 185 heißt es: darum kommt der Glanz brennenden Feuers gegen euch heran; mit Fackeln werdet ihr verbrannt werden in Ewigkeit alle Tage, die ihr euch mit Lügen geschändet habt bei unnützen Bösen. Vgl. auch Karl Stühle, Sibyllen und Sibyllinen, Programm des Gymnasium Ellwangen v. J. 1907 u. 1909.



Amtes „sitzt“ der Richter, wie dieses z. B. ausdrücklich von Pilatus mitgeteilt wird (Joh. 19, 13) und der Heiland zu den Aposteln sagt: *Et sedeatis super thronos judicantes duodecim tribus Israels* (Luk. 22, 30). — Vor dem Allwissenden wird dann nichts verborgen bleiben, alles wird aufgedeckt, selbst die geheimsten Gedanken.

7. *Quid sum miser tunc dicturus? — quem patronum rogaturus? — cum vix justus sit securus?*
8. *Rex tremendae majestatis, — qui salvandos salvas gratis, — salva me, fons pietatis.*
9. *Recordare, Iesu pie, — quod sum causa tuae viae: — ne me perdas illa die.*

„Was werde ich Armer dann sagen? Wen soll ich als Beschützer ansehn, da kaum der Gerechte sicher ist? O König der furchtbaren Majestät, der die zu Rettenden aus Gnade du rettetest, errette auch mich, du Quell der Güte. Sei eingedenk, o gütiger Jesus, daß ich die Ursache deines Leidensweges gewesen, und verstoß mich nicht an jenem Tage.“

Mit ergreifenden Worten wendet sich der Bittende an den Richter selbst, da er keine andere Hilfe erblickt. *Vix justus ist* I. Petr. 4, 18 entnommen: *Et si justus vix salvabitur: impius et peccator ubi parebunt?* Christus ist ja die Quelle der Güte und Barmherzigkeit und wendet diese Eigenschaften besonders an, um die Menschen zu erretten und zu beseligen. Dazu ist er auf die Welt gekommen und hat das bittere Leiden und Sterben geduldig ertragen.<sup>1</sup> Vgl. Röm. 5, 9. 10: *Christus pro nobis mortuus est; multo igitur magis nunc, justificati in sanguine ipsius, salvi erimus ab ira per ipsum. Si enim, cum inimici essemus, reconciliati sumus Deo per mortem Filii ejus; multo magis reconciliati, salvi erimus in vita ipsius.*

10. *Quaerens me, sedisti lassus: — redemisti crucem passus: — tantus labor non sit cassus.*
11. *Iuste iudex ultionis, — donum fac remissionis — ante diem rationis.*

„Mich suchend hast du dich ermüdet hingesezt, hast mich erkauft, den Kreuzestod erleidend; möge so große Mühe nicht vergeblich sein. Gerechter Richter der Strafe, verleihe mir die Gnade der Verzeihung vor dem Tage der Rechenschaft.“

Der erste Teil von Str. 10 wird, wie Kayser hervorhebt, erläutert durch die Worte des hl. Augustinus (Ex. in Ev. Ioan.

<sup>1</sup> Kayser versteht unter *via* „den großen Gang des Erlösers vom Himmelsthron zum Kreuze, den ganzen irdischen Lebensweg, den er um des Menschen willen aus purer Liebe angetreten hat, um uns von dem ewigen Verderben zu erretten“.

tr. 15): Non enim frustra fatigatur, per quem fatigati recreantur . . . Fatigatur tamen Iesus et fatigatur ab itinere et sedet . . . Tibi fatigatus est ab itinere Iesus; vgl. Joh. 4, 6: Iesus ergo fatigatus ex itinere sedebat supra fontem. Der Heiland ist der gute Hirt, der dem verlorenen Schafe nachgeht, um es zu suchen, bis er ermüdet sich niederläßt, dann aber von neuem auf die Suche geht: das war der Zweck seiner dreijährigen Lehrtätigkeit. Aber die größte Mühe nahm er auf sich durch das freiwillige Ertragen des Kreuzestodes. Damit nun das ganze Erlösungswerk Christi an uns nicht verloren gehe, bitten wir um Verzeihung der Sünden, solange es noch Zeit ist: ante diem rationis, der für den einzelnen mit dem Tode eintritt.

12. Ingemisco, tamquam reus: — culpa rubet vultus meus: — supplicanti parce Deus.

13. Qui Mariam absolvisti, — et latronem exaudisti, — mihi quoque spem dedisti.

„Ich seufze wie ein Schuldbeladener, vor Scham ist rot mein Angesicht, schone, Herr, da ich flehentlich bitte. Der du einer Maria verziehen und den Schächer erhört hast, hast auch mir die Hoffnung verliehen.“

In Str. 12 liegt das Bekenntnis der Schuld, verbunden mit inständiger Bitte, worauf in Str. 13 die Hoffnung der Verzeihung ausgesprochen ist. Die Hoffnung gründet sich besonders auf zwei Beispiele: Maria Magdalena, die als große Sünderin in den Evangelien geschildert wird, hört aus dem Munde des Herrn die beglückenden Worte: Deine Sünden sind dir vergeben; der Räuber zur Rechten, der sein ganzes Leben in der Sünde zugebracht, vernimmt die tröstende Mitteilung: Noch heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

14. Preces meae non sunt dignae: — sed tu bonus<sup>1</sup> fac benigne, — ne perenni cremer igne.

15. Inter oves locum praesta, — et ab hoedis me sequestra, — statuens in parte dextra.

„Meine Bitten zwar sind von keinem Wert, aber du Gütiger verfare gnädig, daß ich nicht im ewigen Feuer brenne. Unter den Schafen weise mir einen Platz an und trenne mich von den Böcken, stellend mich zur rechten Seite.“

Zur Str. 14 vgl. Röm. 8, 26: Similiter autem et Spiritus adiuvat infirmitatem nostram, nam quid oremus, sicut oportet,

<sup>1</sup> Kayser schreibt bonas, was ihm der Gegensatz zu non sunt dignae durchaus zu fordern scheint.

nescimus; sed ipse Spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus. Die folgenden Ausdrücke sind Matth. 25, 32 entnommen: Et separabit, eos ab invicem, sicut pastor segregat oves ab hoedis, et statuet oves quidem a dexteris suis hoedos autem a sinistris. — Sequestrare trennen, scheiden.

16. Confutatis maledictis, — flammis acribus addictis:  
— voca me cum benedictis.

17. Oro supplex et acclinis, — cor contritum quasi cinis:  
— gere curam mei finis.

„Sind die Verdammten zum Schweigen gebracht und den schmerzlichen Flammen überantwortet, dann rufe mich mit den Gesegneten. Ich bitte flehentlich und fußfällig, das Herz zerknirscht dem Staube gleich, trage Sorge für mein Ende.“

Confutare niederhalten, bestreiten geht auf die Mitteilungen bei Matth. 25, 44, wonach die Verdammten gleichsam noch Einwendungen gegen das Verhalten des Richters machen, die der Heiland zurückweist mit den Worten: Amen, dico vobis: quamdiu non fecistis uni de minoribus his, nec mihi fecistis. Addicere zudiktieren (eine Strafe), auferlegen. Acclinis sich anlehnd, neigend, zur Erde gebeugt.<sup>1</sup> Cor contritum (vgl. Ps. 50, 19) wörtlich: ein zerriebenes Herz, das wie die Asche keinen Halt, keine Bindekraft besitzt — drückt den höchsten Grad der Schwäche aus, die infolge des Reueschmerzes und der herzerreißenden Tränen eingetreten ist. Curam gerere Sorge tragen.

18. Lacrimosa dies illa, — qua resurget ex favilla, —  
judicandus homo reus.

19. Huic ergo parce Deus: — pie Iesu Domine, — dona  
eis requiem. Amen.

„O du tränenvoller Tag, an dem aus der Asche hervorgeht der schuldbeladene Mensch, um gerichtet zu werden. Ihn schone daher, o Gott, gütiger Jesu, Herr, schenke ihnen die Ruhe. Amen.“

Dieser Schluß ist wahrscheinlich später hinzugefügt, als das Ganze zum liturgischen Gebrauche kam, vgl. Dreves, a. a. O., S. 523 ff. Es wird die allgemeine Bitte um Gnade und Erbarmen in den bekannten Worten ausgesprochen. Unter homo reus haben wir wohl jenen zu verstehen, der noch mit geringen Fehlern und läßlichen Sünden zum (besonderen) Gerichte erscheint.

<sup>1</sup> Anders Kayser: Acclinis bedeutet das vertrauensvolle Anlehnen und Anschmiegen des demütig Bittenden an den Heiland, der zukünftig unser gestrenger Richter sein wird, aber jetzt noch unser erbarmungsvoller Mittler und Verfühner ist.



Es sei mir gestattet, die poetische Übersetzung dieser Sequenz von Wilhelm Stork, Die letzten Dinge, Münster 1905, hier hinzuzufügen:

### Dies irae.

(Thomas von Celano.)

Jener Tag, Sühntag der Sünden,  
Wird das Weltall einst entzünden,  
Wie Sibyll' und David künden.

Angst verstört die Angesichter,  
Wann in Wolken kommt der Richter,  
Aller Tat gestrenger Schlichter.

Die Posaune, durch die Lüfte  
Dröhnend rings in Schlüft' und Klüfte,  
Ruft zum Thron das Volk der Brüste.

Und Natur und Tod erbeben,  
Wo sich Leich' und Leich' erheben,  
Beim Bericht Antwort zu geben.

Und ein Buch liegt dort entfalten,  
Drin zum Endurteil enthalten  
All der Welt sündhaftes Walten.

Wird vom Herrn drum Recht gesprochen,  
Kommt ans Licht, was sich verkrochen;  
Keine Schuld bleibt ungerochen.

Ach, was soll ich Armer sagen,  
Wen als Schutzwalt erfragen,  
Da sogar Gerechte zagen!

König, unnahbares Wesen,  
Der du lösest, was erlesen,  
Born der Schuld, laß mich genesen!

Denk, o Jesu: mich zu laden,  
Gingst du müd' auf rauhen Pfaden;  
Woll' am Richttag mich begnaden!

Suchtest mich mit trübem Mute,  
Kauftest mich mit Deinem Blute,  
Gib mir so viel Müh'n zugute!

Gott der Rach' im Sühngerichte,  
Mein Vergehn mach all zunichte,  
Eh der jüngste Tag sich lichte.

Schuldnern gleich aufseufz' ich lange,  
Rot vor Scham sind Stirn und Wange;  
Schone mein! so bitt' ich bange.

Der Maria Du entsündet  
Und dem Schächer Heil verkündet,  
Hast mein Hoffen auch begründet.

Unverdient ist, was ich flehe;  
Doch verleihe, daß ich entgehe,  
Gütigster! dem ew'gen Wehe.

Fern den Böcken, im Geleite  
Deiner Schäflein, Herr! bereite  
Platz mir doch zur rechten Seite!

Stürzt der bösen Schar mit Weinen  
Jäh zum Abgrund voll der Peinen,  
Rufe mich mit all den Reinen!

Sieh mich hier im Staub und wende  
Dein Gehör zu gnäd'ger Spende:  
Gib mir, Gott, ein sel'ges Ende!

\* \* \*

Tränentag voll Angst und Beben,  
Wann vom Tod der Mensch zum Leben  
Kehrt und naht dem Richterthron!

Diesen drum, o Gott, verschone!  
Gib, o guter Jesu, Du,  
Allen doch die ew'ge Ruh'!

## Dritter Teil.

### Die Hymnen des Proprium Sanctorum.

#### Nr. 87. Praeclara custos virginum. I. Metrum.

Ad Mat. Immac. Concept. 8. Dezbr.

Die Erinnerung an die Empfängnis der allerseeligsten Jungfrau Maria wurde im Orient schon um das Jahr 675 festlich begangen, während dieses Fest bei den Lateinern sich seit dem 9. Jahrhundert immer weiter ausbreitete. Mit einem Offizium versehen wurde es von Sixtus IV. 1476 oder 1483, jedoch wurde die Festoktav unter Pius V. mit Rücksicht auf die Adventszeit aufgehoben. Innocenz XII. erhob es zu einem festum duplex II. classis cum octava und dehnte es 1693 auf das ganze Abendland aus. Nach der dogmatischen Entscheidung vom 8. Dezbr. 1854 konzedierte Pius IX. vorerst ein entsprechendes Offizium und schrieb dann am 25. Septbr. 1863 unter Aufhebung aller bis dahin gebrauchten Offizien und Messen ein neues Offizium und eine neue Messe vor. Leo XIII. gab am 30. Novbr. 1879 dem Feste den höchsten Rang (dupl. I. cl.) und fügte demselben eine Vigil bei.

1. Praeclara custos Virginum,  
intacta mater Numinis,  
caelestis aulae janua,  
spes nostra, caeli gaudium,

„Erhabene Beschützerin der Jungfrauen, unversehrte Mutter Gottes, Pforte zum himmlischen Hofe, unsere Hoffnung, des Himmels Freude,“

Maria ist die Zuflucht aller Menschen, alle können zu ihr ihre Zuflucht nehmen; aber in ganz besonderer Weise ist sie die Beschützerin der heiligen Reinheit, da sie die allerreinste Jungfrau war. Mit dieser Würde verband sie aber zugleich die einzige Auszeichnung, Mutter Gottes zu sein. Pforte zum himmlischen Hofe wird Maria genannt, weil sie durch die Geburt des Heilandes die Öffnung des Himmels ermöglichte und durch ihre Fürbitte vielen schon den Himmel geöffnet hat. Als die Königin des Himmels endlich ist sie die Freude der Himmelsbewohner.

2. Inter rubeta liliū  
 columba formosissima,  
 virga e radice germinans  
 nostro medelam vulneri,

„Du Lilie unter den Dornen, du allerschönste Taube, Reis, das aus der Wurzel Heilung hervorbringt für unsere Wunden.“

Diese Ehrenbezeichnungen der allerjüngsten Jungfrau sind dem Alten Testament entnommen. Wie die Braut im Hohen Liede 2, 2 bezeichnet wird: *Sicut liliū inter spinas, sic amica mea inter filias*, so drückt auch das *liliū inter rubeta* die ganz eigenartige Reinheit der Mutter Gottes den übrigen Menschen gegenüber aus: *Tota pulchra es et macula non est in te* (Hohel. 4, 7). Auch die Bezeichnung *columba formosissima* geht auf das Hohe Lied (2, 10) zurück, wo es heißt: *Columba mea, formosa mea*.<sup>1</sup> Die folgende Benennung *virga* ist Jf. 11, 1 entnommen: *Egredietur virga de radice Iesse et flos de radice ejus adscendit* — aus der Wurzel Iſais, des Vaters Davids, wird ein Reis ausgeschlagen, und eine Blume wird hervorsprossen aus seiner Wurzel.]]

3. Turris draconi impervia,  
 amica stella naufragis,  
 tuere nos a fraudibus,  
 tuaque luce dirige.

„Du Turm, unzugänglich für die Schlange, freundlicher Stern den Schiffbrüchigen, beschütze uns vor Nachstellungen, führe uns in deinem Lichte.“

Turris wird Maria genannt mit Bezug auf Hohes Lied 4, 4: *Sicut turris David* (darum in der Vitanei *turris Davidica*) *collum tuum*. Dieser Turm ist für die Schlange, den bösen Feind, unzugänglich, niemals und in keiner Weise hatte diese Schlange Gewalt über diesen Turm. — Die folgende Bezeichnung stützt sich auf die etymologische Erklärung des Namens Maria als *stella maris*, worüber zu Hym. Nr. 47, Str. 1 das Nähere zu vergleichen ist. Die beiden Bitten entsprechen den vorausgehenden zwei Bezeichnungen. — *A fraudibus* (den lügnerischen Vorpiegelungen) *scil. draconis* des bösen Feindes.

4. Erroris umbras discute,  
 Syrtes dolosas amove,  
 fluctus tot inter, deviiis  
 tutam reclude semitam.

<sup>1</sup> Richtig bemerkt Mone in bezug auf diese Benennung: In lateinischen Liedern ist diese Bezeichnung nicht häufig, um die Verwechslung mit dem Hl. Geist zu vermeiden. Gewöhnlich steht dafür *turtur* (II. S. 244).



„Des Irrtums Schatten verscheuche, die trügerischen Klippen räume hinweg, bei so vielen Fluten erschließe einen sicheren Pfaden, die auf Abwegen sind.“

Die Gefahren einer Seefahrt werden übertragen auf das menschliche Leben.<sup>1</sup> Die Nebel und die Dunkelheit täuschen leicht den Schiffer, so daß er auf einen falschen Weg gerät; an den Syrten, Felsenriffen, die trügerisch unter der Oberfläche des Wassers sich verbergen, kann leicht das Schiff zerschellen, eine Sturmflut ihn vom rechten Wege abbringen. Vor diesen Gefahren im moralischen Sinne möge uns die Jungfrau beschützen. — Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 54.

Nr. 88. **Quodcumque in orbe.** Metrum IV<sup>b</sup>.

Ad Vesp. et Mat. Cath. S. Petri Romae. 18. Jan. Antiochiae. 22. Febr.

1. Quodcúmque in órbe néxibús revínxerís,<sup>2</sup>  
erit revinctum, Petre, in arce siderum:  
et quod resolvit hic potestas tradita,  
erit solutum caeli in alto vertice:  
in fine mundi iudicabis saeculum.

<sup>1</sup> Dasselbe Bild finden wir in Ps. 31, 6: Verumtamen in diluvio aquarum multarum ad eum non approximabunt.

<sup>2</sup> In A lautet der ganze Hymnus, allerdings, wie man beim Lesen bemerken wird, mit einigen Fehlern, folgendermaßen (fehlt bei Mone):

1. Petrus [beatus?] <sup>a)</sup> cathenarum laqueos  
Christo iubente rupit mirabiliter  
custos ovilis et doctor ecclesiae.  
pastor gregis (con) <sup>b)</sup> servator omnium  
arcet luporum truculentum rabiem.

a) von mir zugesetzt; — b) von mir eingeklammert. D. B.

2. Quodcumque vinculis super terram strinxerit  
erit in astris religatum fortiter  
et quod resolvit in terris arbitrio  
erit solutum super caeli radium  
in fine mundi iudex erit saeculi.
3. Nam impar Paulus huic doctor gentium  
electionis templum sacratissimum  
in morte compar in corona particeps,  
ambo lucerna et decus ecce  
in orbe claro coruscat vibramine.
4. O Roma felix quae tantorum principum  
es purpurata pretioso sanguine  
excedis omnem mundi pulchritudinem  
non laude tua sed sanctorum meritis  
quos cruentatis jugulasti gladiis.

„Was immer du auf Erden mit Fesseln binden wirst, das wird, o Petrus, auch in der Himmelsburg gebunden sein, und was hier die dir übertragene Gewalt gelöst hat, das wird im hohen Himmelsraume gelöst sein; am Ende der Welt wirst du die Menschheit richten.“

Die ersten vier Zeilen sind eine Umschreibung der Worte des Heilandes an den Apostelfürsten (Matth. 16, 19): Quodcumque ligaveris super terram, erit ligatum et in caelis, et quodcumque solveris super terram, erit solutum et in caelis. In Verbindung mit den vorhergehenden Worten: Et tibi dabo claves regni caelorum überträgt hiermit der Heiland dem Petrus die oberste, uneingeschränkte Binde- und Lösegewalt in seiner Kirche hier auf Erden. Nur darin gehen die Erklärer auseinander, was zunächst unter den Ausdrücken „binden“ und „lösen“ zu verstehen sei. Die einen umschreiben dieselben mit: verbieten und erlauben, die anderen mit: verurteilen und lossprechen. In ihren Folgerungen kommen aber beide Erklärungen wieder dahin zusammen, daß dem hl. Petrus mit den angeführten Worten die höchste richterliche Gewalt übertragen wurde: Der oberste Richter hat nicht nur die Gewalt, Gesetze aufzustellen (verbieten und erlauben), sondern auch die Pflicht, diese Gesetze zur Anwendung zu bringen (verurteilen und lossprechen), er hat ferner die Gewalt, mißverständene Ausdrücke des Gesetzes authentisch zu interpretieren und gegebenenfalls Begnadigungen eintreten zu lassen. — Das zweite angeführte Wort bezieht sich auf Matth. 19, 28, wo der Heiland zu den Aposteln im allgemeinen sagt: Sedebitis et vos super sedes duodecim, judicantes duodecim tribus Israel; vgl. Hym. Nr. 30, Str. 2.

2. Patri perenne sit per aevum gloria;  
tibi que laudes concinamus inclytas,  
aeterne Nate; sit, superne Spiritus,  
honor tibi, decusque: sancta jugiter  
laudetur omne Trinitas per saeculum. Amen.

„Dem Vater sei Ehre durch alle Ewigkeit und auch dir, o ewiger Sohn, wollen wir Loblieder singen, es sei, o Heil. Geist, dir

5. Vos ergo sancti gloriosi martyres  
Petre beate Paule mundi lilium  
caelestis aulae triumphales milites  
precibus almīs nostris nos ab omnibus  
munite malis: ferte super aethera.

6. Gloria Deo per immensa saecula  
sit tibi Nate decus [et] imperium  
honor potestas sanctoque Spiritui  
sit Trinitati salus individua  
per infinita saecula saeculorum. Amen.

Ehre und Preis: immer soll die heilige Dreifaltigkeit gelobt werden durch die ganze Ewigkeit. Amen."

Inclytus berühmt, erhaben; jugiter Adv. von jugis, e fortwährend.

**Nr. 89. Beate pastor Petre. IV. Metrum.**

Ad Laudes. Vom hl. Paulinus von Aquileja.

1. Beate pastor Petre, clemens accipe  
voces precantum, criminumque vincula  
verbo resolve, cui potestas tradita  
ap̄erire terris caelum, apertum claudere.

„O glückseliger Hirte Petrus, nimm doch gnädig auf die Worte der Bittenden und löse durch dein Wort die Fesseln der Sünden, da dir die Gewalt gegeben ist, der Erde den Himmel zu öffnen, den offenen zu schließen.“

Über den ursprünglichen Text dieses und des folgenden Hymnus vgl. Hym. Nr. 120. — Precantum für precantium. In besonderer Weise wird Petrus „Hirte“ genannt, weil er der Stellvertreter des „guten Hirten“ hier auf Erden war. Deshalb konnte er auch so herrliche Ermahnungen an die „Hirten“ erteilen: Pascite, qui in vobis est gregem Dei, providentes non coacte sed spontanee secundum Deum, neque turpis lucri gratia, sed voluntarie etc. (I. Petr. 5, 2).

2. Sit Trinitati sempiterna gloria,  
honor, potestas utque jubilatio,  
in unitate, quae gubernat omnia,  
per universa aeternitatis saecula. Amen.

„Der Dreifaltigkeit sei immerwährender Ruhm, Ehre, Macht und Lobpreis, die da in Einheit alles lenkt durch alle Zeiten der Ewigkeit. Amen.“

**Nr. 90. Egregie Doctor Paule. IV. Metrum.**

Ad Vesp. et Mat. Convers. Pauli Ap. 25. Januar.

1. Egregie Doctor Paule, mores instrue,  
et nostra tecum pectora in caelum trahe:  
velata dum meridiem cernat fides,  
et solis instar sola regnet caritas.

„O vortrefflicher Lehrer Paulus, richte unsere Lebensweise ein und ziehe unsere Herzen mit dir empor zum Himmel, bis der noch umhüllte Glaube das Tageslicht schaut und die Liebe, ähnlich der Sonne, allein herrscht.“



Doctor Gentium, wie der Apostel Paulus im Invitatorium dieses Festes genannt wird, ist stehender Ehrentitel für ihn. Wir bitten ihn, uns bezüglich unserer Lebensweise zu belehren, da in seinen Briefen wahre Perlen der Ermahnung und Belehrung, des Trostes und der Aufmunterung enthalten sind. Er möge ferner auch unsere Herzen mit sich gen Himmel emporziehen, so wie er infolge seiner glühenden Liebe bis in den „dritten Himmel“ (über den Luft- und Sternenhimmel hinaus) verzückt wurde, wie er es II. Kor. 12, 2 mitteilt. So möge unser Wandel hier auf Erden im Himmel sein, bis wir selbst gewürdigt werden, in den Himmel einzugehen, wo sich die Wahrheiten des Glaubens im Schauen enthüllen, wo der Glaube und die Hoffnung aufhören und nur allein die Liebe herrscht, wie in der Natur die Sonne die Königin der Gestirne ist.

2. Die Schlußstrophe ist dieselbe wie zum vorhergehenden Hymnus.

Nr. 91. **Martinae celebri plaudite.** IV. Metrum.

Ad Mat. S. *Martinae*. 30. Jan. Von P. Urban VIII. († 1644).

1. *Martinae celebri plaudite nomini,  
cives Romulei, plaudite gloriae:  
insignem meritis dicite Virginem,  
Christi dicite Martyrem.*

„Preiset, ihr Bürger Roms, den berühmten Namen der *Martina*, preiset ihren Ruhm, verherrlichtet die durch ihre Verdienste ausgezeichnete Jungfrau, verherrlichtet die Märtyrin Christi.“

Obgleich Alexander Severus (222—235), durch seine Mutter *Julia Mammäa* bewogen, sich im allgemeinen den Christen wohlwollend zeigte, so wurden doch unter ihm die römischen Jungfrauen *Martina* und *Cäcilia* enthauptet, da kein förmliches Toleranzedikt erlassen war. — Die Aufforderung zum Lobpreis dieser Heiligen richtet sich in erster Linie an die Bürger des *Romulus*, d. h. an die Bewohner der von *Romulus* (und *Remus*) gegründeten Stadt *Rom*, da in ihren Mauern sich die hl. *Martina* aufhielt, hier auch das Martyrium erduldet.

2. *Haec dum conspicuis orta parentibus  
inter delicias, inter amabiles  
luxus illecebras, ditibus affluit  
faustae muneribus domus,*

„Da sie von angesehenen Eltern abstammte, so hatte sie bei Vergnügungen und angenehmen Lockungen des Wohllebens Überfluß an mächtigem Reichtum im glücklichen Hause,“

Alle weltlichen Freuden und Zerstreuungen hätte sie genießen können, wenn sie danach gestrebt hätte. *Illecebra* die Lockung,

Anreizung *luxūs*, die der *Lugus*, das Wohlleben mit sich bringt. *Affluere aliqua re* reichlich versehen sein mit, überströmen von *ditibus muneribus domus faustae*.

3. *Vitae despiciens commodā, dedicat  
se rerum Domino, et munifica manu  
Christi pauperibus distribuens opes,  
quaerit praemia caelitem.*

„Über sie verachtet die Annehmlichkeiten des Lebens und weicht sich dem Herrn der Welt, und mit freigebiger Hand teilt sie die Schätze den Armen Christi aus und strebt nach den Belohnungen der Himmelsbewohner.“

Da die hl. Martina schon in ihren jungen Jahren ihre Eltern verlor und sie Verfügungsrecht über ihr Vermögen erlangt hatte, verteilte sie alle ihre Schätze unter die Armen der Stadt Rom.

4. *Non illam crucians ungula, non ferae,  
non virgae horribili vulnere commovent;  
hinc lapsi e Superum sedibus Angeli  
caelesti dape recreant.*

„Weder marternde Klauen, noch wilde Tiere, noch Ruten mit schmerzlichen Wunden schrecken sie ab; daher kommen Engel von den Sitzen der Himmlischen und stärken sie mit himmlischer Speise.“

Künstlich den Tieren nachgebildete Krallen oder Klauen wurden von den Henkersknechten zum Zerfleischen der Körper oftmals angewandt. Die wilden Tiere, denen die hl. Martina im Amphitheater vorgeworfen wurde, taten ihr nichts zuleide, wie dies noch in der folgenden Strophe ausgeführt wird.

5. *Quin et deposita saevitie leo  
se rictu placido projicit ad pedes:  
te, Martina, tamen dans gladius neci  
caeli coetibus inserit.*

„Ja, sogar der Löwe legt seine Wildheit ab, und mit freundlichem Brummen legt er sich ihr zu Füßen, erst das Schwert überliefert dich, Martina, dem Tode und reißt dich ein in die Scharen des Himmels.“

*deposita saevitie* Abl. absol. *rictus* eigentlich der aufgesperrte Rachen; *placidus* beruhigend, freundlich. Als alle angewandten Martern vergeblich waren, wurde der Heiligen mit dem Schwerte das Haupt abgeschlagen.

6. *Te, thuris redolens ara vaporibus,  
quae fumat, precibus jugiter invocat,  
et falsum perimens auspiciū, tui  
delet nominis omine.*

„Der Altar, welcher von den Gerüchen des Weihrauchs wohlriechend dampft, ruft fortwährend mit Bitten dich an und zerstört und vernichtet den falschen Wahn durch die Macht deines Namens.“

Vapores die Dämpfe, Dünste. Wie schon im Alten Testamente Weihrauch und wohlriechendes Holz zur Ehre Gottes verbrannt wurde, so behielt auch das Christentum diese Sitte bei als ein Symbol des zu Gott aufsteigenden Bittgebetes. Auspicium eigentlich die Vogelschau, die Beobachtung des Fluges der Vögel, wodurch man im Heidentume die Zukunft zu erkennen glaubte, hier allgemein: der heidnische Götzendienst. Mit dem Ausdruck *omine* (*nominis tui*) erinnert der Dichter an die Bedeutung des Namens Martina (mit Mars zusammenhängend): die Kriegerische: Wie schon zu ihren Lebzeiten auf ihre Bitten die Altäre der Heiden zusammenstürzten, so wurde sie auch nach ihrem Tode um Ausrottung des Heidentums angerufen.

7. A nobis abigas lubrica gaudia,  
tu, qui Martyribus dexter ades, Deus  
Une et Triné: tuis da famulis jubar,  
quo clemens animos beas. Amen.

„Halte fern von uns gefahrvolle Vergnügungen, o Gott, der du mächtig beistehst den Märtyrern, Dreieiniger: verleihe deinen Dienern das Licht, womit du gütig die Herzen beseligst. Amen.“

*Gaudia lubrica*, die leicht zur Sünde und zum Verderben führen können. *Dexter* recht, günstig, mächtig; *jubar*, aris Glanz, strahlendes Licht: der Gnade und der ewigen Anschauung.

## Nr. 92. Tu natale solum. Forts.

Ad Laudes ejusd. festi.

1. Tu natale solum protege, tu bonae  
da pacis requiem Christiadam plagis;  
armorum strepitus, et fera praelia  
in fines age Thracios.

„Beschütze doch den heimatlichen Boden, verleihe die Ruhe des segensbringenden Friedens den Ländern der Christen; Waffengeklirr und grausige Kriege verbanne in die Thrazischen Gefilde.“

Diese Bitte um Verleihung des Friedens, um Aufhebung des schrecklichen Kriegslärms war zur Zeit des Verfassers († 1644) sehr angebracht. In Deutschland wüteten die Religionskriege, vom Osten trat die Gefahr vor den Türken immer näher, Unsicherheit herrschte überall. In *fines Thracios* bildlicher Ausdruck für: in weit entfernte Länder.



2. Et regum socians agmina sub crucis  
vexillo, Solymas nexibus exime,  
vindexque innocui sanguinis hosticum  
robur funditus erue.

„Bereinige unter dem Banner des Kreuzes die Heere der Könige, befreie Jerusalem von den Fesseln, und als Rächerin des unschuldigen Blutes vertilge gänzlich die feindliche Macht.“

Auf die Fürbitte der Heiligen mögen sich die christlichen Könige und Fürsten vereinigen, um Jerusalem, das wieder von den Mohammedanern erobert war und wo das Blut der Christen in Strömen vergossen wurde, für immer christlich zu machen. — Solymae, arum bei den Dichtern vorkommende Nebenform für Hierosolyma, orum.

3. Tu nostrum columen, tu decus inclytum,  
nostrarum obsequium respice mentium;  
Romae vota libens excipe, quae pio  
te ritu canit, et colit.

„Du unser Schutz, unsere berühmte Zierde, siehe auf den Willen unserer Herzen, nimm gnädig auf die Wünsche Roms, das dich in frommer Weise besingt und verehrt.“

Die Verehrung der hl. Martina war in Rom sehr verbreitet, so daß die Gläubigen zahlreich in die ihr zu Ehren erbaute Kapelle hineilten, besonders in den Zeiten der Gefahr. Columen Säule, Grundpfeiler; obsequium der Gehorsam, der gute Wille. — Die Schlußstrophe wie im vorhergehenden Hymnus.

### Nr. 93. Te dicimus praeconio. I. Metrum.

Ad Matut. Apparitionis B. M. V. 11. Febr.

Zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der wunderbaren Erscheinung der Mutter Gottes zu Lourdes ordnete Papst Pius X. das von seinem Vorgänger für einige Diözesen Frankreichs gestattete Officium Apparitionis B. M. V. Immaculatae als dupl. majus für die ganze Kirche an (11. Febr.). Die in dieses Offizium aufgenommenen neuen Hymnen sind wohl auf den Dichterpapst Leo XIII. selbst zurückzuführen.

1. Te dicimus praeconio,  
intacta Mater Numinis,  
nostris benigna laudibus  
tuam repende gratiam.

„Dich preisen wir mit lautem Schalle, dich unversehrte Mutter Gottes, unsern Lobgesängen spende gnädig deine Belohnung.“

Praeconium bezeichnet das Amt oder die Ausführung des praeco, dann überhaupt Lobpreis, Lobgesang. Intacta = immaculata.

2. Sontes Adami posterī,  
 infecta proles gignimur;  
 labis paternae nescia  
 tu sola, Virgo, crederis.

„Wir schuldbeladene Nachkommen Adams kommen als sündige Kinder zur Welt, du allein, o Jungfrau, bist verschont geblieben blieben von der Elternschuld; das ist unser Glaube.“

Crederis nach der dogmatischen Entscheidung vom 8. Dezember 1854 durch Papst Pius IX.

3. Caput draconis invidi  
 tu conteris vestigio,  
 et sola gloriam refers  
 intaminatae originis.

„Das Haupt der neidischen Schlange zermalmst du mit dem Fuße; und du allein trägst den Ruhm der unbefleckten Empfängnis.“

Die erste Hälfte schließt sich an den Wortlaut des Protoevangeliums an: ipsa conteret caput tuum. Die Bezeichnung „Schlange“ wird ausdrücklich für den Teufel angewandt Offenb. 12, 9 und 20, 2: „er ergriff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und Satan, und band ihn auf tausend Jahre.“ Vom Neid des Teufels sagt Weish. 2, 23 f.: „Denn Gott hat den Menschen unsterblich erschaffen, und ihn nach seinem Bilde und seiner Ähnlichkeit gemacht; aber durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen.“

4. O gentis humanae decus,  
 quae tollis Hevae opprobrium,  
 tu nos tuere supplices,  
 tu nos labantes erige.

„O Zierde des Menschengeschlechts, die du hinwegnimmst der Eva Schuld; beschütze uns Bittende, richte auf die Fallenden.“

Wie Eva als vermittelnde Ursache zur Erbsünde beitrug, so wirkte auch die allerseligste Jungfrau zur Erlösung des Menschengeschlechts mit, indem sie ihre Einwilligung zur Menschwerdung des Sohnes Gottes gab.

5. Serpentis antiqui potens  
 astus retunde et impetus,  
 ut caelitum perennibus  
 per te fruamur gaudiis.

„Der alten Schlange Nachstellungen und Angriffe weise mächtig zurück, damit wir durch dich die unvergänglichen Freuden der Himmelsbewohner genießen.“

Auch das Konzil von Trient nennt den Teufel *serpens ille antiquus generis humani hostis perpetuus* (sess. V de pecc. orig.). Astus List, Finte, Kriegslist. Schlußstr. wie in Nr. 48, S. 130.

Nr. 94. **Aurora soli praevia.** I. Metrum.

Ad Laudes Apparit. B. M. V.

1. Aurora soli praevia  
felix salutis nuntia,  
in noctis umbra plebs tua  
te, Virgo, supplex invocat.

„Morgenröte, die der Sonne vorangeht, glückbringende Botin des Heils; im Schatten der Nacht ruft dich, o Jungfrau, dein Volk bittend an.“

2. Torrens nefastis fluctibus  
cunctos trahens voragine,  
leni residit aequore  
cum transit Arca foederis.

„Der Wildstrom mit verderblichen Fluten reißt alle in den Abgrund, beruhigt sich aber in stillem Gewässer, sobald die Bundeslade hindurchgeht.“

Man hat bei dieser Strophe an den Durchgang der Israeliten durch den Jordan zu denken, nicht an den Durchgang durch das Rote Meer, weil damals die Bundeslade noch nicht angefertigt war; mit der Bundeslade wird die allerseligste Jungfrau verglichen.

3. Dum torret arescens humus,  
tu rore sola spargeris;  
tellure circum rorida  
intacta sola permanes.

„Während trocken bleibt der Erdboden, wirfst du allein vom Tau benezt; während aber ringsum die Erde benezt ist, bleibst du allein unverfehrt.“

Durch ein zweifaches Wunderzeichen erbat der Richter Gedeon von Gott die Bestätigung seines Gnadenbestandes (Richt. 6): während das erstemal das Wollvlies allein vom Tau benezt wurde, blieb es das zweitemal allein trocken. Diese Wunderzeichen werden auf die allerseligste Jungfrau bezogen, die allein von der Erbsünde befreit blieb, allein als die gebenedeite unter den Weibern bezeichnet wird.



4. Fatale virus evomens  
attollit anguis verticem;  
at tu draconis turgidum  
invicta conteris caput.

„Um ihr tödliches Gift auszuspiesen erhebt die Schlange ihr Haupt; aber du, unbesiegt zertrittst den giftgeschwollenen Kopf.“  
Vgl. die dritte Strophe des vorigen Hymnus.

5. Mater benigna, respice  
fletus precesque supplicum,  
et dimicantes, tartari  
victrix, tuere ab hostibus.

„Gütige Mutter, blicke auf die Tränen und Bitten der Flehenden und als Besiegerin der Hölle beschütze uns Kämpfer vor den Feinden.“

Schlußstr. wie in Nr. 48.

**Nr. 95. Omnis expertem. V. Metrum.**

Ad II. Vesp. Apparit.

1. Omnis expertem maculae Mariam  
edocet summus fidei magister;  
virginis gaudens celebrat fidelis  
terra triumphum.

„Von jeder Makel frei ist Maria, so lehrt der höchste Lehrer in Glaubenssachen; voll Freude feiert der gläubige Erdkreis den Sieg der Jungfrau.“

2. Ipsa se praebens humili puellae  
virgo spectandam, recreat paventem,  
seque conceptam sine labe, sancto  
praedicat ore.

„Die Jungfrau selbst erscheint dem geringen Mädchen im Gesichte, sie ermutigt die Furchtsame und verkündet aus heiligem Munde, daß sie die ohne Makel Empfangene sei.“

3. O specus felix, decorate divae  
matris aspectu! veneranda rupes,  
unde vitales scatuére pleno  
gurgite lymphae!

„O glückliche Grotte, ausgezeichnet durch die Erscheinung der Mutter Gottes! Ehrwürdiger Fels, aus dem in reichster Quelle lebenspendende Wasser hervorsprudeln.“

4. Huc catervatim pia turba nostris,  
huc ab externis peregrina terris  
affluit supplex, et opem potentis  
Virginis orat.

„Hierhin strömt in großer Menge die fromme Schar aus unsern wie aus fernen Ländern herbei zur Bitte und fleht um die Hilfe der mächtigen Jungfrau.“

5. Excipit Mater lacrimas precantum,  
donat optatam miseris salutem;  
compos hinc voti patrias ad oras  
turba revertit.

„Die Mutter nimmt an die Tränen der Bittenden, verleiht erbetene Gesundheit den Unglücklichen; nach erlangtem Wunsche kehrt die Menge von hier zu den heimischen Gefilden.“

6. Supplicum, Virgo, miserata casus,  
semper o nostros refove labores,  
impetrans maestis bona sempiternae  
gaudia vitae.

„Erbarme dich, Jungfrau, über das Unglück der Flehenden, stärke uns doch immer in unsern Nöten, erbitte den Trauernden die holden Güter des ewigen Lebens.“

Schlußstrophe wie zu Nr. 43.

Nr. 96. **Matris sub almae numine.** I. Metrum.

Ad Vesp. I. und II. septem Fundat. 12. Febr.

1. Matris sub almae numine  
septena proles nascitur:  
ipsa vocante, ad arduum  
tendit Senari verticem.

„Auf den Wink der gnädigen Mutter entsteht ein siebenfacher Sprößling, der auf ihren Ruf den steilen Hügel von Senarium ersteigt.“

Septena proles eine Vereinigung von sieben Männern. Vertex Senari das Gebirge Senar. Tendere spannen, wohin streben, eilen.

2. Quos terra fructus proferet,  
dum sacra proles germinat,  
uvis repente turgidis  
onusta vitis praemonet.

„Was für Früchte die Erde hervorbringen wird, wenn der heilige Sprößling sich entfaltet, das lehrt der Weinstock, plötzlich beladen mit vollen Trauben.“

Wie der Weinstock, der im Frühling kraftlos und unansehnlich erscheint, im Herbst reich beladen von herrlichen Trauben vor unseren Augen steht, so entfaltete sich auch dieser Verein immer herrlicher und breitete sich weiterhin aus. Turgidus strozend, geschwollen.

3. Virtute claros nobili  
mors sancta caelo consecrat:  
tenent Olympi limina,  
servi fideles Virginis.

„Die durch edle Tugenden Ausgezeichneten weiht ein heiliger Tod dem Himmel, und die treuen Diener der Jungfrau nehmen in Besitz die Wohnungen des Himmelreiches.“

Limen, inis die Türschwelle, dann als pars pro toto die Wohnung, das ganze Haus. Olympus bekannt aus den griechischen Sagen als Sitz der Götter. Fideles virgini die der Jungfrau treuen Diener.

4. Cohors beata, Numinis  
regno potita, respice  
quos hinc recedens fraudibus  
cinctos relinquis hostium.

„O glückselige Versammlung, die das Himmelreich erlangt hat, schaue auf uns, die du, von hier weggehend, umringt vom Truge der Feinde, zurückgelassen hast.“

Numen der Wink, der Wille (vgl. 1. Str.), die Gottheit. Konstr.: Quos cinctos fraudibus hostium deseris (scil. gens) hinc recedens. Diese Männer, die schon in den Besitz der ewigen Herrlichkeit gelangt sind, mögen auf uns schauen und uns beschützen, damit uns dasselbe Glück zuteil werde.

5. Ergo, per almae vulnera  
Matris rogamus supplices,  
mentis tenébras disjice,  
cordis procellas comprime.

„Daher bitten wir flehentlich bei den Wunden der gnädigen Mutter: verscheuche die Dunkelheit des Verstandes, unterdrücke die Stürme des Herzens.“

Die Imperative disjice und comprime beziehen sich noch auf gens beata der vorhergehenden Strophe. Bei vulnera ist nicht an äußere Wunden zu denken, sondern an die inneren Schmerzen der Mutter Gottes. Procellas cordis die ungeordneten, sündhaften Triebe und Regungen des menschlichen Herzens.

6. Tu, nos, beata Trinitas,  
perfunde sancto robore,  
possimus ut feliciter  
exempla patrum subsequi. Amen.



„O göttliche Dreieinigkeit, durchströme uns mit heiliger Kraft, damit wir glücklich dem Beispiel der Väter folgen können. Amen.“

Nr. 97. ***Bella dum late furerent.*** V. Metrum.

Ad Mat. septem Fundat.

1. *Bella dum late furerent, et urbes  
caede fraterna gemerent cruentae,  
adfuit Virgo, nova semper edens  
munera matris.*

„Während die Kriege weithin wüthen und die blutbefleckten Städte unter dem Brudermorde seufzen, steht die Jungfrau auf, um immer neue Muttergnaden zu bringen.“

2. *En vocat septem famulos, fideles  
ut sibi in luctu recolant dolores  
quos tulit Jesus, tulit ipsa consors  
sub cruce Nati.*

„Sie beruft sieben Jünger, die gläubig in Trauer die Schmerzen erneuern, die Jesus getragen, die sie selbst mit ertrug unter dem Kreuze des Sohnes.“

3. *Illico parent Dominae vocanti:  
splendidis tectis opibusque spretis,  
urbe secedunt procul in Senari  
abdita montis.*

„Sofort gehorchen sie der rufenden Gebieterin: sie verlassen ihre Paläste und Reichtümer und ziehen aus der Stadt fernhin in die Höhlen des Senarberges.“

4. *Corpora hic poenis cruciant acerbis,  
sontium labes hominum piantes;  
Hic prece avertunt lacrimisque fuis  
Numinis iram.*

„Ihre Leiber geißeln sie hier mit harten Streichen, um die Sünden der schuldigen Menschheit zu sühnen; hier wenden sie durch Bitten und reichlich vergossene Tränen den Zorn Gottes ab.“

5. *Perdolens Mater fovet, atque amictum  
ipsa lugubrem monet induendum:  
agminis sancti pia coepta surgunt,  
mira patescunt.*

„Die schmerzhafteste Mutter beschützt sie und befiehlt ihnen selbst, ein Trauergewand anzuziehen; das fromme Beginnen der heiligen Schar breitet sich aus, wunderbar nimmt es zu.“

6. Palmes in bruma viridans honores  
nuntiat patrum: proprios Mariae  
ore lactenti vocitant puelli  
nomine Servos.

„Eine Palme, die zur Winterzeit blüht, deutet an die Ehren der Väter: Kinder an der Mutterbrust benennen sie mit dem Namen: Besondere Diener Mariä.“

7. Die Schlußstrophe wie zu Nr. 73.

Nr. 98. **Sic patres vitam.** V. Metrum.

Ad Laudes ss. septem Fundat.

1. Sic patres vitam peragunt in umbra,  
lilia ut septem nivei decoris,  
Virgini excelsae bene grata, Petro  
visa nitere.

„So leben die Väter in der Verborgenheit wie sieben Lilien von schneeweißem Glanze, für die höchste Jungfrau sehr angenehm; dem Petrus scheinen sie zu glänzen.“

Der Gedanke dieser Strophe wird aus der 5. Lektion verständlich: Diese sieben Verehrer der Mutter Gottes lebten in der Verborgenheit, bis ihnen Petrus, inclytus ordinis Praedicatorum Martyr, die Aufgabe zuwies, auch in der Öffentlichkeit zu wirken.

2. Iamque divina rapiante flamma,  
cursitant urbes, loca quaeque oberrant,  
si queant cunctis animis dolores  
figere Matris.

„Da reißt die göttliche Flamme sie fort, sie durchheilen die Städte, sie gehen durch alle Ortschaften, ob sie vielleicht allen Herzen der Mutter Schmerzen einbohren können.“

3. Hinc valent iras domuisse caecas,  
nescia et pacis fera corda jungunt,  
erigunt maestos, revocant nocentes  
dicta piorum.

„Da sind sie imstande, blinden Haß zu zähmen und wütende Menschenherzen, die von Eintracht nichts wissen wollen, vereinigen sie; die Worte der Frommen richten Trauernde auf, Sünder rufen sie zur Pflicht.“

4. At suos Virgo comitata Servos  
evehit tandem superas ad oras;  
gemmeis sertis decorat per aevum  
omne beatos.

„Dann endlich bringt die Jungfrau unter ihrem Schutz ihre Diener zu den himmlischen Gefilden und schmückt die Glücklichen mit strahlenden Kränzen für die Ewigkeit.“

5. Eja nunc coetus gemitum precantis  
audiant, duros videant labores:  
semper et nostris faveant benigno  
lumine votis.

„Mögen sie doch nun hören auf die Klagen der bittenden Schar, möchten sie ansehen die harten Mühen und immer unsern Bitten im seligen Lichte günstig sein.“

6. Die Schlußstrophe wie in Nr. 43.

### Nr. 99. Te, Ioseph, celebrent. VI. Metrum.

Ad Vesp. S. Iosephi. 19. März.

In der morgenländischen Kirche feierte man schon von alters her am Sonntage vor Christi Geburt das Fest aller Patriarchen, am Sonntage nach Weihnachten das Fest des hl. Ioseph, des Königs David und des hl. Jakobus, des Bruders des Herrn. Wann die lateinische Kirche das Fest des hl. Ioseph angenommen hat, läßt sich nicht genau bestimmen: Papst Sixtus IV. setzte es auf den 19. März fest. Das jetzt bestehende Offizium, mithin auch die Hymnen, ist von Papst Clemens XI. († 1721), zusammengestellt. Vgl. Benedikt XIV. de Canon. Sanct. lib. IV. p. II. cap. 19. n. 5.

1. Te, Ioseph, celebrent agmina caelitum,  
te cuncti resonent christiadum chori,  
qui clarus meritis, junctus es inclytæ  
casto foedere Virgini.

„Dich, o Ioseph, sollen preisen die Scharen der Himmelsbewohner, dich sollen verherrlichen alle Chöre der Christen, der du, reich an Verdiensten, verbunden warst in reinsten Ehe mit der hehren Jungfrau.“

Himmel und Erde werden aufgefordert, die Verdienste und die Tugenden des hl. Ioseph zu preisen, der gewürdigt wurde, als Nähr- und Pflegevater der Beschützer des göttlichen Kindes und der Mutter Gottes zu sein. Die Hl. Schrift deutet uns die Tugenden des hl. Ioseph nur kurz mit dem Ausdruck cum esset justus (Matth. 1, 19) an, allein aus der Berufung zu seiner so ausgezeichneten Stellung kann man mit Recht auf den Besitz großer Tugenden schließen.

2. Almo cum tumidam germine conjugem  
admirans, dubio tangeris anxius,  
afflatu superi Flaminis Angelus  
conceptum puerum docet.



„Da du dich wundertest über die Vermählte, die empfangen hatte den erhabenen Sproß, wurdest du ängstlich berührt vom Zweifel; aber ein Engel belehrte dich, daß das Kind empfangen sei durch das Anhauchen des Hl. Geistes.“

Die Hl. Schrift berichtet hierüber Matth. 1, 20: Haec autem eo cogitante ecce, Angelus Domini apparuit in somnis ei, dicens: Ioseph, fili David, noli timere accipere Mariam conjugem tuam, quod enim in ea natum est, de Spiritu sancto est. Der Ausdruck des Hymnus läßt es unentschieden, von was für einem Zweifel der hl. Ioseph berührt wurde, ebenso wie auch bezüglich der Mitteilung der Hl. Schrift die Erklärer auseinandergehen. Matth. 1, 19 heißt es nämlich: Ioseph autem vir ejus, cum esset justus, et nollet eam traducere (griech.: παραδειγματίσαι an die Öffentlichkeit bringen, zur Schau stellen), voluit occulte dimittere eam. Zur Erklärung dieser Worte bemerkt z. B. Pözl: „Er wird charakterisiert als *δικαιος* „gesetzlich gerecht“, d. h. der das Gesetz zur Norm seines Handelns machte und als solcher die ihm vermeintlich untreu gewordene Braut nicht zur Ehe nehmen konnte, sondern sie entlassen mußte. Zugleich war er voll Milde und Liebe gegen seine Braut und wollte sie darum nicht der Schande preisgeben, zur Schau stellen.“ Allein gegen diese Erklärung sprechen doch verschiedene Gründe. Könnte eine solche Handlungsweise als „gesetzlich gerecht“ bezeichnet werden? Würde nicht gerade durch das occulte dimittere die Mutter Gottes zur „Schau gestellt“ worden sein? Und doch will der hl. Ioseph dieses vermeiden, andererseits jenes d. h. „gerecht“ bleiben; durch das occulte dimittere wäre keines von beiden erreicht worden. — Mit Recht hat Grimm auf den vorhergehenden Vers 17 aufmerksam gemacht, wo „der Evangelist nicht sagt, es habe sich gezeigt, daß Maria empfangen, sondern, daß sie vom Hl. Geiste empfangen, habe sich herausgestellt“. Die wunderbaren Vorgänge im Hause des Zacharias, der Gruß der Elisabeth, das Magnifikat der Jungfrau konnten dem hl. Ioseph nicht verborgen bleiben; er entnimmt aus diesem allen, daß das prophetische Wort des Isaias (7, 14): Ecce, virgo in utero habebit et pariet filium et vocabunt nomen ejus Emmanuel, quod est interpretatum: Nobiscum Deus (Matth. 1, 23) an seiner Verlobten in Erfüllung gegangen, und ist nun in bangem Zweifel, was er tun solle, cum esset justus, et nollet eam traducere, da er einerseits gerecht war, andererseits sie nicht zur Schau stellen wollte. Als Gerechter durfte er vor den Menschen diese Vaterschaft nicht in Anspruch nehmen und hätte also nicht mit der Mutter Gottes zusammenwohnen dürfen; auf der anderen Seite wollte er aber auch nicht vor den ungläubigen Menschen die Jungfrau Maria „zur Schau stellen“ und hätte deshalb bleiben müssen. Der beste Ausweg scheint

dem hl. Joseph nun die formlose Trennung, das getrennte Wohnen an verschiedenen Orten; damit hätte er seinerseits das möglichste getan, um beides zu erreichen. Als dieser Entschluß herangereift war, erscheint der Engel des Herrn dem hl. Joseph und sagt zu ihm: *Noli timere accipere Mariam conjugem tuam, quod enim in ea natum est, de Spiritu sancto est: οὐ γὰρ αὐτῷ ἐτίκτεν, ἀλλὰ τῆ οἰκουμένην πάση* (Chrſ.), und der Hl. Geist wird auch schon Mittel finden, bei demjenigen, der glauben will, diesen Anstoß zu beseitigen.

3. Tu natum Dominum stringis, ad exteras  
Aegypti profugum tu sequeris plagas;  
amissum Solymis<sup>1</sup> quaeris, et invenis,  
miscens gaudia fletibus.

„Du umarmst den göttlichen Sohn, du folgst ihm auf der Flucht bis zu den fernen Ländern Aegyptens, den Verlorenen suchst und findest du in Jerusalem, Freude mischt sich mit deinen Tränen.“

Stringere streifen, berühren; Solymae, arum dichterische Nebenform für Hierosolyma, orum; vgl. Hym. Nr. 92. Str. 2. Die geschichtlichen Tatsachen, an welche diese Strophe erinnert, sind bekannt. Die Trauer und Angst der Suchenden — *ecce, pater tuus et ego dolentes quaerebamus te* (Luk. 2, 48) — verwandelten sich in Freude, als sie den göttlichen Knaben im Tempel fanden.

4. Post mortem reliquos sors pia consecrat,  
palmamque emeritos gloria suscipit:  
tu vivens, Superis par, frueris Deo,  
mira sorte beatior.

„Die übrigen beseligt erst nach dem Tode ein frommes Geschick, erst wenn sie die Siegespalme errungen haben, nimmt die Herrlichkeit sie auf; du aber, wunderbarerweise glücklicher, verkehrst schon bei Lebzeiten innig mit Gott, gleich den Himmlischen.“

Anderen Sterblichen wird die Auszeichnung, der Anschauung Gottes teilhaft zu werden, erst nach einem frommen Tode verliehen, der hl. Joseph genoß dieses Glück schon hier auf Erden im Verkehre mit dem Sohne Gottes.

5. Nobis, summa Trias, parce precantibus,  
da Ioseph meritis sidera scandere;  
ut tandem liceat nos tibi perpetim  
gratum promere canticum. Amen.

„O höchste Dreifaltigkeit, laß uns Bittenden Schonung angedeihen, verleihe, daß wir durch die Verdienste Josephs zum Himmel eingehen und es uns am Ende erlaubt sei, dir fortwährend ein angenehmes Loblied anzustimmen. Amen.“

<sup>1</sup> Im Brevier Solymus Druckfehler!



Nr. 100. **Caelitum Ioseph, decus.** V. Metrum.

Ad Mat. S. Iosephi.

1. Caelitum Ioseph, decus atque nostrae  
certa spes vitae, columenque mundi,  
quas tibi laeti canimus, benignus  
suscipe laudes.

„O Ioseph, Zierde der Himmlischen und sichere Hoffnung unseres Lebens, Beschützer der Welt, nimm gnädig auf die Loblieder, die wir freudig dir singen.“

Caeles, itis der Himmelsbewohner. Der hl. Ioseph kann mit Recht die sichere Hoffnung unseres Lebens genannt werden, da seine Fürbitte für uns bei Gott nicht unerhört bleiben wird. Zum columen mundi, zum Schutzpatron der ganzen Kirche wurde der heilige Nährvater Jesu ausdrücklich von Pius IX. durch Dekret vom 8. Dezbr. 1870 erklärt und sein Fest unter die festa dupl. I. classis erhoben.

2. Te Sator rerum statuit pudicae  
Virginis sponsum, voluitque Verbi  
te patrem dici, dedit et ministrum  
esse salutis.

„Dich bestimmte der Schöpfer der Welt zum Bräutigam der reinsten Jungfrau, er wollte, daß du Vater des Wortes genannt werdest, und er gestattete dir, Diener des Heiles zu sein.“

Die besonderen Vorzüge des hl. Ioseph werden hier aufgezählt. Sator von serere säen, hervorbringen. Verbum = λόγος: das menschengewordene Wort, der Sohn Gottes. Der himmlische Vater verlieh dem irdischen Pflegevater die hohe Auszeichnung ministrum esse salutis: in gewissem Sinne zur Erlösung der Menschheit behilflich zu sein als Schützer und Ernährer des Erlösers Jesus Christus.

3. Tu Redemptorem stabulo jacentem,  
quem chorus Vatum cecinit futurum,  
aspicis gaudens, humilisque natum  
numen adoras.

„Voll Freuden siehst du an den Erlöser, da er im Stalle liegt, den die Schar der Propheten vorausverkündigt hatte, und demütig betest du an die auf die Welt gekommene Gottheit.“

Stabulum das Lager, der Stall. — Chorus vatum: Schon im Paradiese erklingt das Protoevangelium, Noah bestätigt es, die Patriarchen wiederholen es unaufhörlich. Der sterbende Jakob schaut den kommenden Erlöser. Moses tröstet sein Volk und ermahnt es zum unbedingten Gehorsam; geheimnisvolle Handlungen deuten sein Wirken an, seine gottgeliebten Ahnen sind auch zugleich seine Vor-



bilder. Von ihm singt David, auf ihn weisen die Propheten. Immer deutlicher, immer zahlreicher werden die Angaben betreffs der Zeit seiner Erscheinung, des Ortes seiner Geburt, der Art und Weise seines Eintrittes in die Welt, bis dann nach diesen Vorbereitungen die Sonne der Gerechtigkeit erschien.

4. Rex Deus regum, Dominator orbis,  
cujus ad nutum tremunt inferorum  
turba, cui pronus famulatur aether,  
se tibi subdit.

„Gott, der König der Könige, der Beherrscher des Erdkreises, auf dessen Wink die Scharen der Unterwelt erzittern, dem in Demut der Himmel dient, er unterwirft sich dir.“

Pronus vornübergebeugt, in demütiger Stellung. Der Ungewaltige, vor dem sich die Knie aller derer im Himmel, auf der Erde und unter der Erde beugen, er ist untertan und gehorsam dem hl. Joseph, wie es ausdrücklich die Hl. Schrift bemerkt: Et erat subditus illis (Luk. 2, 51).

5. Laus sit excelsae Triadi perennis,  
quae tibi praebens superos honores,  
det tuis nobis meritis beatae  
gaudia vitae. Amen.

„Unvergängliches Lob sei der erhabenen Dreifaltigkeit, die dir die himmlischen Ehren austeilte; möge sie uns durch deine Verdienste die Freuden des glückseligen Lebens gewähren. Amen.“

Honores superi sind die Ehrenbezeugungen und Belohnungen im Himmel, die dem hl. Joseph zuteil wurden nach seinen Vorzügen und Auszeichnungen hier auf Erden.

Nr. 101. **Iste, quem laeti colimus.** V. Metrum.

Ad Laudes S. Iosephi.

1. Iste, quem laeti colimus fideles,  
cujus excelsos canimus triumphos,  
hac die, Ioseph meruit perennis  
gaudia vitae.

„Er, den wir Christgläubige freudig verehren, dessen erhabene Auszeichnungen wir besingen, Joseph hat heute erlangt die Freuden des ewigen Lebens.“

Triumphus der Triumphzug, der nach vollendetem Kampfe und erfochtenem Siege stattfand, geht hier auf die Belohnungen und Auszeichnungen im Himmel, wie auch das Adjektivum excelsus es nahelegt. Mit den Worten: Hac die meruit etc. braucht nicht der

Sinn verstanden zu werden, daß der 19. März der Todestag des hl. Joseph sei, wie wir das aus Hym. Nr. 39 St. 1 m. t. v. ersehen.

2. O nimis felix, nimis o beatus,  
 cujus extremam vigiles ad horam  
 Christus et Virgo simul astiterunt  
 ore sereno.

„O überaus glücklich, überaus selig, bei dessen letztem Stündlein wachsam Christus und die Jungfrau zugleich dabeistehen mit ruhigem Antlitz.“

So wird der Tod des hl. Joseph nach der Legende stets dargestellt, obwohl bestimmte Nachrichten über die Zeit und die näheren Umstände dieses Todes fehlen. Fraglich ist, was der Verfasser mit den Worten ore sereno mit heiterem, ruhigem Antlitz hat sagen wollen. An eine Beruhigung des hl. Joseph durch das ruhige Verhalten der ihm nahestehenden Personen ist wohl nicht zu denken, sondern vielmehr an die Worte des Apostels: Trauert nicht wie die Heiden, die keine Hoffnung haben. Hier war umsoweniger Grund zur Trauer vorhanden, da nicht nur die Hoffnung, sondern die Gewißheit vorlag, daß der Tod nur ein Übergang zum ewigen, seligen Leben, ein Eingehen in die ewige Herrlichkeit bedeutete, und dieser Übergang freudig und gern angetreten wurde.

3. Hinc stygis victor, laqueo solutus  
 carnis, ad sedes placido sopore  
 migrat aeternas, rutilisque cingit  
 tempora sertis.

„Als Sieger über die Hölle, losgelöst von der Fessel des Fleisches, ging er von hier in ruhigem Schlafe zu den ewigen Wohnungen und umwand seine Schläfe mit strahlenden Kränzen.“

Styx, gis nach den altgriechischen Sagen der Fluß in der Unterwelt, steht hier zur Bezeichnung der Unterwelt überhaupt. Der böse Feind konnte ihm nichts anhaben, die Fesseln des Körpers legte der hl. Joseph gerne ab, und so schlummerte er ohne Todeskampf und Schmerzen hinüber, wo ihm die Kränze und Belohnungen für seine Verdienste zuteil wurden.

4. Ergo regnantem flagitemus omnes,  
 adsit ut nobis, veniamque nostris  
 obtinens culpis, tribuat supernae  
 munera pacis.

„Darum wollen wir ihn auf seinem Throne alle bitten, daß er uns beistehe und für uns Verzeihung unserer Schuld erlange und uns auswirke das Geschenk des himmlischen Friedens.“

Regnantem scil. Ioseph, wie es heißt von den Verklärten, daß sie mit Christus herrschen im Reiche seines himmlischen Vaters. So möge er seinen Einfluß dazu anwenden, daß wir Verzeihung der Sünden und das ewige Leben erlangen.

5. Sint tibi plausus, tibi sint honores,  
trine, qui regnas, Deus, et coronas  
aureas servo tribuis fideli  
omne per aevum. Amen.

„Lob sei dir und Ehre, o dreieiniger Gott, der du regierst und goldene Kronen austeilst dem treuen Diener in alle Ewigkeit. Amen.“

Mit den Worten qui regnas will der Verfasser andeuten (vgl. das vorhergehende regnantem), daß das eigentliche Regieren und Herrschen nur von der Dreifaltigkeit gesagt werden könne. Servo fideli ist kollektivisch: einem jeden treuen Diener.

### Nr. 102. **Sabat Mater dolorosa.** III. Metrum.

Ad Vesp. VII. Dolorum B. M. V. fer. VI post Dom. Pass.

Das Fest der sieben Schmerzen Mariä soll uns an die Leiden und Trübsale der Mutter Gottes erinnern. Zwar hat dieselbe nicht äußere Martern und Foltern zu erdulden gehabt, wie die Blutzegen der christlichen Kirche, aber die Schmerzen der liebevollen Mutter — 1. bei der Weissagung Simeons im Tempel, 2. bei der Flucht nach Ägypten, 3. bei dem drei Tage langen fruchtlosen Suchen ihres göttlichen Kindes in Jerusalem, 4. bei dem Unblicke des kreuztragenden Jesus, 5. bei der Kreuzigung ihres Sohnes, 6. bei der Abnahme seines heiligen Leichnams vom Kreuze, 7. bei seiner Grablegung — diese Schmerzen verursachten ihr mehr Qualen, als alle äußeren Martern hätten bewirken können. Schon im Jahre 1413 wurde dieses Fest durch eine Kirchenversammlung zu Cöln unter dem Erzbischofe Theodoricus gegen die Irrlehren der Husiten angeordnet, die besonders die Bildnisse der schmerzhaften Mutter zertrümmerten. Anfangs wurde es am Samstag nach der Ostersoktav gefeiert, bis es 1727 von Benedikt XIII. zum festum dupl. maius erhoben und auf den Freitag nach Domin. Passionis, acht Tage vor Karfreitag, verlegt wurde, um auch hierdurch das Leiden der Mutter Gottes mit dem des Heilandes in Zusammenhang zu bringen. Von genanntem Benedikt XIII. stammt auch die heutige Anordnung des Offiziums im Missale und Brevier. Danach kommt der Hymnus Stabat mater als Sequenz ganz im Missale, und in drei Teile zerlegt im Brevier zur Geltung. Über die Erhabenheit dieser Dichtung herrscht nur eine Meinung. So bemerkt Bäumker im Kirch.-Lex.: „Ein wunderbarer Hauch der Poesie schwebt über diesem Gesange,



der in das tiefste Herz dringt, weil er aus der Tiefe eines mitfühlenden Herzens hervorgegangen ist." Was aber den Verfasser angeht, so kann derselbe nicht mit Sicherheit genannt werden. Benedikt XIV. (De festis Domini et B. M. Virg.) schreibt diesen Hymnus dem Papste Innocenz III. (1198—1216) zu, allein die meisten Forscher sind der Ansicht, daß Jacopone da Todi (Iacobus de Benedictis), ein durch seine heiligen Gesänge ausgezeichnete Franziskaner († 1306), der Verfasser sei (vgl. W. Bäumker, Stabat Mater, der Dichter usw. im Cäcilienkalender 1883); „obchon diese Anschauung schweren Bedenken unterliegt". Dreves, S. 112. Daß dieser Hymnus in weitverbreitetem Gebrauche war, zeigten die zahlreichen Lesarten, Zubildungen und Nachdichtungen, die derselbe gefunden hat. Soweit die heutigen Forschungen reichen, ist der kirchliche im Missale und Brevier vorliegende Text, abgesehen vielleicht von einigen kleinen Änderungen, als der ursprüngliche zu betrachten.

Der Hymnus besteht danach aus zehn sechszeiligen Strophen, wovon auf zwei achtsilbige Zeilen eine siebensilbige folgt. Der Reim ist durch das Schema a—a—b—c—c—b gekennzeichnet.

1. Stabat Mater dolorosa — juxta crucem lacrimosa, —  
dum pendeat Filius.

Cujus animam gementem, — contristatam, et do-  
lentem — pertransivit gladius.

„Es stand die schmerzreiche Mutter tränenbenezt neben dem Kreuze, während ihr Sohn daran hing; ein Schwert durchdrang ihre Seele, die da seufzte, betrübt und traurig war.“

Contristare ein spätlat. Wort, betrüben. Zum ersten Teile dieser Strophe vgl. Joh. 19, 25: Stabant autem juxta crucem Iesu mater ejus etc., zum zweiten Teile vgl. Luk. 2, 35: Et tuam ipsius animam pertransibit gladius, ut revelentur ex multis cordibus cogitationes (Worte des greisen Simeon).

2. O quam tristis et afflicta — fuit illa benedicta —  
Mater Unigeniti!

Quae maerebat, et dolebat, — pia Mater, dum vi-  
debat — Nati poenas inclyti.

„O wie traurig und betrübt war sie, die gebenedeite Mutter des Eingebornen! Wie klagte und seufzte die fromme Mutter, da sie die Peinen ihres göttlichen Sohnes sah.“

Statt pia Mater lesen mehrere Herausgeber: et tremebat; ebenso für Nati poenas: poenam Nati. — Inclytus (includus) vielbesprochen, berühmt.

3. Quis est homo, qui non fleret, — Matrem Christi si videret, — in tanto supplicio?  
 Quis non posset contristari, — Christi Matrem contemplari — dolentem cum Filio?

„Welcher Mensch würde wohl nicht weinen, wenn er die Mutter Christi in solchem Grame sähe? Wer müßte nicht mittrauern, wenn er Christi Mutter betrachtet, wie sie mit ihrem Sohne Schmerz empfindet?“

Für quis non posset haben einige Handschriften quis non potest, das Kanfer als ursprünglich vorziehen will. Supplicium Bitten, Flehen; Strafe, Qual, Marter. Der Infinitiv contemplari steht für einen Bedingungssatz = si contemplaretur.

4. Pro peccatis suae gentis — vidit Iesum in tormentis, — et flagellis subditum.  
 Vidit suum dulcem Natum — moriendo desolatum — dum emisit spiritum.

„Für die Sünden seines Volkes sieht sie Jesum unter Martern und Geißeln erliegen. Sie sieht ihren süßen Sohn im Sterben verlassen, da er seinen Geist aushaucht.“

Andere Lesarten sind: videns für vidit; morientem für moriendo; cum statt dum. Von seinem eigenen Volke, das so viele Segnungen und Wohltaten von Gott erhalten hatte, das in erster Linie zum messianischen Reiche berufen war, zu dessen Rettung und Befeligung der Messias gekommen war, von diesem Volke wird der Heiland zurückgewiesen und verfolgt; die größte Schmach wird ihm angetan, der Tod am Kreuze endet sein irdisches Dasein.

5. Eja, Mater, fons amoris, — me sentire vim doloris —  
 fac ut tecum lugeam.  
 Fac ut ardeat cor meum — in amando Christum Deum, —  
 ut sibi complaceam. Amen.

„Wohlan, Mutter, Quelle der Liebe, laß mich fühlen die Gewalt des Schmerzes, um mit dir zu trauern. Mache, daß mein Herz entbrenne in der Liebe zu Christus Gott, um ihm zu gefallen.“

Kanfer hält me sentire tui doloris — poenam fac ut lugeam für die ursprüngliche Lesart; allein sollte man einen so harten Verstoß (tui als eine Silbe zu lesen) unserem Dichter zutrauen? Sibi für ei oder ipsi ist mittelalterlicher Gebrauch.

Nr. 103. **Sancta Mater, istud agas.** Forts.

Ad Mat. ejusd. festi.

6. Sancta Mater, istud agas, — crucifixi fige plagas —  
cordi meo valide.

Tui nati vulnerati — tam dignati pro me pati, —  
poenas mecum divide.

„Heilige Mutter, bewirke dies: Präge die Wunden des Gekreuzigten tief in mein Herz ein. Teile mir mit von den Schmerzen deines verwundeten Sohnes, der sich so gewürdigt hat, für mich zu leiden.“

Auch folgender Text findet sich verbreitet: Sancta Mater, istud age — crucifixi insint plagae — cordi meo lividae (lividus Adj. von livor eigentlich bläulich, blau von Schlägen und Streichen, blutig; vgl. Jf. 53, 5: Ipse autem vulneratus est propter iniquitates nostras, attritus est propter scelera nostra: disciplina pacis nostrae super eum et livore eius sanati sumus).

7. Fac me tecum pie flere, — crucifixo condolere —  
donec ego vixero.

luxta crucem tecum stare — et me tibi sociare — in  
planctu desidero. Amen.

„Mache, daß ich in frommer Gesinnung mit dir weine, mittrauere mit dem Gekreuzigten, solange ich lebe. Neben dem Kreuze wünsche ich mit dir zu stehen, mit dir mich zu vereinigen in der Klage.“

Der Binnenreim, der auch sonst öfter in diesem Hymnus hervortritt, scheint für die Lesart: fac me vere tecum flere zu sprechen. Außerdem findet sich noch: tibi me (oder auch: me tibi) consociare.

Nr. 104. **Virgo virginum praeclara.** Forts.

Ad Laudes ejusd. festi.

8. Virgo virginum praeclara, — mihi jam non sis amara, —  
fac me tecum plangere.

Fac ut portem Christi mortem, — passionis fac consortem, — et plagas recolere;

„Erhabene Jungfrau der Jungfrauen, erweise mir doch die Güte, daß ich mit dir trauern darf. Gib, daß ich mittrage an dem Tode Christi; laß mich Anteil nehmen an seinem Leiden und seine Peinen mitempfinden.“

Statt passionis fac consortem finden sich verschiedene Lesarten, von denen passionis fac me sortem am meisten für sich hat. Amarus bitter, unhold; non amarus haben wir positiv übersetzt.



9. Fac me plagis vulnerari, — fac me cruce inebriari, —  
et cruore Filii.

Flammis ne urar succensus, — per te, Virgo, sim  
defensus — in die iudicii.

„Laß mich von seinen Peinen verwundet werden, laß mich freude-  
trunken werden vom Kreuze und Blute des Sohnes. Daß ich etwa  
von den Flammen erfaßt brennen muß, davor möge ich durch  
dich, o Jungfrau, am Tage des Gerichtes bewahrt werden.“

Statt fac me cruce inebriari nehmen Daniel und Kanfer  
cruce hac inebriari als ursprünglich an. Das Verbum inebriare  
(berauschen) wird in der Vulgata an mehreren Stellen gebraucht, um  
die übergroße Seligkeit einer gottbegnadeten Seele auszudrücken und  
zwar in übertragener Bedeutung. So Hohel. 5, 1: Comedite amici  
et bibite et inebriamini carissimi; Zach. 9, 15: et bibentes  
inebriabuntur quasi a vino et replebuntur ut phialae et quasi  
cornua altaris; und Apok. 17, 2: Berauscht wurden die Bewohner  
der Erde vom Weine ihrer Unzucht; vergl. auch Ps. 22, 5: und das  
Gebet anima Christi inebria me. Daß unter flammis die Qualen  
der Hölle zu verstehen sind, geht aus der Zeitbestimmung in die  
iudicii hervor.

10. Christe, cum sit hinc exire, — da per Matrem me  
venire — ad palmam victoriae.

Quando corpus morietur, — fac ut animae donetur —  
Paradisi gloria. Amen.

„O Christus, wenn es Zeit ist, von hinnen zu gehen, gib, daß  
ich durch deine Mutter zur Siegespalme gelange. Wenn der  
Körper sterben wird, mache, daß der Seele geschenkt wird die  
Herrlichkeit des Paradieses. Amen.“

Für animae donetur gloria ist offenbar, wie es der Reim  
erfordert: anima donetur gloriae zu lesen: „daß die Seele der  
Herrlichkeit geschenkt werde“, eine Konstruktion, die zwar ungewöhnlich  
ist, aber in den Hymnen doch vorkommt. Daneben findet sich vom  
ersten Teile der Strophe noch folgender Text: Fac me cruce  
custodiri — morte Christi praemuniri — confoveri gratia;  
wozu dann der zweite Teil nicht verändert zu werden braucht.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Eine genaue Nachbildung dieses Hymnus haben wir im folgenden, der  
die Freuden der allerheiligsten Jungfrau Maria in lieblicher Weise ausmalt.  
Es sei mir gestattet, die Übersetzung von Dr. G. A. Königsfeld, Lat. Hymnen  
und Gesänge aus dem Mittelalter (Bonn 1865) hinzuzufügen:

1. Stabat mater speciosa,  
juxta foenum gaudiosa,  
dum jacebat parvulus;  
Cujus animam gaudentem,  
laetabundam et ferventem  
pertransivit jubilus.

1. An der Krippe stand die hohe  
Gottesmutter, seelenfrohe,  
Wo er lag, der kleine Sohn;  
Durch das Herz, von Lust durchglühet  
Und durchbebet, wonnig ziehet  
Ihr ein heller Jubelton.

Nr. 105. **Regali solio.** VII. Metrum.

Ad Vesp. et Mat. S. Hermenegildi, 13. April. Bon P. Urban VIII. († 1644).

1. Régali solió fórtis Ibériáe,  
Hérmenegülde, jubár, glória Mártyrúm,  
Christi quós amor álmis  
caeli cóetibus ínsérít.

„O starker Hermenegild, Morgenröte für den Königsthron Iberiens, Ruhm der Märtyrer, welche die Liebe zu Christus den erhabenen Chören des Himmels einreicht.“

Hermenegild war der älteste Sohn und Mitregent des westgotischen Königs Leuwigild in Spanien, das damals fast voll-

2. O quam laeta et beata  
fuit illa immaculata  
Mater Ünigēniti.  
Quae gaudebat et ridebat,  
exsultabat, cum videbat  
Mati parvum inclyti.

2. Wie war hochbeglückt die Eine,  
Die uns makellos und reine  
Gab den Eingeborenen;  
Wie sie jauchzte, wie sie scherzte,  
Ihn betrachtend kosend herzte  
Ihren Auserkorenen.

3. Quisquam est, qui non gauderet,  
Christi matrem, si videret  
in tando solatio?  
Quis non possit collaetari,  
Christi Matrem contemplari,  
ludentem cum filio?

3. Wer sollt' da nicht freudvoll stehen,  
Wenn die Mutter er gesehen  
In so hohen Trostes Lust?  
Wer nicht mit ihr Wonne fühlen,  
Sieht er Christi Mutter spielen  
Mit dem Sohne an der Brust?

4. Pro peccatis suae gentis  
Christum vidit cum jumentis  
et algori subditum;  
Vidit suum dulcem natum  
vagientem, adoratum  
vili diversorio.

4. Für der Menschheit Sünden alle  
Sieht sie Jesum in dem Stalle  
Zwischen Tieren, frosterstarrt;  
Sieht sie ihren holden Kleinen  
Angebetet winselnd weinen,  
Eingebettet rauh und hart.

5. Nato Christo in praesepe  
caeli cives canunt laete  
cum immenso gaudio;  
Stabat senex cum puella  
non cum verbo nec loquela  
stupescentes cordibus.

5. Doch dem Kind im Stalle tönen  
Hell und laut von Edens Söhnen  
Tubellieder ohne Zahl;  
Und der Jungfrau und dem Greise  
Fehlen Worte, fehlt die Weise  
Für ihr Staunen allzumal.

6. Eja, Mater, fons amoris,  
me sentire, vim ardoris  
fac, ut tecum sentiam;  
Fac, ut ardeat cor meum  
in amatum Christum Deum  
ut sibi complaceam.

6. Darum, Mutter, Quell der Liebe,  
Gib, daß mit dir ich die Triebe  
Fühle deiner inn'gen Brunst;  
Daß in meinem Herzen wohne  
Heiße Lieb' zu deinem Sohne,  
Mich erfreue seiner Günst.

7. Sancta Mater, istud agas,  
prone introducas plagas  
cordi fixas valide;  
Tui nati, caelo lapsi,  
jam dignati foeno nasci,  
poenas mecum divide.

7. Heil'ge Mutter, das erwäge  
Deine Liebeswunden präge  
Tief in meinem Herzen ein;  
Daß mit deinem Himmelsprossen,  
Jetzt von nacktem Stroh umschlossen,  
Auch ich teile jede Pein.

ständig dem Arianismus anheimgefallen war. Als derselbe nun, durch die Belehrungen des hl. Leander, Bischofs von Sevilla, überzeugt, den katholischen Glauben annahm, wurde sein Vater aufs heftigste gegen ihn erbittert, ließ ihn ergreifen und zu Tarragona in Haft setzen. Standhaft weigerte sich der königliche Sohn und Erbe des Thrones, das Abendmahl aus der Hand eines arianischen Bischofes zu empfangen, und so wurde er am Karfreitag des Jahres 584 auf Befehl seines Vaters enthauptet. Die „Morgenröte für den königlichen Thron“ und überhaupt für ganz Spanien wurde der hl. Hermenegild insofern, als sein Bruder Reccared, der 586 den Thron erbt, ebenfalls offen für den katholischen Glauben eintrat und diesem die Oberhand in Spanien sicherte.

2. Ut perstas patiens, pollicitum Deo  
servans obsequium! quo potius tibi  
nil proponis, et arces  
cautus noxia, quae placent.

„Wie harrest du geduldig aus, beobachtend den Gott versprochenen Gehorsam! Nichts liegt dir mehr am Herzen, und vorsichtig vermeidest du das Schädliche, das Gefallen erregt.“

Konstr.: Nihil potius tibi proponis quo = quam illud scil. obsequium; der Gehorsam gegen die erkannte Wahrheit konnte

8. Fac me vere congaudere,  
Iesulino cohaerere,  
donec ego vixero;  
In me sistat ardor tui  
puerino fac me frui  
dum sum in exsilio.

8. Laß mich inn'ge Lust empfinden,  
Hängend an dem Jesuskinde,  
Durch mein ganzes Leben lang;  
In mir deine Liebe fließen  
Und des Kindleins ich genießen  
Hier auf meinem Erdengang.

9. Virgo, virginum praeclara,  
mihi jam non sis amara,  
fac, me parvum rapere;  
Fac, ut pulchrum infantem portem,  
qui nascendo vicit mortem,  
volens vitam tradere.

9. Jungfrau, allen vorgezogen,  
Bleibe stets auch mir gewogen,  
Laß mir dieses Knäblein lieb;  
Laß das liebliche mich wiegen,  
Das den Tod kam zu besiegen,  
Daß mir nur das Leben blieb.

10. Fac me tecum satiari  
nato me inebriari,  
stans inter tripudio;  
Inflammatum et accensum  
obstupescit omnis sensus  
tali me commercio.

10. Wonne laß mich mit dir tauschen,  
In dem Sohne mich berauschen,  
Hüpfen auf in Wonn' und Lust;  
Blutentflammet, liebestrunken  
Schweigt, im Anblick ganz versunken  
All mein Sinnen in der Brust.

11. Fac me nato custodiri,  
verbo Dei praemuniri  
conservari gratia;  
Quando corpus morietur,  
fac, ut animae donetur  
tui Nati gloria!

11. Gib, durch deinen Sohn mich  
schützend  
Und auf Gottes Wort mich stützend,  
Daß stets deine Günst mich freut;  
Und wenn Staub der Leib geworden,  
Öffne du der Seele dorten  
Deines Sohnes Herrlichkeit!



durch nichts wankend gemacht werden. Noxia quae placent die irdischen Ehren und die Aussichten, die er als zukünftiger Herrscher von Spanien hatte.

3. Ut motus cohibes, pabula qui parant  
surgentis vitii, non dubios agens  
per vestigia gressus,  
quo veri via dirigit!

„Wie hältst du in Schranken die Begierden, die Nahrung bereiten für die aufsteigende Sünde; festen Schrittes wandelst du auf den Pfaden, wohin der Weg der Wahrheit führt!“

Die Standhaftigkeit des Heiligen unterdrückt im Keime etwaige aufsteigende Bedenken und Begierden, die sich leicht zur Sünde entwickeln können; sein Weg ist ihm genau vorgeschrieben, und ohne Zaudern wandelt er auf diesem. Agens non dubios gressus er führt keine schwankenden, unbestimmten Schritte aus, sondern sein Leitstern ist der als wahr erkannte Glaube, dem er trotz aller Verlockungen treu bleibt.

4. Sit rerum Domino jugis honor Patri,  
et Natum celebrent ora precantium,  
divinumque supremis  
flamen laudibus efferant. Amen.

„Dem Vater, dem Herrn der Welt, sei immerwährende Ehre, und den Sohn soll preisen der Bittenden Mund, auch den göttlichen Geist verherrlichen mit höchstem Lobe. Amen.“

Jugis, e fortwährend, immer; flamen divinum der Hl. Geist.

Nr. 106. **Nullis te genitor.** Forts.

Ad Laudes S. Hermenegildi.

1. Nullis te genitor blanditiis trahit,  
non vitae caperis divitis otio,  
gemmarumve nitore,  
regnandive cupidine.

„Durch keinerlei Schmeicheleien vermag der Vater dich zu bewegen, nicht läßt du dich fesseln durch die Annehmlichkeit eines üppigen Lebens; weder durch den Glanz der Edelsteine, noch durch die Begierde nach der Herrschaft.“

Alles dieses wäre dem Heiligen, als dem Nachfolger des Vaters, zugefallen, wenn er seinem Glauben untreu geworden wäre. Als diese Vorstellungen nichts halfen, wurden Drohungen und Folterqualen angewandt.

2. Diris non acies te gladii minis,  
nec terret perimens carnificis furor:  
nam mansura caducis  
praefers gaudia caelitum.

„Nicht die Schärfe des Schwertes (verbunden) mit furchtbaren Drohungen schreckt dich zurück, noch die verderbenbringende Wut des Henkers; denn die bleibenden Freuden der Bewohner des Himmels ziehst du den vergänglichen vor.“

Perimere vernichten, aufrichten; carnifex der Stockmeister, Henkersknecht. Derselbe spaltete, als alle Drohungen nichts ausrichteten, auf Befehl des Vaters dem Heiligen das Haupt. Gaudia mansura die Freuden, die immer und ewig bleiben werden, im Gegensatz zu den hinfälligen, vergänglichen.

3. Nunc nos e Superum protege sedibus,  
clemens, atque preces, dum canimus tua  
quaesitam nece palmam,  
pronis auribus excipe.

„Jetzt beschütze uns gnädig von den Wohnungen der Himmlischen her und nimm geneigten Ohres die Bitten auf, da wir den durch deinen Tod dir erworbenen Ruhmeskranz besingen.“

Superum für superiorum; — palmam nece tua quaesitam; pronis auribus herablassend, geneigt, um willfährig die Bitten anzuhören. — Die Schlußstrophe wie im vorigen Hymnus.

Nr. 107. **Te, splendor et virtus Patris.** I. Metrum.

Ad Vesp. et Mat. in Apparitione. S. Michaelis. 8. Mai.

Zu Ehren des Erzengels Michael sind von der Kirche zwei Feste angelegt: Apparitio S. Michaelis am 8. Mai und Dedicatio S. Michaelis am 29. September, von denen das letztere nach den Ausführungen Nicks in das 4. Jahrhundert hinaufreicht. Was die Hymnen angeht, die an beiden Festen dieselben sind, so ist durch die Revisoren eine Änderung in der Weise eingetreten, daß statt des Hymnus Tibi Christe splendor Patris der vorliegende Hymnus Te, splendor et virtus Patris, dessen Autor unbekannt ist, eingesetzt wurde.

1. Te, splendor et virtus Patris,  
te vita, Iesu, cordium,  
ab ore qui pendent tuo,  
laudamus inter Angelos.

„Dich, o Abglanz und Macht des Vaters, dich, o Jesu, die Lebensquelle der Seelen, preisen wir vereint mit den Engeln, die an deinem Munde hängen.“

Die Bezeichnungen splendor und virtus Patris auf Gott Sohn angewandt finden sich an mehreren Stellen in den Hymnen. Als das „Leben“, der Lebensspender, bezeichnet sich der Heiland selbst; z. B. Ego sum resurrectio et vita Joh. 11, 25; ego sum panis vivus, qui de caelo descendi Joh. 6, 51. — Qui pendent ab ore tuo die genau auf die Befehle deines Mundes achten, um dieselben sofort auszuführen.

2. Tibi mille densa millium  
ducum corona militat;  
sed explicat victor crucem  
Michäél salutis signifer.

„Für dich streitet die dichtgedrängte Schar von tausendmal tausend Heerführern; aber voran trägt das Kreuz der siegreiche Michael, der Bannerträger zum Heile.“

Was die Zahl der Engel angeht, so ist dieselbe nach den Äußerungen der hl. Schrift (Gen. 32, 2; Deut. 33, 2; Dan. 7, 10; Matth. 26, 53; Hebr. 12, 22; Jud. 14; Apok. 5, 11) eine überaus große. Die Glosse bemerkt zu Apok. 5, 11: Deo, qui est principium et principalis causa omnium, finitus est numerus Angelorum; nobis vero, qui Angelos numerare non possumus, est veluti infinitus. Nähere Schätzungen, wie sie sich manchmal finden, haben nur die Bedeutung von Mutmaßungen. An der Spitze aller, als Heerführer und Bannerträger steht der hl. Michael (מִיכָאֵל מַגְדָּלָהּ = wer ist wie Gott?), der bei Daniel (10, 13. 21; 12, 1) „Fürst“ genannt wird, Apok. 12, 7 als der Fürst der Engel auftritt und Jud. 9 das Attribut „Erzengel“ hat. An diese Stellen knüpft sich der Glaube der Kirche bezüglich der Engelchöre, wie er in der Tradition fortlebt, ohne ausdrücklich durch eine Lehrentscheidung definiert zu sein.

3. Draconis hic dirum caput  
in ima pellit tartara,  
ducemque cum rebellibus  
caelesti ab arce fulminat.

„Dieser stürzte das schreckliche Haupt des Drachen in die Tiefe der Hölle, und den Führer samt seinen Empörern schleuderte er wie einen Blitz von der Himmelsburg.“

Die Beschreibung des Kampfes schließt sich getreu an Apok. 17, 7 an: Factum est proelium magnum in caelo: Michael et angeli ejus proeliabantur cum dracone, et draco pugnabat et angeli ejus; et non valuerunt, neque locus inventus est eorum amplius in caelo. Vgl. auch Luk. 10, 18, wo der Heiland sagt: Videbam satanam sicut fulgur de caelo cadentem. — Fulminare blitzen, donnern; niederschmettern.



4. Contra ducem superbiae  
sequamur hunc nos principem,  
ut detur ex Agni throno  
nobis corona gloriae.

„Gegen den Fürsten des Hochmuts wollen wir jenem als Führer folgen, damit uns vom Throne des Lammes herab gereicht werde die Krone des Lebens.“

Den Stolz und Hochmut des Luzifer und seines Anhanges beschreibt der Prophet Jsaïas (14, 12 ff.) in dieser Weise: Quomodo recidisti de caelo, lucifer, qui mane oriebaris? corruisti in terram, qui vulnerabas gentes? qui dicebas in corde tuo: In caelum conscendam, super astra Dei exaltabo solium meum et sedebo in monte testamenti in lateribus Aquilonis. Adscendam super altitudinem nubium, similis ero Altissimo. Im Kampfe gegen diesen Fürsten wollen wir dem hl. Michael als unserem Beschützer und Führer folgen, unter dessen Leitung wir sicher erlangen die Krone des ewigen Lebens. — Die Schlusstrophe wie im Hym. Nr. 32.

Nr. 108. **Christe, sanctorum decus.** V. Metrum.

Ad Laudes S. Michaelis Arch. Von Rhabanus Maurus.

1. Christe, sanctorum decus Angelorum,  
gentis<sup>a)</sup> humanae Sator et Redemptor,  
caelitem nobis tribuas beatas  
scandere sedes.

„O Christus, Zierde der heiligen Engel, Schöpfer und Erlöser des Menschengeschlechtes, verleihe, daß auch wir erreichen die seligen Wohnungen der Himmlischen.“

<sup>a)</sup> in A u. B lautet der weitere Text: rector humani generis et auctor — nobis aeternum tribue benignus — scandere caelum (vgl. Mone, I. S. 444). — Dieses Bittgebet wendet sich zunächst an Christus, den Inhalt der Beseligung, den Begründer und Vermittler der Erlösung und Heiligung; den Engeln zeigt er seine Herrlichkeit,<sup>1</sup> den Menschen seine Güte und Barmherzigkeit. Die hier angewandten Bezeichnungen für die zweite Person in der Gottheit sind den Hymnendichtern geläufig.

2. Angelus<sup>b)</sup> pacis Michael in aedes  
caelitus nostras veniat, serenae  
auctor ut pacis lacrimosa in orcum  
bella relet.

<sup>1</sup> Mone führt folgende Stelle aus Gregor d. Gr. mor. 32, 8 an: Deus sanctorum angelorum choros, quos condidit, in usum sui decoris assumpsit.

„Michael, der Engel des Friedens, möge vom Himmel herabkommen in unser Haus, damit er als Begründer des holden Friedens die tränenreichen Kriege in die Unterwelt verbanne.“

b) in A u. B: Angelum pacis Michael ad istam — caelitum mitte (A: mittas) rogitamus aulam — crebro ut nobis (A: nobis ut crebro) veniente crescant — prospera cuncta. — Die aus der Hl. Schrift dem Namen nach bekannten Erzengel werden jetzt einzeln angerufen. Über Michael vgl. das zum vorigen Hymnus Bemerkte. Wie der Erzengel im Himmel den Frieden für immer hergestellt hat, so bitten auch wir, daß er die Feindseligkeiten und Kämpfe beenden und die Segnungen des Friedens herbeiführen möge. Orcus ist aus der griechischen Mythologie bekannt als Bezeichnung der Unterwelt.

3. Angelus fortis Gabriel, ut hostes<sup>c)</sup>  
pellat antiquos, et amica caelo,  
quae triumphator statuit per orbem,  
templa revisat.

„Der starke Engel Gabriel (möge herabkommen), um die alten Feinde zu vertreiben, und die dem Himmel angenehmen Tempel zu besuchen, die der Überwinder errichtet hat auf dem Erdkreis.“

c) A u. B haben hostem und fahren dann fort: pellat antiquum volitat ab alto — saepius templum veniat ad istud (A: veniens in istud) — visere nostrum (A: nostri misertus). — Der Erzengel Gabriel (גַּבְרִיאֵל = גַּבְרָא מַן גּוֹטֵס, gewöhnlich „Kraft“ Gottes erklärt, wie auch der Hymnus Angelus fortis umschreibt)<sup>1</sup> erscheint in der Hl. Schrift als Überbringer froher Botschaften im Auftrage Gottes (Dan. 8, 15 ff., 9, 20 ff.; Luk. 1, 11 ff., 1, 26 ff.). Die zuerst ausgesprochene Bitte, ut pellat hostes antiquos, schließt sich an die Mitteilung im Buche Daniel 10. Kap., daß dem Daniel „ein Mann in weißem Linnen usw.“ erschien, unter dem ohne Zweifel der Engel Gabriel zu verstehen ist. Dieser „Mann“ entschuldigt sein verspätetes Erscheinen damit, daß er gegen den Fürsten des Perserreiches 21 Tage lang habe kämpfen müssen (Dan. 10, 13). Die zweite Bitte, ut revisat templa, ruft die Erscheinung des Erzengels im Tempel zu Jerusalem ins Gedächtnis, der dem Priester Zacharias die Geburt des Johannes verkündigte (Luk. 1, 11 ff.). — Der Triumphator ist Christus, welcher durch Ausbreitung seiner Lehre das Erbauen von christlichen Gotteshäusern bewirkte.

<sup>1</sup> Vgl. dazu Gregor d. Gr. hom. in ev. 2, 34, 8, 9: Cum angeli ad nos aliquid ministraturi veniunt, apud nos etiam nomina a ministeriis trahunt: Michael namque, quis ut Deus: Gabriel autem, fortitudo: Raphael vero dicitur medicina Dei.

4. Angelus<sup>d)</sup> nostrae medicus salutis  
adsit e caelo Raphael, ut omnes  
sanet aegrotos dubiosque vitae  
dirigat actus.

„Als Arzt zu unserer Rettung möge uns vom Himmel her Raphael beistehen, damit er alle Kranken heile und die gefährvollen Unternehmungen des Lebens leite.“

d) in A u. B: Angelum nobis medicum salutis — mitte de coelis Raphael, ut omnes — sanet aegrotos pariterque nostros — dirigat actus. — Raphael von  $\text{R}\overline{\text{P}}\overline{\text{H}}$  und  $\text{R}\overline{\text{N}}$ , die Heilung Gottes, ist bekannt als Begleiter des jüngeren Tobias und Beschützer desselben auf dessen gefährvoller Reise nach Rages (Medien); darum die Bitte: Ut dirigat dubios actus vitae. Nach der Rückkehr von der Reise heilte er den älteren Tobias, der sein Augenlicht verloren hatte; deshalb bitten wir ihn, unsere Krankheiten zu heilen.

5. Virgo<sup>e)</sup> dux pacis Genitrixque lucis,  
et sacer nobis chorus Angelorum  
semper assistat, simul et micantis  
regia caeli.

„Die Jungfrau, die Führerin des Friedens und Mutter des Lichtes, und der heilige Chor der Engel mögen uns stets beistehen, zugleich auch das Heer des glänzenden Himmels.“

e) in A u. B: Hinc dei nostri genitrix Maria — totus et nobis chorus angelorum — semper assistat simul et beata — contio tota. — Wo die übrigen Engel erwähnt werden, darf von dem Dichter die Königin der Engel nicht vergessen werden. Pax und lux sind Bezeichnungen des Heilandes, die im Neuen Testament ihre Grundlage haben; daher haben wir bei dux pacis nicht an die beschützende Tätigkeit der allerseligsten Jungfrau den Menschen gegenüber zu denken, sondern an den Schutz und an die Leitung, die sie dem göttlichen Kinde zukommen ließ. Regia die Königsburg, das Heerlager; bemerkenswert ist vielleicht, daß Valent. regio erklärt, obgleich er im Texte regia hat. — Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 2.

Nr. 109. **Martyr Dei Venantius.** I. Metrum.

Ad Vesp. S. Venantii. 18. Mai. Bon Urban VIII.

1. Martyr Dei Venantius,  
lux et decus Camertium,  
tortore victo et iudice  
laetus triumphum concinit.



„Venantius, der Märtyrer Gottes, die Leuchte und die Zierde der Cameriner, hat überwunden den Henkersknecht und den Richter und stimmt freudig ein in den Triumphgesang.“

Der hl. Venantius, aus Camerino, einer bei Venedig gelegenen Stadt, gebürtig, wurde daselbst im Jahre 250 während der Verfolgung des Decius nach mehreren überstandenen Martern enthauptet, in einem Alter von fünfzehn Jahren. — Camertes die Bewohner der Stadt Camerino. Weder der Henker noch der Richter vermochten dem standhaften Jüngling etwas anzuhaben und ihn vom rechten Glauben abzubringen,<sup>1</sup> im Gegentheil wurden durch seine Standhaftigkeit mehrere Personen bekehrt.

2. Annis puer, post vincula,  
post carceres, post verbera,  
longa fame frementibus  
cibus datur leonibus.

„An Jahren noch ein Knabe wird er nach Erduldung von Fesseln, Kerker und Streichen den Löwen vorgeworfen, die da wüthen infolge langen Hungers.“

Die Qualen, denen der Heilige ausgesetzt wurde, werden einzeln aufgezählt. Alle überstand er, wie uns dieses näher in den Lektionen der zweiten Nokturn mitgeteilt wird.

3. Sed ejus innocentiae  
parcit leonum immanitas:  
pedesque lambunt Martyris,  
irae famisque immemores.

„Über der Löwen Wildheit verschont seine Unschuld, und sie lecken die Füße des Märtyrers, Wut und Hunger vergessend.“

Immanitas und ira bezeichnen das jekige Verhalten der wilden Tiere den Menschen gegenüber, wie es infolge des Sündenfalles eingetreten ist; vordem war dieses Verhältnis ein anderes, ein freundschaftliches. Aber in besonderen Fällen, wie uns die Geschichte der Heiligen berichtet, ist der ursprüngliche Zustand der Tiere von Gott wiederhergestellt worden.

4. Verso deorsum vertice  
haurire fumum cogitur;  
costas utrimque et viscera  
succensa lampas ustulat.

„Mit dem Haupte nach unten aufgehängt wird er gezwungen, Rauch einzuatmen, die brennende Fackel verzehrt seine Rippen und sein Fleisch auf beiden Seiten.“

<sup>1</sup> Daß, wie Pauly angibt, Henker und Richter zum Bekenntnisse des allein wahren Gottes geführt wurden, ist in der Vita nicht mitgeteilt.

Neue Qualen werden dem Heiligen bereitet, nachdem die vorhergehenden ihren Zweck nicht erreicht hatten. Costa die Rippe; lampas, dis (*λαμπάς*) die Fackel; sie wurde brennend an das Fleisch herangehalten und bereitete dem Märtyrer gräßliche Schmerzen. Ustulare (zusammenhängend mit urere) anbrennen, ansengen; viscera hier nicht so sehr an das Innere des Körpers zu denken, sondern überhaupt an den Körper, das Fleisch desselben.

5. Sit laus Patri, sit Filio,  
tibi que, Sancte Spiritus:  
da per preces Venantii  
beata nobis gaudia. Amen.

„Lob sei dem Vater wie dem Sohne und dir, o Heiliger Geist; auf die Bitten des Venantius verleihe uns die glückseligen Freuden. Amen.“

Der Singular (da) ist vom Dichter angewandt, um die Einheit der drei Personen in Gott hervorzuheben.

### Nr. 110. Athleta Christi nobilis. Fortj.

Ad Mat. ejusd. festi. Von Urban VIII.

1. Athleta Christi nobilis  
idola damnat Gentium,  
Deique amore saucius  
vitae pericla despicit.

„Der edle Kämpfer für Christus verflucht die Götzen der Heiden, und durchdrungen von der Liebe zu Gott achtet er gering die Gefahren des Lebens.“

Athleta (von *ἀθλον* der Wettkampf) der Wettkämpfer, der Held; idolum (= *εἰδωλον*) das Götzenbild; saucius, eigentlich verwundet, ist hier gebraucht, um die große, über alles erhabene Liebe zu Gott auszudrücken, ähnlich wie es Hohel, 2, 5 heißt: Quia amore langueo. Unter pericula vitae sind die qualvollen Martern zu verstehen, von denen schon jede für sich das Leben in Gefahr zu bringen imstande war.

2. Loris revinctus asperis,  
e rupe praeceps volvitur:  
spineta vultum lancinant;  
per saxa corpus scinditur.

„Mit rauhen Stricken gefesselt wird er kopfüber vom Felsen gestürzt, die Dornen zerfleischen sein Antlitz, an den Felsen wird sein Körper geschunden.“

Lorum der Riemen, Zügel; spinetum die Dornhecke, das Dorngebüsch; lancinare zerfleischen, zerreißen. Das Nähere vgl. in

der Lebensgeschichte, in der die Reihenfolge der hier mitgetheilten Märtern eine andere ist.

3. Dum membra raptant Martyris,  
 languent siti satellites;  
 signo crucis Venantius  
 e rupe fontes elicit.

„Während die Henkersknechte die Glieder des Märtyrers weiter zerren, ermatten sie vor Durst: durch das Zeichen des Kreuzes lockt Venantius aus dem Felsen Wasser hervor.“

Languero ermattet, abgespannt sein. Die Knechte ermüden und ermatten bei ihrer schrecklichen Arbeit, der Heilige stärkt sie in wunderbarer Weise, wodurch, wie die sechste Lektion angibt, plures permoti in Christum crediderunt.

4. Bellator o fortissime,  
 qui perfidis tortoribus  
 e caute praebes poculum,  
 nos rore gratiae irriga.

„O überaus tapferer Kämpfer, der du den gottlosen Henkersknechten aus dem Gestein den Trunk darbietest, erquicke auch uns mit dem Tau der Gnade.“

Cautes (oder cotes), is der Felsen, Riff; irrigare in, auf etwas leiten, bewässern. Wenn der Heilige zu seinen Lebzeiten schon seinen Feinden Wohlthaten spendete, wird er umsomehr seinen Verehrern Gnaden und Segnungen erbitten. — Die Schlußstrophe wie im vorhergehenden Hymnus.

Nr. 111. **Dum nocte pulsa lucifer.** Forts.

Ad Laudes ejusd. festi. Von Urban VIII.

1. Dum, nocte pulsa, lucifer  
 diem propinquam nuntiat,  
 nobis refert Venantius  
 lucis beatæ munera.

„Da nun nach Vertreibung der Nacht der Morgenstern den nahenden Tag ankündigt, bringt uns Venantius die Segnungen des beglückenden Lichtes.“

Die Strophe knüpft an die Zeit an, in der die Laudes zu beten sind, woraus man ersieht, daß die Verteilung des Ganzen auf die einzelnen Tagzeiten vom Verfasser beabsichtigt ist. Das hereinbrechende Tageslicht erinnert an das wahre Licht, an die Gnaden-sonne, die in Jesus Christus der Welt aufgegangen ist, und deren Strahlen sich gleichsam in den Heiligen verkörpert haben.



2. Nam crimum caliginem,  
Stygisque noctem depulit,  
veroque cives lumine  
divinitatis imbuit.

„Denn er verscheuchte die Finsternis der Sünde und die Nacht der Hölle, und mit dem wahren Licht der Gottheit machte er seine Mitbürger bekannt.

Styx, bekannt aus der griechischen Mythologie als Fluß der Unterwelt, ist hier zur Bezeichnung der Unterwelt überhaupt gewählt, wie im Hym. Nr. 101 Str. 3. — Imbuere benehen, vertraut machen; durch die Wunder, die an und durch Venantius gewirkt wurden, nahmen viele den wahren Glauben an.

3. Aquis sacri baptismatis  
lustravit ille patriam:  
quos tinxit unda milites,  
in astra misit Martyres.

„Mit dem Wasser der heiligen Taufe segnete dieser seine Vaterstadt: die Soldaten, die er mit dem Wasser benezte, sandte er als Märtyrer zu den Gestirnen.“

Lustrare beleuchten, segnen, reinigen. Mit dem in wunderbarer Weise hervorgelockten Wasser ließen sich, wie die Lebensgeschichte des Heiligen angibt, viele Bewohner und auch Soldaten taufen, die dann sofort auf Befehl des Präfecten getötet wurden und so in astra, zu den himmlischen Wohnungen, gelangten.

4. Nunc Angelorum particeps,  
adesto votis supplicum:  
procul repelle crimina,  
tuumque lumen ingere.

„Jetzt unter der Schar der Engel unterstütze die Bitten der Flehenden: fernhin vertreibe das Sündhafte und teile uns mit dein Licht.“

Adesse helfend dabei sein: er möge seine Fürbitte bei Gott vereinigen mit unseren Bitten, die auf Loslösen von der Sünde, auf Erlangung der Gnade und ewigen Seligkeit gehen; dein Licht, welches der Heilige schon in Empfang genommen hat. — Die Schlußstrophe dieselbe wie in Nr. 109.

Nr. 112. **Auctor beate saeculi.** I. Metrum.

Ad Vesp. Ss. Cordis D. N. I. Ch. Aus dem Jahre 1765.

Zur Einführung der Herz-Jesu-Verehrung bediente sich Gott einer frommen Ordensfrau, der seligen Margareta Mlacoque aus dem Orden der Heimsuchung Mariä (17. Juni 1689). Die Verehrung

breitete sich immer mehr aus, zahlreiche Bruderschaften entstanden zu dem Zwecke (besonders in Polen), bis nach langen, sorgfältigen Prüfungen und durch zahlreiche Bitten bewogen, der Papst Pius IX. durch Dekret vom 23. August 1856 das Fest mit eigener Messe und Offizium zu einem Feste duplex maius erhob, das von der ganzen Kirche am Freitag nach der Fronleichnamsoktav zu feiern sei. Über die Hymnen dieses Festes wird im Kirch.-Lex. nur bemerkt, daß sie aus dem Jahre 1765 stammen.

1. Auctor beate saeculi,  
Christe, Redemptor omnium,  
lumen Patris de lumine,  
Deusque verus de Deo.

„O glückseliger Schöpfer der Welt, Christus, Erlöser aller, Licht vom Lichte des Vaters und wahrer Gott von Gott.“

Da im folgenden die Leiden des Heilandes besonders hervorgehoben werden, so beginnt der Hymnus mit den Ehrenbezeichnungen, welche die Gottheit Christi unzweideutig ausdrücken. Auctor saeculi ist der Logos, wie an mehreren Stellen schon hervorgehoben ist, weil durch ihn, alles ins Dasein gerufen wurde. Die Ausdrücke lumen de lumine, Deus verus de Deo vero sind aus dem Symbolum Nic.-Const. bekannt.

2. Amor coegit te tuus  
mortale corpus sumere,  
ut, novus Adam, redderes,  
quod vetus ille abstulerat.

„Deine Liebe nötigte dich, einen sterblichen Leib anzunehmen, um als zweiter Adam wiedergutzumachen, was jener erste verwirkt hatte.“

Die Parallele zwischen Adam, dem ersten Vertreter des Menschengeschlechts, und Christus, dem zweiten Vertreter, führt der Apostel Paulus in erhabener und zugleich erschöpfender Weise im Römerbriefe (Kap. 5, 12—21) durch: „Gleichwie alle Menschen durch die stellvertretende Tat Adams zu Sündern geworden sind, so werden anderseits alle, welche die Rechtfertigung erlangen, nur durch die Erlösungstat Christi gerechtfertigt“, oder wie der hl. Augustinus (contra Iulian. l. VI. c. 4) es ausdrückt: Ibi omnes et hic omnes, quia nemo ad mortem nisi per illum, nemo ad vitam nisi per istum.

3. Ille amor almus artifex  
terrae marisque et siderum,  
errata patrum miserans  
et nostra rumpens vincula.

„Diese Liebe — der erhabene Schöpfer der Erde, des Meeres und der Gestirne — erbarmte sich über die Sünden der Väter und brach unsere Fesseln.“

Diese persönliche Liebe, die nichts anderes war als Gott selbst, hat die Erlösung herbeigeführt. Ein Zweifel kann darüber entstehen, was der Ausdruck patrum besagen soll, ob damit die verstorbenen Vorfahren der gegenwärtig Bittenden (unsere Väter im eigentlichen Sinne) oder die Gerechten des Alten Bundes, die Väter und Patriarchen, bezeichnet werden. Die zweite Erklärung verdient den Vorzug, da miserans und rumpens vincula sowohl auf uns wie auf die verstorbenen Vorfahren zu beziehen ist. Demnach ist hier der Gedanke ausgesprochen, daß durch „die Liebe“ sowohl den „Vätern“ des Alten Bundes wie insbesondere den Mitgliedern des Neuen Bundes Erbarmen und Gnaden zufließen.

4. Non Corde discedat tuo  
vis illa amoris inclyti:  
hoc fonte gentes hauriant  
remissionis gratiam.

„Möge nie aus deinem Herzen schwinden diese Gewalt der erhabenen Liebe: mögen die Völker aus dieser Quelle schöpfen die Gnade der Verzeihung.“

Die Anrede (corde tuo) ist gerichtet an den Beter. Der Heiland kann mit seiner Liebe und Gnade nur so lange im Herzen des Menschen wohnen, als er von demselben Gegenliebe erfährt: durch Gleichgültigkeit, durch Sünden und Laster wird der Heiland aus dem Herzen herausgestoßen; darum die Mahnung des Hymnus an den einzelnen, wie an die Völker, stets dahin zu streben, mit Christus eins zu sein, um seiner Gnaden und Segnungen sich würdig zu machen.

5. Percussum ad hoc est lancea,  
passumque ad hoc est vulnera,  
ut nos lavaret sordibus,  
unda fluente et sanguine.

„Zu dem Zwecke wurde es (das Herz) durchstoßen von der Lanze, zu dem Zwecke erduldet es die Verwundungen, um uns vom Sündenschmutz zu reinigen durch das herausfließende Wasser und Blut.“

Cor aus dem Vorhergehenden ist als Subjekt zu ergänzen. Im Herzen werden die äußerlich zugefügten Qualen, wie die inneren Leiden und Kummernisse empfunden. Die zwei letzten Zeilen lehnen sich stark an die zweite Strophe des Vexilla regis prodeunt an: ut nos lavaret sordibus — manavit unda et sanguine.



6. Decus Parenti et Filio  
sanctoque sit Spiritui,  
quibus potestas, gloria,  
regnumque in omne est saeculum. Amen.

„Preis sei dem Vater und dem Sohne und dem Hl. Geiste, denen Macht, Ruhm und Herrschaft ist in alle Ewigkeit. Amen.“

Nr. 113. **En ut superba criminum.** Forts.

Ad Matut. ejusd. festi.

1. En ut superba criminum  
cor sauciavit innocens  
et saeva nostrorum cohors  
merentis haud tale Dei!

„Fürwahr, wie hat die übermäßige und grausige Menge unserer Sünden das unschuldige Herz Gottes verwundet, der solches nicht verdiente!“

En siehe da! um das Bild recht anschaulich zu vergegenwärtigen. Die Adjektiva *superba* und *saeva* beziehen sich dem Sinne nach auf *crimina*: die Größe und Schwere der Sünden, die gesühnt werden sollten, bereiteten dem unschuldigen Herzen Jesu so gewaltige Schmerzen.

2. Vibrantis hastam militis  
peccata nostra dirigunt,  
ferrumque dirae cuspidis  
mortale crimen acuit.

„Den Spieß des unsicheren Soldaten lenkten unsere Sünden, und das Eisen des grausamen Schaftes schärfte unsere Todesschuld.“

Vibrare hin und her bewegen, in zitternde Bewegung setzen; *cuspidis*, idis Spitze, Wurfspieß. Die Lanze des Soldaten, welcher gleichsam nicht weiß, an welcher Stelle er einsetzen soll, erhält ihre Richtung von den Sünden der Menschen, so daß sie mit Sicherheit in das Herz des Gottmenschen eindringt; Subjekt im folgenden ist *crimen mortale*.

3. Ex Corde scisso Ecclesia,  
Christo jugata, nascitur:  
hoc ostium arcae in latere est  
genti ad salutem positum.

„Aus dem geöffneten Herzen entspringt die mit Christus vereinigte Kirche, diese Öffnung für die Arche wurde an der Seite gemacht zum Heile der Menschheit.“

Wie uns das Evangelium nach Joh. 19, 34 berichtet, trat nach dem Lanzenstoße aus der Seite des Heilandes Blut und Wasser heraus. Von nebensächlicher Bedeutung ist es hier für uns, ob dieses Herausfließen auf natürliche Weise geschehen konnte (Hug, Friedlieb, Langen) oder in wunderbarer Weise geschehen sei (Haneberg-Schegg, Schanz, Pölzl); die symbolische Bedeutung dieser Tatsache, auf welche diese Strophe aufmerksam macht, bleibt davon unberührt. Sehr gut betont diese Bedeutung schon der hl. Augustinus, wenn er Tract. in Ioannem 120, 2 bemerkt: *Vigilanti verbo evangelista usus est, ut non diceret, latus ejus percussit aut vulneravit aut quid aliud, sed: aperuit, ut illic quodammodo vitae ostium panderetur, unde sacramenta ecclesiae manaverunt, sine quibus ad vitam, quae vera est, non intratur. Ille sanguis in remissionem fusus est peccatorum; aqua illa salutare temperat poculum; haec et lavacrum praestat et potum.* Die Sakramente aber bilden den Grund und bewirken den Fortbestand der Kirche, die das Rettungsboot, die Arche, für die Menschheit ist, so daß der Hymnus mit Recht sagen kann, die Kirche selbst sei aus der Seitenwunde Christi hervorgegangen.

4. Ex hoc perennis gratia,  
 ceu septiformis fluvius,  
 stolas ut illic sordidas  
 lavemus Agni in sanguine.

„Hieraus floß die unverstehbare Gnade wie ein siebenfacher Strom, damit wir hier im Blute des Lammes die besleckten Gewänder reinwaschen können.“

Septiformis fluvius ist der Strom der sieben heiligen Sakramente, welche unaufhörlich ihre Gnaden über die Menschheit ergießen. Wie stola candida (im Taufritus) die heiligmachende Gnade symbolisch bezeichnet, so werden hier die Sünden und Fehler stolae sordidae genannt.

5. Turpe est redire ad crimina,  
 quae Cor beatum lacerent:  
 sed aemulemur cordibus  
 flammis amoris indices.

„Schimpflich wäre es, zu den Sündern wieder zurückzukehren, die das glückselige Herz zerreißen: vielmehr wollen wir in unserem Herzen mit den Flammen wetteifern, welche die Liebe bedeuten.“

Der Sünden wegen wurde das Herz des Gottmenschen von der Lanze durchbohrt, und die Sünden durchbohren immer von neuem das Herz des Heilandes; darum ist es das Zeichen der größten Undankbarkeit, durch Sünden Gott zu beleidigen. Unser Sinnen und

Trachten soll vielmehr die nach oben hinstrebenden Flammen sich zum Vorbilde nehmen; amoris indices, wie ja auch das Herz des Heilandes mit herauslodernnden Flammen dargestellt wird.

6. Hoc, Christe, nobis, hoc, Pater,  
hoc, Sancte, dona, Spiritus,  
quibus potestas, gloria  
regnumque in omne est saeculum. Amen.

„Das verleihe uns, o Christus, das, o Vater, das, o Hl. Geist, denen Macht, Ruhm und Herrschaft ist in alle Ewigkeit. Amen.“

Hoc nämlich was in der vorhergehenden Strophe ausgesprochen liegt: das Vermeiden der Sünde, das Nachfolgen Christi in der Liebe.

Nr. 114. **Cor, arca legem continens.** Forts.

Ad Laudes ejusd. festi.

1. Cor, arca legem continens  
non servitutis veteris,  
sed gratiae, sed veniae,  
sed et misericordiae.

„O Herz, das wie eine Bundeslade das Gesetz enthielt, nicht der alten Dienstherrschaft, sondern der Gnade, der Verzeihung und des Mitleids.“

Arca (foederis), die Bundeslade, in welche Moses auf Geheiß Gottes neben anderen Gegenständen das Gesetzbuch hineinlegte. So war in dem Herzen des Heilandes das Gesetzbuch des Neuen Testaments verborgen. Während aber das Alte Testament eine lex servitutis war, wird das Neue als lex gratiae bezeichnet. Das alttestamentliche Gesetz war zwar auch heilig und gut, es zeigte dem Menschen auch das zu Vermeidende und das Erstrebenswerte, der bessere Wille des Menschen stimmte auch den Forderungen des Gesetzes bei und erkannte diese als recht und billig an; aber das alttestamentliche Gesetz vermittelte keine Gnaden des Beistandes und der Hilfe, es bestand gleichsam aus Paragraphen, die stets das Sollen vor Augen stellten, ohne das Können mitzuteilen (vgl. Römerbrief Kap. 7). Anders das Neue Testament. Lex per Moysen data est, gratia et veritas per Iesum Christum facta est. (Joh. 1, 17.) Das Erlösungswerk des Heilandes tilgte die Sündenschuld der Menschheit, stellte das Freundschaftsverhältnis zwischen Gott und den Menschen wieder her, teilt den Menschen, die eines guten Willens sind, die Möglichkeit und die Kraft zu, die Gebote Gottes zu beobachten.

2. Cor, sanctuarium novi  
intemeratum foederis,  
templum vetusto sanctius,  
velumque scisso utilius.



„O Herz, unentweihetes Heiligtum des Neuen Bundes, Tempel, heiliger als der frühere, Vorhang, nutzbringender als der zerrissene.“

Zwar hatte auch der Alte Bund sein Heiligtum, das, im Auftrage Gottes erbaut, den vorbereitenden Zweck erfüllen sollte und durch die besondere Anwesenheit Gottes über den Cherubim der Bundeslade ausgezeichnet war, aber der Abfall des israelitischen Volkes von Gott, dem die Zerstreuung der Israeliten und die Zerstörung der Stadt und des Tempels folgte, verminderte schon den Glanz des Alten Testaments. Vollständig aufgehoben wurde dieser dann durch den letzten Abfall des auserwählten Volkes, durch den Gottesmord, was symbolisch durch das Zerreißen des Vorhanges zwischen dem Allerheiligsten und dem Heiligen gekennzeichnet wurde.

3. Te vulneratum caritas  
ictu patenti voluit,  
amoris invisibilis  
ut veneremur vulnera.

„Dich wollte die Liebe von klaffendem Stöße verwundet wissen, damit wir die Wunden der unsichtbaren Liebe verehren dürfen.“

Der Heiland wollte den Menschen gleichsam auch in sichtbarer Weise seine übergroße Liebe zeigen; zu dem Zwecke ließ er es geschehen, daß sein Herz geöffnet wurde, um so seine unsichtbare Liebe hinausströmen zu lassen. Patenti Abl. des Part. von patēre offen stehen.

4. Hoc sub amoris symbolo  
passus cruenta et mystica,  
utrumque sacrificium  
Christus sacerdos obtulit.

„Zu diesem Zeichen der Liebe erduldet er es in blutiger und mystischer Weise; ein zweifaches Opfer brachte Christus als Priester dar.“

Symbolum das Sinnbild, das Merkzeichen. Um symbolisch seine Liebe in der vorher beschriebenen Art und Weise zur Anschauung zu bringen, ließ der Heiland das Durchstoßen seines Herzens geschehen und erduldet dadurch neue blutige Martern; anderseits brachte er dadurch Geheimnisvolles zur Darstellung. So brachte der Heiland hier noch ein doppeltes Opfer, indem Blut und Wasser und zugleich seine Liebe zu den Menschen aus dem Herzen sich ergoß.

5. Quis non amantem redamet?  
quis non redemptus diligit,  
et Corde in isto seligat  
aeterna tabernacula?

„Wer wird den Liebenden nicht wieder lieben? Wer, erlöst, nicht nach ihm verlangen? Wer möchte nicht in diesem Herzen sich ewige Wohnung erwählen?“

Die Liebe des Heilandes, die in der Erlösung im allgemeinen zum Ausdruck gekommen ist, die sich besonders auch in der Durchbohrung des Herzens gezeigt, diese Liebe erheischt von den Menschen Gegenliebe, die nicht unbelohnt bleibt, sondern ihrerseits ewige Belohnung mit sich bringt. — Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 112.

Nr. 115. **Caelestis Agni nuptias.** I. Metrum.

Ad Vesp. Iulianae de Falc. 19. Juni. Von Francesco Lorenzini. 1719.

1. Caelestis Agni nuptias  
o Iuliana, dum petis,  
domum paternam deseris,  
chorumque ducis Virginum.

„Da du, o Juliana, Verlangen trägst nach der Vermählung mit dem himmlischen Lamme, verläßt du das väterliche Haus und führst den Chor der Jungfrauen an.“

Juliana von Falconieri wurde im Jahre 1270 zu Florenz geboren. Im 16. Lebensjahre verließ die heilige Jungfrau die Welt und das väterliche Haus, um sich ganz dem Dienste Gottes zu weihen. Mit mehreren anderen frommen Jungfrauen begründete sie eine neue Genossenschaft,<sup>1</sup> deren erste Oberin Juliana wurde (ducis chorum virginum).

2. Sponsumque suffixum cruci  
noctes diesque dum gemis,  
doloris icta cuspide,  
sponsi refers imaginem.

„Da du Tag und Nacht den ans Kreuz geschlagenen Bräutigam beklagst, prägt du, vom schmerzhaften Schwerte getroffen, das Bild des Bräutigams aus.“

Das hier Erwähnte bezieht sich darauf, daß man nach dem Tode der Heiligen das Bild des Gekreuzigten ihrer Brust sichtbar aufgeprägt fand. Icta (getroffen, durchbohrt) cuspide doloris: das Schwert des Schmerzes (bildlich) war so sehr in ihr Herz gedrungen, daß sich der Gegenstand ihres Schmerzes ihr selbst äußerlich aufprägte.

3. Quin septiformi vulnere  
fles ad genu Deiparae:  
sed crescit infusa fletu,  
flammasque tollit caritas.

<sup>1</sup> „Schwestern vom dritten Orden der Serviten.“

„Ja, mit siebenfacher Wunde behaftet weinst du zu den Füßen der Gottesmutter, aber von Tränen benezt wächst die eingegossene Liebe und hebt auf die Flammen.“

Septiformi vulnere erinnert an das siebenfache Schwert, welches das Herz der allerseligsten Jungfrau Maria durchdrang: so machte sich die hl. Juliana in ihrem Schmerze gleichförmig der Mutter Gottes. Durch diese Schmerzenstränen wuchs die Liebe zum Heilande und wurde zugleich die große Trauer gemildert (*flammas scil. doloris tollit*).

4. Hinc morte fessam proxima  
non usitato te modo  
solatur et nutrit Deus,  
dapem supernam porrigens.

„Dich, durch den nahen Tod erschöpft, tröstet und nährt daher Gott in ungewöhnlicher Weise, dir himmlische Speise darreichend.“

Vor ihrem seligen Ende wurde die Heilige noch von einer äußerst schmerzhaften Krankheit heimgesucht, in der sie mit großer Geduld und voller Ergebung ausharrte, nur das bedauernd, daß sie das heiligste Sakrament wegen steten Erbrechens nicht empfangen durfte. Sie bat den Priester, das Allerheiligste in ihre Nähe zu bringen, und wurde dann in wunderbarer Weise mit demselben gestärkt. Sie starb am 19. Juni 1341. Clemens XII. verordnete die Feier ihres Todestages für die ganze Kirche.

5. Aeterne rerum Conditor.  
aeterne Fili par Patri,  
et par utrique Spiritus,  
soli tibi sit gloria. Amen.

„Ewiger Schöpfer der Welt, ewiger Sohn gleich dem Vater und beiden gleicher Geist: dir allein sei Herrlichkeit. Amen.“

Mit aeterne rerum Conditor beginnt der Hymnus Nr. 4. — Soli tibi nämlich der allerheiligsten Dreieinigkeit.

## Nr. 116. Ut queant laxis. V. Metrum.

Ad Vesp. Nativ. Io. Bapt. 24. Juni.

Das Fest Johannes des Täufers feiert die Kirche schon von der frühesten Zeit her, da er einerseits als größter der alttestamentlichen Propheten, anderseits als Vorläufer des Heilandes in der Heilsgeschichte eine hervorragende Stellung einnimmt. Zur Festsetzung des Geburtstages reichten die Mitteilungen der hl. Schrift hin, aber bald fand man mystische Beziehungen zwischen dem Geburtstage und dem Sonnenjahre, da in die Monate Juni und Dezember die Solstitien (Sonnenwenden) fallen. So bemerkt schon der hl. Augustinus



(serm. 289): Ut humiliaretur homo, hodie natus est Ioannes, quo incipiunt decrescere dies; ut exaltetur Deus, eo die natus est Christus, quo incipiunt crescere dies. Sacramentum magnum est. Vgl. auch den Ausspruch des Täufers selbst (Joh. 3, 30): Illum oportet crescere, me autem minui. — Der im Brevier in drei Teile zerlegte Hymnus rührt von dem bekannten Dichter und Historiographen Paulus Diakonus her. Der Anfang desselben hat durch den Umstand eine besondere Bedeutung erlangt, daß Guido von Arezzo, ein berühmter Musiker des 11. Jahrhunderts, die von ihm eingeführte Benennung der sechs ganzen Töne der diatonischen Skala: ut, re, mi, fa, sol, la aus den Anfängen der ersten Strophe entlehnte (ut queant laxis — resonare fibris — mira gestorum — famuli tuorum — solve polluti — labii reatum). Den Grund zu dieser Bezeichnung gibt er selbst in einer Mitteilung an seinen Freund Michael (vgl. Cäsar Baronius, Annal. eccl. ad a. 1022) an: „Dieser Hymnus fängt in den ersten sechs Teilen mit sechs verschiedenen Tönen an. Wer es durch Übung nun dahin gebracht hat, daß er sich den Anfang dieser sechs Abschnitte gut merkt, wird imstande sein, dieselben sechs Töne, wo sie ihm sonst vorkommen, leicht anzugeben.“ Vgl. Kayser, Beiträge II. S. 273 ff.

1. Ut queant laxis resonare fibris  
mira gestorum famuli tuorum,  
solve polluti labii reatum,  
sancte Ioannes.

„Damit die Diener das Wunderbare deiner Taten mit angenehmer Stimme besingen können, entferne die Schuld der befleckten Lippen, hl. Johannes.“

Um den Inhalt dieser Strophe richtig aufzufassen, müssen wir uns an die Vorgänge erinnern, welche vor bzw. nach der Geburt des Täufers stattfanden. Et ecce, eris tacens, et non poteris loqui usque in diem, quo haec fiant, pro eo quod non credidisti verbis meis, quae implebuntur tempore suo (Luk. 1, 20), sagte der Erzengel Gabriel zu dem Priester Zacharias; und so verlor derselbe als Strafe für den unbegründeten Zweifel, den er geäußert, den Gebrauch der Stimme. Derselbe stellte sich wieder ein, als der Vater den Namen Johannes auf ein Schreiftäfelchen niedergeschrieben hatte. Daher wurde Johannes der Täufer besonders bei Halskrankheiten, Heiserkeit usw. um seine Fürbitte angerufen und galt weiterhin als Patron der Sänger und Sängerschulen. So bitten auch hier die famuli, die Sänger, ihren Beschützer um Beistand, damit sie laxis fibris mit gelösten Stimmbändern, mit heller, klarer Stimme, sein Lob verkünden können. Die Krankheit ist aber oftmals eine Folge und Strafe der Sünde, und darum wird dasjenige

Organ bestraft, womit der Mensch gesündigt hat. Demnach muß zunächst die Sünde entfernt werden, wenn man Befreiung von der Krankheit erwartet. In diesem Gedanken schließt sich *solve reatum labii polluti* an das Vorhergehende an: Entferne die Sünden, die wir mit der Zunge begangen haben, dann wird sich auch die klare, angenehme Stimme wiedereinstellen.<sup>1</sup>

2. *Nuntius celso veniens Olympto,  
te patri magnum fore nasciturum,  
nomen, et vitae seriem gerendae  
ordine promit.*

„Ein Bote kommt vom hohen Himmel und teilt der Reihe nach mit, daß du dem Vater zu Großem geboren werdest, ferner den Namen und den Verlauf des ganzen Lebens.“

Olympus bekannt aus der griechischen Mythologie als Wohnsitz der Götter. *Magnum* als Großes, zu Großem, wie der Erzengel selbst sagt: *Erit magnus coram Domino* (Luk. 1, 15). *Seriem vitae gerendae* die Ordnung, die der Sohn in seinem Leben innehalten werde. *Promere* offenbaren, verkünden.

3. *Ille promissi dubius superni,  
perdidit promptae modulus loquelae;  
sed reformasti genitus peremptae  
organa vocis.*

„Da dieser zweifelte an dem himmlischen Versprechen, verlor er den Laut der geläufigen Rede; aber, geboren, stelltest du wieder her die Werkzeuge der aufgehobenen Sprache.“

Was mit diesen Worten gesagt sein soll, ist aus der Heil. Schrift bekannt und auch oben schon berührt. *Modulus* Maß, Gebrauch der menschlichen Sprache. Sehr gut bemerkt *Beda Venerabilis*: *Quoniam vox clamantis in deserto est nata, nec eum silere a laudibus decebat, qui verbum praeconem sibi natum gaudebat* (homil. 2. in nativ. Ioa.).

4. *Ventris obstruso recubans<sup>a)</sup> cubili  
senserat Regem thalamo manentem;  
hinc parens nati meritis uterque  
abdita pandit.<sup>b)</sup>*

„Noch ruhend im verschlossenen Mutterschoße hattest du empfunden den König, der in seinem Gemache war; darauf enthüllten durch des Sohnes Verdienste beide Eltern Geheimnisse.“

<sup>a)</sup> in A u. C für *recubans*: *positus*; <sup>b)</sup> dafür in A: *pangit* (in derselben Bedeutung). — *Obstrusus* (= *abstrusus*) versteckt, ver-

<sup>1</sup> Sehr gut setzt *Kanfer* in Parallele zu diesem Bittgebet das Gebet vor dem Evangelium: *Munda cor meum et labia mea etc.* sowie das *Domine labia mea aperies.*

borgen. Die Tatsache, welche der Verfasser des Hymnus berührt, wird Luk. 1, 41 mitgeteilt: *Et factum est, ut audivit salutationem Mariae Elisabeth, exsultavit infans in utero ejus.* — Uterque parens sind Zacharias und Elisabeth; beide werden infolge der zukünftigen Verdienste und der Größe ihres Sohnes von Gott gewürdigt, geheimnisvolle Mitteilungen bezüglich der Zukunft zu verkünden, indem Elisabeth ihr *Benedicta tu inter mulieres etc.*, Zacharias sein *Benedictus Dominus Deus Israel etc.* ausspricht.<sup>1</sup>

5. Sit decus Patri, genitaeque Proli,  
et tibi compar utriusque virtus  
Spiritus semper, Deus unus, omni  
temporis aevo. Amen.

„Ehre sei dem Vater und dem geborenen Sohne und dir Geist, immer gleiche Kraft von beiden, einziger Gott, zu aller Zeit Amen.“

Nr. 117. **Antra deserti.** Fortf.

Ad Matut. ejusd. festi.

1. Antra deserti teneris sub annis,  
civium turmas fugiens, petisti,  
ne levi posses<sup>a)</sup> maculare vitam  
crimine linguae.

„In jungen Jahren schon flohest du die Scharen der Menschen und suchtest die Höhlen der Wüste auf, um nicht einmal mit einer geringen Zungensünde dein Leben besflecken zu können.“

<sup>a)</sup> A hat für *posses*: *saltem*, und die letzte Zeile lautet: *famine* (von *fari* sprechen, das Geschwätz) *posses*; so auch in C (nach Kaiser der urspr. Text). — Über die Jugend des hl. Johannes berichtet uns nur Lukas ganz kurz: *Puer autem crescebat et confortabatur spiritu et erat in desertis usque in diem ostensionis suae ad Israel.* Luk. 1, 80. In welchem Lebensalter Johannes die Wüste aufgesucht, ist nicht genau mitgeteilt, so daß die Ansichten darüber auseinandergehen. Der hl. Chrysostomus sagt darüber (bei Val.): *Statim ut natus est, in eremo vivit, in eremo nutritur, Christum expectat in solitudine* und scheint damit die Ansicht einer wunderbaren Ernährung und eines göttlichen Schutzes auszusprechen. Eine sehr späte Legende bemerkt Schegg in seinem Kommentar, erzählt, daß Elisabeth mit dem Kinde vor den Verfolgungen des Herodes in die Wüste geflohen sei (Niceph. I c. 14).

<sup>1</sup> P. Stühle will (in einer Zuschrift) „beide Mütter“ (Elisabeth und Maria) übersetzen; gemeint sei nicht Zacharias, der sein *Benedictus* erst viel später, acht Tage nach der Geburt des Kindes, sprach; allein dann müßte der Text doch wohl *utraque parens* lauten, und mit *nati* ist nur Johannes gemeint.



Das ist unbeglaublich und gegen den Wortlaut der Hl. Schrift, wonach der Knabe aus eigenem Antriebe die Wüste aufsuchte, um sie nicht mehr zu verlassen. Aber wann? Vielleicht nach dem Tode seiner hochbetagten Eltern.

2. Praebuit durum<sup>b)</sup> tegumen<sup>c)</sup> camelus  
artubus sacris, strophium bidentes;  
cui latex haustum, sociata pastum  
mella locustis.

„Rauhe Bekleidung lieferte das Kamel den heiligen Gliedern, den Gürtel die Schafe; ihm die Quelle den Trunk, Honig mit Heuschrecken vereint die Speise.“

<sup>b)</sup> dafür in A u. C: hirtum (= hirsutus) struppig, rauh; <sup>c)</sup> A u. C haben: tegimen. — Tegumen (oder tegimen) die Bedeckung, Kleidung; strophium (von στρέφω drehen) die Binde, der Gürtel; bidens eigentlich doppelt bezahnt, dann Schaf. Die Beschreibung schließt sich an Matth. 3, 4 an: Ipse autem Ioannes habebat vestimentum de pilis camelorum et zonam pelliceam circa lumbos suos; esca autem ejus erat locustae et mel silvestre. Es gab im Orient mehrere Arten eßbarer Heuschrecken, und sie bilden auch jetzt noch die Nahrung armer Leute, die sie dörren und rösten (vgl. Schegg, Bibl. Archäol. S. 108 f.). Der Wald- oder wilde Honig ist der von wilden Bienen bereitet. „Die unzähligen Klüfte und Spalten des Kalkgebirges bieten jedem Schwarme einen sichern Aufenthalt, und nicht wenige Beduinen, besonders in der Wüste, leben vom Honighandel“ (Schegg a. a. O. S. 103).

3. Ceteri tantum cecinere Vatum  
corde praesago jubar affuturum;  
tu quidem mundi scelus auferentem  
indice prodis.

„Die übrigen Propheten verkündeten mit vorausschauendem Geiste nur, daß die Morgenröte erscheinen werde: du aber zeigst mit dem Finger auf den, der die Sünden der Welt hinwegnimmt.“

Iubar, aris die Morgenröte hier zur Bezeichnung der messianischen Zeit. Index der Zeigefinger; prodere bekannt machen. Diese Geste von seiten des Täufers ist nicht ausgeschlossen, als er zu den Umstehenden die Worte sprach: Ecce agnus Dei, ecce qui tollit peccatum mundi (Joh. 1, 29). — So steht Johannes über allen Propheten des Alten Bundes, wie es der Heiland selbst bezeugt (Matth. 11, 9): Et plus quam prophetam (existis videre).

4. Non fuit vasti spatium per orbis  
sanctior quisquam genitus Ioanne,  
qui nefas saeculi meruit lavantem  
tingere lymphis.

„Auf dem weiten Erdenraum ward keiner geboren, der heiliger war als Johannes, der es verdiente, den mit Wasser zu taufen, der die Sünden der Welt abwäscht.“

Der erste Teil dieser Strophe will die Worte des Heilandes (Matth. 11, 11) wiedergeben, ist also auch in dem Sinne des Heilandes zu verstehen: Amen, dico vobis, non surrexit inter natos mulierum major Ioanne Baptista: qui autem minor est in regno caelorum, major est illo. Die Erklärer sind fast einstimmig der Ansicht, daß hier Johannes als der größte unter den in Israel erstandenen Propheten bezeichnet werde, daß derselbe aber trotz dieser ausgezeichneten Stellung dem theokratischen Rangverhältnisse nach von den Angehörigen des Messiasreiches übertroffen werde (Pözl). — Lympha das Quellwasser; Konstr.: Qui meruit lymphis tingere lavantem nefas saeculi. — Die Schlusstrophe wie im vorhergehenden Hymnus.

### Nr. 118. O nimis felix. Forts.

Ad laudes ejusd. festi.

1. O nimis felix, meritique celsi,  
nesciens labem nivei pudoris,  
praepotens Martyr, nemorumque<sup>a)</sup> cultor,  
maxime Vatum.

„O überaus Glücklicher und von erhabenem Verdienst, der du nichts wußtest von einer Sünde gegen die heilige Reinheit, hervorragender Märtyrer und Freund der Einöden, größter der Propheten!“

<sup>a)</sup> dafür in A: eremique. — Labes Flecken, Schandfleck; niveus (von nix, nivis) schneeweiß. Dieser großen Liebe zur heiligen Reinheit gab Johannes besonders durch seine Ermahnungen an Herodes Antipas Ausdruck. — Ein Märtyrer war Johannes im vollen Sinne des Wortes, denn er gab sein Leben hin in der Verteidigung göttlicher Satzungen und Gebote.

2. Serta ter denis alios coronant<sup>b)</sup>  
aucta crementis, duplicata quosdam;  
trina<sup>c)</sup> te fructu cumulata centum  
nexibus ornant.

„Kränze, geschmückt mit dreißigfältiger Frucht, schmücken die einen, die anderen mit doppelt so viel (Frucht); dich schmücken drei Kränze, fruchtüberhäuft mit hundert Windungen.“

<sup>a)</sup> in A: coronas (du krönest, Unrede an Gott); <sup>c)</sup> in A lautet das Folgende: trina cathena cumulata fructu — te, sacer, ornant, wie auch in C. — Zunächst die Konstruktion, dann den Sinn. Serta

(die Kränze, die Girlande) aucta ter denis (3 × 10) crementis (crementum = excrem. Frucht) coronant alios, quosdam duplicata (serta coronant); te ornant trina fructu cumulata (serta) centum nexibus. Die hier angewandte Ausdrucksweise schließt sich an die Worte des Heilandes an (Matth. 13, 23): Qui vero in terram bonam seminatus est, hic est, qui audit verbum et intelligit et fructum affert et facit aliud quidem centesimum, aliud autem sexagesimum, aliud vero trigesimum. Demnach wird Johannes der Täufer hier der ersten Klasse zugezählt, denen, welche hundertfältige Frucht gebracht haben und dafür einen dreifachen Kranz im Jenseits erlangen.

3. Nunc potens nostri meritis opimis  
pectoris duros lapides revelle<sup>d)</sup>  
asperum planans iter, et reflexos  
dirige calles.

„Nun mächtig durch deine reichen Verdienste, reiße heraus die harten Steine unseres Herzens, mache eben den rauhen Weg und mache gerade die krummen Stege.“

<sup>d)</sup> in A u. C: repelle. — Opimus fett (vgl. spolia opima), großartig; callis der Pfad, Steg. — Die an Johannes gerichtete Bitte entspricht der Aufforderung, die derselbe an seine Zuhörer richtete: Parate viam Domini: rectas facite semitas ejus: omnis vallis implebitur, et omnis mons et collis humiliabitur et erunt prava in directa et aspera in vias planas (Luk. 3, 4. 5).

4. Ut pius mundi Sator et Redemptor  
mentibus<sup>e)</sup> culpae sine labe puris  
rite dignetur veniens beatos  
ponere gressus.

„Damit der gnädige Schöpfer und Erlöser der Welt mit Recht sich würdige, zu unseren Herzen, frei von Sündenschuld, kommend seine beseligenden Schritte hinzulenken.“

<sup>e)</sup> in A: mentibus pulsa livione (= livor Schmutzwasser, Sünde) puris. — Mentibus puris sine labe culpae, denn nur dann, wenn die Herzen frei sind von jeder Sünde, kann der Erlöser rite rechtmäßig, sine offensione (A) in unser Herz Einkehr halten. Sator et Redemptor mundi ist hier eine Person, der Logos.

5. Laudibus cives celebrent superni  
te, Deus simplex pariterque trine,  
supplices et nos veniam precamur:  
parce redemptis. Amen.

„Mit Lobgesängen mögen dich die Himmelsbürger preisen, einziger und zugleich dreieiniger Gott; flehentlich bitten auch wir um Verzeihung: schone die Erlösten. Amen.“



In C ist noch eine Strophe: *Gloriam Patri resonemus omnes — et tibi Christe genite superne — cum quibus sanctus simul et creator — Spiritus regnat. Amen.*

**Nr. 119. Decora lux aeternitatis auream. Metrum IV<sup>a</sup>.**

Ad Vesp. Ss. Apost. Petri et Pauli. 29. Juni.

Den ursprünglichen Text des ganzen Hymnus, wie er in A u. B erhalten ist, vgl. unter Nr. 120.

1. Decora lux aeternitatis, auream  
diem beatis irrigavit ignibus,  
Apostolorum quae coronat Principes,  
reisque in astra liberam pandit viam.

„Das herrliche Licht der Ewigkeit hat den goldenen Tag erfüllt mit beglückendem Glanze, der da krönt die Apostelfürsten und bahnt einen freien Weg zu den Gestirnen den Schuldbeladenen.“

Irrigare bewässern, durchströmen. Dies aurea ist der Dies natalis, der Festtag der Apostelfürsten. Wieder im Laufe des Jahres hat das unerzeugte, ewige Licht, nämlich Gott selbst, den Tag mit Gnaden und Segnungen herbeigeführt, an dem die Apostel Petrus und Paulus die ewige Belohnung in Empfang nahmen und größere Gnaden den Erdenbewohnern durch die Fürbitte derselben in Aussicht stehen. Quae (dies) coronat für qua coronantur, an dem gekrönt wurden.

2. Mundi Magister atque caeli Ianitor,  
Romae parentes, arbitrique gentium,  
per ensis ille, hic per crucis victor necem  
vitae senatum laureati possident.

„Der Lehrer der Welt und der Türhüter des Himmels, die Väter Roms und die Richter der Völker erhielten lorbeerbekrönt den Sitz in der Versammlung des Lebens, dieser als Sieger durch das Schwert, jener am Kreuze getötet.“

Konstr.: Ille victor per necem ensis, hic per necem crucis possident laureati senatum vitae. Lehrer der Welt, besonders der Heidenwelt, wird Paulus seiner eigenen Bezeichnung gemäß genannt (vgl. Röm. 11, 13 apostolus gentium; vgl. auch die Kollekte: Deus, qui universum mundum S. Pauli Apostoli praedicatione docuisti...). Ianitor caeli ist der hl. Petrus, da ihm die Schlüssel des Himmelreiches übertragen sind (Matth. 16, 19). Beide sind die geistigen Väter der römischen Gemeinde, da sie das Christentum in Rom begründeten bezw. befestigten. Sie werden ferner arbitri gentium genannt, da sie als die hervorragendsten Apostel auch eine wichtige Stellung beim allgemeinen Weltgerichte einnehmen werden

(gemäß Matth. 19, 28). Die Todesarten beider Apostel sind bekannt. Kurz berichtet Tertullian darüber (de praescriptionibus haeretic. c. 36): Petrus passioni dominicae adaequatur, ubi Paulus Iohannis (Baptistae) exitu coronatur.

3. O Roma felix, quae duorum Principum  
es consecrata glorioso sanguine!  
horum cruore purpurata ceteras  
excellis orbis una pulchritudines.

„O glückliches Rom, du bist geweiht durch das ehrwürdige Blut zweier Fürsten; von dem Blute dieser gerötet, überragst du allein alle Schönheiten des Erdkreises.“

Auch von anderen Dichtern ist Rom aus dem hier angeführten Grunde gepriesen worden. So von Venantius Fortunatus (3. Buch Carminum):

A facie hosti duo propugnacula praesunt,  
quos fidei turres urbs caput orbis habet,  
hi radiant oculi pretioso in corpore Christi  
lumine qui proprio cetera membra regunt.

Ähnlich singt Prosper in seinem Buche de ingratis:

Sedes Romae Petri, quae pastoralis honoris  
facta caput mundo, quidquid non possidet armis  
religione tenet.

Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 89. Str. 2, nur in der letzten Zeile: per universa saeculorum saecula.

## Nr. 120. Beate pastor Petre, clemens accipe.

Metrum IV<sup>a</sup>.

Ad Laudes ejusd. festi.

Dieser Hymnus ist unter Nr. 89 und 90 schon behandelt. Der ganze Hymnus lautet in A und B folgendermaßen (vgl. Mone, III. S. 90 f.):

1. Aurea luce et decore roseo  
lux lucis omne perfudisti saeculum,  
decorans caelos inlyto martyrio  
hac sacra die, quae dat reis veniam.
2. Ianitor caeli, doctor orbis pariter  
judices saeculi, vera mundi lumina  
per crucem alter, alter ense triumphans  
vitae senatum laureati possident.

3. Iam bone pastor Petre, clemens accipe  
vota precantum et peccati vincula  
resolve tibi potestate tradita,  
qua cunctis caelum verbo claudis, (et) aperis.

4. Doctor egregie Paule, mores instrue  
et mente polum nos transferre satage,  
donec perfectum largiatur plenius  
evacuato,<sup>a)</sup> quod ex parte gerimus.<sup>b)</sup>

<sup>a)</sup> in B: evacuata; <sup>b)</sup> in B: gemimus.

5. Olivae binae, pietatis unicae  
fide devotos, spe robustos maximae  
fonte repletos charitatis geminae  
post mortem carnis impetrate vivere.

6. Sit Trinitati sempiterna gloria,  
honor, potestas atque iubilatio  
in unitate, cui manet imperium  
et tunc et modo per aeterna saecula. Amen.

Ein anderer Hymnus, der zu einem kleinen Teile ebenfalls im Brevier Verwendung gefunden hat, findet sich in A in folgendem Wortlaut:

1. Felix per omnes festum mundi cardines  
Apostolorum praepollet alacriter  
Petri beati Pauli sacratissimi  
quos Christus almo consecravit sanguine:  
ecclesiarum deputavit principes.

2. Hi sunt olivae duae coram Domino  
et candelabra luce radiantia  
praeclara caeli duo luminaria  
fortia solvunt peccatorum vincula  
portas Olympi reserant fidelibus.

3. Habent supernas potestatem claudere  
sermone sedes pandere splendentia  
lumina poli super alta sidera  
linguae eorum claves caeli factae sunt  
larvas repellunt ultra mundi limitem.

Als Fortsetzung dieses Hymnus ist der unter Nr. 88 — Petrus [beatus] catenarum laqueos — mitgeteilte Hymnus zu betrachten. Fast allgemein ist die Annahme, daß diese Hymnen auf die beiden Apostelfürsten von Elpis (Elvidia), der Gattin des Boethius, herkommen; nur Mone III S. 63 bestreitet dieses und glaubt dieselben dem 6. Jahrhundert zuschreiben zu sollen; vergl. jedoch Thalhoffer, Eisenhofer.



Nr. 121. **Festivis resonent.** VI. Metrum.

Ad Vesp. Pretios. Sanguinis D. N. I. C. 1. Juli.

Das Fest des kostbaren Blutes Jesu Christi wurde zunächst nur in der Kongregation der Missionen vom kostbaren Blute gefeiert. Der Stifter dieser Kongregation aber, Kaspar del Buffalo, geb. zu Rom am 6. Januar 1786, gest. am 28. Dezember 1837, gab den Anstoß, daß dieses Fest auf die ganze Kirche ausgedehnt wurde. Als nämlich Pius IX. in Gaeta war, riet jener dem Heil. Vater, ein diesbezügliches Gelübde zu machen. Nicht ein Gelübde, aber ein *pium propositum*, sagte der Hl. Vater; am Vorabende des Festes zogen dann die Franzosen als Befreier in Rom ein, und am 10. August 1849 erschien das betreffende Dekret, durch welches das Fest *sub ritu duplicis secundae classis* auf die ganze Kirche ausgedehnt und auf den ersten Sonntag im Juli festgesetzt wurde.

1. Festivis resonent compita vocibus,  
cives laetitiam frontibus explicent,  
taedis flammiferis ordine prodeant  
instructi pueri et senes.

„Von Festgesängen sollen widerhallen die Wege, die Bewohner auf dem Antlitz ihre Freude zeigen, mit leuchtenden Fackeln dahingehen in Ordnung aufgestellt Knaben und Greise.“

Compitum der Kreuzweg; taeda das Rienholz, die Fackel. Die Einleitungstrophe veranschaulicht uns eine Prozession, die unter Gesang und Lichterglanz in Reih' und Glied dahinschreitet.

2. Quem dura moriens Christus in arbore  
fudit multiplici vulnere sanguinem,  
nos facti memores dum colimus, decet  
saltem fundere lacrimas.

„Am harten Kreuzesstamme vergoß der sterbende Christus aus zahlreichen Wunden sein Blut; da wir in der Erinnerung daran es verehren, geziemt es sich, wenigstens Tränen zu vergießen.“

Konstr.: Dum memores facti colimus sanguinem, quem fudit Christus, decet saltem fundere lacr. Factum die Tat, die Tatsache, die Begebenheit: indem wir uns an diesem Feste an das ganze Leiden und Sterben des Erlösers erinnern, sollen wir wenigstens Tränen der Reue und Buße vergießen.

3. Humano generi pernicies gravis  
Adami veteris crimine contigit:  
Adami integritas et pietas novi  
vitam reddidit omnibus.

„Dem Menschengeschlechte stieß zu ein hartes Mißgeschick durch die Schuld des alten Adam; die Schuldlosigkeit und Heiligkeit des zweiten Adam hat allen das Leben wiedergebracht.“

Die Parallele zwischen Adam und Christus ist aus dem Römerbriefe hinlänglich bekannt (vgl. 5, 12—21): beide waren Stellvertreter des Menschengeschlechtes; was aber der eine verschuldete, hat in viel größerem Umfange der andere Stellvertreter gutgemacht.

4. Clamorem validum summus ab aethere  
 languentis Geniti si Pater audiit,  
 placari potius sanguine debuit,  
 et nobis veniam dare.

„Wenn schon die starke Klage des leidenden Sohnes der allmächtige Vater vom Himmel her gehört hat, so mußte er umso mehr durch das Blut versöhnt werden und uns Verzeihung zukommen lassen.“

Es fragt sich, auf welche Gelegenheit der Verfasser des Hymnus im ersten Teile dieses Satzes hindeutet. Der Ausdruck clamorem validum legt es nahe, an Hebr. 5, 7 zu denken, wo es vom Heilande heißt: Qui in diebus carnis suae preces supplicationesque ad eum, qui possit illum salvum facere a morte cum clamore valido et lacrymis offerens, exauditus est pro sua reverentia. Demnach wäre an dieser Stelle nicht auf ein einzelnes Faktum aus dem Leben des Heilandes hingewiesen, sondern, wie im Hebräerbrief, auf „die Tage seines Fleisches“ überhaupt.

5. Hoc quicumque stolam sanguine proluit,  
 abstergit maculas; et roseum decus,  
 quo fiat similis protinus Angelis  
 et Regi placeat, capit.

„Wer immer sein Gewand in diesem Blute abwäscht, der entfernt die Sündenschuld, und er erhält den rosenroten Schmuck, wodurch er sofort den Engeln ähnlich wird und dem Könige gefällt.“

Stola das Gewand steht hier in übertragener Bedeutung, wie bei der Taufe in symbolischer Weise die stola candida überreicht wird. Der Dichter bleibt in diesem Bilde, indem er dann von dem roseum decus spricht, der heiligmachenden Gnade, wodurch wir Kinder Gottes und Erben des Himmels werden.

6. A recto instabilis tramite postmodum  
 se nullus retrahat, meta sed ultima  
 tangatur; tribuet nobile praemium,  
 qui cursum Deus adjuvat.

„Niemand möge noch etwa schwankend vom rechten Wege abweichen, sondern das letzte Ziel möge erstrebt werden; dann wird eine herrliche Belohnung uns Gott verleihen, der uns im Laufe unterstützt.“

Meta ultima ist das letzte Ziel, welchem alle Menschen zustreben sollen, wozu der Mensch erschaffen ist. Diesem sollen wir alle unentwegt, ohne nach rechts oder links vom geraden Wege abzuweichen, mit der Hilfe Gottes zusteuern.

7. Nobis propitius sis, Genitor potens,  
ut, quos unigenae sanguine Filii  
emisti, et placido Flamine recreas,  
caeli ad culmina transferas. Amen.

„Sei uns gnädig, allmächtiger Vater, so daß du uns, durch das Blut des eingeborenen Sohnes erkaufst, mit dem beseligenden Geiste stärkst und zu den Höhen des Himmels führst. Amen.“

Unigena, ae (gen. communis) von einerlei Geschlecht, eingeboren, ist hier adjektivisch zu Filii gesetzt; placidum angenehm, gefällig; Flamen der Hl. Geist.

### Nr. 122. **Ira justa Conditoris.** III. Metrum.

Ad Matut. Pretios. Sanguinis.

1. Ira justa Conditoris, imbre aquarum vindice,  
criminosum mersit orbem Noe in arca sospite:  
mira tandem vis amoris lavit orbem sanguine.

„Der gerechte Zorn des Schöpfers tauchte zur Strafe den schuld beladenen Erdkreis in die Fluten der Gewässer; nur Noe wurde in der Arche gerettet; endlich aber wusch die wunderbare Macht der Liebe die Erde mit Blut rein.“

Zur Übersetzung ist zu bemerken, daß imbre aquarum vindice Abl. abs. ist: indem die Wasserflut Bestraferin, Rächerin war; ebenso Noe sospite in arca: indem Noe gerettet wurde in der Arche. Ein zweimaliges Bad ergoß sich über die Erde; das erstere diente zur Bestrafung des sündhaften Menschengeschlechtes; das zweite zur Erlösung und Begnadigung desselben.

2. Tam salubri terra felix irrigata pluvia,  
ante spinas quae scatebat, germinavit flosculos;  
inque nectaris saporem transiere absynthia.

„Mit so segensbringendem Regen wurde die Erde glücklich befruchtet; sie, die vorher von Dornen strotzte, brachte Blumen hervor, und in den Geschmack von Nektar verwandelten sich die bitteren Kräuter.“

Die Strophe ist bildlich zu verstehen. Scateo von etwas wimmeln, voll sein; absynthium ein bitteres Kraut. Durch die Segnungen und Gnaden des Erlösungstodes veränderte sich gleichsam



das Antlitz der ganzen Erde. Vgl. zum Gegensatz Gen. 3, 18: „Dornen und Disteln soll sie dir tragen, und du sollst das Kraut des Feldes essen.“

3. Triste protinus venenum dirus anguis posuit,  
et cruenta belluarum desiit ferocia:  
mitis Agni vulnerati haec fuit victoria.

„Die furchtbare Schlange legte sofort ihr verderbliches Gift ab, und die blutgierige Wildheit der Tierwelt hörte auf: das war der Sieg des verwundeten, sanften Lammes.“

Ferocia der wilde Mut, die Wildheit. Dirus anguis der Teufel, der sich der Schlange bediente, um das Menschengeschlecht in Sünde und Elend zu stürzen. Durch den Sieg des Lammes Gottes wurden die Schäden geheilt, die durch die Sünde eingetreten waren.

4. O scientiae supernae altitudo impervia!  
ó suávitás benigni praedicanda pectoris!  
servus erat morte dignus, Rex luit poenam optimus.

„O unerforschliche Tiefe der göttlichen Weisheit! O laut zu preisende Güte des wohlwollenden Herzens! Der Knecht war des Todes schuldig, der beste König sühnt die Schuld.“

Der erste Ausruf erinnert an Röm. 11, 33: O altitudo divitiarum sapientiae et scientiae Dei: quam incomprehensibilia sunt iudicia ejus et investigabiles viae ejus! Die erhabene Liebe zum Menschengeschlecht fand einen Ausweg, um einerseits der Gerechtigkeit Gottes Genüge zu leisten, andererseits die Menschen zu begnadigen: der mächtigste König, Gott selbst, ging für und anstatt des Knechtes in den Tod.

5. Quando culpis provocamus, ultionem iudicis,  
tunc loquentis protegatur sanguinis praesentia;  
ingruentium malorum tunc recedant agmina.

„Wenn wir durch unsere Sündenschuld die Strafe des Richters hervorrufen, dann möge uns Schutz zuteil werden durch die Gegenwart des für uns Sprechenden Blutes, dann mögen zurückweichen die Scharen der heranstürmenden Übel.“

Loquentis sanguinis des auferstandenen Heilandes, der zur Rechten des himmlischen Vaters thront und für seine erlösten Brüder Fürsprache bei Gott einlegt; zur Ausdrucksweise vergl. Hebr. 12, 24: sanguinis aspersionem melius loquentem quam Abel. Ingruere hereinbrechen, anstürmen.

6. Te redemptus laudet orbis grata servans munera,  
o salutis sempiternae Dux et Auctor inclyte,  
qui tenes beata regna cum Parente et Spiritu. Amen.

„Dich möge preisen der erlöste Erdkreis, der bewahrt die angenehmen Gaben; o erhabener Führer und Urheber des immerwährenden Heiles, der inne hat die seligen Reiche mit dem Vater und dem Geiste. Amen.“

Nr. 123. **Salvete, Christi vulnera.** I. Metrum.

Ad Laudes Pret. Sanguinis.

1. Salvete, Christi vulnera,  
immensi amoris pignora,  
quibus perennes rivuli  
manant rubentis sanguinis.

„Seid begrüßt, ihr Wunden Christi, Unterpfang der unermesslichen Liebe, aus denen unversiegbare Bäche roten Blutes fließen.“

Der Anfang des Hymnus mit Salvete scheint nach dem Beispiele des Prudentius (salvete flores Martyrum Hym. Nr. 57) beliebt gewesen zu sein. — Pignus, oris das Unterpfang, Beweisstück.

2. Nitore stellas vincitis,  
rosas odore et balsama,  
pretio lapillos Indicos,  
mellis favos dulcedine.

„An Glanz überragt ihr die Sterne, an Duft die Rosen und Balsame, an Kostbarkeiten die indischen Steine, an Süßigkeit die Honigwaben.“

Balsamum der Balsamstrauch; lapillus (von lapis) der Edelstein. Unter den Fundorten der Diamanten nimmt Indien den ersten Rang ein, und wie in der bilderreichen Poesie der alten Inder der Edelsteine gar oft gedacht wird, so wird auch heute noch die Kunst derselben besonders hinsichtlich der malerischen Anordnung der Edelsteine gerühmt. Favus die Honigwabe, Honigscheibe.

3. Per vos patet gratissimum  
nostris asylum mentibus;  
non huc furor minantium  
umquam penetrat hostium.

„Durch euch steht offen für unsere Herzen die angenehmste Zufluchtsstätte; hierhin vermag nie zu dringen die Wut der drohenden Feinde.“

Durch die Wunden des Erlösers ist uns gleichsam der Zutritt gestattet zum Herzen des Gottmenschen, wo Schutz und Sicherheit vor allen Gefahren zu finden ist. — Nachdem in diesen Eingangstrophen die allgemeinen Gedanken zum Ausdruck gelangt sind, wendet sich der Dichter zur Betrachtung der einzelnen Wunden.

4. Quot Iesus in praetorio  
flagella nudus excipit!  
quot scissa pellis undique  
stillat cruoris guttulas!

„Wieviel Streiche erhielt Jesus entkleidet im Gerichtssaal! Wieviel Blutstropfen ließ nach allen Seiten hinausfließen die zerfleischte Haut!“

Praetorium die Amtswohnung des Statthalters in der Provinz. Ausdrücklich wird in den Evangelien mitgeteilt, daß der Heiland in das Prätorium hineingeführt und daselbst von den Soldaten die durch Pontius Pilatus befohlene Geißelung vollzogen wurde (Matth. 27, 27; Mark. 15, 16; Joh. 18, 28 ff.), worauf die Verspottung und Verhöhnung folgte.

5. Frontem vetustam, proh dolor!  
corona pungit spinea,  
clavi retusa cuspide  
pedes manusque perforant.

„Die ehrwürdige Stirne durchsticht, o Schmerz, die Dornenkrone, Nägel mit stumpfer Spitze durchbohren Füße und Hände.“

Zum Spott setzen die Soldaten dem Heilande eine Krone, aus Dornen geflochten, aufs Haupt. Zur bitteren Verhöhnung kamen hier noch die körperlichen Schmerzen hinzu, weil man durch die auf das Haupt geführten Schläge die Stacheln der Dornen in die Haut und das Fleisch hineintrieb. — Retundere zurückstoßen, stumpf machen.

6. Postquam sed ille tradidit  
amans volensque spiritum,  
pectus feritur lancea,  
geminusque liquor exsilit.

„Aber nachdem er aus Liebe und mit freiem Willen seinen Geist ausgehaucht hat, wird noch die Brust von der Lanze durchstoßen, und zweifache Flüssigkeit dringt hervor.“

Liquor geminus: Blut und Wasser. Zur Erklärung vgl. Hym. 115—117.

7. Ut plena sit redemptio,  
sub torculari stringitur;  
suique Iesus immemor,  
sibi nil reservat sanguinis.

„Damit vollständig sei die Erlösung, wird er in das Grabmal eingengt, und Jesus, ohne an sich zu denken, behält für sich kein Blut übrig.“

Torcular, aris die Kelter, Presse; stringere zusammenziehen, schleifen, also wörtlich: er wird unter die Presse gezogen, womit



meiner Ansicht nach der schwere Grabstein bezeichnet werden soll. Mit der Grablegung des Heilandes war der Beweis für den Tod des Erlösers geliefert, die Erlösungstat vollendet. Auf sich nimmt der Heiland keine Rücksicht, er will keine Schonung, sondern all sein Blut für die Menschheit dahingeben.

8. Venite, quotquot criminum  
funesta labes inficit;  
in hoc salutis balneo  
qui se lavat, mundabitur.

„Kommt ihr alle, an denen der verderbliche Schmutz der Sünden haftet; wer sich in diesem Bad des Heiles wäscht, wird rein werden.“

Funestus tödlich, verderblich; balneum (balneolum) das Bad, in den Wunden des Heilandes.

9. Summi ad Parentis dexteram  
sidenti habenda est gratia,  
qui nos redemit sanguine,  
Sanctoque firmat Spiritu. Amen.

„Dank müssen wir sagen ihm, der zur Rechten des allmächtigen Vaters sitzt, der uns durch sein Blut erlöst hat und uns stärkt durch den Heiligen Geist. Amen.“

## Nr. 124. Sedibus caeli nitidis receptos. V. Metrum.

Ad Vesp. et Mat. Cyrilli et Methodii. 7. Juli.

Das Fest des hl. Cyrillus und Methodius wurde seit ältester Zeit in Mähren und Böhmen am 9. März gefeiert und zwar in Mähren auch pro foro. Pius IX. gestattete, es auf den 5. Juli zu verlegen. Aus Anlaß der allgemeinen Kirchenversammlung im Vatikan richteten zahlreiche Bischöfe an den Apostolischen Stuhl das Ersuchen, es möge das Fest der beiden heiligen Brüder auf den ganzen katholischen Erdkreis ausgedehnt werden. Dieser Bitte willfahrte der Heilige Vater Leo XIII. durch die Enzyklika „Grande munus“ vom 30. Septbr. 1880, worin zunächst die erhabenen Verdienste der Genannten hervorgehoben wurden, dann aber angeordnet wird, daß ihr Fest als duplex minus in der ganzen Kirche begangen werden sollte. Zum Dank dafür pilgerte eine große Schar slavischer Katholiken nach Rom, und in der am 5. Juli 1881 erteilten Audienz erhielten nicht weniger als 1400 Deputierte Zutritt zum Heiligen Vater. — Die Hymnen zu dem Feste wurden von Leonetti (Piarist) verfaßt; eine Strophe ist von Salvati, Sekretär der Ritenkongregation, das Ganze emendiert von Tripepi und Caprara (nach dem Kirch.-Lex.).

1. Sedibus caeli nitidis receptos  
dicite athletas geminos, fideles;  
Slavicae duplex columnen decusque  
dicite gentis.

„Preiset, ihr Gläubigen, die beiden Helden, die in die glänzenden Räume des Himmels aufgenommen wurden; preiset die zweifache Säule und Zier des slavischen Volkes.“

Fideles ist als Unrede und nicht etwa parallel zu geminos aufzufassen. Die beiden heiligen Brüder waren für das slavische Volk die Stützen und Säulen, und sie gereichen demselben noch fortwährend zum Schmuck und zur Zierde.

2. Hos amor fratres sociavit unus,  
unaque abduxit pietas eremo,  
ferre quo multis celerent beatae  
pignora vitae.

„Dieselbe Liebe vereinte diese Brüder, und derselbe fromme Sinn führte sie aus der Einsamkeit, um eilends vielen zu bringen das Unterpfand des glückseligen Lebens.“

Die beiden Brüder stammten aus edlem Senatorengeschlechte als Söhne des Patriziers Leo und seiner Gattin Maria zu Thessalonich. Beide widmeten sich fleißig den wissenschaftlichen Studien zu Konstantinopel, wurden dann Mönche im Kloster Polychron und erhielten die Priesterweihe. Als der mährische Fürst Rastislaw sah, von welchem gesegnetem Erfolg die Tätigkeit Cyrills bei den Chazaren begleitet war, wendete er sich an Kaiser Michael III. mit der Bitte, auch ihm einige Glaubensboten zu senden. Mit dieser Aufgabe wurden die beiden Brüder Methodius und Cyrill betraut, die im Jahre 862 die Reise antraten.

3. Luce, quae templis superis renidet,  
Bulgaros complent, Moravos, Bohemos;  
mox feras turmas numerosa Petro  
agmina ducunt.

„Mit dem Lichte, das erglänzt im hohen Himmelsdom, erfüllen sie die Bulgaren, Mähren, Böhmen: bald führen sie die wilden Scharen in großen Zügen zu Petrus.“

Auf dem Wege nach Mähren befestigten sie in Bulgarien das schon angepflanzte Christentum. In Mähren selbst war ihre Tätigkeit vom größten Erfolge gekrönt. Papst Nikolaus I. berief 867 die beiden Brüder nach Rom, und da inzwischen der Papst gestorben war, empfing sie Hadrian II. in feierlicher Weise, dem sie steten Gehorsam gelobten im Namen der von ihnen bekehrten Gläubigen.

4. Debitam cincti meritis coronam  
pergite o flecti lacrimis precantum;  
prisca vos Slavis opus est datores  
dona tueri.

„Mit wohlverdientem Kranze geschmückt lasset euch auch fernerhin bewegen durch die Tränen der Bittenden; den Slaven mögt ihr die früheren Güter, die ihr gebracht, beschützen.“

Die Güter des Glaubens und der Frömmigkeit, die von den beiden Brüdern den Slaven gebracht wurden, mögen auch weiterhin auf deren Fürbitte bei Gott diesen Völkern erhalten bleiben.

5. Quaeque vos clamat generosa tellus  
servet aeternae fidei nitorem;  
quae dedit princeps, dabit ipsa semper  
Roma salutem.

„Möge das herrliche Land, das euch anruft, bewahren den Glanz des unvergänglichen Glaubens; wie anfangs, so wird immer Rom Heil spenden.“

Durch den Anschluß an Rom wurde der Bestand der Religion und damit das Blühen und Gedeihen des Landes gesichert. Konstr.: Roma ipsa salutem princeps dedit, semper dabit salutem.

6. Gentis humanae Sator et Redemptor,  
qui bonus nobis bona cuncta praebes,  
sint tibi grates, tibi sit per omne  
gloria saeculum. Amen.

„Schöpfer und Erlöser des Menschengeschlechtes, der du in deine Güte uns alle Güter gewährst, dir sei Dank, dir sei Ruhm in alle Ewigkeit. Amen.“

Grates, Abl. gratibus der Dank, im Klassischen besonders den Göttern gegenüber.

Nr. 125. **Lux o decora patriae.** I. Metrum.

Ad Laudes ss. Cyr. et Meth.

1. Lux o decora patriae  
Slavisque amica gentibus,  
salvete, fratres: annuo  
vos efferemus cantico.

„O Licht, strahlend dem Vaterlande und freundlich leuchtend den slavischen Völkern, seid gegrüßt ihr Brüder, im jährlich sich wiederholenden Hymnus wollen wir euch preisen.“

Amicus (Adj.) freundlich gesinnt, wohlwollend. Die Dankbarkeit soll in der Verehrung zum Ausdruck kommen.



2. Quos Roma plaudens excipit,  
complexa mater filios,  
auget corona praesulum  
novoque firmat robore.

„Voll Jubel nimmt Rom sie auf, umarmt sie, wie eine Mutter ihre Kinder, mit der Mitra der Kirchenfürsten belohnt sie (Rom) und rüstet sie aus mit neuer Kraft.“

Augere vermehren, vergrößern (zu ergänzen: eos) coronā praesulum: Ausgerüstet mit der Vollmacht und dem Segen des Apostolischen Stuhles kehrte Methodius — Cyrill war inzwischen gestorben — als Erzbischof und Metropolit der Kirche Mährens und Pannoniens nach Mähren zurück und setzte mit unermüdlichem Eifer seine Tätigkeit fort.

3. Terras ad usque barbaras  
inferre Christum pergitis;  
quot vanus error luserat,  
almo repletis lumine.

„Bis zu den Ländern der Barbaren sucht ihr Christum zu verkündigen, die eitler Irrtum getäuscht hatte, erfüllet ihr mit wohlthuendem Lichte.“

Welche Länder der Dichter unter terra barbarae hier verstanden hat, ist nicht recht ersichtlich. Sicher ist, daß Methodius in Polen den Samen der christlichen Lehre austreute (Christum inferre), ein Bistum in Lemberg gründete, bis nach Rußland vordrang und den bischöflichen Stuhl in Kiew aufrichtete.

4. Noxis soluta pectora  
ardor supernus abripit;  
mutatur horror veprium  
in sanctitatis flosculos.

„Die von Sünden befreiten Herzen reizt an sich die göttliche Liebesglut; das Trostlose der Disteln verwandelt sich in Blumen der Heiligkeit.“

Im zweiten Teile dieser Strophe finden wir dieselbe bildliche Ausdrucksweise wie im Hym. Nr. 122 Str. 2. Der Glaube senkte sich immer tiefer in die Herzen der Bekehrten; Sünden und Laster nahmen ab.

5. Et nunc serena caelitum  
locati in aula, supplici  
adeste voto: Slavicās  
servate gentes Numini.

„Und nun, da ihr erhoben seid in die ehrwürdige Versammlung der Himmelsbewohner, höret auf unser Bittgebet; erhaltet für Gott die slavischen Völker.“

Servate Numini, daß sie treu und standhaft im wahren Glauben an Gott sich erweisen, niemals von diesem Glauben sich abwenden mögen.

6. Errore mersos unicum  
ovile Christi congreget;  
factis avitis aemula  
fides virescat pulchrior.

„Möge der eine Schafstall Christi auch die im Irrtum Befangenen aufnehmen; im Hinblick auf die Taten der Vorfahren möge der Glaube immer herrlicher erblühen.“

Avitus großväterlich, ererbt; aemulus nachstrebend, wetteifernd mit den herrlichen Taten der Vorfahren.

7. Tu nos, beata Trinitas,  
caelesti amore concita,  
patrumque natos inclyta  
da persequi vestigia. Amen.

„Gib, o glückselige Dreifaltigkeit, bewogen durch die himmlische Liebe, daß wir, die Nachkommen, in die herrlichen Fußstapfen der Väter eintreten. Amen.“

Concita scil. Trinitas: vestigia persequi getreu nachfolgen.

Nr. 126. **Domare cordis impetus.** VIII. Metrum.

Ad Vesp. et Mat. S. Elisabeth. 8. Juli.

Elisabeth, eine Tochter des Königs von Aragonien, Peter III., wurde 1271 geboren und übte schon als Kind alle Werke der Abtötung und Selbstverleugnung aus Liebe zum göttlichen Heiland. Als ihr Gemahl Dionys, König von Portugal, gestorben war, lebte sie einzig dem Dienste Gottes und des Nächsten und zog sich in ein von ihr selbst erbautes Klarissenkloster zu Coimbra zurück. Sie starb am 4. Juli 1336 im 65. Lebensjahre. Im Jahre 1612 erhob man ihren Leichnam, der noch ganz unversehrte gefunden wurde. Papst Urban VIII. sprach sie 1625 heilig und soll auch die Hymnen auf die Heilige gedichtet haben; 1685 wurde ihr Fest auf den 8. Juli verlegt.

1. Domare cordis impetus Elisabeth  
fortis, inopsque Deo  
servire, regno praetulit.

„Dem Königsthronen zog Elisabeth es vor, in Starkmut des Herzens die Begierden zu zügeln und arm dem Herrn zu dienen.“

Der irdischen Königsherrschaft zog die fromme Königin die Beherrschung der Begierden vor in Erinnerung an das bekannte Wort: Deo servire regnare est.

2. En fulgidis recepta caeli sedibus,  
sidereaeque domus  
ditata sanctis gaudiis,

„Siehe, nun ist sie aufgenommen zu den glänzenden Wohnungen des Himmels und reich belohnt mit den heiligen Freuden des Sternenzeltes.“

Führte sie hier auf Erden, arm im Geiste, ein Leben der Ent-  
sagung und Entbehrung, so hat sie überreiche und glänzende Be-  
lohnungen dafür im Himmel erhalten.

3. Nunc regnat inter caelites beator,  
et premit astra, docens  
quae vera sint regni bona.

„Jetzt herrscht sie in größerem Glücke unter den Himmels-  
bewohnern und wandelt über den Gestirnen lehrend, welches die  
wahren Güter des Reiches sind.“

Beator glücklicher, als sie hier je im Besitze und der Ausübung  
ihrer königlichen Herrschaft hätte werden können, denn wahres Glück  
und Zufriedenheit können nur die himmlischen Güter mit sich bringen.

4. Patri potestas, Filioque gloria,  
perpetuumque decus  
tibi sit, alme Spiritus. Amen.

„Dem Vater sei Macht, und dem Sohne Herrlichkeit und immer-  
währender Glanz dir, o gütiger Geist. Amen.“

Nr. 127. **Opes decusque regium.** Metrum IV<sup>a</sup>.

Ad Laudes S. Elisabeth.

1. Opes decusque regium reliqueras,  
Elisabeth, Dei dicata numini:  
recepta nunc bearis inter Angelos;  
libens ab hostium tuere nos dolis.

„Königliche Schätze und Pracht hattest du, Elisabeth, verlassen  
und weihdest dich dem Willen Gottes: jetzt aufgenommen unter  
die Engel bist du glücklich; beschütze uns gnädig vor der List  
der Feinde.“

Numen der Wink, Wille, göttliches Walten und Majestät;  
beare (vgl. beatus) beglücken, glücklich machen; libens (oder lubens)  
gern, willig.

2. Praei, viamque, dux salutis, indica:  
sequemur: O sit una mens fidelium,  
odor bonus sit omnis actio, tuis  
id innuit rosis operta caritas.



„Gehe voran und zeige als Führerin den Weg zum Heile: wir werden folgen. O wären eines Sinnes die Gläubigen, o wäre doch jede Handlung ein lieblicher Geruch! Dazu treibt an die Liebe, die sich verhüllt unter deinen Rosen.“

An zwei Tatsachen aus dem Leben der Heiligen wird hier erinnert: an ihre Bemühungen, den Frieden herzustellen, und an ihre Mildtätigkeit. — Innuere zuwinken, anraten. Zum Verständnis dieses letzten Satzes sei auf die Vita, Lect. V. hingewiesen: Pecunias pauperibus distribuendas, ut regem laterent, hiberno tempore in rosas convertit.

3. Beata caritas, in arce siderum  
potens locare nos per omne saeculum:  
Patrique Filioque summa gloria,  
tibi que laus perennis, alme Spiritus. Amen.

„O glückselige Liebe, die da mächtig ist, uns für die ganze Ewigkeit in der Himmelsburg einen Platz anzuweisen: dem Vater und dem Sohne sei höchste Ehr' und dir unvergänglicher Lobpreis, gütiger Geist. Amen.“

Der erste Teil dieser Strophe erinnert an das Wort des Clemens Romanus (I. ad Cor.): Qui per Dei gratiam in caritate sunt consummati, locum piorum obtinent et in visitatione regni Christi manifestabuntur.

Nr. 128. **Pater superni luminis.** I. Metrum.

Ad Vesp. Mariae Magdalенаe. 22. Juli. Von Kard. Bellarmin. † 1621.

1. Pater superni luminis,  
cum Magdalenam respicis,  
flammas amoris excitas,  
geluque solvis pectoris.

„Quelle des himmlischen Lichtes, da du Magdalena anblickst, erregst du die Flammen der Liebe und entfernst die Kälte des Herzens.“

Pater superni luminis wird Christus genannt, da er durch sein Leiden und Sterben der Urheber aller Gnaden ist. Er blickt die Sünderin Maria Magdalena an, und sofort verwandelt sich die Kälte ihres Herzens, ihr trauriger Sünden Zustand, in die Blut heiliger Liebe.

2. Amore currit saucia  
pedes beatos ungere,  
lavare fletu, tergere  
comis, et ore lambere.

„Vor Liebe wund eilt sie, die befehlenden Füße zu salben, mit Tränen zu benehen, mit den Haaren zu trocknen und mit dem Munde sie zu küssen.“

Amore saucius findet sich öfter in den Hymnen, um die übergroße Liebe auszudrücken. Durchdrungen vom Schmerz über ihre Sünden eilt sie mit einem Gefäß voll Salböl in das Haus des Pharifäers Simon, wo der Heiland eingekehrt war et stans retro secus pedes ejus, lacrimis coepit rigare pedes ejus, et capillis capitis sui tergebatur et osculabatur pedes ejus et unguento ungebatur (Luk. 7, 38). Der Verfasser des Hymnus scheint nur an eine einmalige Salbung seitens der Maria Magdalena zu denken.

3. Adstare non timet cruci,  
sepulcro inhaeret anxia,  
truces nec horret milites:  
pellit timorem caritas.

„Sie hat keine Furcht, beim Kreuze zu stehen, ängstlich bleibt sie bei dem Grabmal, sie hat keine Angst vor den rohen Soldaten; die Liebe vertreibt die Furcht.“

Joh. 19, 25 wird ausdrücklich mitgeteilt, daß Maria Magdalena sich unter dem Kreuze befand, sie ist beschäftigt bei der Grablegung des Heilandes (Matth. 26, 61), sie kam am Auferstehungsmorgen zuerst am Grabe an (Joh. 20, 1), ihr erscheint der Heiland zuerst nach seiner Auferstehung (Joh. 20, 15; Mark. 16, 9). Vor den Soldaten weder am Kreuze, noch am Grabe hat sie Angst, aber ängstlich besorgt ist sie um das Schicksal des im Grabe Ruhenden, und in dieser Sorge fragt sie den vermeintlichen Gärtner: Domine, si tu sustulisti eum, dicito mihi, ubi posuisti eum et ego eum tollam Joh. 20, 15. Perfecta caritas foras mittit timorem I. Joh. 4, 18.

4. O vera, Christe, caritas,  
tu nostra purga crimina,  
tu corda reple gratia,  
tu redde caeli praemia.

„O Christus, wahre Liebe, du reinige uns von Sündenschuld, erfülle unsere Herzen mit Gnade, gib uns die Belohnungen des Himmels.“

Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum sagt der Heiland in bezug auf Maria Magdalena, und infolge dieser Liebe erhielt sie Verzeihung ihrer Sünden. Einem jeden Sünder aber kommt der Heiland mit seiner Liebe entgegen, und er will, daß alle selig werden, denn „Gott ist die Liebe“ (I. Joh. 4, 16). — Die Schlußtrophe wie im Hym. Nr. 52.

Nr. 129. **Maria castis osculis.** I. Metrum.

Ad Matut. Mar. Magdal. Von Gregor d. Gr.

1. Maria castis osculis  
lambit Dei vestigia,  
fletu rigat, tergit comis  
detersa nardo perlinit.<sup>1</sup>

„Mit keuschen Küssen bedeckt Maria die Füße Gottes, beneht sie mit Tränen, trocknet sie mit ihren Haaren ab, die abgetrockneten salbt sie mit Narde.“

Zum Inhalte dieser Strophe vgl. den vorhergehenden Hymnus Str. 2. — Vestigium eigentlich Fußspur, dann auch Fußsohle, Fuß; nardus (und nardum), die Narde, ist eine im Altertume berühmte Pflanze des nördlichen und östlichen Indiens, aus deren Wurzel und unterstem Stengelteil das sehr geschätzte und wohlriechende Nardenöl bereitet wurde.

2. Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 6.

Nr. 130. **Summi Parentis Unice.** I. Metrum.

Ad Laudes Mar. Magdal. Von Odo v. Cluni. † 942.

1. Summi Parentis Unice,  
vultu pio nos respice,  
vocans ad arcem gloriae  
cor Magdalenaе poenitens.<sup>2</sup>

„O Eingeborener des höchsten Vaters, schau auf uns mit gnädigem Antlitz, der du zur Burg der Herrlichkeit beriefst das reumütige Herz Magdalenas.“

Wie der Heiland seine Gnade und Barmherzigkeit der großen Sünderin erwies, so möge er sich auch uns gegenüber gnädig erweisen. Zu der arx gloriae, der himmlischen Seligkeit, gelangte Maria Magdalena durch ihre Reue und Buße (cor poenitens), worüber der hl. Augustinus bemerkt: Qui per poenitentiam peccata diluit, angelicae felicitatis concors in aeternum erit.

2. Amissa drachma regio  
recondita est aerario,  
et gemma, deterso luto,  
nitore vincit sidera.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Urspr. (nach C.): Nardi Maria pistici — sumpsit libram mox optimi — unxit beatos Domini — pedes rigando lacrimis.

<sup>2</sup> Nach C (vgl. Mone, III. S. 424): Aeterni Patris unice — nos pio vultu respice — qui Magdalenam hodie — vocas ad thronum gloriae.

<sup>3</sup> C: In thesauro reposita — regis est drachma perdita — gemmaque luce (Mone: lucet) inclyata — de luto luci reddita.



„Die verlorene Drachme ist wieder aufgenommen in die königliche Schatzkammer, und die Perle, vom Schmutze befreit, überstrahlt an Glanz die Gestirne.“

Die Ausdrucksweise schließt sich den Parabeln des Heilandes an. Die Drachme (*δραχμή*), die gewöhnlichste griechische (Silber-) Münze, die auch bei den Juden im nachexilischen Zeitalter im Umlauf war, wird erwähnt Luk. 15, 8: Quae mulier habens drachmas decem, si perdiderit drachmam unam, nonne accendit lucernam et evērit domum et quaerit diligenter donec inveniatur? Bei gemma (= margarita) ist wohl an Matth. 13, 45. 46 zu denken: „Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmanne, der gute Perlen sucht. Wenn er eine einzige kostbare Perle gefunden hat, geht er hin, verkauft alles, was er hat, und kauft dieselbe.“

3. Iesu, medela vulnerum,  
spes una poenitentium,  
per Magdalenae lacrimas  
peccata nostra diluas.<sup>1</sup>

„O Jesu, Heilmittel der Wunden, einzige Hoffnung der Reumütigen, durch die Tränen Magdalenas wasche auch uns von Sünden rein.“

Schon im Namen „Jesus“ (Retter, Heiland) liegt enthalten, daß der Träger desselben das Heilmittel der Wunden der Menschheit sei: so möge er auch uns durch die Verdienste der reumütigen Sünderin diese Heilmittel zukommen lassen.

4. Dei Parens piissima,  
Hevae nepotes flebiles  
de mille vitae fluctibus  
salutis in portum vehas.<sup>2</sup>

„O gütigste Mutter Gottes, führe uns beklagenswerte Nachkommen Evas aus den unzähligen Fluten des Lebens zu dem Rettungshafen.“

Der Name Maria (Magdalena) erinnert jeden an die einzige Maria, die Mutter Gottes, und so kann es sich der Dichter nicht versagen, auch in diesem Hymnus kurz ihrer zu gedenken und um ihre Fürbitte anzuflehen: Aus den Stürmen und Bedrängnissen dieses Lebens, die einen jeden so zahlreich bedrängen, möge uns die Mirjam<sup>3</sup> glücklich führen in den sicheren, ruhigen Hafen.

<sup>1</sup> C: Iesu dulce refugium — spes una poenitentium — per peccatricis meritum — peccati solve debitum.

<sup>2</sup> C: Pia mater et humilis — naturae memor fragilis — in huius vitae fluctibus — nos rege tuis precibus.

<sup>3</sup> Vgl. dazu die Erklärung des Namens Mirjam (= Meereshafen); Anhang zu A. Schulte, Der Brief an die Römer. Regensburg 1887.

5. Uni Deo sit gloria  
 pro multiformi gratia,  
 peccantium qui crimina  
 remittit, et dat praemia. Amen.

„Ruhm sei dem einzigen Gott für die vielfältige Gnade, der die Vergehen nachläßt und Belohnungen verleiht. Amen.“

Multiformis ist die Gnade, sowohl insofern sie die verschiedenartigsten Fehler und Sünden beseitigt, wie auch positiv die mannigfaltigsten Gnadenwirkungen mit sich bringt.

Ein anderer schöner Hymnus zu Ehren der Büsserin, der, von demselben Verfasser, Odo von Cluni, nach Angabe des Valentianus ebenfalls im kirchlichen Gebrauche Verwendung fand, lautet also (wie in C):<sup>1</sup>

- |  |   |
|--|---|
| 1. Lauda mater ecclesia,<br>lauda Christi clementiam,<br>qui septem purgat vitia<br>per septiformem gratiam. | et pietatis actio<br>ream solvit vitio.   |
| 2. Maria soror Lazari,<br>quae tot commisit crimina,<br>ab ipsa fauce tartari<br>redit ad vitae limina.      | 5. Post fluxae carnis scandala<br>fit ex lebetes phiala<br>in vas translata gloriae<br>de vase contumeliae. |
| 3. Aegra currit ad medicum,<br>vas ferens aromaticum,<br>et a morbo multiplici<br>verbo curatur medici.      | 6. Surgentem cum victoria<br>Iesum videt ab inferis,<br>prima meretur gaudia<br>quae plus ardebat caeteris. |
| 4. Contriti cordis punctio<br>cum lacrimarum fluvio  | 7. Uni Deo sit gloria<br>pro multiformi gratia,<br>qui culpas et supplicia<br>remittit et dat praemia.      |

Nr. 131. **Miris modis repente.** Metrum IV<sup>b</sup>.

Ad Vesp. S. Petri ad vincula. 1. August.

1. Miris modis repente liber, ferrea,  
 Christo iubente, vincla Petrus exuit:  
 ovilis ille Pastor et Rector gregis  
 vitae recludit pascua et fontes sacros,  
 ovesque servat creditas, arcet lupos.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Siehe bei Mone, III. S. 423, der nur 5 Strophen hat; in C steht Str. 5 nach Str. 2, und es fehlt die 4. Strophe.

<sup>2</sup> In C lautet diese Strophe:

Petrus beatus catenarum laqueos,  
 Christo iubente, rupit mirabiliter:  
 custos ovilis et doctor Ecclesiae,  
 pastorque gregis, conservator ovium,  
 arcet luporum truculentam rabiem.

„Plötzlich auf wunderbare Weise frei, legt Petrus auf Befehl Christi die eisernen Fesseln ab, jener Hirte und Führer der Schafe, der erschließt die Auen des Lebens und die heiligen Quellen und behütet die ihm anvertrauten Schafe und die Wölfe fernhält.“

Der erste Teil der Strophe bringt in Erinnerung das Apstg. 12, 3 ff. mitgeteilte Ereignis, welches dem heutigen Feste zugrunde liegt. Als Hirt hat Petrus seine Herde mit geistiger Nahrung zu versehen, als Leiter sie zu beschützen und zu behüten vor den Feinden der Kirche.

2. Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 88.

Nr. 132. **Quicumque Christum quaeritis.** I. Metrum.

Ad Vesp. Transfigur. D. N. I. Ch. 6. August.

Dieser Hymnus ist dem zwölften Gedichte der Kathemerinen von Prudentius entnommen (= B. 1—4; 37—44; 85—88) und unter Pius V. (1568) in das Brevier eingesetzt; in den alten Hymnologien findet er sich demnach nicht.<sup>1</sup>

1. Quicumque Christum quaeritis,  
 ōcūlós in altum tollite:  
 illic licebit visere  
 signum perennis gloriae.

„Ihr, die ihr Christum suchet, erhebet eure Augen in die Höhe, dort ist es vergönnt, zu schauen das Zeichen ewiger Herrlichkeit.“

Das ursprüngliche Gedicht (XII. Kath.) hatte zum Gegenstande den Stern der Weisen aus dem Morgenlande, von dem also auch alle folgenden Ausdrücke eigentlich gelten. Dadurch aber, daß die Kirche die ausgewählten Verse am Feste der Verklärung des Heilandes gebraucht, werden wir auf den Berg Tabor versetzt, und sind die Ausdrücke von diesem Ereignisse zu verstehen (Matth. 17, 1—9). Seinen drei auserwählten Jüngern Petrus, Jakobus und Johannes gab der Heiland durch seine Verklärung ein signum perennis gloriae, einen Vorgeschmack und zugleich einen Beweis der ewigen Herrlichkeit.

2. Illustre quiddam cernimus,  
 quod nesciat finem pati,  
 sublime, celsum, interminum,  
 antiquius caelo et chao.

„Wir sehen etwas Glänzendes, das kein Ende nehmen kann, hoch, erhaben, unbegrenzt, älter als Himmel und Chaos.“

<sup>1</sup> Siehe bei Kanfer, Beiträge. I. S. 311—317.



Diese Strophe beschreibt den Glanz des Heilandes, der ein Abglanz der ewigen Herrlichkeit war; dieselbe ist ewig, ohne Ende (quod nesciat finem pati) und ohne Anfang (antiquius caelo et chaos). Denn „im Anfange schuf Gott Himmel und Erde“ (chaos = die Erde im ersten Entwicklungsstadium: Tohuwabohu — quem dixere chaos, rudis indigestaque moles), während Gott Sohn und seine Herrlichkeit „im Anfange war“ ( $\eta\nu \epsilon\nu \alpha\rho\chi\eta$ ).

3. Hic ille Rex est Gentium,  
pöpülique Rex judaici,  
promissus Abrahae patri,  
ejusque in aevum semini.

„Dies ist jener König der Heiden und der König des jüdischen Volkes, verheißen dem Vater Abraham und seinem Samen in Ewigkeit.“

Der Verkündete wird sowohl im Alten wie im Neuen Testamente „König“ genannt. So heißt es Ps. 2, 6 von ihm: Ego autem constitutus sum rex ab eo super Sion, montem sanctum ejus; so fragen die Weisen aus dem Morgenlande: Ubi est qui natus est rex Iudaeorum? (Matth. 2, 2.) In seinem Namen sollen gesegnet werden alle Völker der Erde, sicut locutus est ad patres nostros, Abraham et semini eius in saecula (Luk. 1, 55).

4. Hunc, et prophetis testibus,  
iisdémque signatöribus  
Testator et Pater jubet  
audire nos et credere.

„Im Beisein der Propheten, die zugleich seine Verkündiger waren, befiehlt der Erblasser und Vater, auf diesen zu hören und an ihn zu glauben.“

Vom Himmel herab erscholl die Stimme des himmlischen Vaters: Hic est Filius meus dilectus, in quo mihi bene complacui: ipsum audite. Dieses Vermächtnis machte Gott Vater im Beisein des Moses und des Elias, der Repräsentanten des Alten Testaments,<sup>1</sup> des παιδαγωγός εις Χριστόν.

5. Iesu, tibi sit gloria,  
qui te revelas parvulis,  
cum Patre, et almo Spiritu  
in sempiterna saecula. Amen.

„O Jesus, dir sei Ruhm, der du dich den Kleinen offenbarst, mit dem Vater und dem gütigen Geiste in alle Ewigkeit. Amen.“

<sup>1</sup> Die Väter machen noch darauf aufmerksam, daß im speziellen Moses der Vertreter des Gesetzes, Elias der der Propheten ist.

Das Festgeheimnis (revelatio) wird in den Worten revelas zum Ausdrucke gebracht. Aber nicht den Stolzen und Hochmütigen wird die Erscheinung und Offenbarung zuteil, sondern den Kleinen, den Demütigen, wie auch der Heiland sagt (Matth. 11, 25): Confitebor tibi, Pater, quia abscondisti haec a sapientibus et prudentibus, et revelasti eo parvulis.

Nr. 133. **Lux alma, Iesu, mentium.** I. Metrum.

Ad Laudes Transfig. D. N. I. Ch.

Wie das Kirch.-Ver. angibt, wurde dieser Hymnus von Jakob Bil im Auftrage Calixts III. (1456) verfaßt (früher amor Iesu dulcissime). Es ist eine bloße Zusammenstellung von Versen aus dem langen Hymnus Iesu dulcis memoria (siehe unter Hym. Nr. 85) und zweier Verse vom hl. Ambrosius (ser. II. ad Laudes und ser. IV. ad Mat.).

1. Lux alma, Iesu, mentium,  
dum corda nostra recreas,  
culpae fugas caliginem,  
et nos reple dulcedine.

„O Jesu, gütiges Licht der Seelen, wenn du unsere Herzen erneuerst, verjagst du die Finsternis der Sünde und erfüllst uns mit Süßigkeit.“

Der Glanz bei der Verherrlichung des Heilandes deutet auch hin auf Jesus als das Licht der Welt, wie er von sich selbst sagt: Ego sum lux mundi (Joh. 8, 12). Als solches möge er besonders an diesem Feste die Finsternis der Sünde und des Unglaubens aus den Herzen der Menschen verdrängen und mit dem Lichte der Gnade und Wahrheit in demselben Wohnung nehmen.

2. Quam laetus est, quem visitas!  
consors Paternae dexteræ,  
tu dulce lumen patriæ,  
carnis negatum sensibus.

„Wie glücklich ist, wen du besuchst! Du Genosse zur Rechten des Vaters, du süßes Licht des Vaterlandes, das nicht erfaßt werden kann von den Sinnen des Körpers.“

Schön bemerkt der Verfasser der Nachfolge Christi (lib. 2): Esse sine Iesu, gravis est Infernus, esse cum Iesu, dulcis est Paradisus. Aber Jesus ist nicht bloß das Licht dieser Welt, sondern auch das lumen patriæ, des himmlischen Vaterlandes, wie die hl. Schrift bemerkt (Apok. 21, 23): Civitas non eget sole; . . . nam claritas Dei illuminavit eam, et lucerna ejus est Agnus. Die irdischen Sinne unseres Körpers können jedoch dieses Licht und

diese Herrlichkeit nicht erfassen: Nec oculus vidit, nec auris audiuit, nec in cor hominis ascendit, quae praeparavit Deus illis, qui diligunt illum (I. Kor: 2, 9).

3. Splendor Paternae gloriae,  
incomprehensa caritas,  
nobis amoris copiam  
largire per praesentiam.

„Abglanz der Herrlichkeit des Vaters, unbegreifliche Liebe, schenke uns die Fülle der Liebe durch deine Gegenwart.“

Schon der Apostel Paulus nennt den Vermittler des Neuen Bundes (Hebr. 1, 3) splendor gloriae et figura substantiae (Dei). So möge die Fülle der Liebe in unser Herz eingehen, daß wir mit demselben Apostel sagen können: In ipso vivimus et movemur et sumus (Apstg. 17, 28). — Die Schlußstrophe wie im vorhergehenden Hymnus.

Nr. 134. **O quot undis lacrimarum.** III. Metrum.

Ad Mat. VII Dolorum B. M. V. Dom. III. Sept.

Neben dem Feste der sieben Schmerzen Mariä am Freitag vor Palmsonntag ist durch Papst Pius VII. im Jahre 1814 eine zweite Feier desselben Namens angeordnet worden, weil, wie die Einführungsbestimmung andeutet, zur Zeit der Passionstrauer eine festliche Feier weniger zur Geltung kommen kann. Während aber das erstere Fest mehr an das Leiden des Herrn sich anschließt, erscheint im zweiten Feste Maria besonders als Königin der Märtyrer (nach Amberger, Pastoraltheologie, II. S. 772). Die Hymnen sind wahrscheinlich von dem Serviten Calixtus Palumbella (18. Jahrh.) verfaßt.

1. O quot undis lacrimarum, quo dolore volvitur,  
luctuosa de cruento dum revulsum stipite,  
cernit ulnis incubantem Virgo Mater Filium!

„Ach in wie vielen Strömen von Tränen, in welchem Schmerze windet sich die Schmerzensreiche Jungfrau-Mutter, da sie ihren Sohn, herabgenommen vom blutigen Kreuzestamm, auf ihren Armen liegen sieht.“

Konstr.: . . . quo dolore volvitur luct. virgo-mater, dum cernit Filium incubantem ulnis revulsum de cru. stipite. Der Hymnus versetzt uns in die Nähe des Kreuzes in dem Augenblicke, da der Leichnam des Heilandes herabgenommen in den Schoß seiner Mutter gelegt ist, um zur Grablegung vorbereitet zu werden. Da läßt die Gottesmutter ihren Tränen freien Lauf, während sie vorher mit dem leidenden Erlöser standhaft ihre Schmerzen ertragen hatte (stabat mater dolorosa).



2. Os suave, mite pectus et latus dulcissimum,  
dexteramque vulneratam et sinistram sauciam,  
et rubras cruore plantas aegra tingit lacrimis.

„Den süßen Mund, die sanfte Brust und die zarte Seite, die verwundete Rechte, die durchbohrte Linke und die vom Blut geröteten Füße beneht sie voll Schmerz mit Tränen.“

Recht anschaulich führt uns der Dichter jedes einzelne in Mitleidenschaft gezogene Glied des heiligen Leichnams vor Augen; mit ihren Tränen wäscht die allerseligste Jungfrau gleichsam ab das Blut vom Leichname ihres Sohnes, den sie nicht aus ihren Händen lassen will. Aeger krank, leidend, schmerzlich; planta die Fußsohle, der Fuß.

3. Centiesque milliesque stringit arctis nexibus  
pectus illud et lacertos, illa figit vulnera;  
sicque tota colliquescit in doloris osculis.

„Hundert-, ja tausendmal streichelt sie in enger Umarmung seine Brust und Arme und drückt an sich seine Wunden: so zerfließt sie ganz in Küssen des Schmerzes.“

Immer wieder und wieder drückt und küßt sie, die Schmerzreiche, jede einzelne Wunde, um jeder einzelnen Wunde ihre Teilnahme und ihr Mitleiden auszudrücken. Figere anheften, anpressen, nämlich an ihr Herz und an ihren Mund; colliquescere zerfließen, schmelzen.

4. Eja, Mater, ocsecramus per tuas has lacrimas,  
Filiique triste funus, vulnerumque purpuram,  
hunc tui cordis dolorem conde nostris cordibus.

„Wohlan, o Mutter, wir beschwören dich bei diesen deinen Tränen und bei der traurigen Grablegung und dem Purpurrot der Wunden, senke diesen Schmerz deines Herzens in unsere Herzen ein.“

Nehmen wir recht lebhaften Anteil an dem Schmerze der Gottesmutter, so werden wir auch Anteil erlangen an ihren Gnaden und Beseeligungen. Condere gründen, den Grund legen.

5. Esto Patri, Filioque, et coaevo Flamini,  
esto summae Trinitati sempiterna gloria,  
et perennis laus honorque hoc et omni saeculo. Amen.

„Dem Vater wie dem Sohne und dem gleichewigen Geiste, der höchsten Dreifaltigkeit sei immerwährender Ruhm und unvergänglicher Lobpreis und Ehre, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.“

Nr. 135. **Iam toto subitus.** VI. Metrum.

Ad Vesp. VII Dolorum B. M. V.

1. Iam toto subitus vesper eat polo,  
 et sol attonitum praecipitet diem,  
 dum saevae recolo ludibrium necis,  
 divinamque catastrophem.

„Möge nun am ganzen Himmel plötzlich der Abend eintreten und die Sonne vor Schmerz betäubt den Tag beschleunigen, da ich vor Augen führe das Schauspiel des graußigen Mordes und die Schreckenstat gegen Gott.“

Wie beim Tode des Gottmenschen die Erde erbebte und die Sonne sich verdunkelte, so ruft der Dichter bei der Erinnerung an jenes Schauspiel auf Golgatha und jetzt das Mitgefühl der leblosen Natur an. Attonitus eigentlich angedonnert; betäubt, bestürzt, hier vom Gefühle des Schmerzes und Mitleids. Catastrophe (*καταστροφή*) eigentlich die Wendung, aber mit dem Nebenbegriff zum Schlimmeren.

2. Spectatrix aderas supplicio, Parens,  
 malis uda, gerens cor adamantinum;  
 natus funerea pendulus in cruce  
 altos dum gemitus dabat.

„Als Augenzeuge warst du, o Mutter, bei der Todespein, zwar ergriffen von den Leiden, doch mit demantstarkem Herzen, während der Sohn hangend am Sterbenskreuz tiefe Seufzer ausstieß.“

Gegenstand der Strophe ist die Starkmut der Gottesmutter, die solange das Leiden des Sohnes währte, durch ihre Schwäche nicht noch das Leiden des Gekreuzigten vergrößern wollte. Uda feucht, biegsam, gebeugt; adamantinus aus Diamant (so hart), stahlhart; in cruce funerea am Kreuze, an dem er den Tod erlitt.

3. Pendens ante oculos Natus, atrocibus  
 sectus verberibus, Natus hiantibus  
 fossus vulneribus, quot penetrantibus  
 te confixit aculeis!

„Vor deinen Augen hängt der Sohn, zerfleischt von unbarmherzigen Streichen, der Sohn, durchfurcht von klaffenden Wunden; mit wieviel durchdringenden Stacheln durchbohrte dich dies!“

Was der Heiland tatsächlich erlitten und erduldet hatte, das litt im Mitgefühl auch die Mutter Gottes; jede einzelne Wunde ihres Sohnes schnitt tief auch in ihr Herz ein. Fodio graben; aculeus der Stachel, Stich.

4. Eheu! sputa, alapae, verbera, vulnera,  
clavi, fel, aloë, spongia, lancea,  
sitis, spina, cruor, quam varia pium  
cor pressere tyrannide!

„O Schrecken! Speichel, Backenstreiche, Geißelhiebe, Wunden, Nägel, Galle, Aloe, Schwamm, Lanze, Durst, Dornen, Blut, mit wieviel Martern bedrängten sie dein gütiges Herz!“

In einer gewissen Überfülle zählt der Dichter die bei den Leiden zur Anwendung gebrachten Gegenstände auf, um so recht das Zahllose der Martern zum Ausdruck zu bringen. Tyrannis die Tyrannei, das grausame Verfahren.

5. Cunctis interea stat generosior  
virgo Martyribus: prodigio novo,  
in tantis moriens non moreris, Parens,  
diris fixa doloribus.

„Indessen steht die Jungfrau da erhaben über alle Märtyrer: infolge eines neuen Wunders stirbst du, o Mutter, sterbend nicht, obwohl durchbohrt von so großen, schrecklichen Schmerzen.“

Auch in dem Sinne kann deshalb die allerseligste Jungfrau die Königin der Märtyrer genannt werden, daß sie wenigstens in ihrem Herzen mehr Qualen und Martern zu erdulden hatte als einer unter den Märtyrern; denn die Seelenschmerzen sind bitterer, als die körperlichen.

6. Sit summae Triadi gloria, laus, honor  
a qua suppliciter, sollicita prece,  
posco virginei roboris aemulas  
vires rebus in asperis. Amen.

„Der höchsten Dreifaltigkeit sei Ruhm, Preis und Ehre, von ihr erlehe ich demütig mit inniger Bitte gleiche Kraft wie der Jungfrau Stärke in bitterer Lage. Amen.“

Sollicitus aufgeregt, besorgt, sorgenvoll; aemulus nachstrebend, wetteifernd.

Nr. 136. **Summae Deus clementiae.** I. Metrum.

Ad Laudes VII Dolorum B. M. V.

1. Summae Deus clementiae,  
septem dolores Virginis  
plagasque Iesu Filii  
fac rite nos revolvere.

„O Gott der großen Barmherzigkeit, laß uns nach Gebühr betrachten die sieben Schmerzen der Jungfrau und die Wunden Jesu, ihres Sohnes.“



Über die sieben Schmerzen Mariä vgl. das zu Hym. Nr. 102 Gesagte. Die Schmerzen der Gottesmutter stehen in inniger Beziehung zu den Leiden ihres Sohnes und erhalten hierdurch ihren Wert und ihre Bedeutung; darum werden beide hier nebeneinander genannt.

2. Nobis salutem conferant  
Deiparae tot lacrimae,  
quibus lavare sufficis  
totius orbis crimina.

„Mögen uns Heil verleihen die so zahlreichen Tränen der Gottesmutter, mit welchen du abwaschen könntest die Sündenschuld des ganzen Erdkreises.“

Die Anrede (sufficis) ist noch an die B. 1 genannte summa Trinitas gerichtet. Mögen auch uns, so bitten wir in dieser Strophe, die Tränen der allerseeligsten Jungfrau zugute kommen, unsere Sündenschuld dadurch abgewaschen und die ewige Belohnung uns zuteilt werden.

3. Sit quinque Iesu vulnerum  
amara contemplatio,  
sint et dolores Virginis  
aeterna cunctis gaudia.

„Möge die bittere Betrachtung der fünf Wunden Jesu, mögen auch die Schmerzen der Jungfrau allen zu ewigen Freuden reichen.“

Als die fünf Wunden des Heilandes werden gezählt die Durchbohrung der beiden Hände und der beiden Füße und der Lanzenstich in die Seite; über die sieben Schmerzen Mariä siehe Hym. Nr. 102. Möge die Betrachtung dieser Wunden und Schmerzen uns zu bitterer Reue bewegen und vor Sünden uns bewahren, damit uns die ewigen Freuden zuteil werden.

4. Iesu, tibi sit gloria,  
qui passus es pro servulis,  
cum Patre et almo Spiritu  
in sempiterna saecula. Amen.

„O Jesu, dir sei Ruhm, der du für die Knechte gelitten hast, mit dem Vater und dem gütigen Geiste in alle Ewigkeit. Amen.“

### Nr. 137. Caelestis aulae nuntius. I. Metrum.

Ad I Vesp. Sacr. Rosarii. Dom. I. Oct. (7. Oktober).

Das Rosenkranzfest ist ähnlich, wie Mariä Namensfest, durch glorreiche Siege veranlaßt, welche unter Anrufung der allerseeligsten Jungfrau errungen wurden. Gregor XIII. gestattete am 1. April 1573, daß das Fest in allen Kirchen, in denen ein Altar oder eine

Kapelle sub invocatione B. Virginis Rosarii sich befände, als Rosenkranzfest am ersten Sonntage im Oktober gefeiert werde. Benedikt XIII. gab dem als duplex maius in der ganzen Christenheit zu feiernden Feste eigene Lektionen zur II. Nocturn. Im Jahre 1887 erhöhte Papst Leo XIII. den Rang dieses Festes zum dupl. II. classis und schrieb am 5. August 1888 das dem Dominikanerorden eigene Offizium unter Beibehaltung der bisher geltenden historischen Lektionen, sowie eine eigene Messe als allgemein verpflichtend vor (siehe Kirch.=Lex. VIII, Sp. 818 f.). Die Hymnen sollen von dem Dominikaner P. Ricchini im Jahre 1757 gedichtet sein.

1. Caelestis aulae Nuntius,  
arcana pandens Numinis,  
plenam salutat gratia  
Dei Parentem Virginem.

„Der Bote des himmlischen Reiches, der die Geheimnisse Gottes verkündet, begrüßt die gnadenvolle Jungfrau als Mutter Gottes.“

Dieser Hymnus behandelt in den einzelnen Strophen die Geheimnisse des freudreichen Rosenkranzes. Der Inhalt dieser Strophe kann demnach kurz mit den Worten: quem, virgo, concepisti wiedergegeben werden. Wir werden erinnert an die Erscheinung des Erzengels Gabriel, der in besonderer Weise von Gott zur Mitteilung wunderbarer Vorgänge gebraucht wurde, an seinen Gruß und sein Gespräch mit der allerfeligsten Jungfrau.

2. Virgo propinquam sanguine  
matrem Ioannis visitat,  
qui, clausus alvo, gestiens  
adesse Christum nuntiat.

„Die Jungfrau besucht ihre Blutsverwandte, die Mutter des Johannes, der im Schoße eingeschlossen voll Freude zu erkennen gibt, daß Christus zugegen sei.“

Inhalt: Quem visitando Elisabeth portasti. Zur näheren Ausführung vgl. Hym. Nr. 116. Str. 4. — Gestire Gebärden machen, sich ausgelassen freuen; Luk. 1, 41 heißt es: Exsultavit infans in utero ejus (Elisabeth).

3. Verbum, quod ante saecula  
e mente Patris prodiit,  
e Matris alvo Virginis  
mortalis Infans nascitur.

„Das Wort, welches vor aller Zeit aus dem Wesen des Vaters ausging, wird aus dem Schoße der Jungfrau-Mutter geboren als sterbliches Kind.“

Inhalt: Quem, virgo, genuisti. Hervorgehoben ist die ewige Zeugung aus dem Vater und die zeitliche aus der Jungfrau Maria.

Verbum e mente das Wort ist der Ausdruck des Gedankens, so ist der Logos von Ewigkeit her der wesensgleiche Abglanz des Vaters.

4. Templo puellus sistitur,  
legique paret Legifer,  
hic se Redemptor paupere  
pretio redemptus immolat.

„Der Knabe wird im Tempel dargestellt, und dem Gesetze gehorcht der Gesetzgeber; hier opfert sich der Erlöser, erlöst mit armer Gabe.“

Inhalt: Quem in templo praesentasti. Gott selbst, der höchste Gesetzgeber, der durch Moses die alttestamentlichen Bestimmungen hatte geben lassen, unterwirft sich diesen Bestimmungen freiwillig. Er, der Erlöser aller Menschen, wird ausgelöst durch die Gabe der Armen (Luk. 2, 23): par turturum aut duos pullos columbarum.

5. Quem jam dolebat perditum,  
mox laeta Mater invenit  
ignota doctis mentibus  
edisserentem Filium.

„Schon beklagte ihn die Mutter als verloren, doch bald findet sie voll Freude ihren Sohn, wie er erklärt, was dem gelehrten Verstande unbekannt ist.“

Inhalt: Quem in templo invenisti. — Edisserere ausführlich erörtern, erklären. Invenerunt eum in templo in medio doctorum, audientem illos et interrogantem eos. Stupebant autem omnes, qui eum audiebant, super prudentia et responsis ejus (Luk. 2, 46. 47). — Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 54.

## Nr. 138. In monte olivis consito. I. Metrum.

Ad Mat. Sacr. Rosarii.

1. In monte olivis consito  
Redemptor orans, procidit,  
maeret, pavescit, deficit  
sudore manans sanguinis.

„Auf dem mit Oliven bepflanzen Hügel betet der Erlöser, fällt nieder, klagt, Angst befällt ihn, er wird kraftlos und trieft von blutigem Schweiß.“

In diesem Hymnus werden die Geheimnisse des Schmerzensreichen Rosenkranzes vor Augen geführt. Inhalt der ersten Strophe: Qui pro nobis sanguinem sudavit. — Conserere bepflanzen; in monte olivis consito Umschreibung für: Ölberg. Et factus est sudor ejus sicut guttae sanguinis decurrentis in terram (Luk. 22, 44).



2. A proditore traditus  
raptatur in poenas Deus,  
durisque vinctus nexibus,  
flagris cruentis caeditur.

„Vom Verräter überliefert wird der Heiland zu den Peinen hinweggeschleppt, und gefesselt von rauhen Stricken wird er mit blutigen Geißeln geschlagen.“

Inhalt: Qui pro nobis flagellatus est. Von dem Verräter Judas Iskarioth wird der Heiland seinen Feinden übergeben und gefesselt vor das Synedrium geführt; tunc ergo apprehendit Pilatus Iesum et flagellavit (Joh. 19, 1). Flagrum die Geißel, Peitsche; cruentis flagris mit Geißeln, die blutige Striemen hervorriefen.

3. Intexta acutis sentibus,  
corona contumeliae,  
squalenti amictum purpura,  
regem coronat gloriae.

„Die Krone der Schmach, geflochten aus scharfen Dornen, krönt den König der Herrlichkeit, der bekleidet ist mit einem schmutzigen Purpurmantel.“

Inhalt: Qui pro nobis spinis coronatus est. Um den Heiland als König zu verhöhnern, induunt eum purpura et imponunt ei plectentes spineam coronam (Mark. 15, 17). Squallens schmutzig, alt.

4. Molis crucem ter arduae  
sudans, anhelans, concidens  
ad montis usque verticem  
gestare vi compellitur.

„Das Kreuz von dreifach beschwerlicher Last wird er mit Gewalt gezwungen, bis zur Spitze des Berges zu tragen, obgleich er schwicht, keucht, zu Boden fällt.“

Inhalt: Qui pro nobis crucem bajulavit. Das Kreuz war für den Heiland ganz besonders beschwerlich, da er durch die vorhergehenden Qualen entkräftet war. Anhelare keuchen.

5. Confixus atro stipite  
inter scelestos innocens;  
orando pro tortoribus,  
exsanguis efflat spiritum.

„Angeschlagen an den unheilvollen Kreuzesstamm, unschuldig unter Verbrechern, haucht er betend für die Henkersknechte sterbend seinen Geist aus.“

Inhalt: Qui pro nobis crucifixus est. — Ater eigentlich schwarz, dann unglücklich, unheilvoll; exsanguis blutlos, leblos, sterbend. — Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 54.

Nr. 139. ***Iam morte, victor, obruta.*** I. Metrum.

Ad Laudes Sacr. Rosarii.

1. *Iam morte, victor, obruta,  
ab inferis Christus redit,  
fractisque culpae vinculis,  
caeli recludit limina,*

„Nach Überwindung des Todes kehrt Christus nun zurück aus der Unterwelt, und nachdem die Fesseln der Sünde gebrochen, schließt er auf die Tore des Himmels.“

Dieser Hymnus behandelt den glorreichen Rosenkranz, so daß der Inhalt dieser ersten Strophe kurz mit den Worten ‚qui resurrexit a mortuis‘ wiedergegeben werden kann. Obruerere überschütten, vernichten; ab inferis aus der Vorhölle, wo die Seele des Gottmenschen bei den verstorbenen Gerechten des Alten Bundes sich aufgehalten hatte. Limen die Türschwelle, dann als pars pro toto: die Tür, das Tor.

2. *Visus satis mortalibus  
ascendit ad caelestia,  
dextraeque Patris assidet  
consors paternae gloriae.*

„Zur Genüge von den Sterblichen geschaut, steigt er gen Himmel empor und sitzt zur Rechten des Vaters als Mitgenosse der väterlichen Herrlichkeit.“

Inhalt: Qui in caelum ascendit. — Visus mortalibus kann heißen: er erschien den Sterblichen, und: er wurde gesehen von den Sterblichen, doch ist der Gedanke beidemale derselbe; satis hinlänglich, hinreichend, um sie von seiner wirklichen Auferstehung zu überzeugen.

3. *Quem jam suis promiserat,  
sanctum daturus Spiritum,  
linguis amoris igneis  
maestis alumnis impluit.*

„Den Hl. Geist, den er den Seinigen zu geben schon versprochen hatte, sendet er seinen traurigen Jüngern herab in feurigen Zungen der Liebe.“

Inhalt: Qui Spiritum sanctum misit. — Impluere hineinregnen; maestus traurig, da ihr Herr und Meister sie verlassen hat; amoris, worauf das Feuer der Zungen hindeutete, unter denen der Hl. Geist auf die Apostel herabkam.

4. Soluta carnis pondere  
ad astra Virgo tollitur,  
excepta caeli júbilo  
et Angelorum canticis.

„Erlöst von dem Gewichte des Körpers wird die Jungfrau gen Himmel erhoben, empfangen vom Jubel des Himmels und den Gesängen der Engel.“

Inhalt: Qui te in caelos assumpsit. Nachdem die allerseeligste Jungfrau Maria aus Liebe und Sehnsucht zu ihrem göttlichen Sohne die Last des Körpers gleichsam abgelegt hatte, wird sie in den Himmel aufgenommen unter dem Jubel aller Himmelsbewohner.

5. Bis sena cingunt sidera  
almae parentis verticem:  
throno propinqua Filii  
cunctis creatis imperat.

„Zweimal sechs Sterne umstrahlen das Haupt der hehren Mutter; nahe dem Throne ihres Sohnes herrscht sie\* über alle Geschöpfe.“

Inhalt: Qui te in caelis coronat. Von dem Weibe, unter welchem die Mutter Gottes zu verstehen ist, heißt es Apok. 12, 1: Mulier amicta sole et luna sub pedibus ejus corona stellarum duodecim; darum gibt der Dichter auch hier der allerseeligsten Jungfrau einen Strahlenkranz von zwölf Sternen. Imperat, weil sie die Königin aller Geschöpfe genannt wird. — Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 54.

Nr. 140. **Te gestientem gaudiis.** I. Metrum.

Ad II. Vesp. Sacr. Rosarii.

1. Te gestientem gaudiis,  
te sauciam doloribus,  
te jugi amictam gloria,  
o Virgo Mater, pangimus.

„O Jungfrau-Mutter, wir besingen dich als die vor Freude frohlockende, als die mit Schmerzen verwundete und als die mit ewiger Herrlichkeit bekleidete.“

Dieser Hymnus ist ein Gruß, der an die allerseeligste Jungfrau gerichtet ist. In dieser ersten Strophe faßt jede der drei ersten Zeilen den Inhalt eines Rosenkranzes zusammen: des freudenreichen, des schmerzreichen und des glorreichen. Iugis, e fortwährend, beständig. Im folgenden ist jedem Rosenkranze eine Strophe gewidmet.



2. Ave, redundans gaudio  
dum concipis, dum visitas;  
et edis, offers, invenis,  
mater beata, Filium.

„Sei begrüßt, du Überglückliche, da du empfängst, besuchst, gebärst, darbringst, findest als glückliche Mutter den Sohn.“

In den fünf Verben sind die fünf Geheimnisse des freudenreichen Rosenkranzes kurz angedeutet; zum einzelnen vgl. Hym. Nr. 137.

3. Ave, dolens, et intimo  
in corde agonem, verbera,  
spinas crucemque Filii  
perpessa, princeps martyrum.

„Sei begrüßt, o Schmerzhaftige, die im Innersten ihres Herzens den Todeskampf, die Streiche, die Dornen und das Kreuz ihres Sohnes miterduldet, die Fürstin der Märtyrer.“

Diese Strophe zählt kurz die Geheimnisse des schmerzreichen Rosenkranzes auf; zum einzelnen vgl. Hym. Nr. 138. Agon, onis (aus dem Griech.) eigentlich der Wettkampf, bezeichnet hier die Todesangst Jesu am Ölberge.

4. Ave, in triumphis Filii,  
in ignibus Paracliti,  
in regni honore et lumine,  
Regina fulgens gloria.

„Sei begrüßt bei den Siegeszügen des Sohnes, bei dem Feuer des Hl. Geistes, in der Ehre und dem Glanze des Himmelreiches, strahlend in Herrlichkeit als Königin.“

In dieser Strophe werden die Geheimnisse des glorreichen Rosenkranzes zusammengefaßt; im einzelnen vgl. Hym. Nr. 139. — Paraclitus ist Umschreibung des griechischen *παράκλητος*, der Tröster, als Bezeichnung des Hl. Geistes.

5. Venite, gentes, carpite  
ex his rosas mysteriis,  
et pulchri amoris inclytæ  
matri coronas nectite.

„Kommet, ihr Völker, pflücket Rosen aus diesen Geheimnissen, und flechtet Kränze für die hehre Mutter der schönen Liebe.“

Eine herrliche Aufforderung an die Verehrer der allerseligsten Jungfrau. Rosen d. h. Gnaden für sich kann ein jeder im Gebete des Rosenkranzes erlangen, Kronen, Verehrung zugleich zollen der Mutter des Allerhöchsten. — Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 54.

Nr. 141. **Custodes hominum.** IV. Metrum.

Ad Vesp. Ss. Ang. Custodum. 2. Oktbr. Von Kard. Bellarmin.

1. Custodes hominum psallimus Angelos,  
naturae fragili quos Pater addidit  
caelestis comites, insidiantibus  
ne succumberet hostibus.

„Die Engel besingen wir, die Beschützer der Menschen, die der himmlische Vater als Begleiter gab der gebrechlichen Natur, damit sie nicht den lauerten Feinden unterliege.“

Wir werden in diesem Hymnus hingewiesen auf den Schutz und den Beistand, den uns Gott durch die Schutzengel zuteil werden läßt. Glaubenssatz ist es, daß die Engel überhaupt mit dem besondern Schutze der Menschen betraut sind; vgl. Ps. 99, 11 f.: „Denn er hat seinen Engeln für dich geboten, daß sie dich auf allen deinen Wegen behüten. Auf den Händen werden sie dich tragen, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest“; und Hebr. 1, 14: „Sind sie nicht alle dienende Geister, ausgesandt um derentwillen, welche die Erbschaft des Heiles erlangen sollen?“, allgemeine Lehre aber, daß nicht bloß den Gerechten oder Gläubigen oder Auserwählten, sondern einem jeden einzelnen Menschen bis zum Ende der Pilgerschaft ein Schutzengel zur Seite stehe. Vgl. Matth. 18, 10: „Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.“ So sagt der heil. Thomas I, p. 113. a. 2: Respondeo dicendum, quod singulis hominibus singuli angeli ad custodiam deputantur.

2. Nam, quod corruerit proditor angelus,  
concessis merito pulsus honoribus,  
ardens invidia pellere nititur,  
quos caelo Deus advocat.

„Denn da hinabgestürzt ist der Lügenengel, mit Recht beraubt der ihm verliehenen Ehren, sucht er brennend vor Neid die zu vertreiben, welche Gott zum Himmel beruft.“

Corruere zusammenstürzen, fallen. Die Apokalypse (12, 9) sagt über das hier erwähnte Faktum: Et projectus est draco ille magnus, serpens antiquus, qui vocatur diabolus et satanas, qui seducit universum orbem. In dem Streben nach Gottgleichheit, aus Neid gegen Gott, empörte sich der anfangs gute Geist gegen seinen Schöpfer, und aus Neid gegen die Menschen sucht er nun diese zur Sünde zu verführen, denn „durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen“ (Weish. 2, 24). Daher wird der Teufel vom Heiland genannt homicida ab initio (Joh. 8, 14).

3. Huc, custos, igitur pervigil advola,  
avertens patria de tibi credita  
tam morbos animi, quam requiescere  
quidquid non sinit incolas.

„Hierher eile also, wachsender Schutzensengel, und halte fern von dem dir anvertrauten Vaterlande sowohl die Krankheiten der Seele als alles, was die Bewohner nicht zur Ruhe kommen läßt.“

In dieser Strophe ist der Meinung Ausdruck verliehen, daß auch den einzelnen Reichen, Völkern und Teilen der Kirche Schutzensengel verliehen seien. Dieses schlossen manche Väter (vgl. Petavius, De theol. dogm. III., De Angelis l. 2. c. 8) aus einzelnen Stellen der hl. Schrift, besonders aus Dan. 10, 13: „Über der Fürst des persischen Reiches widerstand mir einundzwanzig Tage; und siehe, Michael, einer der vornehmsten Fürsten, kam mir zur Hilfe.“ So sagt der hl. Augustin: *Unaquaeque res visibilis in hoc mundo habet angelicam potestatem sibi praepositam.* Der Schutzensengel möge, das ist der Sinn, von dem ihm anvertrauten Reiche innere und äußere Gefahren fernhalten.

4. Sanctae sit Triadi laus pia jugiter,  
cujus perpetuo numine machina  
triplex haec regitur, cujus in omnia  
regnat gloria saecula. Amen.

„Der heiligen Dreifaltigkeit sei fortwährend frommes Lob, nach deren Willen stets dieser dreifache Weltenbau gelenkt wird, deren Herrlichkeit herrscht zu allen Zeiten. Amen.“

Über *triplex machina* vgl. den Ausdruck *trina rerum machina* in Hym. Nr. 74. Str. 3.

## Nr. 142. Aeterne Rector siderum. I. Metrum.

Ad Laudes Ss. Angel. Cust. Von Kard. Bellarmin. † 1621.

1. Aeterne Rector siderum,  
qui, quidquid est, potentia  
magna creasti, nec regis  
minore providentia:

„Ewiger Lenker der Gestirne, der du alles, was existiert, mit großer Macht erschaffen hast und mit ebenso großer Fürsorge regierst.“

Die *providentia Dei* wird ganz besonders hervorgehoben, weil in dem Aufstellen von Schutzensengeln sich die große Fürsorge Gottes zu erkennen gibt, wie es auch in der Oration dieses Festes<sup>1</sup> zum Ausdruck kommt.

<sup>1</sup> *Deus, qui ineffabili providentia sanctos Angelos tuos ad nostram custodiam mittere dignaris: largire supplicibus tuis etc.*



2. Adesto supplicantium  
 tibi reorum coetui,  
 lucisque sub crepusculum  
 lucem novam da mentibus.

„Stehe bei der Schar der Schuldbeladenen, die zu dir flehen, und bei des Lichtes Morgendämmerung verleihe neues Licht unseren Herzen.“

Die Morgendämmerung, die zur Zeit der Laudes eintritt, erinnert den Dichter an das wahre, ewige Licht, um dessen Eintritt in unsere Herzen wir in dieser Strophe bitten. Crepusculum die (Morgen- oder Abend-)Dämmerung.

3. Tuusque nobis Angelus  
 electus ad custodiam,  
 hic adsit, a contagio  
 ut criminum nos protegat.

„Und dein Engel, der auserwählt ist zu unserem Schutze, möge hier zugegen sein, um uns zu bewahren vor der Ansteckung der Sünden.“

Die schützende Tätigkeit der Engel ist nach den Berichten und Andeutungen der Hl. Schrift mannigfaltig und erstreckt sich auf Seele und Leib, auf das zeitliche und ewige Heil des Schützlings. Im einzelnen äußert sie sich durch Fürbitte, Aufopferung der Gebete und guten Werke des Menschen vor Gott, durch Tröstung, Erleuchtung, Ermahnung, Zurechtweisung, Abwendung von Gefahren, Schutz gegen Versuchungen, gegen innere und äußere Angriffe. Sofern hierzu die natürliche Kraft und die gewöhnliche Gnade nicht ausreicht, kann dem Schutzengel der außerordentliche Beistand Gottes nicht fehlen (vgl. Heinrich, Dogm. Theologie, V. S. 763 ff.).

4. Nobis draconis aemuli  
 versutias exterminet;  
 ne rete fraudulentiae  
 incauta nectat pectora.

„Des neidischen Drachen Schlaueit möge er uns gegenüber unschädlich machen, damit das Netz des Betrugers unvorsichtige Herzen nicht umschlinge.“

Zum Inhalte vgl. die zweite Strophe des vorhergehenden Hymnus. Versutia die Schlaueit, Verschlagenheit, die Verführungskunst, welche der böse Geist besitzt und anwendet, um die Menschen in sein Netz hineinzuziehen. So bediente er sich im Paradiese einer Schlange, die listiger war als alle Tiere des Feldes, um die ersten Menschen zur Sünde zu verführen, so spiegelt er dem Menschen das Wünschenswerte und Unschädliche des Verbotenen vor, um sie zum Falle zu bringen.

5. Metum repellat hostium  
nostris procul de finibus;  
pacem procuret civium  
fugetque pestilentiam.

„Die Furcht vor Feinden verscheweche er weithin von unserem Gebiete, er Sorge für den Frieden der Einwohner und verhindere jede Krankheit.“

Auch für den äußeren Frieden und die zeitliche Wohlfahrt der ihm anvertrauten Schützlinge möge der Schutzengel seine Sorge walten lassen, insbesondere jede gefährliche und ansteckende Krankheit fernhalten.

6. Deo Patri sit gloria -  
qui, quos redemit Filius  
et Sanctus unxit Spiritus,  
per Angelos custodiat. Amen.

„Ehre sei Gott dem Vater, der durch seine Engel alle beschützen möge, die der Sohn erlöst und der Heilige Geist gesalbt hat. Amen.“

Die Salbung bei Auspendung der heiligen Sakramente ist Symbol des Hl. Geistes (vgl. Taufe, Firmung, Priesterweihe, letzte Ölung); vgl. Hym. Nr. 75. Str. 2.

### Nr. 143. **Regis superni nuntia.** I. Metrum.

Ad Vesp. et Mat. S. Teresiae. 15. Oktober. Von Urban VIII.

Die hl. Theresia, geboren zu Avila in Altcastilien am 28. März 1515, legte im November 1534 in dem Orden der Karmeliterinnen ihre Gelübde ab und führte denselben durch ihre Schriften und ihr Beispiel zur alten Strenge zurück. Sie starb 1582. Gregor XV. erhob sie im März 1621 unter die Zahl der Heiligen und setzte ihren Feiertag auf den 15. Oktober fest. Nach Angabe des Kirch.-Lex. sind die Hymnen zu diesem Feste von Papst Urban VIII. († 1644) verfaßt.

1. Regis superni nuntia,  
domum paternam deseris,  
terris, Teresa, barbaris  
Christum datura aut sanguinem.

„Als Botin des himmlischen Königs verlässest du, o Theresia, das väterliche Haus, um den Ländern der Heiden entweder Christum hinzubringen oder dein Blut.“

In jungen Jahren schon verließ die hl. Theresia, wie uns ihre vita (vgl. Lectio IV.) berichtet, heimlich das väterliche Haus, um nach Afrika zu gehen und dort ihr Leben pro gloria Iesu Christi

et animarum salute hinzugeben; sie wurde aber von ihrem Oheim in diesem Vorhaben gehindert.

2. Sed te manet suavior  
mors, poena poscit dulcior:  
divini amoris cuspide  
in vulnus icta concides.

„Aber dich erwartet ein süßerer Tod, eine angenehmere Pein harret auf dich: vom Pfeile göttlicher Liebe bis zur Verwundung getroffen wirst du hinsinken.“

In weiterer Ausführung haben wir in dieser Strophe die Umschreibung des Ausdrucks saucius (saucia) amore Christi, der uns schon öfters in den Hymnen begegnet ist. In bezug hierauf berichtet die fünfte Lektion: Tanto autem divini amoris incendio cor ejus conflagravit, ut merito viderit Angelum ignito jaculo sibi praecordia transverberantem.

3. O caritatis victima!  
tu corda nostra concrema,  
tibi que gentes creditas  
Averni ab igne libera.

„O Opfer der Liebe, entzünde du auch unsere Herzen und bewahre dir die anvertrauten Völker vor dem Feuer der Hölle.“

Ein Opfer der Liebe nämlich zu Gott wird die hl. Theresia genannt, weil sie, wie die vorhergehende Strophe ausgeführt, gleichsam aus übergroßer Liebe zu Gott ihr Leben beendete. Über Avernus zur Bezeichnung der Hölle vgl. Hym. Nr. 1. Str. 6.

4. Sit laus Patri cum Filio  
et Spiritu Paraclito,  
tibi que, sancta Trinitas,  
nunc et per omne saeculum. Amen.

„Lob sei dem Vater mit dem Sohne und dem Geiste, dem Tröster, und dir, heilige Dreifaltigkeit, jetzt und durch alle Zeit. Amen.“

## Nr. 144. Haec est dies, qua candidae. I. Metrum.

Ad Laudes S. Teresiae. Von P. Urban VIII.

In den Officia propria pro aliquibus locis war zum Feste Transverberationis cordis S. Teresiae ad Matut. dieser selbe Hymnus aufgeführt; nur die Anfangsworte lauten verschieden: Felix dies, qua candidae (Glücklicher Tag an, an dem usw.).

1. Haec est dies, qua candidae  
instar columbae, Caelitum  
ad sacra templa spiritus  
se transtulit Teresiae.



„Das ist der Tag, an welchem gleich einer weißen Taube sich die Seele der Theresia emporschwang zu den heiligen Räumen der Himmelsbewohner.“

Diese Strophe ist eine Umschreibung der Worte: *Sub columbae specie purissimam animam Deo reddidit* (Lect. VI.). *Instar Ebenbild, Abbild*; mit dem Gen. gleichwie. Die Taube als Symbol der Unschuld und Reinheit dient sowohl zur Bezeichnung des Heil. Geistes, wie auch einer reinen Seele, in der der Hl. Geist seine Wohnung aufgeschlagen hat.

2. *Sponsique voces audiit:  
veni, soror, de vertice  
Carmeli ad Agni nuptias,  
veni ad coronam gloriae.*

„Und sie vernahm die Stimme des Bräutigams: Komm, Schwester, von der Spitze des Karmels zur Hochzeit des Lammes, komm zur Krone der Herrlichkeit.“

In ähnlicher Weise fordert der Bräutigam im Hohenliede auf: *Veni de Libano, sponsa mea, veni de Libano, veni: coronaberis* (4, 8). Statt *de Libano* aber gebraucht der Dichter *de vertice Carmeli*, weil der Orden, in den die hl. Theresia eingetreten war, auf dem Gebirge Karmel in Palästina seinen Anfang genommen hatte (vom Kreuzfahrer Berthold von Calabrien im Jahre 1156). *Veni ad coronam scil. suscipiendam: um in Empfang zu nehmen die Krone des Lebens.*

3. *Te, sponse Iesu Virginum,  
beati adorent ordines,  
et nuptiali cantico  
laudent per omne saeculum. Amen.*

„Dich, o Jesu, Bräutigam der Jungfrauen, sollen anbeten die seligen Chöre und mit Hochzeitsgesang dich preisen durch alle Ewigkeit. Amen.“

Vgl. zu dieser Ausdrucksweise besonders Hym. Nr. 42. Str. 2.

## Nr. 145. *Gentis Polonae gloria.* I. Metrum.

Ad Vesp. S. Ioannis Cantii. 20. Oktober.

Johannes, geboren 1403 im Dorfe Kenty (Diözese Krakau), war berühmt als Professor der Universität Krakau und als besonderer Gegner der Hussiten. Seine Frömmigkeit wuchs in demselben Grade, als seine Kenntnisse zunahmen. Seine letzten Lebenstage waren dem Gebet, dem Studium und der Abtötung gewidmet, bis er am 24. Dezbr. 1473 starb. Papst Clemens XIII. kanonisierte ihn am 16. Juli 1767 und setzte sein Fest auf den 20. Oktober an. Sein Andenken steht in Polen in hoher Verehrung.

1. Gentis Polonae gloria,  
clerique splendor nobilis,  
decus Lycaei, et patriae  
pater, Ioannes inclyte.

„Ruhm des Polenvolkes und herrlicher Glanz der Geistlichkeit, Zierde der Universität und Vater des Vaterlandes, ruhmwürdiger Johannes.“

Ehrentitel, die dem Heiligen durch sein Leben der Frömmigkeit und der Wissenschaft zukommen. Lycaeum (griech. Λυκαίων) bezeichnet hier die Universität Krakau.

2. Legem superni Numinis  
doces magister, et facis,  
nil scire prodest: sedulo  
legem nitamur exsequi.

„Das Gesetz der himmlischen Gottheit lehrst du als Lehrer und erfüllst es; das Wissen hilft nichts, wir wollen uns eifrig bemühen, das Gesetz zu beobachten.“

Das Wissen der Gesetzesvorschriften hilft nichts zur Erlangung der ewigen Seligkeit, das Beobachten derselben ist die Hauptsache; und auch hierin hat der Lehrer voranzugehen. Sehr schön bemerkt der hl. Hieronymus (ad Nepot. 7): Non confundant opera tua sermonem tuum: ne, cum in Ecclesia loqueris, tacitus quilibet respondeat: Cur ergo haec, quae dicis, ipse non facis?

3. Apostolorum limina  
pedes viator visitas;  
ad patriam, ad quam tendimus,  
gressus viamque dirige.

„Die Gräber der Apostel besucht er zu Fuß als Pilger; zum Vaterlande, wohin wir streben, lenke unsere Schritte und unseren Weg.“

Limen, inis die Schwelle; limina Apostolorum ist Rom, wo die beiden Hauptapostel Petrus und Paulus ihre apostolische Wirksamkeit ausübten. Pedes, itis der Fußgänger, dasselbe wie viator. Die Lebensgeschichte gibt an, daß der Heilige viermal diese Reise zu Fuß gemacht habe. Deshalb bitten wir ihn, er möge auch uns auf unserer Wanderung nach der eigentlichen Heimat beschützen und uns beistehen.

4. Urbem petis Ierusalem:  
signata sacro Sanguine  
Christi colis vestigia,  
rigasque fuis fletibus.

„Du suchst auf die Stadt Jerusalem, verehrst die mit dem heiligen Blute Christi bezeichneten Spuren und benehst sie mit strömenden Tränen.“

In gleicher Weise, wie nach Rom, unternahm der Heilige auch eine Wallfahrt nach Jerusalem. Da entbrannte er vor Sehnsucht, seine Tage durch den Märtyrertod zu beschließen, und er hatte den Mut, den Türken das Evangelium zu predigen. Sein Opfer wurde jedoch von Gott nicht angenommen. Rigare benehen, beseuchten.

5. Acerba Christi vulnera,  
haerete nostris cordibus,  
ut cogitemus consequi  
redemptionis pretium.

„Ihr bitteren Wunden Christi, haftet in unseren Herzen, damit wir danach streben, den Lohn der Erlösung zu erreichen.“

Haerere hangen, haften, wie uns von dem Heiligen mitgeteilt wird, ut in passione Christi contemplanda totas interdum noctes duceret insomnes. — Pretium redemptionis: die ewige Seligkeit. — Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 65.

Nr. 146. **Corpus domas jejuniis.** I. Metrum.

Ad Mat. S. Ioannis Cantii.

1. Corpus domas jejuniis,  
caedis cruento verbere,  
ut castra poenitentium  
miles sequaris innocens.

„Den Körper zügelst du durch Fasten, schlägst ihn mit blutigen Streichen, um als unschuldiger Streiter dem Heere der Büsser zu folgen.“

Cinis et cilicium arma sunt poenitentium bemerkt der heil. Hieronymus zu den Worten des Psalmisten: Cinerem tamquam panem manducabam (Ps. 101, 10), et posui vestimentum meum cilicium et operui in jejunio animam meam (Ps. 68, 11. 12). Obwohl er frei von schweren Vergehen war, legte der Heilige doch sich harte Buße auf.

2. Sequamur et nos sedulo  
gressus parentis optimi,  
sequamur, ut licentiam  
carnis refraenet spiritus.

„Folgen auch wir eifrig den Schritten des guten Vaters, folgen wir, damit der Geist die Ausgelassenheit des Fleisches zügeln.“

Optimus parens wird hier der Heilige genannt (wie er im vorhergehenden Hymnus pater patriae genannt wurde), um seine



großen Verdienste für die Polen hervorzuheben. — Wie der Heilige sein „Fleisch“ gezügelt hat, so sollen auch wir dem Streben und den Wünschen des Fleisches Widerstand entgegensetzen: Si enim, sagt der Apostel Paulus (Röm. 8, 13), secundum carnem vixeritis, moriemini: si autem spiritu facta carnis mortificaveritis vivetis.

3. Rigente bruma, providum  
praebeas amictum pauperi,  
sitim famemque egentium  
esca potuque sublevas.

„Bei strenger Kälte reichst du dem Armen das fürsorgliche Gewand, Durst und Hunger der Notleidenden linderst du durch Speise und Trank.“

Wie der Heilige selbst Not litt, um die Not anderer zu lindern, wird ausführlicher in seiner vita mitgeteilt. Rigens starrend; bruma die Winterzeit.

4. O qui negasti nemini  
opem roganti, patrium  
regnum tuere, postulant  
cives Poloni et exteri.

„O, niemandem versagtest du den Beistand, der dich darum anflehte; schütze das väterliche Reich, so bitten Polens Bewohner und die Fremden.“

Wenn der Heilige schon hier auf Erden mitleidig gegen jeden war, den er in Not und Elend sah, so wird er jetzt am Throne Gottes sein Mitleid in noch wirksamere Weise zum Ausdrucke bringen. Jeder kann ihn deshalb um seine Fürbitte anrufen, besonders aber jenes Land, in welchem er durch seine Tugenden und seine Wissenschaft glänzte.

5. Sit laus Patri, sit Filio  
tibi que Sancte Spiritus;  
preces Ioannis impetrent  
beata nobis gaudia. Amen.

„Lob sei dem Vater, dem Sohne und dir, hl. Geist; mögen uns die Bitten des hl. Johannes die glückseligen Freuden erwirken. Amen.“

Nr. 147. **Te deprecante, corporum.** I. Metrum.

Ad Laudes S. Ioannis Cantii.

1. Te deprecante, corporum  
lues recedit, improbi  
morbi fugantur, pristina  
redeunt salutis, munera.

„Auf dein Gebet weicht die Krankheit des Körpers, die furchtbaren Seuchen werden verscheucht, das frühere Glück der Gesundheit kehrt zurück.“

In diesen und den folgenden Strophen werden die Wunder aufgezählt, welche auf das Gebet des hl. Johannes Kantius von Gott gewirkt wurden. Besonders wurden auf seine Fürbitte die verschiedensten Krankheiten geheilt, die in der folgenden Strophe noch spezialisiert werden.

2. Phthisi febrique et ulcere  
diram redactos ad necem,  
sacratas morti victimas,  
ejus rapis e faucibus.

„Die durch Schwindsucht, Fieber oder Geschwüre dem bitteren Tode nahe waren, dem Tode schon geweihten Opfer entreißest du seinem Rachen.“

Wenn nicht die Fürbitte des Heiligen und die Allmacht Gottes eingetreten wäre, so hätten die Opfer an den bezeichneten Krankheiten sterben müssen; für dieses Mal aber wurden sie dem Rachen des Todes entzissen, erhielten ihre Gesundheit wieder.

3. Te deprecante, tumido  
merces abactae flumine,  
tractae Dei potentia  
sursum fluunt retrogradae.

„Auf dein Gebet fließen die Waren, die von der geschwellenen Flut hinweggetrieben waren, gezogen von der Allmacht Gottes, wieder nach oben zurück.“

Beschreibung eines besonderen Wunders, das auf die Fürbitte des Heiligen geschah. Die vita berichtet darüber nichts Näheres.

4. Cum tanta possis, sedibus  
caeli locatus, poscimus:  
responde votis supplicum  
et invocatus subveni.

„Da du so Großes vermagst, zu den Wohnungen des Himmels erhoben, so bitten wir dich: achte auf die Bitten der Hilfesuchenden und hilf, wenn du angerufen wirst.“

Respondere eigentlich antworten, dann gegenwärtig sein, auf etwas acht geben.

5. O una semper Trinitas,  
et trina semper Unitas:  
da supplicante Cantio  
aeterna nobis praemia. Amen.

„O allzeit einige Dreifaltigkeit und allzeit dreifache Einigkeit; verleihe uns auf die Fürbitte des hl. Kintius die ewigen Belohnungen. Amen.

Nr. 148. **Placare, Christe, servulis.** I. Metrum.

Ad Vesp. Omnium Sanctorum. 1. Novbr.

Dieses Fest wurde in der griechischen Kirche nachweislich schon im 4. Jahrhundert in der Pfingstoktav gefeiert. In der lateinischen Kirche war es Papst Bonifacius IV., der im Jahre 610 in dem von Markus Agrippa erbauten oder wiederhergestellten Pantheon (*πάνθειον* = für alle Götter, bei den Römern), welches er sich vom Kaiser Phokas erbeten hatte, das erste Fest aller Märtyrer und aller Heiligen feierte und für die späteren Zeiten anordnete. Aber erst seit dem Jahre 835 kann die allgemeine Einführung angenommen werden. Das Offizium soll von Gregor IV. herühren, ist aber von Pius V. fast ganz umgearbeitet worden. Die Hymnen sind von Rhabanus Maurus († 856) gedichtet; ihr jetziger Text weicht aber von dem ursprünglichen, den ich aus A und B anführe, bedeutend ab.

1. Placare, Christe, servulis,  
quibus Patris clementiam  
tuae ad tribunal gratiae  
patrona Virgo postulat.

„Sei gnädig, o Christus, denen, für welche des Vaters Barmherzigkeit am Throne deiner Gnade die Jungfrau als Beschützerin bittet.“

In A u. B: Christe, redemptor omnium, — conserva tuos famulos, — beatae semper Virginis — placatus sanctis precibus (B: piis placatus precibus). — In stufenweiser Aufeinanderfolge werden alle Bewohner des Himmels um ihre Hilfe und ihren Beistand angerufen. In dieser Strophe ist es zunächst Christus, der redemptor omnium, der Grund und die Quelle aller Gnade und Beseligung, von dem wir Barmherzigkeit und ewige Herrlichkeit erwarten. Hierauf wird der allerseligsten Jungfrau gedacht, die am Gnadenthron ihres Sohnes für uns ihre Hände erhebt.

2. Et vos, beata per novem  
distincta gyros agmina,  
antiqua cum praesentibus,  
futura damna pellite.

„Und ihr glückseligen Scharen, in neun Chören unterschieden, vertreibt die früheren Übel mit den gegenwärtigen und die kommenden.“



In A u. B: Beata quoque agmina — coelestium spiritum — praeterita, praesentia — futura mala pellite. — Die neun Chöre der Engel, die zum Schutze der Menschen von Gott angeordnet sind, mögen ihr Amt ausüben, indem sie alle Übel fernhalten. Die Schäden der früheren Übel, die vielleicht noch nicht ganz überwunden sind, mögen die Engel uns helfen wiedergutzumachen, die augenblicklichen Übel vertreiben und vor kommenden uns beschützen.

3. Apostoli cum Vatribus,  
apud severum Judicem,  
veris reorum fletibus  
exposcite indulgentiam.

„Ihr Apostel samt den Propheten, erbittet Verzeihung bei dem strengen Richter, da aufrichtig sind die Tränen der Schuldigen.“

In A u. B: Vates aeterni iudicis — Apostolique Domini — suppliciter exposcimus — salvari vestris precibus. — Die Apostel werden mit den Propheten zusammengestellt, da beide Teile den Richter Jesus Christus unter den Menschen verkündigten; die einen als den kommenden Erlöser, die anderen als den erschienenen. In demselben Gedanken sagt auch der Heiland (Luk. 11, 49): Mittam ad illos Prophetas et Apostolos und der Apostel Paulus (Eph. 2, 20): Superaedificati super fundamentum Apostolorum et Prophetarum.

4. Vos, purpurati Martyres,  
vos, candidati praemio  
confessionis, exsules  
vocate nos in patriam.

„Ihr blutgeröteten Märtyrer, ihr Weißgekleideten mit dem Lohne für das Bekenntnis, rufet uns Verbannte in das Vaterland.“

In A u. B: Martyres Dei inclyti — Confessoresque lucidi — vestris orationibus — nos ferte in coelestibus (in B sind die beiden letzten Zeilen umgestellt). — An vierter Stelle ruft die Kirche alle Märtyrer und Bekenner um ihre Fürbitte an, damit auch diese uns auf dem Wege zum himmlischen Vaterlande beistehen. Purpurati werden die Märtyrer genannt infolge des Blutes, das sie für Christus vergossen haben. Candidatus der weiß Gekleidete, circumamicti vestimentis albis (Apok. 4, 4).

5. Chorea casta Virginum,  
et quos eremus incolas  
transmisit astris, caelitem  
locate nos in sedibus.

„Du keusche Schar der Jungfrauen, und ihr, welche die Wüste als Bewohner zu den Gestirnen gesandt hat, verseht uns in die Räume der Himmelsbewohner.“

In A u. B: Chorus sanctarum (B: sacratus) virginum — monachorumque omnium — simul cum sanctis omnibus — consortes Christi facite. — Der Hymnus wendet sich mit seiner Bitte weiterhin an die Virgines und Monachi. — Eremus (= ἔρημος scil. χώρα) die Einöde, Wüste, wohin sich die Eremiten aus dem Getriebe der Welt zurückzogen, um einzig für Gott zu leben.

6. Auferte gentem perfidam  
credentium de finibus,  
ut unus omnes unicum  
ovile nos Pastor regat.

„Entfernet das ungläubige Volk aus dem Gebiete der Gläubigen, damit uns alle als eine einzige Herde ein Hirt führe.“

In A u. B: Gentem (B: mentem) auferte perfidam — credentium de finibus — ut Christo laudes debitas — persolvamus alacriter. — Zum Schluß fügt der Dichter noch eine besondere Bitte, die aus den damaligen Zeitverhältnissen entspringt, hinzu. Unter gens perfida sind die Mohammedaner zu verstehen, welche in der Zeit der Entstehung dieses Hymnus das Mittelmeer, Sicilien und die italienische Küste fortwährend mit ihren Raubzügen heimsuchten und in Spanien schon festen Fuß gefaßt hatten. — Die hier ausgesprochene Bitte schließt sich den Worten des Heilandes an (Joh. 10, 16): Et fiet unum ovile et unus pastor.

7. Deo Patri sit gloria  
Natoque Patris unico,  
sancto simul Paraclito  
in sempiterna saecula. Amen.

„Ehre sei Gott dem Vater und dem eingeborenen Sohne des Vaters, zugleich dem heiligen Tröster in alle Ewigkeit. Amen.“

In A u. C lautet die Schlußstrophe (B hat keine besondere): Gloria Patri ingenito — ejusque unigenito — una cum sancto Spiritu — in sempiterna saecula.

## Nr. 149. **Salutis aeternae dator.** I. Metrum.

Ad Laud. Omnium Sanctorum.

Auch der Text dieses Hymnus ist sehr verändert worden. Der ursprüngliche Wortlaut, von Rhabanus Maurus verfaßt, ist aus A u. C zusammengesetzt; B enthält diesen Hymnus nicht.

1. Salutis aeternae dator,  
Iesu, redemptis subveni;  
Virgo, parens clementiae,  
dona salutem servulis.

„Auspende des ewigen Heiles, o Jesu, komme zu Hilfe den Erlösten, Jungfrau, Mutter der Barmherzigkeit, verleihe Rettung deinen Dienern.“

In A: Iesu salvator saeculi — redemptis ope subveni — o pia Dei genitrix — salutem posce miseris. — Dieser Hymnus bewegt sich in demselben Gedankengange wie der vorhergehende; dieselbe Reihenfolge ist auch hier beobachtet. Wie hier, so wird die allerseeligste Jungfrau auch in Hym. Nr. 50. Str. 2 *Parens clementiae* genannt.

2. Vos, Angelorum millia,  
Patrumque coetus, agmina  
canora Vatum; vos, reis  
precamini indulgentiam.

„Ihr Tausende von Engeln und du, Versammlung der Väter, ihr Sängerscharen der Propheten: erslehet Verzeihung für uns Sünder.“

In A: *Coetus omnes angelici — Patriarcharum cunei — et Prophetarum merita — nobis precentur veniam.* — *Coetus Patrum* die Patriarchen des Alten Bundes. *Canorus* wohltonend, melodisch; in bezug auf die Sprache der Propheten gesagt; die oftmals eine hochpoetische ist.

3. Baptista Christi praevius,  
summique caeli Claviger,  
cum ceteris Apostolis  
nexus resolvant criminum.

„Der Täufer und Vorläufer Christi und des hohen Himmels Schlüsselträger samt den übrigen Aposteln mögen lösen die Fesseln der Sünden.“

In A: *Baptista Christi praevius — et Claviger aethereus — cum ceteris Apostolis — nos solvant nexu criminis.* — *Praevius* vorangehend. Johannes der Täufer, auf der Scheidegrenze des Alten und Neuen Testaments stehend, wird hier der Zeit nach vor die Apostel gestellt. Als *Claviger*, Schlüsselträger, wird hier der hl. Petrus bezeichnet mit Bezug auf das Wort des Heilandes: *Et tibi dabo claves regni caelorum* (Matth. 16, 19).

4. Cohors triumphans Martyrum,  
almus Sacerdotum chorus,  
et virginalis castitas  
nostros reatus abluant.

„Die triumphierende Schar der Märtyrer, der erhabene Chor der Priester und die jungfräuliche Reinheit mögen abwaschen unsere Sündenschuld.“



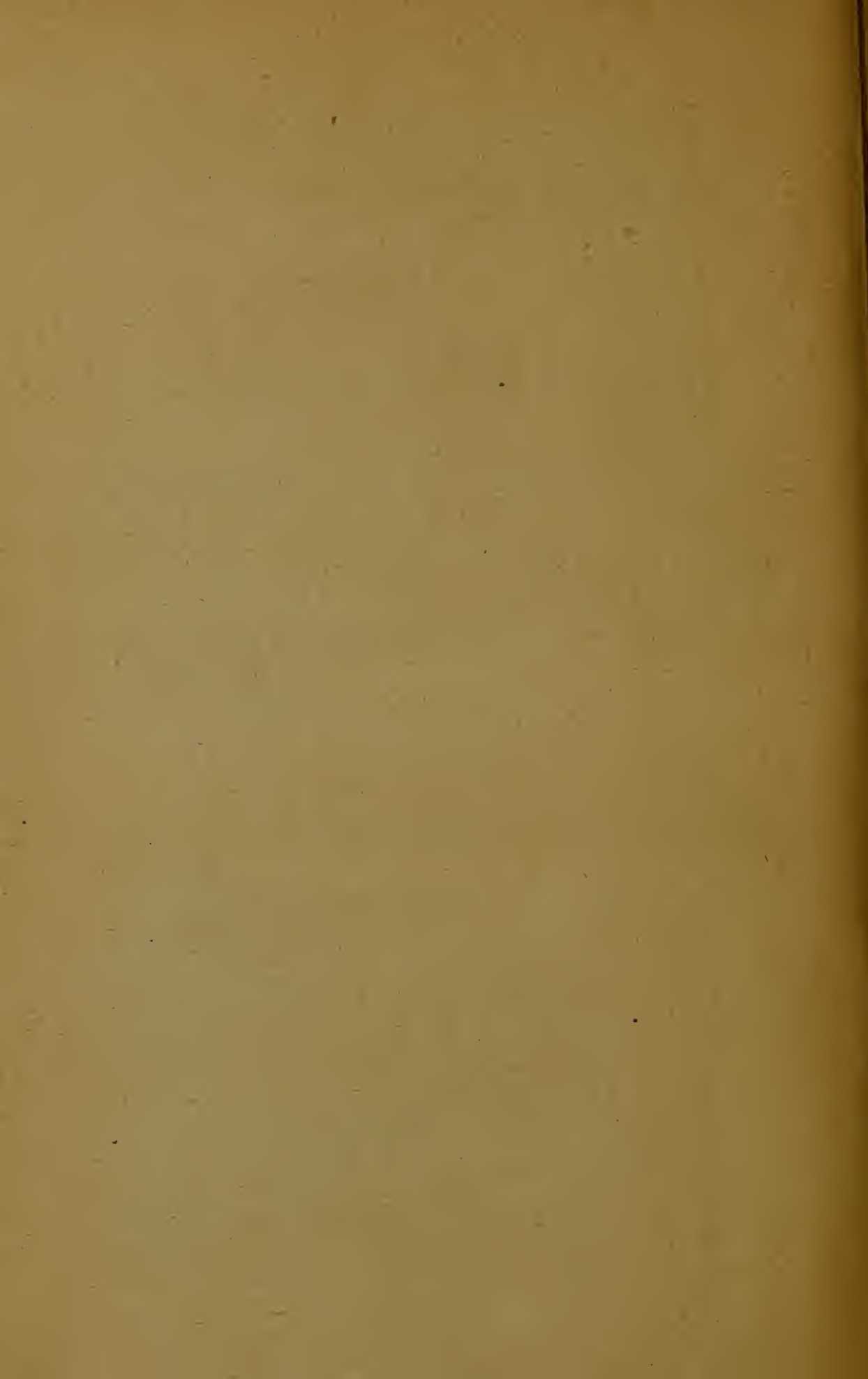
In A: Chorus sacratus Martyrum — sacerdotum confessio — et virginalis castitas — nos a peccatis abluant. — Die Martyres, Confessores und Virgines werden in dieser Strophe um ihre Beihilfe angefleht; ihre Verdienste mögen dazu beitragen, unsere Sündenstrafen zu verringern.

5. Quicumque in alta siderum  
regnatis aula principes,  
favete votis supplicum,  
qui dona caeli flagitant.

„Ihr alle, die ihr als Fürsten im hohen Sternenhofe herrschet, hört gnädig auf die Bitten der Flehenden, die um des Himmels Gnaden flehen.“

In A: Electorum suffragia — omnesque cives coelici — annuant votis supplicum — et vitae poscant praemium. — Zum Schlusse wendet sich der Hymnus an alle Himmelsbewohner insgesamt; alle mögen gnädig auf die Bitten der Erdenbewohner achten, um dieselben am Throne Gottes niederzulegen. — Die Schlußstrophe wie im Hym. Nr. 51.





Im Verlage von Ferdinand Schöningh in Paderborn ist ferner  
erschienen von

**Dr. Adalbert Schulte**

früher Professor am Bischöfl. Klerikalseminar zu Pöplin

# Die Psalmen des Breviers nebst den Cantica

zum praktischen Gebrauche übersetzt und kurz erklärt.

**Zweite Auflage.**

XIV u. 459 S. gr. 8. br. *M* 9,—, geb. *M* 12,—.

Die Theolog.-praktische Quartalschrift schrieb über dieses Werk: „Man kann dem Verfasser gratulieren, daß es ihm gelungen ist, so kurz und bündig alles Notwendige zum Verständnis der Psalmen zusammenzustellen.“

# Die messianischen Weisagungen des Alten Testaments

nebst dessen Typen

übersetzt und kurz erklärt.

216 S. gr. 8. br. *M* 5,—, geb. *M* 8,—.

Die Studierenden der Theologie sowie die Katecheten und Prediger müssen es dem Verfasser danken, daß er ihnen den reichen, viel zu wenig beachteten Behalt der alttestamentlichen Weisagungen in so leicht faßlicher Weise vermittelt.  
(Literar. Handweiser.)



# Neuerscheinungen

des Verlages Ferdinand Schöningh in Paderborn.

- Steinmann, A., Jungfrauengeburt und die vergleichende Religionsgeschichte.** VIII u. 43 S. gr. 8. *M* 1,60.
- Ziesché, Kurt, Dr., Univ.-Prof., Über kath. Theologie.** 50 S. *M* 2,60.
- Kurtscheid, Bertr., P. Dr., O. F. M., Das neue Kirchenrecht.** Zusammenstellung der wichtigsten Neubestimmungen. Zugleich eine Ergänzung zu Heiners kath. Kirchenrecht. IV u. 163 S. gr. 8. *M* 7,20.
- Kaas, Ludwig, Dr. Professor, Kriegsverschollenheit und Wieder-  
verheiratung nach staatlichem und kirchlichem Recht.** VII u. 126 S. *M* 6,—. Ein Buch für jede Pfarrbibliothek.
- Fischer, Karl, Vikar, Der Begleiter des Beichtvaters.** Zusprüche. (Seelsorgerpraxis. 27. Bändchen.) 2. Aufl. IV u. 95 S. geb. *M* 1,80.
- Esser, Franz, P. S. I., Eine Viertelstunde.** Predigten über die Sonntagsevangelien. I. Bdch. 5. Aufl. kart. *M* 1,60. II. Bdch. 5. Aufl. kart. *M* 2,—.
- Sommers, Paul, Prof., Ansprachen am Tage der ersten heiligen Kommunion.** 2. verm. Aufl. VII u. 129 S. kart. *M* 2,60.
- Joepfl, Fr., Dr., Im Frühlicht.** Ein Jahrgang Kinderpredigten. Zweite Aufl. 206 S. *M* 4,—.
- Predigt-Studien.** Beiträge zur Geschichte, Theorie und Praxis der Predigt. Herausgeg. von Dr. A. Donders u. P. Dr. Thaddäus Soiron, O. F. M. I. Band: Petrus Chrysologus, Erzbischof von Ravenna, als Prediger. Ein Beitrag zur Geschichte der altchristlichen Predigt von Dr. Gottfried Böhmer. VIII u. 129 S. gr. 8. *M* 6,—.
- Gabriel, Ferd., Pfr., Erstkommunionunterricht in ausgearbeiteten Katechesen.** VIII und 130 S. *M* 2,60. — Katechesen für Kinder des 4. Jahrgangs verteilt auf ein Vierteljahr.
- Alttestamentliche Predigten.** 8. Heft: Job (II). Von P. Wigbert Reith, O. F. M. 61 S. *M* 1,50.
- Klug, J., Dr., Der katholische Glaubensinhalt.** Eine Darlegung und Verteidigung der christlichen Hauptdogmen. Dritte Aufl. IX u. 520 S. gr. 8. *M* 8,—, geb. *M* 10,40.
- Eichmann, Ed., Dr., Univ.-Professor, Das Strafrecht des Codex Iuris Canonici.** X u. 248 S. *M* 7,20.
- Arndt, Augustin, S. J., Die kirchl. und weltl. Rechtsbestimmungen für Orden und Kongregationen.** (Seelsorger-Praxis VII.) 2., unter Berücksichtigung des Codex Iuris Canonici Neubearb. Aufl. IX u. 121 S. geb. *M* 3,60.
- Sommers, P., Prof., Um den Lehrstuhl Christi geschart. Sonntagspredigten für die heranwachsende, insbesondere die studierende Jugend.** VIII u. 298 S. gr. 8. kart. *M* 5,50. — Diese Predigten suchen in möglichst einfacher und klarer, dabei aber anschaulicher und anregender Form gediegenen Inhalt zu bieten.
- Staab, Karl, Dr., Regens, Ergänzungen zu Göpferts Moraltheologie** siebente Auflage. Auf Grund des neuen kirchlichen Rechtsbuches zusammengestellt. 196 S. gr. 8. *M* 2,60.
- Linneborn, Joh., Dr. Prof., Grundriß des Cherechts nach dem Codex Iuris Canonici.** XIX u. 499 S. gr. 8. br. *M* 12,—, geb. *M* 14,60.  
Empfohlen von den Generalvikariaten zu Paderborn, Osnabrück, Fulda.
- Marg, J., Dr. Prof., Ubriß der Patrologie.** VII u. 201 S. gr. 8. br. *M* 6,—.  
Der Vorzug des Werkes besteht in der gleichzeitigen Darbietung eines kurzen Grundrisses der Dogmengeschichte.
- Pohle, Jos., Dr., Univ.-Prof., Soldatentod und Märtyrertod.** Eine neue Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung der Lehre des heiligen Thomas von Aquin. Zugleich ein Beitrag zur Theorie des Martyriums. VII u. 192 S. *M* 4,20. — Ein Trostbuch für die überlebenden Kämpfer und die trauernden Familien. Aber auch die katholischen Theologen, die im Feldzuge gestanden, vermögen am tiefsten in das Werk einzudringen.

Auf die Preise Steuerzuschlag.







BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY



**3 1197 21070 6690**

